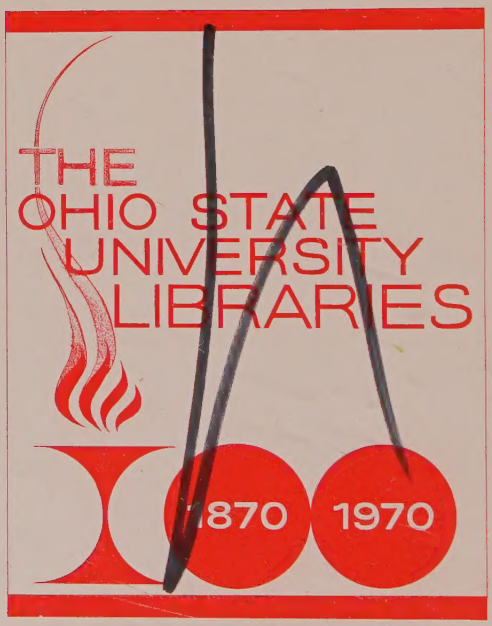
THE
OHIO STATE
UNIVERSITY
LIBRARIES
1870
1970

GRAMMATIK

DER

HEBRÄISCHEN SPRACHE

VON

H. ARNHEIM.

AUS DESSEN NACHLASS HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. D. CASSEL.

BERLIN

LOUIS GERSCHEL VERLAGSBUCHHANDLUNG

1872.

PJ4566
A75

VORBEMERKUNG.

Als ich auf den Wunsch der Familie des Verfassers mich entschloss, die Herausgabe dieses opus posthumum — eine immerhin bedenkliche Arbeit — zu übernehmen, leitete mich nicht bloss die pietätvolle Erinnerung an einen Mann, dem meine Jugend Anleitung und Anregung mannigfacher Art verdankt, sondern auch nach genauerer Kenntnissnahme die Ueberzeugung, dass dies Werk zur Förderung unserer Erkenntniss der hebräischen Sprache und der in ihr verfassten heiligen Schriften einen wesentlichen Beitrag liefere. Eine eingehende Betrachtung wird so wenig dem emsigen Fleisse in der Sammlung des Materials, wie der klaren Anordnung desselben, dem umfassenden Verständniss, der eindringlichen Auffassung der Sprachgesetze und dem feinen Sprachsinn des Verfassers die Anerkennung versagen. Die grosse Belesenheit in der talmudisch-rabbinischen Literatur ist ebensowohl wie die Bekanntschaft mit den klassischen Sprachen in fruchtbarer Weise verwerthet worden.

In wie weit diese meine Ansicht eine objektive Begründung findet, bleibt dem Urtheil von Sachkennern anheimgestellt. Daneben brauche ich kaum es auszusprechen, dass ich nicht für alle in dem Buche ausgesprochenen Behauptungen die Verantwortlichkeit übernehme. Ich habe an nur sehr wenigen Stellen*) eine Bemerkung hinzugefügt. und im Allgemeinen mich darauf beschränkt, für übersichtliche Anordnung zu sorgen, manche längere Parenthesen aus dem Texte in die Anmerkungen zu verweisen, die Paradigmen in einer für das Format des Buches passenden Weise umzusetzen und um die Verificirung der angeführten Stellen und der Citate mich zu bemühen. Ich habe mich nicht für berechtigt gehalten, die der hebräischen Aussprache mehr entsprechende Schreibung biblischer Bücher, wie sie der Verf. beliebt hatte, z. B. Jeschaja, Joschua, Jecheskel, Hoschea in die gebräuchlicheren Jesaia, Josua, Ezechiel, Hosea umzuschreiben. Wohl aber gestattete ich mir, die am häufigsten vorkommenden *termini technici*, wie Schwa, Dagasch (sic), Kal etc., welche im Manuscript mit hebräischen Buchstaben geschrieben waren, in unsere Schrift umzusetzen und schwierige und seltene Abbreviaturen aufzulösen**). Aus typographischen Rücksichten musste auch von dem im Manuscript befolgten, jedenfalls fremdartigen Modus, die Tonsylbe durchgängig mit ֫ zu bezeichnen, abgegangen werden. Ich habe es für ein-

*) Z. B. was S. 2 Anm., S. 67 Anm. und S. 156 Anm. in Parenthese steht; desgl. einzelne Ergänzungen in den Paradigmen.

**) Die hier und da vorkommende Abbreviatur ת״ס heisst תקון סופרים, das manchen Ausgaben der Mendelssohn'schen Pentateuch-Uebersetzung beigegebene masoretische Werk von Salomo Dubno.

facher gehalten, bei allen Wörtern, welche den Ton auf der letzten Sylbe haben (also der grossen Mehrzahl), die Tonsylbe gar nicht zu bezeichnen; da wo der Ton auf der *penultima* ruht, ist derselbe durch ein Meteg (oder ein Accentzeichen S. 228 ff., 317 ff.) angegeben; nur wo in einer der vorderen Sylben das Meteg nothwendig ist, um das lange Kamez vom kurzen unterscheiden zu lassen, ist die letzte Sylbe (wenn sie den Ton hat) auch mit Meteg bezeichnet (z. B. שָׁמְרוּ). Da endlich der Verfasser keinen Titel für sein Werk bestimmt hatte, so habe ich die einfache Bezeichnung gewählt, die sich auf dem Titelblatt befindet.

Die Skizze von dem Lebensgange des Verfassers, welche dem Werke vorangeschickt ist, rührt von dem Sohne desselben, Herrn Dr. Josef Arnheim, Direktor der Jakobson-Schule in Seesen her, der in kindlicher Liebe das nachgelassene Werk eines so würdigen Vaters nicht ohne jede Zuthat von seiner Hand erscheinen lassen wollte. Diese in möglichster Objektivität gehaltene Skizze ist auch in culturhistorischer Beziehung nicht ohne Interesse; sie zeigt an einem neuen Beispiele, mit welchen Schwierigkeiten noch im ersten Viertel dieses Jahrhunderts ein so hervorragender Geist, wie der des Verewigten, zu ringen hatte, um die in ihm vorhandene seltene Befähigung zur Ausbildung, und den mächtig in ihm arbeitenden Wissensdrang zur Befriedigung zu bringen. Dass seine Leistungen noch einen anderen Umfang und eine tiefere Begründung gewonnen hätten, wenn der harte Kampf mit dem Leben, der bis in sein reiferes Mannesalter dauerte, ihm erspart geblieben wäre, darf von dem Unterzeichneten, der zum Theil Augenzeuge dieses Kampfes gewesen, mit Gewissheit ausgesprochen werden.

Die Verlagsbuchhandlung hat sich durch eine Ausstattung des Buches, wie sie bei wissenschaftlichen Werken in Deutschland selten angetroffen wird, die Leser zu hohem Danke verpflichtet.

Berlin im Mai 1872.

CASSEL.

Heimann Arnheim wurde in Wongrowitz, Provinz Posen, im Jahre 1796 (ו' שבט תקנ"ו) geboren. Früh, i. J. 1806, verlor er seinen Vater, der ihn, das einzige Kind, mit aller Sorgfalt erzogen hatte. In seinem zwölften Jahre verliess er das Elternhaus und war nunmehr meist auf sich angewiesen, so dass er für seinen Unterhalt und seine fernere Ausbildung selbst zu sorgen hatte. Die Beschäftigung mit den heiligen und talmudischen Schriften füllte zuvörderst seine Jugendzeit aus, und seine leichte Fassungskraft, sowie seine mit heissem Wissensdurste verbundene unermüdliche Ausdauer erwarben ihm nicht nur das Lob seiner Lehrer, sondern erweckten auch wohlwollende Theilnahme in seiner nächsten Umgebung: ja die seltene Gewandtheit und Korrektheit, welche er bereits in frühen Jahren in seinen poetischen und prosaischen hebräischen Arbeiten bekundete, wurde von spruchfähigen Beurtheilern mit Recht bewundert. Er empfand indess das Lückenhafte seiner wissenschaftlichen Ausbildung und suchte sich durch Privatstudium, oft auf Kosten seiner Gesundheit, zunächst mit der deutschen Sprache und Literatur bekannt zu machen. Sein wahrhaft eiserner Fleiss, der mit musterhafter Entsagung jeden freien Augenblick zu Rathe hielt, war es damals, wie bis in sein spätes Alter, hauptsächlich, der ihn trotz aller Schwierigkeiten schnelle und überraschende Fortschritte machen liess. In Folge zwingender Familienverhältnisse verheirathete er sich i. J. 1814 und musste nun ganz gegen seine Neigung Kaufmann werden. Nach dem baldigen Tode seiner Frau indessen trieb ihn der Widerwille gegen die aufgezwungene Beschäftigung und sein heisser Wissensdurst aus seiner bisherigen Heimath; er fühlte in sich hohe Begeisterung für den Beruf des Lehrers und für diesen wollte er sich nunmehr, vollständiger als bis dahin, vorbereiten. Theilnehmende Freunde verschafften dem jungen strebsamen Manne eine Hauslehrerstelle in Penzlin (in Mecklenburg-Schwerin), von wo er nach $1\frac{1}{2}$ jähriger Wirksamkeit schied und das Amt eines Lehrers bei einigen Familien in Thorn für 5 Jahre übernahm. In diesen Jahren, an welche noch am Abend seines Lebens der Greis mit aller Liebe und Wonne zurückdachte, trieb er unter Anleitung von Lehrern der dortigen höheren Schulen mit solchem Eifer Griechisch, Lateinisch und Französisch, dass er

nicht nur die Meisterwerke in diesen Sprachen zu lesen im Stande war, sondern — wie dies amtliche Zeugnisse aus jener Zeit bestätigen — auch im Lateinischen und Französischen sich leicht und korrekt auszudrücken vermochte.

Am 1. Februar 1826 wurde er zum ersten Lehrer der israelitischen Elementarschule in Fraustadt (Provinz Posen) gewählt; hier verheirathete er sich zum zweiten Male mit der Tochter des von allen Einwohnern wegen seiner Biederkeit und humanen Frömmigkeit hochgeachteten Kantors Raphael Cohn. Seine Frau hat ihm mit ihrem ruhigen, gottergebenen Sinn und tiefen Gemüthe allezeit treu zur Seite gestanden und ihm in einem reichen Familienleben erquickenden Ersatz für gar viele Widerwärtigkeiten und Entbehrungen geboten, welche die nächste Zeit brachte.

Nach kurzer, segensreicher Thätigkeit wurde er i. J. 1827 als erster Lehrer an die Schule der israelitischen Gemeinde zu Glogau (Provinz Schlesien) berufen. Mit allem Eifer begann er das Werk und hatte die Freude, dass die Zahl der Schüler beständig wuchs und er den ursprünglichen Lehrplan erheblich erweitern konnte. Trotz der zahlreichen Berufsgeschäfte setzte er nicht bloss das Studium der alten Sprachen und des Französischen fort, sondern begann mit der ihm eigenen Energie das Arabische und Syrische, sowie das Englische — und umfangreiche Auszüge, Sammelhefte und Abhandlungen über die Klassiker dieser Sprachen, insbesondere auch über Ossian, Shakespeare und Milton, bezeugen seinen staunenswerthen Fleiss und seinen tiefen Scharfsinn. So lange die Schule blühte, fühlte er sich trotz seiner nichts weniger als glänzenden materiellen Verhältnisse glücklich in seinem Wirken für die Jugend und unter derselben.

Nach Verlauf von etwa 10 Jahren trat ein für ihn, wie für die Schule, beklagenswerther Rückgang ein, der hauptsächlich durch die Gleichgültigkeit herbeigeführt wurde, welche gerade der intelligentere Theil der Gemeindemitglieder gegen die jüdischen Interessen an den Tag legte, und durch die Abneigung derselben, ihre Kinder länger mit denen der Aermeren in Einer Schule zu wissen. So wurde der bis dahin blühenden Schule allmählich der Charakter einer Armenschule aufgezwungen; wer nur irgend Schulgeld für seine Kinder bezahlen konnte, führte sie den christlichen höheren Lehranstalten zu; die Zahl der Schüler und das Pensum der Schule ging mit jedem Jahre zurück. Es begannen jetzt wahrhafte Leidensjahre für den ganz seinem Berufe lebenden Mann: nur in seinen wissenschaftlichen Studien fand er den Ersatz für die gewaltsam und ohne sein Verschulden verringerte Lehrthätigkeit. Andere höchst widerwärtige Verhältnisse in seiner amtlichen Stellung verleideten ihm diese immer mehr; aber trotz aller Bemühungen seiner gelehrten Freunde gelang es ihm nicht, einen geeigneteren Wirkungskreis zu finden. Dessenungeachtet erfüllte er seine Pflicht als Lehrer mit unermüdlichem Eifer und die Anerkennung, welche er hierfür zu seinem Schmerze bei den Gemeindemitgliedern nicht fand, wurde ihm von der Staatsregierung zu Theil, die ihm i. J. 1840 als Zeichen ihrer vollen Zufriedenheit mit seinem Wirken den Titel eines Oberlehrers verlieh. Wenn-

gleich er in seiner aufrichtigen Bescheidenheit auf dergleichen äussere Auszeichnungen keinen besonderen Werth legte, so erfreute ihn diese Anerkennung der Regierung um deswillen, weil sie einen wohlthätigen Einfluss auf die Stimmung der Gemeinde übte.

Ihm übertrug, als am 15. Oktober 1840 Friedrich Wilhelm IV. erster Geburtstag als König mit besonderer Feier im ganzen Lande begangen wurde, der Vorstand der jüdischen Gemeinde die Festpredigt; eine von ihm für diesen Tag verfasste erhebende Hymne in hebräischer Sprache eröffnete den Gottesdienst. Es war dies die erste deutsche Predigt, welche in der Synagoge zu Glogau gehalten wurde. Obwohl nun ein ziemlich bedeutender Theil der Gemeinde in zelotischem Fanatismus hierin eine Entweihung des Gotteshauses erblickte und in nicht immer ehrenwerther Weise den Prediger ihren heftigen Ingrimm fühlen liess, war doch die Wirkung jener ersten Predigt so nachhaltig, dass ihn eine Anzahl der gebildeteren Gemeindemitglieder zu regelmässigen vierwöchentlichen Vorträgen veranlasste. Diese neue Thätigkeit verwickelte ihn allerdings in höchst unerquickliche Konflikte mit jener fanatischen Partei, welche nicht ganz ohne Erfolg, die Zahl seiner Anhänger und im Zusammenhange hiermit die, durch Privatbeiträge ohnehin nicht eben reichlich bemessene, Geldentschädigung zu verringern bestrebt war, übte aber trotzdem einen wesentlich erfrischenden Einfluss auf ihn und die Gemeinde selbst. Wenngleich er nach dieser Seite hin geradezu von dem Belieben der einzelnen Privaten abhing und das neue Amt ihm nur eine höchst beschränkte Macht verlieh, so ging er doch mit echt männlicher Unerschrockenheit und ohne Rücksicht auf seine materielle Lage daran, den Gottesdienst der Gemeinde würdiger zu gestalten.

Zunächst hatte er die Freude, dass grossentheils auf seine Anregung ein würdiges Gemeindemitglied Zaller Cohn ein neues Schulhaus auf eigene Kosten erbaute, das am 18. März 1841 eingeweiht wurde. Allerdings blieb die Schule trotzdem, aus den oben angeführten Gründen, immer eine Armenschule mit sehr beschränktem Lehrplan, aber in diesen Grenzen war ihr Einfluss ein segensreicher. Ferner wurde auf seinen Betrieb in der Gemeinde eine Religionsschule gegründet, die er im April 1845 eröffnete. Gleichzeitig wurde ihm der Religionsunterricht an den beiden Gymnasien zu Glogau übertragen, und hier verstand er es trotz aller äusseren Hindernisse das Interesse seiner Schüler in hohem Grade anzuregen und wach zu halten. Die Prüfungen der zur Universität abgehenden jüdischen Abiturienten erwarben ihm auch die verdiente Anerkennung der betreffenden Lehrerkollegien und Schulräthe.

Im Jahre 1849 konnte er endlich die immer mehr verkümmerte Stellung als Lehrer an der Elementarschule niederlegen. Der obengenannte Zaller Cohn hatte nämlich testamentarisch eine Stiftung gegründet, welche einem verdienten jüdischen Gelehrten die Mittel bieten sollte, seine Studien mit Musse fortzusetzen, und es gleichzeitig der Gemeinde anheimgegeben, dem Betreffenden die Funktionen eines Rabbiners zu übertragen. Durch

ein Erkenntniss des Obertribunals erlangte es endlich der damalige energische Gemeindevorstand, dass die auf Arnheim gefallene Wahl von der Regierung bestätigt wurde. Als Rabbiner und Prediger der Gemeinde hat er nun bis zum 1. Oktober 1860 gewirkt, wo er wegen seiner geschwächten Gesundheit und der ihm widerstrebenden Richtungen in der Gemeinde von seinem Amte zurücktrat. Freilich war er jetzt nur auf die Einkünfte aus jener Stiftung beschränkt, aber er konnte ruhiger und mit mehr Musse seinen Studien leben. Das Eindringen in die Gesetze der Sprache blieb seine Hauptbeschäftigung und mit dem Eifer eines Jünglings verfolgte der 64jährige Greis die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete. Jetzt lag ihm vorzüglich die Beendigung seiner hebräischen Grammatik, an welcher er fast seit einem Jahrzehend gearbeitet hatte, am Herzen. Leider war es ihm nicht gegönnt, die Veröffentlichung dieses Werkes zu erleben.

Nur durch seine Anspruchslosigkeit an das Leben und dessen äussere Annehmlichkeiten wurde es ihm möglich, sich mit den einmal liebgewonnenen alten und neuen Klassikern immer wieder zu beschäftigen.

Neun Jahre widmete er sich in stiller Zurückgezogenheit ganz seinen Studien, soweit ihm dies sein kränklicher Körper erlaubte. Am 15. September 1869 wohnte er noch während des ganzen Tages — es war der Versöhnungstag — dem Gottesdienste bei; in der Nacht zum 22. September 1869 schied er nach kurzem Krankenlager aus dem Leben.

Unerschütterliches Gottvertrauen, wahre Herzensfrömmigkeit, aufrichtige Menschenliebe und neidlose Anerkennung alles fremden Verdienstes bildeten in harmonischer Vereinigung mit einer bisweilen zu weit gehenden Bescheidenheit und rücksichtslosen Strenge gegen sich selbst die Grundzüge seines liebenswerthen Charakters. — Der Bethätigung seiner reichen Gaben als Mensch, als Gelehrter und Beamter ist bei der Nachwelt die wohlverdiente Achtung gesichert, welche ihm zum Theil schon während des Lebens, sogar von seinen Gegnern, gezollt worden ist.

Dieser kurze Lebensbericht wird auch das Verständniss für die Grabschrift liefern, welche der Heimgegangene sich selbst verfasst hat.

פֹּה שָׁב אֶל עָפָר עֲפַר (הָרַב מה״ו)

חיים הלוי ארנהיים

נֶאֱסַף אֶל עַמּוֹ בְּיוֹם (י״ז תִּשְׁרִי בשנת תר״ל לפ״ק)

זֹאת הַמְּנוּחָה הַנִּיחוּ לָעָיֵף

וְזֹאת הַמַּרְגֵּעָה עַד יוֹם קוּמוֹ לָעַד׃

Als Nachtrag mögen folgende Notizen über seine schriftstellerische Wirksamkeit dienen.

Ausser den zahlreichen Recensionen und Abhandlungen in der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung, deren Mitarbeiter er seit d. J. 1836 gewesen ist, im Magazin für die Literatur des Auslandes, in vielen jüdi-

schen Zeitschriften und Kalendern, sowie vielfachen Gelegenheitspredigten und kleinen pädagogischen Schriften, sind von ihm folgende Bücher erschienen:

1. Leitfaden beim Unterricht in der mosaischen Religion. Glogau 1829.

2. Das Buch Job, übersetzt und vollständig kommentirt. Ebd. 1836. — „Der Verfasser, heisst es daselbst in der Vorrede p. VI f., vorliegender Erklärung und Uebersetzung hat den Versuch gewagt — — die künstlerische Absichtlichkeit dieser poetisch-philosophisch-religiösen Komposition aus einem Guss herauszustellen — —. In diesem Bestreben möge die Breite der Erklärung ihre Rechtfertigung finden; zumal diese — als Produkt eines homo novus in der literarischen Republik ihre Aufstellungen gegen die Aussprüche hochgeachteter Notabilitäten ausführlich belegen musste. — — Nirgend hat ein nöthigender Grund Anlass gegeben, von dem Keri des masoretischen Textes und von dem recipirten Accentuationssystem abzugehn. Im Gegentheil hat gerade das stete Anlehnen an diese, anderwärts ganz oder theilweise in Frage gestellte, Autorität überall den exegetischen Faden, wenn er den Händen zu entschlüpfen drohete, festzuhalten erleichtert. Und darf ich meine Ueberzeugung aussprechen? — Die Zeit scheint mir nicht fern, wo eine auf breite und tiefe Grundlage gebaute Exegese das Riesenwerk der Masorah in seine vollen Rechte einsetzen wird. — Die Uebersetzung macht durchaus keinen Anspruch darauf, künstlerischer Anforderung zu genügen. Das würde sie sich dann unterfangen haben, wäre ihrem Verfasser ein Talent geworden, wie es der hochbegabte Fr. Rückert in seinen Uebertragungen durch nie geahnte Originalität und Meisterschaft beurkundet hat. Wörtliche Treue, ohne den Zwang widerstrebender Formen und Wendungen, war meine Richtschnur, die ich auch dann festhielt, wenn ich es versuchte, die Wortspiele und Paronomasien des Originals wiederzugeben".

3. Von der unter der Redaktion des Dr. Zunz, Berlin 1838, erschienenen Bibelübersetzung: „Die vier und zwanzig Bücher der heiligen Schrift" hat Arnheim bearbeitet: Die ersten vier Bücher des Pentateuch, beide Bücher der Könige, Ezechiel, Hosea, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Zacharia, die Sprüche, Job, Ruth, den Prediger (Koheleth), Esther und Nehemia; überdies einen Theil des Jeremia.

Wiewohl er einen vollständigen Kommentar für diese Bücher niedergeschrieben hatte, wurde dieser niemals veröffentlicht, ist aber noch in einem Manuscript aus jener Zeit vorhanden.

4. Vollständiges Gebetbuch der Israeliten für das ganze Jahr. Uebersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen. Glogau 1839.

5. דברים אחרים. Der kleine Präparant. Ein ausreichendes Hülfsmittel für Elementarschulen zur Vorbereitung auf die Lektionen in der heiligen Schrift. Nebst einem kurzen Anhang, die ersten Elemente der hebräischen Grammatik enthaltend. I. Heft: ספר בראשית. Ebd. 1840.

Der Verfasser hatte, wie er es in der Vorrede ausspricht, die Absicht,

auch die übrigen Bücher des Pentateuch in ähnlicher, für vorgeschrittenere Schüler berechneter und höheren Ansprüchen genügender, Form nebst einer systematischen Grammatik zu veröffentlichen. Dies ist indess aus nicht bekannten Gründen unterblieben. Das Büchlein hat indessen grossen Anklang und viele Nachahmer gefunden. Den Schluss der Vorrede bilden folgende Verse:

לְכִי נָא מִגִּלְתִי בְּאָהֳלֵי־יַעֲקֹב הִסְתּוֹפְפִי
פְּרשׂ לַחְמֵךְ לְעוֹלְלִים שׂוֹאֲלִי לֶחֶם שָׁמַיִם
לְהוֹרוֹת לָהֶם הַדֶּרֶךְ לְפָנֵיהֶם תְּעוֹפְפִי
וְעַד פָּקְחָם עַיִן הֱיִי אַתְּ לָהֶם עֵינָיִם:

6. יוצרות לכל שבתות השנה ולפורים. Jozeroth für alle Sabbate des Jahres und des Purimfestes, in sorgfältig korrigirtem Texte. Uebersetzt und vollständig erklärt. Ebd. 1840.

„Ein Verdienst, heisst es in der Vorrede, muss unserer Zeit unbestritten zuerkannt werden: das Verdienst selbstverleugnender Auffassung und unbefangener Würdigung jeglicher Erscheinung im Gebiete menschlichen Strebens und Schaffens. Auch das noch so Fernabliegende ziehet sie zu sich heran, — — — damit das wohlgetroffene Bild einer bestimmten Zeit, der richtige Abdruck eines uns schon entfremdeten Lebens gewonnen werde. Das Bedürfniss wissenschaftlicher Erkenntniss auch in den Regionen, die man sonst einer solchen unzugänglich glaubte, wird immer dringender. — Es ist noch nicht lange her, dass die biblische Philologie bei dem letzten Verse in der Chronik angelangt, das Ende des herkulischen Zuges mit einem non plus ultra andeutete. — — — Die sorgfältigst angebauete Partie in diesem Literaturgebiete ist jedoch die liturgische Poesie. — — Die Sagen der Vorzeit, die hagadische Schriftauslegung, die tausendästige Halacha, die phantasiereiche Kabbala, die dogmatische Scholastik — Alles gab den tiefgemüthlichen Seelenergüssen Stoff, Umriss und Färbung. — — Freilich ist es oft eine wilde Glut, gleichsam ein Wiederstrahl von den Scheiterhaufen der Auto da fé, die in den dithyrambischen Litaneien wüthet. Aber eben deshalb sind sie als merkwürdige Belege jener finsteren chaotischen Zeiten in unverstümmelter Ursprünglichkeit zu erhalten, und wo es nöthig, wiederherzustellen. — — Heut zu Tage können wir getrost die Stellen, auch der heftigsten Ausbrüche des Unmuths, ungeschwächt, in ihrer ursprünglichen Fassung, um so unbedenklicher wiedergeben, als sie für uns, Gottlob, nur noch ein poetisches und historisches, kein andächtig erbauendes Moment enthalten. — — — Halten wir uns indessen dieses Gemälde mit seinen grellen, unversöhnten Kontrasten recht oft und recht nah vor Augen. Erfreuen wir uns an der Lichtseite: und wenn wir uns von der Nachtseite mit unheimlichem Grauen abwenden: so lasst uns, jeden in seiner Weise zu Gott, dem Allvater, dem Allerbarmer, um Segen bitten für wachsende Einsicht und fortschreitende Gesittung, die nimmer — — einem menschlichen

Gemüthe solche Empfindungen, einer menschlichen Brust solche Gebete zu Gott abpresst.

7. תורת משה מתורגם אשכנזית ומבואר במקומות הצריכים באור. Th. 1—5. Ebd. 1840.

Dasselbe in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage. Prag 1855.

Handschriftlich finden sich noch, ausser der grossen Zahl von gehaltenen Predigten, vor:

a) Eine Auswahl von selbständigen hebräischen Gedichten und von Uebertragungen aus griechischen, deutschen, englischen und französischen Klassikern.

b) Leitfaden zum Unterricht in der Religion, zunächst für die höhere Abtheilung der jüdischen Schüler in den Gymnasien zu Glogau. Die hierzu gehörigen Bibelverse und Aussprüche der Weisen wurden bereits 1846 gedruckt.

c) Homiletisches Wörterbuch aus dem Midrasch.

d) Einleitung und ausführlicher Kommentar zum Hohenlied, Ruth, Klagelieder, Koheleth und Esther.

INHALT.

	§§.	Seite.
Erste Abtheilung: Die Elemente der Rede . . .	1 — 74	1— 33
I. Laut	1 — 2	1
A. Vokale	3 — 9	1— 4
B. Konsonanten	10 — 18	4— 9
II. Sylbe, Schwa, Dagasch	19 — 31	9— 14
III. Das Wort	32 — 74	14— 33
Zweite Abtheilung: Bildung und Biegung der Bewörter	75 —215	33—262
Erster Abschnitt: Das Verbum	75 —147	33—169
Erstes Kapitel: Das Verbum nach seinen Stammarten	75 — 79	33— 38
Zweites Kapitel: Das Verbum nach seinen Begriffsarten	80 —105	39— 54
1. Kal	83 — 84	43— 46
2. Nifal	85 — 87	46— 48
3. Hifil	88 — 90	48— 50
4. Hofal	91	50— 51
5. Piel	92 — 95	51— 53
6. Pual	96 — 99	53— 54
7. Hitpael	100 —105	54— 57
Drittes Kapitel: Flexion des Verbums .	106a—147	57—169
I. Person, Geschlecht und Zahl Pronomina	106a—108	57— 62
II. Zeit	109	62— 63
III. Modus	110	63
IV. Participiale (Participium mit Infinitiv)	111 —114	63— 64
Paradigmen:		
I. Kal: A. Perfektum . . .	115	65— 70
B. Imperfektum . . .	116	70— 81
C. Imperativ	117	80— 85
D. Infinitiv	118	85— 88
E. Participium . . .	119	88— 91
II. Nifal: A. Perfektum . . .	120	92— 95
B. Imperfektum . . .	121	94— 97
C. Imperativ	122	97
D. Infinitiv	123	98— 99
E. Participium . . .	124	99—101
III. Hifil: A. Perfektum . . .	125	100—103
B. Imperfektum . . .	126	104—109
C. Imperativ	127	108—111
D. Infinitiv	128	110—111
E. Participium . . .	129	113
ע״ו und ע״י	130	114—119

	§§.	Seite.
IV. Hofal	131	118—123
V. Piel	132	122—136
VI. Pual	133	137—139
VII. Hitpael	134	140—143
Afterstämme	135	142—147
Gemischte Stämme	136—137	146—156
IV. Verbalsuffixa	138*)—147	156—169
Zweiter Abschnitt: Das Nomen (Substantivum)	148—207	169—250
Erstes Kapitel: Begriff und Klassifikation der Nomina	148—155	169—172
Zweites Kapitel: Das Nomen nach Abstammung, Geschlecht, Zahl und Beziehung	156—207	172—250
I. Abstammung, Präformativa, Afformativa	156—167	172—209
Typen des regelm. Verb. (incl. guttur. und א״)	158	175—189
Typen ו״ und י״	159	189—190
Typen der כ״	160	190—191
Typen der ע״ו	161	191—194
Typen der ע״ע	162	194—197
Typen der ל״א	163	197
Typen der ל״ה	164	197—204
Typen der gem. Stämme	165—167	204—209
II. Geschlechtsform der Nomina	168—176	209—220
III. Zahlform der Nomina	177—187	220—225
IV. Beziehungsform (*status construct.*)	188—194	225—232
V. Paradigmen der Hauptwörter in den Beziehungsformen	195—207b	232—247
VI. Der Artikel	207c	247—250
Dritter Abschnitt: Das Adjektiv	208—210	250—252
Vierter Abschnitt: Das Zahlwort	211—215b	252—262
Dritte Abtheilung: Formwörter und Formlaute	216—255	262—289
Erster Abschnitt: Adverbien und Präpositionen	216—221	262—275
Zweiter Abschnitt: Konjunktionen	222—224	275—288
Dritter Abschnitt: Interjektionen	225	289
Vierte Abtheilung: Gebrauch der Zeitformen	226—241	289—304
Fünfte Abtheilung: Syntaktische u. rhetor. Figuren Ellipse (242), Prägnanz (243), Pleonasmus (244. 245), Zeugma (246), Hendiadys (247), Hysteronproteron (248), Inversion (249), Anakoluthon (250), Paronomasie (252).	242—252	304—316
Sechste Abtheilung: Accentuations-System	252—265	316—331

*) Hierbei ist im Text die Bezeichnung 138 ausgefallen.

ERSTE ABTHEILUNG.

Die Elemente der Rede:

Laut (Vokal und Konsonant), Sylbe, Wort.

I. Laut.

1. Hauch und Stimme einerseits und die Einwirkung der Sprechorgane: Kehle, Gaumen, Zunge, Zähne, Lippen andrerseits sind die Faktoren, die den Laut produziren. Die Stimme ist der Stoff, dem die Einwirkung der Sprechorgane, die Artikulation, die Form giebt. Der Laut ist die organische Einheit der beiden Gegensätze: Stimme und Artikulation.

2. Bei der Artikulation verhalten sich die Sprechorgane auf zweierlei Art:

a) mehr passiv, als Schranke und Damm, woran die ausströmende Stimme anstossend sich bricht; der so erzeugte Laut, worin der eine Gegensatz, die Stimme (vox), überwiegt, heisst Vokal;

b) mehr aktiv, indem sie durch Druck oder Schlag auf die Stimme mit mehr oder weniger Energie einwirken, so dass der andre Gegensatz, die Artikulation, überwiegt; der so erzeugte Laut heisst Konsonant.

A. Vokale.

3. Die drei Grundvokale sind:

a) פַּתַח *(Patach)* (Oeffnung) = a; das Zeichen ist ein wagerechtes Strichlein unter dem Buchstaben: בַ. Dieser Vokal

bildet sich in unmittelbarer Nähe der Stimmritze, in der Kehle; der Mund behält beim Ausgang der Stimme seine natürlich geöffnete Stellung;

b) חִרוּק *(Chiruk, Chirek)*, (das Bläken der Zähne) = i; Zeichen: ein Punkt unter dem Buchstaben: בִּ; er bildet sich im Gaumen; beim Ausgang verziehen sich die Lippen ein wenig und lassen die Zähne sehen. Die Alten nennen ihn שִׁבְרִי, vielleicht vom Aufbrechen der Lippen;

c) חוֹלָם *(Cholem)*, (Geschlossenheit, auch מְלֹא־פִים Vollmund) = o [bei den occidentalischen Juden = au]; Zeichen: ein Punkt oben links: בֹ; er bildet sich so, dass aus der vollen Mundwölbung die Stimme durch die beinahe geschlossenen Lippen geht.*)

4. Aus diesen drei Grundvokalen entstehen durch Verschmelzung (Diphthongisirung) und Trübung (Umlautung) noch vier Vokale:

a) קָמָץ *(Kamaz, Kamez)* (Zusammendruck), mit dem Beisatz גָּדוֹל = â (wie das englische a in fall, all). durch Verschmelzung des ־ und ן; Zeichen: ֳ, in welchem der Cholem-Punkt sich dem Patach-Strichlein angefügt hat. Aus dieser Mischnatur ist eine verschiedene Aussprache entstanden: während nämlich die Spanier (Portugiesen) und die Orientalen, das Patach-Element vorwalten lassend, ihn wie ein langes a aussprechen, heben die abendländischen Juden das Cholem-Element mehr hervor, und er lautet bei ihnen wie ein tiefes ō.

b) קָמָץ קָטָן oder צֵרֶה *(Zere)* = ai; Zeichen: ֱ, eine Verschmelzung des Kamez und Chirek; die Orientalen sprechen: ä oder ê (wie das griechische *αι* nach Reuchlin lautet und wie die Franzosen ihr ai sprechen); die Occidentalen dagegen: ei;

c) פַּתַח קָטָן oder סֶגוֹל *(Segol)* (Traube) = ä oder é, eine Verschmelzung des Patach und Chirek; Zeichen: ֶ, der Chirek-Punkt unter dem Zere-Zeichen und so eine traubenähnliche Figur bildend;

---

*) Vergl. wegen der Etymologie דַּחֲלִים שְׂפָוָתֵיהּ der die Lippen schliesst. Kidduschin 25a [vgl. Raschi das. und Aruch; arab. حلم Conj. III.].

d) שׁוּרֶק *(Schurek)*, wohl besser: שְׁרוּק (das Pfeifen), auch קִבּוּץ פֶּה das Zusammennehmen, Spitzen des Mundes = u; eine Vertiefung und Trübung des Cholem mit einem Ansatz zum Chirek; man bezeichnet ihn daher durch einen Punkt in der Mitte des Buchstaben — das ו wurde als das bequemste dazu gewählt — zwischen dem oberen Cholem-Punkt und dem unteren Chirek-Punkt, also: וּ.

5. Ausser diesen sieben Vokalen — die Alten nannten sie die שִׁבְעָה מְלָכִים, die sieben Könige, gleichsam die Beherrscher der Sprachlaute — haben wir noch zwei Nebenvokale:

a) קָמָץ חָטוּף *(Kamez chatuf)*, das zwar Namen und Figur mit dem Kamez gemeinsam hat, dem Laute nach aber bald ein kurzes ŏ, bald ein langes und hohes ō ist. Um Verwechselung zu vermeiden, werden wir es künftig so bezeichnen: ֳ.

b) קִבּוּץ *(Kibbuz)*, ein Nebenvokal von Schurek, der ebenfalls bald lang, bald kurz ist — Ganach begreift beide Nebenvokale unter der Benennung Kibbuz —; das Zeichen ist ֻ.

6. Die Zeitdauer, in welcher die Artikulation beim Ausströmen der Stimme verweilt, bestimmt die Quantität, die Länge oder Kürze des Vokals. Der Vokal ist also lang, wenn die Artikulation anhält; kurz, wenn sie rasch abbricht. An sich von Natur lang sind: ָ, ֵ, ִ, וּ; die übrigen: ַ, ֶ, ְ, ֳ, ֹ sind schwankend (ancipites) und ihre Quantität bestimmt sich erst durch die Position, d. h. durch ihre Stellung in der Sylbe (20).

7. Das Verfehlte, der hebräischen Vokalisation Fremde, die Bildungs- und Biegungsgesetze Verwirrende des von Abraham de Balmes nach dem Vorgange Kimchi's unter dem Einfluss der Grammatik abendländischer Sprachen aufgestellten und von den Spätern nachgebeteten Vokalenschema mit den 5 langen und 5 kurzen Vokalen — die ältern Grammatiker wie Ganach und Ibn Esra kennen es nicht — hat Gesenius (Lehrgeb. S. 35) zurückgewiesen. Naturgemäss ordnen sich die Vokale unter folgende drei Gruppen:

1) die Kehlvokale: ־ָ, ־ַ;

2) die Gaumenvokale: ־ֹ, ־ֻ, ־ִ;

3) die Lippenvokale: וֹ (ִו), וּ (ֻו).

8. Die Vokale derselben Gruppe heissen homogene, gleichnamige oder eng verwandte. Diese Verwandtschaft hat grossen Einfluss auf die Vokalwandlung, d. h. auf den von der Bildung und Biegung (34 ff.) bedingten Uebergang eines Vokals in einen andern. So wandeln z. B.

a) ־ָ in ־ַ: דָּם in דַּם und umgekehrt דַּל in דָּל;

b) ־ֹ in ־ֻ und ־ִ: יָקֹם, יָקֻם, יָקִם;

c) וֹ in ־ִ: יָסֹב, וַיָּסָב; auch וּ in ־ִ: יְשׁוּב, וַיֵּשֶׁב.

Weitläufiger ist zwar die Verwandtschaft der Kehl- und Gaumenvokale, dennoch können sie ineinander übergehen; so:

a) ־ַ in ־ָ und ־ִ: בַּת in בִּתִּי, הַר in הָרָה;

b) ־ֻ in ־ֹ: קֻן in קֹן.

Am häufigsten wechseln die engverwandten וּ und וֹ, ־ֻ und ־ֹ, ־ִ und ־ֵ: גּוֹרֵי und גּוּרֵי; רוֹם und רוּם; חֹן und חֵן; מֹץ und מֵץ; רֹשׁ und רֵשׁ; עָוֹן und עָוֻן; חֻקֵּק und חֻקַּק.

9. Auf der niedrigsten Stufe der vokalischen Artikulation steht das שְׁוָא oder שְׁבָא *(Schwa)*, bezeichnet durch ־ְ. Es ist der flüchtigste und ununterscheidbarste Laut, ein blosser Vokalansatz. Von seiner Funktion in der Sylbe weiter unten (22. 24.).

B. Konsonanten.

10. Den nächsten Uebergang vom Vokal zum Konsonanten machen die Spiranten א ה ו י, in denen der Stoff, die Stimme, noch so wenig von der formenden Artikulation überwunden ist, dass sie oft in dem gleichnamigen Vokal verfliessen oder in ihm ruhen: בָּא, בִּי, פֶּה, לוֹ. Die Alten unterschieden sie so, dass sie die lautenden Spiranten מַפִּיק oder נָע (ausgesprochen, bewegt), die stummen רָפֶה oder נָח (schwach, weich oder ruhend) nannten. So lauten ו und י in צָו, שִׁלָּו, חַי, חָי; א in תֵּאטַר; ה in הָהַפֵּךְ. (Das Ausführliche u. 56.)

11. Die konsonantische Artikulation steigert sich in den

Schmelzlauten ל מ נ und in dem weichen ר, ohne jedoch das vokalische Element völlig überwunden zu haben. Sie theilen daher bei der Ableitung und Biegung manchen Vorgang mit den Spiranten (34).

12. In dem starren Konsonanten endlich ist die Stimme von der Artikulation vollständig überwältigt, dem flüssigen Stoffe ist die feste Form aufgeprägt. Der starre Konsonant ist es in der Wahrheit und der entschiedenste Gegensatz zum Vokal.

13. Sechs der starren Konsonanten: ב ג ד כ פ ת haben zweierlei Artikulation: sie lauten entweder gehaucht, aspirirt (רָפֶה) wie in אָב, גַּג, סַד, רַךְ, סַף, מֵת; oder hauchlos, dumpf (דָּגוּשׁ) wie in: בֵּן, גֵּו, דָּג, כַּד, פַּר, תּוֹר. Die Hauchlosigkeit wird, wie zu sehen ist, mit einem Binnenpunkt (דָּגֶשׁ קַל) *(Dagasch lene)* angedeutet. Die Bedingung, von der die verschiedene Aussprache abhängt, wird unten (29, 2) angegeben. Der Kürze wegen wollen wir diese 6 Buchstaben in der Folge die diphonen und die hauchlosen die dageschirten nennen.

14. Alle Konsonanten, mit Ausnahme der Gutturalen, werden unter gewissen Bedingungen (wovon unten) schärfer artikulirt, so dass sie fast wie doppelt zu vernehmen sind: גַּלֶּה *galléh*; חַטִּי *hatti*. Auch diese Schärfung wird durch einen Binnenpunkt (דָּגֶשׁ חָזָק) *(Dagasch forte)* bemerklich gemacht. Die Alten nennen auch den geschärften Konsonanten מַפִּיק.

ר wird selten und nur in einzelnen Beispielen geschärft (28).

15. Die Konsonanten derselben Artikulationsstufe heissen: gleichstufige, die desselben Organs gleichnamige; überhaupt: homogene oder verwandte. Diese Verwandtschaft hat grossen Einfluss auf die Stammbildung, so dass die Lautverwandtschaft der Stämme eine Begriffsverwandtschaft derselben voraussetzt. Die ausführliche Behandlung dieses Punktes gehört in das Lexikon. Hier können wir uns mit einigen flüchtigen Andeutungen begnügen. Die Synonymie wird also bedingt von der Verwandtschaft:

a) der Spiranten in: שָׁלָה und שָׁלַו ruhig, friedlich, glücklich sein; אָסַף und יָסַף sammeln, häufen, mehren; לָאָה und לָהַה müde sein; יֶלֶד und וָלָד Geborenes, Kind;

b) der Liquiden: לָחַשׁ und רָחַשׁ flüstern; נָחַשׁ und רָחַשׁ regen, wimmeln; שָׂטַם und שָׂטַן anfeinden;

c) der Gutturalen: אָבַק und חָבַק umfassen; פָּרָה und פָּרַח ausschlagen; נָגַע und נָגַח stossen, schlagen;

d) der Gaumlaute: יָשַׁר und כָּשַׁר recht, gefällig sein; גָּבַל und כָּבַל binden, flechten, einhegen;

e) der Zungenlaute: תּוֹר und דּוֹר Kreislauf, Zeitpunkt;

f) der Zischlaute: עָלַז, עָלַס, עָלַץ jauchzen, frohlocken;

g) der Lippenlaute: מָלַט und פָּלַט entgleiten, entrinnen; בָּרִיא und מָרִיא gesund, feist;

h) die Gleichstufigen: חָרַשׁ, חָרַת, חָרַט, קָרַץ, חָרַץ haben die gemeinsame Grundbedeutung: einschneiden, eingraben (χαράσσω); זָבַח und טָבַח schlachten, opfern; נָטַר und נָצַר bewachen; צָבַר und קָבַר anhäufen (letzteres: einen Grabhügel aufschütten, bestatten: im Talmud heisst קִבְּרֶת das gehäufte, dicke Fleisch am Oberarm); צוּק und עוּק gedrängt sein.

16. In manchen begrifflich völlig identischen Wörtern beruht der Wechsel der homogenen Konsonanten auf dialektischer, oft auch auf individueller Eigenheit; so in: לִשְׁכָּה und נִשְׁבָּה Zelle; כּוֹבַע und קוֹבַע Helm; אַרְמְנוֹת und אַלְמְנוֹת (Jesch. 13, 22; Jechesk. 19, 7) Paläste; כַּעַס und כַּעַשׂ Verdruss; בְּרוֹשׁ und בְּרוֹת Cypresse; שֶׂה und זֶה (1. Sam. 17, 34 [in einigen editt.]) Lamm; גָּעַל und גָּאַל besudeln, schänden; בְּלֵאִים und בְּלוֹאִים Lumpen (Jerem. 38, 11. 12)*); דּוּג und דָּאַג n. p.; יָמִים und יָמִין Tage; עִין und חִין Lanzenschaft (1. Sam. 17, 7; vergl. mit 2. Sam. 21, 19); בֵּאָדָם und מֵאָדָם

*) Es scheint, dass der Referent, nach der richtigen Ableitung von בָּלָה, das erstere gebrauchte; der Ausländer Ebedmelech, der Aethiopier, aber sprach minder korrekt בְּלֵאִים von בָּלָא.

(Joschua 3, 16); מִתָּאֵב und מִתָּעֵב verabscheuend (Amos 6, 8); כָּאֹר und כָּעֹר trübe (das. 8, 8).*)

17. Eine Anekdote im Talmud (Erubin 55a.) giebt Zeugniss von dem feinen Gehör, womit die gebildeten Judäer die zartesten Schattirungen der Laute auffassten. Einen Galiläer, der sich erkundigte, bei wem ein Lamm zu haben, verspotteten sie, dass aus seiner platten Aussprache nicht zu vernehmen sei, ob er אַמַּר Lamm oder עַמַּר Wolle, oder חַמַּר Wein, oder חֲמַר Esel meine. Uns freilich sind diese wie andere feinere Nüancirungen der Aussprache abhanden gekommen und keine noch so scharfsinnige Kombination wird uns je in den Stand setzen, ט, ת, ת, oder ק, כ, כ, oder ס, שׂ, oder ג, ג, ד, ד oder ב, ב richtig zu unterscheiden. Das aspirirte ב lautete übrigens, wie heute bei den abendländischen Juden, schon in der talmudischen Periode mit dem ו identisch, denn die aufgenommenen lateinischen Wörter vas, velum, vive! vivarium werden im Talmud und Midraschim: בס, בלן, ביבי, ביבר geschrieben.

18. Was die Figuren und Namen des Alphabets betrifft, so lassen wir es dahingestellt, ob sie jemals einander entsprachen und ob z. B. אָלֶף einen Rindskopf, בַּיִת ein Haus, חֵית einen Zaum oder eine Tasche, צָדִיק oder צָדִי einen Fischerhaken oder eine Nachteule darstellte. Es gehört wenigstens viel Phantasie dazu, diese Gegenstände in den graphischen Zeichen wiederzuerkennen. Einfacher erscheint es anzunehmen, dass, um dem Gedächtnisse des Lehrlings zu Hülfe zu kommen, man wie in unseren Kinderfibeln jeden Buchstaben mit dem Namen eines bekannten Gegenstandes belegte, dessen Anfang dieser Buchstabe bildet. Wie überhaupt in dem syrischen Alphabet namentlich, das graphisch vom Hebräischen so verschieden und in der Nomenklatur so übereinstimmend ist, Namen und Zeichen nach jenem Theorem einander entsprechen, ist schwer zu begreifen.

*) Die Stelle ist zu übertragen: Und sie steigt ganz trüb, schlammig, was zu dem Gleichnisse mit dem Nil vollkommen passt. Vielleicht haben diese Solökismen den Midrasch (Wajjikra 175 c.) veranlasst, den Propheten Amos, mit einem Wortspiel auf dessen Namen, einen כְּבַד לָשׁוֹן=עָמוּם בִּלְשׁוֹנוֹ einen פְּסִילוֹם i. e. ψελλός Stammler zu heissen.

Tabelle der Laute.

Artikulations-stufe.	Kehllaute Gutturale.	Gaum-laute Palatinale	Zungen-laute Linguale.	Zischlaute Sibilanten	Lippen-laute Labiale.
I. Vokale תְּנוּעוֹת, מְלֵכִים	ă Patach ־ â Kamez ־	ĭ Chirek ־ ai Zere ־ ĕ Segol ־			ō Cholem ŏ Kamez chatuf ŭ Schurek, Kibbuz
II. Konsonanten אוֹתִיוֹת					
a) Spiranten	א ה (ע)	י			ו
b) Liquidae, Schmelzlaute	(ר)		ל נ		מ
c) Mutae, Starre	אֹ ה ח ע ר	ג כ ק	ד ט ת	ז ס ש שׂ צ	ב פ

1) Wie das starre ה (ה מַפִּיק) *(Mappik* bei den jüdischen Grammatikern) in das spirante ה (ה רפה) *(Rafe)* verhaucht, so das starre אֹ in das spirante א. Jenes mochte früher zur Unterscheidung mit einem Binnenpunkt markirt worden sein, der sich noch später in einigen Beispielen erhalten hat, so in: וַיָּבִיאוּ Gen. 43, 26, Esra 8, 18; תָּבִיאוּ Lev. 23, 17; רָאוּ Ijob 33, 21; hier vertritt es ein lautendes ו: רָוּוּ. S. m. Erkl. z. St.

2) ע und ר haben neben ihrer harten, gutturalen Aussprache auch eine weichere, die beziehungsweise an die Spiranten und Liquiden streift, daher sie auch wie diese der Synkopirung fähig sind (72, h.). Bei den occidentalen Juden hat sich übrigens die gutturale Aussprache des ע ganz verloren und es lautet bloss wie א.

3) מ נ, welche die Eigenheit gemein haben, dass sie bei geschlossener Nase unaussprechlich sind, nennt man die Nasalen; sie wechseln daher sehr leicht.

4) Die Buchstaben מ נ צ פ כ haben am Schlusse des Wortes eine abgeänderte Gestalt: ם ן ץ ף ך (S. Schabbat 104a. und Megillah 2b.). Ausnahmlich steht ם in der Mitte: לְמַרְבֶּה Jesch. 9, 6, und umgekehrt מ am Schlusse: הֵמ Nehem. 2, 13, und נ am Schlusse: מִנ Ijob 38, 1; 40, 6.

II. Sylbe.

19. Wie in dem Laute die Gegensätze: Stimme und Artikulation zur Einheit, bald zum Vokal, bald zum Konsonanten sich verbinden (1. 2.); so verbinden sich wiederum die entwickelten Gegensätze: Vokal und Konsonant zu einer höheren Einheit, zur Sylbe. Weder der Konsonant allein, noch der blosse Vokal können eine Sylbe bilden. Unsere Aussprache der einsylbigen Wörter: אִי Insel (gespr. i), אוֹ oder (ō), אֵי wo? (ê) widerlegt diese Behauptung nicht, denn א ist hier, wie überall wo es lautet, ein wenn auch schwacher Kehlkonsonant (Lauttabelle S. 8). Auch die Sylbe in וָא, וָה, וַי, durch Auflautung (23) aus וְ entstanden, wurde unzweifelhaft wū ausgesprochen, analog dem aufgelauteten וְ in וַיְהִי, וָשֶׁם (49).

20. Man unterscheidet in der Sylbe zwei Momente: das anlautende, den Anfang, und das auslautende, den Schluss der Sylbe. Nur ein Konsonant kann den Anlaut bilden, der Auslaut aber kann ein Konsonant oder ein Vokal sein. Der Auslaut als das übergeordnete Element bestimmt namentlich bei den schwankenden Vokalen (6) die Quantität des Vokals und den Charakter der Sylbe. Lautet nämlich der Vokal aus, so ist dieser lang und die Sylbe ist eine offene; thut es aber der Konsonant, so ist der Vokal kurz und die Sylbe ist eine geschlossene. So sind in den Wörtern: בֶּ־גֶד, בַּ־עַל, תָּ־אֳרוּ die schwankenden Vokale in בֶּ־, בַּ־, תָּ־ durch Position lang und die Sylben offen; dagegen in גֶּד, עַל und ֫ in עָנְיִי kurz und die Sylben geschlossen.

21. Die von Natur langen Vokale (6) jedoch behalten ihre Quantität auch in geschlossener Sylbe, wenn diese betont ist; also: חָכָם, יֶלֶךְ, עלות, יָשׁוּב, יָכלְתָּ lies: *chachám, jeléch, olóth, jashúb, jachóltha.* Wird aber durch die Biegung der Ton von seiner Stelle entrückt, so muss der lange Vokal in einen organverwandten kurzen übergehn: וַיֵּלֶךְ *wajjélech*, וַיָּשָׁב *wajjáschob*, וְיָכָלְתָּ *wejacholthá.* Die geschlossene, tonlose Sylbe verträgt durchaus keinen langen Vokal.

22. Der auslautende Konsonant (die geschlossene Sylbe) in der Mitte des Wortes wird durch שְׁוָא (mit dem Zusatz נָ ruhendes) kenntlich gemacht: שַׁלְ־חָן, תָּכְ־מָה, אַרְ־בַּע. Jedoch fällt es am Ende der Wörter in der Regel weg und wird nur in folgenden Endungen beibehalten:

a) in דְּ, wie in: לְבָדְּ, אָנְדְּ, לְבָבְדְּ;

b) in תְּ, wie in: אָתְּ, שָׁמַרְתְּ;

c) in den hauchlosen diphonischen (13) בּ, גּ, דּ, כּ, תּ und in ט, ק, wenn ein שְׁוָא vorhergeht: יִשְׁבְּ, יִכְבְּ, יִרְדְּ, יִשְׁתְּ, יִשְׁטְ, יִשְׁקְ und noch in einigen massoretisch notirten Wörtern, wie: תּוֹכְחָה Spr. 30, 6; וּבָאתְ, וְהָיִיתְ 2. Sam. 14, 2, 3.

23. Die Euphonie — das Wohllautsgefühl — mildert jedoch die Härte des auslautenden Doppelkonsonanten durch die Auflautung — so nennen wir den Uebergang eines שְׁוָא in einen Vokal —, was insbesondere geschieht, wenn der eine Konsonant ein Guttural ע oder ח: שָׁמַעְתָּ statt שָׁמַעְתָּ. שָׁבַעְתָּ, יָדַעְתָּ, שָׁכַחְתָּ, יָחַדְתָּ. Aber nicht allemal wird die Euphonie berücksichtigt, denn קִשְׁטְ *ψ.* 60, 6 lautet Spr. 22, 21 קְשׁוֹט; und so haben ihre antike Härte noch einige beibehalten: אַרְדְּ Ard n. p., Gen. 46, 21 und נֵרְדְּ Narde, Hohel. 4, 14.

24. Aus demselben Grunde der Euphonie kann ein Doppelkonsonant nicht den Anlaut bilden; der erste wird durch שְׁוָא (mit dem Zusatz עָ bewegtes) vermittelt. Die Aussprache desselben ist nach Angabe Kimchi's im Michlol (S. 154b.):

a) dem Sylbenvokal analog, aber flüchtig und dumpf in: כְּלִי *(kilí)*, שְׁמוֹ *(schomó)*, לְכוּ *(luchú)*, רְדָה *(radáh)*, שְׁנֵי *(schené)*;

b) heller und deutlicher (בַּהֲרָחָבָה K. a. a. O.) vor Gutturalen namentlich und durch ein senkrechtes Strichlein links vom שְׁוָא – נַעֲיָא benannt — angedeutet: לְעוֹלָם *ψ.* 49, 12; שְׁאוּ das. 81, 3; תְּחִי das. 119, 175;

c) noch heller und dem Sylbenvokal noch ähnlicher lautet es besonders, wenn es einen Guttural vermittelt. Angedeutet wird diese gesteigerte Artikulation des שְׁוָא durch Beisetzung eines der kurzen Vokale ֲ, ֱ, ֳ zur Linken und heisst dann allgemein חֲטָף (Raschheit) und speciell je nach dem beigesetzten und demselben analog ausgesprochenen Vokal: חֲטַף פַּתָח: ֲ, חֲטַף סֶגוֹל: ֱ, חֲטַף קָמֶץ: ֳ; so in אֲרִי *(arí)*, עֲלִי *(elí)*, חֲלִי *(cholí)*.

25. Zum חֲטָף gesteigert wird das שְׁוָא auch beim Zusammentreffen zweier gleichlautenden Konsonanten, wie in בְּעַנְנִי Gen. 9, 14; בְּהַרְרָם das. 14, 6; בְּחַצְצַן das. v. 7; רִבְבוֹת Num. 10, 36. Und nur aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit scheinen die Editoren קִנְנָה Jesch. 34, 15; צִלְלוּ Ijob 40, 22; הַלְלִי *ψ.* 117, 1. so gedruckt zu haben, denn gesprochen wurde unbezweifelt: *kin-nanáh*, *zilaló* u. s. w. Auch da steigert sich das שוא zum חטף, wo es durch die Flexion aus ו abgelautet ist*); also: יִקְּבֵנוּ (aus יִקֹּב) Jesch. 62, 2; וְאַסְּרֵם (aus אָסַר) Hosch. 10, 10; אֶשְׁתַּלְּטוּ Jechesk. 17, 23; וְאֶשְׁקְלָה Esra 8, 25 (nach dem כְּתִיב: וְאֶשְׁקוֹלָה); אֶשְׁקְטָה Jesch. 18, 4; יְהוּדָּנוּ Num. 35, 20; אֶצְּרֵנָה Jesch. 27, 3. Einzelheiten, nicht unter die gedachten Kategorien zu bringen, sind: וְזַהַב Gen. 2, 12; יִשְׁבָה Richt. 5, 12; קָמָּי 1. Sam. 28, 8 (doch vielleicht aus dem כ': קְמוֹמִי); וְעָרָה 1. Kön. 13, 7; בַּפָּעָרָה 2. K. 2, 1; אֶשְׁקָה 1. K. 19, 20; שִׁבְלֵי**) Sachar. 4, 12; וְאֶשְׁקְלָה Jerem. 32, 9. Wir werden dieses gesteigerte שְׁוָא das chatefirte nennen.

26. Mehr als zwei Konsonanten können sich zu keinem Sylbenanlaut organisch verbinden; bei dem durch Biegung und Ableitung herbeigeführten Anwuchs der anlautenden Konsonanten

*) Ablautung ist die durch die Flexion bedingte Herabsetzung eines Vokals zum Schwa.

**) Aramaisirend, vergl. צִפְרֵי Dan. 4, 9.

tritt daher nothwendig die Auflautung (23) ein und zwar vorherrschend zum ־: יִשְׁמֹר wird יִשְׁמֹר; מִסְפָּר wird מִסְפָּר. Vor Gutturalen aber lautet das שְׁוָא wie ־ oder ־ auf: יַאְסֹר, יֶחְדַּל, מַהְפֶּכֶת, יַחֲלֹךְ u. a.

27. Der geschärfte Konsonant (14) kann weder den Anlaut, noch den Auslaut eines Wortes bilden, also weder das Wort beginnen, noch schliessen, sondern nur mitten in demselben stehen und so vermöge der verdoppelten Artikulation (das.) den Auslaut der einen und den Anlaut der andern Sylbe machen. So ist פַּטִּישׁ (der Hammer) auszusprechen: *pat-tisch.* Der Vokal der geschärften Sylbe ist wie der der geschlossenen kurz (20. 21.), wenn sie tonlos ist, behält aber seine natürliche Länge, wenn sie den Ton hat: גַּלִּי spr. *galli*, קַדֵּשׁ spr. *kad-désch.* Lang bleibt er aber in: הֶסְכֵּוּ, יָסַבּוּ, אָתָּה. Rückt aber der Ton von seiner natürlichen Stelle, so wird der lange Vokal in seinen verwandten kurzen verwandelt; also: הֶסְכִּינָה, הִסְכִּיתֶם, אַתָּה, בָּתִּים (lies: *bottím*).*)

28. Es ist schon oben (14.) erwähnt, dass die Gutturalen nicht, und auch das ר selten, geschärft werden. Nur in späteren Schriften kommt das dageschirte ר vor: כָּרַת Jechesk. 16, 4; שָׂרֵךְ das. (neben שָׂרֵרְךְ Hohel. 7, 3); שָׂרֵךְ Spr. 3, 8; מַעֲנֵה־רַךְ ib. 5, 1; שְׂרֹאשִׁי Hohel. 5, 2; מָרַת Spr. 14, 10; הַרְעִמָּה 1. S. 1, 6; הַרְאֵיתֶם das. 10, 24.

29. Die Bestimmung des דָּגֵשׁ חָזָק ist eine zweifache:

a) eine kompensirende, gewisse durch die Flexion oder Ableitung ausgefallene Konsonanten, namentlich die liquiden נ ל zu ergänzen: יַקַּח für יִלְקַח; מָקָּח für מִלְקָח; יַטַּר für יִנְטַר; מַשּׂוֹר für מִנְשׂוֹר;

---

*) Hier seien folgende 6 Wörter erwähnt, worin die geschärfte Sylbe wegen der Betonung den langen Vokal bewahrte: שָׁמָּה dort; יָמָּה meerwärts, westlich; אָנָּה wo?; אֵלֶּה diese; הֵנָּה hier, sie; לָמָּה warum? In den Stellen, wo die Massora לָמָּה mit abgerücktem Ton notirt, fällt natürlich das דָּגֵשׁ aus, so in: Gen. 12, 19; Num. 21, 5; Richt. 15, 10; ψ. 10, 1 u. A. — Angedeutet werden jene Wörter in dem Mnemonikon: אָהֳלֵ אִישׁ.

b) eine charakterisirende, gewisse Begriffsarten kenntlich zu machen.

1. Anm. Beide Dagasch, das charakterisirende wie das kompensirende, verlieren sich bisweilen aus dem mit שְׁוָא bezeichneten Buchstaben; Beispiele in unsern Ausgaben sind: יִקָּחוּ durchweg, מְבַקְּשִׁים ,בִּקְּשָׁה Koh. 7, 28; יְבַקְּשׁוּ ,שִׁלְּחָה Jechesk. 31, 4; שִׁלְּחוּ ψ. 74, 7; וַתְּאַלְּצֵהוּ Richt. 16, 16; מְגֹּרֵיהֶם Jechesk. 32, 30; בַּמְּעִיל Jesch. 59, 17; מְכֻּצִּיר Richt. 8, 2 und noch Andere, die wir gehörigen Orts bemerken werden.

2. Anm. Das דָּגֵשׁ חָזָק vom דָּגֵשׁ קַל ist leicht zu unterscheiden, wenn man weiss, dass dieses nur im Anlaut steht und zwar im Anfang des Wortes, oder in der Mitte nach geschlossener Sylbe, wie z. B. in כַּסְּפִי. Die einzige Ausnahme ist כ in dem Suffixum*) כֶם, das auch nach geschlossener Sylbe aspirirt ist, wie in דִּבַּרְכֶם.

30. Was das sogenannte euphonische Dagasch betrifft (לְתִפְאֶרֶת הַקְּרִיאָה ,לְמָאֵר הַמִּלָּה), so hat es nach Ganach (Rikmah 143) meist eine diakritische Bestimmung, um den Konsonanten von einem gleichnamigen scharf zu unterscheiden; so:

a) ט von ת: מִטְּהָרוֹ sein Glanz ψ. 89, 45; מְרֻטָּה sie wurde gefegt Jechesk. 21, 15;

b) ק von כ: יִקְּהַת Gehorsam, Gen. 49, 10; מִקְדָּשׁ Heiligthum, Exod. 15, 17; וְנַתַּקְנוּהוּ und wir schneiden ihn ab, Richt. 20, 32; יִקָּרֶךָּ es trifft dich, 1. Sam. 28, 10; מִקְרֶה ein Vorfall, Deut. 23, 11; עִקְּבֵי Gen. 49, 17; עִקְּבוֹת Spuren, Hohel. 1, 8; בִּיקִרוֹתַיִךְ unter deinen Geliebten, ψ. 45, 10; und umgekehrt: וָאֶכְּרֶהָ und ich kaufte sie, Hosch. 3, 2;

c) מ von נ: הַמְּרוֹתָם ihre Kränkung, Ijob 17, 2; מַמְּגֵרָה Speicher, Joel 1, 17; מְמָרִים Bitterkeit, Ijob 9, 18; und umgekehrt: מְנִזָּרֶיךָ deine Gekrönten, Nah. 3, 17; עֲנְבֵי Trauben, Deut. 32, 32;

d) נ von ל: כַּנְּלֹהֲךָ Jesch. 33, 1;

---

*) Auch in dem Verbal-Suffixum כֶם, כֶן, ךָ ist כ stets aspirirt: יִשְׁמָרְכֶם ,יִפְקָדְכֶן ,יִשְׁמָרֶךָ.

e) צ von ם: הַצְפִּינוֹ ihn verbergen, Exod. 2, 3; נִצְּרָה und נִצְּרָהּ wahre sie, ψ. 141, 3; Spr. 4, 13; עַצְבֵיכֶם eure Fröhner, Jesch. 58, 3; עַצְּרֹתֵיכֶם eure Feste, Amos 5, 21; לְעַצְּבוֹתָם, עַצְּבוֹתָם ihre Schmerzen, ψ. 16, 4; 147, 3;

f) שׁ von ם: עִשְׂבוֹת Kräuter, Spr. 27, 25;

g) ב von כ: סִבְּכוֹ sein Dickicht, Jerem. 4, 7; סִבְּלוֹ seine Last, Jesch. 9, 3, 10, 27.

Anm. Nicht hierher gehört: יִצַּתּוּ Jesch. 33, 12, das substitutiv (38) für יִצָּתוּ steht; ebensowenig עִקְּשׁוּת Spr. 4, 24; denn hier ist das Dagasch charakteristisch von der Piel-Form עִקֵּשׁ (158 h.).

31. Zu einer Zeit, der die spätere ausgebildete graphische Vokalisation und Accentuation noch unbekannt war, mochten die Abschreiber das Bedürfniss fühlen, das pausirende Wort (254) zum Unterschiede von dem gleichförmigen nicht pausirenden durch ein Merkmal zu bezeichnen; sie wählten dazu ebenfalls den Binnenpunkt und schrieben חדלו, das חָדְלוּ und nicht חָדֵלוּ zu lesen sei, Richt. 5, 7; 1. S. 2, 5; יְהָתֵלּוּ Jerem. 9, 4 (nach Ganach Rikmah S. 143); וְיִחְלוּ Ijob 29, 21; aber וְיִחֲלוּ das. v. 23; נָתְנוּ Jechesk. 27, 19 zum Unterschiede von dem dort wiederholt vorkommenden נָתֵנוּ; נָשְׁתָּה Jesch. 41, 17; aber נָשֵׁתָּה Jerem. 51, 30. Später, als diese Bezeichnung überflüssig wurde, behielt man sie bei aus ängstlicher Scheu, in dem durch Alter ehrwürdigen Text etwas zu ändern.*)

III. Das Wort.

32. Die Sylbe, der organisch höchstentwickelte Laut, wird zum Worte, dem gesprochenen und hörbaren Ausdruck der Be-

*) חַלְקִי Jesch. 57, 6 ist durch Ablautung, der Assonanz (252) mit חֶלְקֵךְ zuliebe, aus חֲלַקֵּי entstanden (1. Sam. 17, 40) und das charakteristische Dagasch hat sich erhalten. Es ist hier offenbar der Heidenkult gemeint, Steine auf eine dem Merkur geweihte Steingruppe zu werfen. (S. Pauly Reallex. s. v. Mercurius, und vergl. Synhedrin 60 b.), denn nichts Anderes ist unter זֶרֶק אֲבָן לְמַרְקוּלִיס zu verstehn.

griffe und der Begriffsbeziehungen, wie jene, nach dem Vorgange unsrer Sinne, in unsrem Geiste sich gestalten. Wie nun unsre Sinne die Erscheinungen entweder in Bewegung als Thätigkeit oder in Ruhe als Daseiendes, als Ding schauen: so begreift unser Geist die aufgenommenen Erscheinungen ebenfalls als Thätigkeit oder als Ding, nur dass er dem rohen Begriffe, dem blossen Stoff, durch die wechselseitige Beziehung zwischen Thätigkeit und Ding die Form aufprägt, um so beides, Inhalt und Form, innig vereint dem Zwecke des Sprechens, Kundgebung der Gedanken, dienstbar zu machen.

33. Das Wort nun, als Ausdruck des vom Geiste Begriffenen, ist diesem entsprechend dreierlei: 1) Thätigkeitswort, Verbum פָּעַל; 2) Dingwort, Nomen שֵׁם; 3) Formwort, Partikel מִלָּה. Das Fürwort*), ursprünglich selbst Begriffswort, wurde allmählig, um für die wechselnde Beziehung, den Gegenstand des feststehenden Begriffes, den angemessenen Ausdruck zu bilden, zur Sylbe, ja zum einfachen Laut abgeschliffen und dem Begriffsworte einverleibt, agglutinirt. Das Formwort reduzirte sich bald zur Formsylbe, bald zum Formlaut.

34. Wir unterscheiden demnach an dem Worte überhaupt zwei einander entsprechende Seiten: die den Sinnen zugewandte lautliche, phonetische und die dem Geiste zugewandte begriffliche, logische Seite. An beiden Seiten unterscheiden wir wiederum zwei Gegensätze: die phonetischen Gegensätze sind Konsonant und Vokal; die logischen Gegensätze sind Begriff und Beziehung; und die beiderseitigen Gegensätze entsprechen einander insofern, dass bei der Formation das feste logische Moment, der Begriff an dem festen, mehr oder weniger starren phonetischen Moment, dem Konsonanten; das wechselnde, gleichsam flüssige logische Moment, die Beziehung, dagegen an dem flüssigen

*) Das hat Max Müller in der VI. Vorlesung seiner geistvollen „Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache“ mit dem Scharfsinn und der Gründlichkeit, die ihm eigen, genügend dargethan.

phonetischen Momente, dem Vokale haftet. Da nun die Spiranten und Liquiden noch viel von der vokalischen Natur an sich haben (10. 11.), so werden auch sie bei der Formation zum Ausdruck der Bezeichnung verwendet.

35. Bei der Formation unterscheiden wir einen zwiefachen Vorgang:

a) die Ableitung, Derivation, deren Produkt, die mittels Formlaute aus einer gemeinschaftlichen Wurzel (שְׁרֶשׁ) gebildeten mannichfaltigen Wörter, als ein Bleibendes in dem Wortschatz aufgenommen werden; so von שמר: שֹׁמֵר ein Hüter; שְׁמֶרָה das Hütende, Augenlid; מִשְׁמָר die Hut, Haft; מִשְׁמֶרֶת die Behütung, das Hüteramt u. s. w. Die von der gemeinsamen Wurzel abgeleiteten heissen: Sprossformen.

b) die Biegung, Flexion, ist die durch Formlaute vermittelte Abwandlung eines gegebenen, bereits in dem Sprachvorrath aufgenommenen Wortes zum Ausdruck mannichfaltiger Beziehungen desselben: so von dem Verbum שמר: שָׁמַר er hütete, שָׁמְרָה sie hütete, יִשְׁמֹר er hütet, תִּשְׁמֹר sie hütet u. s. w.; von dem Nomen בֵּן Sohn: בְּנִי mein Sohn, בִּנְךָ dein Sohn, בָּנִים Söhne, בָּנָיו seine Söhne u. s. w.

36. Die Formlaute führen je nach ihrer Funktion und Stellung verschiedene Benennungen:

a) Bei der Ableitung heissen die der Wurzel vorgesetzten: Präformativa, wie מ in מִשְׁמָר, die ihr nachgesetzten: Afformativa, wie ה in שְׁמֶרֶת (156);

b) Bei der Biegung heissen die vorgesetzten: Präfixa, wie י in יִשְׁמֹר, die nachgesetzten: Affixa, wie ו in שָׁמְרוּ (s. u. 116. 115);

c) Vertreten die nachgesetzten Formlaute die Pronomina, so heissen sie, wenn dem Verbum angefügt: Verbalsuffixa, wie ו in שָׁמְרוֹ er hütete ihn; wenn dem Nomen: Nominalsuffixa, wie ו in דְּבָרוֹ sein Wort.*) (S. u. 138. 194.)

*) Die jüdischen Grammatiker bezeichnen die gesammten Formlaute mit der Benennung אוֹתִיּוֹת הַשְּׁמוּשׁ Servilbuchstaben zum Unterschied von den אוֹתִיּוֹת הַשֹּׁרֶשׁ Radikalbuchstaben.

37. Aus dem Vorstehenden ersehen wir, dass, wie das Wort als Begriffsausdruck, so der Formlaut als Beziehungsausdruck beiden Seiten, der phonetischen und der logischen, gerecht ist. Indessen haben manche agglutinirte Laute einen rein phonetischen Charakter, um das sprachlich-aesthetische Bedürfniss, den Wohllaut, die Euphonie zu befriedigen. Solche euphonischen Agglutinata sind die Paragoge und die Prosthese.

a) Die Paragoge besteht in den dem Begriffsworte hinten agglutinirten Spiranten ה. ו. י, wie in מָוֶתָה Tod, dem Sinne nach völlig identisch mit מָוֶת; חַיְתִי Gethier = חַיַּת; שָׂרָתִי Herrin = שָׂרַת. Ausführlich wird dieser Punkt unten (62 und 116, 8) besprochen.

b) die Prosthese bildet das dem Begriffsworte vorn agglutinirte א, um die Härte des anlautenden Konsonants zu mildern: אֶזְרֹעַ = זְרֹעַ Arm.

Anm. Keine Paragoge, sondern ein wahrer Formlaut ist das sogenannte epenthetische נ, das im Aramäischen (s. Fürst, Lehrgeb. der aram. Idiome S. 112.) sowohl wie im Hebräischen als Affixum bei der Verbalflexion dient (s. unten 116, 10. 16).

38. Die offene und die scharfe Sylbe (20. 27.), wie sehr sie auch phonetisch verschieden sind, haben im Worte gleichen logischen Werth, so dass sie oft ohne alle Begriffsveränderung für einander substituirt werden; so: יַסֵּב für יָסֵב er wendet; הַתֵּל für הָתַל täuschen, spotten; נִדָּה = נְדָה Abgesonderte; סִגִּים = סְגִים Schlacken; מוֹרְגִים = מוֹרְגִים Dreschwalzen; זִקִּים = זְקִים Brandpfeile u. a. m. Von dieser Substitution, die wahrscheinlich auf demselben Grunde wie oben (16.) die Lautvertauschung beruht, wird in der Sprache ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht; sie erklärt, wie wir in der Folge zeigen werden, so manche unverstandene Spracherscheinungen.*)

39. Gegen das Sylbenbildungsgesetz (27.) verstossen folgende hin und wieder — doch niemals im Pentateuch — vorkommende

*) Die jüdischen Grammatike: bezeichnen die Substitution der scharfen für die offene Sylbe mit dem Ausdruck: דָּגֵשׁ תְּמוּרַת נָח und die umgekehrte mit נָח תְּמוּרַת דָּגֵשׁ. Beide sind in der Flexion unwandelbar.

Formen: יוֹלָד Richt. 13, 8; הַגְּדוֹלָה 2. S. 7, 21. 23; מְשׂוּבָתוֹ Jesch. 5, 5; שְׂרוּקָיָה 16, 8; מוּסָד 28, 16; יוּסַב v. 27; הוֹשַׁד 33, 1; לְאוּמִים 55, 4; הַמּוּלָה Jerem. 11, 16; הוּלֶדֶת Jechesk. 16, 4 (neben הֻלֶּדֶת v. 5; vergl. Gen. 40, 20.); זוֹנָה 16, 34; חוּקִי 20, 18; מָעוּזָם ψ. 37, 39; מָעוּזוֹ 52, 9; עוּזָה 68, 29; כְּבוּדָה 45, 14 (vergl. Richt. 18, 21); הוּלָלוּ 78, 63; הוּכָה 102, 5; גּוּמָץ Kohel. 10, 8; וַהֲמִיתִיו 1. S. 17, 35. — Diese Anomalien entstanden wahrscheinlich daher, dass dem Abschreiber oder Editor verschiedene Exemplare vorlagen, in denen die Lesarten יוֹלַד, לְאוּמִים und יֻלַּד, לְאֻמִּים u. s. w. variirten. Beide sind nun nach organisch lautlichem Gesetz, wie im Vorstehenden (38.) gezeigt worden, gleich korrekt und gleichberechtigt; da er aber aus skrupuloser Pietät sich für keine ausschliesslich entscheiden mochte, so nahm er in seiner Abschrift oder Edition beide vereinigt auf, es dem Leser überlassend, *jul-lád*, *l'um-mim* u. s. w. oder *jú-lád*, *l'ú-mím* auszusprechen.

40. Wenn in den oben (38.) angeführten Beispielen die Substitution eine willkürliche ist, so erscheint sie da, wo sie wegen der Konkurrenz mit einem der Schärfung unfähigen Konsonanten (14. 28.) das charakteristische Dagasch vertritt, namentlich in allen mit dem Piel oder Pual (132. 133.) zusammenhängenden Formen, nothwendig. Diese nothwendige Substitution geschieht auf zweierlei Art:

a) der kurze Vokal wird in der Wandlung verlängert: נָעֵר er stürzte (sprich: *ni-ér*); נִחַם er tröstete (spr. *ni-chám*); יְנַהֵל er leitet (spr. *jená-hél*); מָרְדָּךְ 1. S. 23, 28; 2. S. 18, 16; מָרְדְּגָוֶךְ Jesch. 14. 3.

b) der kurze Vokal lautet in den verwandten von Natur langen Vokal um: בֵּרַךְ er segnete, für בְּרַךְ; יְבָרֵךְ für יְבָרַךְ; יְסַעֵר für יְסֻעַר. (Das Ausführliche siehe unten 132. 133. 134.)

41. Bei dem Artikel הַ (108. 122.), der dem Worte vorn agglutinirt gesetzlich eine scharfe Sylbe bildet, muss, wenn er auf einen Guttural stösst, ebenfalls die Substitution eintreten. Doch sind hier folgende sprachgebräuchliche Eigenheiten zu bemerken:

a) הַ wird meist ohne Wandlung verlängert vor ח in: הַחַיִל oder הַחֵל das Heer; הַחַי das Lebende (nur einmal הָחַי Gen. 6, 19); הַחֲלוֹם der Traum; הַחֶרֶב das Schwert; הַחִידָה das Räthsel; חַחַק

das Gesetz; חַן die Anmuth; חֵץ der Pfeil; חֵלֶק der Theil; חוּץ die Strasse.

b) הַ lautet um in הָ vor א: הָאָב der Vater; הָאִישׁ der Mann: הָאֵשׁ das Feuer; הָאֹהֶל das Zelt (in הֶאָמוּר Micha 2, 7 und הֶאָכֹל 2. S. 19, 43 ist הֶ Fragepartikel). — Vor ע: הָעֵץ der Baum; הָעַיִן das Auge, die Quelle; הָעִיר die Stadt; הָעוֹר die Haut; הָעֶבֶד der Knecht (in הַעֲצֵב Jerem. 22, 28 ist הַ Fragepartikel); הָעַיִט der Raubvogel (aber in הַעַיִט Jerem. 12, 9 ist הַ Fragepartikel). — Vor ר in: הָרַב der Grosse; הָרֹדֵף der Verfolger; הָרֹאשׁ der Kopf; הָרָם der Hohe.

c) הַ lautet um in הָ vor הָ, חָ, עָ in: הֶהָמוֹן die Menge; הֶהָרִים die Berge; הֶחָכָם der Weise; הֶחָלוּץ die Vorhut; הֶחָי das Lebende; הֶחֲדָרָה (in) das Zimmer; הֶעָרִים die Städte; הֶעָרֵל der Unbeschnittene; הֶעָלֶה das Laub; הֶעָשִׁיר der Reiche; הֶעָנִי der Arme. Ausnahme: הַחָפְשִׁית 2. K. 15, 5 (wo חָ kurz ist).

42. Auch die offene und die geschlossene Sylbe haben im Worte gleichen logischen Werth, so dass sie bei der Biegung leicht mit einander wechseln, wie in רִשְׁפֵּי und רִ־שְׁפֵי Gluthen. So: כַּסְּ־פֵיהֶם, aber: מַ־לְכֵיהֶם; כְּוֹ־פֹר und כְּ־שְׁכַב; בְּשְׁ־פֹּן und בְּ־שַׁפַּל. Nur bei dem Gerundium (118.) mit dem Präfixum לְ hat sich der Sprachgebrauch für die geschlossene Sylbe entschieden: לְכְ־תֹב, לְשְׁ־פֹּר, לְסְ־גֹר, לְנְ־דֹד, לְמְ־כֹר, לְרְ־כֹּב, לְנְ־פֹּל, לְסְ־פֹּר, לְסְ־כֹּב (wohl das Richtigere, s. indess Tikkun Sofrim z. St.).

43. In den vorstehenden Beispielen, wo ein diphoner Konsonant (13.) konkurrirt, giebt dieser, je nachdem er aspirirt oder dageschirt ist, das Merkmal an die Hand, die Quantität des schwankenden Vokals wie die Beschaffenheit der Sylbe zu erkennen. Ist er nämlich aspirirt, so ist die vorangehende Sylbe eine offene und der Vokal lang; ist er aber dageschirt, so ist die vorangehende Sylbe eine geschlossene und der Vokal derselben mithin kurz (20. 29, 2.). In den Wörtern aber, die dieses Merkmals entbehren, bestimmt das Schwa die Natur der Sylbe und die Quantität des Vokals:

a) das einfache Schwa im Inlaute des Wortes ist regelmässig נָ (22.), die Sylbe also eine geschlossene und der Vokal mithin kurz; so in: חָכְמָה, יִשְׁמוֹר, יִרְחַם, נֶעֱלָם, תֹּאכַלְנָה (spr. *choch-máh*).

b) das chatefirte Schwa (25.) dagegen kennzeichnet die vorangehende Sylbe als offene, mithin den Vokal derselben als lang; so in: יַעֲמֹד, יַחֲלֹם, יַחֲלֹף, יַחֲרֹס, יֶאֱסֹף.

44. Mit dem Vorgang der Chatefirung des Schwa hängt ein anderer Vorgang zusammen: die Assimilation, die lautliche Verähnlichung bald des Vokals mit dem folgenden Chataf, bald umgekehrt des Chataf mit dem vorhergehenden Vokal*):

a) der Vokal assimilirt sich dem Chataf in den vorstehenden und ähnlichen Beispielen des Imperfekts des Kal (116.), wo das regelmässige ֶ des Präfixums bald in ֳ analog dem ֻ, bald in ֲ analog dem ֹ umlautet.

b) Umgekehrt assimilirt sich das Chataf dem vorangehenden charakteristischen Vokal des Präfixums oder Präformativs (36.); so:

1) dem ֳ im Perfekt des Hifil (125.): הֶעֱבִיד, הֶחֱרִיד, הֶאֱמִיר;

2) dem ֲ im Imperfekt desselben: יַעֲבִיר, יַחֲרִיב, יַאֲבֵד, und im Imperativ und Infinitiv desselben: הַעֲבֵר, הַחֲרֵם, הַאֲבֵד;

3) dem ֳ in allen Formen des Hofal (131.): יָחֳרַם, יָעֳמַד, מָעֳמָד, מָחֳרַת, מָאֳחוֹם (131, 6.), ferner in פָּעֳלוּ, קָמֳטִי (1. K. 12, 10, lies: *kótoní*), נָעֳמִי; ֳ ist in diesen Wörtern aus ו umgelautet von פֹּעַל, קֹטֶן, נֹעַם. Es unterscheidet sich ֳ von dem engverwandten ו hier nur darin, dass jenes hoch, dieses tief lautet; der Quantität nach ist es aber durch Position lang (6. 20.). — In קָמֳטִי 1. S. 28, 8 dagegen reagirt das Chataf ֳ, umgelautet aus ו der männlichen Form קָמֹט, auf den vorangehenden Konsonanten. (S. 117, 1.)

45. Doch ist das Gesetz der Assimilation nicht streng durchgeführt, wie folgende Beispiele beweisen: וְהִתְלַכְּדוּ Exod. 9, 23; רִבְבוֹת Num. 10, 36; הֶעֱבַרְתָּ Joschua 7, 7; אֶחָזִי Ruth 3, 15; אֲשֻׁשְׁוָטָה Jesch. 18, 4; אֶצֱרֶנָּה das. 27, 3; אֶפְשָׁעָה das. v. 4;

*) Diese beiden entgegengesetzten Vorgänge zeigen sich besonders 116, 22 und 126, 13.

יַקְבְּנִי das. 62, 2; אֶפְרַיִם Hosch. 10, 10; שַׁבְּלִי Sechar. 4, 12; בַּעֲלִי Spr. 27, 22; יַחְדָּו Ijob 6, 22; הֶעֱלָה Chab. 1, 15; הֶחֱרָבוֹת und הֶחֳרָבוֹת Jechesk. 36, 33. 35. 38; הֶהֳרָרֹתַי Richt. 9, 9. (S. 125, 2.) *)

46. Wenn durch Flexion im Inlaute zwei Schwa entstehen, so fordert das Lautgesetz (26), dass das eine als נָח (22) sich der vorangehenden Sylbe, das andere als נָע (24) sich der folgenden Sylbe anschliesst; also: יִשְׁמְרוּ, נָפְרְדוּ, und dass das letztere, wenn ein Guttural konkurrirt, (nach 25) chatefirt wird: יִגְאֲלוּ, יִרְחֲבוּ, יִנְחֲלוּ, יִזְעֲקוּ.

47. Einer verfeinerten Euphonie jedoch erschien die Häufung der Konsonanten im Inlaute, namentlich wenn ein Guttural konkurrirte, immer noch als Härte, die sich durch Auflautung des נָח zum Vokal, ֶ oder ִ, erweichte; und so entstanden die Formen: נַחֲלָמָה, נֶחְרְבוּ, יֶחְזְקוּ, יֶהֱרְגוּ, נֶאֱרְבוּ, יַאַסְפִי (statt יַאְסְפִי). נַעֲרְמוּ, נֶעֱרְמוּ. — Indess wurde diese Verfeinerung nicht überall und nicht von allen Schriftstellern beobachtet, denn man sagte auch: נַחְשְׁבָה, יַחְשְׁבוּ, יֶחְשְׁבוּ, יַחְפְּצוּ, יַחְסְרוּ.

48. Nothwendig aber nach dem gewöhnlichen euphonischen Gesetze wird die Auflautung des Schwa, wenn eine geschärfte oder eine offene Sylbe vorangeht, wie in: מִקְלְכֶם, אוֹרְכָךְ, מוֹרְאֲכֶם, שׂוֹנְאֵךְ; denn מִקְקְלְכֶם (sprich: מִקְקֲלְכֶם 27.), אוֹרְכָךְ, מוֹרְאֲכֶם, שׂוֹנְאֵךְ (nach 21) verstiessen gegen das Lautgesetz (26).

49. Auch ohne die (26) angegebene Nöthigung wird das Schwa im Anlaute des Wortes zum Vokal gesteigert und zwar:

---

*) In Betreff der oben (25 und hier) angeführten Beispiele des ֲ bei Nichtgutturalen, wie אַפְּשָׁעָה, בַּפְּעָרָה, אֲשֶׁקָּה könnte man auf die Vermuthung kommen, dass sich hier durch die Rückwirkung des folgenden קָמָץ das שְׁוָא ebenfalls mit קָמָץ, nicht mit קָמָץ חָטוּף verbunden habe und also zu lesen sei: *eschakáh*, *bassaárah*, *ephssaáh;* nicht *eschokáh* u. s. w.; weil hier für den o-Laut gar kein Grund ist, wie er in יְקַבְּנִי von יָקַב, in אֲצַרְנוּ von אָצַר, in אֶפְרַיִם von אָפַר, in אֶשְׁקָטָה von אָשְׁקַט geltend gemacht werden könnte.

a) וְ vor Lippenlauten steigert sich zu וּ: וּבֵרַךְ (statt וְבֵרַךְ) und er wird segnen; וּמָצָא und er findet; וּפָרוּ und sie blühen. (19.)

b) וְ vor disjunktiv-accentuirter (254) Sylbe lautet auf in וָ: וָשָׁוְבוּ Exod. 32, 27; וָעֹז ψ. 96, 7; וָשׁוֹר Richt. 6, 4; daher auch vor Labialen: וָמָר Jerem. 2, 19; וָבָאוּ Kohel. 8, 10; וָפַחַד Exod. 15, 16. — Dagegen bleibt es unverändert vor konjunktiv-accentuirter Sylbe (255): וְשָׁוְבוּ Josch. 18, 8; וְעֹז ψ. 99, 4; וְשׁוֹר Lev. 9, 4. — Doch hat Jechesk. 28, 8 וָמַתָּה.

c) בְּ und לְ unmittelbar vor betonter Sylbe lauten auf zu בָּ, לָ: לָקוּם, לָסֹב, בָּשׁוּב, בָּסֹב.

d) הַ (die Fragepartikel num? 108c.) geht vor einem Guttural in חֲ, חֶ über: הֲעוֹד ist noch? Gen. 43, 6; הֲחִיִּיתֶם habt ihr leben lassen? Num. 31, 15; הֲהוּא er etwa? das. 23, 19; הֶחָזָק ob stark? das. 13, 18 (s. oben 41c.). Selbstverständlich (26) vor Schwa wie in: הַלְּבֵן Gen. 17, 17; הַבְּמַחֲנִים Num. 13, 19.

e) יְ nach dem kopulativen וְ und nach den Präpos. בְּ, כְּ, לְ, מִ ruhet in יִ (56): וְיִמֵּי, בְּיִמֵּי, לְיִמֵּי, מִיִּמֵּי für וְיָמֵי, בְּיָמֵי u. s. w.

50. Das Wort kann sich, wie wir gesehn (35 ff.), bei seiner Formation aus der Einsylbigkeit zur Mehrsylbigkeit erweitern. Wie nun in der Sylbe der untergeordnete Anlaut sich mit dem übergeordneten Auslaut zur Einheit verbindet, so verbindet sich in dem zweisylbigen Worte die untergeordnete anlautende Sylbe mit der übergeordneten auslautenden, an welcher meistens der Begriff haftet, zur Einheit, indem die letztere mit melodisch gesteigerter Stimme gehoben, betont, die erstere dagegen mit gedämpfter Stimme gesprochen wird und tonlos ist. Wie die organische Lautverschmelzung der Sylbe Wohllaut, Euphonie giebt, so giebt der Ton (נְגִינָה) dem Worte Wohlklang, Eurhythmie. So hat in שָׁמַר die auslautende Sylbe מַר den Ton, die anlautende שָׁ ist tonlos. Wir werden den Ton, wenn er nicht auf der letzten Sylbe ist, durch ־ bezeichnen, dagegen unbezeichnet lassen, wenn er der letzten Sylbe angehört. Haben mehrere Sylben das Zeichen ־, so bezeichnet das letzte die Tonsylbe (vgl. 67).

51. Bei der weitern Entwickelung der logischen Seite des Wortes (34), in der es immer mehrere und mannigfaltige Beziehungen aufnimmt, muss sich auch die phonetische Seite, mit jener Schritt haltend, erweitern, und so kann das Wort bei der verschiedenen Formation (35) bis zur Drei- und Mehrsylbigkeit anwachsen: הַ גִּבֹּ֫ רִים die Helden; הִ שְׁמִ֫ירוּ sie liessen hüten; מַ עֲטָ֫ פוֹת die Hüllen.

52. Wie nun nach einem euphonischen Gesetze (24) ein anlautender Konsonant mit dem folgenden Konsonanten nur durch einen Vokalansatz, durch Schwa, vermittelt wird, so muss nach einem eurhythmischen Gesetze die anlautende tonlose Sylbe mit einer folgenden tonlosen Sylbe durch einen Tonansatz oder Halbton vermittelt werden. Dieser Halbton wird durch das גַּעְיָא (24b.) oder מֶתֶג *(Meteg)* angedeutet: כְּוֹכָבִים, וּבֵרַכְתִּי. Es steht aber regelmässig nur in offner Sylbe, nicht in geschlossener, wie in מִשְׁפָּחָה, und nicht in scharfer, wie in צַדִּיקִים.*)

53. Stösst nun das גַּעְיָא in einem vier- oder mehrsylbigen Worte bei der dritten Sylbe vor der betonten auf eines der vorerwähnten Hindernisse, so kann es auf die vierte, wie מֵחֲרָצִנִּים, הָרִמֹּנִים, ja auf die fünfte, wie in מֵהַהַחִתִּים zurückrücken. Wenn nun der halbtonigen Sylbe noch zwei Sylben vorangehn, so wird die dritte von dieser auch mit גַּעְיָא versehen, wie in הָעֲוִיאֵלִי Num. 3, 27; הָאַשְׁרִיאֵלִי das. 26, 31. Eurhythmisch verhält sich dann das erste גַּעְיָא zum zweiten, wie שְׁוָא zum חֲטָף, und das zweite גַּעְיָא zum Ton, wie חֲטָף zum Vokal.

54. In dem Zweisylbigen, oder auch in dem Dreisylbigen mit tonlosem Nachschlag — denn das sind die meisten Affixa und Suffixa mit Ausnahme der vollen כֶּם, כֶּן, הֶם, תֶּם, תֶּן, הֶם, הֶן — der in der Tonsylbe so zu sagen aufgeht, stellt sich der Gegensatz

*) In unsern Bibel-Ausgaben hat es sich nur in בָּהֵיכֶם und בָּהֵימֶם ausnahmsweise erhalten, nicht aber in יִשְׁתַּקְשְׁקוּן Nah. 2, 5; שַׁבַּתְכֶם Lev. 23, 32 u. a., die Heidenheim (מִשְׁפְּטֵי הַטְּעָמִים S. 55 ff.) anführt und mit einem fingirten Grunde vertheidigt. Das Richtige hat wohl ת״ם zu Gen. 31, 32.

der betonten und tonlosen Sylbe und somit das eurhythmische Maass des Wortes am reinsten dar. Diese Eurhythmie berücksichtigend wird daher das Wort, weun es durch Abstammung oder Flexion anwächst, möglichst auf die Zweisylbigkeit zurückgeführt (50), und jene das schöne Maass überschreitende Ausdehnung des Wortes gehört, namentlich in den ältern Schriften, zu den Seltenheiten. Im Pentateuch z. B. kommen, ausser den oben angeführten, nur noch zwei fünfsylbige Wörter vor: הַמַּלְכִּיאֵלִי Num. 26, 45; בְּשָׁבְעֹתֵיכֶם das. 28, 26. Durch Konsonantenhäufung überdies dysphonische Bildungen wie הָאֲחַשְׁדַּרְפְּנִים, הָאֲחַשְׁתְּרָנִים im Buche Esther geben sich sofort als Ausländer zu erkennen. בְּהִשְׁתַּחֲוָיָתִי sagt der Aramäer Naaman 2. K. 5, 18. Auch der im Exil lebende Jecheskeel liebt solche Sesquipedalia, wie: גְּוִיתֵיהֶנָּה, וְזִמַּתְכֶנָה (s. u.)

55. Nicht Zeichen des Halbtons ist die נַעֲיָא-Figur in folgenden und ähnlichen Zweisylbigen: יְרֵדוּ, יַעֲלֵי, יֹאכַל, יַעֲמֹד und überhaupt vor שְׁוָא נָע. Hier führt es den Namen מֶתֶג Zügel, oder מַאֲרִיךְ Dehner; beide Namen drücken seine Bestimmung treffend aus. Es dient auch in manchen Wörtern als Unterscheidungsmerkmal des ָ (ā) und ָ (ŏ), z. B. in זָכְרָה sie dachte; aber זָכָרָה denke! (sprich: *soch-ráh*); חָכְמָה sie war klug; aber חָכְמָה Klugheit (sprich: *choch-máh*).

56. Das Ruhen oder Verstummen der Spiranten (10.) richtet sich regelmässig nach der Organverwandtschaft der Vokale. in welchen sie ruhen; also ruhen:

a) א in ַ, ָ, den Kehlvokalen: לִקְרַאת, מָצָא; also auch in ָ (קָמָץ קָטָן 4b.) und ַ (פַּתַח קָטָן 4c.): מִצָּאן, צֵא.

b) ה in allen wie א: גָּלָה, גִּלֶּה, גִּלֹּה; in ָ nur in der einzigen Pronominalpartikel מַה was? Ueber das Pronominalsuffix ה in אָהֳלָה, סוּתָה, עִירָה s. 202, 4. — Im Inlaute des Wortes ruhet es niemals, denn in den von der Mass. emendirten Stellen ist die ältere Lesart: 2. K. 7, 12. בַּהַשָּׂדֶה; das. 7, 15. בְּהַהָפְזָם als Infinitiv Nifal; Klagel. 5, 18. שֶׁהָשְׁמַם Perf. Hofal; Koh. 6, 10. שֶׁהַתַּקִּיף; das. 10, 3. כְּשֶׁהַסָּכָל.

c) ו in den Lippenvokalen: אוּר Feuer, שׁוֹר Ochs; sonst lautet es: צַו *(zaw)*, קָו *(káw)*, זִו *(siw)*.

d) י in den Gaumvokalen: בָּנִי, בְּנִי, גִּלְיֹנָה; sonst stets auslautend: חַי *(chaj)*, חָי *(chájj)*, גוֹי *(gój)*, גָּלוּי *(galuj)*. Das stumme י in dem Pronominalsuffixum יָ_ wie in אָחָיו, בָּנָיו u. a. soll bloss den Plural אַחִים, בָּנִים andeuten (178) und in den Nominalendungen שִׁלְיֹו, עָנְיֹו, דַּבְיֹו (Spr. 26, 28) etymologisch auf die Stämme שָׁלָה, עָנָה, דָּבָה hinweisen.

57. Der Vokal, in welchem der Spirant ruht, ist, da er auslautet, natürlich lang (20). Zwei scheinbar dem widersprechende Formen sind so zu erklären:

1) בַּאבִּיר Jesch. 10, 13 ist aus כְּאַבִּיר entstanden, und das Kri synkopirt es in כִּבִּיר (s. unten); אַבִּיר der Gewaltige, der Fürst, bildet mit יוֹשְׁבִים die Bewohner, die Unterthanen, einen Gegensatz, wie מֶלֶךְ und יוֹשְׁבִים Jer. 13, 13; 17, 20. Die Beziehung der Gleichstellung, die sonst durch כְּ...כְּ ausgedrückt wird (223 d.), hat auch die kürzere Form. das eine כְּ weglassend, wie in כְּאַמָּה בְתָה Jechesk. 16, 44, wie die Tochter; כְּגַן שֻׂכָּה so Garten wie Zaun, Klagel. 2, 6. Die Stelle ist also zu übertragen: und ich stürzte so Fürst wie Unterthanen.

2) בְּסַאסְאָה das. 27, 8 = בְּסַאסְאָהּ, substituirt für בְּסָאסָאָה (38), zusammengezogen aus סָאָה סָאָה, also: in vollen Maassen; Sinn der Stelle ist der: Mit vollen Maassen straftest du sie, indem du sie ausstiessest. Zu שַׁלַּח vergl. Jerem. 15, 1.

58. Weil nun die stummen Spiranten die Länge der Vokale, in denen sie ruhen, andeuten, so erklärt sich daraus, dass sie zur Zeit, wo die spätere Vokalbezeichnung noch nicht eingeführt war, zum Merkmal der Vokallänge verwendet wurden und sich in Handschriften mitunter auch nach Einführung der vollständigen schriftlichen Vokalisirung erhielten, z. B. תֵּיעָשֶׂה Exod. 25, 31; וְקָאם Hosch. 10, 14; הַהֵימִיר Jerem. 2, 11, neben הֵמִיר das. Besonders in spätern Schriften: עָוֹן 2. K. 7, 9; דָּוִיד in der Chronik*); עֵירֹם; הֵיכָל u. a. מֵיאָתַי Jesch. 44, 24; vergl. das. 57, 8.

*) Vergl. Raschi zu כתובות 69 b. s. v. ינחם und zu מכות 7 b. s. v. יש.

59. Wenn וֹ durch Flexion in ֫ umgelautet ist, so haben die Punktatoren oft das ו stehen lassen, um die ursprüngliche Form anzudeuten: לְכָוֹל Jerem. 33, 8; לִשְׁאָוֹל 1. Sam. 22, 15. p.; וַיְהָוֹל Richt. 19, 21; הַפְּרָוִים Esth. 9, 19 u. a. m. Sogar beim ֫ ist ו beibehalten in אֲוֹנִוֹת 2. Chr. 8, 18.

60. Die Massorah nennt die ältere Orthographie mit Spiranten מָלֵא voll, die jüngere ohne dieselben חָסֵר defekt. Kommt nun dasselbe Wort an verschiedenen Stellen verschieden geschrieben vor, so notirt sie die seltener vorkommende. Bei הַקֹּל Gen. 27, 22 merkt sie an: חָסֵר, weil meistens קוֹל geschrieben wird; קָוֹדֶשׁ Dan. 11, 30 dagegen bezeichnet sie mit מָלֵא, weil es vorherrschend die defektive Schreibung קָדֶשׁ hat. Zuweilen kommen beide Schreibungen in demselben Worte vor und es sind dann vier Fälle möglich:

a) die vorangehende Sylbe ist voll, die folgende defekt: שָׂרֵיגֵם Gen. 40, 10; das nennt die Massorah מָלֵא חָסֵר;

b) die vorangehende Sylbe ist defekt, die folgende voll: שָׂרְגִים das. v. 12; das bezeichnet sie mit חָסֵר מָלֵא;

c) beide sind voll: וַהֲקִימוֹתִי Jechesk. 16, 60; die massorethische Note lautet dann מָלֵא דְמָלֵא;

d) beide sind defekt: וְשָׁלְשֶׁם Exod. 14, 7, wo die Massorah vermerkt: חָסֵר דְחָסֵר.*)

61. Der Talmud nennt die stummen Spiranten אִמּוֹת הַמִּקְרָא Lesestützen und stellt in Betreff derselben zwei gegensätzliche Thesen auf. Die eine behauptet יֵשׁ אֵם לְמִקְרָא, die Lesestütze ist (lediglich) Lesezeichen, einen anderen Zweck hat sie nicht; es sei daher gleichgiltig, ob z. B. בסכת oder בסכות Lev. 23, 42 im Texte stehe, da nach der Reception kein Zweifel walte, dass בְּסֻכּוֹת als Plural zu lesen sei. Dagegen verficht die These יֵשׁ אֵם לְמָסֹרֶת

*) Im Pentateuch ist die sparsame Orthographie vorherrschend, da hier, bei dem fleissigen Studium, bei den häufigen Vorträgen aus demselben, die richtige Lesart sich dem Gedächtnisse mittelst des Gehörs einprägte, auch ohne Beihilfe der sichtbaren Merkmale, die in minder fleissig gelesenen Schriften als Bedürfniss erschienen.

die Behauptung, dass die Lesestütze auf irgend eine traditionelle Nebenbestimmung hinweise, so dass in dem allegirten Beispiele das defekt geschriebene בסכת als Singular zu fassen und בְּסֻכַּת zu lesen sei. (S. Talmud סכה 6b.)

62. Schon oben (37a.) haben wir vorläufig der Paragoge erwähnt, die wir nun eingehender besprechen wollen. Ihr Hauptzweck war, wie dort angegeben, ein euphonischer, die Härte des auslautenden Doppelkonsonanten zu erweichen. Die lebende Sprache liess — wie etwa die Franzosen in der poetischen Recitation das stumme e — einen vokalischen Hauch nachlauten, den die Schrift durch ein affigirtes stummes י andeutete. So erklären sich folgende von der Massorah emendirte Formen: מְקֻנְנָתִי, יִשְׁבְתִי, לִמַּדְתִי, דִּבַּרְתִי, שִׁבַּנְתִּ, הָלַכְתִּי, נֶחַנְתִּי Jerem. 3, 5; 13, 21; 22, 23; 31, 21; 51, 13; אָכַלְתִּי, זָבַרְתִּי, יָלַדְתִּי, וַיֵּרַדְתִּי, וְשָׁמַתִּי Jechesk. 16, 20. 22. 43; 18, 20; וְשָׁכַבְתִּי Ruth 3, 3. 4. Selbst der einfache Konsonantenauslaut ת, ת, ך hat bisweilen dieses erweichende י, wie: אַתִּי Richt. 17, 2; 1. K. 14, 2; נָתַתִּי Jechesk. 16, 18. 36; קָרָאתִי Jerem. 3, 4; עָשִׂיתִי, הָיִיתִי Jechesk. 16, 31; עָשִׂיתִי 26, 14. 21, wo die Massorah grammatisch korrekt עָשִׂיתָ emendirt. Indess erhielt sich mitunter der Doppelkonsonant in ungemilderter Strenge, so in: יִלַּדְתָּ Gen. 16, 11; Richt. 13, 5. 7; יִלַּדְתִּי 1. S. 4, 20; sogar gegen die grammatische Korrektheit: אָמַרְתִּי für אָמַרְתָּ ψ. 16, 2; יָדַעְתִּי für יָדַעְתָּ (wie die Massorah emendirt) ψ. 140, 13; Ijob 42, 2.

63. Dieser vokalische Nachhall steigerte sich, namentlich in poetischer Rede, zu einem wirklichen, aber tonlosen Vokal, und zwar zu ־ִ, ־ֶ, ־ַ, in welchen beziehungsweise die organverwandten Spiranten י, ה, ו ruheten, und so entstanden die tonlosen Nachsylben:

a) ־ִי in תַּחֲלוּאָיִךְ (für תַּחֲלוּאַיִךְ und gemildert תַּחֲלוּאָיִךְ), נְעוּרָיִךְ, חַיּוֹתָי ψ. 103, 5; וַהֲזָנִי für וַהֲזָנוֹ Jerem. 3, 6; תָּמְחִי das. 18, 13; אֲהַבְתִּי Hosch. 10, 11; שַׁקַּמְתִּי (für שַׁקַּמְתָּ s. 115, 4.) Richt. 5, 7. Auch beim einfach auslautenden Konsonanten: עֲוֹנֹתָי, הַמְעַטְּרֵכִי ψ. 103, 3. 5; אֲזַבְּרֵכִי das. 137, 6; רַבָּתִי Klagel. 1, 1; בְּנִי (für בֶּן

Gen. 49, 11. p.; שֻׁשִׁי Jechesk. 16, 13 (Ketib) der Alliteration mit מֻשִׁי wegen.

b) ה ֵ: לַיְלָה = לַיִל; מָוֶת = מָוְתָה; חֵרֶם = חֵרְמָה; עוֹלָה = עֵוֹלָתָה; אֶשְׁמָר = אֶשְׁמְרָה; עַוְלָת.

c) וֹ: חַיְתוֹ (= חַיַת); מַעְנוּ = מַעַן; בְּנוֹ = בֶּן.*)

64. Auf eine andere Art wird die Härte des auslautenden Doppelkonsonanten dadurch gemildert, dass das vorletzte Schwa zu einem Vokal auflautet (23). Die so im Inlaut des Wortes entstandene Sylbe ist ebenso wie die paragogische (63) tonlos. Gewöhnlich lautet es in ֵ und nur, wenn ein Guttural konkurrirt, in ֶ auf. Die offengewordene betonte Stammsylbe ist natürlich schon an sich lang (20), lautet aber auch häufig in den von Natur langen Vokal um (wie 40). Beispiele:

a) mit milderndem ֵ: עֵרֶךְ (aus עֶרֶךְ); חֵשֶׁק aus חֶשֶׁק; קֵרֶם aus קֶרֶם; קֵדֶשׁ aus קֶדֶשׁ.

b) mit milderndem ֶ: תֶּאַר (aus תְּאֹר); גָּבֶהּ aus גָּבְהּ; פֶּרַח aus פֶּרְחַ; שַׁעַר aus שַׁעְרַ.

65. Ist der zweite des Doppelkonsonants ein lautender Spirant ו oder י, so wird die Härte dadurch gemildert, dass sie beziehungsweise in dem auflautenden organverwandten Vokal ruhen, also ו in וּ, י in ִ, wie folgende Beispiele lehren:

a) וּ ruhet in dem auflautenden ו: בָּהוּ (aus einem ungebräuchlichen בָּהוּא); תָּהוּ aus einem ebenso ungebräuchlichen תָּהוּא; שָׁחוּ aus שָׁחוּא; אָחוּ aus אָחוּא (wovon der Plural אֲחִים Wiesen, Hosch. 13, 15.).

b) יִ ruhet in dem auflautenden ִ: כֶּלִי (aus כֶּלְיִ); עָנִי aus עָנְיִ; חֲצִי aus חֲצְיִ; שֶׁבִי aus שִׁבְיִ oder שֶׁבְיִ.**)

*) Es ist schon oben (37) gesagt, dass die Paragoge ursprünglich nur einen euphonischen Zweck hat; sie zu einem logischen zu verwenden, blieb der reflektirenden Sprache vorbehalten, wie sich unten 176, 9 und 156. B. a. ergiebt.

**) In den wenigen Wörtern, wo der zweite Konsonant א ist, wird der Härte dadurch begegnet, dass es ruhet und zum Theil auch aus der Schrift verschwindet, wie in: חֵטְא Sünde; שָׁוְא Lüge; שָׁו Ijob 15, 31; גַּיְא, גַּי Thal, mit beiden ruhenden Spiranten גֵּיְא, auch גֵּיא, Jesch. 40, 4.

66. Ist der erste des Doppelkonsonants ein Spirant וְ oder יְ, so kann die Milderung auf zweierlei Art bewirkt werden, entweder auf dieselbe Weise wie 64, nur dass יְ in ־ֵי auflautet, oder ־ֵי und Vokal werden in einen homogenen langen Vokal kontrahirt (69.); also:

a) אָוֶן wird אָוֵן oder אֹן; מָוֶת wird מָוֵת oder מוֹת.

b) אַיִל wird אַיֵל und אֵיל; לַיִל wird לַיֵל und לֵיל; זַיִת wird זַיֵת und זֵית; עַיִן wird עַיֵן und עֵין; בַּיִת wird בַּיֵת und בֵּית; שַׁיִשׁ wird שַׁיֵשׁ und שֵׁשׁ (defekt geschrieben); דַּיִשׁ wird דַּיֵשׁ und דִּישׁ; שַׁיִת wird שַׁיֵת und שִׁית (Dornenhecke, Jesch. 5, 6.).

67. In allen vorstehenden Formen (63—66) und ähnlichen mit tonloser Endsylbe ist der Ton nothwendig auf der vorletzten Sylbe, oder nach dem technischen Ausdruck: der Ton ist penultima, die נְגִינָה ist מִלְּעֵיל oben, zum Unterschied von der vorherrschenden Betonung (50), nach welcher der Ton auf der letzten Sylbe (ultima) ist: die נְגִינָה ist מִלְּרַע unten. Nach griechisch-grammatischer Kunstsprache heisst das מִלְּעֵיל-Wort: Barytonon, das מִלְּרַע-Wort: Oxytonon.

68. Nach einem euphonischen Gesetze können die starren Gutturale ע ח ה nur in Sylben mit den homogenen Nachvokalen ־ַ oder ־ָ auslauten, wie in: גָּבַהּ, לָהּ; שָׂמַח, גָּלָח; שָׁמַע, טָע. Treffen sie nun infolge der Formation mit einem andern Vokal zusammen, so wird in Aussprache und Schrift ein ־ַ eingeschoben, das mit dem in dem Stammvokal ruhenden Spiranten ו oder י, gleichviel ob diese durch volle Schreibung ausdrücklich stehen oder aber durch defekte Schreibung stillschweigend verstanden werden (58 ff.), eine auslautende tonlose Sylbe bildet; also: נָהַּ Klage, sprich: נָוָה; הַגְבַּהַּ heben, spr. הַגְבָּהַ; גַּבְהַּ er hebt, spr. גַּבְהָ; שִׂיחַ Gewächs, spr. שִׂיחַ; רוּחַ Wind, spr. רוּחַ; כֹּחַ oder כֹּחַּ Kraft, spr. כֹּחַ; רֵיחַ Geruch, spr. רֵיחַ; רַע Lärm, spr. רַעַ; יָצִיעַ Stockwerk, spr. יָצִיעַ; שָׁוַע der Edle, spr. שָׁוַע; נוּעַ wanken, spr. נוּעַ. Dieses eingeschobene ־ַ (פַּתַּח גְּנוּבָה gleichsam eingeschlichenes) Patach fällt natürlich weg, wenn das Wort durch Affixa sich erweitert und der früher auslautende Guttural zum Anlaut wird; also: שִׂיחִי, כֹּחִי, רוּחוֹ u. dgl.

69. In engem Zusammenhang mit dem Verstummen der Spiranten א ו י im Inlaut des Wortes (66) ist die Kontraktion, welche darin besteht, dass ein Vokal mit dem unmittelbar anstossenden Schwa in einen dem Spiranten homogenen langen Vokal zusammengezogen wird, in welchem der lautende Spirant ruhet und oft auch aus der Schrift verschwindet. So wird zusammengezogen:

a) ◌ֶא, ◌ַא, ◌ָא in ◌ֵ, in welchem א ruhet: אֹהֵב ich liebe, aus אֶאֱהַב; אֵחַר ich zögere, säume, aus אֶאְחַר; תֵּחַד du bist, sie ist vereinigt, aus תֶּאֱחַד; מֵזִין horchend, aus מַאֲזִין; רֵאשִׁית Anfang, auch רֵשִׁית aus רְאִשִׁית; שְׁאֵרִית Rest, auch שְׁרִית aus שְׁאֵרִית; שְׁלָה = שְׁאֵלָה Bitte; רֵים = רְאֵם Büffel. *)

b) ◌ֻו oder ◌ֻו in ◌ֹ, in welchem ו ruhet: נוֹלַד er wurde geboren, aus נְוֹלַד; מוֹלִיד zeugend, aus מַוְלִיד.

c) ◌ֻו in ו, in welchem ebenfalls ו ruhet: יוּשַׁב aus יְוֻשַׁב er wurde zurückgeführt.

d) ◌ִי oder ◌ִי in ◌ִ oder langes ◌ִ, in welchem י ruhet: אִלַּד aus אֶיְלַד ich gebäre; יִנַּק er saugt, aus יְיַנַּק.

e) ◌ִי in ◌ִ, worin י ruhet: תֵּנִיק sie säuge, aus תַּיְנִיק.

f) ◌ֻו in ו: תּוֹמִים aus תְּאוֹמִים Zwilling; תּוֹא Büffel, aus תְּאוֹ.

70. Auf der organischen Natur der Spiranten und Liquiden (10. 11.) beruhen drei Vorgänge, die sich bei der Formation der Wörter herausstellen; es sind: Aphäresis, Synkope und Apokope.

71. Aphäresis heisst das Abwerfen des anlautenden Konsonanten am Anfang des Wortes:

a) א in נַחֲנִי, חַד Jechesk. 33, 30.

b) ה in אָח für הָאָח Jech. 6, 11.

c) י in בּוֹל = יְבוֹל Futter, Ijob 40, 20; שׁוֹב = יָשׁוֹב sitzen,

d) ל in קָח = לְקָח nimm! קָחָם = לְקָחָם er nahm sie, Hosch. 11, 3; viell. auch אַט = לְאַט verhüllt, aus Gram; vergl. 2. S. 19, 5.

*) So emendirt die Glossé Joschua 21, 10: רִאשָׁנָה für רִאישׁוֹנָה des Textes.

e) מ als Participialpräfixum des Piel und Pual, s. 132, 12; 133, 13.

f) נ in einigen Formen mancher פנ'-Verba (116 ff.), auch in נְזֶר = זֵר; נָכַל (נ) Jesch. 32, 7, der Arglistige, von כֶּלִי Kranz.

72. Synkope ist das Ausstossen (Elision) eines Spirants oder Liquids:

a) א in מַלֵּף für מְאַלֵּף belehrend, Ijob 35, 11; אֲסִירִים = אָסִירִים Gefangene, Koh. 4, 14; אֲשְׁפוֹת = אַשְׁפוֹת Dünger, Neh. 3, 13. 14; אֲרַמִּים = אַרַמִּים die Aramäer, 2. Chr. 22, 5; וַאֲבַדְךָ = וְאַאֲבֵדְךָ ich vernichte dich, Jechesk. 28, 16. In manchen Synkopen erhielt sich das א, aber stumm, in der Schrift, um an das Etymon zu erinnern: יִרְאוּ fürchtet! lies: יִרוּ Joschua 24, 14; וַאֲעַנֶּה = וְעַנֶּה 1. K. 11, 39; מוּם = מאוּם Dan. 1, 4, Makel; קְרִים = קְרָאִים ruhend, ψ. 99, 6; הָרוּבֵנִי, l. הָרְאוּבֵנִי Num. 26, 7.

b) ה in וְוֹ = וְהוֹ Glanz, Lenz, 1. K. 6, 1. 37; נְהִי = נְיִ Klage, Jechesk. 27, 32; 21, 15; נוּגוֹת = נְהוּגוֹת ausgetrieben, ἀγόμεναι Klagel. 1, 4; נוּגֵי = נְהוּגֵי Zeph. 3, 18*); בְּשֵׁם = בַּהַשֵּׁם im Namen; בֶּהָרִים = בְּהָהָרִים in den Bergen; und so wird fast durchweg der Artikel elidirt. Ebenso das charakteristische ה in Hifil und Hofal 126, 1; 128, 2; 130; 131; auch im Infinitiv des Nifal 123, 4.

Anm. Die vorgesetzten Partikeln בְּ, כְּ, לְ nehmen den Vokal des elidirten ה an, also: בָּאִישׁ. כַּחֶסֶד, לֶחָי (41.); Ausnahme: לַעֲיִן Jechesk. 12, 12 [in einig. editt.], spr. לָעָיִן.

c) ו in כִּי = כְּוִי Brandmal; עִי = עֲוִי Trümmer; אִי = אִיִּי Insel; רִי = רְוִי Wasserfülle, Ijob 37, 11; סוּת = סְוּוֹת (von סָוָה wov. מַסְוֶה) Hülle, Gewand.

d) י in וַיְדוּ = וַיַּדּוּ sie schleuderten, Klagel. 3, 53; וַיְבַשֵּׁהוּ = וַיְיַבֵּשׁ er trocknete es aus, Nah. 1, 4; וַיְגֵהוּ = וַיְיַגֵּהוּ er quälte, Klagel. 3, 33.

e) ל in den Flexionsformen von לָקַח, יִקַּח (116, 13) und in der Ableitung: מַקָּח Kauf; כִּנִּים Ungeziefer (im Talmud כִּלְמֵי, im Targum קִלְמִין).

*) „Aus der heiligen Stätte ausgetrieben.“ נָהַג im feindlichen Sinne, wie Jesch. 60, 11.

f) נ in Flexions- und Ableitungsformen vieler פ"נ: מַתָּן, יִתֵּן u. a.: דִּתֵּךְ = דִּנֵּךְ (von דָּן) Gesetz: גַּת = גַּנַּת (von גָּן) Kelter*); בַּת = בִּנַּת Tochter; אַף (אַנְף) Nase, Zorn: מַתָּת = מַתָּנַת Gabe.

g) ר in שְׁלִי = שְׁאֵרְלִי (אֵ)Hohel. 1, 6; בַּאֲשֶׁר לְמִי = בְּשִׁלְמִי Jonah 1, 7. 8; שָׁעַל Richt. 8, 26; שַׁקְמָתִי das. 5, 7; שַׁלְמָה Hohel. 1, 7; שְׁשָׁמִם Klagel. 5, 18; שֶׁבֶן Jon. 4, 10.

h) ע in בִּי = בְּעִי Bitte! Gen. 44, 18; רוּת = רְעוּת n. p. Freundschaft (Ruth 1, 4, vielleicht mit Bezug auf ihre Anhänglichkeit an Noomi, im Gegensatz zu עָרְפָּה, die ihr den Nacken (עֹרֶף) wandte, sich von ihr trennte); נִשְׁקָה = נִשְׁקָעָה sie sank, Amos 8, 8; צָפָת = צְעָפָת (gleichsam ein צָעִיף, schleierartige Bedeckung), eine Säulenkapitälverzierung, 2. Chr. 3, 15; vergl. 1. K. 7, 18 לְכַסּוֹת אֶת־הַכְּתָרֹת; בֵּל = בְּעֵל das Baalbild. Jesch. 46, 1; בָּכוּ = בָּעֲכוּ in Akko, Micha 1, 10 (wegen des Wortspiels mit בָּכָה); שִׁוִּיתִי = שְׁוַעְתִּי ich schrie, Jesch. 38. 13. Targum: נַהֲמַת. Viell. בַּיִם = בַּעֲיָם Jerem. 46, 18. „So gewiss und sicher wie Tabor und Karmel unter den Bergen, so gewiss wird er mit Sturmgewalt kommen"; vergl. Jesch. 11, 15: בַּעֲיָם רוּחוֹ.

73. Auch die Lingualen ד ת werden bisweilen, um den Zusammenstoss mit gleichnamigen zu vermeiden, synkopirt:

a) ד in לַת = לֶדֶת 1. S. 4, 19; אַחֶרֶת = אַחַדֶת von אֶחָד; עֵת = עֶדֶת von עַד Dauer, Zeit (aram. עִדָּן). Viell. פַּחֶרֶת = פַּחַדֶת die weibliche Form von פַּחַד Klagel. 3, 47.**)

b) ת der Stämme לת, wenn es bei der Flexion mit einem affixalen oder afformativen ת kollidirt (s. 115. 13), auch in שַׁבָּת für שַׁבְּתַת Sabbath; מִשְׁרֶתֶת = מִשְׁרַתֶת 1. K. 1, 15; מְכַעֶתֶת = מְכַעֲתַת 1. S. 16, 15.

*) Aber גַּת als n. p. leitet man richtiger von גָּדַר und fasst es als Kontraktum von גְּדֵרָה; daher das Wortspiel Micha 1, 10 בְּגַת אַל תַּגִּידוּ.

**) Die Nebeneinanderstellung der männlichen und weiblichen Form desselben Grundbegriffes dient zu emphatischer Verallgemeinerung, wie: מַשְׁעֵן וּמַשְׁעֶנָה jegliche Stütze, Jesch. 3, 1. Die allegirte Stelle ist demnach zu übersetzen: „Zu Schauer und Schauder ist uns geworden die Verwüstung und Zertrümmerung."

74. Apokope heisst das Abwerfen eines Spiranten der Wortendung. Ausser den wenigen oben (65, Anm.) angeführten Beispielen beschränkt sie sich auf gewisse Flexionsformen der Verba לה. S. 116, 15; 126, 7.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Bildung und Biegung der Begriffswörter.

ERSTER ABSCHNITT:

Das Verbum (פָּעַל).

Erstes Kapitel: Das Verbum nach seinen Stammarten (גְּזָרוֹת, גְּזֵרָה).

75. Dem Beispiel der Araber folgend, haben die hebräischen Grammatiker allen Verben einen Stamm oder Wurzel (שֹׁרֶשׁ) von drei Konsonanten zu Grunde gelegt, die sie nach dem Verbum פָּעַל (er *that*) so bezeichneten, dass sie den ersten Stammkonsonanten jedes gegebenen Verbums פ, den zweiten ע, den dritten ל nannten. So heisst denn z. B. in dem Verbum קָשַׁר (er band) ק das פ, שׁ das ע, ר das ל.

76. Diese terminologische Bezeichnung hat man aber auch bei den Verben beibehalten, die theils durch Kontraktion, theils durch Synkope auf zwei Konsonanten reduzirt worden waren. So bezeichnete man z. B. in dem Verbum קָם er stand auf (kontrahirt aus קָוַם) ק als פ, ו als ע, ם als ל; in dem Verbum סַב (synkopirt aus סָבַב) ס als פ, ב als ע, und das zweite ב als ל.

77. Gegen diese Annahme der Dreikonsonantigkeit der Stämme überhaupt und besonders der mit spiranten und liquiden Elementen

erhoben sich schon früh gewichtige Stimmen. Ibn Esra (im Zachot S. 47 ff.) freilich polemisirt gegen diese von ihm genannten בַּעֲלֵי הַשְּׁנַיִם, gleichsam die grammatischen Dualisten. Indess finden sich Spuren dieser Auffassung der Stammbildung aus einer zweikonsonantischen, einsylbigen Wurzel schon im Talmud, der z. B. מֵאֵן negare von אֵין, דָּרוֹם Süden, die hochliegende Weltgegend von דָּם, תֵּרֵם einrichten von קוּם ableitet. Dem genialen Grammatiker und Lexikographen Fürst (in seinem Lehrgeb. der aram. Idiome, seiner Konkordanz und seinem hebr. und chald. Wörterbuche) war es vorbehalten, mit mehr wissenschaftlicher Gründlichkeit als sein Vorgänger S. Pappenheim in dessen יריעות שלמה die Theorie durchzuführen, dass alle dreikonsonantigen Stämme sich bald durch anlautende, bald durch inlautende, bald durch auslautende, den Thätigkeitsbegriff modifizirende Verstärkungskonsonanten aus einer zweikonsonantigen Wurzel entwickelt haben. Allein das Gewohnheitsrecht berücksichtigend werden wir die hergebrachte und allgemein übliche Schematisirung und Terminologie beibehalten, jedoch die Stämme so klassifiziren, dass ihr unterschiedener Organismus und die daraus begründeten Ableitungs- und Biegungsarten zu richtigem Verständniss kommen. Als Paradigma (Musterwort) jeglicher Klasse wird die 3. Person sing. perfecti des Kal (120 ff.) aufgeführt werden, denn sie bildet die Grundform, aus der sich mittelst Formlaute (35.) und Vokalwandlung (8.) alle Spross- und Biegungsformen entwickeln.

78. Die Stämme reihen sich demnach unter folgende acht Klassen:

1. Klasse: zweisylbige, dreikonsonantige Stämme, ohne gutturales und ohne spirantes Element; Paradigma: מָשַׁל er herrschte. — Der Stammvokal, d. h. der Vokal der auslautenden Sylbe, ist vorherrschend ־, selten ־ und noch seltener ־: לָבַשׁ er kleidete sich; קָטַן er war klein. Man bezeichnet diese drei Varianten durch die Typen (מִשְׁקָלִים) פָּעַל, פָּעַל, פָּעַל, oder med. A, med. E, med. O.

2. Klasse: zweisylbige, dreikonsonantige Stämme mit einem gutturalen Element 1) als פ: חָרַץ einschneiden; 2) als ע: רָחַץ

baden; 3) als ל״: רָצַח morden. — Diese beiden Klassen begreift man unter dem Namen: גְּזֵרַת הַשְּׁלֵמִים, der Stamm der Vollständigen (vulgo Regelmässigen), weil die drei Konsonanten sich bei allen Abwandlungen in ihrer Integrität erhalten.

3. Klasse: zweisylbige, dreikonsonantige Stämme mit einem spiranten Element und zwar:

a) א als erster Konsonant פא״. Paradigma: אָכַל essen.
b) ו - - - פו״. - יָלַד gebären.
c) י - - - פי״. - יָנַק saugen.
d) א als dritter Konsonant לא״. - מָצָא finden.
e) ה - - - לה״. - גָּלָה auswandern.

Die alten Grammatiker nannten die Stämme dieser wie der fünften Klasse: הַנְּבוּבִים, פְּעָלִים הָעֲלוּלִים die hohlen Verba.

1. Anm. Bei der Flexion wechselt das ה der לה״ durchweg mit י, das bald stumm ist, bald lautet (120, 8.).

2. Anm. Die wenigen Stämme mit auslautendem ה wie גָּבַהּ, oder ו, wie שָׁלוֹ gehören nicht hierher, sondern zur 1. Klasse. (20, 8. 9.)

4. Klasse: zweisylbige, dreikonsonantige Stämme mit dem liquiden, bei der Flexion oft sich verlierenden נ als erstem Stammbuchstaben: חִסְרֵי פנ״ oder schlechtweg פנ״; Paradigma נָגַשׁ nahen. Hierher gehört auch das einzige פ״ל: לָקַח nehmen. — Konkurrirt aber ein Guttural wie in נָאַם aussprechen (Gottessprüche), נָהַם brüllen, נָהַל führen, נָחַל erben, נָעַל verriegeln, נָחַם trösten u. a., so zählen sie zur 2. Klasse.

5. Klasse: einsylbige, zweikonsonantige Stämme mit langem Stammvokal und zwar, entsprechend den oben angegebenen drei Typen, mit ◌ָ, ◌ֵ, ◌ִ, wie in: קָם aufstehen, מֵת sterben, אוֹר leuchten. Wegen des versteckten stummen ו als zweiten Wurzellaut heissen sie: נָחֵי עו״ oder schlechtweg עו״.

Dieser versteckte Spirant erscheint in manchen Verben zu einem lautenden Konsonanten gesteigert und sie gehören dann ihrer Flexion nach zu der 1. Klasse; so: חָוַר (v. חור) weiss sein, erbleichen; חָיַב (v. חוב) verschulden; קָאַם (v. קום) wie im Ara-

mäischen, Hoschea 10, 14 (die Massorah liess das א verstummen und bloss וָקָם lesen); קוּם bestätigen; רָאַם sich heben (v. רָם) Sech. 14, 10; תָּאַר (v. תּוֹר) umkreisen, abzirken, gestalten; דָּהַר (v. דּוֹר) kreisen, rennen; מָהַל (מָל) beschneiden, trop. Wein fälschen*); לָאַט (לוּט) verhüllen; מָאַס (מוּס = מסס) auflösen, ψ. 58, 8; Ijob 7, 5.

6. Klasse: einsylbige, zweikonsonantige Stämme mit kurzem Stammvokal ֲ; Paradigma סַב umgeben. Da der auslautende Konsonant häufig verdoppelt und also der Stamm zu einem dreikonsonantigen erweitert wird, nennt man diese Klasse גְּזֵרַת הַכְּפוּלִים oder ע"ע (verba geminantia oder mediae geminatae).

7. Klasse: begreift die gemischten Stämme, die in ihrer Organisation, wie in ihrer Ableitung und Flexion zwei Stammarten analog sind (doppelt unregelmässig); es sind folgende:

a) gemischt aus פא' und לה', wie: אָפָה, אָבָה, אָתָה.
b) - - פו' - לא', - יָצָא, יָרֵא.
c) - - פי' - לה', - יָפָה, יָרָה, יָנָה, יָדָה, נָגָה.
d) - - פנ' - לא', - נָשָׂא, נָשָׁא.
e) - - פנ' - לה', - נָשָׂה, נָכָה, נָטָה.
f) - - עו' - לא', - בָּא, נָא.

8. Klasse: umfasst die Afterstämme, d. h. die durch Augmentation oder Reduplikation erweiterten und in ihrer Bedeutung modifizirten Stämme; man nennt sie גְּזֵרַת הַמֻּרְכָּבִים, quadr. litterae, weil sie meist aus vier Konsonanten bestehen.

A. Die augmentirten Stämme nehmen den erweiternden Konsonanten bald als Anlaut, bald als Inlaut, bald als Auslaut auf:

a) als Anlaut ת: תִּרְגַּל (v. רָגַל) gängeln; תִּחְרָה (v. חָרָה) wetteifern; תִּפּוֹץ (v. פּוּץ) versprengen (Jerem. 25, 34).**)

*) Auch der Franzose sagt: couper le vin, le lait, mit Wasser vermischen.

**) Dieses präformative ת ist wahrscheinlich ein Fragment des Hitpael-Charakters (105.), das man zum Stamme geschlagen hat. Und so bildete man תִּתְהָרָה von הִתְהָרָה (ψ. 37, 1); תִּפּוֹץ von הִתְפּוֹצֵץ (Chab. 3, 6.). Eine treffende Analogie bietet die arabische Sprache, die von der 8. Konjugation אִתַّקَى und אִרَتَعَى (vv. וקי und רעי) die neuen Stämme تَقَى und رَتَعَ bildet.

b) als Inlaut ר: כָּרְבֵּל (v. כבל) umbinden; פָּרְטֵם (v. כטם) abrupfen.

c) als Auslaut ein Sibilant: פָּרְשָׂז (v. פרש = פרשׂ) breiten; רָטְבָשׁ (v. רטב = רטף) saftig sein; חָסְפָּס (v. חָסַף = חָשַׂף abstreifen, schälen) schuppicht sein. Oder das ל des Stammes wiederholt sich: נָפַל־ל stürzen; אָמַל־ל verschmachten; צָמַת־ת vernichten; רָעַנ־ן grünen; שָׁאַנ־ן ruhig sein; und durch Inlaut erweitert: שַׁלְהֶבֶת.

B. Die reduplizirten Stämme wiederholen einen Theil des Stammes, dessen Bedeutung verstärkend, und ordnen sich nach den vorstehenden Klassen also:

a) aus der zweiten Klasse: חָמַר־מַר (v. חמר) heftig brausen; סָחַר־חַר (v. סחר) rasch kreisen, heftig pochen (vom Herzen); הָפַךְ־פַּךְ (v. הפך) sehr verkehrt sein; עָקַל־קַל (עקל) gewunden sein. — Hierher gehören wahrscheinlich die getrennt geschriebenen אָהֲבוּ הֵבוּ leidenschaftlich lieben, Hoschea 4, 18; יִרְחַק־חק sich weit entfernen, Michah 7, 11.

b) aus der dritten Klasse: שָׁגָשָׁג (v. שגה) hochwachsen; יָפְיָפָה (v. יפה) sehr schön sein; תָּעָתַע (v. תעה) irren, betrügen. Viell. שָׁשָׁא abgekürzt für שָׁאָשָׁא (v. שָׁאָה in der Bedeutung, wie sie מְשׁוֹתָאָה Gen. 24, 21 erscheint) verwirren, verstören, Jechesk. 39, 2.

c) aus der fünften und sechsten Klasse: כָּלְכֵּל (כול) zumessen, verborgen; צָפְצֵף zirpen, flüstern; קָרְקַר (v. קור) mauerbrechen. — כָּרְכַּר (כַּר) kreisen, tanzen; שָׁעְשַׁע (שַׁע) glätten, liebkosen, kosen; הִשְׁתַּעְשַׁע sich ergetzen; הִתְקַלְקֵל (קל) schütteln, schwingen; הִתְרַעְרֵעַ erbeben; הִתְמַרְמַר (מַר) erbittert sein; הִתְמַהְמַהּ (v. מָהּ, das dem Afterstamme תָּמַהּ zum Grunde liegt) starren, zögern; הִתְלַהְלֵהּ spielen, scherzen. — Verkürzt ist die Reduplikation in: עוֹעֵר f. עָרֵר

Solche Afterstämme sind: תָּבַן von תִּקֵּן, קָנַן von קִנֵּן. S. 108 c. Aehnliche Bildungen haben wir im Talmud: תָּבַע (v. בעה), תָּרַם (v. רום, wovon das Nomen תְּרוּמָה). הִתְחִיל von תְּחִלָּה v. חלל. הִתְרִיעַ (v. תְּרוּעָה v. רוע) Lärm blasen. — Ueber das nach aram. Art gebildete שׁוֹלָל (v. הָלַל = וָלַל rasen, toben, wahnsinnig sein) s. m. Erkl. zu Ijob 12, 17.

erwecken, erschallen lassen, Jesch. 15, 5*); עִלְעַע f. עִלְעַל gierig schlürfen, saugen, Ijob 39, 30; wonach meine Erklärung z. St. zu berichtigen.

79. Die oben (77.) aufgestellte Lehre von der Einsylbigkeit der Verbalstämme findet ihre Bestätigung namentlich in vielen Verben, die, obgleich verschiedenen Klassen gehörig, dennoch logisch eng verwandt sind, da der Grundbegriff an der zweikonsonantigen Wurzel haftet. Besonders ist das bei den Klassen von 3—6 der Fall. So gleichen sich:

a) פ״א, פ״י und ע״ע in אָשַׁם, יָשַׁם, שָׁם verwüsten.

b) פ״א und פ״ו in אָחַר, וָחַר (2. Sam. 20, 5) säumen; אָכַל und וָכַל essen.

c) פ״י - ע״ו - ל״ה טָוַב, טָבַב gut sein; בּוֹשׁ, יָבֵשׁ trocken sein, sich schämen.

d) פ״י und ע״ע in יָחַם, חַם warm sein.

e) פ״י - ל״ה - ע״ע יָעַט, עָטָה (Jesch. 61, 10) einhüllen.

f) פ״נ - ע״ו - ע״ע נָפַח, פָּח blasen, anfachen; נָטַל, טָל auflegen.

g) פ״נ - ע״ע - ל״ה נָקַב, קַב verwünschen.

h) פ״ע - ל״ה - ע״ע דָּמָה, דַּם stumm, vernichtet sein; דָּלָה, דַּל heben; דָּחָה, דַּח stossen.

i) ע״ו und פ״א in רָצָא, רָץ laufen.**)

k) פ״א - ל״ה - ל״א רָפָה, רָפָא heilen.***)

---

*) Nach Raschi Sotah 18b. ist es ein Schallwort, wie ululare, ὀλολύζω.

**) So erklärte Saadja (שפת יתר ג׳) מְאִירוֹת Jesch. 27, 11 von אוֹר = אָרָה aufsammeln, aus der Verwandtschaft des ע״ו mit ל״ה.

***) Merkwürdig ist der Stamm דך, der, den Begriff zerdrücken, zermalmen ausdrückend, durch eine ganze Reihe von Klassen geht: הָדַךְ, דָּךְ, דַּךְ, דָּכָא, דָּכָה, דַּכָּא.

Zweites Kapitel: Das Verbum nach seinen Begriffsarten (בִּנְיָנִים Systeme).

80. In dem Thätigkeitsbegriff unterscheidet man Umfang und Grad der Thätigkeit:

A. Dem Umfange nach ist die Thätigkeit:

a) auf das Thuende, das Subjekt beschränkt, in demselben abgeschlossen; der Ausdruck dieses Begriffes ist das Verbum subjectivum, intransitivum; פָּעַל עָמַד, בִּלְּתִי מִתְעַבֵּר;

b) sie erstreckt sich auf einen Gegenstand, ein Objekt, auf welches sie sich richtet; der Ausdruck dafür ist das Verbum transitivum, objectivum; פָּעַל יָצָא, מִתְעַבֵּר (לַשֵּׁנִי);

c) sie wird nicht durch das Subjekt selbst bewerkstelligt, sondern nur vermittelt, dass sie von einem andern Subjekte vollbracht werde; der Ausdruck dafür ist das Verbum causativum vel factitivum; פָּעַל יָצָא, מִתְעַבֵּר לְשַׁלִּישִׁי;

d) sie wird auf zwei Subjekte so bezogen, dass sie gegenseitig aufeinander wirken; diese Subjekte sind nun entweder realunterschiedene Individua oder nur idealunterschiedene Begriffe; der Ausdruck für jene Thätigkeit ist das Verbum reciprocum, für diese das Verbum reflexivum.

B. Dem Grade nach wirkt die Thätigkeit:

a) mit gewöhnlicher Kraftanwendung פָּעַל קַל;

b) mit gesteigerter, intensiver Kraftanstrengung פִּעֵל כָּבֵד.

C. Endlich ist bei der Darstellung des transitiven Verbums der Gesichtspunkt zu beachten, von welchem der Sprechende die Thätigkeit anschaut oder denkt, ob er dabei das thätige Subjekt, die Person, oder aber das die Thätigkeit erleidende Objekt, die Sache im Auge hat. Danach unterscheidet man:

a) die Darstellung der subjektiven Beziehung des Transitivums:
die aktive Form פָּעַל פּוֹעֵל;

b) die der objektiven Beziehung desselben:
die passive Form פָּעַל פָּעוּל;
oder: פָּעַל שֶׁלֹּא נִזְכַּר שֵׁם־פּוֹעֲלוֹ.

Natürlich hat das objektlose Intransitivum keine passive Form.

Anm. Da beim Passivum das eigentliche Subjekt fast durchgehends verschwiegen, die Thätigkeit von dem Objekte prädizirt wird und dieses so gewissermaassen das Subjekt vorstellt, so nennen wir dasselbe das grammatische Subjekt. Wir werden unten sehn, wie die Sprache den Unterschied von dem wirklichen Subjekte kenntlich macht. Daher wird auch die formale Kongruenz des passiven Prädikats mit dem grammatischen Subjekt nicht streng eingehalten, denn man sagt: וְלִיוֹסֵף יֻלַּד שְׁנֵי בָנִים statt: יֻלְּדוּ Gen. 41,50; נוֹלַד בָּנִים 1. Chr. 26, 6, statt: נוֹלְדוּ.

81. Es stellen sich demnach folgende sieben verbale Begriffs- und Darstellungsarten (בִּנְיָנִים) heraus, die durch charakteristische Merkmale von einander unterschieden sind:

1) die gewöhnliche, nicht gesteigerte aktive Art, transitiv und intransitiv: בִּנְיַן קַל (Kal); der Charakter ist ein negativer, d. h. das בִּנְיַן ist daran kenntlich, dass der Stamm weder durch einen Formlaut vermehrt, noch dessen 2. Radikal durch Dagasch geschärft wird. — Paradigma: מָשַׁל.

2) die reciproke Art: בִּנְיַן נִפְעַל (Nifal); der Charakter ist ein präformatives נ (ursprünglich הִנ). Die alten Grammatiker nennen es נוֹסָף. — Paradigma: נִמְשַׁל.

3) die intensiv-aktive Art: בִּנְיַן פִּעֵל (Piel); Charakter: Dagasch in 2. Radikal oder bei der Konkurrenz mit Gutturalen und ר der substitutiv verlängerte Charaktervokal. — Paradigmata: מִשֵּׁל, בֵּרַךְ. (Cf. 40 ff.)

4) die intensiv-passive Art: פֻּעַל (Pual); Charakter: Dagasch in 2. Radikal und ◌ֻ (selten ◌ֹ) als Charaktervokal, der unter ähnlichem Umstande wie beim Piel verlängert wird. — Paradigmata: מֻשַּׁל, הֻרַג.

5) die faktitiv-aktive Art: בִּנְיַן הִפְעִיל (Hifil); Charakter: präformatives הַ, oder הֶ bei konkurrirendem Guttural. — Paradigmata: הַמְשִׁיל, הֶעֱבִיד.

6) die faktitiv-passive Art: בִּנְיַן הָפְעַל (Hofal); Charakter: präformatives הָ, הֳ, הֲ (vor Gutturalen). — Paradigmata: הָמְשַׁל, הֳשְׁלַךְ, הֳעֲלָה.

7) die intensiv-reflexive Art: בִּנְיַן הִתְפַּעֵל (Hitpael); Charakter:

präformatives הִתְ und Dagasch in 2. Rad., das unter vorstehender Bedingung (3. 4.) substituirt wird. — Paradigmata: הִתְ מַשֵּׁל, הִתְ בָּרֵךְ.

Anm. Die Bildung der בִּנְיָנִים giebt den evidenten Beweis für die Richtigkeit des oben (33 ff.) aufgestellten Sprachgesetzes, dass die phonetische Entwickelung der Begriffsform mit der logischen Entfaltung des Begriffes gleichen Schritt hält. So wird der vergrösserte Begriffsumfang im Nifal, Hifil, Hofal durch erweiternde Formlaute, dagegen der gesteigerte Begriffsgrad im Piel und Pual durch gesteigerte Artikulation, also durch Konsonantenschärfung oder durch Vokalverlängerung charakterisirt. Das Hitpael, das beide logische Momente, die Extension und die Intensität, vereint, hat folgerecht den zwiefachen Charakter, das Präformativ הִתְ und das Dagasch im 2. Rad. Nothwendig geht daraus hervor, dass auch das Pual seines erweiterten Umfanges wegen ein präformatives Element verlangt; darüber 104.

82a. Das Objekt der Thätigkeit ist zweierlei Art:

a) das direkte Objekt, die Sache, gleichviel ob eine wirkliche Sache oder eine als Sache vorgestellte Person*), die, als Gegensatz zu dem thätigen Subjekte, die Thätigkeit erleidet. Es wird auf das Prädikat meist mittelbar durch das Formwort אֶת bezogen: הָרוּחַ נָשָׂא אֶת הָאַרְבֶּה — הַשּׁוֹר נָגַח אֶת־הָאִישׁ — הָאִישׁ שָׁחַט אֶת־הַשֶּׂה; oder unmittelbar, besonders wenn das Objekt unbestimmt ist: הָאִישׁ שָׁחַט שֶׂה (ein Lamm); הַשּׁוֹר נָגַח אִישׁ (einen Mann). Selten wird auch das bestimmte Objekt unmittelbar auf das Prädikat bezogen: Exod. 16, 29: נָתַן הַשַּׁבָּת; 1. K. 5, 19: יִבְנֶה הַבַּיִת. Umgekehrt gebraucht Jechesk. אֶת־הַתְּהוֹם 31, 15; אֶת־הַתְּכֻנִית 43, 10. — Die direkt-objektive Beziehung heisst: casus accusativus, schlechtweg: Accusativ.

---

*) Person und Sache sind Gegensätze: Person ist das mit Wissen und Willen handelnde, Sache das naturnothwendig (instinktiv) wirkende Ding. Der naiven, nicht reflektirenden Anschauung jedoch erscheint auch das bloss wirkende Ding als handelnd, sie personifizirt es; die nicht thätige, die Wirkung erleidende Person sinkt ihr zu einer Sache herab.

b) das indirekte Objekt, der Gegenstand, Person oder Sache, dem die Thätigkeit gilt, für den zum Nutzen oder Schaden sie bewerkstelligt wird; es kann natürlich auch auf ein intransitives Verbum bezogen werden: מְגֻדָּנֹת נָתַן לְאָחִיהָ Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder; נָתַן מִסְפּוֹא לַגְּמַלִּים er gab Futter den Kameelen; וַיֵּרֶץ אֶל־הָאִישׁ er lief zu dem Manne; הֵרַע לָעָם er that Böses dem Volke. Die vermittelnden Partikeln (s. 299) sind hier: אֶת, לְ, אֶל und אֶת, עִם, בְּ u. a. Die indirekt-objektive Bezeichnung heisst casus dativus, schlechtweg: Dativ.*)

82b. Noch haben wir bei der Stammbildung zwei Vorgänge zu beachten: die Lautversetzung (Transposition, Metathesis) und die denominative Ableitung.

a) Die Lautversetzung hat wie die Lautvertauschung (17.) ihren Grund in der Verschiedenheit der Dialekte, vielleicht auch in der individuellen Beschaffenheit der Sprach- und Hörorgane, denen eine Aufeinanderfolge von Konsonanten bequemer sprechbar und wohllautender hörbar war als die andre. Besonders tritt sie bei den Stämmen ein, worin eine muta mit einer liquida zusammentrifft. Beispiele: הֵרָעֵל = הֵרֶעֵל trunken werden, taumeln, Chab. 2, 16; הַעֲמַד = הַמְעִד wanken machen, verrenken, Jechesk. 29, 7; רָמַז = רָזַם winken, Ijob 15, 12; נִגְרַז = נִגְזַר**) abschneiden, trennen (wovon das n. גַּרְזֶן Axt), ψ. 31, 23; פָּצַר = פָּרַץ einbrechen, einschneiden, 1. Sam. 13, 21; יוֹעַדְתִּי = יוֹדַעְתִּי bestellen, 1. Sam. 21, 3; לָעַג = עָלַג lallen, die Lippen verziehen, höhnen; לָפַת = פָּתַל umwinden, umfassen, Richt. 16, 29, auch תָּפַל (108c.); חָרַג = חָגַר hinken, wanken, 2. S. 22, 46 und ψ. 18, 46; an beiden Stellen ist

*) Die Vermittelung des direkten Objekts durch לְ, die im Aramäischen vorherrschend ist, gehört einem späteren oder dem poëtischen Sprachgebrauch, wie: הָרַג לְ 2. S. 3, 30; Ijob 5, 2; שִׁטַּח לְ, הִשְׁגִּיא das. 12, 23 (wo meine irrige Anmerkung zu berichtigen ist); לָקַח לְ Jerem. 40, 2; הִגְלָה לְ 1. Chr. 5, 26; בֵּרַךְ לְ das. 29, 20 u. a.

**) Vielleicht auch durch Lautvertauschung נִגְרַשׁ Jona 2, 5, wo ein cod. wirklich נִגְרַזְתִּי, wie in der Parallelstelle ψ. 31, 33 liest.

der Ausdruck prägnant: sie wanken (fliehend) aus ihren Vesten; חָשַׁל = חָלַשׁ schwach sein, Deut. 25, 18: הַנֶּחְשָׁלִים אַחֲרֶיךָ prägnant: die schwach, abgemattet hinter dir zogen = die schwachen Nachzügler; חָתַר = חָרַת graben, wühlen, rudern, Jonah 1, 13; חָמַץ = חָמַן röthen, Num. 24, 8; ψ. 68, 24; תְּבַשְּׁלִי Jechesk. 36, 14 ist, wie schon massor. Note bemerkt, verschreiben für תְּשַׁכְּלִי, wie die vv. 12. 13 beweisen. Auch Nomina bieten solche Versetzungen: כֶּבֶשׂ = כֶּבֶשׂ Schaf; שַׂלְמָה = שִׂמְלָה Gewand; חַשְׂרַת 2. S. 22, 12, das in der Parallelstelle ψ. 18, 12 dem חֲשֵׁכָה entspricht, ist versetzt für שַׂחְרַת Dunkelheit; מַלְעוֹת = מַלְחָעוֹת*) Gebiss; חֶרֶם = סֶרַח Joschua 24, 30; Richter 2, 9; זְוָעָה Deut. 28, 25 = זַעֲוָה Jesch. 28, 19 Schrecken; חֵדֶל Jesch. 38, 11 = חֶלֶד ψ. 49, 2, Lebensdauer, Welt; אֲנָקָה Mal. 2, 13 = נְאָקָה Jechesk. 30, 24, Aechzen; אַלְגְּמִים = אַלְמֻגִּים Korallen; בְּרִית Bund, von בָּרַת = בָּתַר; vergl. Gen. 15, 10 mit Jerem. 34, 18 f.; מֶלְתָּחָה Gewandkammer, 2. K. 10, 22 v. חָתַל = חָלַט einhüllen; נֶפֶשׁ v. נָפַשׁ = נָשַׁף wehen, hauchen, also Athem, Duft; daher בָּתֵי נֶפֶשׁ Jesch. 3, 20, Riechbehältnisse, Flacon; שַׂטְחָה = שַׁטָּחָה ausbreiten, Hoschea 5, 2. S. u. 131, 5; 141, 7.

b) Das Denominativum ist ein vom Nomen (148) abgeleitetes Verbum. Da nämlich das Nomen Ausdruck einer stetig gewordenen, an dem Dinge haftenden Thätigkeit ist, so kann es wiederum auf seinen Urzustand zurückgeführt und als in Bewegung gesetzte Thätigkeit dargestellt werden. — Die sämmtlichen Denominativa, die fast alle Begriffsformen annehmen, sollen nun unter den entsprechenden Systemen ihre Stelle finden.

1. בִּנְיַן פָּעַל קַל *Kal.*

83. Dem Umfange nach sind die Verba dieser Begriffsart, wie schon bemerkt (81, 1.), theils intransitiv, theils transitiv, und zwar durch alle Stammarten; nur die ע״ו, wie קָם aufstehen, אָץ eilen, אוּר leuchten u. a. sind fast durchweg intransitiv. Es giebt aber eine Reihe Verba, die in beiden Bedeutungen gebraucht werden:

*) Von dem Afterstamm תָּ־לַע v. לוּט, aram. Kinnbacken.

1. אָבַד irre, zu Grunde gehn — zu Grunde richten, Deut. 26, 5 (nach ältester Auslegung).

2. גָּז fliegen — fliegen machen, herbeitreiben, Num. 11, 31.

3. גָּח hervorbrechen — hervorbrechen machen, herausziehen, ψ. 22, 10.

4. דָּמָה schweigen — verstummen machen, vernichten, Jeremias 6, 2; Hoschea 4, 5.

5. חָלַשׁ (יִחְלַשׁ) schwach sein, hingestreckt liegen, Ijob 14, 10 — niederstrecken (יַחֲלִשׁ) Exod. 17, 13 (s. 121, 2).

6. יָלַךְ = הָלַךְ gehen, fliessen — fliessen machen, strömen, Jechesk. 7, 17.

7. יָצָא ausgehen, aufgehen (Saat), Deut. 14, 22 — hervorbringen, erzeugen, Amos 5, 3. (Nach Ibn Esra zu Deut. l. l.)

8. יָצַק rinnen, 1. K. 22, 35 — giessen, schmelzen, Exod. 25, 12.

9. יָרַד hinabgehen, hinabrinnen — rinnen lassen, Thränen, Klagel. 3, 48.

10. מָלֵא voll sein — erfüllen, Exod. 40, 34.

11. מָשׁ weichen — weichen machen, wegschaffen, Sachar. 3, 9.

12. מָשַׁךְ sich strecken, ausbreiten, Richt. 4, 6; sich umthun, Exod. 12, 21 — ziehen, strecken, spannen den Bogen, 1. K. 22, 34.

13. נָדַד sich bewegen, fliehen — bewegen, Jesch. 10, 14.

14. נָזַל rinnen, zerfliessen — fliessen machen, ausströmen, Jesch. 45, 8; Jerem. 9, 16.

15. נָטַף triefen, träufeln, Richt. 5, 4.

16. נָסַח herausgerissen werden — ausreissen, Spr. 15, 25.

17. נָפַץ sich zerstreuen — zersprengen, Richt. 7, 19.

18. נָשַׁל abfallen — abwerfen, auswerfen, Deut. 28, 40.*)

19. עָר erwachen, wachen — erwecken, Ijob 41, 2; ψ. 7, 7: „Und erwecke für mich das Strafgericht, das du verhängt hast“ (über meine Feinde).

---

*) Auf der verschiedenen Auffassung dieses Verbums zu Deut. 19, 5 beruht auch der Meinungsstreit in der Mischnah (Makkoth 2, 1). Rabbi erklärt es für transitiv, die Weisen für intransitiv.

20. עָמַם dunkel sein, Jechesk. 28, 3 — dunkel machen, verdunkeln, das. 31, 8.

21. פָּטַר frei sein, sich befreien, sich davon machen, 1. S. 19, 10 — frei machen, ablösen, Spr. 17, 14; 2. Chr. 23, 8.

22. פָּקַ wanken — wanken machen: das Recht, den Richterspruch, Jesch. 28, 7. Synon. mit הַטּוֹת מִשְׁפָּט.

23. צָמַח sprossen, wachsen — sprossen machen, treiben, Koh. 2, 6.

24. קָרַם (die Haut) überzieht sich, Jechesk. 37, 8 — überziehen (eine Haut), das. v. 6.

25. קָרַע abreissen, zerreissen — sich losreissen, 2. K. 17, 21.

26. שָׁב zurückkehren — zurückführen, Deut. 30, 3.*)

27. שָׁרַץ wimmeln — wimmeln machen, ψ. 105, 30; wo nicht אֶרֶץ das Subjekt ist — dem schon die Inkongruenz des Geschlechts widerspricht — sondern, wie in den vorhergehenden und folgenden Versen: Gott.

28. זָב rinnen — rinnen machen, lassen, Klagel. 4, 9.

29. שָׁט umherschweifen — in Bewegung setzen, rudern, Jechesk. 27, 26.

84. Die Denominativa dieses Systems sind: אָהַל ein Zelt (אֹהֶל) aufschlagen; אָצַל zur Seite (אֵצֶל oder אֲצִיל) stellen, absondern, vorbehalten; אָצַר über den Schatz (אוֹצָר) bestellen, Neh. 13, 13; בָּגַד mit einem Gewande (בֶּגֶד) umhüllen, verdecken, täuschen, verrathen, abfallen, auch zum Abfall verleiten, ψ. 73, 15; בָּלַל Futter (בִּלִּיל) vorlegen, Richt. 19, 21; בָּרַךְ auf's Knie (בֶּרֶךְ) sinken (s. u. 95 בִּרְכַּיִם); בָּרַד hageln (בָּרָד), Jesch. 32, 19; גָּרַם Knochen (גֶּרֶם) aufsparen, Zeph. 3, 3; זָמַר die Reben (זְמוֹרָה) beschneiden; חָטַם die Nase (חֹטֶם aram.), den Sitz des Zorns (wie אַף) zuhalten, den Zorn beschwichtigen, Jesch. 48, 9; חָמַר mit Erdharz (חֵמָר) verstreichen, Exod. 2, 3; חָמַר wie Wein (חֵמֶר) schäumen, stürmisch wogen, ψ. 75, 9; 46, 4 (vergl. *οἶνος*); חָרַף den Herbst (חֹרֶף) zubringen,

*) Die agadische Deutung Megillah 29a passt nicht zu Jerem. 48, 47 und Jechesk. 16, 53.

Jesch. 18, 6; חָרַב mit dem Schwerte (חֶרֶב) tödten, Jer. 50, 21. 27; כָּפַר mit Pech (כֹּפֶר) verschmieren, verpichen, Gen. 6, 14; לָבַן Ziegel (לְבֵנָה) streichen, Gen. 11, 3; לָשַׁן die Zunge (לָשׁוֹן) missbrauchen, verläumden, ψ. 101, 5 (s. 128, 9.); מָעַל mit einem Mantel (מְעִיל) umhüllen u. s. w. wie בָּגַד; מָשַׁל in Gleichnissen, in poëtischer Sprache (מָשָׁל) reden, Num. 21, 27. p.; נָעַל mit Schuhen (נַעַל) versehn, beschuhen, Jechesk. 16, 10; עָט wie ein Raubvogel (עַיִט oder עַיִט) herfahren, sich gierig auf etwas werfen, mit אֶל der Sache (1. S. 14, 32. 15, 19), mit בְּ der Person: Jemand zornig anfahren, das. 25, 14; עָן mit dem Auge (עַיִן) scheel ansehen, 1. S. 18, 9; עָקַב der Ferse (עָקֵב) folgen, nachstellen, überlisten; עָרַב Nacht werden (עֶרֶב), nachten, verfinstern, Jesch. 24, 11; 21, 13; עָרַף das Genick (עֹרֶף) brechen, trop. zertrümmern; עָשַׂר den Zehnten (מַעֲשֵׂר) nehmen; קָיַץ die Sommerzeit (קַיִץ) zubringen; רָגַל den Fuss (רֶגֶל) zu verderblichem Gang missbrauchen, als Ohrenbläser umherschleichen, verleumden; שָׂד mit Kalk (שִׂיד) bestreichen; שָׁבַר Korn (שֶׁבֶר) einkaufen und verkaufen (das Nomen hängt vielleicht durch das prosthetische ש, wie in שַׁלְהֶבֶת, mit בַּר zusammen); מָלַח mit Salz (מֶלַח) bestreuen, salzen; שָׁנָה zweimal (שֵׁנִי) machen, zum zweitenmal wiederholen; רָבַע geviert (אַרְבַּע) machen (nur רָבוּעַ Exod. 27, 1; 28, 16. viereckig.

2. בִּנְיַן נִפְעַל *Nifal.*

85. Es entspricht nach allen Richtungen dem griechischen Medium.*)

a) Die Grundbedeutung ist die reciproke (80d.), indem die Thätigkeit auf zwei real unterschiedene Subjekte gegenseitig bezogen wird, so in: נִפְרַד sich trennen; נִלְחַם kämpfen; נֶאֱבַק ringen; נִשְׁפַּט rechten; נָרוֹן miteinander hadern; נִשְׁבַּע (ursprünglich: gegenseitig

*) Schon der Talmud hat das Nifal richtig aufgefasst und erklärte (Kidduschin 2b.) הָאִשָּׁה נִקְנֵית die Frau giebt sich zum Eigenthum hin, mit Wissen und Willen מִדַּעְתָּהּ; also nicht passiv: wird verkauft. (S. Rikmah 25. 93. 215.) So erklärt er יִמָּצֵה Lev. 5, 9 ist zu verstehen: von selbst (מֵאֵלָיו מַשְׁמַע), das Blut läuft von selbst ab, da es nicht יַמְצֶה heisst.

sich durch einen Eid verpflichten, cf. Gen. 26, 31.) betheuern, schwören.

b) Der Uebergang von der reciproken zu der reflexiven Bedeutung hat seinen Grund darin, dass der Sprechende die Seelenthätigkeit einer Person als eine gegenseitige zwischen Geist und Gemüth auffasst und darstellt, wie: נִחַם sich trösten; נִכְסַף sich sehnen; נֶעֱצַב sich betrüben; נִכְלַם sich schämen; נֶאֱנַח sich grämen; נֶחֱלָה sich kümmern; נוֹאָשׁ sich aufgeben, verzweifeln.

c) Endlich entwickeln sich aus den genannten Vorstellungen leicht die passiven; denn, da beide Subjekte der gegenseitigen Thätigkeit gewissermaassen sich passiv zu einander verhalten: so hatte man nur von dem einen Subjekte abzusehn, um das andere als passiv darzustellen. So wurde aus נִשְׁפַּט rechten, das Passiv: gerichtet werden, ψ. 9, 20; aus dem Reflexiv: נִשְׁמַר sich hüten 1. S. 21, 5 das Passiv: gehütet werden, ψ. 37, 28. Bei vielen hat sich allmälig der reciproke Begriff ganz verloren und nur die passive Bedeutung ist geblieben, wie bei: נֶחֱרַג erwürgt werden; נֶאֱכַל verzehrt werden; נִזְכַּר gedacht werden; נֶאֱמַר gesagt werden u. a. m. Da aber auch umgekehrt in der reciproken Darstellung beide Subjekte als thätig auf einander wirkend gedacht werden, so erklärt sich daraus der freilich seltene aktive Gebrauch des sonst nur im passivem Sinne vorkommenden נִשְׁבַּר, Jechesk. 6, 9. נִשְׁבַּרְתִּי אֶת־לִבָּם הַזּוֹנָה ich brach ihren verbuhlten Sinn; wie der Chald. es wohl am richtigsten auffasst und דְּתְבָרִית übersetzt.*)

86. Das grammatische Subjekt (80. Anm.) — denn das wirkliche Subjekt kommt hier niemals zum Vorschein — wird, um es als das wahre Objekt zu kennzeichnen, auf das passive Verbum, gerade so wie das Objekt auf die aktive Form des Transitivs (82a.) mittelst des Formworts אֶת bezogen. Wie man also sagt: בְּלֵדֶת אֶת, so sagt man auch: בְּהִוָּלְדוֹ־אֶת. Vergl. Gen. 4, 18; 17, 5; Num. 7, 10; 26, 60; Deut. 12, 22; 20, 8; Joschua 7, 15; 2. K. 18, 30;

*) So ist wohl einfach zu fassen: נוֹדַעְתִּי Exod. 6, 3, wie Onkelos übersetzt: אוֹדַעִית ich habe bekannt gemacht.

Amos 4, 2. Dieses אֶת kann aber auch hier wie dort der Kürze wegen fortfallen, und man sagt: נִבְנְתָה הָעִיר Jerem. 31, 38, wie man sagt: וַיִּבֶן הַבַּיִת 1. K. 6, 1; יֵעָשֶׂה הָעוֹר Lev. 13, 51, wie im Aktiv: וַיַּעַשׂ הָרַע 1. K. 11, 6. al. Beide Konstruktionen kommen nebeneinander vor Exod. 21, 28. יִסָּקֵל הַשּׁוֹר . . . וְאָכַל אֶת־בְּשָׂרוֹ. — Wie beim Aktiv bleibt auch אֶת weg, wenn das Objekt nicht bestimmt und also ohne Artikel ist, wie: יִוָּלֵד גּוֹי Jesch. 66, 8; יֵרָאֶה חָמֵץ שְׂאֹר Exod. 13, 7. Endlich wird auch die Uebereinstimmung der Zahl- und Geschlechtsform des Prädikats mit dem grammatischen Subjekt nicht beachtet, denn man sagt: נִלְכְּדָה הַקְּרִיּוֹת וְהַמְּצָדוֹת נִתְפָּשָׂה Jerem. 48, 41; נַעֲשָׂה מְלָאכָה Richt. 16, 11, wie: נֶעֱשְׂתָה הַמְּלָאכָה Neh. 6, 16; יֵחָלֵק אֶת־הָאָרֶץ Num. 26, 55; wie: תֵּחָלֵק הָאָרֶץ das. v. 53. Hierher gehört aber nicht יֵחָלֵק הָעָם 1. K. 16, 21, wo das Nomen wirkliches Subjekt ist: das Volk trennte sich.*)

87. Denominativa dieses Systems sind: נִזְכַּר ein männliches Junge (זָכָר) werfen, Exod. 34, 19; נֶחֱרַב einander mit dem Schwerte (חֶרֶב) angreifen, 2. K. 3, 23 (identisch mit der Phrase: הָיְתָה חֶרֶב 1. S. 14, 20); נִשְׁמַר auf den Hefen (שְׁמָרִים) liegen, trop. ruhig bleiben, Jesch. 7, 4. Vergl. Jerem. 48, 11.

3. בִּנְיַן הִפְעִיל *Hifil.*

88. Bei dem Faktitiv sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a) Ist das zum Grunde liegende Kal intransitiv, so hat es nur den logischen Werth eines Transitivs: עָמַד stehen, הֶעֱמִיד stehen

*) Die alte Bezeichnung des Passivums (oben 80 b.) erscheint insofern vollkommen gerechtfertigt, als das wirkliche Subjekt des passiven Prädikats niemals, weder durch לְ, noch durch מִן ausgedrückt wird (wie Gesen. Lehrgeb. 821 durch falsch aufgefasste Stellen belegen will). Denn das ל Exod. 12, 16; Jesch. 19, 22; wie Gen. 25, 21; Spr. 14, 20 (vergl. im Aktivum שָׁמַע לוֹ Deut. 4, 42) ist der Dativ (82 b.). מֹרֵעָה Kohel. 12, 11 bezeichnet das Organ, den Vermittler, der wirkliche Autor ist Gott. (S. Raschi z. St.) מִכְנוֹת יְרוּשָׁלָם Hohel. 3, 10 ist Attribut zu אַהֲבָה: eine Geliebte (Abstr. p. concr.) aus den Töchtern J.'s. — Was Ijob 7, 14 und ψ. 28, 7 hier sollen, begreife ich nicht.

machen = stellen; יָלַךְ gehen, הוֹלִיךְ gehen machen = führen; יָצָא ausgehen, הוֹצִיא ausgehen machen = ausführen; בָּא kommen, הֵבִיא kommen machen = bringen; נָפַל fallen, הִפִּיל fallen machen = fällen; נָגָה geschlagen sein, הִכָּה schlagen; יָרַד hinabgehen, הוֹרִיד hinabbringen u. a. m.

b) Ist aber das Kal transitiv, so nimmt das Hifil beide Objekte auf, das persönliche und das sachliche, oder — in der gewöhnlichen grammatischen Kunstsprache ausgedrückt — es regiert einen doppelten Accusativ, der Sache und der Person: וַיַּלְבֵּשׁ אתו אֶת־הַמְּעִיל er liess ihn anziehen den Mantel, Lev. 8, 7; יַשְׁקֶה אֶת־הָאִשָּׁה אֶת־הַמָּיִם er lässt die Frau das Wasser trinken, Num. 5, 26; וְהַאֲכַלְתִּי אֶת־מוֹנַיִךְ אֶת־בְּשָׂרָם und ich lasse essen deine Bedrücker ihr Fleisch, Jesch. 49, 26. Und auch, wie 86., ohne das vermittelnde אֶת: הַשְׁקֻהוּ .. הַאֲכִילֵהוּ לֶחֶם Spr. 25, 21.

89. Manche Formen dieses Systems scheinen intransitive Bedeutung zu haben, weil das Objekt elliptisch verschwiegen wird: הֶעְתִּיק weiterrücken, wegziehen, Gen. 12, 8 (eigentlich aber: Zelte und Heerde fortschaffen, cf. הַמַּעְתִּיק הָרִים, Ijob 9, 5.); הִקְרִיב nahen, Exod. 14, 10 (e. das Heer anrücken lassen); הִרְחִיק sich entfernen, Gen. 44, 4 (e. durch Gehen den Raum entfernt machen, wie der Zusatz לָלֶכֶת Exod. 8, 24 zeigt); הִגְדִּיל laut weinen, 1. S. 20, 41 (e. die weinende Stimme laut erheben); u. an a. St. wie Kl. 1, 9, Dan. 8, 4. 8. 11 ist ein anderes entsprechendes Objekt zu ergänzen; etwa: Macht, Wuchs, Uebermuth; הֶעְשִׁיר reich werden, ψ. 49, 17 (e. Güter anhäufen); הֶחֱרִישׁ schweigen (e. taub (חֵרֵשׁ) machen das Ohr, wie הֶאֱטִים אֹזֶן).

90. Denominativa dieses Systems sind: הֶאֱבִיר die Schwinge (אֶבְרָה) heben, aufschwingen, Ijob 39, 26; הֶאֱלִיף tausendfach (אֶלֶף) vermehren, ψ. 144, 13; הֶעְשִׁיר den Zehnten (מַעֲשֵׂר) geben, Deut. 26, 12; הֵימִין zur Rechten (יָמִין) gehen; הִשְׂמְאִיל synkopirt הִשְׂמִיל zur Linken (שְׂמֹאל) gehen; הֶסְתִּיר mit einem Gewande (סוּת) verhüllen, nur tropisch: täuschen, verführen (cf. בָּגַד, מָעַל 84.); הֶאֱמִיר bis zum Wipfel (אָמִיר) erheben, verherrlichen, Deut. 26, 17; הִשְׁבִּיר mit Getreide (שֶׁבֶר) versorgen; הִצִּיב den Rinderstachel mit einem Schaft (נֶצֶב)

versehen, schäften, 1. S. 13, 21. — Manche Denominative stellen einen nothwendigen Naturprozess als freie That des Dinges, an dem sie angeschaut wird, dar, wie das schon sonst bei Faktitiven vorkommt*), z. B. עֵשֶׂב מַזְרִיעַ זֶרַע samenerzeugendes Kraut, Gen. 1, 12; הִבְשִׁילוּ אַשְׁכְּלֹתֶיהָ עֲנָבִים ihre Kämme machten reif die Trauben = die Trauben reiften an den Kämmen, das. 40, 10. Solche Denominative sind nun: הִזְקִין einen Bart (זָקָן) treiben, altern; הִפְרִיחַ Knospen (פֶּרַח) treiben, knospen; הֵצִיץ Blüthen (ציץ) treiben, erblühen; הִפְרִים Hufe (פַּרְסָה) ansetzen; הִקְרִין Hörner (קֶרֶן) treiben, gehörnt sein; הִשְׁרִישׁ Wurzel (שֹׁרֶשׁ) ansetzen, wurzeln; הִשְׁמִין Fett (שֶׁמֶן) ansetzen, fett werden (Neh. 9, 25.). Besonders von Farben: הֶאְדִּים roth (אָדֹם) werden; הִלְבִּין weiss (לָבָן) werden; הֶחְפִּיר (von חָוַר=חָפַר) erbleichen; הִשְׁלִיג schneeglänzend (שֶׁלֶג) werden, ψ. 68, 15.**)

4. בִּנְיַן הָפָעַל *Hofal.*

91. Als das Passiv des Hifil stellt es die Wirkung desselben auf das sachliche Objekt dar, welches wie beim passiven Nifal (86) bald mit, bald ohne אֶת konstruirt wird; mit אֶת: הֻלְּדָה אֶת־פַּרְעֹה Gen. 40, 20; ferner: Exod. 10, 8; 27, 7; Lev. 10, 18; Num. 32, 5; Richt. 6, 28; 1. K. 2, 21; Hoschea 10, 6; Spr. 16, 33. Ohne אֶת (meistens): הוּסַד בֵּית ה׳ Esra 3, 11; Jer. 39, 2; Nahum 2, 4; Dan. 8, 11; Ijob 5, 23 u. v. a. Wechselnd bei demselben Verbum: הוּקַם מִשְׁכָּן Exod. 40, 17 und הוּקַם אֶת־דִּבְרֵי Jerem. 35, 14. — Einmal wird auch das persönliche Objekt mittelst אֶת auf das Prädikat bezogen: וְהָרְאָה אֶת־הַנָּגַע nämlich אֶת־הַנָּגַע, wie es dem Aktivum entsprechend הֶרְאָה אֶת־הַכֹּהֵן אֶת־הַנָּגַע) heissen müsste, Lev. 13, 49; oder es

*) Einen eignen Gebrauch macht der Talmud von dem denominativen Faktitiv: הִזְחִיל die Strömung der Rinne (מַזְחִילָה) hemmen, Mikwaoth 5, 5; הִדְבִּישׁ (v. דְּבַשׁ) den Honiggeschmack verlieren, der Honig schlägt um; Baba Mez. 38a.; הִתְלִיעַ (v. תֹּלַעַת) das wurmstichige Holz ausmerzen, Middoth 2, 5.

**) Vielleicht ist auch הוֹדָה danken, loben, als Den. von יָד anzusehen; also eigentlich: die Hände zu Dank und Lob erheben. Vergl. zur Sache בְּמַעֲל יְדֵיהֶם Neh. 8, 6 und 1. K. 8, 54 (unten 136, 1.).

wird formal als Subjekt dargestellt: אַתָּה הֲרְאֵתָ Deut. 4, 35; אַתָּה מָרְאֵה Exod. 25, 40. In הֲנַחֲלֹתִי לִי Ijob 7, 3 vertritt das Pronominalaffix תִּי das selbständige Pronomen אֲנִי als nachdrücklichen Zusatz zu dem indirekten Objekt לִי und der ganze Satz würde lauten: הֲנַחֲל יִרְחֵי שָׁוְא לִי אֲנִי (vgl. 148 und לִי אֲנִי 1. Kön. 1, 26). Danach ist meine Anm. z. St. zu berichtigen.

Das einzige Denominativ dieses Systems ist: הָמְלַח mit Salz (מֶלַח) gerieben oder mit Salzwasser gewaschen werden. Jechesk. 16, 4. Vielleicht auch הֵירוֹת Neh. 12, 8 von יָד (S. 136, 1).

5. בִּנְיַן פִּעֵל *Piel.*

92. Auch hier sind, wie oben 88., zwei Fälle zu unterscheiden:

a) Ist das Kal transitiv, so ist es natürlich auch das Piel, aber mit intensiver Bedeutung: שָׁבַר brechen, שִׁבֵּר zerschmettern; שָׁלַח schicken, שִׁלַּח entsenden, entlassen; שָׁמַר hüten, beobachten, שִׁמַּר sorgfältig beachten, verehren, Jonah 2, 9; גָּדַע abschneiden, גִּדַּע fällen, abhauen; שָׁמַע hören, שִׁמַּע laut verkünden, zusammenberufen. Dazu zählen solche, die im Kal gar nicht vorkommen, wie: גִּלַּח scheeren, קִנֵּא eifern, beneiden.

b) Ist das Kal intransitiv, so hat das Piel nur transitive Bedeutung: שָׂמַח sich freuen, שִׂמַּח erfreuen; אָבַד zu Grunde gehen, אִבַּד zu Grunde richten; חָיָה leben, חִיָּה beleben, am Leben erhalten; קָרַב nahe sein, קֵרַב nahe bringen, u. a. Nur einige Verba bewahren die intransitive Bedeutung, aber mit intensivem Nebenbegriffe: הִלֵּךְ rüstig einherschreiten, sich umhertreiben; פִּחֵד in grosser Angst sein; צִעֵק laut schreien; צִמַּח üppig wachsen (Jechesk. 16, 7); חִתַּת zerschmettert liegen (Jer. 51, 56). Bemerkenswerth jedoch ist: פִּתְחוּ sie stehen weit offen, Jesch. 60, 11, obgleich פָּתַח transitiv ist. — תִּסַּמֵּר Ijob 4, 15 kann hierher gehören: mächtig emporstarren; es kann aber auch als transitiv gefasst werden und רוּחַ ist das Subjekt.*)

*) Nämlich: die Erscheinung des Geistes machte, dass meine Haare sich sträubten.

93. In den zweikonsonantigen Stämmen konnte das Piel auf keine der (81, 3.) angegebenen Weisen charakterisirt werden, da die Schärfung des Konsonanten bei den עע und die Verlängerung des Vokals bei den עו schon zum Kal-Charakter gehören. Die Sprache half sich nun damit, dass sie die Intensität des Begriffs zwar nicht ganz folgerecht (33 ff., 81 Anm.) durch Extension der Form kennzeichnete, jedoch so, dass sie den Stamm sich gleichsam aus seinem Innern entfalten liess, indem sie den zweiten Stammkonsonanten verdoppelte, und so entstanden die Intensivformen: קוֹמֵם, סוֹבֵב. Der Stammvokal ist vorherrschend ֵ und nur selten ֶ, wie נוֹדַד Nah. 3, 17; עוֹלֵל Klagel. 1, 12.

94. Bei den עע hat sich schon im Kal neben dem zweikonsonantigen Stamm durch auslautende Augmentation ein dreikonsonantiger ganz analog den שְׁלֵמִים gebildet, ja diese Form wurde in der Flexion des Perfekts (115.) die vorherrschende. Hier fand denn auch das Piel, neben der vorstehend angegebenen, seine regelrechte Bildung, nur zuweilen in unterschiedenem Sinne. So von חָנַן — חוֹנֵן Mildthätigkeit üben, חִנֵּן flehen; von סָבַב — סוֹבֵב kreisen, סִבֵּב eine Wendung geben; von חָלַל — חוֹלֵל durchbohren, erzittern machen, חִלֵּל entweihen; von הָלַל — הוֹלֵל rasen, toben, הִלֵּל rühmen, prahlen. — Wir werden in der Folge jene Intensivbildung den Poel-Typus, diesen den Piel-Typus nennen.

95. Die Denominativa dieses Systems drücken die energische Einwirkung auf das zu Grunde liegende objective Nomen aus: diese Wirkung ist mitunter eine aufhebende, zerstörende: בֵּרֵךְ*) das Knie (בֶּרֶךְ) beugen zum Gebet, Lob, Segen, euphemistisch: lästern 1. K. 21, 13; Ijob 1, 5; בִּכֵּר zum Erstgeborenen (בְּכוֹר) erklären; גִּרֵם die Knochen (גֶּרֶם) zerschlagen; דִּשֵּׁן die Asche (דֶּשֶׁן) entfernen, auch zu Asche verbrennen ψ. 20, 4 (bei Opfern, als Zeichen gottgefälliger Aufnahme; vergl. Lev. 9, 24.); זִנֵּב den Schwanz (זָנָב) abschneiden, tropisch: den Nachtrab schlagen, Deut. 25, 18; חִטֵּא als

*) Das Kal dieses Stammes hat nur im partic. pass. בָּרוּךְ die tropische Bedeutung: gesegnet.

Sühnopfer (חַטָּאת) darbringen, oder den Fehl (חֵטְא) aufheben, sühnen, oder das Fehlende büssen, Gen. 31, 39; חָלַל auf der Flöte (חָלִל) blasen, 1. K. 1, 40; חָמַשׁ ein Fünftel (חֲמֵשׁ) erheben, Gen. 41, 34; טָהַר rein machen, für rein (טָהוֹר) erklären; טָמֵא unrein (טָמֵא) machen, für unrein erklären; לִבֵּב das Herz (לֵב) rauben, erobern, Hohel. 4, 9; auch eine Art Mehlspeise machen (לְבִבוֹת Klösse, von לָבַב = לָפַף verbinden), 2. S. 13, 6; לִקֵּשׁ den Spätwuchs, Grummet (לֶקֶשׁ) mähen, überhaupt: späte Nachlese halten, Ijob 24, 6; כִּהֵן als Priester (כֹּהֵן) dienen; auch: den prächtigen Priesterkopfbund aufsetzen, Jesch. 61, 10; מִשֵּׁל in Gleichnissen (מְשָׁלִים) schwatzen, Jechesk. 21, 5; סוֹרֵר mit Dornen (סִירִים) verlegen, Klagel. 3, 11 (nach Raschi); סִעֵף die Zweige (סָעִיף) abhauen; עִפֵּר mit Staub (עָפָר) bewerfen; עִנֵּן Wolken (עָנָן) sammeln, bewölken; עִכֵּם mit den Fussschellen (עָכֶם) klirren, Jesch. 3, 16; עוֹלֵל die einzelnen Beeren (עוֹלְלוֹת) ablesen; tropisch: die einzeln versprengten Flüchtlinge niederhauen, Richt. 20, 45; עִצֵּם die Gebeine (עֶצֶם) zerschlagen, Jerem. 50, 17; עִקֵּר die Wurzel (עֵקֶר) zerhauen; tropisch: die Fussehnen durchschneiden, lähmen, Joschua 11, 6. 9. al.; פֵּאֵר die Zweige (פְּאֵרָה) sorgfältig ablesen, Deut. 24, 20; פִּרֵּר nach Maulthierart (פֶּרֶד) der Fleischeslust fröhnen, Hoschea 4, 14*); שִׁרֵּשׁ mit der Wurzel (שֹׁרֶשׁ) ausreissen, entwurzeln; aber שֹׁרֵשׁ nach dem Poel-Typus heisst Wurzel schlagen, fassen, wurzeln, Jesch. 40, 24; das Subjekt ist שִׁלֵּשׁ; גִּוְעָם zum dritten Mal wiederholen, 1. K. 18, 34, in drei Theile theilen, Deut. 19, 3, am dritten Tage etwas thun, 1. Sam. 20, 19; vergl. *τριτός ἔβη*; שִׁשָּׁה ein Sechstel erheben, Jechesk. 45, 13.

6. בִּנְיַן פֻּעַל *Pual.*

96. Als Passiv des Piel hat es mit diesem das Dagasch im 2. Rad. als Charakter und die Intensität des Begriffes gemein, unterscheidet sich jedoch in der Vokalisation, dass der Stammvokal fast durchweg ֻ, der Charaktervokal meist ָ, selten ַ ist, der bei der Konkurrenz mit einem Guttural oder mit ר durch ֲ substituirt

*) Nach Raschi zu Sotah 47a. s. v. לא אפקד.

wird (40). Die Vermittelung durch אֵת, wie bei andern Passiven, erscheint selten, denn nur folgende Beispiele kommen vor: יְבֻקַּשׁ אֶת־עֲוֹן Jerem. 50, 20, und וְאֵת־הָאָח לְפָנָיו מִבְעֶרֶת 36, 22.

97. Die Pualformen der zweikonsonantigen Stämme werden bald vom Piel-, bald vom Poel-Typus abgeleitet: בֻּזּוּ קֻלַּל, רֻמַּם. Auch hier entspricht, wie oben 94, der veränderten Form ein veränderter Sinn: מְהֻוָּלָל rasend, מְהֻלָּל gerühmt; מְחֻוָּלָל durchbohrt, verwundet, מְחֻלָּל entweiht.

98. Ursprünglich gehörte wohl zur Charakterisirung des Pual wie beim Nifal ein präformatives נ, das sich aber allmählich verloren und nur in wenigen Beispielen erhalten hat: נְגֹאֲלוּ sie wurden besudelt, Jesch. 59, 3; Klagel. 4, 14; נוּלְדוּ (kontrahirt für נֻוֹלְדוּ) 1. Chron. 20, 8; אֵרוֹמַם = אֲנֻרוֹמַם Jesch. 33, 10, ich erhebe mich; תְּכֹנֵן = תְּכֻנֵּן Num. 21, 27; das Partic. מְנֹאָץ = מְנֻאָץ Jesch. 52, 5. — Direkt vom Piel mit Nifal-Charakter gebildet sind: נְכַפֶּר gesühnt werden, Deut. 21, 8; נִיסְּרוּ sich eine Lehre nehmen, Jechesk. 23, 48, und das Imperf. תִּכַּסֶּה Spr. 26, 26.

99. Die wenigen Denominativa sind: בְּכַר als Erstgeburt geweiht sein (s. oben 95. בִּכֵּר), Lev. 27, 26; מְשֻׁקָּד mandelförmig (שָׁקֵד) gestaltet, Ex. 25, 33; מְמֻלָּח mit Salz (מֶלַח) gemischt, 30, 35; מְתֻלָּע in Purpur (תּוֹלַע) gekleidet, Nah. 2, 4; שֹׁרַשׁ Wurzel fassen, Jer. 12, 2, und entwurzelt werden, Ijob 31, 8. Von Zahlwörtern: מְשֻׁלָּשׁ verdreifacht, Koh. 4, 12: dreifaches Stockwerk, Jechesk. 42, 6; dreijährig, Gen. 15, 9; מְרֻבָּע viereckig, 1. K. 7, 31; מְרֻבָּב myriadenfach (רְבָבָה), ψ. 144, 13.

7. בִּנְיַן הִתְפַּעֵל *Hitpael.*

100. Der Doppelnatur dieses Systems, als intensiv-reflexiv, entspricht sein zwiefacher Charakter: das Dagasch im 2. Rad., gleich dem Piel, mit dem es innig zusammenhängt, und das ihm eigene präformative הִתְ, das jedoch, je nach der Organisation des Stammes, folgende Veränderungen erleidet:

a) die Umstellung (Metathese), wenn der 1. Rad. einer der Sibilanten ס, שׂ, שׁ ist: הִסְתַּבֵּל f. הִתְסַבֵּל sich belästigt erweisen,

träg bewegen, Koh. 12, 5; הִשְׁתָּרֵעַ f. הִתְשָׁרֵעַ sich lang ausstrecken, Jesch. 28, 20; הִשְׁתַּמֵּר sich sorgfältig hüten; הִשְׁתַּכֵּר sich betrinken; הִשְׁתַּכֵּר sich Lohn erwerben. Nur in הִתְשׁוֹטֵט Jer. 49, 3 unterblieb die Umstellung, um das misslautende Zusammentreffen dreier Gleichnamigen zu vermeiden.

b) Umstellung mit Lautwechsel vor dem harten Sibilanten צ als 1. Rad.; das harte ת wird gegen das weichere ט vertauscht: הִצְטַדֵּק sich rechtfertigen; הִצְטַיֵּר sich als Bote (צִיר) ausgeben, und הִצְטַיֵּד sich mit Zehrung (צֵידָה) versehen, Joschua 9, 4. 12.

c) Synkopirt wird ת von ד, ז, ט, ש, ת: הִדַּבֵּר sich unterreden (nur partic. מִדַּבֵּר); הִדָּכָא unterdrückt werden, Ijob 5, 4; 34, 25; הִדָּדָה langsam, feierlich einhergehen, Jesch. 38, 15; ψ. 42, 5; הִדַּמָּה sich gleichstellen, Jesch. 14, 14; הִזַּכָּה sich unsträflich erweisen, das. 1, 16; הִטַּהֵר sich reinigen; הִטַּמֵּא sich verunreinigen; הִשּׁוֹמֵם Koh. 7, 16; הִתַּפֵּל sich krümmen, 2. S. 22, 27*); הִתַּמֵּם sich als aufrichtig, schlicht erweisen, das. v. 26; הִתַּבֵּר sich lauter erweisen, 2. S. 22, 27, vom Afterstamm תְּבַר v. בַּר (78.).**) — Auch bei einigen פנ-Stämmen tritt diese Synkope ein: הִנַּבֵּאתִי Jech. 37, 10; הִנָּחַמְתִּי das. 5, 13; תִּנַּשֵּׂא Num. 24, 7 al.

101. Allgemein reflektirt die intensive Handlung auf das handelnde Subjekt als auf ihr direktes Objekt, wie in: הִתְנַפֵּל sich heftig werfen; הִתְעַצֵּב sich sehr betrüben; הִתְאַסֵּף sich versammeln u. a. m. Hier ist sich der Accusativ. Bei einigen jedoch nimmt die Reflexion die Richtung auf das Subjekt als auf ihr indirektes Objekt, und das wahre, sachliche Objekt wird dann ausdrücklich hinzugefügt, oder es ist stillschweigend in dem Prädikat involvirt; so: וַיִּתְפָּרְקוּ Exod. 32, 3, sie rissen sich (Dativ, sibi) ab,

*) תָּפַל ist das metathetische פָּתַל, in der Parallelstelle ψ. 18, 27 lautet die Form הִתְפַּתָּל.

**) תִּתָּבָר ist substituirt statt תִּתַּבָּר; in der Parallelstelle ψ. 18, 27: תִּתְבָּרָר; an beiden Stellen kam die Alliteration zur Geltung (252, 1). So erklärt sich auch die schwierige Form תֵּתַצַּב Exod. 2, 4: Afterstamm תָּצַב v. יָצַב, substit. für תִּתַּצַּב.

nämlich וְהִתְנַחַלְתֶּם אֶת־הָאָרֶץ ;אֶת־נְוֵהֶם הַוָּהָב ihr sollt euch aneignen das Land, Num. 33, 54; הִצְטַיְּדוּ אֹתוֹ wir haben es (sc. לֶחֶם חַם) uns als Zehrung mitgenommen, Josch. 9, 12; וַיִּתְפַּשֵּׁט er zog sich aus (sc. אֶת־הַמְּעִיל) das Obergewand, 1. S. 18, 4; הִתְפָּאֵר sich Ruhm (פְּאֵר) verschaffen, Exod. 8, 5; הִתְחַכָּה sich Zeichen machen, Ijob 13, 27; הִשְׂתַּכֵּר sich Lohn, Verdienst erwerben, Chag. 1, 6; הִתְחַלְּקוּ אֹתָהּ theilet es euch, Josch. 18, 5; הִתְגַּלַּח sich (das Haar) scheeren; הִתְבַּשֵּׂר sich eine Botschaft verkünden lassen, 2. S. 18, 31; הִתְפַּתַּח sich (die Fesseln) lösen, Jesch. 52, 2. Dies stimmt vollkommen mit dem medialen Gebrauch im Griechischen: *πορίζεσθαί τι, κείρεσθαι τὴν κεφαλήν* u. a. S. Buttmann § 135, 4 ff.

102. Die Verba ע״ע bilden das Hitpael nach beiden Typen (94.): הִתְגּוֹלֵל sich wälzen; הִתְחַנֵּן inbrünstig flehen. Einige formiren sich nach beiden Typen in unterschiedenem Sinne (das.): הִתְהוֹלֵל sich rasend benehmen, aber הִתְהַלֵּל sich rühmen, prahlen; הִתְעוֹלֵל sich wirksam erweisen, aber הִתְעַלֵּל sich feindlich wirksam erweisen, misshandeln. — Nur הִתְגָּעַשׁוּ und יִתְגָּעַשׁוּ Jerem. 25, 16; 46, 8 (hier neben יִתְגָּעֲשׁוּ v. 7.) schliessen sich als einziges Beispiel dem Pual (יְגֹעָשׁוּ Ijob 34, 20) an.

103. In der nachbiblischen Periode hat man das ה des präfor. Charakters הִתְ gegen den dem Nifal entlehnten Charakter נ vertauscht und sagte: נִתְרַחֵק, נִתְקָרֵב, נִזְדַּמֵּן u. a. m. Von dieser Form findet sich im A. T. ein Beispiel Spr. 27, 15. נִשְׁתָּוָה participium fem. für נִתְשָׁוָה (100a.) und dies substituirt für נִשְׁתַּוָּה.*)

104. Denominativa: הִצְטַיֵּר sich für Boten, Abgeordnete ausgeben, Joschua 9, 4**); הִתְאַבֵּל sich als Trauernde (אָבֵל) be-

*) סַגְרִיר v. syr. סַגְרָא, strenger Frost (so Parchon s. v. קוֹר גָּדוֹל); שְׁוָה beruhigen, ψ. 131, 2; das Hitpael: sich beruhigt zeigen, also: (wie) eine rinnende Dachtraufe am Tage des Frostes, so ein zanksüchtiges Weib, die nun beruhigt scheint: bei jener werden mit dem Eintritt des Thauwetters die schmelzenden Eiszapfen wieder rinnen, und bei dieser wird mit dem geringsten Anlass das Keifen wieder angehn.

**) Der anticipirte Zweck der Reise, sich nämlich bei Joschua als Abgesandte auszugeben.

nehmen, 2. S. 14, 2; הִתְחַלָּה sich als krank (חֹלֶה) stellen, das. 13, 5; הִתְרוֹשֵׁשׁ sich arm stellen; הִתְעַשֵּׁר sich als reich (עָשִׁיר) gebahren, Spr. 13, 7; הִתְאַחֵד sich in Eines (אֶחָד) zusammendrängen, sich zusammennehmen, Jechesk. 21, 21; הִתְיַהֵד sich als יְהוּדִי benehmen, sich zu den Juden halten, Esth. 8, 17 (nach Jos. Antiq. L. 11. c. 6. § 13 liessen sich beschneiden); הִתְרַפֵּק sich mit dem Ellenbogen (מַרְפֵּק*) im Talmud) stützen, anlehnen, Hohel. 8, 5; הִסְתּוֹפֵף sich an der Schwelle (סַף) aufhalten, dort weilen, ψ. 84, 11; הִתְחַסֵּד sich liebevoll (חָסִיד) benehmen, 2. S. 22, 26; הִשְׁתַּגַּע sich als unsinnig (מְשֻׁגָּע) benehmen, 1. S. 21, 15. 16.

105. Noch hat sich von dem Hitpael eine Form mit dem Hofal-Charakter הָ oder הֳ gebildet, um mit dem Reflexivum die Nebenbeziehung des An-sich-geschehen-lassens zu verbinden; es lassen sich aber davon nur wenige Beispiele nachweisen: הָתְפָּקְדוּ (subst. f. הָתְפָּקְדוּ) sie haben sich zählen lassen, Num. 1, 47; הֻטְמְאָה sie hat sich verunreinigen, schänden lassen, Deut. 24, 4; הֻכְבַּס es (das Kleid) hat sich die schadhafte Stelle auswaschen lassen, sc. auf Befehl des Priesters, Lev. 13, 55. 56 (vergl. 54.); הֻדְשְׁנָה es (das Schwert) hat sich von Fett sättigen lassen, Jesch. 34, 6.**)

Drittes Kapitel: Flexion des Verbums nach I. Person mit Geschlecht und Zahl; II. Zeit; III. Modus; IV. Suffixen.

I. Person (גּוֹף).

106a. In der Beziehung der Thätigkeit auf das Ding, des Prädikats auf das Subjekt, um einem Gedanken durch den Satz Ausdruck zu geben, hebt der Sprechende auch den persönlichen Gegensatz hervor, d. h. er unterscheidet, ob das Subjekt die

*) Vielleicht durch Lautversetzung (82b.) von פֶּרֶק Glied, Gelenk.

**) Aehnlich das medium *παρατίθεσθαι τράπεζαν* sich einen Tisch vorsetzen lassen; *διδάξασθαι υἱόν* seinen Sohn unterrichten lassen u. a. Buttmann 135, 8.

sprechende, oder die erste Person, die angesprochene oder zweite Person, die besprochene oder dritte Person ist.*) Der Ausdruck dieses persönlichen Gegensatzes ist das Pronomen (כִּנּוּי), das entweder als separates Wort, Formwort, dargestellt oder als von dem Formwort auf eine Sylbe, ja auf einen blossen Laut reduzirter Formlaut, der Verbalform bald als Präfixum, bald als Affixum organisch einverleibt wird (37.).**)

106b. Mit dem persönlichen Gegensatz verbindet die Sprache den geschlechtlichen Gegensatz, so dass an dem Pronomen besonders der zweiten und dritten Person zugleich das Geschlecht des Subjekts kenntlich gemacht wird, ob es männlich (masculinum, זָכָר) oder weiblich (femininum, נְקֵבָה) ist. In der ersten Person jedoch ist der Gegensatz nicht berücksichtigt worden und das Pronomen ist beiden Geschlechtern gemeinsam (commune, זָכָר וּנְקֵבָה).

106c. Endlich bezeichnet man an allen Pronominalformen das Zahlverhältniss (numerus, מִסְפָּר), je nachdem das Prädikat von einem Subjekte oder von vielen Subjekten ausgesagt wird, und so unterscheidet man an dem Pronomen die Einzahl (singularis, יָחִיד) von der Mehrzahl (pluralis, רַבִּים).

Wir geben in folgendem Schema die sämmtlichen Pronominalformen, die separaten wie die agglutinirten, wie sie sich in der späteren Sprachperiode herausgebildet haben; dass aber die älteste Sprache die Schärfe und Genauigkeit des Formenunterschiedes nicht kannte, davon werden wir in der Folge Beweise beizubringen Gelegenheit haben.

*) Die hebr. Bezeichnung der 3 Personen ist: 1. P. מְדַבֵּר בַּעֲדוֹ; 2. P. נוֹכֵחַ oder נִמְצָא; 3. P. נִסְתָּר oder בִּלְתִּי נִמְצָא.

**) Im Kindesalter der Sprache mochte der Sprechende, wie noch jetzt unsere Kinder, den persönlichen Gegensatz durch das Nomen ausdrücken, wovon sich noch einige Spuren da erhalten haben, wo der Rede besondere Emphase, poetisches Leben, Erhabenheit, feierlicher Ernst gegeben werden soll: וַיִּקְרָא הָאָדָם כו' וּלְאָדָם ... st. וְלוֹ; „aber für sich" u. s. w., Gen. 2, 20. נְשֵׂי=נָשַׂי לֶמֶךְ das. 4, 23; מֵאֵת ה'=מֵאִתּוֹ das. 19, 24; כֹּה יַעֲשֶׂה ה' לִיהוֹנָתָן 1. S. 20, 13; vergl. 2. Sam. 3, 9; וְהַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה בָּרוּךְ 1. K. 2, 45.

107. Schema der Pronomina.

Person.	Geschlecht.	Singularis. Formwörter.	Singularis. Formlaute. Präfixa.	Singularis. Formlaute. Affixa.	Pluralis. Formwörter.	Pluralis. Formlaute. Präfixa.	Pluralis. Formlaute. Affixa.
1. P.	comm.	אָנִי, אָנֹכִי, אָנֹכִי, אָנִי, אָנִי	אָ, אָ, אֶ, אַ, אֹ, אֵ, אֵ, אָ	־ָנִי, ־ֶנִי, ־ִנִי, ־ִי, ־ִי, תִּי, תִּי	אֲנַחְנוּ, אֲנַחְנוּ	נָ, נָ, נָ, נַ, נָ	־ָנוּ, ־ֵנוּ, ־ֵנוּ
2. P.	masc.	אַתָּה, אַתָּה, אַתָּה, אַתָּה	תָּ, תָּ, תֶּ, תַּ, תָּ	(כָּה) ךָ, ךָ, תָּה, תָּ, תָּה, תָּ	אַתֶּם	תָּ, תֶּ, תֶּ, תַּ, תָּ	תּוֹ, תּוֹ, כֶּם, תֶּם, תֶּם, וּ
	femin.	אַתְּ, אַתְּ	ebenso	־ִי, כִי, ךְ, תִּי, תְּ, תְּ, תִּי, תְּ	אַתֶּנָּה, אַתֶּנָּה, אַתֵּן	— — — —	תּוֹ, תּוֹ, כֶּן, תֶּן, תֶּן, וּ
3. P.	masc.	הוּא	(וֹ) יְ, יְ, יְ, יֶ, יַ, יָ	־וֹ, וּ, וּ, ־ֵהוּ, ־ָהוּ, ־ֵהוּ	הֵמָּה, הֵם	יְ, יְ, יְ, יֶ, יַ, יָ	־ָמוֹ, ־ָהֶם, ־ָם, ־ָם, וּ, וּא
	femin.	הִיא, הִוא	תָּ, תְּ, תֶּ, תַּ, תָּ	־ָהּ, ־ָהּ, ־ָהּ	הֵנָּה, הֵן	תָּ, תָּ, תֶּ, תַּ, תָּ	־ָן, ־ֵן, ־ָן, ־ָנָה, ־ָן

108. Sämmtlichen Pronominalformen liegen die drei Urwurzeln אנך, אנת, הוא zum Grunde.

1. אנך erklärt schon der Midrasch, übereinstimmend mit dem Ergebniss der neuern Sprachwissenschaft, für לְשׁוֹן מִצְרַיִם (ägyptisch, koptisch); davon:

a) אָנֹכִי und אָנֹכִי*), אָנִי, אָנִי, ־נִי, ־י, ־אֲ mit mannichfaltiger, lautgesetzlicher Vokalwandlung.**)

b) אֲנַחְנוּ und aphär. נַחְנוּ (durch Wechsel der gleichstufigen Konsonanten כח), אָנוּ (nur Jer. 42, 6 Ktib; desto häufiger, ja fast ausschliesslich in der nachbiblischen Periode); ־ךָ, ־ךְ (einmal אך in וְאָמַאְסְאֲךָ Hoschea 4, 6, wo die ursprüngliche Lesart wahrscheinlich war: וְאָמַאֲס־אַךָ), parag. ־כִי; ־כֶם, ־כֶן durchgehends wie ך aspirirt, auch nach geschlossener Sylbe — ־נוּ, ־נְ mit mannichfaltiger Auflautung: ־נָ, ־נֶ u. s. w.

2. אנת kommt im Aram. vollständig vor: אַנְתְּ, אַנְתּוּן; im Hebr. hat sich die Form mehr oder weniger abgeschliffen.

a) אַתְּ (ursprünglich commune und noch an einigen Stellen masc., Num. 11, 15; Deut. 5, 24; Jechesk. 28, 14); אַתִּי, אַתָּ, אַתָּה, אַתָּה, אָתָּה, ־תָּ, ־תָּה, ־תְּ, ־תִּי, ־תִּי, ־תִּי, und nach offner Sylbe: תָּ, ־תָּ, תָּה, ־תְּ, ־תִי — תִּי, ־תִּ.

b) אַתֵּן, אַתֶּם (nur Jechesk. 34, 31), אַתֵּנָה und einmal אַתֶּנָה, Jechesk. 13, 20; תֶּם, הֶן und nach offner Sylbe תֶּם, תֶּן; aus dem aram. אַנְתּוּן oder אַתּוּן hat sich das Affix תּוּ und תוּ abgeschliffen, woran sich die Suffixa (139.) anschliessen.

3. הוּא ursprünglich commune: er, sie; später unterschied man das fem. durch die Vokalisation: הִוא, und noch später vertauschte man ו gegen den verwandten Spirant י, der mit dem Vokal ־ִ harmonirt (67.) und schrieb: הִיא. Davon leiten sich ab:

a) das Präfixum וְ, das später mit dem lautverwandten י vertauscht wurde. Dieses erscheint noch in einigen Textlesarten:

*) In der Pause (22b. 2.) gewöhnlich Barytonon, doch auch Oxytonon: אָנֹכִי Ijob 33, 9.

**) Man vergleiche in der indogermanischen Sprachenfamilie ἐγώ und ego bis auf das engl. J abgeschliffen.

וְשִׁפְטָתְהוּ Jechesk. 44, 24; וְשָׂדֶם Spr. 11, 3; וְרִבְּה ψ. 10, 10; וְכַפְּרוּ Jechesk. 43, 26; וָעִיף Spr. 23, 5; וְרֵב 2. Chr. 24, 27; וְשָׂאַג Jesch. 5, 29; וַעֲשׂוֹ Jechesk. 46, 15; וְאֶשֶׁר ψ. 41, 3; וְחֶבֶם Prov. 13, 20.

b) Die Affixa: ־וֹא (115, 20.), י und das auslautende וֹ, ָהּ, 3. p. s. f.; ursprünglich aber auch 3. p. plur. c., wie folgende Textlesearten beweisen: יִקְרְחָה Lev. 21, 5; שָׁפְכָה Deut. 21, 7; ferner: Joschua 18, 14. 19; 1. K. 22, 49; 2. K. 24, 10; Jerem. 2, 15; 22, 6; 50, 6; Jechesk. 23, 43; 35, 12; 37, 22; ψ. 73, 2; Ijob 16, 16.

c) Die Pluralia: הֵם, הֵן, parag. הֵמָּה, הֵנָּה; dann mit synkop. ה: ָם, ֶם, ֵם, ָן, ֶן, ֵן und parag. ָמוֹ, ֶמוֹ.

1. Anm. הוּא ist als Begriffswort, als Nomen von dem Verbum הָוָה = הָיָה zu fassen; die Form ist analog der des Nomens כְּלוּא Jerem. 37, 4; 52, 31; nur dass הַוּא in הוּא kontrahirt worden (67. 70.), und der Grundbegriff ist: das Daseiende, mit demonstrativer Nebenbestimmung.*) So kombinirt schon der Talmud (Temurah 6a. b.); הֵם בְּהַוָּיָתָן יִהְיוּ, הוּא בְּהַוָּיָתוֹ יְהֵא: er bleibe in seinem Wesen, sie bleiben in ihrem Wesen, gerade so wie er (Megillah 17a.) וְהָיָה erklärt. — Aus der demonstrativen Bestimmung gingen hervor die demonstrativen Adverbia הָא, aram. הָא, הָן und הֵנָּה, הֵנָּה (hier), das formal mit dem Pronomen der 3. P. plur. f. הֵנָּה, wie הֵן mit demselben Pronomen übereinstimmt. (Vergl. hic, illac, *αὐτῶν*.)

2. Anm. Aus הוּא hat sich endlich der Artikel הָ und substitutiv הַ, und im Aram. der postpositive Artikel ָא, wie עַבְדָּא = עַבְדָּא־הָא der oder dieser Knecht, gebildet; hebräisch: הָאָרֶץ die, diese Erde; הַשָּׁמַיִם (substituirt für הָשָּׁמַיִם) der, dieser Himmel. Für das Zusammenfallen des bestimmenden Artikels und demonstrativen Pronomens ist zu vergleichen: *ὅ* (Schneider-Passov Wb. s. v.)

*) Einen tieferen Sinn erhalten dadurch die Stellen: ψ. 102, 28. וְאַתָּה הוּא כוּ „Du aber", als Gegensatz zu allem Erschaffenen, Wandelbaren, „bist das wahrhaft „Seiende", Unveränderliche, Ewige, dessen Jahre nimmer enden." — Deut. 32, 39: אֲנִי הוּא, Ich allein bin das Seiende, kein Gott mit mir, mir gleich.

und unser der, die, das. — Auch als Fragepartikel wurde הָ gebraucht und war ursprünglich selbst in der Vokalisation nicht verschieden, wie folgende Beispiele beweisen: הֲבֵרָכָה Gen. 27, 38; הַכְּתֻנֶת das. 37, 32; הַיִּיטַב Lev. 10, 19; הָעֹלָה, הַיֹּרֶדֶת Koh. 3, 21; erst später unterschied man das Frage-ה (ה' הַשְׁאֵלָה) von dem Artikel (ה' הַהוֹדָעָה) durch die Ablautung הֲ, wie: הֲנִמְצָא Gen. 41, 38; הַיָּדוֹעַ das. 43, 7 u. a. Beim Zusammentreffen mit Gutturalen trat die Auflautung ein und zwar zu dem Vokal, der mit dem des Artikels unter derselben Bedingung übereinstimmt (43.); also: הַאָרַח Ijob 22, 15; הַעֵצֶב Jerem. 22, 28; הֶהָשֵׁב Gen. 24, 5; הֶאָנֹכִי Num. 11, 12. (S. 66 d.)

II. Zeit (זְמַן).

109. Die von dem Subjekte ausgesagte Thätigkeit ist dem Sprechenden in dem Momente des Sprechens entweder vollbracht, oder aber sie ist ihm in demselben Momente gegenwärtig und noch fortdauernd. Für diese Beziehungen hat die Sprache zwei Zeitformen:

a) das Perfektum (חוֹלֶף, עָבָר): מָשַׁל er hat regiert (jetzt im Momente des Sprechens regiert er nicht mehr);

b) das Imperfektum (עָתִיד, הֹוֶה): יִמְשֹׁל er regiert (im Momente des Sprechens regiert er noch).

Da aber der Sprechende sich durch die Macht der Vorstellung so in die Vergangenheit wie in die Zukunft versetzen kann, um die Thätigkeit dort zu erzählen oder zu beschreiben, hier im Voraus zu verkünden, so hat die Sprache auch für diese Beziehungen zwei Formen von jenen abgeleitet:

a) das Futurum: וְיִמְשֹׁל er wird regieren (die Alten nennen das וְ הַהִפּוּךְ מֵעָבָר לְעָתִיד: Waw conversivum in futurum).

b) das historische Imperfektum: וַיִּמְשֹׁל er regierte (dieses וַ heisst: וַ הַהִפּוּךְ מֵעָתִיד לְעָבָר Waw conversivum in praeteritum).

Anm. Die Auffassung der Form יִמְשֹׁל als Ausdruck dauernder Thätigkeit und nicht, wie es sonst geschieht, als Futurum, hat eine alte Autorität zur Seite. Sifra (zu Lev. 15, 4) erklärt nämlich die Formen יֵשֵׁב, יִשְׁבַּב als הַמְיוּחָד תָּמִיד לְכָךְ das Lager, der Sessel,

worauf der Samenflüssige zu liegen, zu sitzen pflegt. Es liegt demnach die Vorstellung des fortwährenden, des dauernden zum Grunde. Vergl. Raschi zu Gen. 24, 45; Exod. 15, 1; Deut. 2, 12 und Schabbath 120a. s. v. לֹא. — Auch der sakrosankte Gottesname, nach der schlichten Auslegung Samuel b. M. (zu Exod. 3, 14), das Imperfekt von הָוָה = הָיָה, also יְהוֶה = יִהְיֶה der Seiende, Ewiggegenwärtige, bezeugt den wahren Sinn dieser Verbalform (117, 7). Vergl. noch Sanhedrin 41a., Raschi s. v. וְכִי יָדִיד.

III. Modus.

110. Modus ist die Weise, wie das Prädikat vom Subjekte ausgesagt wird, ob als Wirklichkeit oder als Möglichkeit. Für die Mannichfaltigkeit der Modalitätsunterschiede: Indikativ, Konjunktiv, Optativ, Konditionalis, Potentialis, namentlich in den klassischen Sprachen, hat die hebräische Sprache keine besondern Formen ausgeprägt, ersetzt sie aber — wie wir in der Folge zeigen werden — hinlänglich durch die Zeitformen mit Hülfe gewisser Partikeln und der Stellung im Satze. Der Modus imperativus (צִוּוּי) — in welchem der Gedanke des Verlangens liegt, dass eine noch nicht wirkliche Thätigkeit wirklich werde — wird, besonders wenn er strengen Befehl oder ernste Mahnung bedeutet, durch den Infinitiv ausgedrückt. (S. unten das Ausführliche.)

IV. Das Participiale (בֵּינוֹנִי und מָקוֹר).

111. In den Kreis der Verbalflexion nimmt die Grammatik die Bildung der Participialien auf. Die Thätigkeit nämlich als eine an dem Dinge haftende angeschaut — konkretes Adjektiv —, oder als eine an und für sich allgemeine gedacht heisst: das Participiale. Man unterscheidet demnach:

a) das adjektivische Participiale oder schlechtweg: das Participium בֵּינוֹנִי.

b) das substantivische Participiale, der Infinitivus מָקוֹר.

Anm. Die hebr. Bezeichnung מָקוֹר, arab. مَصْدَر (Quelle, Ursprung) beruht auf der Annahme, dass in ihr die Grundform jeder Begriffsart liegt. Da nun auch — wie wir unten sehen werden —

die 3. p. s. m. des Präteriti eigentlich die Grundform ist, so ist es erklärlich, dass beide oft völlig gleich lauten. — Mit Bezug auf seine substantivische Natur nennen es die jüdischen Grammatiker auch שֵׁם הַפֹּעַל, Verbalnomen.

112. Am Participium vom transitiven Kal unterscheidet man, je nachdem es die Beziehung zum Subjekte oder Objekte darstellt (80c.), zwei Formen:

a) die aktive, wirkende בֵּינוֹנִי פּוֹעֵל, wie מֹשֵׁל, regierend;

b) die passive, leidende בֵּינוֹנִי פָּעוּל, wie מָשׁוּל, regiert.

Die Participien der andern Begriffsarten nehmen natürlich die Bedeutung derselben an, also sind:

a) aktiv: מַמְשִׁיל vom Hifil; מְמַשֵּׁל vom Piel;

b) passiv: נִמְשָׁל vom Nifal; מָמְשָׁל vom Hofal; מְמֻשָּׁל vom Pual;

c) aktiv und passiv: מִתְמַשֵּׁל.

113. Der Infinitiv vermöge seiner substantivischen Natur theilt mit dem Substantiv den Vorgang, dass er, wenn auf ein Attribut sich beziehend (188), eine etwas veränderte Form annimmt und zwar namentlich im Kal, Nifal, Hifil; die Form des Infinitivs ausser dieser Beziehung nennt man die absolute, in dieser Beziehung die relative; also im Kal: absol. מָשֹׁל, relat. מְשֹׁל; im Nifal: absol. נִמְשֹׁל, relat. הִמָּשֵׁל; im Hifil: absol. הַמְשֵׁל, relat. הַמְשִׁיל. In den übrigen Systemen sind beide Formen gleich. Die verschiedenen logischen Verhältnisse des relativen Infinitivs im Satze als Gerundium und Supinum werden durch Präpositionen (220.) vermittelt: בְּמְשֹׁל im Regieren, כְּמְשֹׁל beim Regieren, לִמְשֹׁל zu regieren, מִמְּשֹׁל vom Regieren. — Zum Unterschied vom Infinitiv nennt man jede andere Verbalform: verbum finitum.

114. Den participialen Charakter bildet das präformative מ (aus dem pronominalen Formwörtchen מָה wer, was, etwas, 221, 10), das aber bei den Participien, besonders des Kal, meist abgeworfen wird (72) und beim Infinitiv als solchem selten vorkommt. Desto häufigern Gebrauch machte die Sprache davon bei der Umgestaltung der Participialien zu Substantiven (158 ff.).

Es folgen nun die Flexionsschemata nach Begriffs- und Stammarten, woran sich die nöthigen Erläuterungen schliessen sollen. (Die Formen in ( ) sind für die Pausa bestimmt.)

115. I. Kal. A. Perfektum.

		Regelmässig.	פ״א	פ״ו	פ״י	פ״נ	ע״ו	ע״ע	ל״א	ל״ה
Singularis.	3. p. m.	מָשַׁל (מָשָׁל) חָפֵץ	אָכַל (כָּ)	יָלַד (לָ)	יָנַק (נָ)	נָגַשׁ (גָ)	קָם	סַב סָבַב (בָּ)	מָצָא	גָּלָה
	3. p. f.	מָשְׁלָה (מָשָׁלָה) (חָפְצָה)	אָכְלָה (כָּ)	יָלְדָה (לָ)	יָנְקָה (נָ)	נָגְשָׁה (גָ)	קָמָה	סַבָּה סָבְבָה (בָּ)	מָצְאָה (מָצָאָה)	גָּלְתָה (לָ)
	2. p. m.	מָשַׁלְתָּ (מָשָׁלְתָּ)	אָכַלְתָּ (כָּ)	יָלַדְתָּ (לָ)	יָנַקְתָּ (נָ)	נָגַשְׁתָּ (גָ)	קַמְתָּ (קָ)	סַבֹּתָ סָבַבְתָּ (בָּ)	מָצָאתָ	גָּלִיתָ
	2. p. f.	מָשַׁלְתְּ (מָשָׁלְתְּ)	אָכַלְתְּ (כָּ)	יָלַדְתְּ (לָ)	יָנַקְתְּ (נָ)	נָגַשְׁתְּ (גָ)	קַמְתְּ (קָ)	סַבְּת סָבַבְתְּ (בָּ)	מָצָאת	גָּלִית
	1. p. c.	מָשַׁלְתִּי (מָשָׁלְתִּי)	אָכַלְתִּי (כָּ)	יָלַדְתִּי (לָ)	יָנַקְתִּי (נָ)	נָגַשְׁתִּי (גָ)	קַמְתִּי (קָ)	סַבֹּתִי סָבַבְתִּי (בָּ)	מָצָאתִי	גָּלִיתִי
Pluralis.	3. p. c.	מָשְׁלוּ (מָשָׁלוּ חָפְצוּ)	אָכְלוּ (כָּ)	יָלְדוּ (לָ)	יָנְקוּ (נָ)	נָגְשׁוּ (גָ)	קָמוּ	סַבּוּ סָבְבוּ (בָּ)	מָצְאוּ (מָצָאוּ)	גָּלוּ
	2. p. m.	מְשַׁלְתֶּם חֲפַצְתֶּם	אֲכַלְתֶּם	יְלַדְתֶּם	יְנַקְתֶּם	נְגַשְׁתֶּם	קַמְתֶּם	סַבֹּתֶם סְבַבְתֶּם	מְצָאתֶם	גְּלִיתֶם
	2. p. f.	מְשַׁלְתֶּן חֲפַצְתֶּן	אֲכַלְתֶּן	יְלַדְתֶּן	יְנַקְתֶּן	נְגַשְׁתֶּן	קַמְתֶּן	סַבֹּתֶן סְבַבְתֶּן	מְצָאתֶן	גְּלִיתֶן
	1. p. c.	מָשַׁלְנוּ (מָשָׁלְנוּ)	אָכַלְנוּ (כָּ)	יָלַדְנוּ (לָ)	יָנַקְנוּ (נָ)	נָגַשְׁנוּ (גָ)	קַמְנוּ (קָ)	סַבֹּנוּ סָבַבְנוּ (בָּ)	מָצָאנוּ	גָּלִינוּ

Anmerkungen.

1. Die Grundform ist hier, wie durch alle Begriffsarten, ihrem Inhalte nach die reine angeschaute Thätigkeit an sich, ohne alle persönliche, geschlechtliche und numerische Beziehung. Sie fällt also sehr oft formell mit dem Infinitiv zusammen (111. Anm.). Die Beziehung auf das Subjekt im Satze wurde, wie in der kindlichen Sprache, durch blosse Parathesis bewerkstelligt; also: הוּא מְשַׁל er regieren, מְשַׁל אַתָּה du regieren, מְשַׁל אֲנִי ich regieren u. s. w. Das Einheitsband der Satzglieder bildete der Accent (vergl. 189.). Von der ursprünglichen Ununterschiedenheit der Verbalform in Bezug auf Geschlecht und Zahl, besonders bei der dritten Person, zeigen sich noch Spuren in 2. K. 24, 10: עָלָה (im Ktib) statt עָלוּ. 1. K. 8, 31: וּבָא st. וּבָאָה; 1. Chr. 2, 48: יָלַד st. יָלְדָה. (108b.) Vergl. auch die Grundform des Hifil 1. S. 25, 27. הֲבִיא st. הֲבִיאָה.

2. Die Grundform des Kal auch der dreikonsonantigen Stämme war ursprünglich, wie im Aramäischen, einsylbig: מְשַׁל, לְבַשׁ, גְּלָה, קְרָא, אֲבַל. Erst die spätere Sprache erweichte diese durch Konsonantenhäufung harte Formen durch Auflautung des Schwa zu einem Vokal, den wir zum Unterschied vom Stammvokal den Flexionsvokal nennen wollen. Bei den ע״ע tritt in der Flexion noch der Bindevokal hinzu, der dem harten Zusammenstoss des geschärften Konsonanten mit dem Affixalkonsonanten vorbeugt; also: סַבְּתִי st. סַבַּנוּ, סַבְּנוּ st. סַבְּתִי u. s. w.

3. Der Ton haftet in der Regel an der Stammsylbe, und nur wenn der Stammvokal, aus eurhythmischem Grunde, die Zweisylbigkeit zu bewahren, ablautet, rückt der Ton auf das Pronominalaffixum, das sonst tonlos ist, hinab; also: מְשָׁלָהּ, מְשָׁלִי, חָפְצָה, חָפְצוּ. In der Pause jedoch (256 B.) nimmt der Stamm wieder seine vorige zweisylbige Gestalt mit verlängertem Stammvokal an und der Ton tritt wieder in seine gebührende Stelle: מָשָׁלָה, חָפְצָה u. s. w. Nur die Affixa הֶם, הֶן, תֶּם, תֶּן sind betont, und in diesen Formen erscheint die Grundform wieder in ihrer ursprünglichen einsylbigen Gestalt: מְשָׁלָם, קְרָאתֶם, גְּלִיתֶם u. s. w.

4. Ursprünglich bezeichnete das Affixum תּ, ת die 1. und

2. Person beider Geschlechter, gerade wie im Aramäischen, und die auslautenden Vokale waren rein phonetischer Natur (57.). Erst das spätere reflektirende Sprachbewusstsein gab denselben eine logische, Person und Geschlecht unterscheidende Bestimmung. Ueberreste jenes ältesten Gebrauchs haben wir in שַׁקַּמְתִּי*) = שַׁקַּמְתָּ Richt. 5, 7; אָמַרְתִּי = אָמַרְתָּ ψ. 16, 2; יָדַעְתִּי = יָדַעְתָּ das. 140, 13.

5. Der vorherrschende Stammvokal ist ־, er wechselt aber mitunter mit ־ und ׳, und zwar:

a) In den Regelm.: חָפֵץ, חָפְצָה; חָצַב Jesch. 5, 2; כָּבְדָה Richt. 20, 34; doch וְכָבַד Jesch. 24, 20; לָבַשׁ, לְבַשׁ neben לָבֵשׁ; שָׁאַל hat שְׁאֵלֹתִים und mit Suffixen שְׁאֵלְךָ, שְׁאֵלָתִיו und שְׁאִלְתִּים; derselbe Vokalwechsel kommt vor in יְרֵשְׁתֶּם Deut. 4, 1. und וּפִשְׁתֶּם Mal. 3, 20; גָּדַל mit Suff. גִּדַּלְנִי; דָּבַק hat דְּבֵקָה; חָדַל hat חֲדֵלוֹ—, חֲדֵלִי (wegen des Dagasch 31); עָצַם—עָצְמִי; קָמַל—קְמַלוֹ; גָּבַר—גְּבִרוּ; אָשַׁם—אָשְׁמוּ—(אַשַּׁם) קָטַן—קְטַנְתִּי hat שָׁכַלְתִּי und שָׁכֵלְתִּי Gen. 43, 14.

b) in פִּי: יָבֵשׁ, יָבְשׁוּ; נָגַר, נָגְרָתָה, נָגְרוּ, יָכַל, יָכְלָה, יָכְלוּ, יָכְלֹתִי (21.). —

c) In עִי: אוֹר leuchten, אָרִי; בּוֹשׁ beschämt sein, בָּשָׁה, בָּשְׁתִּי, בָּשְׁתְּ, בָּשְׁנוּ; טוֹב gut, schön sein, טָבִי; מוּת sterben, מֵתָה, מֵתִי; aber מַתָּה, מַתֶּם (s. u. 13.).

d) in עִי: רָכַב mit Pfeilen schiessen, רָכִי Gen. 49, 23 (zu unterscheiden von רַב viel sein, רָבִי und רָבִּי); רָם hoch sein, רָמוּ Ijob 24, 24.

e) in לִא: צָמָא, צָמְאָתִי, צָמְאָה Ruth 2, 9 u. s. w.; טָמֵא, טָמֵאת; שָׂנֵא, שָׂנֵאת, שָׂנְאָה, שָׂנְאָתְ, שָׂנֵאתָ, מָלֵא, מָלְאָתָ, מָלְאָתִי, מָלְאוּ Ijob 32, 18, מָלֵאתִי; mit Suffixen שְׂנֵאתָנִי (s. 140, 6.); יְרֵאתִי Hosch. 10, 3. שְׂנֵאתֶם;

6. Die volle Schreibung ־ָתָה, ־ֶתָה kommt vor in: נָהָתָה Gen. 3, 12; גָּרָתָה das. 21, 23; וְקָצָתָה Deut. 25, 12; זָקַנְתָּה Joschua

---

*) Bei der amöbäischen Anlage des Liedes (v. 1.) klingt dieser Vers wohl schicklicher im Munde Barak's; Deborah konnte schwerlich mit solcher Anmassung von sich sprechen. Vergl. v. 12, worin beide abwechselnd sprechen. (Vgl. Pinsker, Einleitung in das Babylonisch-Hebräische Punktationssystem S. 93.)

13, 1; עָשִׂיתָה 1. S. 14, 35. ps.; סַכּוֹתָה ψ. 140, 9; Klagel. 3, 44; יָדַעְתָּה 2. S. 2, 26 u. a.

7a. Regelmässig verwandelt sich in der Pause (256.) ֶ in ֵ, bleibt aber auch oft unverändert, aber mit verlängerter Quantität in: זָקַנְתִּי Gen. 18, 13; יָסַרְתָּ ψ. 102, 26 u. a. m. Die Randmassorah verfehlt selten diese Abweichung mit der Bemerkung zu notiren: פַּתַח בְּאֶתְנָח oder פַּתַח בְּסוֹף פָּסוּק.

7b. Das Affix der 3. p. s. f. ָהּ wechselt bisweilen mit dem aramäischen ַת: אָוְלַת Deut. 32, 36; וְשָׁבַת (f. וְיָשְׁבָה) Jechesk. 46, 17; וְחָטָאת kontrah. aus וְחָטְאָה = וְחָטַאַת Exod. 5, 16; וְקָרָאת (von קָרְאָה = קָרָה s. u.) es wird treffen, Deut. 31, 29.*) — Als unicum merke: וְלָנָה st. וְלָנָה es wird weilen, Sechar. 5, 4.

8. Als Kontraktionen bei der 3. p. f. s. der לא' sind anzusehen: נָשָׂא st. נָשְׂאָה Gen. 13, 6; יָצָא st. יָצְאָה Dan. 8, 9; אֵשׁ יָצָא Jer. 48, 45; הַשֶּׁמֶשׁ יָצָא Gen. 19, 23; שֶׁיִּצָּא = שֶׁיִּצְאָה Koh. 10, 5; der Samaritaner und codd. bei Kennic. haben hier überall die aufgelöste Form.

9. Bei der Flexion des לה'-Stammes liegt auch der לי'-Stamm zu Grunde und dieses י ruhet in dem homogenen Vokal in den Formen גָּלִיתָ, גָּלִית u. s. w. für: גָּלַיְתָ, גָּלַיְתִי u. s. w.; lautet jedoch bisweilen, namentlich in poetischer Sprache, wie in חָסָיְתָ ψ. 57, 2; חָסָיוּ das. 73, 2; חָסָיוּ Deut. 32, 37 wegen der Nähe der Pause, statt: חָסְיוּ, חָסְיָה, חָסְיוּ.

10. Das Verbum לה' geht, wie schon oben bemerkt, ganz nach der Analogie der Regelm.: גָּבַהּ, גָּבְהָה (nach aram. Schreibung גָּבְהָא**) Jechesk. 31, 5), גָּבְהָתָּ, גָּבְהוּ. Ebenso: כָּמַהּ schmachten, von dem freilich keine Flexionsformen vorkommen; תָּמַהּ staunen; תָּמְהוּ ψ. 48, 6. — Eine nicht zu motivirende Abweichung von der regelrechten Accentuation ist תָּעִי Jesch. 16, 8 und נָחָה das. 7, 2.

11. Einige לו' mit auslautendem ו sind: שָׁלֹו friedlich, ruhig sein, שָׁלְוָתִי; נָאוָ schön, geziemend sein, נָאוּ kontrahirt statt נָאֲווּ.

*) וְעָשָׂת Lev. 25, 21 ist ebenfalls aus וְעָשְׂתָה kontrahirt.

**) Diese Schreibung ist überhaupt der späteren eigen: קָרְחָא Jech. 27, 31; כְּלָא das. 36, 5.

partic. נָאוֶה, נָאָה, inf. נַאֲוָה; רָאַו dav. nur inf. לִרְאָוָה; תָּאָה = תָּאַו = תָּוָה zeichnen, marken, nur in dem infinitivischen Sachnomen תַּאֲוָה Mark, Grenze, Gen. 49, 26 vorkommend (s. 164, o 4.). Ebenso ist זַעֲוָה Deut. 28, 25 v. זָעָה = זָעַו = זָע, Bewegung, Erschütterung, Schrecken.

12. Es kommen einige Flexionsformen der לא vor, die durch Kontraktion den entsprechenden Formen der לה gleich lauten: כָּלוּ = כָּלְאוּ 1. Sam. 6, 10, sie sperrten ein; מָלוּ = מָלְאוּ Jech. 28, 16, sie erfüllten; וְנָשׂוּ = וְנָשְׂאוּ das. 39, 26, sie werden tragen; נָצוּ = נָצְאוּ Klagel. 4, 15, sie flogen aus, flüchteten. — Das defektive וְצָמַת Ruth 2, 9 steht für וְצָמְאַת, und für das anomale וְרָצֵאתִי Jech. 43, 27 lesen einige codd. richtiger וְרָצִיתִי.

13. Das Verbum כָּרַת synkopirt vor den Affixen תָּ, תִּי sein ת; also: כָּרַתִּי, כָּרַתָּ; wahrscheinlich auch vor תְּ, תֶּם, תֶּן; diese Formen kommen aber zufällig nicht vor. — Ebenso von מוּת: מַתָּה, מַתִּי.

14. Das Verbum נָתַן synkopirt das נ vor den Affixen ת und נוּ: נָתַתָּ, נָתַתִּי, נָתַתֶּם, וְנָתְנוּ Gen. 34, 16. Einmal wirft es auch aphäretisch den 1. Wurzelb. ab: תַּתָּה 2. S. 22, 41; in der Parallelstelle ψ. 18, 41; נְתַתָּה; die Alten nennen deshalb dieses Verbum: חֲסַר הַקְצָוֹת. — Auch in לָן wird das radikale נ vor נוּ synkopirt: וְלָנוּ für וְלָנְנוּ Richt. 19, 13.

15. Das epenthetische נ, — im Imperfekt nach dem Aram. so häufig (116, 10) — etwa dem *ν ἐφελκυστικόν* zu vergleichen, kommt im Perfektum selten vor: יְדָעְנוּ Deut. 8, 3. 16; צָקְנוּ (v. צָק = יָצַק) sie ergossen, Jesch. 26, 16. In דָּנַנִי Gen. 30, 6 ist das Dagasch ebenso problematisch wie in יִסְּרַנִי ψ. 118, 18*); jedoch ergänzt es das epenthetische נ für: יִסְרָנְנִי, דָּנָנְנִי.

16. Regelmässig haftet der Ton an der Stammsylbe, wie oben bemerkt (3.), doch bewirkt das konversive וְ, dass er auf das Affixum hinabrückt: וְשָׁמַרְתָּ, וְקָמְתִּי, וְיָרַדְתִּי, וְסַכְתָּ Exod. 40, 3; וְשַׂכְתִּי das. 33, 22. Unverrückt bleibt der Ton jedoch auch hier:

*) ת״ם z. St. Nach Ganach (Rikmah S. 35).

a) in den לא' und לה': וְעָשִׂיתִי, וְקָרָאתִי, וְקָרָאתָ, וְפָנִיתָ u. a. Die einzige Ausnahme ist וְאָפִיתָ Lev. 10, 19 (ת"ם z. St.);

b) in der Pause (256.), die eine Wandlung des Stammvokals herbeiführt: וְשָׂבַעְתָּ, וְיָשַׁבְתָּ Deut. 8, 12; auch ohne diese Wandlung: וָמַתִּי Gen. 19, 19;

c) wenn das וְ bloss kopulativ ist und das Perfektum seine ursprüngliche Zeitbeziehung behält: וְאָכַלְתִּי und ich hätte gegessen, Lev. 10, 19 (aber וְאָמַרְתִּי Deut. 32, 40 ist das Futurum: und ich werde sprechen)*); וָמַתָּה und du bist gestorben, todt, Jech. 28, 8; וְהֶחֱזַקְתִּי וְהִצַּלְתִּי und ich wandte, Koh. 2, 20; וְסַבּוֹתִי 1. S. 17, 35.

17. Dass die Hinabrückung des Tons eine Kürzung des langen Stammvokals bewirkt, also: וְיָכְלָתָּ aus יָכֹלְתָּ ist schon oben (21) erwähnt.

18. In der Betonung mancher Flexionsformen der עו' und עע' zeigt sich ein Schwanken, so: וְשָׁבָה Jesch. 6, 13; וְשָׁבָה das. 23, 17; Lev. 22, 13; וָבוֹ Lev. 26, 36; וָבוֹ Jesch. 35, 10; Hohl. 4, 6; דַּלּוֹ Jesch. 38, 14; דַּלּוֹ Ijob 28, 4; נָעוּ Klagel. 4, 15; נָעִי das. v. 14. Ebenso abweichend sind: שָׂמוֹ Gen. 40, 15; דָּרוֹ Exod. 18, 11; תָּרוֹ

*) Es sollte der Zusammenstoss der Accente vermieden werden, obgleich וְאָמַרְתִּי einen distinktiven Accent hat. Vgl. 257.

116. Kal.

			לה'	לא'	ע"ע	עו'	פנ'	פי'
Singularis.	3. p.	m.	יִגְלֶה	יִקְרָא	יָסֹב	יָקוּם	יִגַּשׁ, יִתֵּן	יִנַּק
		f.	תִּגְלֶה	תִּקְרָא	תָּסֹב	תָּקוּם	תִּגַּשׁ, תִּתֵּן	תִּנַּק
	2. p.	m.	תִּגְלֶה	תִּקְרָא	תָּסֹב	תָּקוּם	תִּגַּשׁ, תִּתֵּן	תִּנַּק
		f.	תִּגְלִי	תִּקְרְאִי	תָּסֵבִּי	תָּקוּמִי	תִּגְּשִׁי, תִּתְּנִי	תִּינְקִי
	1. p.	c.	אֶגְלֶה	אֶקְרָא	אָסֹב	אָקוּם	אֶגַּשׁ, אֶתֵּן	אִינַק
Pluralis.	3. p.	m.	יִגְלוּ	יִקְרְאוּ	יָסֵבּוּ	יָקוּמוּ	יִגְּשׁוּ, יִתְּנוּ	יִינְקוּ
		f.	תִּגְלֶינָה	תִּקְרֶאנָה	תָּסֵבְּנָה	תָּקוּמְנָה	תִּגַּשְׁנָה, תִּתֵּנָה	תִּינַקְנָה
	2. p.	m.	תִּגְלוּ	תִּקְרְאוּ	תָּסֵבּוּ	תָּקוּמוּ	תִּגְּשׁוּ, תִּתְּנוּ*)	תִּינְקוּ
		f.	תִּגְלֶינָה	תִּקְרֶאנָה	תָּסֵבְּנָה	תָּקוּמְנָה	תִּגַּשְׁנָה, תִּתֵּנָה	תִּינַקְנָה
	1. p.	c.	נִגְלֶה	נִקְרָא	נָסֹב	נָקוּם	נִגַּשׁ, נִתֵּן	נִינַק

*) In וַתִּתְּצוּ Jesch. 22, 10 ist das kompens. Dagasch ausgefallen, wahrsch. um dem Misslaut der drei harten Kons. auszuweichen. (Cf. 100c. וַתִּתְצַב.)

Num. 13, 32; נָמוּ ψ. 76, 6; בַּלְתִּי ψ. 92, 11; זַמְתִּי das. 17, 3; שָׁנִיתִי Deut. 32, 41; דַּלּוֹתִי ψ. 116, 6 (regelrecht: דַּלְתִּי das. 142, 7); וְשָׁמוּ Num. 6, 27; וְחָלוּ Deut. 2, 25; וְקָמוּ Num. 30, 8; וְשָׁבוּ Exod. 13, 17.; וּבָאָה Michah 3, 6; וּבָאָה das. 4, 8; וּבָאָה חֶרֶב Jech. 30, 4 (sogar gegen das Gesetz der Accentuation, 257.).

19. Der Geschlechtsunterschied in der 2. p. plur. wird nicht streng beachtet; so: עֲשִׂיתֶם Ruth 1, 8.

20. Das Affixum der 3. p. pl., das ursprünglich ־וּא lautete, hat später das stumme א meist abgeworfen und nur in einigen Beispielen beibehalten, wie: הֶהֱלִיכוּא Joschua 10, 24; אָבוּא Jesch. 28, 12; נָשְׂאוּ ψ. 139, 20. Dieses kann aber auch als Versetzung für נָשְׂוּא aufgefasst werden.

21. Mit dem weiblichen Subjekt im Plural stimmt das prädikative Verbum in der Zahlform nicht immer überein, denn es finden sich: וְעֵינָיו קָמָה .... מְהֻשְׁבוֹת ה' 1. S. 4, 15; קָמָה Jerem. 51, 29; חָכְמוֹת בָּנָתָה ... חָצְבָה טָבְחָה כו' Spr. 9, 1. 2; וְחִטֹּאתֵינוּ עָנְתָה Jesch. 59, 12; סָפְתָה בְהֵמוֹת Jer. 12, 4.*)

*) Vergl. von anderen Systemen: נִלְכְּדָה הַקְּרִיּוֹת וְהַמְּצָדוֹת נִתְפָּשָׂה Jerem. 48, 41; חִתְּתָה קַשְׁתוֹתָם das. 51, 56.

B. Imperfektum.

Regelmässig	פא'	פו'
יִמְשֹׁל ,יֶחֱרַץ ,יַעֲמֹד ,יֶחֱרַם	יֹאכַל ,יֹאחֵז	יֵלֵד ,יֵדַע
תִּמְשֹׁל ,תֶּחֱרַץ ,תַּעֲמֹד ,תַּחֲרַם	תֹּאכַל ,תֹּאחֵז	תֵּלֵד ,תֵּדַע
תִּמְשֹׁל ,תֶּחֱרַץ ,תַּעֲמֹד ,תַּחֲרַם	תֹּאכַל ,תֹּאחֵז	תֵּלֵד ,תֵּדַע
תִּמְשְׁלִי ,תֶּחֱרְצִי ,תַּעֲמְדִי ,תַּחֲרְמִי	תֹּאכְלִי ,תֹּאחֲזִי	תֵּלְדִי ,תֵּדְעִי
אֶמְשֹׁל ,אֶחֱרַץ ,אֶעֱמֹד ,אֶחֱרַם	אֹכַל ,אֹחֵז	אֵלֵד ,אֵדַע
יִמְשְׁלוּ ,יֶחֱרְצוּ ,יַעֲמְדוּ ,יֶחֱרְמוּ	יֹאכְלוּ ,יֹאחֲזוּ	יֵלְדוּ ,יֵדְעוּ
תִּמְשֹׁלְנָה ,תֶּחֱרַצְנָה ,תַּעֲמֹדְנָה ,תַּחֲרַמְנָה	תֹּאכַלְנָה ,תֹּאחֲזְנָה	תֵּלַדְנָה ,תֵּדַעְנָה
תִּמְשְׁלוּ ,תֶּחֱרְצוּ ,תַּעֲמְדוּ ,תַּחֲרְמוּ	תֹּאכְלוּ ,תֹּאחֲזוּ	תֵּלְדוּ ,תֵּדְעוּ
תִּמְשֹׁלְנָה ,תֶּחֱרַצְנָה ,תַּעֲמֹדְנָה ,תַּחֲרַמְנָה	תֹּאכַלְנָה ,תֹּאחֲזְנָה	תֵּלַדְנָה ,תֵּדַעְנָה
נִמְשֹׁל ,נֶחֱרַץ ,נַעֲמֹד ,נֶחֱרַם	נֹאכַל ,נֹאחֵז	נֵלֵד ,נֵדַע

Anmerkungen.

1. Ein Blick auf vorstehendes Schema bestätigt das im vorigen §. Anm. 1 und 4 Behauptete, dass nämlich die älteste Sprache es mit der Geschlechts- und Personenform nicht genau nahm, denn im Singular sind die 3. p. f. und die 2. p. m., wie im Plural die 3. p. f. und die 2. p. f. identisch. Fernere Belege sind: וַתִּזְנִי = וַתִּזֶן sie buhlte, Jerem. 3, 6; תִּשְׁקָטִי ibid. 47, 7: 3. p. f.; dagegen v. 6. 2. p. f. — תִּירְאִי sie fürchtet, תִּקְחִי sie nimmt, Zephan. 3, 7. Umgekehrt steht וַתָּבוֹא für וַתָּבוֹאִי Jechesk. 22, 4; וַהוֹבַל f. וַהוֹבִלִי Jerem. 3, 5; תִּכְמָהוּ für תִּכְמָהֶנָּה Jerem. 49, 11; וַתִּקְרַבְנָה für וַתִּקְרַבְנָה 3. p. Jech. 37, 7; וַיִּלְדוּ für וַתֵּלַדְן Gen. 20, 17; יְצֵאִי für תֵּצֶאנָה Richt. 21, 21; יִפְלוּ für תִּפֹּלְנָה Amos 7, 17; יִרְאוּ für תִּרְאֶינָה Ijob 21, 20; יִתְּנוּ für תִּתֶּנָה Esther 1, 20; תִּשְׁלַחְנָה für תִּשְׁלַח 3. p. s. f. Richt. 5, 26, und Ob. 13. 2. p. f. s., wo יָד zu ergänzen ist (vgl. 221, 2).

2. In einigen Beispielen suchte man, um die 2. p. plur. f. von der 3. p. pl. f. genauer zu unterscheiden, jene von der 3. p. sing. m. abzuleiten, so: וַיֶּחֱמְנָה (v. יֶחֱם) Gen. 30, 38, sie wurden brünstig (und doch wieder ohne Berücksichtigung der Geschlechtsform וַיֶּחֱמוּ v. 39 assimilirend st. וַיֶּחֱמוּ); וַיִּשַּׁרְנָה (substitutiv für וַיִּשַּׁרְנָה) v. יִשַּׁר sie gingen geradeaus, 1. S. 6, 12; יַעֲמֹדְנָה sie erstanden, neben וַתַּעֲמֹדְנָה Dan. 8, 22. Die alten Grammatiker nannten diese Form אנדרוגינם *ἀνδρογύνης*, auch forma mixta oder hermaphroditica.

3. Den Stammvokal betreffend ist zu merken:

a) Bei den Regelm. ist ִ vorherrschend, der jedoch, wenn ein Guttural konkurrirt, stets gegen den homogenen ַ vertauscht wird: יִשְׁמַע, יִזְבַּח, יִזְבַּח. Bei manchen wechselt der Vokal willkürlich: תִּשְׁבַּת und תִּשְׁבֹּת; יִטְרַף und יִטְרֹף; יִשַּׁךְ und יִשֹּׁךְ; יַחְפֹּץ und יֶחְפַּץ; יִבְגַּד und יִבְגֹּד. Bei andern hat die reflektirende Sprache an den Verbalunterschied auch eine unterschiedene Bedeutung geknüpft: יִקְצֹר abschneiden (transit.), יִקְצַר abgeschnitten, kurz sein (intrans.); יַחֲרֹשׁ einschneiden, pflügen, יֵחָרֵשׁ eingeschnitten, verletzt sein (an Mund und Ohren), daher: stumm, taub sein, schweigen; יַחֲלֹשׁ

niederstrecken, יֶחֱלַשׁ niedergestreckt liegen, Ijob 14, 10; יָגֹז abschneiden; יִגֹּז entscheiden (ein ähnlicher Tropus wie חָרַץ מִשְׁפָּט); יַחְבֹּשׁ umbinden (den Sattel, auch das Herrscherdiadem umbinden, herrschen, Ijob 40, 17); יֶחְבַּשׁ verbinden (eine Wunde, heilen). Die Verba med. E und O (115, 4b.) haben fast durchweg ֵ־ֹ: יִכְבַּד, יִלְבַּשׁ, יִגְדַּל, יִדְבַּק, יִגְבַּר, יִשְׁבַּל u. a.

b) Bei den פא' wechseln unterschiedlos ֵ־ֹ und ֵ־ֵ, und zwar sowohl in wie ausser der Pause: יֹאבַל und יֹאבֵל, יֹאמַר und יֹאמֵר. אָבַד hat יֹאבַד und תֹּאבַד, nur in der Pause תֹּאבֵד.

c) Die פו'-Stämme haben fast ausschliesslich ֵ־ֵ, die פי' dagegen meist ֵ־ֹ: יֵלֵךְ, יֵשֵׁב, יֵלֵד (in Pause וַיֵּלֶךְ), יֵרֵד*) (im P. וַיֵּרֶד), יֵצֵא; יֵבֵשׁ (im f. וַיִּבָשׁ), יֵטֵב, יֵרֵשׁ, יֵשַׁן (וַיִּישָׁן s. 234.), יֵעַף, Infinitiv וַיָּעַף Jesch. 44, 12; אֵיתָם (v. תָּם = תַּם ψ. 19, 14.).

d) Der aramaisirende Stammvokal ִי kommt vor in: יִשְׁפִּוטוּ Exod. 18, 26; תַּעֲבִירִי Ruth 2, 8, wo zugleich die anomale Betonung auffällt (s. ת"ם zu jener St.). Vielleicht wollten die Accentuatoren damit den Vokal als Fremdling bezeichnen und betonten daher so, als wenn יִשְׁפְּטוּ, תַּעְבְּרִי zu lesen sei. Mit Suffix (138.) ist noch zu merken: תִּשְׁמוֹרֵם Spr. 14, 3.

4. Einige Verba gehen nach פו' und פי' und der Flexionsvokal wechselt zwischen ֵ־ֶ und ֵ־ֵ: יֵקַר, auch יֵקֵר und יֵקַר werth sein; יֵקַד und תִּיקַד brennen; תֵּשֵׁם und תִּשְׁמֵנָה verwüstet sein, Jechesk. 6, 6; in dems. v. יֶאְשְׁמוּ in derselben Bedeutung, s. 79a. Einzig ist die Form יֵדֵעַ ψ. 138, 6 metathetisch für יֵדֶעַ s. unten 15 am Ende.

5. Die פא' werden meist wie das regelmässige Verbum primae gutturalis flektirt, nur wechselt die Flexionssylbe, die bald eine offene, wie in: יֶאֱסֹף, יֶאֱגֹר, יֶאֱלַף, יֶאֱנַף, bald eine geschlossene, wie in: יֶאֱשַׁם Lev. 5, 5; יֶאְפַּר ibid. 8, 7; תֶּאֱטָר ψ. 69, 16 ist. Es folgen hier die wenigen kontrahirten Formen mit der Vorbemerkung, dass die scheinbar abweichende Vokalisation der Flexionssylbe darauf beruht, dass statt des א ein verwandter Spirant ו oder י als erster Stammkonsonant vorausgesetzt wird (s. oben 70.):

*) Aber auch ausser der Pause תֵּרֵד Klagel. 3, 48.

a) אָבַל (וכל), daher יֹאכַל (aus יְוֹכַל), תֹּאכַל u. s. f. durch die ganze Zeitform; in der 1. p. s. אֹכַל und אֹכְלָה.

b) אָהַב; nur 1. p. אֹהַב und אֶהֱב Spr. 8, 17; die andern Personen aufgelöst: יֶאֱהַב und יֶאֱהָב u. s. w. (vgl. 132, 4.)

c) אָמַר: אֹמַר, וָאֹמַר u. s. w. Defektiv: תְּמָרוּ 2. S. 19, 14; יְמָרוּךָ ψ. 139, 20; תֹּאמֵר (ps.) 1. K. 5, 20.

d) אָבַד. אֹבַד, יֹאבַד, תֹּאבַד, תֹּאבֵד; נֹאבַד, parag. נֹאבְדָה.

e) אָחַז. יֹאחַז (neben יֶאֱחֹז), תֶּאֱחֹז, וַתֹּאחֶז 2. S. 20, 9, תֹּאחֵז, יֹאחֵז, יֹאחֲזוּ u. s. w.

f) אָחַר. אַחַר Gen. 32, 5; יִחַר 2. S. 20, 5 im Ketib; יוֹחַר im Kri; jenes von וָחַר, dieses von וָחַר.

g) אָחַד. תַּחַד Gen. 49, 6; Jesch. 14, 20.

h) אָצַר, nur אוֹצְרָה über den Schatz bestellen, Neh. 13, 13.

i) אָסַף sammeln, יֹסֵף (וַיֹּסֶף 2. S. 6, 1), אֹסֵף parag. אֹסְפָה Michah 4, 6 und mit Suffix: אֹסְפֶךָּ 1. S. 15, 6, mit veränderter Bedeutung: wegschaffen, vertilgen. Vorherrschend ist die aufgelöste Form: יֶאֱסֹף, תֶּאֱסֹף, תַּאַסְפִי, אֶאֱסֹף u. s. w. Synonym ist יָסַף, dazu sammeln, vermehren, s. u. unter Hifil.

k) אָבָה wollen, יֹאבֶה, תֹּאבֶה, תֹּאבֵא Spr. 1, 10; יֹאבוּ, תֹּאבוּ.

l) אָפָה backen, יֹאפוּ mit Suff. וְתַאֲפִי 1. S. 28, 24.

m) אָתָה oder אָתָא kommen, יֵתֵא (neben יֶאֱתֶה) und apokopirt: וַיֵּאת Jesch. 41, 25. Von אָתַי bildet sich יֶאֱתָיוּ und יֶאֱתָיִן.

6. In einigen פּא' wird die Flexionssylbe אֶאֱ in אָ, einmal in אַ kontrahirt:

a) אָרַב lauern, וַיָּרֶב 1. S. 15, 5, meist jedoch יֶאֱרֹב, תֶּאֱרֹב, יֶאֱרְבוּ, parag. נֶאֱרְבָה.

b) אָהַל Zelte aufschlagen, יַהֵל Jesch. 13, 20. Gebräuchlicher: יֶאֱהַל.

c) אָבַס mästen, anfüllen, אָבוּס Jesch. 63, 6, korrespondirend dem וַאֲשַׁבְּרֵם. Liest man jedoch mit vielen codd. bei Kennikot וַאֲשַׁבְּרֵם, so ist jene Form normal von בָּרַם zertreten herzuleiten.

d) אָשַׁר schreiten, אָשׁוּר Hoschea 13, 7; תְּשׁוּרִי Hohel. 4, 8.

e) אָנַשׁ krank, siech sein; nur parag. וָאָנוּשָׁה und ich siechte, ψ. 69, 21.

f) אָצַל bei Seite stellen, entnehmen; וַיֶּאֱצַל Num. 11, 25; defektiv und substituirt: וַיֵּצַל Gen. 31, 9.

7. Abweichend von der Flexion der Verba primae gutturalis behalten הָיָה und חָיָה die bei den Regelmässigen normale Flexionssylbe: יִהְיֶה, תִּהְיֶה, אֶהְיֶה, יְחִיוּ u. s. w.; יְחֶיה, תְּחֶיה, תְּחִיי, יְחִיוּ u. s. w., nur dass sie durch Meteg (52) als offen gekennzeichnet ist; das Schwa wurde, nach dem Assimilationsprocess (44, 1.), ohne Zweifel ־ gesprochen, wenn auch nicht schriftlich so bezeichnet; vgl. 25. — Das Tetragramm יהוה ist also *Jih'wéh*, nicht (wie Ewald meint) *Jahweh* zu lesen. S. oben 109.

8. Die tonlose Paragoge, die vorzugsweise an die 1. p. sing. und plur. angefügt wird, erhält nur den Ton, wenn der Stammvokal ablautet (wie im Perfekt 115, 3.): אֶמְשְׁלָה, נִמְשְׁלָה, וַנַּחַלְמָה Gen. 41, 11; in der Pause dagegen: אֶמְשְׁלָה, נִמְשְׁלָה. Auch ausser der Pause in der ältesten Sprache: אֶשְׁקְוֹטָה Jesch. 18, 4; וָאֶשְׁקְוֹלָה Esra 8, 25. Ebenso durchweg bei den ע"ו und ע"ע: אָקוּמָה, נָסַבָּה. — Seltener ist diese Paragoge in den andern Personenformen: תָּבוֹאָה sie, es komme, Jesch. 5, 19; וַתַּעֲגָבָה sie gelüstete, Jech. 23, 16; תָּעֳפָה es dunkelt, Ijob 11, 17. Zwiefache Paragoge: תָּבוֹאתָה Deut. 33, 16 (2. p. f. וָתָבֹאתִי 1. S. 25, 34). — Mit parag. י in der 2. p. s. m. haben wir: תֶּמְחִי du sollst auslöschen, Jerem. 18, 23; תֶּשֵׁי du vergissest, Deut. 32, 18. (Das Nähere über diese Form s. 136, 4.) — Eine durch Vokalisation und Betonung seltene Paragoge ist: וָאֶקְרָאָה 1. S. 28, 15. f. וָאֶקְרָאָה. Vergl. oben 115, 7: וְלֹנָה = וְלוֹנָה. — Abnorm ist אַעֲנָה Ijob 32, 17 neben dem normalen אֶעֱנֶה v. 20. S. 252, 2.

9. Es ist schon oben (37. 63b.) bemerkt, dass die Paragoge überhaupt ursprünglich eine bloss phonetische Bestimmung hatte; erst die reflektirende Sprache gab ihr später die Nebenbedeutung des Wunsches, des Sichanschickens zur That, wie: נִלְבְּנָה, נִשְׁרְפָה, נֵרְדָה, נָבְלָה (st. נָבְלֶה) Gen. 11, 3. 7. (Vergl. 120, 7a.) Oefter mit der angehängten Partikel נָא: אֵרְדָה־נָּא das. 18, 21; נֵלְכָה־נָּא Exod. 3, 18. S. 117, 14. Dass aber diese Modalität nicht durchgehends festgehalten wurde, zeigen schon im Vorstehenden

einige Beispiele und wird sich weiter unten bei den andern Systemen ergeben. S. 126, 8.

10. Das epenthetische נ (115, 15.) gehörte ursprünglich, wie im Aramäischen, zur charakteristischen Flexion des Imperfekts 2. p. s. f. und 2. und 3. p. plur., wie: תִּדְרְעִין Ruth 3, 18; תִּדְרַעְן Exod. 11, 7. al.; יִדְרְעֵן Josch. 3, 7; יִרְזְמוּן Ijob 15, 12. In יִשְׁשׂוּם כַּזַּרְבָּר Jesch. 35, 1 assimilirt es sich dem engverwandten Anlaut des folgenden Wortes. — Der Talmud vindicirte es auch der 3. p. s. m., denn nach dem Grundsatz יֵשׁ אֵם לַמָּסֹרֶת (s. o. 61) fasst er die defektiven Pluralia יַרְשִׁיעַן Exod. 22, 8 und יִשְׁכְּבֶן 1. S. 2, 22 als Singularia auf und liest: יַרְשַׁעַן er spricht schuldig; יִשְׁכַּבֶן er beschläft (Sanhedrin 4a., Schabbath 55b.) — Häufig ist diese Form im Deuter., wo sie etwa 40 Mal, mehr als in allen übrigen Büchern der h. S., vorkommt.

11. Neben der weicheren Form in der Flexion der Verba primae gutturalis, wie יַעַמְדוּ, יֶהֱרְסוּ (nach 63), besteht auch die härtere Form: יַחְשְׁבוּ, יֶחְשְׁבוּ, יַחְלְקוּ, יֶחְלְקוּ, יַחְפְּרוּ, יַחְפְּצוּ.

12. Die Flexionssylbe יְ der פִּי wird auch defektiv geschrieben: יִגְעוּ Jesch. 40, 30 neben יִיגְעוּ v. 31; יִעְפֵי Chab. 2, 13, יִיעָפֵי Jesch. l. l.; יִרַשׁ Gen. 22, 17, יִירַשׁ das. 24, 60. In der ablautenden Pluralform haben die Punktatoren, um einer Verwechselung vorzubeugen, die defektive Flexionssylbe mit גַּעְיָא versehn: יִגְעֲיוּ sie mühen sich, Jesch. 65, 23 (יִגְעוּ könnte man von גָּעָה brüllen herleiten); יִרְאֲוּ sie fürchten, 2. K. 17, 28; aber יִרְאוּ sie sehen, von רָאָה; יִקְצֲוּ sie erwachen, Chab. 2, 7; יִרְשֲׁוּ sie besitzen, Obad. v. 20; יָצַר in der Bedeutung: eng, angst sein, hat: וַיֵּצַר, in der Bedeutung bilden dagegen: וַיִּיצֶר oder וַיֵּצֶר.

13. Manche פַּנ haben neben der synkopirten auch die vollständige Form: יִגֹּשׁ drängen, תִּנְגֹּשׁוּ; תִּדֹּד und תִּנְדֹּף verwehen; יִטֹּר und יִנְטֹר bewachen, verwahren; יִצֹּר und יִנְצֹר bewahren, schützen; יִקֹּב und יִנְקֹב bohren; יִנְקְפוּ kreisen, Jesch. 29, 1. לָקַח wird wie פַּנ flektirt: אֶקַּח, תִּקַּח u. s. w. — Dass bei der Konkurrenz mit Gutturalen das נ nicht synkopirt wird, ist schon oben (78. Kl. 4.) zu ersehen; also: אֶנְעַל, יִנְחַל, יִנְהַם.

14. Einige עו weichen in der Flexion ganz vom Schema ab: יֵבוֹשׁ*), אֵבוֹשׁ, אֲבוֹשָׁה, יְבוֹשׁוּ u. s. w., sich schämen; יֵעוֹר, תֵּעוֹר, יֵעוֹרוּ erwachen; יֵאוֹת, נֵאוֹתָה, נֵאוֹת; וַיֵּאֶר**) und es tagte, 2. S. 2, 32. — Neben der längern Form der 3. p. pl. f. תְּשֻׁבֶינָה findet sich, und zwar in demselben Verse, die kürzere: תָּשֻׁבְנָה und תָּשֻׁבֶן Jechesk. 16, 55; 35, 9 im Kri; das Ktib תֵּישַׁבְנָה weist auf יָשַׁב bewohnt werden, wie תֵּשְׁבִי 26, 20. Substitutiv stehen תְּמוּתֶינָה das. 13, 19 für תְּמוּתֶינָה und תְּפוּצֶינָה Sachar. 1, 17 für תְּפוּצֶינָה. Die Textes-lesart ותבואינה Esther 4, 4 ist offenbar aus zwei Lesarten: וַתְּבוֹאֶינָה und וַתָּבֹאנָה verschmolzen. Der Assonanz zuliebe — זוּוּג — תַּמְלוּת bei den Alten (252) — flektirt Jechesk. 16, 50: וַתִּגְבַּהֶינָה für וַתִּגְבַּהְנָה, um es mit וַתַּעֲשֶׂינָה zu paaren. — In תְּשִׁכְּנָה Jechesk. 17, 23 ist das Radikal-ן synkopirt, wie oben 115, 14. Ueber תְּרֶאֶינָה Michah 7, 10. vergl. oben 39.

15. Durch die Apokope bei der Flexion des לה wird die Form einsylbig: יִגְלֶה lautet dann eigentlich: יִגְלְ; diese Härte wurde aber gemildert durch die Auflautung des Schwa in einen Vokal, allgemein in ־: יִגֶל und, wenn mit Guttural konkurrirend, in ־: וַיִּמַח Gen. 7, 23 (59.); bei verbis primae gutturalis geht auch der Flexionsvokal vermöge der Assimilation in ־ über: יַעַל und in Pause וְיַעַל 2. Chr. 36, 23; וְתַחַז Micha 4, 11; אָחַז Ijob 23, 9; וַיִּחַל 2. K. 1, 2; וַיִּעַט, וַתַּעַט (v. עָטָה = עָט 79. 84.); וַיָּעַט 1. S. 25, 14, s. unten 21; וַתַּחַשׁ (v. חָשָׁה = חָשׁ) Ijob 31, 5; נָחַת (נָחַת = חָתָה)

*) Nur Hoschea 13, 15 יְבַשׁ = יְבֵשׁ austrocknen. Nach Fürst (Wb. s. v. יָבֵשׁ) sind בּוּשׁ und יָבֵשׁ sinnverwandt; beiden liegt nämlich der Begriff: erbleichen, erblassen zum Grunde. Vgl. בּוּץ Byssos.

**) Dieses ist so wenig eine Nifal-Form wie נָאוֹר ψ. 76, 5, das man besser mit Raschi und nach einem Ausleger bei Aben Esra als Adjektiv (cf. גָּדוֹל) von נָאַר verabscheuen, verwerfen. Das ganze Kap. bezieht sich offenbar auf die Wiedereroberung der Tempelstätte nach Besiegung des Feindes, als Gott wieder gleichsam in seine Residenz einzog (v. 3.). In jenem Verse wird der besiegte Feind (v. 4) angeredet: Niedergeworfen liegst du, gewaltig durch Berge des Raubes (Raubburgen). Vergl. 1. Macc. 4, 34 ff., 5, 5 ff.

das. 17, 16, wir steigen hinab. — Der Ton rückt von seiner natürlichen Stelle zurück auf die Flexionssylbe, die nun durch Position lang wird; bisweilen jedoch geht der Vokal in den verwandten naturlangen über: תֵּקַן, נִבְקַן, doch וַיֵּקַן sich wenden; יֵרֵא, תֵּרֵא***), aber durchweg וַיֵּרָא, die 1. p. pl. kommt nur einmal im Texte apokopirt vor Jesch. 41, 23; וַתֶּחַת Gen. 21, 14; וַתֶּלַהּ das. 47, 13; וַתֶּכַהּ Ijob 17, 7; וַיֵּאַת f. וַיֵּאָת. Vergl. unten (118, 7d.) לִקְרַאת = לִקְרָאֵת. — Die apokopirten Formen von הָיָה und חָיָה lauten יְהִי, יִחִי (aus יִהְיִ, יִחְיִ) und im P. יֶהִי, יֶחִי. (Vergl. oben 65b., כְּלִי aus כֶּלְיִ — כֶּלִי).

16. Von לי mit epenthetischem ן kommen vor: יִבְכֶּיִן, יֵאֶתָיִן, תִּבְעֶיִן, יִשְׁתֶּיִן, יִבְלִיִן, יֵחֶסָיִן, יֵחָזָיִן, יֵהֶמָיִן. Kürzere Formen sind: יִרְוֶן ψ. 36, 9 und יִרְבֶּן Deut. 8, 13, übrigens die einzige in Prosa vorkommende Form, die andern alle gehören der poetischen Rede. Der Ton rückt hier stets auf die Endsylbe.

17. Als vokalische Anomalie notirt die Massorah: תַּעֲשֵׂה Gen. 26, 29; Joschua 7, 9; 2. S. 13, 12; Jerem. 40, 16; יַעֲשֵׂה Jesch. 64, 3 (nach Kimchi); וַנַּעֲשֵׂה Joschua 9, 24; תִּהְיֵה Jer. 17, 17; תִּרְאֵה Dan. 1, 13; תַּעֲנֵה Exod. 22, 22.

18. Auch hier wie beim Perfekt (115, 2.) wechseln manche לא' und לה' ihre Flexionsformen; so besonders: קָרָא rufen und קָרָה begegnen; רָפָא heilen und רָפָה erschlaffen; כָּלָא wehren, einsperren und כָּלָה aufhören; so אֶרְפָּה Jer. 3, 22; תִּרְפֶּיָה für תִּרְפָּאנָה Ijob 5, 18; יִכְלֶא für יִכְלֶה Gen. 23, 6; יִקְרָא für יִקְרֶה das. 49, 1; Spr. 27, 16**); תִּכְלֶה für תִּכְלָא 1. K. 17, 14; אֶשְׁעֶה für אֶשְׁעָה

*) So יִשְׁאֵל Ijob 27, 8. von שָׁאָלָה befriedigen; Sinn: Welche Hoffnung hat der Ruchlose, wenn er auch erwirbt, wenn auch Gott sein Gelüste befriedigt?

**) Der Sinn dieses schwierigen Verses ist: Wer sie, die Zänkerin bewahren will, mag ebenso leicht den Wind bewahren, und seiner Rechten, die sie fassen wollte, würde Oel begegnen. Das Bild ist dem Ringkampfe entlehnt, wo sich die Ringer mit Oel bestrichen, um von dem Gegner nicht leicht gefasst zu werden. Vergl. 2. S. 1, 21.

von שָׁעָה = שָׁעַע glätten, kosen, spielen, sich ergötzen, ψ. 119, 117; Exod. 5, 9 (mit בְּ konstruirt, wie שָׁגָה בְּ; in dem Sinne: blicken auf, beachten dagegen wird שָׁעָה durchweg mit אֶל oder עַל konstruirt.). — Bloss aramäisch geschrieben sind: יִשְׁנָא Klagel. 4, 1; וַיֶּחֱלָא 2. Chr. 16, 12.

19. Von den ע"ע kommt nur eine einzige Präsensform vor nach Art der regelmässigen Verba flektirt: יְחֻנֵּן Amos 5, 15 für das gebräuchliche יְחָן.

20. Aus der engen Verwandtschaft der ו und י erklärt sich der öftere Wechsel beider in der Flexion der ע"ו, wie: יָחֹם und יָחוּם, יָשַׁב und יָשׁוּב oder יָשֵׁב, יָרֹם, יָרֵם 2. S. 22, 47 und יָרֵם. In der Pause jedoch durchweg ו: וַיָּשֹׁב, וַיָּרֹץ, וַיָּצֹם, וַיָּעָף, וַיָּנֹס, וַיָּמָת. Dagegen wiederum vertauschen die ע"ע ו gegen י in: יָרִיץ Jesch. 42, 4; וְתָרִיץ Kohl. 12, 6; יָגֵד Gen. 49, 19.

21. Aehnliche Kürzungen wie die לה (oben 15.) erleiden die פא', פו', פי', ע"ו und ע"ע bei der Flexion des Präsens (besonders im desideratiwen Sinne) und des historischen Imperfekts:

a) וְאֹמַר־נָא ψ. 118, 2; יֵלֵךְ־נָא Exod. 34, 9; יְשַׁב־נָא 2. S. 19, 38. Keine Kürzungen, sondern blosse defektive Schreibungen sind: יָקֻם Gen. 27, 31; יָכֵר Spr. 9, 4. 16; יָשֵׁב Klagel. 3, 3; אָרֵץ ψ. 18, 30; יָרֵץ Ijob 16, 14.

b) וַיֹּאמֶר, וַיֹּאמֶר, וַתֹּאמֶר, וְנֹאמֶר; וַיֹּאכַל, וַתֹּאכַל; וַיֵּלֶךְ, וַתֵּלֶךְ; וַתֵּלֶד, יֵלֶד, וַתֵּלֶד; וַיֵּצֶק 1. K. 22, 35; וַיָּקֻם, וַתָּקֻם; וַתָּשֹׁב, וַיָּשֹׁב; וַיָּכֹב, וַנָּסָב; einmal mit milderndem . : וַיָּרֻם es bekam Würmer (רִמָּה) (Ex. 16, 20), zu unterscheiden von וַיָּרֹם er hob sich, Jech. 10, 4. In der Pause: וַיֹּאמֶר, וַיֹּאכַל, וַיֵּלֶךְ. וַיֵּרֶד. Wie die ע"ו in Pause lauten, ist oben (20.) bemerkt; ebenso lauteten ohne Zweifel die ע"ע, obgleich von denselben kein Imperfekt in P. vorkommt. Bei der Konkurrenz eines Gutturals oder ר ist der mildernde Vokal (wie oben 15.) =: וַתָּנַח, וַיָּנַח, וַיָּנַע, וַיָּעַט. וַיָּעַף 1. S. 14, 31 (עִיף = עָיֵף) ermüden, unterschieden v. וַיָּעָף er flog (v. עוף) Jesch. 6, 6. — וַיָּסַר er kehrte ein, Richt. 4, 18 (gleichlautend mit der Hifilform: וַיָּסַר er nahm ab, Gen. 8, 13; Exod. 14, 25); וַיָּצַר er bildete, das. 32, 4; וַיָּשַׂר (v. שָׂרַר) er kämpfte, Hoschea 12, 5.

c) Ein Unicum ist: וַיִּישֶׂם (von יָשַׂם = שָׂם) er, man that, Gen. 50, 26.

22. Bei den לה' primae gutturalis wie עָלָה, עָנָה, עָשָׂה assimilirt sich der Vokal des Präfixums dem folgenden חֲטָף: יַ֫עֲלֶה, יַ֫עֲנֶה, יַ֫עֲשֶׂה für יַעְלֶה, יַעֲנֶה, יַעֲשֶׂה; apokop. יַ֫עַל, יַ֫עַשׂ, s. oben 44; in der 1. p. s. אֶ֫עֱלֶה, אֶ֫עֱשֶׂה, אֶעֱנֶה (neben אַעֲנֶה um der Assonanz willen, 252, 2.).

117. Kal.

		לה'	לא'	ע"ע	עו'	פנ'
Singularis.	m.	גָּלֶה, עָלֶה	קָרָא	סַב	קוּם	גַּשׁ, תֵּן, (לְ)קַח
		—	רָפָאָה	—	קָוְמָה	גְּשָׁה, תְּנָה, קְחָה
	f. ps.	גְּלִי, עֲלִי	קְרָאִי	סֻבִּי, גְּוִי	קוּמִי	גְּשִׁי, תְּנִי, לְקְחִי
		—	קְרָאִי	—	—	גְּשִׁי, תְּנִי, קְחִי
Pluralis.	m. ps.	גְּלוּ, עֲלוּ	קִרְאוּ	סֻבּוּ	קוּמוּ	גְּשׁוּ, תְּנוּ, קְחוּ
		—	קִרְאוּ	—	—	גְּשׁוּ, תְּנוּ, קְחוּ
	f.	גְּלֶינָה	קְרֶאנָה	סֻבֶּינָה	קוֹמְנָה	גְּשְׁנָה
		—	קִרְאֶן	—	—	—

Anmer-

1. Einige vokalische Eigenheiten bei den Regelmässigen sind: וְצָעֲקִי Jer. 22, 20; אֶחֱזִי Ruth 3, 15; חֶשְׁפִּי Jesch. 47, 2; מָלְכִי (מָלֹיְכִי im Ktib), Richt. 9, 12; קָבְמִי (קְקָוֹמִי im Ktib), 1. S. 28, 8; קָרְחִי Michah 1, 16; עָלְזִי Zeph. 3, 14, im Plur.: עִלְזוּ ψ. 68, 5; חָרְבוּ Jechesk. 32, 20, neben מִשְׁכוּ Exod. 12, 21; מָשְׁכוּ starret! Jerem. 2, 12.

2. Viele פנ' behalten im Imperativ ihr נ, obgleich sie es im Imperfekt synkopiren: נְטֵה, נְטֵעוּ, נְטֹשׁ, נְצֹר, parag. נְצֹרָה (über das Dagasch 31 e.); נְדֹרוּ.*)

*) Nur der Talmud gebraucht die aphäretische Form דֹּר.

23. Auch im Imperfekt kann, wie im Perfekt (115, 21.), auf ein weibliches Subjekt im Plural das Prädikat im Singular bezogen werden: בְּהֵמוֹת תַּעֲרֹג Joel 1, 20; הָעֲטָרוֹת תִּהְיֶה Sach. 6, 14; תָּבוֹא — שֶׁבַע שָׁנִים 2. S. 24, 13; מַחְשָׁבוֹת ... תִּכּוֹן Spr. 20, 18; 15, 22; בְּהֵמוֹת וְתֹרֶךְ Ijob 12, 7: תַּשִּׂגֵהוּ בַּלָּהוֹת das. 27, 20; vgl. ψ. 119, 98; Jechesk. 17, 9; עַטִישָׁתָיו תָּהֵל אוֹר Ijob 41, 10.

C. Imperativus. צִוּוּי

Regelmässig	פא'	פו' פי'
מְשֹׁל, עֲמֹד, רְחַץ, שְׁלַח	אֱכֹל, אֱהַב	לֵד צַק, יְצַק, רֵשׁ
מָשְׁלָה, עִמְדָה, רָחְצָה, שִׁלְחָה	אָכְלָה	לְדָה
מְשָׁלִי, עָמְדִי, רַחֲצִי, שִׁלְחִי	אִכְלִי, אֱהֲבִי	לְדִי
מְשָׁלִי, עָמְדִי, רָחֲצִי, שִׁלְחִי	אֲכָלִי	לְדִי
מְשֹׁלוּ, עִמְדוּ, רַחֲצוּ, שִׁלְחוּ	אִכְלוּ, אֱהֲבִי	לְדוּ, רְשׁוּ
מְשָׁלוּ, עָמְדוּ, רָחֲצוּ, שָׁלְחוּ	אֱכָלוּ, אֱהֲבִי	לֵדוּ
מְשָׁלְנָה — — שְׁמַעְנָה	אֱכָלְנָה	לֵדְנָה, לֵכְנָה
— — — —	—	— —

kungen.

3. Auch hier wie oben (116, 21.) kommen bei den עו' defektive Formen vor: קֻם Joschua 7, 10; שֵׁב Exod. 4, 19; מֻת Deut. 32, 50, ohne dass der Vokal seine Quantität ändert.

4. Die Form אֱתָיו Jesch. 21, 12 steht für אֱתָיוּ nach aramäischer Art.

5. Wie oben (116, 8.) machen die לא' und לה' ihre enge Verwandtschaft in der Flexion geltend: רְפָא = רְפָה ψ. 60, 4; נְשָׂא = נְסָה das. 4, 7; חֲבִי v. חָבָא = חָבָה Jesch. 26, 20, verbirg dich; צְאִינָה Hohel. 3, 11 hat wegen der Assonanz mit וּרְאֶינָה die לה'-Form angenommen. (252, 2.)

6. Anomalisch betont sind: שׁוּבִי ψ. 116, 7; עוּרִי neben עָוּרִי Richt. 5, 12. Vielleicht übte hier der musikalische Ton Einfluss auf den Sylbenton. Auch in den ע"ע rückt öfter der Ton auf die letzte Sylbe und so muss nothwendig der lange Stammvokal sich verkürzen: רָנִי Jesch. 54, 1.; aber רְנִי Klagel. 2, 19; גָּוִי Jer. 7, 29; גְּוִי Michah 1, 16; חָגִי Nah. 2, 1.

7. Die paragogische Sylbe הָ ist an sich tonlos und nur wenn der Stammvokal ablautet nothwendig betont (vergl. oben 115, 3.). Der Flexionsvokal ist vorherrschend ־ָ: שָׁמְרָה, זָכְרָה, עָזְבָה, קָרְבָה, אָכְלָה, נָקְבָה, מָלְכָה Richt. 9, 8; צָרְפָה ψ. 26, 2; das Ktib in beiden weist auf die ältere Form צָרָפָה, מָלָכָה hin. Nur einmal geht der kurze Vokal in den vorwandten naturlangen über: זַעֲמָה schilt! Num. 23, 7 statt: זָעְמָה oder זָעֲמָה; seltener sind die Vokale ־ֵ und ־ֶ, wie in: שְׁלֵחָה, שְׁכֵבָה, מְכֵרָה; אֶסְפָה, עֶרְבָה. – Lautet aber der Stammvokal nicht ab, so behält der Ton seine natürliche Stelle und bewirkt überdies, dass ־ֶ in ־ֵ übergeht שְׁאֵלָה, רְגֵזָה Jesch. 7, 11; 32, 11; יְרֵשָׁה Deut. 33, 23; שְׁמֵעָה, סְלֵחָה Dan. 9, 19; mit Stammvokal וֹ: חֲגוֹרָה, פְּשׁוֹטָה Jesch. 32, 11; mit abweichender Betonung: רְפָאָה ψ. 41, 5.

8. Paragogische Formen der andern Stammesarten sind:

a) Von פו': רְדָה in ps. רֶדָה; שְׁבָה, לְכָה (zu unterscheiden von dem Pronomen mit voller Schreibung statt לְךָ dir, an drei Stellen Gen. 27, 37; 2. S. 18, 22; Jesch. 3, 6); mit ־ֶה: דְּעֶה Spr. 24, 14 (vergl. 115, 7); v. יָהַב, הַב, הָבָה**), nur Gen. 29, 21 הָבָה אֶת. (Vergl. das folgende.)

b) Von aphär. פנ': גְּשָׁה, וּשְׁקָה Gen. 27, 26.

c) Von עו': שְׁוָה, קְוָה, צְוָה, סְרָה, חְוָה, חְוֵה, חְוֵי (die beiden letztern oxytonisch Num. 10, 35. 36 und so überall vor

*) Ebenso נְוָדִי ψ. 11, 1. Beiläufig sei bemerkt, dass der Chaldäer נְוִדִי הַר כְּמוֹ צִפּוֹר gelesen zu haben scheint, was allerdings das Verständniss der schwierigen Stelle sehr erleichtert.

**) הָבִי Ruth 3, 15 erklärt die Glosse für eine abgekürzte Hifil-Form statt הָבִיאִי.

einem Worte mit anlautendem אֱ, אֲ, אָ (was auch von dem Gottesnamen יְ nach der Aussprache gilt); daher auch סוּרָה Richt. 4, 18.

d) Von ע"ע: עָרָה (ערר = ערה entblösst sein), Jesch. 32, 11; אָרֵה (für אָרְרָה) fluche! Num. 23, 7; קֻבָה (für קֻבְבָה) das. 22, 17.

9. Offenbar war der Imperativ s. m. ursprünglich, was schon seine Form bezeugt, nichts anderes als der Infinitiv, gesprochen mit der in lebendiger Rede geeigneten Betonung und angemessener Geberde, die denselben als strengen Befehl, nachdrückliche Aufforderung oder als bittende Zumuthung kennzeichneten: זָכוֹר gedenke! Exod. 20, 8.; אָמוֹר sprich! Num. 6, 23; שָׁמוֹר beobachte! Deut. 5, 12; הָלוֹךְ gehe! 2. S. 24, 12 u. a. Meist jedoch ist die kürzere Infinitivform in Gebrauch gekommen und zwar, wenn prekativ, mit der enklitischen Partikel נָא verbunden: וְכָרְנָא 2. K. 20, 3.; עָמְדְנָא 2. S. 1, 9; שְׁאַלְנָא Deut. 4, 32 u. v. a.

10. Das Imperfekt, als Ausdruck der währenden, noch nicht vollbrachten Thätigkeit, eignet sich daher auch zum Ausdruck des Imperativs, des Modus, der (110.) ja ebenfalls die That als eine noch nicht vollbrachte, sondern erst zu vollbringende darstellt: תֵּלֵךְ du sollst gehn! Gen. 24, 4; תִּשְׁמֹר du sollst beobachten, das. 17, 9.; תִּשְׁפֹּט Lev. 19, 15; תַּעֲמֹד Deut. 24, 11 u. a. Daraus haben sich dann mit Abwerfung des Pronominalpräfixum's תְּ — da die Bezeichnung des persönlichen Gegensatzes bei der Anrede nicht so nothwendig erschien — und mit Auflautung des Schwa, wo es das Lautgesetz (26.) heischte, genauere, Geschlecht und Zahl bezeichnende Imperativformen gebildet: שִׁמְרִי(ת), קִרְאוּ(ת), שָׁבְנָה(ת), סְבִּי(ת), גִּלֶּה(ת).

11. Durch das Imperfekt wird in der 3. p. aus Urbanität und in der 1. p. aus Bescheidenheit und Ehrerbietung Wunsch und Bitte ausgedrückt: יַעֲבָר־נָא אֲדֹנִי es gehe doch mein Herr! Gen. 33, 14; אֵלְכָה נָא lass mich gehn! 2. S. 15, 17; נַעְבְּרָה־נָא lass uns ziehen, Num. 20, 17.

12. Die verschiedenen Ausdrucksformen der Negation beim Imperfekt, bald durch die Formwörter לֹא und בַּל, bald durch das

Formwort אַל, sind in der verschiedenen Natur der Negation selbst begründet.

13. Die Negation ist nämlich zweierlei:

a) Objektiv, d. h. sie hebt die wirkliche Einheit des Prädikats mit dem Subjekte auf: לֹא אָכַלְתִּי ich habe nicht gegessen; בַּל יָדַעְתִּי ich wusste nicht; לֹא אֹכַל ich werde nicht essen; בַּל יִצַּע es wird nicht fortrücken. בַּל ist nur in poëtischer Rede gebräuchlich.

b) Subjektiv, d. h. sie hebt die bloss vorgestellte Einheit auf. Liegt nun dieser Vorstellung der Wunsch des Unterlassens, als Gegensatz des positiven Begehrens (oben 10. 11.) zu Grunde, so wird die Negation regelmässig durch אַל, meist mit enklitischem נָא verbunden, ausgedrückt: אַל־נָא תַּעֲבֹר Gen. 18, 3; הָרֵעוּ (אַחַי) אַל־נָא das. 19, 7; אַל־נָא נֹאבְדָה Jon. 1, 14.*)

14. Geht aber das Unterlassungsverlangen von einer höheren Autorität als entschiedenes, strenges Verbot aus, so wird es als eine objektive Negirung betrachtet und wie diese durch לֹא ausgedrückt. Ein authentischer Beleg dafür ist 1. K. 3, 26 und 27: Der König befiehlt: לֹא־תְמִיתֻהוּ ihr sollt es nicht tödten! Die Mutter dagegen fleht: אַל־תְּמִיתֻהוּ tödtet es doch nicht!

15. Vorherrschend ist natürlich bei göttlichen Verboten לֹא; indessen findet sich auch: אַל־תֹּאכְלוּ Exod. 12, 9; אַל־תּוֹנוּ Lev. 25, 14 und nebeneinander in demselben Verse Lev. 19, 4 אַל und לֹא.

16. Vermöge des subjektiven Wesens wird die Negationspartikel אַל niemals mit dem Perfekt, der wirklichen Zeitform, verbunden. Ueber אַל־פִּשַּׁטְתֶּם 1. S. 27, 10 s. u. 220, 2.

17. Das Verbum צִוָּה durch לֹא negirt, hebt im Deut. 17, 3 nicht bloss die Einheit auf, sondern drückt den wirklichen Gegensatz des positiven von צִוָּה aus; also: verbieten: לֹא צִוִּיתִי ich habe verboten; synonym mit צִוִּיתִי לְבִלְתִּי Gen. 3, 11. Vergl. *οὐ λέγω, ἐάω* ich verbiete.

18. Der eigentliche, formale Imperativ wird niemals verneint,

*) לֹא verhält sich zu אַל, wie non zu ne, wie *οὐ* zu *μή*.

wie etwa לֹא־אִכְלִי, לֹא־אֹכַל, weil hier (10.) das das Subjekt vertretende und aufzuhebende תּ fehlt.

118. Kal. D. Infinitivus. מָקוֹר.

	פו', פי'	פא'	Regelmässig
Absolutus	יָלֹד, יָדֹעַ	אָכֹל	מָשֹׁל, בָּרֹחַ
Constructus	לֶדֶת, דַּעַת	אֱכֹל, אֲכֹל	מְשֹׁל, בְּרֹחַ

	לה'	לא'	עע'	עו'	פנ'
Absolutus	גָּלֹה	רָפוֹא	סָבוֹב	קוֹם	נָגוֹשׁ, נָפֹל
Constructus	גְּלוֹת	מְצֹא, מְלֹאת	סְבֹב	קוֹם	גֶּשֶׁת, נְפֹל

Anmerkungen.

1. Vorherrschend ist der Stammvokal ו und nur wenige Beispiele kommen mit ֶ vor: לִשְׁכַּב Gen. 34, 7; כְּשָׁכְבָ 1. K. 1, 21; בִּשְׁפַּל wenn sinkt, dumpf tönt (die Stimme), Koh. 12, 4; בַּעֲרַב wenn es nachtet, Jesch. 21, 13; s. oben 84. unter עָרַב. (Die Emendation בָּעֲרֵב bei Gesenius ist unnöthig.) לַחְמַם für לַחְמָם wegen der Pause (s. 256. B. Anm.) zum Wärmen, das. 47, 14; כְּשַׁךְ wie das Legen (der Falle), Jerem. 5, 26, neben כְּשׁךְ Esther 2, 1; לְרַד (v. רָדַד) niederzustrecken, Jesch. 45, 1; רַע (v. רָעַע) zertrümmern, Spr. 11, 15; רַשׁ in Pause רָשׁ (יָרַשׁ) Deut. 2, 31; מַר (מָרַר), עַל מַר נַפְשִׁי (einige codd. lesen בְּמַר) wenn meine Seele bekümmert ist, Jesch. 38, 15.

2. Bei den Verben primae gutturalis schwanken im Gerundium und Supinum Vokalisation und Quantität:

a) פא': אֲכֹל, אֲכָל-, בַּאֲכֹל, בְּאֲכֹל, לֶאֱכֹל, מֵאֲכֹל; בֶּאֱמֹר, אֱמָר־, לֶאֱמֹר, בֶּאֱמֹר, לֵאמֹר; אֲחֹז, בֶּאֱחֹז, לֶאֱחֹז; בֶּאֱסֹף, לֶאֱסֹף; לֶאֱסֹר und לֶאְסֹר.

b) פה' durchweg ֶ: לַהֲרֹג, לַהֲפֹךְ, לַהֲלֹךְ, בַּהֲדֹף.

c) פח' vorherrschend ֶ: בַּחֲזוֹת, לַחֲזוֹת, לַחֲבֹק, לַחֲבֹשׁ, בַּחֲרוֹת; aber auch: לַחְפֹּר, לַחְצֹב, לַחְקֹר, לַחְשֹׁב neben לַחֲשֹׁב.

d) פ״ע fast durchweg ־ֶ־: לַעֲבֹד, לַעֲמֹד, לַעֲבֹר, בַּעֲבֹר, לַעֲדֹר, לַעֲשׂוֹת, לַעֲמֹת, לַעֲזֹב; nur לַעְזֹר 2. Chr. 14, 10. p. neben לַעֲזֹר.

3. Aramaisirende Formen sind: מִרְבָּה Esther 9, 19; מִרְבָּה Jechesk. 23, 32; לְמִשְׁלַח Jesch. 7, 25; לְמִקְרָא Gen. 23, 18; לְמִקְרָא Num. 10, 2; לְמַחְיָה Gen. 45, 5. — Eine seltene Prosthese ist אָ in אָסַּף ein Ende, den Garaus machen (v. סוּף) Jerem. 8, 13; Zeph. 1, 2.; אָדוֹשׁ v. דוּשׁ dreschen, Jesch. 28, 28; und יָ in יָשׁוּב v. שׁוּב (im Ktib: יָשִׁיב) 2. S. 15, 8.

4. Bei den פ״י tritt im Relativ die Kontraktion ein: בִּיבֵשׁ Jesch. 27, 11; לִיסֹד das. 51, 16.; לִישׁוֹן Koh. 5, 11; לִירֹא st. לִירְאֹ (von יָרֵא) zu fürchten, 1. S. 18, 29 (zu unterscheiden von לִירוֹא zu schiessen, 2. Chr. 26, 15; v. יָרָא = יָרָה, vergl. 116, 18); בִּיעָה Dan. 9, 21 in Pause für בִּיעַה wie oben Anm. 1 in Ermattung. S. u. 131, 4.

5. Von den ע״ע kommen erweiterte Infinitive vor: לְצָרֵר Lev. 18, 18; כְּצָרוֹר Spr. 26, 8; לְסָבֵב Num. 21, 4; לְשָׁדוֹד Jer. 47, 4; לְשָׁלֵל Jesch. 10, 6.; לַחֲמֵם (oben 1.) neben לְחֹם Chag. 1, 6; לְגֹז Gen. 31, 19 neben לָגֵז das. 38, 13; לַחֲנֵיכֶם Jesch. 30, 18; לְחֻנָּה ψ. 102, 14; כְּמֻסַּס Jesch. 10, 18.*)

6. Häufig ist hier der Gebrauch des paragogischen ה mit wechselndem kurzem Flexionsvokal vorherrschend ־ֶ־: 1. לְאָבְלָה, לְרָחְצָה, לְדָבְקָה; 2. ־ָ־: לְאַהֲבָה Deut. 19, 9.; לְאַשְׁמָה Lev. 5, 26; 3. ־ֵ־: לְחֶבְרָה Ijob 34, 8; 4. ־ִ־: לְרִבְעָה Lev. 20, 16; לְיִרְאָה Deut. 6, 24.; 5. ־ֻ־: לְחֻמְלָה Jech. 16, 5. Mit unverändertem

*) Zur Erklärung dieses Verses, der noch keine genügende gefunden hat, sei gelegentlich ein Versuch gemacht: נֶפֶשׁ und בָּשָׂר fasse ich tropisch: Mark und Splint (cf. *μυελός*, caro und Seele der Feder) נֹגַהּ = נֹצַץ, das Schimmernde, der Leuchtwurm. Die Stammform ist der Alliteration (s. u 252, 1.) mit כְּמֻסַּס wegen gewählt Ich übersetze demnach: „Und es (nämlich das Feuer Gottes v. 17) verzehrt die Pracht seines Waldes und Fruchtgebildes — so Mark wie Splint, dass es wird, wie ein Leuchtwurm hinschmilzt.“ So erhält das ganze Bild Haltung und Abrundung.

Stammvokal: בְּבֹאָה 1. K. 14, 12 und mit regelrechter Betonung: רְעָה (v. רעע) zerschmettert sein, Jesch. 24, 19.

7. Bei den Stämmen פּוֹ, פִּי, פְּנ, לֹא und לָה nimmt der Relativus das paragogische ת an, einige daneben auch הָ:

a) פּוֹ und פִּי: לָלֶדֶת (לְלֶדֶת 2. K. 19, 3; Jesch. 37, 3), לָדֶרֶת (מֵרֶדֶת Gen. 46, 3), לָדַעַת (לְדֵעָה Exod. 2, 4), לָלֶכֶת, לָצֶקֶת, לָשֶׁבֶת, לָרֶשֶׁת, לָצֵאת (kontrahirt aus צְאֵת). — Nur zwei Verba behalten ihren vollen Stamm und den unveränderten Stammvokal: יְכֹלֶת und יְכָלֶת.

b) Die פְּנ bieten nur wenige Beispiele mit aphäretischem נ, an welche Form sich dann dies paragogische ת anhängt: נָגַע hat כְּגֹעַת Jechesk. 17, 10 und לָגַעַת 2. S. 14, 10; sonst: לִנְגֹּעַ; נָטַע nur Koh. 3, 20 לָטַעַת, sonst überall לִנְטֹעַ; נָגַשׁ hat durchweg גֶּשֶׁת; נָפַח hat nur לָפַחַת Jechesk. 22, 20, sonst kommt davon kein Infinitiv vor; נָתַן hat, ausser der einzigen vollen Form נְתֹן Num. 20, 21 und der makkefirten נָתָן־ Gen. 38, 9 durchweg תֵּת, was wiederum die technische Bezeichnung חֲסַר הַקְצוֹת (115, 14.) rechtfertigt; mit epenthetischem ן einmal: לִתֵּתָן*) 1. K. 6, 19 und einmal תִּתֵּן das. 17, 14, doch von der Massorah in תֵּת emendirt. Einmal mit der Parag. הָ: תְּנָה ψ. 8, 2**), nach der Analogie רְדָה oben a. לָקַח (s. 116, 13.) hat durchweg קַחַת־ und einmal קָחַת 2. K. 12, 9, weil die spätere Sprache das ת als wurzelhaftes Element nahm und man dem vermeintlichen Stamm קָחַת einen In-

*) Unbegreiflich und gegen alle Analogie erklärt Gesenius (im gramm. Anhang zum Wb. s. v.) diese Form für ein wirkliches Futurum.

**) Als abstraktes Nomen aufgefasst ist es identisch mit מַתָּן od מַתַּת, das Geben, Verleihen; אֲשֶׁר תְּנָה הוֹדְךָ עַל־הַשָּׁמַיִם ist identisch mit: אֲשֶׁר נָתַתָּ הוֹדְךָ כו' und dem Inhalte gleich mit: אֲשֶׁר מַתַּת הוֹדְךָ ע' ה'. Vergleicht man nun die Redensart וַיִּתֵּן עָלָיו הוֹד מַלְכוּת 1. Chr 29, 25; so giebt der V. den richtigen Sinn: Wie verherrlicht wird dein Namen über die ganze Erde, der du deine Majestät auf den Himmel gelegt hast. Vergl. zur Sache ψ. 19, 1. ff. Der Glanz, womit der Himmel ausgestattet ist, erweckt die Menschen zur Bewunderung und Anbetung göttlicher Grösse und Allmacht.

finitiv nach dem Typus פְּעַל bildete; נָשָׂא hat שְׂאֵת kontr. שֵׂאת, neben נְשׂוֹא.

c) Der Absolutus der לה' bildet sich auch von einem לו', und man findet daher nebeneinander רָאֹה und רָאוֹ Gen. 26, 28; בָּכֹה und בָּכוֹ Jesch. 30, 19; עָשֹׂה, עָשׂוֹ und עָשׂוֹ Gen. 31, 28; שָׂחֹה und שָׂחוֹ Jerem. 25, 28. An diese Nebenform schliesst sich dann das parag. ת, einige Mal schon im Absolutus, wie שָׂחוֹת Jesch. 22, 13; עָרוֹת Chab. 3, 13, häufig aber im Relativus: לִרְאוֹת, לִכְבוֹת, לַעֲשׂוֹת, לְשָׂחוֹת u. v. a. — הָיֹה oder הָיוֹ hat בִּהְיוֹת, לִהְיוֹת, מִהְיוֹת; und חָיָה oder חָיוֹ hat לִחְיוֹת.

d) Nur wenige לא' haben die Paragoge ת: מְלֹאת Lev. 12, 4; קְרֹאת Richt. 8, 1 und מְלֹאת Esther 1, 5 weisen auch auf die Absoluten מְלוֹ und קְרוֹ zurück (s. 116, 18.); חֲטֹאת Jech. 33, 12; לִקְרַאת v. קָרָא = קָרָה, zu begegnen; dann als Präposition: entgegen.

8. Gleichförmig mit dem Imperativ sind die לה'-Infinitive: הֱיֵה Jechesk. 21, 15; עֲשֵׂה das. 7, 23; רְאֵה ψ. 142, 5. — Ganz aramäisch ist בְּעֵי Jesch. 21, 12 = בְּעוֹ.

119. Kal. E. Participium. בֵּינוֹנִי.

	לה'	לא'	עע'	עו'	פנ'	פו', פי'	פא'	Regelmässig
Activum	גֹּלֶה	קֹרֵא	סַב, סֹבֵב	קָם	נֹפֵל	(*יֹלֵד, יֹנֵק	אֹכֵל	מֹשֵׁל, צֹרֵחַ
Passivum	גָּלוּי	קָרוּא	סָבוּב	—	נָגוּעַ	יָלוּד	אָכוּל	מָשׁוּל, צָרוּעַ

Anmerkungen.

1. Der vorherrschende Typus des Aktivs ist פֹּעֵל (פּוֹעֵל) und mit geringer Abweichung פֹּעִיל und defektiv פּוֹעֵל nur: תּוֹמִיךְ fassend, herausgreifend, ψ. 16, 5, neben תּוֹמֵךְ Amos 1, 5. 8; יוֹסֵף Jesch. 29, 14; 38, 5. Ausserdem sind aber noch folgende Typen in Gebrauch (vergl. 115, 4b.):

*) Eine alte Form וְרֵד 1. S. 30, 24 im Ktib (108, 3a.).

a) פָּעֵל, wie: אָבֵל trauernd, גָּדֵל grosswerdend, דָּבֵק anhangend, זָקֵן alternd, חָמֵץ gährend, säuernd, חָרֵד zitternd, bangend, יָשֵׁן schlafend, כָּבֵד lastend, schwer, עָמֵל arbeitend, רָחֵק sich entfernend (nur ψ. 73, 27), לָחֵם kämpfend, Richt. 5, 8, sonst לוֹחֵם; שָׁכֵן anwohnend, neben שׁוֹכֵן.

b) פָּעַל: יָגֹר fürchtend, יָכֹל könnend, קָטֹן klein, טָהֹר rein, עָמֹק tief, גָּדוֹל gross. Als Unicum bemerke; יָרִיב der Streitende, der Gegner, Jesch. 49, 25 und im Plur. Jerem. 18, 19; ψ. 35, 1.

2. חֹטֵא Koh. 9, 18, Jesch. 65, 20 ist nach לה' gebildet (116, 18); ebenso das Passivum נְשׂוּי (st. נְשׂוֹא) ψ. 32, 1 wegen der Alliteration mit כְּסוּי; נְשֵׂא Jesch. 24, 2 (neben נְשֵׂה) ist aram. Schreibung.

3. Nach dem Typus פָּעָה gehen die Participien לה' im Konstruktiv: רֹאֵה Ijob 10, 15; Kohel. 2, 1.

4. Das auslautende י des Passivs der לה' wird apokopirt in צָפֹו Ijob 15, 22 (im Ktib) geschaut und עָשׂוֹ das. 41, 25 gemacht.

5. Von עו' ist kein Passivum aufgeführt, da dieser Stamm fast durchgehends intransitiv ist (83.). שׂוּמָה 2. S. 13, 32 (nach dem Kri) gesetzt, angeordnet ist vielleicht das einzige Beispiel, weil שָׂם transitiv ist.

6. Das Part. II. wird mitunter auch aktiv gebraucht: בָּטוּחַ = בּוֹטֵחַ vertrauend, Jesch. 26, 3; ψ. 112, 7; זָכוּר = זוֹכֵר bedenkend, ψ. 103, 14; אָחוּז fassend (das Schwert), Hohel. 3, 8 = אֹחֵז 2. Chr. 25, 5; שָׂכוּן = שׁוֹכֵן Richt. 8, 11.*)

7. Das Femininum bildet sich vom Maskulinum durch zweierlei Afformanten:

a) durch תָּ, das stets**) betont ist und sich dadurch nament-

---

*) So gebraucht der Talmud promiscue: רָכוּב und רוֹכֵב reitend; תּוֹפֵס und תָּפוּס fassend; חָלוּק und חוֹלֵק streitend; עָסוּק und עוֹסֵק beschäftigt; אֲנִי קָנוּי ich besitze (Nedarim 35a.). So erklärt er עֲשׁוּיוֹת 1. S. 25, 18: שֶׁעוֹשׁוֹת, welche (Wolle) tragen (Chulin 137a.).

**) Selbst in der Pause: אוֹכְלָה Jesch. 29, 6; 30, 30.

lich bei den ע"ו und ע"ע von der 3. p. s. f. des Perfekts unterscheidet; so: קָמָה die aufstehende, aber קָמָה sie stand auf; בָּאָה kommend, בָּאָה sie kam; רַבָּה viel seiend, רַבָּה, רָבָה Gen. 18, 20 sie ist gross geworden, angewachsen; מֵתָה Gen. 30, 1, מֵתָה das. 35, 18. — Vielleicht nur aramäisch geschrieben ist דָּשָׁא springend, dreschend, Jerem. 50, 11. — Von ל"י bildet sich wie im Perfekt (115, 9.) und Imperfekt (116, 16.) das Femininum auf יָה: בֹּכִיָּה (substitutiv für בֹּכִיָּה) weinend; פֹּרִיָּה grünend; צֹפִיָּה überschauend; הֹמִיָּה lärmend; אֹתִיָּה kommend, nur im Plural אֹתִיּוֹת die kommenden, künftigen Ereignisse, Jesch. 41, 23; und die abgekürzte Form עֹטִיָּה verhüllend, Hohel. 1, 7. Alle diese Formen gehören der poëtischen Sprache, statt der prosaischen: בֹּכָה, פֹּרָה, הֹמָה, צֹפָה, אֹתָה, עֹטָה. Von einem ל"ו-Stamm (115, 11.) sind die Textformen: עֲשׂוֹת 1. S. 25, 18; נְטוֹת Jesch. 3, 16.

b) durch ־ֶת, die weichere Form für die härtere ־ַת (62.) und beim Zusammentreffen mit einem Guttural ־ַ֫ת, bei den Regelmässigen vorherrschend statt der Endung ־ָה: עֶמֶדֶת, בְּעֶרֶת, גִּלֶּלֶת, נִגַּעַת, פִּרַחַת, בִּרַחַת u. a. — Die wenigen Formen auf ־ָה sind: אֻכְלָה Deut. 4, 24; 9, 3; Jerem. 12, 12, meist אֻכָּלֶת; הֻלְכָה nur Jerem. 3, 6; sonst überall הֻלֶּכֶת; שִׁפְטָה Richt. 4, 4; יִשְׁבָה Nah. 3, 8, sonst יֹשֶׁבֶת; מִשְׁלָה Jesch. 40, 10; und mit unabgewandeltem Stamm-

Singu-

Masculinum.

	לה'	לא'	עע'	עו'	Regelmässig
Aktiv	גָּלֶה	קֹרֵא	סַב	קָם	מֹשֵׁל, בֹּרֵחַ
Passiv	גָּלוּי	קָרוּא	סָבוּב		מָשׁוּל, צָרוּעַ

Plu-

Masculinum.

	לה'	לא'	עע'	עו'	Regelmässig
Aktiv	גֹּלִים	קֹרְאִים	רַבִּים	קָמִים	מֹשְׁלִים
Passiv	גְּלוּיִים	קְרֻאִים	בְּרוּרִים		מְשׁוּלִים

vokal: אוֹכְלָה Jesch. 29, 6; בִּגְדָה Jer. 3, 8. 11; יִלְדָה Jesch. 21, 3. neben יִלֶּדֶת und zweimal mit dem härteren Auslaut: יִלַּדְתְּ Gen. 16, 11, Richt. 13, 5. 7; בִּעֲרָה Jesch. 34, 9; dagegen ist בְּעֵרָה Hosch. 7,4 ein parag. Masculinum auf תַּנּוּר bezogen, das männlich ist (Lev. 26, 26).

c) Bei den לא' variirt die Bildung mit ת so, dass das radikale א bald lautet, bald verstummt und einmal ganz ausfällt: חִטָּאת, נִשֵּׂאת und נִשֵּׂאת, מִצֵּאת und מִצֵּאת, יִצֵּאת und יִצֵּת Deut. 28, 57. Ein ähnlicher Wechsel findet im Plural statt: קְרֵאִים und קְרָאִים ψ. 99, 6; חִטָּאִים 1. S. 14, 33.

8. Zum Charakter des Participiums gehört das präformative מ (wie bereits oben 114. angegeben, aus der Pronominalpartikel מִי oder מָה abgeschliffen), das sich aber im Kal meist verloren, wie im Piel und Pual 132, 12; 133, 3, und nur in wenigen Resten erhalten hat: מְלוֹשְׁנִי ψ. 101, 5 (im Ktib) verleumden; מְשַׁפֵּט richtend, Ijob 9, 15. Desto häufiger erscheint dieser Charakter in den substantivischen Participialien (156. A. c.).

9. Die durch Afformation bewirkte Abwandlung der Participien nach Geschlecht und Zahl heisst die Motion. Wie das Particip Kal im Activ und Passiv movirt wird, zeigt folgendes Paradigma:

laris.

Femininum.

	לה'	לא'	עע'	עו'	Regelmässig
Aktiv	גֹּלָה	קֹרְאָה	סֹבָּה	קָמָה	מִשֶּׁלֶת, בִּרְחַת
Passiv	גְּטוּיָה	קְרוּאָה	בְּלוּלָה		מְשׁוּלָה

ralis.

Femininum.

	לה'	לא'	עע'	עו'	Regelmässig
Aktiv	עֹלוֹת	מֹצְאוֹת	דְּמֻמוֹת	נָעוֹת	מִשְׁלוֹת
Passiv	שְׁבִיוֹת	נְשׂוּאוֹת	בְּלוּלוֹת		מְשׁוּלוֹת

120. II. Nifal. A. Perfektum.

			Regelmässig	פו׳, פי׳	פנ׳	עו׳	עע׳	לא׳	לה׳
Singularis.	3. p.	m.	נִמְשַׁל, נֶחְשַׁב, נֶאֱסַף	נוֹלַד	נִגַּשׁ	נָסוֹג, נֵעוֹר	נָסַב	נִמְצָא	נִגְלָה
		f.	נִמְשְׁלָה, נֶחְשְׁבָה, נֶאֱסְפָה	נוֹלְדָה	נִגְּשָׁה	נָסוֹגָה	נָסַבָּה	נִמְצְאָה	נִגְלְתָה
	2. p.	m.	נִמְשַׁלְתָּ, נֶחְשַׁבְתָּ, נֶאֱסַפְתָּ	נוֹלַדְתָּ	נִגַּשְׁתָּ	נְסוֹגֹתָ	נְסַבֹּתָ	נִמְצֵאתָ, נַחְבֵּאתָ	נִגְלֵיתָ, נִקֵּיתָ
		f.	נִמְשַׁלְתְּ, נֶחְשַׁבְתְּ, נֶאֱסַפְתְּ	נוֹלַדְתְּ	נִגַּשְׁתְּ	נְסוֹגֹת	נְסַבֹּת	נִבְרֵאת	נִגְלֵית
		c.	נִמְשַׁלְתִּי, נֶחְשַׁבְתִּי, נֶאֱסַפְתִּי	נוֹלַדְתִּי	נִגַּשְׁתִּי	נְסוֹגֹתִי	נְסַבֹּתִי	נִמְצֵאתִי	נִגְלֵיתִי
Pluralis.		c.	נִמְשְׁלוּ, נֶחְשְׁבוּ, נֶאֱסְפוּ	נוֹלְדוּ	נִגְּשׁוּ	נָסוֹגוּ	נָסַבּוּ	נִמְצְאוּ	נִגְלוּ
	3. p.	m.	נִמְשְׁלֵהֶם, נֶחְשְׁבֵהֶם, נֶאֱסְפֵהֶם	נוֹלְדֵהֶם	נִגְּשֵׁהֶם	נְסוֹגֹתָם	נְסַבֵּהֶם	נִמְצְאֵתֶם	נִגְלֵיתֶם
		f.	נִמְשְׁלֶהֶן, נֶחְשְׁבֶהֶן, נֶאֱסְפֶהֶן	נוֹלְדֵהֶן	נִגְּשֵׁהֶן	נְסוֹגֹתָן	נְסַבֵּהֶן	נִמְצְאֵתֶן	נִגְלֵיתֶן
		c.	נִמְשְׁלוּ, נֶחְשְׁבוּ, נֶאֱסְפוּ	נוֹלְדוּ	נִגְּשׁוּ	נְסוֹגוּ	נְסַבּוּ	נִמְצְאוּ	נִגְלְיוּ

Anmerkungen.

1. Die Quantität der Charaktersylbe in den Verben primae gutturalis ist bei einigen lang, bei andern kurz und wieder bei andern schwankend; lang bei den פא': נֶאֱמַן, נֶאֱלַם; נֶאֱחַז; bei den פה' und פח' durchweg kurz: נֶהְלַכְתִּי ψ. 109, 23; נֶהֱפַךְ, נֶהֱדַר, נֶחְפַּז; schwankend bei den פע': kurz in נֶעְלַם, נֶעְדַּר, lang in נֶעֱזַב, נֶעֱזַר. Im Femin. gewöhnlich lang: נֶאֱמָנָה, נֶהֱפְכָה, נֶעֱלָמָה.

2. In der 3. p. pl. wechselt die härtere und weichere Flexion (46. 47.): נֶחְשְׁבוּ, נֶחְפְּשׂוּ, נֶחְמְסוּ, נֶהְפְּכוּ (auch נֶהֱפְכוּ), נֶאֶסְפוּ, נֶאֶמְנוּ, נֶעֶרְמוּ. Nur von נֶאֱחַז: נֶאֱחֲזוּ.

3. Bei mittlerem Guttural: נִשְׁאֲרָה, 3. pl. נִלְחֲמוּ.

4. Synkopirung des radikalen נ: נֶתֶּם Lev. 26, 25; נִשְׁעֲנוּ 2. Chr. 14, 10; des ת: נִבְעֲתִי Dan. 8, 17; נִצְמַתִּי Ijob 23, 17 (oben 115, 14.).

5. Einmal erscheint 2. p. sg. f. in der weicheren Form: נִשְׁבַּרְתְּ du scheitertest, statt der härteren נִשְׁבַּרַתְּ Jechesk. 27, 34; dagegen ist נִשְׁכַּחַת Jesch. 23, 15 aramaisirend statt נִשְׁכְּחָה.

6. Wie beim Kal (115, 3.) geht das durch die Flexion abgelautete Schwa in der Pause wieder in den ursprünglichen, aber verlängerten Vokal über und der Ton nimmt wieder seine natürliche Stelle ein: 3. sg. fem. נִכְרָתָה, נֶאֱלָמָה, נֶעְדָּרָה, נֶעֱזָבָה; 3. pl. נִכְרָתוּ, נֶחְשָׁבוּ, נֶעֱנָשׁוּ, נִגְפּוּ.

7. נוֹחֲלָה Jechesk. 19, 5. v. יָחַל harren, zu übersetzen: Und sie sah, dass, obwohl sie harrte, ihre Hoffnung verloren sei u. s. w.

8. Abweichungen von der normalen Form der עו' und עע' sind:

a) Von עו': נָמוֹל und נָמֹלוּ Gen. 17, 26. 27. substitutiv für נָמוֹל, נָמוּלוּ; נְפִיצֹתֵם statt נְפוּצֹתֵם Jechesk. 11, 17; 20, 41; so: נְקִטֹתֵם das. v. 43. Kürzungen durch Ablautung sind: נָפְצָה für נָפוֹצָה Gen. 9, 19 (vergl. das. 10, 32); נָקְטָה für נָקוֹטָה Ijob 10, 1; נְמֹלֵתֶם für נְמוּלֹתֶם Gen. 17, 11; נָמָר (ps.) Jer. 48, 11 wie von מָרַר.

b) Bei עע': נָקַל 2. K. 20, 10; aber וְנָקַל das. 3, 18; נָמַם ψ. 22, 15., aber ps. וְנָמָם Exod. 16, 21; נָסַבָּה Jechesk. 26, 2; נָרַץ Koh. 12, 6; נָבְזוּ Amos 3, 11; נָגְזוּ Nah. 1, 12; נָגְלוּ Jesch. 34, 4; נָזְלוּ Jesch. 63, 19; נָקְטוּ Jech. 6, 9; נְשַׁדְנוּ Micha 2, 4;

נְחַלְתִּי ,נְחַלּוּ Jechesk. 25, 3; 22, 16; 7, 24; נָחַר ψ. 69, 4. neben נָהַר*) Jer. 6, 29; נְחָרוּ Hohel. 1, 6; נָחַת Mal. 2, 5**); נָבְקָה für

*) Da aber, wenn man dies von חָרַר glühen ableitete, das Bild z. St. verfehlt wäre, denn der Blasebalg glühet nicht: so fasse ich lieber נָהַר als Kal schnauben, was zu dem arbeitenden Blasebalg wohl passt, und das ganze Bild ist fortschreitend.

**) Zu unterscheiden von נָחַת 2. S. 22, 35 und in der Parallelstelle ψ. 18, 35. וְנַחֲתָה, Pielformen von נָחַת, senken, niederdrücken.

121. Nifal.

			ע'	ל'	ה'
Singularis.	3. p.	m.	יִסַּב ,יִמַּד	יִמָּצֵא	יִגָּלֶה ,יֵרָאֶה
		f.	תִּסַּב ,תִּמַּד	תִּמָּצֵא	תִּגָּלֶה ,תֵּרָאֶה
	2. p.	m.	תִּסַּב ,תִּמַּד	תִּמָּצֵא	תִּגָּלֶה ,תֵּרָאֶה
		f.	תִּסַּבִּי ,תִּמַּדִּי	תִּמָּצְאִי	תִּגָּלִי ,תֵּרָאִי
	1. p.	c.	אֶסַּב ,אֶמַּד	אִמָּצֵא	אִגָּלֶה ,אֵרָאֶה
Pluralis.	3. p.	m.	יִסַּבּוּ ,יִמַּדּוּ	יִמָּצְאוּ	יִגְלוּ ,יֵרָאוּ
		f.	תִּסַּבֶּינָה	תִּמָּצֵאנָה	תִּגְלֶינָה
	2. p.	m.	תִּסַּבּוּ	תִּמָּצְאוּ	תִּגְלוּ ,תֵּרָאוּ
		f.	תִּסַּבֶּינָה	תִּמָּצֵאנָה	תִּגְלֶינָה
	1. p.	c.	נִסַּב	נִמָּצֵא	נִגָּלֶה ,נֵרָאֶה

Anmer-

1. Paragogische Formen sind: אִמָּלְטָה Gen. 19, 20.; אַבָּדְה Exod. 14, 4 neben וְאֹבְדָה Chag. 1, 8; אִנָּקְמָה Jesch. 1, 24; אִמָּלְאָה

נָבְקָה Jesch. 19, 3; נָסְבָה für נָסַבָּה Jechesk. 41, 7; נְחַנְתִּ für נְחַנּוֹת Jerem. 22, 23.

9. נִרְפָּתָה Jer. 51, 9 = נִרְפָּאָה (ps.) nach 116, 18; desgl. נִבְיְתָ Jer. 26, 9 = נִבְאתָ; נִפְלְאַתָה 2. Sam. 1, 26 mit parag. ה an die aramaisirende Form 3 sg. f. נִפְלָאַת; dagegen נִפְלָאת ψ. 118, 23.

10. Bei ו convers. rückt der Ton von der vorletzten auf die letzte Sylbe: וְנִפְקַדְתָּ, וְנֶאֱסַפְתָּ. (Vergl. 115, 16.)

B. Imperfektum.

Regelmässig	פו' פי'	פנ'
יִמְשֹׁל, יֶאֱכַל, יִשְׁבַּע,	יָלַד, יִוַּדַע, יֵדַע	יִנָּגַף
תִּמְשֹׁל, תֹּאכַל, תִּשְׁבַּע (בַּע)	תִּוָּלֵד, תִּוַּדַּע ־דַּע	תִּנָּגַף
תִּמְשֹׁל, תֹּאכַל, תִּשְׁבַּע ־בַּע	תִּוָּלֵד, תִּוַּדַּע ־דַּע	תִּנָּגַף
תִּמְשְׁלִי, תֹּאכְלִי	תִּוָּלְדִי, תִּוַּדְּעִי	תִּנָּגְפִי
אִמְשֹׁל, אֹאכַל, אִשְׁבַּע	אִוָּלֵד, אִוַּדַּע	אִנָּגַף
יִמְשְׁלוּ, יֹאכְלוּ	יִוָּלְדוּ, יִוַּדְּעוּ	יִנָּגְפוּ
תִּמְשֹׁלְנָה, תֹּאכַלְנָה	תִּוָּלֵדְנָה, תִּוַּדַּעְנָה	תִּנָּגַפְנָה
תִּמְשְׁלוּ, תֹּאכְלוּ	תִּוָּלְדוּ	תִּנָּגְפוּ
תִּמְשֹׁלְנָה, תֹּאכַלְנָה	תִּוָּלֵדְנָה, תִּוַּדַּעְנָה	תִּנָּגַפְנָה
נִמְשֹׁל, נֹאכַל	נִוָּלֵד, נִוַּדַּע	נִנָּגַף

kungen.

Jechesk. 26, 2; נוֹכָחָה Josch. 1, 18; אֵחָתָה Jerem. 17, 18; אוֹשָׁעָה ψ. 119, 117; נוֹשָׁעָה ψ. 80, 4.

2. Mit epenthetischem ן: יְבָרְאוּן, יְהֻלְלוּן, יְאַסְפוּן, יְחַפְּזוּן ψ. 104, 7. 22. 29. 30; תְּוֻשַּׁעוּן Jesch. 30, 15.

3. Wie oben (115, 14.) wird auch hier das radikale נ vor dem Flexions-נ synkopirt in תֵּאָמַנָה (von אָמַן pflegen, warten) Jesch. 60, 4, wo die Randnote das נ als Rafe bezeichnet, indem sie das ־ als substituirende Verlängerung ansieht; dagegen ist die umlautende Verlängerung eingetreten in תֵּעָנֶה (von עָנַן) Ruth 1, 13.

4. Einige פ'-Formen weichen vom Schema ab: יֵחֶל, וַיֵּחֶל Gen. 8, 12 (1. S. 13, 8 emendirt es die Glosse durch die Hifilform וַיְחִיל); יִגַּשׁ Exod. 19, 13.

5. Der Stammvokal der ע' wechselt zwischen ִ und ־: יִתֹּם, תִּבֹּק, יִקֹּד (תִּתֹּם langes ־, wie 116, 21, Jechesk. 24, 11); יִתַּמּוּ, יִדַּמּוּ und יִדְמוּ; יִשַּׁחוּ, יִגַּל, תִּמַּה, יִדַּל. Substitutive Formen: יִמַּר für יִמַּר Jesch. 24, 9; תֵּקַל, אֵקַל Gen. 16, 4. 5; יֵקְלוּ 1. S. 2, 30 neben יַקְלוּ Jesch. 30, 16. Nothwendige Substitutionen sind: תֵּחַת, יֵחַת, תֵּחַת, יֵחַתּוּ, תֵּחָתִּי*); תֵּרוֹץ Jechesk. 29, 7. 2. p. s. m.

6. Kürzungen (wie oben 120, 7b.) sind וַיִּתְּמוּ Deut. 34, 8; וַיִּקְדוּ Exod. 4, 31; יִדְּמוּ das. 15, 16.; נִדְּמָה Jerem. 8, 14; תִּמְקְנָה Sechar. 14, 12; תִּצְלֶינָה für תִּצְלֶינָה Jer. 19, 3. Eine ähnliche Kürzung kommt bei einer ה'-Form vor: תֵּעָלוּ statt תֵּעָלוּ Jechesk. 36, 3.

7. Auch hier findet (wie oben 116, 15.) die Apokope der ה'-Formen auf die Endung ֶה statt: תִּגַּל, אֵרָא, יֵרָא u. s. w.

8. Aus 116, 18 erklären sich Formen wie יֵרְפּוּ für יֵרָפְאוּ 2. K. 2, 22; יִמְצוּ für יִמָּצְאוּ ψ. 73, 10; יִקְרֶא für יִקָּרֶה Deut. 22, 6, Spr. 16, 21.**)

---

*) Nicht zu verwechseln mit יֵחַת Jesch. 7, 8; Jerem. 21, 13; תֵּחַת Spr. 17, 10, die alle zum Kal von פנ' gehören für תִּנָּחַת, יִנָּחַת ψ. 38, 8 niedersteigen, eindringen. Durch die unregelmässige Betonung wollte die Massorah vielleicht auf die Unterscheidung hinweisen. S. Raschi z. St. — Nach einigen Grammatikern sind obige Formen Nebenformen des Imperfekti Kal.

**) Zu übersetzen: Dem Klugen begegnet (gesellt sich) der Verständige und die liebliche Rede vermehrt die Belehrung. Gleiches gesellt sich zu Gleichem und beide gewinnen durch den Gedankenaustausch.

9. Die räthselhafte, offenbar korrumpirte Form וְנֵאשַׁאר Jech. 9, 8 ist vielleicht durch Versetzung und veränderte Vokalisation zu lesen וְאָנְשָׁאֵר, und wir hätten darin das einzige Beispiel des nicht synkopirten Nifal-Charakters נ.

122. Nifal. C. Imperativ.

1. Dieser Modus nimmt von dem Nifal-Charakter fast durchgehends das Präformativ הִנָּ mit steter Synkopirung des נ an. Die vorkommenden Formen sind indess so geringzählig, dass wir sie lieber, anstatt eines vollständigen, nutzlosen Schemas, nach den Stammarten aufführen wollen:

a) Von den Regelmässigen: הִכָּבֵד 2. K. 14, 10; הִלָּחֵם Exod. 17, 9.; הִשָּׁמֵר das. 21, 21 (הִשָּׁמֶר־לְךָ); הֵאָסֵף Deut. 32, 50; הֵאָנַח Jechesk. 21, 11; הִשָּׁמְרִי Richt. 13, 4; הֵאָסְפִי Jerem. 47, 6; הֵרָגְעִי Jerem. 47, 6; הִקָּבְצוּ Gen. 49, 2. p.; הִשָּׁמְרוּ Exod. 19, 12; הִלָּחֲמוּ 2. K. 10, 3; הִשָּׁעֲנוּ Gen. 18, 4; הֵאָסְפוּ Gen. 49, 1; הֵחָלְצוּ Num. 31, 3.

b) Von פ״ו: הִוָּשְׁעוּ Jesch. 45, 22; הִוָּסְרִי Jerem. 6, 8; הִוָּסְרוּ ψ. 2, 10.

c) Von פ״נ: הִנָּשֵׂא ψ. 7, 7. p.; הִנָּשְׂאוּ Das. 24, 7; הִנָּבֵא Jech. 11, 4.; הִנָּקִי Num. 5, 19; הִנָּחֵם Ex. 32, 12; הִנָּקֵם Jer. 15, 15; הִנָּקְמוּ das. 50, 15.

d) Von ע״ו: הִכּוֹן Amos 4, 12; הִמָּלוּ Jerem. 4, 4; הֵרֵמוּ Num. 17, 10.

e) Von ע״ע: הִבָּרוּ Jesch. 52, 11.

f) Von ל״א: הִנָּבֵא und הִנָּשֵׂא (s. unter c).

g) Von ל״ה: הֵרָאֵה 1. K. 18, 1; הִגָּלוּ Jesch. 49, 9; הֵעָלוּ Num. 16, 24; הִנָּקִי Num. 5, 19.

2. Nur zwei Formen haben von dem Charakter הִנָּ das נ dem ה vorgezogen, so dass sie der entsprechenden Personenform des Perfekts vollkommen gleichlauten: וְנִקְבָּצוּ und versammelt euch! Joel 4, 11; וְנִלְווּ und schliesst euch an! Jerem. 50, 5.

3. Eine weibliche Pluralform kommt nicht vor.

123. Nifal. D. Infinitiv.

1. Der Absolutus nimmt von dem Charakter das נ an; der Relativ dagegen hat ה und ist mit geringen Modifikationen fast durchweg dem Imperativ gleichlautend. Die wirklich vorkommenden Formen sind:

a) Regelmässige: Absolutus: נִכְסֹף Gen. 31, 30; נִלְחַם Richt. 11, 25; נִשְׁלוֹחַ Esther 3, 13; נַחְתּוֹם das 8, 8; נַהֲפוֹךְ das. 9, 1; נַעְתּוֹר 1. Chr. 5, 20. Relativus und Absolutus: הֵאָכֵל Lev. 7, 18; הֵאָסֵף 2. S. 17, 11; הִכָּרֵת Num. 15, 31; הִשָּׁמֵד Deut. 4, 26; בְּהִשָּׁמַע Esther 2, 8; לְהִתְקַהֵל Das. 8, 11; לְהִלָּחֵם Exod. 17, 10; לְהִפָּתֵחַ Jesch. 51, 14; הִמָּשַׁח Lev. 6, 13.

b) פ': בְּהִוָּלֵד Genes. 21, 5; הִוָּדַע Jerem. 31, 19.

c) פ': נִגּוֹף Richt. 20, 39; הִנָּתֵן Jer. 32, 4; הִנָּחֵם ψ. 77, 3. הִנָּגֵף 1. K. 8, 33; הִנָּקֵם 1. S. 18, 25; הִתּוֹךְ (assonirend mit תֻּתְּכוּ) Jechesk. 22, 22.*) S. 252, 2.)

d) ע': הִמּוֹל Gen. 17, 13; הִטָּהֵר Lev. 14, 43, 48; הִדּוֹשׁ Jesch. 25, 10; הֵאוֹר in לֵאוֹר (= לְהֵאוֹר) Hiob 33, 30.

---

*) [Was aber wohl eher als Inf. Hifil aufzufassen ist.]

124. Nifal.

		ע'	ל'	ה'
Singular.	m.	נָקֹל, נָבֹר	נִקְרָא, נֶחְבָּא, נִשָּׂא	נִגְלֶה, נַעֲנֶה
	f.	נִסְבָּה, נִקְלָה	נִמְצָאָה, נִפְלֵאת, נִפְלָאת	נִגְלָה, נַעֲנָה
Plural.	m.	נֶאֱרִים, נֶחֱמִים	נִקְרָאִים, נִמְצָאִים, נֶחְבָּאִים	נִגְלִים, נֶחֱרִים
	f.	נִשְׁמוֹת	נִמְצָאוֹת, נַעֲתָרוֹת	נִגְלוֹת, נַעֲשׂוֹת

Anmerkung. 1. Der Participalcharakter מְ (119, 7) ist hier wegen des Zusammenstosses mit dem engverwandten נ durchgehends

e) עע׳: הָמַם 2. S. 17, 10; הָבוֹךְ, הָבוּז Jesch. 24, 3; חָלַל (mit Suffix לְהֵחַלּוֹ) Lev. 21, 4.

f) לא׳: הָמְצֵא Exod. 22, 3; הָבֵא Jerem. 19, 14.; הָבֵאתָ Sachar. 13, 4; הָבֵרא Gen. 5, 2; הֶחֱבֵא Dan. 10, 7 und הֶחֱבֵה 1. K. 22, 25; הֶרֶפֵא Jer. 15, 18 und הֶרֶפֵה das. 19, 11. Unica sind: נֶחְבָּה Jerem. 49, 10. und נִשְׁאַת 2. S., 19, 43.

g) לה׳: הָגְלוֹת, נִגְלוֹת, הֻגְלוֹת 1. S. 2, 27. 2. S. 6, 20; הָבְנוֹת Chaggai 1, 2. p.; הָמְנוֹת Kohl. 1, 15; הִשְׁנוֹת Gen. 41, 32; הֶהָעוֹת Jesch. 19, 14; נִקְרָא 2. Sam. 1, 6; das unmittelbar folgende Finitum hat die normale Form נִקְרֵיתִי. — הֶרָאֹה Richt. 13, 21; הֶעָלוֹת Num. 9, 17; הֶרָאוֹת Lev. 13, 14.

2. Aramaisirende Form ist אֶדְרֹשׁ st. הֶדְרֹשׁ Jeches. 14, 3.

3. Kürzungen sind: הֶנְדַּף für הֶנָּדַף ψ. 68, 3 assonirend mit תֶּנְדַּף.

4. Bei den Gerundiven בל wird das charakteristische ה öfters synkopirt: בְּבָשְׁלוֹ für בְּהִבָּשְׁלוֹ Spr. 24, 17; בֶּעָטֵף Klagl. 2, 11; בֶּהָרֵג Jechesk. 26, 15; לֶעָנוֹת Exod. 34, 24; לֶעָנוֹת das. 10, 3. Vielleicht auch לִיסוֹד für לְהִסּוֹד 2 Chr. 31, 7. Vergl. jedoch Jesch. 51, 16 und oben 39. — In בְּהִבָּרְאָם Gen. 2, 4. scheint die Glosse das ה, das sie mit ה׳ זעירא bezeichnet, hineinkorrigirt zu haben. Vergl. בְּהֶחָפְזָם 2 K. 7, 15. (Vgl. oben 1, d.)

E. Participium.

Regelmässig	פו׳	פנ׳	עו׳
נִקְרָע, נֶאֱלָח, נֶחְמָד	נוֹשָׁן	נִגָּף	נָכֹן, נֵעוֹר
נִשְׁבָּרָה, נֶאֱבֶלֶת, נֶעֱלָמָה	נוֹרָאָה	נֶהֱבֶת	נְכוֹנָה, נָפוֹצֶת
נִזְבָּרִים, נֶחְמָדִים, נֶעֱלָמִים	נוֹלָדִים	נָגָרִים	נְכוֹנִים, נְכֵכִים
נִפְרָשׁוֹת, נֶחֱרָסוֹת	נוֹשָׁבוֹת	נִגָּרוֹת	נְפוּצוֹת

abgeworfen worden. Eine einzige Spur desselben lässt sich vielleicht in der schwierigen, bis jetzt noch nicht streng grammatisch

erklärten Form נְמִכְוָה 1. S. 15, 9, finden; durch Metathese ist sie nämlich aus מְנִבְזָה verächtlich, werthlos entstanden.

2. Bei den Verbis primae gutturalis wechselt die Quantität in der Charaktersylbe; kurz in: נָאַדָּר, נָאְנָה; aber lang in: נֶאֱלַח, נֶאֱמָן. Mit den andern Gutturalen gewöhnlich kurz: נֶחְשָׁב, נֶחְפָּז, נֶעְלָם, pl. נֶעְלָמִים; נֶעְתָּרוֹת Spr. 27, 6.

125. III. Hifil.

			לה'	לא'	עע'	עו'
Singularis.	3. p.	m.	הִרְבָּה הֶגְלָה, הֶעֱלָה	הִמְצִיא	הֵסֵב	הֵקִים, הֵשִׁיב
		f.	הִרְבְּתָה, הַעֲלָתָה	הִמְצִיאָה	הֵסֵבָּה	הֵקִימָה
	2. p.	m.	הִרְבִּיתָ, הֶעֱלִיתָ	הִמְצֵאתָ	הֲסִבֹּתָ	הֲקִמוֹתָ, הֲשִׁיבוֹתָ
		f.	הִרְבִּית, הֶעֱלִית	הִמְצֵאת	הֲסִבֹּת	הֲקִימוֹת
	1. p.	c.	הִגְלֵיתִי, הֶעֱלֵיתִי	הִמְצֵיתִי	הֲסִבֹּתִי	הֲקִימֹתִי
Pluralis.	3. p.	c.	הִגְלוּ, הֶעֱלוּ	הִמְצִיאוּ	הֵסֵבּוּ	הֵקִימוּ
	2. p.	m.	הִרְבִּיתֶם, הֶעֱלִיתֶם	הִמְצֵאתֶם	הֲסִבֹּתֶם	הֲקִימֹתֶם
		f.	הִרְבִּיתֶן, הֶעֱלִיתֶן	הִמְצֵאתֶן	הֲסִבֹּתֶן	הֲקִימֹתֶן
	1. p.	c.	הִשְׁקִינוּ	הִמְצֵאנוּ	הֲסִבֹּנוּ	הֲקִימֹנוּ, הֲשִׁיבֹנוּ

Anmerkungen.

1. Der Vokal des Charakters ה wechselt zwischen ֶ, ֵ, ֱ, ֲ; ֶ ist freilich vorherrschend; ֵ vor Gutturalen, und zwar bald lang, wie in: הֶחֱרִים, הֶחֱלִיף, הֶעֱמִיד, הֶעֱבִיר, bald kurz, wie in: הֶחְפִּיר, הֶחְבִּיאָה, הֶעְדִּיף — הֶרְאִיתִיךָ Deut. 34, 4; הֶרְאֵיתָ ψ. 60, 5. — הֶעֱלָה Chab. 1, 15; הֶעֱבַרְתָּ Joschua 7, 7. — Bei den עו' und עע' primae guttur. lautet הָ in הַ auf: הַעִידֹתִי Deut. 4, 26; הַחֲלֹתִי das. 2, 31; הַחֲלוֹתָ das. 3, 24; הַחֲתֹתָ Jesch. 9, 3; הַעִירוֹתִי das. 41, 25. — Als Unicum erscheint הַנַּחַת (statt הֲנִחֹת) Joel 4, 11.

3. נָפְוֹצֹת 2. S. 18, 8 lautet im Ketib: נְפֻצוֹת im Plural auf הַמְלָכָה bezogen; vergl. Exod. 1, 13; 2. K. 5, 17.

4. Ausnahmsweise lautet das part. sing. masc. dem Perfekt gleich: הַנִּכְבַּד Deut. 28, 58.

A. Perfektum.

פי'	פו'	פנ'	Regelmässig שלמים
הֵינִיק	הוֹלִיד	הִגִּישׁ	הִמְשִׁיל, הֶאֱכִיל, הִשְׁמִיעַ
הֵינִיקָה	הוֹלִידָה	הִגִּישָׁה	הִמְשִׁילָה, הֶאֱכִילָה, הִשְׁמִיעָה
הֵינַקְתָּ	הוֹלַדְתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הִמְשַׁלְתָּ, הֶאֱכַלְתָּ, הִשְׁמַעְתָּ
הֵינַקְתְּ	הוֹלַדְתְּ	הִגַּשְׁתְּ	הִמְשַׁלְתְּ, הֶאֱכַלְתְּ, הִשְׁמַעְתְּ
הֵינַקְתִּי	הוֹלַדְתִּי	הִגַּשְׁתִּי	הִמְשַׁלְתִּי, הֶאֱכַלְתִּי, הִשְׁמַעְתִּי
הֵינִיקוּ	הוֹלִידוּ	הִגִּישׁוּ	הִמְשִׁילוּ, הֶאֱכִילוּ, הִשְׁמִיעוּ
הֵינַקְתֶּם	הוֹלַדְתֶּם	הִגַּשְׁתֶּם	הִמְשַׁלְתֶּם, הֶאֱכַלְתֶּם, הִשְׁמַעְתֶּם
הֵינַקְתֶּן	הוֹלַדְתֶּן	הִגַּשְׁתֶּן	הִמְשַׁלְתֶּן, הֶאֱכַלְתֶּן, הִשְׁמַעְתֶּן
הֵינִקוּנִי	הוֹלִדְנִי	הִגִּשְׁנִי	הִמְשִׁלְנִי, הֶאֱכִלְנִי, הִשְׁמִעְנִי

2. Mit Vernachlässigung der Assimilation steht הֶחֱרַלְתִּי statt הֶחֱרַלְתִּי Richt. 9, 9 (Vergl. oben 117, 1 אֶחָזִי)*)

3. Mit dem ו convers. geht ה primae guttur. in ח über: וְהַאֲבַלְתִּי Jesch. 49, 26; וְהַאֲזִין ψ. 77, 2; וְהַאֲנַתָּ Exod. 15, 26; וְהַחֲזַקְתִּי Jechesk. 30, 25; וַהַחֲרַדְתִּי 2. S. 17, 2; וַהַעֲלֵיתִי Jechesk. 26, 3. p.; וְהַעֲמַדְתָּ Num. 3, 6. p.; וְהַעֲבַרְתָּ Exod. 13, 12. p.; וְהַעֲבַרְתִּי Jerem. 15, 14. —

*) Der Sinn des Satzes ist: ich müfste erst meiner Vorzüge bar sein, um für ein so unwürdiges Amt zu passen. Ueber die hypothetische Bedeutung des Perfekts s. u. 226, 3.

4. Kürzungen durch Ablautung kommen bei עו und ע״ע in ähnlicher Weise wie oben (120, 7; 121, 6) vor: הֲנִיפֹתָ f. הֲנִפְתָּ Exod. 20, 22; וְהֲטַלְתִּי Jer. 16, 13; וְהֲפַרְתָּה 2. S. 15, 34; הֲכִנוֹ = הֲכָנוֹ (vergl. oben 115, 14) 2. Chr. 29, 19, neben dem normalen הֲכִינוֹנוּ 1. Chr. 29, 16. — וַחֲתַתִּי für וַחֲחַתִּי Jerem. 49, 37, wie הַחְתָּה Jesch. 9, 4. Von מת haben alle vorkommenden Personen die kürzere Form: וְהַמֹּתָה, וְהַמֹּתִי, הַמֹּתֵם, הַמֹּתֵן. — הוֹבַשְׁתָּ 2. S. 19, 6 (für הֲבִישׁוֹתָ v. יבש = בוש neben הֲבִישׁוֹתָ ψ. 44, 8). In der Flexion des Hifil von בוא wechseln beide Formen promiscue: הֲבֵאתִי, הֲבִאתִי, הֲבִיאֹתֶם, וַהֲבִיאֹתֶם 1. S. 16, 17; הֲבִיאֹתָנוּ ψ. 66, 11 und הֲבֵאתָנוּ Num. 16, 14. וַהֲבִיאֹתִים Jechesk. 34, 13 und וַהֲבֵאתִים das. 23, 22. וְהֵבִיאתִי Num. 14, 31 und שֶׁהֲבִיאתִיו Hohel. 3, 4. Substitutive stehn: הִפִּית (v. סוּת) Jerem. 38, 22 und von einigen פִּי: הִצִּיב, הִצִּיג — הַצַּבְתָּ, הַצַּגְתִּי.

5. Aramaisirende Formen der לה sind: הִרְצָתָה = הִרְצָה Lev. 26, 34; הֲלָאָת Jechesk. 24, 12, an die sich in הֲחִבְאָתָ־ה die Paragoge ה־ schliefst. (Wie oben 120, 9). Aramäisch sind: הֶחֱלִי Jesch. 53, 10 und הִמְסִיו Joschua 14, 8; (wie Afel: הַטְעִיו, אַחְזִי); הֶחֱטִי*) im Text 2. K. 13, 6. Bloss aram. Schreibung ist: וְהִפְלָא Deut. 28, 59. — הִמְצִיתִיךְ 2. S. 3, 8 erklärt sich aus 116, 18. — Aramaisirend ist auch die Form: אֲגַאֲלֹתִי statt הֶגְ··· Jesch. 63, 3. Vergl. oben 123, 2.

6. In einigen Personformen der לה schwankt der Stammvokal zwischen ־ und ־: הִרְאִיתָ ψ. 60, 5 und הַרְאֵיתִי Nahum 3, 5; הֶעֱלִיתָ Exod. 31, 1 und הֶעֱלֵיתָ das. 32, 7; וְהַעֲלִיתָ Deut. 27, 6 und וְהַעֲלֵיתָ Exod. 40, 4; וְהִשְׁקִיתָ Num. 20, 8 (תָּה־ Jer. 25, 15); וְהִשְׁקֵיתָ**) Deut. 11, 10 und וְהִשְׁקֵיתִי Jechesk. 32, 6.

7. Schon aus einigen vorstehenden Beispielen ist ersichtlich, dass die Verrückung des Tones beim konvertirten Perfektum mit den Pronominalendungen תָ, תִי (115, 16) nicht konsequent beobachtet wird; und so mögen hier noch einige Beispiele aufgeführt

*) Vergl. u. 136. 6.

**) Die Nichtverrückung des Tones erklärt sich aus 115, 16 c.

werden, wo der Ton seine natürliche Stelle inne hält: וַהֲצַרְתִּי Jer. 10, 18; וַהֲשִׁיבֹתִי Amos 1, 8; וְהִרְבִּיתָ 1. Chr. 4, 10. — In der 3. p. f. bleibt der Ton unverrückt, wie: וְהִכְרִיתָה, וְהִמְעִיטָה Lev. 26 22; וְהֶחֱזִיקָה Deut. 25, 11, Spr. 27, 12; וְהִקְרִיבָה Num. 15, 27; וְהִצִּילָתָה Dan. 8, 12; וְהֵסִירָה Deut. 21, 13*). — Auffallend ist die Accentuation in: וְהֵבֵאתָ שָׁמָּה Exod. 26, 33, gegen das Gesetz 229 ff.

8. Eine gemischte Form aus יָשַׁב und שׁוּב ist הוֹשְׁבֹתִי Sachar. 10, 6; der Prophet vereinigte vielleicht beide Gedanken: ich werde sie zurückführen und wohnen lassen. Ebenso ist וַהֲפִתִיתָ Spr. 24, 28, eine Mischung aus פָּתָה und פָּתַת**).

9. Ein Unicum ist: הֵשִׁירוּ substit. für הֵשִׂרוּ sie machten einen Herrscher (v. שָׂרַר) Hosch. 8, 4.

10. הֶאֱנִיחוּ Jesch. 19, 6 ist ein Denominativ von dem prosthetisch erweiterten אֱוֹנָח versiegen. — הֵתָיוּ das. 21, 14, ist kontrahirt für הֵאֵתָיוּ sie brachten. — הֵאֵבַלְתִּי Jechesk. 31, 15 (v. אָבַל = יָבַל s. 78, 8. Kl. Aa) = הוֹבַלְתִּי ich liess hereinströmen***).

11. Die einzige paragogische Form ist die 2. p. plur. f. הִשְׁלַכְתֶּנָה Amos 4, 3, eine Stelle, die noch ihrer befriedigenden Erklärung harrt.

---

*) Aber וְהֶבְדִּילָה Exod. 26, 33, wie וְהֶבִיאָה Jer. 15, 29, notirt die Massora als Ausnahmen; wonach Gesenius (Lehrgeb. 297), der dieses als Norm aufstellt, zu berichtigen.

**) Dieses wie das talmudische פטט ist, wie צָפְצַף, ein Schallwort: plappern, schwatzen (cf. *λαλεῖν, balbutire*). Der Sinn des allegirten V. ist: Sei nicht vergeblich Zeuge wider deinen Nächsten, dass du bloss schwatzest mit deinen Lippen; d. h. zeuge nicht, wenn dein Zeugniss keine Folge hat, wenn du nämlich der einzige Zeuge bist, der nach Deut. 19, 15 keine Geltung hat, du würdest dir nur Strafe zuziehen. Vergl. Tr. Pessachim 113b und das angewandte Sprüchwort: טוֹבְיָה חָטָא וְיוֹגֵד מְנֻגָּד Tobia hat gesündigt und Siggud wird gezüchtigt.

***) Die letztere Lesart hat der Midrasch R. Exod. P. 14.

			Regelmässig.	פ״ו	פ״י	פ״נ	ע״ו	ע״ע	ל״א	ל״ה
Singularis.	3. p.	m.	יַמְשִׁיל, יַשְׁמִיעַ, יַאֲכִיל	יוֹלִיד, יוֹדִיעַ, יוֹדַע	יֵינִיק	יַגִּישׁ	יָקִים	יָסֵב	יַקְרִיא	יַגְלֶה
		f.	תַּמְשִׁיל, תַּשְׁמִיעַ, תַּאֲכִיל	תּוֹלִיד	תֵּינִיק	תַּגִּישׁ	תָּקִים	תָּסֵב	תַּקְרִיא	תַּגְלֶה
	2. p.	m.	תַּמְשִׁיל, תַּשְׁמִיעַ, תַּאֲכִיל	תּוֹלִיד	תֵּינִיק	תַּגִּישׁ	תָּקִים	תָּסֵב	תַּקְרִיא	תַּגְלֶה
		f.	תַּמְשִׁילִי, תַּשְׁמִיעִי, תַּאֲכִילִי	תּוֹלִידִי *)	תֵּינִיקִי	תַּגִּישִׁי	תָּקִימִי	תָּסֵבִּי	תַּקְרִיאִי	תַּגְלִי
	1. p.	c.	אַמְשִׁיל, אַשְׁמִיעַ, אַאֲכִיל	אוֹלִיד	אֵינִיק	אַגִּישׁ	אָקִים	אָסֵב	אַקְרִיא	אַגְלֶה
Pluralis.	3. p.	m.	יַמְשִׁילוּ, יַשְׁמִיעוּ, יַאֲכִילוּ	יוֹלִידוּ	יֵינִיקוּ	יַגִּישׁוּ	יָקִימוּ	יָסֵבּוּ	יַקְרִיאוּ	יִגְלוּ
		f.	תַּמְשֵׁלְנָה, תַּשְׁמֵעְנָה, תַּאֲכֵלְנָה	תּוֹלֵדְנָה	תֵּינֵקְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תָּקֵמְנָה	תְּסֻבֶּינָה	תַּקְרֵאנָה	תַּגְלֵינָה
	2. p.	m.	תַּמְשִׁילוּ, תַּשְׁמִיעוּ, תַּאֲכִילוּ	תּוֹלִידוּ	תֵּינִיקוּ	תַּגִּישׁוּ	תָּקִימוּ	תָּסֵבּוּ	תַּקְרִיאוּ	תַּגְלוּ
		f.	תַּמְשֵׁלְנָה, תַּשְׁמֵעְנָה, תַּאֲכֵלְנָה	תּוֹלֵדְנָה	תֵּינֵקְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תָּקֵמְנָה	תְּסֻבֶּינָה	תַּקְרֵאנָה	תַּגְלֵינָה
	1. p.	c.	נַמְשִׁיל, נַשְׁמִיעַ, נַאֲכִיל	נוֹלִיד	נֵינִיק	נַגִּישׁ	נָקִים	נָסֵב	נַקְרִיא	נַגְלֶה

*) Abnorm betont ist הוֹסִיפִי Jesch. 47, 1, 5.

Anmerkungen.

1. Das charakteristische ה wird hier fast durchweg synkopirt und erscheint nur in wenigen Beispielen: יְהֵילִילוּ Jesch. 52, 5; יְהוֹשִׁיעַ ψ. 116, 6; יְהוֹדֶה Neh. 11, 17; אֲהוֹדֶנּוּ ψ. 28, 7; יְהוֹדוּךָ das. 45, 18; תַּהְכִּירוּ (f. תַּהְכִּירִי s. u. 11) Ijob 19, 3. — Mit aufgelöstem י der Verba פי sind: אַיְסִיר Hosch. 7, 12; יַיְשִׁירוּ Spr. 4, 25; und mit Vertauschung des א für י: תַּאֲמִינוּ für תַּיְמִינוּ Jesch. 30, 21. Vergl. das Particip מַיְמִינִים 1. Chr. 12, 2. — Von dem פי-Stamm יָלַל*) kommt die volle Form יְהֵילִילוּ Jesch. 52, 5, sie jubeln, und mit Vertauschung des lautenden radikalen י für das charakteristische ה: אֲיֵלִיל (und wiederum kontrahirt und paragogisch אֵילָלָה Michah 1, 8.) Jer. 48, 31; יֵילִיל Jesch. 15, 2; תֵּילִילוּ das. 65, 14; יֵלִילוּ Hosch. 7, 14, alle in der Bedeutung jammern, klagen. — Von יטב nur יֵיטֵב, wohlthun, Ijob 24, 21; sonst überall kontrahirt: יֵיטַב (auch יֵיטִיב 1. K. 1, 47), אֵיטִיבָה, תֵּיטִיב u. s. w. Vergl. oben 116, 4.

2. Einige Verba mit spirantem א gehen nach פו: אֲבֵדָה (v. אָבַד) ich richte zu Grunde, Jer. 46, 8; אוֹכִיל ich gebe zu essen, füttere, Hoschea 11, 4. Vergl. oben 116, 4. — Umgekehrt wird פו wie פא flektirt in: תֹּאסִפוּן Exod. 5, 7; וַיֹּאסֶף 1. S. 18, 29, statt תּוֹסִיפוּן, וַיּוֹסֶף.

3. Streng nach פי richten sich nur die Hifilformen von יָנַק und יָטַב; die anderen folgen hier der Analogie von פו, obgleich sie in Kal nach פי gehen, also: הוֹבִישׁ, אוֹבִישׁ u. s. w. (im Kal: אִיבַשׁ u. s. w.); הוֹגִיעַ, אוֹגִיעַ (im Kal: אִינַע u. s. w.); הוֹרִישׁ, יוֹרִישׁ u. s. w. (im Kal: אִירַשׁ u. s. w.) — Von יָנַק findet sich in der Flexion des Hifil ein Nebenstamm נוק in וַהֲנִיקֻהוּ für וַהֲנִיקֻהוּ Exod. 2, 9.

4. Den Wechsel des Stammvokals zwischen ֻ und ִ betreffend, stellt sich folgendes als Sprachgebrauch heraus:

---

*) Ein Schallwort in der Bedeutung heulen, jammern und jubeln, jauchzen, wie ὀλολύζειν, und הֵידָד.

**) וְאַט אוֹכִיל ist adverbiale Umschreibung, wie יוּכְלוּ יָגְעוּ Klagel. 4, 14 S. über diese Konstruktion u. 229a, 4.

a) In der 3. p. s. m. hat die kürzere Form auf ־ ziemlich konsequent prekative Bedeutung (117, 14): יַכְרֵת er vertilge! ψ. 12, 4, Mal. 2, 12; aber יַכְרִית er vertilgt, Deut. 19, 1 etc. יָקֵם er bestätige! 1. S. 1, 23; aber יָקִים er bestätigt, Deut. 27, 26; יַפְקֵד er bestelle! Gen. 41, 34, Esther 2, 3; יַפְקִיד er bestellt, lässt, Jesch. 10, 28; יָשֵׂם er setze! er gebe! 1. S. 2, 20; יָשִׂים er setzt, Gen. 30, 42 (in derselben Bedeutung aber auch יָשֵׂם ψ. 107, 33, Ijob 33, 11); אַל יַאֲמֵן er traue nicht! Ijob 15, 31; יַאֲמִין er steht fest; יָסֵר er wende ab! Ijob 9, 34; יָסִיר Exodus 34. 34; יָשֵׁת er lege! Ijob 9, 33; יָשִׁת er wird legen, Genes. 46, 4; יַדְבֵּר er unterwerfe! ψ. 47, 4; יַגֵּשׁ er mag heranbringen! Ijob 40, 19. Noch findet sich promiscue: יַחֲזִיק Ijob 8, 15 und יַחֲזֵק das. 18, 9. — Auch in der 2 p. s. אַל תַּסְתֵּר verbirg nicht! ψ. 27, 9; תַּסְתִּיר du verbirgst, das. 104, 29, hier aber weniger festhaltend; denn es findet sich אַל תַּבְּטֵ 1. S. 16, 7, neben אַל תַּבִּיט Gen. 19, 17; אַל תַּשְׁחֵת Deut. 9, 26; לֹא תַשְׁחִית das. 20, 19; לֹא־תָלִין Lev. 19, 13; אַל תָּלֶן Richt. 19, 20, Ijob 17, 2; אַל־נָא תָּשֵׁת Num. 12, 11 und אַל־תָּשֶׁת Exod. 23, 1; תָּשִׁית Ijob 7, 17, auch prekativ das. 14, 13; יָגֵל es jubele! ψ. 14, 7 p.; יָגִיל das. 21, 2. — אַל־תַּעֲלֵם Klagel. 3, 56; תַּעְלִים ψ. 10, 1; אַל־תַּפֵּל Est. 6, 10; תַּפִּיל Spr. 1, 14 al.; אַל־תּוֹסֵף Ijob, 40, 32; אַל־תּוֹסֵף Deut. 3, 26. — יָנָאץ (נָאַץ verschmähen, versagen, flektirt wie נוּץ) Koh. 12, 5.

b) In der 1. p. s. vorherrschend ־: וָאֶשְׁלְךָ Deut. 9, 21; וָאַשְׁמִיד Amos 2, 9; וָאָקִים das. 2, 11; וָאָסִיר Jechesk. 16, 50; וָאָרִיב Neh. 13, 25; וָאָשִׁיב Neh. 2, 20; auch וָאָשֵׁב Joschua 14, 7; וַאֲעַשִׂיר (kontrah. f. וְאַעֲשִׂיר) Sachar. 11, 5; שָׂם ־ וְאָשִׁים 1. S. 28, 21, Gen. 24, 4; וָאַמְלִיךְ 1. S. 12, 1; וָאוֹלֵךְ Lev. 26, 19; שְׁוֵלֵךְ Kohl. 5. 14.

c) In der 1. p. pl. fast ausschliesslich ־: וְנָשִׁיב 1. K. 12, 9; נַשְׁבִּיר Amos 8, 6; נַכְרִית 1. K. 18, 5; נַזְכִּיר ψ. 20, 8; נָבִיא 1. S. 9, 7; וַנַּעֲמִיד Neh. 4, 3; וְנָשִׂים 2. K. 4, 10; נָשִׁיר ψ. 137, 4. — Nur וַנַּחֲרֵם Deut. 2, 34. 3, 6.

d) Die 3. p. s. m. und f. des historischen Imperfekts hat durchweg, mit einer einzigen Ausnahme, ־: וַיַּכְבֵּד, וַיִּרְעֵם, וַיַּחֲרֵם,

וַיִּלְכֹּד, וַיִּשְׁלַךְ, וַתַּשְׁלֵךְ, וַיִּגַּשׁ, וַתִּגַּשׁ (וַיִּגַּשׁ); und wegen des konkurrirenden Gutturals: וַיִּסַּע Exod. 15, 22 (auch יַסַּע ψ. 78, 26); וַיִּדַּח 2. Chr. 21, 11 (in der Parallelstelle 2. K. 17, 21 וַיַּדַּא); וַיִּפֹּל, וַתִּפֹּל. Nur וַיָּבֹא hat eine einmalige Nebenform וַיָּבִיא Neh. 8, 2; וַיְבִיא Jechesk. 40, 3, scheint aus zwei Lesarten verschmolzen.

5. Kürzung des Endvokals und Zurückrückung des Tons auf das Präfixum findet auch hier, wie oben (116, 15, 21), bei פו', פי', פנ', עו' und עע' häufig Statt:

a) פו': וַיֹּאכַל Exod. 2, 21; וַיֹּרֶד Richt. 7, 5; וַתֹּורֶד Gen. 24, 18; וַיֹּלֶךְ Exod. 14, 21; וַיֹּדַע Richt. 8, 16; וַיֹּשֶׁב 2. K. 17, 6; וַנֹּשֶׁב Esra 10, 2; וַיֹּסֶף Num. 22, 26

b) פי': וַיִּרַשׁ Num. 32, 39; וַתִּינָק 1. S. 1, 23; וַתִּיטַב 2. K. 9, 30.

c) פנ': וַיִּגַּשׁ Gen. 27, 25; וַיִּגַּד Richt. 14, 17 p.; וַתַּגֵּד 1. S. 25, 37; וַנַּגֵּד Gen. 43, 7.

d) עו': וַיָּבֶן 1. S. 3, 8; וַתָּבֶן Ijob 13, 1; וַיָּאַר Exod. 14, 20; וַיָּלֶט 1. K. 19, 13; וַיָּסַר Exod. 14, 25; וַתָּסַר Gen. 38, 14; וַיָּשֶׂם das. 2, 8; וַתָּשֶׂם Exod. 2, 3; וַיָּקֶם das. 40, 18; וַתָּקֶם Neh. 9, 8; וַיָּרֶם Exod. 7, 20; וַיָּרַע Joschua 6, 20; וַיָּשֶׁב Exod. 15, 19; תָּשֶׁב 1. K. 2, 20; וַנָּשֶׁב Gen. 43, 21; וַיָּשֶׁת das. 30, 40; וַתָּשֶׁת 2. S. 19, 29 al.; וַיָּגֶל ψ. 16, 9; וַיָּלֶן Gen. 28, 11; וַיָּעַר Sach. 3, 6; וַיָּחֶל er zitterte, bangte, 1. S. 31, 3; aber וַיָּחֶל Gen. 8, 10: er wartete; וַיָּפֶץ das. 11, 8; וַיָּצֶץ Num. 17, 23.*)

e) עע': וַיָּגֶל Gen. 29, 10, er wälzte; וַיָּרֶד 1. K. 6, 32, platt schlagen; וַיָּדֶק 2. K. 23, 6, zermahlen; וַיָּסֶךְ Ijob 38, 8, absperren; וַתָּרֶץ für וַתָּרֶץ Richt. 9, 53.

6. Substitutive Formen der עו' sind: יַלְיוּ Spr. 4, 21; יַכְּתִּי 2. K. 18, 32 — der פי': יַצִּיב u. s. w., יַצִּיג u. s. w., וַיַּצִּקֵם Joschua 7, 23; אַצִּיעָה, יַצִּיעַ — der עע': וַיַּסֵּב für וָאֶסֵּב Exod. 13, 18 p.; וַיְסֻבּוּ Richt. 18, 23; תָּמֵר = תָּמַר (v. מרר synon. mit מרה widerspenstig sein) Ex. 23, 21; יַחֵל für יָחֵל entweihen, Num. 30, 3; אַחֵל Jech. 39, 7; יַתֵּם 2. K. 22, 4; תַּתֵּם Ijob 22, 3.

---

*) Wohl die richtigste Lesart S. ת"ם und unten (259 Anm.)

7. Apokopirte Formen der לה sind: וַיִּפֶן Richt. 15, 4; וַתֶּמֶר Jechesk. 5, 6; וַיִּפֶר er machte fruchtbar, ψ. 105, 24; וַיִּרֶב Ijob 34, 37; וַיִּרֶב 2. S. 18, 8; וַיִּזֶן er verführte (zum Götzendienst) 2. Chr. 21, 11; וַיִּקֶשׁ er machte hart, 2. Chr. 36, 13; und beim Zusammentreffen mit Gutturalen: וַיִּחַר er machte glühend, Ijob 19, 11; וַיִּחַם er beschwichtigte, Num. 13, 30; וַיַּעַל Num. 23, 2, ist nur durch den Kontext vom Kal (116, 15) zu unterscheiden, ob hinaufgehn oder hinaufbringen gemeint sei. וַתַּעַל sie zog gross, Jechesk. 19, 3.

8. Paragogische Formen mit desiderativer Bedeutung sind: אָשִׁירָה Exod. 15, 1; נָשִׁירָה ψ. 21, 14; אָגִילָה das. 9, 15; נָגִילָה das. 118, 24; וַנַּפִּילָה Jonah 1, 7; וְאָשִׂימָה Gen. 44, 21; אַשְׁכִּילָה ψ. 101, 2; אָשִׂיחָה das. 55, 18; וְנָסֵבָּה 1. Chr. 13, 3 (nicht zu verwechseln mit der 3. p. s. f. des Perfekts נָסֵבָּה Jechesk. 26, 2) אַזְכִּירָה ψ. 45, 18; נַזְכִּירָה Hohel. 1, 4. In den spätern Schriften jedoch, namentlich in Esra und Nehemia, wird diese Nebenbedeutung nicht beachtet und auch die indikativen historischen Imperfekta haben die Paragoge: וְאָשִׂימָה Richt. 12, 3; וָאַכְרִיתָה 2. S. 7, 9; וָאַכְחִילָה Esra 8, 24; וָאַעֲמִידָה Neh. 12, 31; וָאָרִיבָה das. 5, 7; וָאַשְׁלִיכָה das. 13, 8; וָאָבִינָה Esra 8, 15 u. v. a. S. oben 116, 9.

9. Nur Einmal kommt die Paragoge bei der 3. p. s. m. vor in יָחִישָׁה er beschleunige! Jesch. 5, 19.

127. Hifil.

		לה'	לא'	ע"ע
Singularis	m.	הַקְרֵה, הַעֲלֵה	הַקְרֵא	הָסֵב
	f.	הַשְׁקִי, הַעֲלִי	הַגְמִיאִי	הָסֵבִּי
Pluralis		הַשְׁקוּ, הַעֲלוּ	הַמְצִיאוּ	הָשֵׂמוּ

10. Formen mit epenthetischen ן sind: יַפִּילֻן Ijob 29, 24; יְקִימֻן das. 4, 4; יְרִיבֻן Exod. 21, 18; תְּרִיבֻן das. 17, 2; תִּסְפֻּן Gen. 44, 23; תֹּאסְפֻן Exod. 5, 7 (ob. 2); יֹוסְפֻן 1. K. 19, 2; יְחִילֻן Jesch. 13, 8; תְּחִילֻן das. 45, 10; תְּשִׁימֻן Exod. 22, 24; תְּגִיזֻן Ijob 19, 2. Als Unicum wird dieses ן auch (cf. 116, 10) der 3. p. s. m. angefügt in יְחִיתֶן Hab. 2, 17; es ist nämlich substitutive Form für יְחִתֶּן.*)

11. Kürzungen durch Ablautung (121, 6) sind: וַיִּדְבְּקוּ 1. S. 14, 22, für das normale וַיִּדְבִּיקוּ Richt. 18, 22. 20, 45; וַיִּדְרְכוּ Jerem. 9, 2; וַיַּחְלְטוּ 1. K. 20, 33; וַיַּחְפְּרוּ ψ. 35, 4; וְתַחְפְּרוּ Jesch. 1, 29; יַעַשְׂרֻנִי 1. S. 17, 25.

---

*) Zum Verständniss dieser schwierigen Stelle müssen wir die Erklärung der Einzelheiten vorausschicken: חָמַס wird speciell von Zerstörung der Pflanzen gebraucht, Beleg: וַיְחַמֵּס כַּגַּן שֻׂכֹּו Klagel. 2, 6 (s. oben 68). כִּסָּה ist, wie die Synonyme עָטָה, לָבַשׁ, tropisch, gleich einem Gewande Sträfliches, Schandbares zur Schau tragen (Mal. 2, 16. Spr. 10, 6. Obad. v. 10 u. a. m.). Das Prädikat יְכַסֶּךָּ ist auf beide Subjekte שׁוֹד und חֲמַס zu beziehen. Umschrieben würde die Stelle lauten: (אֲשֶׁר) כִּי חֲמַס לְבָנוֹן וְשׁוֹד (לְבָנוֹן) יְחֵת בַּהֲמוֹת יְכַסֶּךָּ: Ja, die Zerstörung des Lebanon (sc. die du angerichtet) und die Verwüstung, die die Thiere desselben in Schrecken gesetzt, bedeckt dich, zeigt dich in deiner Frevelhaftigkeit.

C. Imperativus.

Regelmässig	פו' פי'	פנ'	עו'
הַפְשֵׁט, הַשְׁמַע, הַאֲכֵל	הֵינֵק, הוֹשַׁע הֵימִינִי	הַגֵּשׁ	הָקֵם
הַרְחִיבִי, הַשְׁמִיעִי, הַאֲרִיכִי	הֵילִיכִי, הוֹשִׁיעִי	הַגִּישִׁי	הָקִימִי
הַוְכִּירוּ, הַשְׁמִיעוּ, הַאֲזִינוּ	הוֹשִׁיעוּ	הַגִּישׁוּ	הָקִימוּ

Anmer-

1. Vom Plural fem. findet sich nur das einzige: הָאֲנָה Gen. 4, 23, mit synkop. radikalem ן wie 115, 14.

2. Aufgelöste Formen der פו' und פי' (nach 126, 1) sind: הַיְצָא oder הֲיֹצֵא (Kri) Gen. 8, 17; הַיְשַׁר und הֲיֹשֵׁר (Kri) ψ. 5, 9.

3. Paragogische Formen: הָבְיָאָה Gen. 27, 4; הַגִּישָׁה das. 25; הַאֲוִינָה Numer. 23, 18; הָקִיצָה, הָעִירָה ψ. 35, 13. Auffallend ist die Betonung in הַצְלִיחָה ψ. 118, 25, zumal in unmittelbarer Nähe הוֹשִׁיעָה regelrecht betont ist. Sollte auch hier die Melodie auf die Verrückung des Sylbentons gewirkt haben? Vergl. oben 117, 6.

4. Die Vokalisation der wenigen vorkommenden apokopirten

128. Hifil.

	עו'	עע'	לא'	לה'
Absolutus . . .	הָקֵם	הָסֵב	הַקְרִא	הַגְלֵה
Relativus . . .	לְהָקִים	לְהָסֵב	לְהַקְרִיא	לְהַגְלוֹת

Anmer-

1. Das charakteristische י hat sich mitunter auch im Absolutus erhalten: הַעֲנִיק Deut. 15, 14; הַקְטִיר 1. K. 9, 25; הַשְׁכִּים Jerem. 44, 4; הַשְׁמִיד Amos, 9, 8; הַעֲמִיד Neh. 7, 3; הֵיטִיב Jerem. 10, 5; הַבִּיט ψ. 142, 5; הָקִים Jerem. 44, 25.

2. Im Relativ wird das charakteristische ה sehr oft synkopirt: לַשְׁמִד Jesch. 23, 11; לַשְׁבִּית Amos 8, 4; לַשְׁמַע ψ. 26, 7; לַנְפֵּל Num. 5, 22; לַאֲרִיב 1. S. 2, 33; לַעֲשֹׂר Deut. 26, 12; לַחֲלִיק Jerem. 37, 12; לַמְרוֹת ψ. 78, 17; לַרְאוֹת Deut. 1, 33; לַלְבֵּן Dan. 11, 35; לַנְחוֹת Exod. 13, 14 (cf. Neh. 9, 9); לַגִּיד 2. K. 9, 15; לַעְזִיר 2. S. 18, 3 (im Ktib); לָבִיא 2. Chr. 31, 10; Jer. 39, 7; בַּגְלוֹת Jesch. 33, 1; בַּגְלוֹת Jerem. 27, 20; בַּעְשֹׂר Neh. 10, 39. — לַהְשׁוֹת 2. K. 19, 25

kungen.

Formen ist der des Imperfekts (126, 7) analog: הֶרֶף Deut. 9, 14; הֶרֶב ψ. 51, 4 (das Ktib hat הַרְבֵּה); הָעַל Exod. 33, 12.

5. Abnorm vokalisirt ist: הֶעֱמִיקוּ (für הַעֲמִיקוּ) Jerem. 49, 8, 30, und dadurch formal identisch mit dem Perfektum; und vielleicht steht umgekehrt Jesch. 8, 9 וְהַאֲזִינוּ als Perfekt statt וְהַאֲזִינוּ S. 256 d. Anmerk.

6. אַרְאֶנּוּ Micha 7, 15 steht, nach Fürst's (Wb. s. v.) glücklicher Konjektur für הַרְאֵנִי zeige ihn! was allein im Zusammenhang passt. (Vergl. oben 125, 5. אֶגְאָלְתִּי).

D. Infinitivus.

Regelmässig	פי'	פו'	פנ'
הַמְשֵׁל, הַעֲבֵר, הַשְׁמֵעַ	הֵיטֵב	הוֹלֵד	הַגֵּשׁ
לְהַזְכִּיר, לְהַעֲבִיר, לְהַשְׁמִיעַ	לְהֵיטִיב	לְהוֹלִיד	לְהַגִּישׁ
			לְהַנְחִיל

kungen.

(v. שָׁאָה) ist kontrahirt für לְהַשְׁאוֹת Jesch. 37, 26; לְהָכִיל = לְהַאֲכִיל Jechesk. 21, 33.

3. Gleichlautend der 3. p. s. m. (111, 6) sind: הַשְׁאִיר Num. 21, 35; הַרְגִּיז, הַרְגִּיעַ Jer. 50, 34; הַמְלִיט, הַצִּיל Jesch. 31, 5; הַדְרִיךְ Jerem. 51, 33; הַשְׁמִיד Deut. 7, 24; הַחֵל Jechesk. 20, 9; הַחֲזִיק Jerem. 31, 32. — הַקְצוֹת Lev. 14, 43 (הַתּוֹךְ s. oben 123, 1, c).

4. Aramaisirende Formen: לְמַרְבֵּה Jesch. 9, 6; הַרְבָּה Gen. 22, 17. Auch הַרְבֵּה Jechesk. 21, 20 und apokopirt הֶרֶב Richt. 20, 38: לְמַסַּע Num. 10, 2 (118, 3); לַהֲנָפָה Jesch. 30, 28; אַשְׁכִּים Jerem. 25, 3 (125, 5).

5. הַחֲטִי Jerem. 32, 35, Ktib wie oben 125, 5.

129. Hifil. E. Participium.

		Regelmässig	פ, פ	פ	ע, ע	ע, ע	ל, ל	ל, ל
Singularis.	m.	מַקְטִיל	מַכְלִיחַ 2. K. 4, 5.	מַגִּישׁ	מֵבִיא	מֵשִׁיב	מַשְׁחִית	מַגְלֶה
	f.	מַקְטִילָה	מַכְלִיחָה	מַגִּישָׁה	מֵבִיאָה	מֵשִׁיבָה	מַשְׁחִיתָה	מַגְלָה
Plural.	m.	מַקְטִילִים	מַכְלִיחִים	מַגִּישִׁים	מֵבִיאִים	מֵשִׁיבִים	—	—
	f.	מַקְטִילוֹת	מַכְלִיחוֹת	מַגִּישׁוֹת	מֵבִיאוֹת	מֵשִׁיבוֹת מַשְׁחִיתוֹת	—	מַגְלוֹת

Anmerkungen.

1. Kürzungen durch Ablautung (126, 11) sind: מַחְלְמִים Jer. 29, 8; מַהֲלְכִים Sachar. 3, 7; מַעֲוְרִים 2. Chr. 28, 23; מַחְצְרִים 1. Chr. 15, 24.

2. Apokop. Formen: מְמַר (für מַמְרֵה) Spr. 17, 26; מַעַל das Obere, Deut. 5, 8. (Nicht zu verwechseln mit מָעַל [v. מָעַל] Verrath, Num. 5, 27); מַעַר Blösse, freier Raum, Nah. 3, 5; 1. K. 7, 36; מְזִוּ? ψ. 144. 13: מְזוּזֵנוּ Winkel, Raum. (Vgl. זָוִית).

130. Eine Reihe Verba עו werfen in der Flexion auch ausser dem Imperfekt das charakteristische ה bisweilen ab; und diese aphäretischen Formen wurden von manchen Grammatikern (s. Gesenius Lehrgeb. 409) zu dem Kal von einem fingirten עי-Stamm gezählt. Der Ungrund dieser Annahme wird sich aus folgendem vollständigen alphabetisch geordneten Verzeichniss der vorkommenden Beispiele von selbst ergeben.

Stamm	Perfektum	Imperfektum
1. בּוּן verstehn, merken.	הֲבִינוֹתֶם, הֲבִינוֹ.	וַתָּבֶן, וַיָּבֶן, תָּבִין, יָבִין.
Kal.	בִּנְתָה ψ. 139. 2.	—
2. גִּיל frohlocken, freuen.	—	יָגִיל, וְגֵל, וַיָּגֶל, תָּגִיל, אָגִילָה, אָגִיל, תָּגֵל, יָגִילוּ, יָגִילוּן, נָגִילָה, תָּגֵלְנָה.
Kal.	גָּלְתִּי.	גָּוֹל (Ktib) Spr. 23, 24.
3. גּוּחַ hervorbrechen	—	וַתָּגַח, יָגִיחַ.
Kal.	—	—
4. דּוּג fischen.	דִּיגוּ Jer. 16, 16.	—
5. דּוּן richten.	—	תָּדִין, יָדִין.
Kal.	דָּנוּ, דָּן.	יָדוֹן Gen. 6, 3.
6. חִיל zittern, kreissen.	—	יָחִיל, וַיָּחֶל 1. S. 31, 3. תְּחִילִין, וַתָּחֶל ψ. 97, 4, תָּחִילוּ, יְחִילוּן, יָחִילוּ.
Kal.	וְחָלוּ, חָלוּ, חָלְתִּי, חָלָה, Deut. 2, 25, חָלְנוּ.	תָּחוּל Jechesk. 30, 16 Kri. וַתָּחֶל (S. 116, 20). אוֹחִילָה (אוֹחִילָה) Jer. 4, 19, v. יָחַל in ders. Bedeut. S. 79 a.
7. לוּן übernachten.	הֲלִינוֹתֶם Num. 14, 29, aber in der Bedeutung murren.	תָּלִין, תָּלֶן, וַיָּלֶן, יָלִין, יָלִינוּ, נָלִינָה, נָלִין, אָלִין, תָּלִינוּ, תָּלַן.
Kal.	לָן, וְלִנָּה Sach. 5, 4, וְלַנּוּ Richt. 19, 13.	—
8. לוּץ spotten, höhnen.	הֵלִיצָנִי ψ. 119, 51.	יָלִיץ.
Kal.	לַצְתָּ.	—

Imperativus	Infinitivus	Participium
בְּיָנָה, בִּין, הָבֵנוּ, הָבֵן, בִּינוּ.	לְהָבִין, הָבִין, בִּין (Spr. 23, 1), בִּינָה.	מְבִינִים, מֵבִין.
—	—	בָּנִים Jerem. 49, 7.
גִּילִי, גִּילִי, גִּילוּ Sachar. 9, 9.	—	—
—	גוּל Spr. 23, 24. Ktib.	—
—	בְּגִיחוֹ, גִּיחַ Ijob 38, 8.	מֵגִיחַ
גְּחִי,	—	גְּחִי, גֹּחַ ψ. 22, 10.
—	—	—
דִּין Spr. 31, 9; Ijob 35, 14, דִּינוּ.	לָדִין.	—
—	—	דָּן.
חִילוּ.	חִילָה.	—
חִילִי.	חוּל Jechesk. 30, 16.	—
לִינוּ, לִינִי, לִין.	לָלִין.	—
—	לָלוּן.	לִנִּים (לֵן) Neh. 13, 21.
—	—	מְלִיצִים, מֵלִיץ in der Bedeutung von מָלַץ Redner, Dolmetsch.
—	—	לֵצִים, לֵץ.

Stamm	Perfektum	Imperfektum
9. נוּר ackern.	—	—
10. צוּץ blühen — schauen.	—	וַיָּצֵץ, יָצִיץ.
Kal.	צָץ Jechesk. 7, 10.	—
11. רוּעַ lärmen, jubeln.	הֵרִיעוּ, הֵרֵעוּ 1. S. 17, 20, וַהֲרֵעֹתֶם Num. 10, 9.	תָּרִיעִי, תָּרִיעוּ, וַיָּרַע, יָרַע, נָרִיעָה, נָרַע.
12. רוּב streiten.	רִיבוֹתָ.	אָרִיב, וַיָּרֶב, יָרַב, יָרִיב, יָרִיבוּן, יָרִיבוּ, אָרִיבָה, תָּרִיבוּן, תָּרִיבִי.
Kal.	רַבְתָּ, רָב.	תָּרוּב Spr. 3, 30, Ktib.
13. שׂוּחַ sinnen, sprechen.	—	תָּשִׂיחַ, יָשִׂיחוּ, יָשִׂיחַ, אָשִׂיחָה, אָשִׂיחַ.
Kal.	—	—
14. שׂוּם setzen, machen.	—	וַיָּשֶׂם, יָשֵׂם, יָשִׂים, וַתָּשֶׂם, תָּשִׂימִי, תָּשִׂים, אָשִׂימָה, אָשִׂים (*), נָשִׂימָה, נָשִׂים, תָּשִׂימוּ, וְתָשֵׂם.
		(*) אֵישְׂמָה Richt. 12, 3, Ktib v. שׂוּם = יָשַׂם.
Kal.	שַׂמְתָּ, שַׂמְתְּ, שָׂמָה, שָׂם, שָׂמוּ, שָׂמְתִּי, וְשָׂמוּ, שָׂמְנוּ.	יָשׂוּם.
		וַיָּשֶׂם v. יָשַׂם = שׂוּם Gen. 50, 26.
15. שִׁיר singen.	—	אָשִׁיר, וַתָּשַׁר, יָשִׁיר, נָשִׁירָה, נָשִׁיר, אָשִׁירָה.
Kal.	שָׁר.	—
16. שׂוּשׂ sich freuen.	—	אָשִׂישׂ, תָּשִׂישׂ, יָשִׂישׂ, יָשִׂישׂוּ.

Imperativus	Infinitivus	Participium
נִירוּ.	—	—
—	—	מֵצִיץ.
—	—	—
הָרֵיעוּ, הָרֵיעִי.	רֵעַ, לְהָרֵיעַ, בְּהָרֵיעַ Mich. 4, 9, בְּרֵעָה Exod. 32, 17.	מְרִיעִים.
רִיבוּ, רִיבָה, רִיב.	לָרִיב.	מְרִיבִים.
—	רב, לָרוּב Richt. 21, 22, Ktib.	רָב.
שִׂיחוּ Ijob 12, 8, שִׂיחַ.	לָשִׂיחַ ψ. 119, 148, שִׂיחַ, שִׂיחַ.	
—	לָשׂוּחַ Gen. 24, 63.	—
שִׂים, שִׂימָה, הָשִׂימִי, שִׂימוּ, שִׂימִי.	לָשִׂים Jesch. 10, 6, Ktib, שִׂים Ijob, 20, 4; 2. S. 14, 7.	מֻשָׂם. שִׂימָה 2. S. 13, 32, Ktib.
—	שׂום, לָשׂוּם 2. S. 14, 7, Ktib.	שָׂמִים, שָׂם. שׂוּמָה 2. S. 13, 32, Kri.
שִׁירוּ.	לָשִׁיר.	—
—	—	שָׂרִים, שָׂר.
שִׁישׁוּ, שִׁישִׁי.	—	—

Stamm	Perfektum	Imperfektum
Kal.	שָׁשׁוּ, שָׁשְׁתִּי.	יְשֹׁשׁוּם S. 116, 10.
17. שׁוּת setzen, lesen.	—	וַיָּשֶׁת, יָשֵׁת, תָּשֵׁת, תָּשִׁית, תָּשֵׁת, תָּשִׁיתִי, אָשִׁית, תָּשִׁיתִי, יָשִׁיתוּ.
Kal.	שָׁתוּ, שָׁתָה*), שָׁתוּ*), שָׁתִי, שָׁתָה.	—

*) Nicht zu verwechseln mit שָׁתוּ, שָׁתָה er trank, sie tranken.

Beachtet man, wie genau der Text Gen. 24, 23. 25 zwischen לָלִין und לָלוּן logisch unterscheidet; wie sorgfältig die Massorah an vielen Stellen die Stammvokale ־ִ und ו wechselseitig amendirt: so wird man nicht anstehn בִּין, שִׂים, חִיל u. ä. a. für aphäretische Hifil-Formen anzunehmen und das Figment eines ע'-Stammes zurückzuweisen.

130. Die Hifil-Flexion der beiden Verba לוּן und נוּחַ unterscheidet sich nach deren Bedeutung wie folgt:

a) לוּן in der Bedeutung weilen, herbergen hat die normale

131. IV. Hofal.

		ע'	א'	ה'
Singularis	3. m.	הוּחַל	הוּבָא	הָגְלָה, הָרְאָה
		—	—	הֻכָּה, הֻעֲלָה
	3. f.	הוּחֲדָה	הוּצָאָה (ps.) הֻבְאַת	הָגְלָת, הָגְלְתָה, הֻכְּתָה, הֻעֲלְתָה
	2. m.	—	הֻבֵאתָה	הָרְאֵית
	2. f.	—	—	—
	1. c.	—	—	הָחֳלִיתִי, הֻכֵּיתִי

Imperativus	Infinitivus	Participium
—	לָשׁוּשׁ, שׁוֹשׁ.	שָׁשׁ.
שִׁיתוּ, שִׁיתִי, שִׁית.	לָשִׁית, שִׁית.	—
—	שׁת	—

Flexion wie in dem vorstehenden Verzeichniss 7. Dagegen in der Bedeutung murren, und mitunter faktitiv: zum Murren aufregen, nimmt es fast durchweg die Substitution an: לִינוּ, לַלִּינוּ, מַלִּינִים. Nur הֲלִינֹתֶם Num. 14, 29 und וַיָּלֶן Exod. 17, 3 gehen regelrecht.

b) נוּחַ ruhen machen, Ruhe verschaffen oder gewähren wird normal flektirt: הָנִיחַ, הֲנִיחֹתִי, הֲנִיחַ, נָנִיחַ, תָּנִיחַ, הָנִיחוּ; dagegen in der Bedeutung hinlegen, hinsetzen, ablassen kommt die Substitution zur Anwendung: הִנִּיחַ, הִנַּחְתִּי, הִנִּיחוּ, יַנִּיחַ, וַיַּנַּח, מַנִּיחַ, לְהַנִּיחַ, הַנָּחָה, הַנַּח, תַּנַּח. Nur Jechesk. hat וַיְנִיחֵנִי (37, 1) in letzterem Sinne.

A. Perfektum.

Regelmässig	פו', פי'	פנ'	ע'
הָפַךְ, הָמַלְךְ, הָהְפַּךְ	הוּכַח, הוּצַק	הֻגַּד, הֻסַּג	הוּכַן (הֻכַן), הוּנַח
הִשְׁכַּב, הִשְׁלַךְ	הוּרַד, הוּסַד	—	הוּעַד, הוּקַם, הוּמַת
הָשְׁלְמָה, הָכְלְקָעָה, הִשְׁלָכָה	—	—	—
הָשְׁלַכְתָּ	וְהוּרַדְתָּ	—	—
הִמְלַחְתִּ	—	—	—
הָשְׁכַּרְתִּי, הָשְׁלַכְתִּי	—	הֻנְחַלְתִּי	—

		לה'	לא'	עע'
Pluralis.	3. c.	הָפְנוּ, הֻפּוּ	הָחְפְּאוּ, הוּבְאוּ	—
	2. m.	—	—	—
	2. f.	—	—	—
	1. c.	—	—	—

B. Imper-

Singularis.	3. m.	—	יוּבָא	יוּעַם
	3. f.	—	—	—
	2. m.	—	—	—
	2. f.	—	—	תּוּשַׁד
	1. c.	—	—	—
Pluralis.	3. m.	יֻפּוּ	יוּבָאוּ	יֻכְּתוּ, יֻחָקוּ
	3. f.	—	—	—
	2. m.	—	—	—
	2. f.	—	—	—
	1. c.	—	—	—

C. Parti-

Sing.	m.	מֻפְנֶה, מֻכֶּה	—	מוּסָב
-	f.	מֻכָּה	מוּצֵאת	—
Plur.	m.	מֻגָּלִים	מוּצָאִים	—
-	f.	—	—	מוּסַבּוֹת

Anmer-

1. Fernere Beispiele vom Imperfektum, und zwar von פ' und פו': תּוּקַד (ps. תּוּקָד), יוּצַק, יוּצַג; von פנ': יֻדַּד, יֻגַּד, יֻתַּן (wofür 2. Sam. 21, 6 Ktib יְנֻתַּן), יֻקַּח, תֻּקַּח; von עו': יוּרַשׁ, יוּחַל, יוּמַת, יוּרַם, יוּטַל (יֻטַּל Ijob 41, 1); יוּשַׂם Gen. 24, 33 Kri (ohne ps.); von עע': יֻחַן, ps. יוּאָר, יוּדַק, יוּסַב Jesch. 28, 27, יוּשַׁד Hoschea 10, 14. — Von Participien: מֻצָּהָב, מֻדָּבָק, מֻשְׁבָּב; von עו': מוּוָר, מוּכָם, מוּסָר, מֻנָּח; von עע': מוּפָז, מֻגָּד.

Regelmässig	פו' פי'	פנ'	עו'
הִשְׁלִכוּ ,הָרְעֲלוּ ,הָטְבְּעוּ	—	הֻגְּשׁוּ (ps.)	הֻמְתוּ ,הוּטְלוּ
—	הוּשְׁבְתֶּם	—	—
—	—	—	—
הָכְלְמְנוּ	—	—	—

fektum.

יֻעֲמַד	יֻצַּע ,יוּכַל	יֻתַּן ,יֻקַּם	יוּחַל ,יוּשַׁב
תָּקְטָר	תּוּקַד ,תּוּכַל	—	תּוּמַת
—	תּוּרַד ,תּוּכַל	תֻּתַּשׁ	—
תִּשְׁלְכִי	תּוּכְלִי	—	—
—	אוּכַל	—	—
יִשְׁלְכוּ	יוּכְלוּן ,יוּכְלוּ	—	יוּמְתוּ
—	תּוּבַלְנָה	—	—
—	תּוּכְלוּ	תֻּתְּכוּ	—
—	—	—	—
—	נוּכְלָה ,נוּכַל	—	—

cipium.

מָעֳמָד ,מָשְׁחֵת ,מִשְׁלָךְ	מְצָב ,מוּסָד	מֻצָּל ,מֻגָּשׁ	—
—	מוּדַעַת מוּסָדָה	—	מוּשָׁב
מָאֳחָזִים	מוּעָדִים	מֻגָּרִים	מוּסָרִים
מָחֳרָבוֹת	מוּעָדוֹת	—	—

kungen.

2. Einige Hofal-Formen haben reflexive Bedeutung und bilden in derselben einen Imperativ: הָשְׁכְּבָה lege dich hin! Jechesk. 32, 19; הָפְנוּ wendet euch! Jerem. 49, 8; הָשֹׁמּוּ entsetzet euch! staunet! Ijob 21, 5.*)

*) Als Desiderativum ist auch zu fassen: הוּשָׁב Jesch. 44, 26, sie, die Stadt Jerusalem, werde wieder bevölkert.

Auch von עֶבֶד bildet sich ein Denominativum הֶעֱבַד sich als Diener unterwerfen, fröhnen; daher die Imperfekta mit Suffixa: תָּעֲבְדֵם Exod. 20, 5; Deut. 5, 9; נָעֲבְדֵם das. 13, 3.*)

3. Die wenigen Infinitive sind: הָחָרֵב, denom. von חֶרֶב mit dem Schwerte einander angreifen, 2. K. 3, 23; הֵחָלֵת und הוֹלֶדֶת Jech. 16, 4, 5. (S. oben 39); הָשַׁמָּה**) Lev. 26, 34; בָּהְשַׁמָּה (für בַּהֲשַׁמָּה) das. v. 43; הָשַׁב Jesch. 42, 22; Jechesk. 21, 35; beide in imperativem Sinne.

4. Unterscheide: מוּצָק (von יָצַק giessen, schmelzen von Metall) der Metallguss, tropisch: die Festigkeit; in derselben Bedeutung das Fem. מֻצֶקֶת 2. Chr. 4, 3. Aber מוּצָק Jesch. 8, 23 (von צוּק drängen) das Bedrängniss und Abstr. pro concreto der Bedränger.***) Auch מוּעָף (v. יָעַף) Jesch. 8, 23, ist ein participiales Ab-

---

*) Das Participium מוּפְלָא wird im Talmud (Nasir 62a) aktiv gebraucht, שֶׁיּוֹדֵעַ לְהַפְלִאת.

**) ־ָה ist entweder Paragoge, oder das erweichte Suffix der 3. p. s. f. st. ־ָהּ, wie in בְּחַטָּאָה Num. 15, 28.

***) קוֹץ מֻנָּד 2. S. 23, 6, heisst: ein Dorn, der geflohen, gescheuet wird, den man also mit blosser Hand (בְּיָד) nicht anfasst.

132. V. Piel.

		לא'	לה'
Singularis.	3. m.	חִטֵּא, מִלֵּא	רֵעָה, Richt. 14, 20. גִּלָּה
	3. f.	—	גִּלְּתָה
	2. m.	מִלֵּאתָ, רִפֵּאתָ	וְצִפִּיתָ כְּלִיתָ
	2. f.	—	גִּלִּית
	1. c.	רִפֵּאתִי, וּמִלֵּאתִי, מִלֵּאתִי	צִוִּיתִי, צִוִּיתִי

straktum: die Ermattung.*) — Dan. 9, 21 aber hat מֻעָף seine participiale Bedeutung: erschöpft durch Mattigkeit; mit Bezug auf 8, 17, wo er die erschreckende Erscheinung des Engels schildert. S. oben 118, 4.

5. הוֹדַע Lev. 4, 23, steht für הוּדַע, wie יֵרָא Spr. 11, 25 für יוּרָא mit aram. Schreibung statt יוּרֶה, kontrahirt und versetzt für יָרֵוּ S. 141, 7.

6. מָחָר und f. מָחֳרָת sind vielleicht Participien des Hofal, kontrahirt aus מָאֳחָר und מָאֳחֳרָת; jenes mit verstandenem יוֹם, dieses mit verstandenem עֵת, also der künftige Tag, die künftige Zeit. Vergl. לְאָחוֹר Jesch. 41, 23.

7. Ein Unicum ist die nicht synkopirte Form des Participiums: מְהֻקְצָעוֹת Jechesk. 46, 22. (S. oben 126, 1). Der Massorah indess, die es superpungirt hat, scheint es verdächtig gewesen zu sein.

8. הֻגָּה 2. S. 20, 13, könnte aus הָהֻגָה kontrahirt sein (vergl. הָהְפַּךְ Ijob 30, 15); oder es ist eine substitutive Pual-Form statt הֻגָה s. unten 133, 1.

---

*) Der Sinn der Stelle ist also: Denn keine Ermattung ist ihrem Bedränger, d. h. er kennt keine Ermattung, bedrängt sie unaufhörlich.

A. Perfektum.

Regelmässig פא' פי' פנ'	ע'ו	ע'ע
שָׁבַר, אָזַן, יָבֵשׁ, נָעַר	צוֹרַר, סוֹרַר, מוֹתַת	אָרַר, כָּתַת, הָלַל, גּוֹלַל
שִׁבְרָה, שְׁפָלָה	נוֹסָפָה	חוֹלָלָה
שְׁבָרָתָ, מְגֹרָתָה	—	מְשֻׁשְׁתָּ, חֻלַּלְתָּ
מְהֵרָתְּ	—	פְּלַלְתְּ
גְּדַלְתִּי	שִׁבַּרְתִּי, מוֹתַתִּי, עוֹרַרְתִּי	עוֹלַלְתִּי, פְּלָלְתִּי

		לא׳	לה׳
Pluralis.	3. c.	חִטְאוּ, מִלְאוּ	עֲשׂוּ Jerem. 48, 12. ,גָּלוּ
	2. m.	מִלְּאֹתֶם	חֲיִיתֶם, עֲנִיתֶם
	2. f.	—	—
	1. c.	רְפָאנוּ	צְפִינוּ

B. Imper-

Singularis.	3. m.	יִגְמָא, יְמַלֵּא	וַיְהִי, וַיָּמָן, וַיֶּחֱף, וַיְכַל, יְכַלֶּה, יְחַיֶּה
	3. f.	תְּמַלֵּא	וַתְּעַר, וַתְּכַס, תְּכַסֶּה
	2. m.	תְּחַטֵּא	תְּגַל, תְּגַלֶּה (ps.), תְּגַלֶּה
	2. f.	—	תְּגַלִּי
	1. c.	—	וְאֶצְוֶ, אֲגַלֶּה
Pluralis.	3. m.	יְמַלְּאוּ	יְגַלּוּ
	3. f.	תְּמַלֵּאנָה	תְּחַיֶּינָה
	2. m.	—	תְּעַנּוּ
	2. f.	—	תְּחַיֶּינָה, תְּחַיֶּיךָ
	1. c.	נְמַלֵּא	נְחַיֶּה

C. Impera-

Sing.	m.	מַלֵּא	נַם, חַל, גַּל, רַבֵּה
-	f.	—	גַּלִּי
Pluralis		מַלְּאוּ	חַלּוּ

D. Infini-

לְמַלְּאת, לְמַלֵּא, רַפֹּא		לְחַלּוֹת, לְגַלּוֹת

E. Parti-

	m.	מְמַלֵּא	מְגַלֶּה
	f.	—	מְגַלָּה

Regelmässig פא' פי' פנ'	ע'	עע'
הָלְכוּ ,שָׁבְרוּ	—	חָלְלוּ ,חָלְלוּ
שְׁלַחְתֶּם	—	חִלַּלְתֶּם
מְחַרְתֵּן	—	—
שְׁלַחְנוּ	—	חִלַּלְנוּ

fektum.

יִשְׁבַּר ,יָנַעַר	יְעוֹפֵף ,יְבוֹנֵן ,יְעוֹרֵד	יְמוֹדֵד ,יְחַלֵּל
תִּשְׁפַּל	תְּמוֹהֵת	וַתְּלַהֵב
תִּשְׁלַם ,תְּבַעַר	תְּקוֹמֵם	תְּחַמֵּם ,תְּסוֹבֵב ,תְּחַלֵּל
—	—	—
אֶחֱלַף ,וָאֶשְׁבָּרָה	אֲרוֹמֵם	וַאֲסוֹבְבָה ,אֲחַלֵּל

יֵחָלְכוּן ,יִשְׁבְּרוּ	יְקוֹמְמוּ (ps.) ,יְשׁוֹטְטוּ	יְבוֹקְקוּ ,יְמָרְרוּ
תְּנָאֲפָנָה ,תְּשַׁלַּחְנָה	תְּרוֹמַמְנָה	—
תַּעַבַּדְנָה ,וְתַמַּהֲרָנָה		
תְּחַשְׁבוּן ,תְּשַׁלְּחוּ	—	תְּהוֹתַתוּ ,תְּחַלְּלוּ
תְּשַׁבַּרְנָה	הְצוֹדַדְנָה	וַתְּחַלֶּלְנָה
נְסַפְּרָה ,נְסַפֵּר	נְרוֹמְמָה	—

tivus.

יַבֵּם ,שַׁלַּח	מוֹתֵת	קַלֵּל
מַהֲרִי	—	הַלְלִי
לַמֵּדְנָה ,גַּדְּלוּ f.	רוֹמְמוּ	רַנְּנוּ

tivus.

שַׁלַּח ,לְשַׁלַּח ,לְחַזֵּק	לְרוֹמֵם	לְהַלֵּל

cipium.

מְפָרֵק ,מְשַׁבֵּר	מְעוֹפֵף ,מְקוֹמֵם ,מְרוֹמֵם	מְחוֹלֵל
מְשַׁבֶּלֶת ,מְשַׁבֵּלָה	—	מְחוֹלֶלֶת

Anmer-

1. Bei den Stämmen mit einem Guttural oder mit ר als zweitem Stammbuchstaben tritt natürlich (nach 40) für das charakteristische Dagasch die Substitution ein; jedoch herrscht hier im Sprach-

A. Stämme mit א

		Perfektum	Imperfektum
fordern	שָׁאַל	שְׁאֵלוּ	יִשְׁאֲלוּ
gestalten	תָּאַר	—	יִתְאָרֵהוּ
weigern	מָאַן	מֵאֲנָתָּ, מֵאֲנָה, מֵאֵן, מֵאֲנָתֶם, מֵאֲנָתֶן, מֵאֲנוּ, מֵאֲנְתֶּם.	יְמָאֲנוּ, תְּמָאֵן, יְמָאֵן, תְּמָאֲנוּ,
verzichten	יָאַשׁ	—	—
kränzen; schmücken	פָּאַר	פֵּאֵר	אֶפְאַר, יְפָאֵר
die Zweige ablesen	פָּאַר	—	תְּפָאֵר Deut. 24, 20.
eingraben, erklären	בָּאַר	—	—
ehebrechen	נָאַף	נִאֲפוּ, נִאֲפָה	תִּנָּאֲפָנָה, וְנָאֲפוּ
verwerfen, schmähen	נָאַץ	נִאֲצוּ, נִאֲצָתָּ, נִאֵץ, נִאֲצוּ	יְנָאֲצוּ, יְנָאֵץ
verabscheuen	נָאַר	נֵאֲרָתָה, נֵאַר	—
abzeichnen, abmarken	תָּוָה = תָּאָה	—	תְּתָאוּ Num. 34, 10.

B. Stämme mit ה

hasten, beschleunigen, erschrecken	בָּהַל	—	יְבַהֲלוּ, תְּבַהֵל, יְבַהֵל
reinigen, für rein erklären	טָהַר	טִהַרְתִּי, טִהַרְתָּ, טִהַרְנוּ, טִהַרְתֶּם	יְטַהֲרוּ, אֲטַהֵר, יְטַהֵר
Priesterdienst thun	כָּהַן	כִּהֲנוּ, כִּהֵן	יְכַהֲנוּ, יְכַהֵן
stumpf sein und machen, abwehren	כָּהָה	כִּהֲתָה zagen, Jech. 21, 12, כִּהָה	—
entflammen, entzünden	לָהַט	לִהַטָּה, לִהֵט	תְּלַהֵט

kungen.

gebrauch eine grosse Mannichfaltigkeit, wie aus folgendem vollständigen Verzeichniss hervorgeht:

in der Mitte.

Imperativus	Infinitivus	Participium.
—	—	—
—	—	—
—	מָאֵן	מְמַאֲנִים (מְ)Jerem. 13, 10.
		מְמָאֵן (מְ) Exod. 7, 27.
—	לְיָאֵשׁ Kohl. 2, 20.	—
—	לְפָאֵר	—
—	—	—
בָּאֵר Chab. 2, 2.	בְּאֵר und בֵּאֵר	—
—	—	מְנָאֲפִים, מְנָאֶפֶת, מְנָאֵף
—	נָאֵץ 2. S. 12, 14.	מְנַאֲצִים
—	—	—
—	—	—

in der Mitte.

—	לְבַהֵל	מְבַהֲלִים
טַהֵר ψ. 51, 4.	טַהֵר	מְטַהֵר
—	לְבַהֵן	—
—	—	—
—	—	—

		Perfektum	Imperfektum
eilen	מָהַר	מָהַר, מָהַרְתָּ, מָהַרְתְּ, מָהַרְתִּי, מָהַרְתֶּם, מָהַרְתֶּן, מָהֲרוּ	יְמַהֵר, תְּמַהֵר, יְמַהֲרוּ, תְּמַהֵרְנָה, תְּמַהֲרוּ
führen, treiben	נָהַג	נָהַג, נָהַגְתָּ	תְּנַהֵג, יְנַהֵג
klagen, ächzen	נָהַג = נָאַק	—	—
leiten	נָהַל	נָהַלְתָּ	יְנַהֵל, תְּנַהֵל, יְנַהֲלוּ.
sehr lieben	אָהַב	—	תְּאַהֲבִי
Zelt aufschlagen	אָהַל	—	יַהֵל st. יְאַהֵל Jesch. 13, 20.

C. Stämme mit ח

hungern	כָּחַשׁ	כָּחֲשׁוּ, כָּחַשְׁתִּי, כָּחַשׁ	תְּכַחֲשׁוּ, תְּכַחֵשׁ, יְכַחֵשׁ, יְכַחֲשׁוּ, תְּכַחֲשִׁין
verhehlen	כָּחַד	כָּחֲדוּ, כָּחַדְתִּי, כָּחַד, כָּחֲדוּ	אֲכַחֵד, תְּכַחֲדִי, תְּכַחֵד, נְכַחֵד, תְּכַחֲדוּ, תְּכַחֵדוּ
lecken	לָחַךְ	—	יִלַּחֲכוּ
flüstern (Zaubersprüche)	לָחַשׁ	—	—
zum Besitz geben	נָחַל	נָחֲלוּ, נָחַל	—
trösten	נָחַם	נִחַמּוּ, נִחַמְתִּי, נִחַם	תִּנָּחֲמוּ, תְּנַחֵם, יְנַחֵם, אֲנַחֵם, יְנַחֲמוּן, יְנַחֲמוּ
wahrsagen	לָחַשׁ = נָחַשׁ	נִחַשְׁתִּי, נִחַשׁ	תְּנַחֲשׁוּ, יְנַחֵשׁ, יְנַחֲשׁוּ
senken, beugen	נָחַת	נִחֲתוּ, נָחַתָּה, נָחַת	—
bangen, fürchten	פָּחַד	—	תִּפְחֲדִי
lachen, scherzen	צָחַק	—	יְצַחֵק
schnauben, tropisch: anfahren. S. 120, 7.	נָחַר	נָחֲרוּ Hohl. 1, 6, trop.	—
verschliessen	אָחַז	—	—
verzögern	אָחַר	אֵחַר Gen. 34, 19, אֶחֱרוּ	יְאַחֵר, תְּאַחֵר, תְּאַחֲרוּ

Imperativus	Infinitivus	Participium
מַהֵר, מַהֲרָה, מַהֲרִי	לְמַהֵר	מְמַהֵר, מְמַהֶרֶת
מַהֲרוּ		Zeph. 1, 14.
—	—	—
—	—	מְנַהֵגוֹת Nah. 2, 5.
—	—	מְנַהֵל
—	—	מְאַהֲבִים
—	—	—

in der Mitte.

—	כַּחֵשׁ	—
—	—	—
—	—	—
—		מְלַחֲשִׁים
—	לְנַחֵל	—
נַחֲמוּ	לְנַחֵם	מְנַחֲמִים, מְנַחֵם
—	נַחֵשׁ	מְנַחֵשׁ
נַחַת	—	—
—	—	מְפַחֵד
—	צַחֵק	מְצַחֵק
—	נַחַר Ijob 39, 20.	—
—	—	מְאַחֵז
—	—	מְאַחֲרִים

		Perfektum	Imperfektum
erbarmen	רָחַם	רִחַמוּ, רִחַמְתִּי, רִחַם	אֲרַחֵם, תְּרַחֵם, יְרַחֵם, יְרַחֲמוּ
entfernen	רָחַק	רִחַקְתָּ, רִחַק	יְרַחֲקוּ
schweben, weben	רָחַף	—	יְרַחֵף
lachen, fröhlich sein	שָׂחַק	שְׂחַקְתִּי	יְשַׂחֲקוּ, תְּשַׂחֵק, יְשַׂחֵק
früh suchen, heimsuchen	שָׁחַר	שְׂחַרְתָּ, שְׂחַרְתִּי, שְׂחַר	אֲשַׁחֵר, תְּשַׁחֵר, יְשַׁחֵר, יְשַׁחֲרֵן
verderben, ausarten	שָׁחַת	שְׂחַתָּ, שְׂחַתוּ, שְׂחַתֶּם	—

D. Stämme mit ע

brennen, verzehren, wegräumen	בָּעַר	בְּעַרְתִּי, בְּעֵר, בְּעֵרוּ, בְּעַרְתֶּם	תְּבַעֲרוּ, תְּבַעֵר, יְבַעֵר, נְבַעֲרָה, יְבַעֲרוּ
erschrecken, ängstigen	בָּעַת	בְּעַתָּה, בְּעַתּוּ	יְבַעֲתוּ, תְּבַעֵת
stürzen	נָעַר	נְעַר	יִנַּעֵר
die Zweige abhauen	סָעַף	—	—
im Sturm verwehen	סָעַר	—	וְאִסְעֲרֵם Sech. 7, 14.
stossen, treiben	פָּעַם	—	—
laut schreien	צָעַק	—	—
befreunden, zugesellen	רָעָה	רָעָה Richt. 14, 20.	—
verabscheuen	תָּעַב	תְּעֵבוּ	תְּתַעֲבִי, תְּתַעֵב, יְתָעֵב, וְאֶתְעֲבָה, יְתָעֵבוּ

E. Stämme mit ר

lauern	אָרַב	—	—
verloben	אָרַשׂ	אֵרַשְׂתִּי, אֵרַשׂ	תְּאָרֵשׂ
verwünschen	אָרַר	אֵרַרְתָּ, אֵרַר G. 5, 29	—

Imperativus	Infinitivus	Participium.
—	רַחֵם	מְרַחֵם
—	—	—
—	—	מְרַחֶפֶת
—	שַׂחֵק	מְשַׂחֵק, מְשַׂחֶקֶת, מְשַׂחֲקִים
—	שַׂחֵר	מְשַׂחֲרִים
שַׂחֲתִי	שַׂחֵת	—

in der Mitte.

—	לְבַעֵר · בָּעֵר	מְבַעֲרִים
—	—	מְבַעֲתָה, (מְבַעֲתֶךָ 1. S 16, 15.)
—	—	—
—	—	מְסָעֵף (S. 65 a).
—	—	—
—	לְפַעֵם	—
—	—	מְצַעֵק
—	—	מְרֵעֶה (statt מְרֻעֶה)
—	תַּעֵב	מְתָאֵב, מְתָעֵב Amos 6, 5, מְתַעֲבִים

in der Mitte.

—	—	מְאֻרָבִים
—	—	—
—	—	מְאֻרָרִים

		Perfektum	Imperfektum
aushauen, eingraben	בָּרָא	בָּרָא Jechesk. 23, 47, בְּרָאתָ	—
segnen	בָּרַךְ	בֵּרַךְ (וּבֵרַךְ Num. 23, 20), בֵּרַכְתִּי, בֵּרַכְתָּ, בֵּרַכְתָּם, בֵּרְכוּ	אֲבָרֵךְ, יְבָרֵךְ, תְּבָרֵךְ, יְבָרְכוּ, אֲבָרְכָה, תְּבָרְכוּ, נְבָרֵךְ
körnen	גָּרַע	—	יְגָרַע*)
reizen	גָּרָה	—	יְגֵרֶה
vertreiben	גָּרַשׁ	גֵּרַשְׁתִּי, גֵּרַשְׁתָּ, גֵּרְשָׁה, גֵּרְשׁוּ	אֲגָרֵשׁ, תְּגָרֵשׁ, יְגָרֵשׁ, תְּגָרְשִׁי, יְגָרְשׁוּ
durchbrechen, niederreissen	הָרַס	—	תְּהָרֵס
schmähen, blossstellen	חָרַף	חֵרַפְתִּי, חֵרַפְתָּ, חֵרְפָה, חֵרַפְתֶּם, חֵרְפוּ	יְחָרְפוּ, יְחָרֵף
Furcht machen	יָרֵא	יֵרְאוּ	—
arm machen, verkümmern	יָרַשׁ	—	יֵירַשׁ (Deut. 28, 42, Raschi)
verwandt sein — od. verbrennen, mit צָרַף oder שָׂרַף zu kombiniren	סָרַף	—	—
streuen, zerstreuen, worfeln	זָרָה	זֵרוּ, זֵרִיתִי, זֵרִיתָ, זֵרָה	יֵזֵרוּ, אֲזֵרֶה
blössen, leeren	עָרָה	עָרָה Jesch. 22, 6.	יֵעֵרֶה
absondern	פָּרַד	—	יִפָּרְדוּ
ausbreiten, zersprengen	פָּרַשׂ	פֵּרַשְׂתִּי, פֵּרְשָׂה, פֵּרַשׂ	תְּפָרֵשׂ, יְפָרֵשׂ
schmelzen, läutern	צָרַף	—	—

*) Zu kombiniren mit dem neuhebräischen גַּרְעִין Körnchen, ein Derivat von גָּרַע gering sein; demnach heisst Ijob 36, 27: Er körnt, macht zu Kügelchen die Wassertropfen. Vergl. *χονδρεύω* von *χόνδρος*.

Imperativus	Infinitivus	Participium
בָּרֵא Jechesk. 21, 24.	—	—
בָּרְכוּ, בָּרְכִי, בָּרֹךְ	בָּרֵךְ	מְבָרְכִים, מְבָרֵךְ
—	—	—
—	—	—
גָּרֵשׁ	גָּרֵשׁ	—
—	הָרֵס	מְהָרְסִים
—	חָרֵף	מְחָרֵף
—	לְיָרֵא	מְיָרְאִים
—	לְיָרֵשׁ Richt. 14, 15.	—
—	—	מְסָרֵף Verwandter oder Todteverbrenner; Amos 6, 10.
—	לְזָרוֹת	מְזָרִים, מְזָרֵה
עָרֹו ψ. 137, 7.*)	עָרוֹת	—
—	—	—
—	פָּרֵשׁ	—
—	—	מְצָרֵף

*) Die anomale Betonung schreibt Aben-Esra der Pause zu und vergleicht damit כָּלִוּ ψ. 37, 20; der Ton des ersten עָרִוּ musste dann auf Grund dieser Accentuation zurücktreten (257).

		Perfektum	Imperfektum
abreissen, brechen	פָּרַק	—	יִפְרֹק
nähern, heranbringen	קָרַב	קָרְבוּ, קְרַבְתִּי	אַקְרִב, תִּקְרַב
bälken, wölben	קָרָה	קֵרוּ	—
entwurzeln	שָׁרַשׁ	שֹׁרַשׁ	תְּשָׁרֵשׁ
dienen	שָׁרַת	שְׁרַתוּ, שֵׁרַת	יְשָׁרְתוּ, תְּשָׁרֵת, יְשָׁרֵת
sehr wenig sein	מָעַט	מְעֻטוּ Koh. 12, 3.	—

Anmer-

2. Der Stammvokal der Piel-Grundform wechselt, oft ohne irgend einen nachweislichen lautgesetzlichen Grund, zwischen ֶ und ַ und die Grammatik muss sich hier, wie so oft, bescheiden. lediglich den Sprachgebrauch zu konstatiren; also:

a) ַ haben: פִּגֵּשׁ, חִקֵּר, חִמֵּשׁ, חִבֵּל, בִּקֵּשׁ, בִּעֵר, אִמֵּץ, אִוֵּן, כִּחֵשׁ, מִלֵּט (aber וּמִלַּט cf. 125, 3), מִאֵן, נִאֵץ, נִעֵר. שִׁבֵּן, שִׁחֵת, שִׁבֵּל, קִצֵּץ und קִלֵּל. מִלֵּל, חִנֵּן, חִלֵּל, תִּקֵּן, תִּבֵּן, נִחֵשׁ, קִבֵּל.

b) ֶ haben: אִבֵּד, גִּדֵּל, חִשֵּׁב, חִנֵּךְ, יִסַּד, לִמַּד. נִתַּץ, טִמֵּד, נִדַּח. שִׁלַּם. פִּלֵּט, קִדֵּשׁ, קִנֵּם, קִצֵּר, שִׁבֵּר (aber ps. שְׁבַר), שִׁקֵּץ, עוֹלֵל, בִּחֵת (Klagl. 1, 12. Das Subjekt ist dasselbe des folgenden Satzes: ה').

c) Ziemlich konsequent jedoch zieht der Sprachgebrauch ַ vor, wenn die Gutturalen הח in der Mitte oder עח am Ende stehen: נִהַל, נִחַם, נִחַת, רִחַם, טִהַר, לִחַט, מִהַר — בִּלַּע, שִׁלַּח, שִׁמַּח, נִתַּח, גִּדַּע (aber [ps.] גִּדֵּעַ), רִחַק.

d) Ueberhaupt wird ַ in der Pause festgehalten: לִקַּטָה. לִחַמְתָּה, שִׁלְּמוּ, שִׁאֲלוּ, שִׁחֲתוּ, פִּצְּחוּ, מִעֲטוּ, שִׁבְּרוּ, נִאֲצוּ, מִלְּלוּ, בִּלְּעוּ, שִׁלְּחוּ, גִּדְּלָה. Die einzige Ausnahme ist קִבְּצָה Mich. 1, 7.

e) דִּבֵּר, וְדִבֵּר hat durchweg ֶ und nur in Pause: דִּבְּרוּ; כִּפֵּם mit וְ stets וְכִפֵּם; ebenso וְכִפֶּר.

3. Bei den Formen יִחֲמָה ψ. 51, 7; אֶחֱרוּ Richt. 5, 28, hat die Assimilation Einfluss geübt.

4. Kontrahirte Formen im Imperfekt sind: וָאֲאַבֵּרְךָ = וָאֲבָרֵךְ

Imperativus	Infinitivus	Participium
פְּרָקִי	—	מְפָרֵק
קָרְבִי, קָרֵב Jesch. 41, 26.	—	—
—	לִקְרוֹת	מְקָרֶה
—	—	—
—	לְשָׂרַת	רַבַּת f. מְשָׂרֶרֶת, מְשָׂרֶרֶת
—	—	—

kungen.

Jechesk. 28, 16; וַתְּמַלְּאִי 2. S. 22, 40 = וַתְּאַזְּרֵנִי ψ. 18, 40; וַאֲעַנֶּה = וְאֶעֱנֶה 1. K. 11, 39. (Vergl. oben 126, 4b); וַיְיַשְּׁרֵם = וַיְיַשְּׁרֵם 2. Chr. 32, 30; וַיְיַחֲמִי und וַיְיַחֲמֵנָה für וַיְיַחֲמִי, וַיְיַחֲמֵנָה Gen. 30, 38. 39. Hierher können gezogen werden: אֲאַהֲבְ = אֶאֱהַב Spr. 8, 17; וָאֲאַחַר = וָאֶאֱחַר Gen. 32, 4. In beiden steht - für - wie in der Piel-Form תְּאַהֲבִי Spr. 1, 22. (Vergl. 116, 5b und f.) — יָוֵּה Jesch. 52, 15, steht für יְהַוֶּה transit. von הָוָה (betäubt sein) in Staunen versetzen.

5. Auch hier (wie oben 115, 12) berühren sich die לֹא- und לֹה-Formen: לְכַלֹּא für לְכַלֵּה Dan. 9, 24; יְמַלֹּא für יְמַלֵּא Ijob 8, 20; יְרַפֹּאוּ für יְרַפְּאוּ Jerem. 8, 11; מְרַפֹּא für מְרַפֵּא das. 38, 4. In אֲחַטֶּנָּה Gen. 31, 39, ist bloss das stumme א ausgefallen.

6. Abweichend vom Schema ist: נַשַּׁנִי Gen. 41, 51, statt des normalen נִשַּׁנִי. Ebenso steht בָּרָא der 3. p. s. m. für בֵּרֵא Jechesk. 23, 47; das Subjekt ist קָהָל.

7. In folgenden Imperfekten erscheint die umlautende Substitution ohne lautgesetzliche Nothwendigkeit: תְּאָכְלֵהוּ für תְּאֻכְלֵהוּ Ijob 20, 26*); תְּרָצְחוּ für תְּרֻצְחוּ ψ. 62, 4 (nach Ben Naftali): וַיְחַלְּקֵם 1. Chronica 23, 6 und וַיְחַלְּקֵם 1. Chronica 24, 3 für וַיְחַלְּקֵם [Zere für Schwa wie oben וָאֲסַעֲרֵם für וָאֲסֻעֲרֵם nach aramäischer Art, das Schwa zum Vokal zu potenziren und

*) [Wenn nicht תְּאָכְלֵהוּ (mit kurzem o) statt תְּאֹכְלֵהוּ = תֹּאכְלֵהוּ steht.]

אִינַשׁ statt אֱנָשׁ, תִּיקוֹם statt תְּקוֹם zu sagen]. So tritt beim Verb הָתַל**) täuschen, spotten, fast in allen vorkommenden Piel-Formen diese Substitution ein: הִתֵּל (für הִתְּלָה), הִתַּלְתָּ, יְהִתֵּלוּ, תְּהָתֵּלוּ (über das Dagasch s. 31), לְהָתֵּל; nur וַיְהַתֵּל 2. R. 18, 27, ist normal flektirt.

8. Ein Unicum ist יְדַשְּׁנֶהָ ψ. 20, 4, da hier in der 3. p. s. sonst keine Paragoge vorkommt und dann ist ־ֶה abnorm. (Vgl. 115, 7b.)

9. Zufällig lauten bei einigen פ'נ-Verben die 3. p. plur. des Perfekts im Nifal und Piel gleich; man unterscheide denn: נִתְּקוּ sie zerrissen (Piel) Jer. 5, 5, von נִתְּקוּ (in Pause נִתָּקוּ) sie wurden abgerissen, entfernt, entrückt (Nifal), Ijob 16, 12; Josch. 4, 18; Jer. 6, 29; נִהְּצוּ sie rissen nieder (Piel) Jechesk. 16, 3; נִתְּצוּ sie wurden niedergerissen (Nifal), Jerem. 4, 26; Nahum 1, 6. — So könnte auch נִדְּחָה Deut. 19, 5 als Piel verstanden werden; יָדוֹ ist das Subjekt und בַּגַּרְזֶן das Objekt, wie הֶחֱרִם בַּמַּטֶּה Exod. 7, 20; also: „seine Hand schwingt das Beil".

10. Einige Infinitivformen fallen mit der 3. p. s. m. zusammen: דִּבֶּר das Reden, Jerem. 5, 13; חִלֵּץ Lev. 14, 43; קִטֵּר Jerem. 44, 21; נָאַץ 2. S. 12, 14; בֵּאֵר Deut. 1, 5; שִׁחֵת das. 32, 5. (Vgl. oben 128, 3). — Mit paragogischem ה kommen vor: יִפְרָה Lev. 26, 19; זַמְּרָה ψ. 147, 1; mit paragogischem ת: שַׁלֶּכֶת Jesch. 6, 13 und צַהֶלֶת Jechesk. 16, 52.

11. Der Infin. abs. erscheint mit besonderer Vokalisation in: רַפֹּא Exod. 21, 19; קַנֹּא 1. Kön. 10, 10; יַסֵּר ψ. 118, 18, und vielleicht in בָּרוֹךְ Josch. 24, 10.

12. Aphäretische Participien sind: (מְ)מָאֵן Exod. 7, 27; (מְ)עוֹנֵנָה Zauberin, Jesch. 57, 3; (מְ)עוֹנְנִים das. 2, 6; (מְ)שַׁבֵּחַ Kohl. 4, 2; (מְ)חַכֵּי אִישׁ Hoschea 6, 9, die Auflaurer, Wegelagerer; (מְ)סֻעָפִים (im abstrakten Sinne, vergleiche unten 149) Zweifelsucht, ψ. 119, 113; zu kombiniren mit dem Tropus: פָּסַח עַל שְׁתֵּי הַסְּעִפִים 1. K. 18, 21.

**) הִתֵּל ist bloss weicherer Stamm von חִתֵּל, also einhüllen; daher die tropische Bedeutung, wie in בָּגַד, מָעַל, הֵסִית, דָּגַל im Aram.

133. VI. Pual. a) Perfektum.

		לה'	לא'	ע' עע'	Regelm. פו' פי' פנ'
Singularis	3 m.	הֻגָּה, הֻרָּה, צֻוָּה (f. הֻגְּתָה) 2. S. 20, 13.	קֹרָא, קֹרָא	שֻׁדַּד	חֻבַּל, חֻבַּר
	3 f.	נִבְּתָה, גֻּלְּתָה	—	שֻׁדְּדָה	חֻבְּרָה, חֻבָּלָה
	2 m.	צֻוִּיתָה, חֻלִּיתָ	—	חוֹלַלְתָּ	לֻקַחְתָּ (ps.)
	2 f.	—	—	—	חֻתַּלְתְּ
	1 c.	עֻנִּיתִי	—	חוֹלַלְתִּי	שֻׁלַּחְתִּי
Pluralis	3 c.	נִבְּאוּ, חֻרוּ, כֻּלּוּ, נֻכּוּ זרו	חֻבְּאוּ, דֻּכְּאוּ	חֻלְּלוּ, בֻּזּוּ כּוֹנָנוּ	לֻקְחוּ, חֻבָּשׁוּ
	2 m.	—	—	—	חֻצַבְתֶּם
	2 f.	—	—	—	—
	1 c.	—	—	שֻׁדַּדְנוּ	הֻרַגְנוּ

b) Imperfektum.

Singularis	3 m.	יֻאַה, יֻשַּׁא, יֻסַּלַּה, יֻצַּוֶּה, יֻכַּהּ, יֻפַּתַּה	—	יֻרַּע, יֻרַּן	יֻסַּפַּר, יֻבַּרַךְ
	3 f.	תֻּעַּה, תֻּאַנֶּה	—	תֻּקַּלַּל	תֻּדַּשַּׁן
	2 m.	—	—	—	—
	2 f.	—	—	—	—
	1 c.	—	—	—	—
Pluralis	3 m.	יֻכְלוּ, יֻכְּמוּ	—	—	יֻדְּקוּ
	3 f.	—	—	—	—
	2 m.	—	—	—	תֻּלְקְטוּ
	2 f.	—	—	—	—
	1 c.	—	—	—	—

c) Infinitivus.

הֻרוֹ, Jesch. 59, 13 S.139. עֻנוֹת ψ.132,1	—	—	—

d) Participium.

Regelm. פּוֹ׳ פִּי׳ פְּנ׳	עו׳ עע׳	לא׳	לה׳
Sing. מְקֻדָּשׁ, מְגֹאָל מְמֻשָּׁכָה, מְקֻטֶּרֶת	מְחֻלָּל מְחוֹלָל, מְהוֹלָל מְהֻלָּלָה מְקֻנַּנְתִּי,	מְדֻבָּא, מְקֹרָא, מְטֻמָּאָה, מְדֻבָּאִים מְכֻלָּאִים	מְצֻיֶּה
Plur.	מְקֻצָּצִים מְרֻבָּבוֹת,	(S. 116, 18) מְטֻלָּאוֹת	מְצֻפִּים, מְמֻנִּים,

Anmerkungen.

1. Einen Imperativ kann es von dem ausschliesslich passiven Pual nicht geben; der leidenden Sache lässt sich weder eine zu vollführende, noch zu unterlassende That befehlen.

2. Die Verba mit einem Guttural oder einem ר in der Mitte haben vorherrschend die umlautende Verlängerung des Charaktervokals, und nur die mit ח haben die blosse Verlängerung:

a) die mit א: מְהֻאָר, מְגֹאָל. — Einzig ist רֻאִי Ijob 33, 21.

b) - - ה: מְבֻהָלִים, מְטֻהָרָה.

c) - - ח: נֶחְמָה, תְּנֻחָמוּ — רֻחֲצָתְ, רֻחָץ — רֻחָמָה, יְרֻחָם — רֻחֲצָתְ, רֻחָץ.

d) - - ע: דֻּעֲבוּ — (מְ)מֻעָדִים, (מְ)מֻעָדֶת — (מְ)סֻעָרָה, יְסֻעָר — יְגֻעָשׁוּ — מְטֻעָנִים.

e) - - ר: טֻרַף — חֻרְבוּ — זֻרְעוּ — הֻרְגְנוּ, הֻרָג — יְגֻרָשׁוּ, גֻּרְשׁוּ — מְמֻרָט, מְרֻטָה — כְּרֻתָה Jechesk. 16, 4, כְּרֻתִת — קֻרְצָתִי — מְפֻרָשׁ, פֻּרַשׁ — מְפֻרָצֶת — מְפֻרָד — מֻרָק מְאֻרָשָׁה, אֻרָשָׁה — יְשֻׁרְשׁוּ, שֻׁרְשׁוּ, שֻׁרַשׁ — שֻׁרַף — יְזֻרֶה — מְכֻרָכִים, מְכֻרֶכֶת, מְכֻרָךְ, תְּכֻרַךְ, יְכֻרַךְ — הֻרָה Ijob 3, 3 (ein Männliches ist empfangen worden); הֻרוֹ

Jesch. 59, 13, ist der Infinitiv für הָרוֹ, die Endung ֹ wie das. v. 4 הָרוֹ*).

3. מְזֻנִים (Ktib) Jer. 5, 8, von זָנַן = אָנַן, wovon אֶזֶן Rüstung (aram. זַיִן), Werkzeug, trop. *membrum virile* (vergl. σκεῦος); daher: מְזֻיָּן starkgliederig, wie das parallele מְשֻׁכִּים = מַאֲשִׁכִּים (eine Kürzung wie oben 129, 1) grosshodig (vergl. מְאֻשְׁכָּן Bechoroth 44b), Bild thierischer Brunst, wie זְרֻמַת סוּסִים Jech. 23, 20.

4. Aphäretische Participien (wie oben 132, 12) sind: (מְ)הוֹתֵל Jesch. 44, 20 (= wie in מְרוֹמֵם Neh. 9, 5); (מְ)סַעֲרָה, (מְ)נֻחָמָה das. 54, 14; (מְ)רֻחָמָה Hosch. 1, 6; (מְ)רוֹמֵם ψ. 66, 17; (מְ)מוּעֶדֶת, (מְ)רֻעָה Spr. 25, 19; (מְ)מוּעָדִים wankend, Ijob 12, 5; (מְ)לֻקָּח 2. K. 2, 10; (מְ)לֻמָּד Jerem. 31, 18; (מְ)אֻבָּל Exod. 3, 2; (מְ)יֻקָּשִׁים Kohl. 9, 12; (מְ)יֻלָּד Richt. 13, 8; (מְ)דוּמֵם Chab. 2, 19; (מְ)שׁוּלָּל Ijob 12, 17; (מְ)שֻׁלָּל Micha 1, 8 (Ktib); (מְ)שֻׁבָּב Jesch. 57, 17); שׁוֹבָבִים Jerem 3, 14; (מְ)שׁוֹבָבָה das. 31, 22. Auch סֻגֶּרֶת Joschua 6, 1, dürfte eine aphäretische, substituirte Form für מְסֻגֶּרֶת sein: durch diese Nebeneinanderstellung der abwechselnden Formen soll die Unbedingtheit bezeichnet werden: fest verschlossen. Ebenso: (מְ)שֻׁאָה וּמְשֻׁאָה Ijob 30, 3. 37, 27; בּוּקָה וּמְבוּקָה Nah. 2, 11. (Vergl. 221, 2). — זוּרָה die zerdrückte, Jesch. 59, 5. הָ steht für הָ wie oben 115, 7. (מְ)כֻרָה 2. K. 14, 26 (v. מרה = מרר) עָנִי מֻרָּה bitteres Elend; fem. (מְ)מֻרָּה; konstruktiv: מֻרַּת Verbitterung, Kränkung, Gen. 26, 35; und מָרַת Spr. 14, 10. (S. 28). (מְ)צֻעָה hingelagert, Jer. 2, 20, verwandt mit יצע. — Auch תּוֹלָל (ψ. 137, 3) gehört, wie שׁוֹלָל und in derselben Bedeutung, hierher: „die gegen uns rasen, Feinde“. — (מְ)גֻשְׁמָה Jechesk. 22, 24, beregnet. Wegen des dagaschirten weibl. ה s. 168b, und wegen des ausgefallenen charakteristischen Dagasch im ש s. 29, Anm. 1.

*) הִגּוֹ ist assonirend gleichlautend gebildet; hier in dem Sinne: ausscheiden d. h. die empfangene Frucht aus Mutterleibe, und tropisch: die bösen Entwürfe ausführen, entsprechend dem Bilde Ijob 15, 35.

134. Hitpael.

		לה'	לא'
Singularis.	3. m.	הִתְאַוָּה	—
	3. f.	—	—
	2. m.	הִתְרַפִּיתָ	הִתְנַבֵּיתָ
	2. f.	הִשְׁתַּנִּית	—
	1. c	הִשְׁתַּחֲוִיתִי	הִנַּבֵּאתִי
Pluralis.	3. c.	הִתְאַוּוּ	הִתְחַבְּאוּ
	2. m.	הִשְׁתַּחֲוִיתֶם	—
	2. f.	—	—
	1. c.	—	—

b) Imper-

Singularis.	3. m.	יִתְרַצֶּה	יִתְחַבֵּא
	3. f.	—	—
	2. m.	תִּתְגָּרֶה	—
	2. f.	תִּתְעָרִי	—
	1. c.	אֶתְדַּמֶּה	—
Pluralis.	3. m.	יִתְכַּסּוּ	יִתְנַבְּאוּ
	3. f.	תִּשְׁתַּחֲוֶינָה	—
	2. m.	תִּתָּרְאוּ	תִּתְנַשְּׂאוּ
	2. f.	—	—
	1. c.	נִתָּרֶאֶה	—

c) Impera-

Sing. m.	הִתָּגֵר	—
- f.	הִתְעַנִּי	—
Pluralis	הִשְׁתַּחֲווּ	—

a) Perfektum.

Regelmässig פא' פי' פנ'	עו'	עע'
הִתְהַלֵּךְ ,הִתְבָּרֵךְ	הִתְבּוֹנֵן	הִתְחַנֵּן
הִתְהַלָּכָה	הִתְמוֹטְטָה	הִתְגּוֹדְדָה
הִתְעַלַּמְתָּ	הִתְבּוֹנַנְתִּ	הִתְחַנַּנְתָּ
—	—	הִתְעַלַּלְתְּ
הִתְגַּדַּלְתִּי ,הִתְרַחַצְתִּי	הִתְעוֹרַרְתִּי	הִתְפַּלַּלְתִּי
הִתְקַדְּרוּ	הִתְבּוֹנְנוּ	הִתְהַלָּלוּ (ps.)
הִתְחַתַּנְתֶּם	—	—
—	—	—
הִתְהַלַּכְנוּ	—	—

fektum.

יִשְׁתַּמֵּר	יִתְרוֹמֵם	יִתְאוֹנֵן
תִּתְבַּלַּע	תִּתְמוֹגֵג (ps.)	תִּתְפַּלֵּל
תִּתְהַתֵּן	תִּתְבּוֹנֵן	—
תִּשְׁתַּכְּרִין	—	תִּשְׁתּוֹחֲחִי
אֶתְמַשֵּׁל	אֶתְרוֹעַע (ps.)	אֶתְחַנַּן
יִתְאַבְּלוּ	יִתְפּוֹצְצוּ	יִתְעַלְּלוּ
תִּתְהַלַּכְנָה	תִּתְמוֹגַגְנָה	—
תִּתְנַהֲלוּ	—	—
—	—	—
נִתְחַזֵּק	—	נִתְפַּלֵּל

tivus.

הִתְהַלֵּךְ	הִתְבּוֹנֵן	הִתְפַּלֵּל
הִתְפַּתְּחִי	—	—
הִתְקַבְּצוּ	הִתְבּוֹנְנוּ	הִתְאוֹשְׁשׁוּ

d) Infini-

לא'	לה'
הִתְנַשֵּׂא	הִתְגַּלּוֹת

e) Parti-

Sing. m.	מִתְרַפֶּה, מִתְעָרֶה	מִתְנַבֵּא
- f.	מִתְאַוָּה	—
Plur. m.	מִתְרַפִּים	מִתְנַבְּאִים
- f.	—	מִתְנַבְּאוֹת

Anmer-

1. Wegen der Metathese des charakteristischen ת mit dem Sibilanten des ersten Radikals vergl. 100a; und über die Synkopirung des ת vor dem ersten Radikal s. 100c.

2. Im pf. haben הִתְחַזֵּק, הִתְאַמֵּץ · הִתְקַצֵּף = statt =: in ps. ist immer =: הִתְאַוֶּה, הִתְנַפַּלְתִּי, הִתְחַמְתִּי, הִתְאַמַּצְתִּי; plur. הִתְאַמְּצוּ, הִתְפַּרְקוּ; = geht in · über in: וְהִתְקַדַּשְׁתִּי und וְהִתְגַּדַּלְתִּי Jechesk. 38, 23 und הִתְקַדִּשְׁתֶּם Lev. 11, 44.

3. Einige Verba פו' behalten das ו im Hitp. wie הִתְוַדַּע, הִתְוַכַּח, הִתְוַדָּה.

135. Flexion der After-

die sich auf Piel, Pual

Urstamm		Afterstamm	System	Perfektum
1.	נפל	נפלל	Piel	נִפְלַל
2.	אמל	אמלל	Pual	אֻמְלַל, אֻמְלְלָה, אֻמְלְלוּ
3.	צמת	צמתת	Piel	צִמְתַּתְנִי
4.	שאן	שאנן	Piel	שַׁאֲנַן, שַׁאֲנָנוּ

tivus.

Regelmässig פא' פי' פנ'	ע'	ע"ע
הִתְאַפֵּק	הִתְנוֹסֵס	הִתְגוֹלֵל

cipium.

מִתְחַלֵּךְ, מְשִׁתַּגֵּעַ	מִתְגּוֹרֵר	מִתְהַלֵּל, מִתְגּוֹלֵל
מִתְחַלֶּכֶת, מִתְלַקַּחַת	מִתְפּוֹסֶסֶת	—
מִתְלַחֲשִׁים	מִתְקוֹמְמִים	מִתְאוֹנְנִים
—	—	מִתְנוֹסְסוֹת

kungen.

4. Verkürzte Formen des Imperf.: יִתְגֹּל, תִּתְכָּם (ps.), תִּתְחַר, הִתְרַע (Spr. 22, 24), הִשְׁתַּע · יִתְאָו, תִּתְגָּר; im Imperativ: הִתְגָּר, הִתְחַל. — Die Form יִשְׁתַּחְוּ (ps. יִשְׁתַּחְוּ, fem. תִּשְׁתַּחְוִי) ist durch Apokope und Kontraktion entstanden; aus יִשְׁתַּחֲוֶה ist יִשְׁתַּחֲוֵי und daraus יִשְׁתַּחְוִי geworden nach 65a. — Der Inf. הִשְׁתַּחֲוָיָה ist aramäisch wie הַחֲוָיָה Dan. 2, 15.

5. Aramaisirend sind: אֶתְחַבַּר 2. Chr. 20, 36 und אֶשְׁתּוֹלְלוּ *ψ.* 76, 6. (S. 127, 6. 128, 4).

6. Ueber תָּקוֹמְמִים (מְ) *ψ.* 139, 21 vergl. oben 132, 12.

stämme (oben 78, 8. Klasse)

und Hitpael beschränkt.

Imperfektum	Imperativus	Infinitivus	Participium
—	—	—	—
—	—	—	(מְ)אֻמְלָל
—	—	—	—
—	—	שַׁאֲנָן	(מְ)שַׁאֲנִנִים, (מְ)שַׁאֲנָן, (מְ)שַׁלְאֲנָן, (מְ)שַׁאֲנַנּוֹת

	Urstamm	Afterstamm	System	Perfektum
5.	רען	רענן	Piel	רַעֲנַנְתָּ, רַעֲנָנָה
6.	גלל	גלגל	Piel	גִּלְגַּלְתִּי
			Hitpael	הִתְגַּלְגַּלוּ
7.	זָע	זעזע	Piel	—
8.	חל		Hitpael	—
9.	חרר	חרחר	Piel	—
10.	טא	טאטא	Piel	טֵאטֵאתִי
11.	טָל	טלטל	Piel	—
12.	כָּל	כלכל	Piel	כִּלְכְּלוּ, כִּלְכַּלְתָּ, כִּלְכַּלְתִּי, כִּלְכֵּל
			Pual	כֻּלְכְּלוּ
13.	כרר	כרכר	Piel	—
14.	להה	להלה	Hitpael	—
15.	מהה	מהמה	Hitpael	הִתְמַהְמָהְתִּי, הִתְמַהְמָנוּ
16.	מרר	מרמר	Hitpael	—
17.	נע	נענע	Piel	—
18.	סבן	סבסך	Piel	סִבְסַכְתִּי
19.	סלל	סלסל	Piel	—
20.	ערר	ערער	Piel	—
			Hitpael	—
21.	עָל	עלעל	Piel	—
22.	פץ	פצפץ	Piel	—
23.	פרר	פרפר	Piel	—
24.	צפף	צפצף	Piel	—
25.	קלל	קלקל	Piel	קִלְקֵל
			Hitpael	הִתְקַלְקֵלוּ
26.	קָע, קעע	קעקע	Piel	—
27.	קרר	קרקר	Piel	קִרְקֵר
28.	שאה	שאשא	Piel	שִׁאֲשֵׁאתִי = שִׁשֵּׁאתִי

Imperfektum	Imperativus	Infinitivus	Participium
—	—	—	(מְ)רַעֲנִים ,(מְ)רַעֲנָן
	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	מְזַעְזְעִים
וַתִּתְחַלְחַל	—	—	—
—	—	לְחָרְחַר	—
—	—	—	(מְטַאֲטֵא für) מַטְאֲטֵא
—	—	טַלְטֵלָה (par.)	מְטַלְטֵל
,אֲכַלְכֵּל ,יְכַלְכֵּל	—	כַּלְכֵּל	מְכַלְכֵּל
—	—	—	—
—	—	—	מְכַרְכֵּר
—	—	—	מִתְלַהְלֵהַּ
יְתַמַּהְמֵהַּ ,יְתַמַּהְמַהּ	הִתְמַהְמְהִי	הִתְמַהְמֵהַּ	מִתְמַהְמֵהַּ
יְתַמְרְמַר	—	—	—
—	—	—	מְנַעְנְעִים
יְסַכְסֵךְ	—	—	—
—	סַלְסֵל	—	—
יְעִרְעֵרוּ = יְעִעֲרוּ	—	עַרְעֵר	—
תִּתְעַרְעַר	—	—	—
יְעַלְעֵלוּ = יְעַלְּעוּ	—	—	—
יְפַצְפֵּץ	—	—	—
יְפַרְפֵּר	—	—	—
אֲצַפְצֵף ,תְּצַפְצֵף	—	—	מְצַפְצֵף ,מְצַפְצְפִים
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	קַעְקֵע	—
—	—	—	מְקַרְקֵר
—	—	—	—

Urstamm	Afterstamm	System	Perfektum
29. שעע	שעשע	Piel	שִׁעֲשַׁעְתִּי , שִׁעֲשַׁע
		Pual	—
		Hitpael	—
30. שקק		Hitpael	—
31. תעה	תעתע	Piel	—
		Hitpael	—

Anmer-

1. Das charakteristische Dagasch der drei Begriffsarten bleibt bei den erweiterten Stämmen in der Flexion überall weg.

2. Die Perfekta unter 4, 5, 27, haben statt ¯ den Charaktervokal ¯, wie oben 132, 6.

136. Flexion der gemischten

Die vorkommenden Formen dieser Stammart richten sich kon-

Tabelle

Stamm		Perfektum	Imperfektum
A. פא' und לה'.			
1. אבה	Kal	אָבָה ,אָבִיתִי ,אָבוּ (אָבוּא) אֲבִיתֶם	יֹאבֶה ,תֹּאבֶה (תֹּבֵא) ,יֹאבוּ תֹּאבוּ
2. אוה	Piel	אִוָּה ,אִוִּתָה ,אִוִּיתִי	תְּאַוֶּה
	Hitpael	הִתְאַוָּה ,הִתְאַוִּיתִי	תִּתְאַוֶּה ,תִּתְאָו ,יִתְאַוֶּה יִתְאָו ,יִתְאַוּוּ
3. אפה	Kal	אָפָה ,אָפִיתִי ,אָפוּ	יֹאפֶה (1. S. 28, 24) תֹּפֶה
	Nifal	—	תֵּאָפֶה ,תֵּאָפֶינָה
	Hifil	—	—
4. אלה	Kal	אָלִית	—
	Hifil	—	וַיֹּאֶל

Imperfektum	Imperativus	Infinitivus	Participium
יִשַּׁעְשְׁעוּ	—	—	—
תְּשַׁעְשְׁעִי	—	—	—
אֶשְׁתַּעֲשַׁע	הִשְׁתַּעֲשְׁעִי	—	—
יִשְׁתַּקְשְׁקוּן	—	—	—
—	—	—	מְתַעְתֵּעַ
—	—	—	מִתַּעְתְּעִים

kungen.

3. Die einzigen Formen dieser Stammart im Kal sind: יְפֵיפִיתָ ψ. 45, 3, du bist sehr schön und יְרֵחֵק חק Micha 7, 11, ist weit entfernt.

Stämme (78, 7. Klasse).

sequent nach der Analogie beider Stämme, wie folgende vollständige ergiebt.

Imperativus	Infinitivus	Participium
—	—	אֹבִים
—	—	—
—	—	
אֲפִי	—	אָפֶה ,אֹפוֹת
—	—	—
—	—	מַאֲפֶה Gebäck Lev. 2,4
—	אָלֹה	—
—	לְהַאֲלוֹת	—

	Stamm	Perfektum	Imperfektum
5. אתה	Kal	אָתָה (אָתָא) Jesch. 21, 12	תֵּאתֶה ,וַיֵּתְא (וַיֵּאֶת) ,יֵאֵתָה
		אָתָנוּ	יֵאֵתָיוּן
	Hifil	—	—
B. לא', פי' und לה'.			
6. יצא	Kal	יָצָא ,יָצָאתִי (יָצָתִי) ,יָצְאָה	יֵצֵא .תֵּצֵא ,תֵּצְאִי ,אֵצֵא
		יָצָאתָ ,יָצָאת ,יָצְאוּ ,יָצְאֶתֶם	יֵצְאוּ ,תֵּצֶאנָה ,וַתֵּצֶאן
		יָצָאנוּ	תֵּצְאוּ ,נֵצֵא
	Hifil	הוֹצִיא ,הוֹצֵאתָ .הוֹצֵאת	יוֹצִיא (וַיּוֹצֵא) ,תּוֹצִיא (תּוֹצֵא)
		הוֹצֵאתִי .הוֹצִיאוּ .הוֹצֵאתֶם	יוֹצִיאוּ ,תּוֹצִיאוּ ,נוֹצִיא
	Hofal	הוּצָאָה	—
7. ירא	Kal	יָרֵא ,יָרְאָה ,יָרֵאתָ ,יָרֵאתִי	יִירָא ,תִּירָא ,אִירָא
		יָרְאוּ (יָרֵאוּ־נִי) ,יְרֵאתֶם	יִירְאוּ (יֵרְאוּ) ,יָרְאוּן ,תִּירְאוּ
		יָרֵאתֶם ,יָרֵאנוּ	וַתִּירֵאן ,נִירָא
	Nifal	—	תִּוָּרֵא
	Piel	יֵרְאוּ(נִי)	—
8. יגה	Hifil	הוֹגָה	הוֹגִיעַ
	Piel	—	וַיְגַע = וַיְגַּע (132, 4)
9. ידה	Kal	—	—
	Hifil	הוֹדוּ ,הוֹדֵינוּ	יוֹדֶה (יְהוֹדֶה) ,תּוֹדֶה ,אוֹדֶה
			יוֹדוּ ,נוֹדֶה
	Hofal	—	—
	Piel	יְדוּ (statt יְדוּ 135, 2)	(וַיְדִּוּ für) וַיְדוּ
	Hitpael	הִתְוַדֶּה ,הִתְוַדּוּ	אֶתְוַדֶּה ,יִתְוַדּוּ
10. ינה	Kal	—	נִינֶה (נִינָם ψ. 74, 8)
	Hifil	הוֹנָה ,הוֹנוּ	יוֹנֶה ,תּוֹנֶה ,יוֹנוּ ,תּוֹנוּ
11. יפה	Kal	יָפִית ,יָפִי	וַיֵּף ,וַתִּיפִי
	Piel	—	יְיַפֶּה
	Hitpael	—	תִּתְיַפִּי

Imperativus	Infinitivus	Participium
אֱהֵיוּ (für ־אֶ, 132, 7)	-	אתוֹת ,אֹתִיּוֹת
הֱאֱתֵיוּ = הֲתֵיוּ	-	–
צֵא ,צְאוּ ,צְאִי (צֵאָה) ,צֵא יְצֵאוּ ,צְאֵינָה (Ktib, Jer. 50, 8)	צֵאת ,יָצֹא	יוֹצֵת) יוֹצֵאת ,יוֹצֵא
הוֹצִיא ,הוֹצֵא ,הַיֵּצֵא ,הַוֵּצֵא הוֹצִיאָה .הוֹצִיאִי	הוֹצִיא	מוֹצֵא ,מוֹצִיא ,מוֹצִיאִים
–	–	מוּצָאִים ,מֻצָאוֹת ,מוּצֵאת
יְרֵא ,יִרְאִי	יְרֹא ,לִרְא ,לִיְרֹאָה	יָרֵא ,יְרֵאִים
–	–	נוֹרָא ,נוֹרָאָה ,־אִים ,־אוֹת
לְיִרְאֵ(נִי)	–	מְיֻרָאִים
–	–	מוֹגִים (מוֹגֵיד)
–	–	–
יְדוּ	–	–
הוֹדִי	הוֹדוֹת	מוֹדֶה ,מוֹדִים
–	S. o. 91, Anm. הֵיָדוֹת	–
–	לְיַדּוֹת	–
–	הִתְוַדּוֹת	מִתְוַדֶּה ,מִתְוַדִּים
–	–	יוֹנָה Jer. 25, 38.
–	לְהוֹנוֹת	מוֹנִים
–	–	יָפֶה ,יָפָה ,יָפוֹת
–	–	–
–	–	–

Stamm		Perfektum	Imperfektum
12. ירה werfen, schiessen, bewässern	Kal	יָרָה, יָרִיתִי	נִירֶה (נִירָם Num. 21, 30)
	Nifal	—	יִוָּרֶה
	Hifil	הוֹרָה, הֹרַנִי Ijob 13, 19	אוֹרֶה (יָיוֹר), יוֹרֶה יַוֹּרְאוּ (2. S. 11, 24) וַיּוֹרוּ
	Hofal	—	יוֻרֶה=יוּרָא=יוֹרֶא (131,5)
13. ירה weisen, lehren	Hifil	הוֹרָה, הוֹרֵתָ, הוֹרֵיתִי	יוֹרֶה, תּוֹרֶה, אוֹרֶה, יוֹרוּ
C. לה', פנ' und לא'.			
14. נטה	Kal	נָטָה, נָטְתָה, נָטִיתָ, נָטִיתִי נָטוּ, נָטָיוּ	נָטָה (וַיֵּט), תֵּטֶה (וַתֵּט) יַטֶּה, יַטֵּנוּ
	Nifal	נִטָּיוּ	נִטֶּה, נִטּוּ
	Hifil	הִטָּה, הִטְתָּה (הִטַּתּוּ) הִטִּיתִי, הִטּוּ, הִטִּיתֶם	יַטֶּה (וַיֵּט), תַּטֶּה (תַּט), יַטֵּה אַט, אָט, יַטּוּ
15. נוה	Kal	—	יֶוֶה, וַיֵּו, וֵיוּ
	Hifil	הִוָּה, הִוִּיתָ	יַוֶּה, וַיֵּו
16. נכה	Kal	—	—
	Nifal	נִכָּה נִכְאוּ	—
	Hifil	הִכָּה (הִכִּיתָנִי), הִכִּיתִי הִכֵּיתִי, הִכּוּ, הִכִּיתֶם	יַכֶּה (וַיַּךְ), תַּכֶּה (וַתַּךְ), אַכֶּה (וָאַךְ), נַכֶּה (וַנַּךְ), יַכּוּ
	Hofal	הֻכָּה, הֻכְּתָה, הֻכֵּיתִי, הֻכּוּ	יֻכּוּ תֻּכּוּ
	Piel	—	—
	Pual	נֻכְּתָה, נֻכּוּ	—
17. נקה	Kal	—	-
	Nifal	נָקָה, נִקְּתָה (נָקְתָה), נִקֵּיתָ נִקִּיתִי	יִנָּקֶה, תִּנָּקֶה, תִּנָּקוּ
	Piel	נִקִּיתִי Joel 4, 21	יְנַקֶּה, תְּנַקֶּה, אֲנַקֶּה

Imperativus	Infinitivus	Participium
יֵרֵה	יָרֵה, לְיָרוֹת 2.Ch. 26,15 לְיָרוֹא	יוֹרֶה, יוֹרִים
—	—	—
—	—	מוֹרֶה, מוֹרִים, מוֹרָאִים
—	—	—
הוֹרֵה, הוֹרוּ	הוֹרוֹת	מוֹרֶה, מוֹרִים
נְטֵה	נְטוֹת	נָטֶה, נְטִים, נָטוּי, נָטוּיָה נְטוּוֹת (נְטוּיוֹת)
—	—	—
הַטֵּה (הַט), הַטִּי, הַטּוּ	לְהַטּוֹת	מַטֶּה, מַטִּים
—	—	—
הַזֵּה	—	מַזֶּה
—	—	נָכֶה, נְכֵה
—	—	—
הַכֵּה (הַךְ), הַכּוּ	הַכֵּה, הַכּוֹת	מַכֶּה, מַכָּה, מַכִּים מַכּוֹת
—	—	מֻכֶּה, מֻכָּה, מֻכִּים
—	Num. 22, 6 נְכֵה	—
—	—	—
—	—	Jerem. 49, 12 נָקֹה
הִנָּקֵה		—
נַקֵּה		—

Stamm	Perfektum	Imperfektum
18. נשה Kal vergessen	נָשִׁיתִי	תֶּשִׁי
Nifal	—	תִּנָּשֶׁה
Hifil	הִשָּׁה	יַשֶּׁה
19. נשה Kal leihen	נָשִׁיתִי, נָשׁוּ Jer. 15, 10	—
Hifil	—	יַשֶּׁה, תַּשֶּׁה, יַשִּׁיא
20. נשא Nifal täuschen	נִשְׁאוּ	—
Hifil	הִשִּׁיא, הִשְּׁאֵת, הִשִּׁיאוּ	יַשִּׁיא, יַשִּׁי, תַּשִּׁאִי, יַשִּׁיאוּ
21. נשא Kal tragen, heben	נָשָׂא, נָשְׂאָה, נָשָׂאתָ, נָשָׂאתִי	יִשָּׂא, תִּישָׂא, אֶשָּׂא, תִּשְׂאִי
	נָשְׂאוּ, נָשׂוּ, נָשׂוּא, נְשָׂאתֶם	יִשְׂאוּ, תִּשֶּׂאנָה, תִּשֶּׂנָה
Nifal	נִשָּׂא, נִשֵּׂאת	נָשָׂא, נָשְׂאוּ, אֶנָּשֵׂא
Piel	נִשָּׂא, נְשָׂאוּ 1. K. 9, 11	נְשָׂא, נְשָׂאוּ
Hifil	הִישִׂיאוּ	—
Hitpael	—	יִתְנַשָּׂא, יִנָּשֵׂא, תִּתְנַשֵּׂא, תִּנָּשֵׂא, יִנָּשְׂאוּ, תִּתְנַשֶּׂאנָה
22. נשא Kal verbrennen	—	יִשָּׂא 2. S. 5, 21

D. עו' und לא'.

23. בא Kal	בָּא, בָּה Jechesk. 14, 4	יָבוֹא, וַיָּבוֹ 1. K. 12, 12 תָּבוֹא
	בָּאָה, בָּאַתָּ, בָּאת, בָּאתִי	תָּבִאי, תָּבֹאתִי 1. S. 25, 34
	בָּאוּ, בָּאתֶם, בָּאנוּ, בָּנוּ 1, S. 25, 8.	תָּבוֹאתָה, אָבוֹא, אָבוֹאָה
		יָבוֹאוּ, יְבֹאוּן, תָּבֹאנָה, תָּבֹאן
		תְּבֹאֶינָה, נָבוֹא, נָבֹאָה
Hifil	הֵבִיא, הֵבִיאָה, הֲבִיאָתָ	יָבִיא, יָבֵא, תָּבִיא, תָּבֵא
	הֲבֵאתָ, הֲבִיאתִי, הֲבֵאתִי	אָבִיא, אָבִי 1. K. 21, 29
	הֵבִיאוּ, הֲבִיאֹתֶם, הֲבֵאתֶם	יָבִיאוּ, יְבִיאוּן Micha 1, 15
	הֲבִיאֻנוּ	תָּבִיאוּ, תְּבִיאֶינָה, נָבִיא

Imperativus	Infinitivus	Participium
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	נְשֵׂה ,נְשֵׂא ,נְשִׂים נְשָׂאִים
—	—	מַשֵּׂה
	—	—
	—	—
נְשָׂא (נְסָה) ,שָׂא שְׂאִי ,שְׂאוּ	נָשֹׂא ,נְשֹׂא ,שְׂאֵת ,שֵׂאת	נֹשֵׂא ,נִשֵּׂאת ,נְשֵׂאת
שָׂאוּ(נִי)	שִׂיא ,שׂוֹא Ijob 41, 16	נְשֵׂאִים ,נְשֵׂאוֹת
	שֵׂת	נְשֵׂאוֹת
הָנָּשֵׂא ,הִנָּשְׂאִי	הִנָּשֵׂא	נִשָּׂא ,נִשָּׂאָה ,נִשֵּׂאת
נָשֵׂא	—	—
	לְמַשְׂאוֹת	—
	הִתְנַשֵּׂא	מִתְנַשֵּׂא
—	—	—
בֹּא ,בְּאָה ,בְּאִי ,בְּאוּ	בּוֹא ,בֹּא	בָּא ,בָּאָה ,בָּאִים ,בָּאוֹת
הָבֵא ,הָבֵיא ,הָבִיאִי ,הָבִי הָבִיאָה ,הָבִיאוּ	הָבִיא ,הָבֵא ,לָבִיא	מֵבִיא ,מֲבִי* ,מְבִיאִים * 2 S. 5, 2; 1. K. 21, 21; Jer. 39, 16, wo das folgende anlaut א als Schluss d. vorhergehenden מֵבִיא dient. S. u. Anm. 7.

Stamm		Perfektum	Imperfektum
	Hofal	הוּבָא ,הֻבָאת ,הֻבָאתָה הוּבָאוּ	יוּבָא ,יוּבָאוּ
24. נא	Hifil	הֵנִיא	יָנִיא ,יָנִי ,יָנִיאוּ ,תָּנִיאוּן
25. קא	Kal	Lev. 18, 28. קָאָה	—
	Hifil	הַקִּאָה	יָקִיא ,יָקִא ,תָּקִיא

Anmer-

1. Zu יָדָה 9. Die Verbalformen lassen sich vielleicht als Denominative von יָד ableiten und damit logisch so kombiniren: יָדָה handhaben, mit der Hand werfen (Pfeile, Geschosse); יָדוֹת werfen (das Loos). gewaltsam werfen, niederwerfen. — הוֹדָה die Hand heben zu Lob und Dank. (Vergl. Neh. 8, 6 בְּמַעַל יְדֵיהֶם und פָּרַשׂ נָשָׂא כַּפַּיִם vergl. 158, 13). — תְּהוֹדָה dagegen scheint mit וָדָה = וָדַע zusammenzuhangen; also: seiner Schuld inne werden (vergl. הוֹדְעִי Jerem. 31, 19), bereuen und bekennen.

2. Zu נָוָה 14. יָוֵה ist nicht zu verwechseln mit יָוֶה Jesch. 52, 15. (S. oben 132, 4.)

3. Zu נָשָׁה 18. Das vielgequälte תֵּשִׁי Deut. 32, 18 steht für תֵּשׁ (wie תֵּט); das יִ ist nur mildernder Auslaut (s. oben 102), das die Randglosse mit ועירא ' als illegitim bezeichnet und so das שׁ als auslautend betrachtet; daher fiel auch das Dagasch aus; für die 2. p. s. m. mit ־ ist zu vergleichen תָּמְחִי Jerem. 28, 23.

4. Zu נָשָׂה 19. Dazu gehört יַשִּׂיא ב' ψ. 89, 23 statt יַשֶּׂה ב'*).

5. Zu נָשָׂא 20. Die Stelle ψ. 55, 16 ist durch Prägnanz (243) zu erklären: יַשִּׂיא מָוֶת (יָבוֹא) עֲלֵימוֹ der Tod täusche und überfalle sie, überrasche sie herbeischleichend, so dass sie חַיִּים, bei voller Lebenskraft, in die Gruft fahren.

*) Bei den harten Schuldgesetzen der alten Welt (Spr. 22, 7, Nehem. c. 5) musste es als das drückendste Loos angesehen werden, einen Feind als Gläubiger zu haben. Vergl. Deut. 28, 44.

Imperativus	Infinitivus	Participium
—	—	מוֹבָא ,מוֹבָאִים ,מוֹבָאוֹת
—	—	—
Jerem. 25, 27 קְוִי = קָאוּ	—	—
—	קִיא ,קָא	—

kungen.

6. Zu נָשָׂא 21. נִשֵּׂאת 2. S. 19, 43 ist das Participium als Substantiv zu fassen: Geschenk, synonym mit מַשָּׂאת, und נָשָׂא kontrahirt für נְשָׂאָה. — יְנַשֵּׂיא Jerem. 10, 5 scheint eine blosse nachlässige Versetzung für יְנַשְּׂאוּ. (S. 115, 19.

7. Zu בָּא 22. Statt der gequälten Erklärung Kimchi's des לְבַלְּתִי בָּאי Jerem. 27, 18 zieht man lieber das Schluss-י herüber und erhält dann die sprachrichtige Lesart לְבַלְּתִי יָבֹאוּ*). — ויבו im Text 2. K. 3, 24, ist ebenso wie 1. K. 12, 12 וַיָּבוֹ zu lesen; das Subjekt ist יִשְׂרָאֵל — obgleich das Prädikat im Singul. s. 152 — unter בָּה ist אֶרֶץ zu verstehen, und v. 25 beschreibt detaillirend, wie sie hier verfuhren.

137. Einige Stämme mit ע in der Mitte werden in den Wörterbüchern und den Konkordanzen unter פוֹ oder פִי aufgeführt, entlehnen aber ihre Flexionsformen ganz oder grösstentheils von פָּנַי. Es sind folgende:

*) Aehnliche aus der sogen. *scriptio continua* leicht erklärliche Beispiele, den Schlussbuchstaben eines Wortes als Anfang zu dem folgenden herüberzuziehen, kommen öfter vor: 2. S. 5, 2 הָיִיתָ הַ מּוֹצִיא וְהַמֵּבִיא, das. 21, 9 הַמָּ ה וּמֹתוּ, das. v. 12 שָׁמָ ה הַ פְּלִשְׁתִּים יִדְעָתָ הַ שַּׁחַר Ijob 38, 12, so Jech. 42, 9, 2. K. 13, 6 הֶחֱטִיאָת, Jesch. 28, 15 כִּיעָבַר, Zeph. 2, 9 גּוֹיִנְחָלוּם. — Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther, die sich scheuen, Etwas im rezipirten Text zu ändern, sei bemerkt, dass auch der Talmud kein Bedenken trägt, statt וְנֶעְלַם דָּבָר Lev. 4, 13 zu lesen: וְנֶעְלַם מִדָּבָר.

1. יָצַב (im Kal ungebräuchlich) geht nur im Hitpael nach פ״י: Perfekt הִתְיַצְּבוּ; Imperf. יִתְיַצֵּב, יִתְיַצַּב, תִּתְיַצֵּב, אֶתְיַצְּבָה (über תֵּתַצֵּב s. 100c), יִתְיַצְּבוּ; Imperat. הִתְיַצֵּב, parg. הִתְיַצְּבָה; Infinit. הִתְיַצֵּב; im Nifal und Hifil dagegen in den vorkommenden Formen durchweg nach פ״נ: Nifal Perf. נִצְּבָה, נִצָּבָה, נִצַּבְתָּ; Partic. נִצָּב, נִצָּבָה, נִצָּבֶת, נִצָּבִים, נִצָּבוֹת. — Hifil Perf. הִצִּיב, הִצִּיבוּ, הִצַּבְתָּ; Imperf. יַצִּיב, יַצֵּב, תַּצִּיב; Imperat. הַצִּיבִי; Infinit. לְהַצִּיב; Partic. מַצִּיב. Vom Hofal kommt sicher nur das Particip מָצָב vor; denn הֻצַּב Nah. 2, 8, ist wahrscheinlich n. pr.

2. יָצַג. Nur im Hifil und Hofal und ganz nach פ״נ: Perfekt הֶצֵגוּ, הֲצַגְתִּי; Imperf. יָצִיג, יַצִּיג, וַיַּצֵּג, תַּצִּיג, אַצִּיגָה, יַצִּיגוּ; Imperat. הַצִּיגוּ; Infinit. הַצֵּג. — Hofal: יָצֻג.

3. יָצַע. Nur Hifil: Imperf. אַצִּיעָה, יַצִּיעַ. — Hofal: יָצַע.

4. יָצַק, fast ausschliesslich Kal, geht vorherrschend nach פ״י; nur im Imperfekt die Formen יִצֹק, תִּצֹק, אֶצֹק nach פ״נ; ebenso die einzige Hifil-Form וַיַּצְקֵם Joschua 7, 23; das Participium aber desselben Systems lautet wieder 2. K. 4, 5: מֵיצֶקֶת (Ktib) und מוֹצֶקֶת (Kri).

5. יָצַר geht durchweg nach פ״י; nach פ״ו nur אֲצָרֵךְ Jesch. 49, 4 und Jerem. 1, 5, wo indess das Ktib: אֲצוּרֵךְ auf einen Stamm צוּר = יָצַר (wovon das Subst. צוּרָה) hinweist.

6. יָצַת geht durchweg nach פ״נ; nur 2. S. 14, 30 hat den Imperativ im Ktib: וְהוֹצִיתוּהָ (denn das zweite י ist offenbar ein Korruptel), also nach פ״י. — In der Mischnah kommt die Kal-Form vor: יָצְתָה הָאֵשׁ das Feuer ist entbrannt*) (Sebachim 12, 6).

IV. Die Verbalsuffixa.

1. Die Sprache in ihrer Kindheit kannte das Verschmelzen der objektiven Pronomina mit dem Verbum eben so wenig, wie die der subjektiven mit demselben (107). Jene wie diese reiheten sich vielmehr parathetisch dem Verbum an. Ueberreste dieser älte-

*) [Die Stelle lautet: יָצְתָה הָאוּר; die meisten Editionen lesen aber יוּצַת, was correkter scheint, da אוּר mascul. ist.]

sten kindlich einfachen Darstellung haben sich noch in der ausgebildeten Sprachperiode besonders da erhalten, wo die Person nachdrücklich hervorgehoben werden sollte, wie in: אָנֹכִי ... נָחַנִי mich hat geleitet, Gen. 24, 27; בָּרְכֵנִי גַם אָנִי segne auch mich! das. 27, 34; אַתָּה יְהוּדָה dir huldigen, das. 49, 8; הוֹדַעְתָּנִיךְ אָתָּה ich habe dich wissen lassen, Spr. 22, 19; יְצַרְתִּיךָ ... אָתָּה ich habe dich gebildet, Jesch. 44, 21; צְמַתֶּנִי אָנִי ihr habt mir gefastet, Sechar. 7, 5; אֲנִי יִקְרֵנִי es wird mir begegnen, Koh. 2, 15. Vergl. auch בִּי אֲנִי ... הֶעָוֹן an mir ist die Schuld, 1. S. 25, 24.

2. Erst das gereifte Sprachbewusstsein bestrebte sich, das erkannte untergeordnete Verhältniss der persönlichen Beziehungen zu den Begriffen auch formell darzustellen und verschmelzte daher die bis auf eine Sylbe, ja bis auf einen Laut abgeschliffenen Pronomina, die objektiven Suffixa wie die subjektiven Affixa, organisch mit den Verbalformen. Diese Suffixa sind nun im folgenden Schema enthalten:

		Singularis						Pluralis					
1. Pers. com.		־ִנִי	־ֵנִי		־ֵנִי			־ִנוּ		־ֵנוּ			
2. Pers.	m.	־ְךָ	־ְךָ	־ֶךָ	־ְךָ	־ֶךָ		־כֶם					
	f.	־ְךָ	־ֵךְ					־כֶן					
3. Pers.	m.	־ֵהוּ	־ָהוּ	־וֹ				־ָם	־ֵם	־ָם	־ֵם		
	f.	־ָהּ	־ָהּ	־ָהּ				־ָן	־ֵן	־ָן	־ֵן		

3. Die Verbalform, mit der die Suffixa organisch verschmelzen und die eben dadurch nach dem eurhythmischen Gesetz (54) eine Wandlung erleiden muss, um auf die möglich kürzeste Sylbenzahl zurückgeführt zu werden, wollen wir das Thema der Suffixal-Flexion nennen, für die im folgenden Schema nur das Kal vom Stamme der Regelmässigen aufgeführt wird; da, wie die Anmerkungen nachweisen, die Begriffsarten aller Stammarten, die für Suffixa empfänglich sind, sich danach richten.

139. A. Suffixa

		Thema	Singularis			
			1. Person com.	2. Person masc.	2. Person fem.	3. Person masc.
Singularis	3. m.	שָׁמַר, שֹׁמֵר	שָׁמַרְנִי, שֹׁמְרֵנִי	שָׁמַרְךָ, שֹׁמְרֶךָּ	שָׁמְרֵךְ	שָׁמְרוֹ, שֹׁמְרֵהוּ
	3. f.	שָׁמְרַת, שֹׁמֶרֶת	שָׁמְרַתְנִי	שָׁמְרַתְּךָ	שָׁמְרָתֵךְ	שָׁמְרַתּוּ, שֹׁמְרֵהוּ
	2. m.	שֹׁמֵר, שֹׁמְרֵךָ	שָׁמַרְתָּנִי, שֹׁמַרְתָּנִי	—	—	שָׁמַרְתּוֹ, שֹׁמַרְתָּהוּ
	2. f.	שֹׁמֶרֶת	שָׁמַרְתְּנִי	—	—	שָׁמַרְתָּהוּ, שֹׁמַרְתָּהוּ
	1. c.	שָׁמַרְתִּי	—	שָׁמַרְתִּיךָ	שָׁמַרְתִּיךְ	שָׁמַרְתִּיו, שֹׁמַרְתִּיהוּ
Pluralis	3. c.	שָׁמְרוּ	שָׁמְרוּנִי	שָׁמְרוּךָ	שָׁמְרוּךְ	שָׁמְרוּהוּ
	2. c.	שְׁמַרְתֶּם	שְׁמַרְתֶּמוּנִי	-	—	שְׁמַרְתֶּמוּהוּ
	1. c.	שָׁמַרְנוּ	—	שָׁמַרְנוּךָ	שָׁמַרְנוּךְ	שָׁמַרְנוּהוּ

B. Suffixa

Singularis	3. m.	יִשְׁמֹר, יִשְׁמָר	יִשְׁמְרֵנִי, יִשְׁמָרֵנִי	יִשְׁמָרְךָ, יִשְׁמֶרְךָ	יִשְׁמָרֵךְ	יִשְׁמְרֵהוּ, יִשְׁמָרוֹ
	3. f.	תִּשְׁמֹר, תִּשְׁמָר־	תִּשְׁמְרֵנִי, תִּשְׁמָרֵנִי	תִּשְׁמָרְךָ, תִּשְׁמֶרְךָ	תִּשְׁמְרֵךְ	תִּשְׁמְרֵהוּ, תִּשְׁמָרוֹ
	2. m.	תִּשְׁמֹר, תִּשְׁמָר־	תִּשְׁמְרֵנִי, תִּשְׁמָרֵנִי	—	—	תִּשְׁמְרֵהוּ, תִּשְׁמָרוֹ
	2. f.	תִּשְׁמְרִי	תִּשְׁמְרִינִי	—	—	תִּשְׁמְרִי, תִּשְׁמָרִי
	1. c.	אֶשְׁמֹר, אֶשְׁמָר־	—	אֶשְׁמָרְךָ, אֶשְׁמֶרְךָ	אֶשְׁמָרֵךְ	אֶשְׁמְרֵהוּ, אֶשְׁמָרוֹ
Pluralis	3. c.	יִשְׁמְרוּ	יִשְׁמְרוּנִי	יִשְׁמָרוּךָ	יִשְׁמָרוּךְ	יִשְׁמְרוּהוּ
	2. c.	תִּשְׁמְרוּ	תִּשְׁמְרוּנִי	—	—	תִּשְׁמְרוּהוּ
	1. c.	נִשְׁמֹר, נִשְׁמָר־	—	נִשְׁמָרְךָ, נִשְׁמֶרְךָ	נִשְׁמָרֵךְ	נִשְׁמְרֵהוּ, נִשְׁמָרוֹ

C. Suffixa

Singularis	m.	שָׁמֵר, גָּאַל	שָׁמְרֵנִי, גָּאָלֵנִי	—	—	שָׁמְרֵהוּ, גָּאָלוֹ
	f.	שִׁמְרִי, גָּאָלִי	שִׁמְרִינִי, גָּאָלִינִי	—	—	שִׁמְרֵיהוּ, גָּאָלֵיהוּ
	c.	שִׁמְרוּ, גָּאֲלוּ	שִׁמְרוּנִי, גָּאֲלוּנִי	—	—	שִׁמְרוּהוּ, גָּאֲלוּהוּ

D. Suffixa

		שָׁמֹר	שָׁמְרֵנִי, שָׁמְרִי	שָׁמְרֵךְ, שָׁמְרֶךָּ	שָׁמְרֵךְ	שָׁמְרֵהוּ, שָׁמְרוֹ

des Perfektums.

Pluralis					
3. Person fem.	1. Person com.	2. Person masc.	2. Person fem.	3. Person masc.	3. Person fem.
שְׁמָרָה, שְׁמָרָה	שְׁמַרְנוּ	שְׁמַרְכֶם	שְׁמַרְכֶן	שְׁמָרָם	שְׁמָרָן
שְׁמָרָתָה, שְׁמָרָתָה	שְׁמָרָתְנוּ	שְׁמַרְתֶּכֶם	שְׁמַרְתֶּכֶן	שְׁמָרָתָם	שְׁמָרָתָן
שְׁמָרָתָה	שְׁמַרְתָּנוּ	—	—	שְׁמַרְתָּם	שְׁמַרְתָּן
שְׁמָרָתָה	שְׁמַרְתָּנוּ	—	—	שְׁמָרָתָם	שְׁמָרָתָן
שְׁמָרָתָה	—	שְׁמַרְתִּיכֶם	שְׁמַרְתִּיכֶן	שְׁמָרָתִים	שְׁמָרָתִין
שְׁמָרָה	שְׁמָרוּנוּ	שְׁמָרוּכֶם	שְׁמָרוּכֶן	שְׁמָרוּם	שְׁמָרוּן
שְׁמָרָתָה	שְׁמָרָתוּנוּ	—	—	שְׁמָרָתוּם	שְׁמָרָתוּן
שְׁמָרָנָה	—	שְׁמָרְנוּכֶם	שְׁמָרְנוּכֶן	שְׁמָרְנוּם	שְׁמָרְנוּן

des Imperfekts.

יִשְׁמְרָה, יִשְׁמְרָה	יִשְׁמְרֵנוּ	יִשְׁמְרֵכֶם	יִשְׁמְרֵכֶן	יִשְׁמְרֵם	יִשְׁמְרֵן
תִּשְׁמְרָה, תִּשְׁמְרָה	תִּשְׁמְרֵנוּ	תִּשְׁמְרֵכֶם	תִּשְׁמְרֵכֶן	תִּשְׁמְרֵם	תִּשְׁמְרֵן
תִּשְׁמְרָה, תִּשְׁמְרָה	תִּשְׁמְרֵנוּ	—	—	תִּשְׁמְרֵם	תִּשְׁמְרֵן
תִּשְׁמְרִי	תִּשְׁמְרִינוּ	—	—	תִּשְׁמְרִים	תִּשְׁמְרִין
אֶשְׁמְרָה, אֶשְׁמְרָה	—	אֶשְׁמְרֶכֶם	אֶשְׁמְרֶכֶן	אֶשְׁמְרֵם	אֶשְׁמְרֵן
יִשְׁמְרוּ	יִשְׁמְרוּנוּ	יִשְׁמְרוּכֶם	יִשְׁמְרוּכֶן	יִשְׁמְרוּם	יִשְׁמְרוּן
תִּשְׁמְרוּ	תִּשְׁמְרוּנוּ	—	—	תִּשְׁמְרוּם	תִּשְׁמְרוּן
נִשְׁמְרָה, נִשְׁמְרָה	—	נִשְׁמְרֶכֶם	נִשְׁמְרֶכֶן	נִשְׁמְרֵם	נִשְׁמְרֵן

des Imperativs.

שָׁמְרָה, שָׁמְרָה	שִׁמְרֵנוּ, גְּאָלֵנוּ	—	—	שָׁמְרֵם, גְּאָלֵם	שָׁמְרֵן, גְּאָלֵן
שִׁמְרִי, גְּאָלִי	שִׁמְרֵנִי, גְּאָלֵנִי	—	—	שָׁמְרִים, גְּאָלִים	שָׁמְרִין, גְּאָלִין
שִׁמְרוּ, גְּאָלוּ	שִׁמְרוּנוּ, גְּאָלוּנוּ	—	—	שָׁמְרוּם, גְּאָלוּם	שָׁמְרוּן, גְּאָלוּן

des Infinitivs.

שָׁמְרָה	שָׁמְרֵנוּ	שָׁמְרְכֶם שָׁמְרֶכֶם	שָׁמְרְכֶן	שָׁמְרָם	שָׁמְרָן

Anmerkungen zu den Suffixen.

140. Zum Perfektum.

1. Fast alle Themata sind die im Aramäischen herrschenden Formen, so: שְׁמַר, שְׁמָרַת, שְׁמָרוּ, שְׁמַרְתּוּן.

2. Die Formen שְׁמָרוּ, שְׁמַרְתּוּ sind durch Kontraktion entstanden aus: שְׁמַרְתֶּן, שְׁמַרְתֶּן. (S. oben 65).

3. An den im Schema beobachteten Unterschied zwischen den Suffixen der 2. p. s. f. und der 1. p. s. c., dass nämlich hier das י der Verbalflexion beibehalten, dort aber nach dem Bindevokal ־ weggelassen wird, bindet sich unser Bibeltext keineswegs so streng, denn er schreibt z. B. נְתַתְּיהוּ du (fem.) legtest es, Jechesk. 19, 19; נְשָׂאתִים du (fem.) hast sie getragen, das. v. 58. Der Grund für diese Schreibung ist, dass in der alten Sprache die 2. p. sing. fem. auf י ausging: עָשִׂיתִי, נָתַתִּי, לְמָדְתִּי u. s. w. (S. oben 115, 4). Umgekehrt fehlt das י in צִוִּיתֶךָ Exod. 31, 11. 34, 18; עֲשִׂיתָנִי ich habe mir gemacht, Jechesk. 29, 3. Ob nun מְשִׁיתְהוּ Exod. 2, 10, von Pharao's Tochter (ich habe ihn gezogen) oder von Mosis Mutter (du hast ihn gezogen) gesprochen worden, ist aus der Schreibung nicht zu erkennen. Auch der Geschlechtsunterschied ךָ und תְּ, כֶם und כֶן wird vor Suffixen nicht streng beobachtet und man sagt: אַתְּ יְלַדְתָּנוּ für יְלַדְתְּנוּ Jerem. 2, 26, 27; שְׁמַעְתֶּם, יְדַעְתֶּם neben יְדַעְתֶּן. So im Hifil הִשְׁבַּעְתָּנוּ für הִשְׁבַּעְתְּנוּ Josch. 2, 20.

4. ךָ steht nicht nur in der Pause, wie in: עָנְךָ Jesch. 30, 19; פְּאֵרֶךָ das. 55, 5; צִוֶּךָ Deut. 6, 17; sondern auch unmittelbar vor derselben, wie in: קָרָאךָ ה' Jesch. 54, 6; עָנְךָ ה' Jerem. 23, 37.

5. Die mildernden Vokale ־ oder ־ in שְׁמָרְתֶךָ, שְׁמָרְתֶם, שְׁמָרְתֶן fordert das Wohllautsgesetz (23).

6. Die Verba media E behalten den Stammvokal ־ bei den Suffixen: יְרֵאוּךָ — גְּדַלָנִי — שְׂנֵאָה — לְבֵשָׁם — אֲהֵבְתָךָ, אֲהֵבְכוּ, יְרֵאוּהוּ, יְרֵאוּנִי — שְׁאֵלְךָ und שְׁאֵלְתִּיו, שְׁאֵלְתִּיהוּ. Von med. O findet sich nur יְכָלְתִּיו.

7. Mit der Paragoge kommt im Perfektum nur vor: עֲנָקְתְמוֹ ψ. 73, 6; und vom Piel nur כִּפַּמוֹ Exod. 15, 10; וְגֵרַשְׁתָמוֹ das. 23, 31.

8. Der regelrechte Bindevokal ist in der 3. p. s. m. ־ oder (ps.) ־ֶ; eine Ausnahme ist die Piel-Form וְיִסְּרֵנִי Jesch. 8, 11. Vergl. יְסַרֵנִי ψ. 118, 18.

9. Das Suffix ה verliert bisweilen das Mappik, wie: שִׁמָּרָה Amos 1, 11.

141. Zum Imperfekt.

1. Die Formen nach dem Typus יִפְעַל (116, 3a) behalten bei der Suffixal-Flexion den Stammvokal, aber mit verlängerter Quantität: יִשְׁאָלֵנִי, יִשְׁאָלְךָ, יִשְׁאָלוּנִי, יִשְׁאַל — יִגְאָלֵהוּ, יִגְאָלֵךְ, יִגְאָלֵנִי, יִגְאַל u. s. w. — יִשְׁמָעֵהוּ, יִשְׁמָעֵךְ, יִשְׁמָעֻנִי, יִשְׁמַע — תִּוָּבְחֵהוּ, יִוָּבְחֵם, יִוָּבַח. Einzige Ausnahme וָאֲנַעֲלֵךְ Jech. 16, 10.

2. Statt des regelrechten Bindevokals ־ haben ־ֶ und ־ֵ: יִלָּבְשֵׁם Exod. 29, 30; יִשֵׁימֵם Deut. 7, 15; וַנֵּירֵם Num. 21, 30; נִינֵם ψ. 74, 8; אֶמְיֹלֵם das. 117, 10—12; יַכִּירֵנוּ Jesch. 63, 16. — תִּדְבָּקֵנִי Gen. 19, 19; יֵאָהֲבֵנִי das. 29, 32; יֵרְאֵנִי Exod. 33, 20 neben וַיֵּרְאֵנִי 2. S. 1, 7; וַתֵּרְאֵנִי Num. 22, 33; יַבְדִּילֵנִי Jesch. 56, 3; הִבְּעַתֵּנִי Ijob 9, 34; וַיּוֹשִׁיבֵנִי 1. K. 2, 24 (das stumme י vor dem Suffix deutet auf den regelrechten Bindevokal ־); תְּרַפְּאוּנֵנִי Ijob 19, 2.

3. Die Paragoge ־ָי eignet hier ausschliesslich der poetischen Diktion; so in der Hymne Exod. 15 (acht mal), wo besonders für יְכַסִּימוֹ v. 5 zu merken, das ו der Assonanz wegen steht (252). Ferner in den Psalmen: 2, 5. 5, 11. 21, 13. 22, 5. 80, 6. 140, 10, wo das textuelle יְכַסִּימוֹ (Ktib) attraktiv auf das Attribut שְׂפָתֵימוֹ, das amendirte יְכַסֵּימוֹ (Kri) dagegen auf das Beziehungswort עָמָל zu beziehen ist. (S. 204b Anm.)

4. Wie oben (140, 9) erweicht sich auch hier ה in ה, wie in וַתַּחְמָרָה Exod. 2, 3.

5. Auch hier wird eben so wenig wie beim Perfekt (140, 3) der geschlechtliche Unterschied durch ם und ן festgehalten: וַיְגָרְשׁוּם Exod. 2, 17; וַיַּאַסְרוּם 1. S. 6, 10; was sich aus der engen Organverwandtschaft dieser Laute erklärt.

6. ךָ mit voller Schreibung haben: יְעַצְּרֻכָה 1. K. 18, 44;

יַעֲנוּכָה Jerem. 7, 27. Im Hifil: יַכְּכָה Deut. 28, 22; im Piel יְבָרְכוּכָה ψ. 145, 10.

7. ךָ geht in das tonlose ךְ über in der Piel-Form אֲרַוֵּךְ Jesch. 16, 9 versetzt für אֲרַוֶּךָּ von dem לי-Stamm רָוַי. (Vergl. 115, 9. 116, 16 und wegen der Versetzung 131, 5).

8. Statt הוּ haben die kürzere Form וֹ wie das Perfektum: יִקְרָאוֹ Jerem. 23, 6 (neben יִקְרָאֻהוּ Jesch. 41, 2); יְרָדְפוֹ Hosch. 8, 3 (neben יְרָדְפֻהוּ Richt. 9, 40); יִתְקָפוֹ Koh. 4, 12; תִּלְכְּדוֹ ψ. 35, 8; וַיֵּאָהֲבוֹ 1. S. 18, 1 (Ktib).

9. Häufiger Gebrauch wird hier von dem epenthetischen ן gemacht, nur dass es oft synkopirt und durch Dagasch ersetzt wird:

a) Vor נִי in יְכַבְּדֻנִּי ψ. 50, 23; יִמְצָאֻנִּי, יְשַׁחֲרֻנִּי Spr. 1, 28; und mit Bindevokal: תְּדַכְּאֻנֵּנִי Ijob 19, 2. — Synkopirt in: יְעִדֵּנִי Jerem. 49, 19; יוֹעֲדֵנִי das. 50, 44 (dagegen יְעִידֵנִי Ijob 9, 19); תְּבַעֲתֵנִי das. 7, 14.

b) Vor ךָ und ךְ: יְשַׁבְּחוּנְךָ ψ. 63, 4; יְשָׁרְתֻנְךָ Jesch. 60, 7. 10. — Meist aber synkopirt: אֲרָאֲךָ Gen. 12, 1; אֲשַׁחֲרֶךָּ Jesch. 26, 9; יְחֻנֶּךָּ Num. 6, 25; תִּצְּרֶכָּה Spr. 4, 6 und תְּנַצְּרֶכָּה das. 2, 11; יִמְצָאֶכָּה 1. K. 18, 10; יַכֶּכָּה ψ. 121, 6; אַכֶּכָּה 2. S. 2, 22.

c) Vor הוּ: יִצְּרֻנְהוּ, יְסוֹבְבֻנְהוּ Deut. 32, 10; יְבָרְכֻנְהוּ ψ. 72, 15 und kürzer: יְלַכְּדֶנּוּ Spr. 5, 22. Meist aber wird das ה synkopirt und durch Dagasch in der Epenthesis ergänzt: יְשַׁמְּרֶנּוּ Exod. 21, 29, 36; תִּרְאֶנּוּ Num. 23, 13; תְּצָרֶנּוּ ψ. 12, 8; תְּפַקְּדֶנּוּ, תִּזְכְּרֶנּוּ das. 8, 5; תִּשְׁכָּעֶנּוּ Spr. 25, 16; תִּבְחָנֶנּוּ Ijob 7, 18 u. a. m.*)

d) Vor הָ nur in יִמְצָאֻנָּהּ Jerem. 2, 24; sonst nur synkopirt: תִּשְׁמְטֶנָּה Exod. 23, 11; יִגְאָלֶנָּה Lev. 27, 13; אֶבְנֶנָּה Neh. 2, 5.

---

*) Dagegen ist נוּ in יִמְצָאֻנוּ Hoschea 12, 5 als 1. p. plur. zu fassen, und steht substitutiv für יִמְצָאֵנוּ er wird uns treffen, entsprechend dem עִמָּנוּ. Eben so steht וַיְכוֹנְנֻנוּ für וַיְכֹנְנֵנוּ Ijob 31, 15: er hat uns (nämlich den Sklaven und mich) in gleichem Schoosse geschaffen; אֶחָד bezeichnet wie חֲלוֹם אֶחָד Gen. 41, 26 die qualitative Unterschiedlosigkeit. Ebenso יְגוֹדְנוּ = יְגוֹדֵנוּ Chab. 3, 16 (S. unten 220, 9).

142. Zum Infinitivus.

1. Neben dem im Schema angegebenen vorherrschenden Stammvokal ־ֶ finden sich auch Infinitivformen mit ־ָ: בְּקָצְרֵךְ Lev. 23, 22; וּבְקָצְרְכֶם das. 19, 9. — Mit ־ֹ: בְּבָגְדוֹ Exod. 21, 8; בְּשָׁבְרִי Lev. 26, 26; בְּפָגְעוֹ Num. 35, 19; מְכָרָם Amos 2, 6 (daneben לְמָכְרָהּ Exod. 21, 8); נָפְלוֹ 2. S. 1, 10 (daneben נָפְלוּ aber in dem Sinne: übertreten, 1. S. 29, 3); בְּפָתְחִי Jechesk. 37, 13; בְּקָעָם Amos 1, 13; בְּטָחֳךְ Jerem. 48, 7; לְשָׂטְנוֹ Sachar. 3, 1. — Mit ־ָ: בְּחָטְאָהּ Num. 15, 28 (s. oben 141, 4); לְחָנְנָהּ ψ. 102, 14. — Mit ־ֵ: רַקְּעֵךְ Jechesk. 25, 6; wegen der Assonanz mit מַחְאֵךְ, wo das מַ wegen der Assimilation mit dem Guttural eben so berechtigt ist, wie פַּ in לְפַעֲמוֹ Richt. 13, 25.

2. Vor den Suffixen ךָ und כֶם ist das Thema פָּעַל mit ־ֶ, abgewandelt aus ־וֹ vom Infinitiv פָּעֹל gebräuchlich: עֲמָדְךָ Obadja v. 11; im ps. עָמְדְךָ Dan. 10, 11; אֲכָלְךָ Gen. 2, 17; אֲכָלְכֶם das. 3, 5; לִשְׁמָרְךָ Exod. 23, 20; אֲמָרְכֶם Mal. 1, 7; לְמָרְדְכֶם Joschua 22, 16. In לַחֲנָנְכֶם Jesch. 30, 18, ist die Form פָּעַל beibehalten. (S. 118, 1). Einmal kommt die unverwandelte Form פָּעוֹל, aber nur im Ktib vor: רְדוֹפִי ψ. 38, 21. (Vergl. dieselbe Form beim Imperativ 117, 7).

3. Bei der Konsonantenhäufung, die durch das Suffix ־כֶם entsteht, tritt mitunter die oben (47) angegebene Milderung ein: בְּקָרְבְכֶם Deut. 20, 2 (statt בְּקָרְבָכֶם); מָאָסְכֶם Jesch. 30, 12; und mit Umwandlung des Stammvokals: בְּמֹצָאֲכֶם Gen. 32, 20; בּוֹשַׁסְכֶם Amos 5, 11. (Vergl. oben וְעֶמָה statt וְעָמָה 117, 7). Indess wird diese Milderung nicht konsequent durchgeführt; denn man sagt auch: בְּשָׁמְעֲכֶם, בְּחָפְשְׂכֶם, בְּעָבְרְכֶם u. a.

4. ךָ mit voller Schreibung erscheint in בְּאָבָה Gen. 10, 19; הַרְאוֹתְכָה Jechesk. 40, 4.

5. Das paragogische ־ָה geht — analog der Flexion der Nomina auf ־ָה unten (200) — bei der Flexion in ת über: בְּשָׁמְעָתוֹ Jesch. 30, 19; בְּחֻזְקָתוֹ 2. Chr. 12, 1; בְּקָרְבָתָם Lev. 16, 1.

6. Selten nimmt auch das weibliche Suffix ־ָן die Paragoge ־ָה an: בּוֹאָנָה Ruth, 1, 10; לְרֻתָּנָה Ijob 39, 2.

7. לְיַחְמָנָה Gen. 30, 41, ist einfach als Kontraktion zu fassen: לְיַחֵם הֵנָּה, und gehört der oben (138, 1) besprochenen ältesten Konstruktion, statt der späteren לְיַחֵם אוֹתָן.

8. בְּבְנוֹתֵךְ statt בְּבְנוֹתַיִךְ Jechesk. 16, 31, ist wahrscheinlich aus einer aramaisirenden vollen Schreibung בנותיך (wie sie so häufig in Daniel, z. B. 3, 12. 4, 16, vorkommt) entstanden, indem es die Abschreiber mit בְּנוֹתַיִךְ, deine Töchter, verwechselten.

143. 1. Das Suffix des Infinitivs kann Beides bedeuten: die Person als beziehendes Subjekt oder als bezogenes Objekt, und nur der Zusammenhang entscheidet über den Sinn des Sprechenden. So heisst: לְקַחְתֵּךְ dich zu nehmen, 1. S. 25, 40; aber קַחְתֵּךְ dass du nimmst, Gen. 30, 15; בְּתִתֵּךְ als du gabst, 1. S. 22, 13; לְתִתֵּךְ dich zu geben, setzen, Deut. 26, 19; לְשָׁמְרוֹ ihn zu bewachen 1. S. 19, 11; מִשָּׁמְרוֹ weil er beobachtet, Deut. 7, 8. Nur in der 1. p. s. suchte die Sprache bisweilen die beiden Beziehungen auch durch die Form so zu unterscheiden, dass sie mit יְ das persönliche Subjekt, mit נִי das persönliche Objekt bezeichnete; so heisst: בַּהַפְיִצִי wenn ich versprenge, Jechesk. 12, 15; aber לַהֲפִיצֵנִי mich zu versprengen, Chab. 3, 14; בְּשׁוּבִי wenn ich zurückführe, Jerem. 31, 23; בְּשׁוּבֵנִי als er (der Engel) mich zurückführte, Jechesk. 47, 7 (83, 25); בְּשַׁלְּחִי wenn ich schicke, Jechesk. 5, 16; לְשַׁלְּחֵנִי mich zu entlassen, 2. S. 13, 16. Indess wurde der Formunterschied nicht durchgeführt; denn man sagte doch: יַבְּמִי mich als Schwägerin ehelichen, Deut. 25, 7; עָצְבִי mich betrüben, 1. Chr. 4, 10.

2. Die reflexiven und passiven infinitiven Verbalformen können im Allgemeinen, da sie das persönliche Objekt schon in sich enthalten, kein Suffix aufnehmen. וְהִתְנַחֲלוּם Jesch. 14, 2 hebt dieses Gesetz nicht auf; denn in seiner medialen Bedeutung (101) kann es wohl das Suffix ם als Objekt aufnehmen: und sie werden sich *(sibi)* sie (die Völker) aneignen u. s. w. So ist das Hofal: הָעְבַד geknechtet werden, sich knechten lassen zu dem aktiven Begriff: fröhnen übergegangen; daher die Suffixalformen: תָּעְבְּדֵם, נָעְבְּדֵם Exod. 20, 5. 23, 24. Deut. 5, 9. 13. 3 (S oben 131, 1). —

Mit dem Infinitiv jedoch aller, auch der reflexiven und passiven Begriffsarten, verbinden sich die Suffixa sehr leicht: בְּהִבָּרְאָם in ihrem Geschaffen-werden = als sie erschaffen wurden, Gen. 2, 4; בְּהִמָּצְאוֹ in seinem Sich-finden-lassen = wenn, da er sich finden lässt, Jesch. 55, 6; בְּהִשָּׁעֲנְךָ in deinem Dich-stützen = wenn du dich stützest, 2. Chr. 16, 7; הִוָּדְעִי mein Bewusstwerden = wenn ich inne werde, Jerem. 31, 19; הִתְמַכֶּרְךָ dein Dich-hingeben = deine Preisgebung, 1. K. 21, 20. Ebenso הִתְמַהְמָהֶם Richt. 3, 26; בְּהִשְׁתַּחֲוִיתִי 2. K. 5, 18; הִתְנַדַּבְתֶּם 1. Chr. 29, 9 u. a. m. Vom Pual kommt nur vor עֻנּוֹתוֹ ψ. 132, 1.

144. Für die Suffixal-Flexion des Hifil und Piel bedarf es, wie schon oben (138, 3) bemerkt, keiner besonderen Schemata, da sie sich ganz nach dem Kal richtet, nur dass die Charaktervokale ִ — des Hifil und das geschärfte · — oder die substituirten ֶ — ַ unwandelbar sind; also: הַשְׁמִידְךָ, הַאֲמִירְךָ, הַסְתִּירְךָ u. s. w., יַמְרִיצֵךְ, תַּעֲבִיטֵנִי u. s. w. — תְּגַדְּלֵנִי, יְבָרְכֵנִי, יְגַמְּרֵךְ, בֵּרַכְנוּ, גִּדְּלוּ u. s. w. Eigen ist es, dass das Particip. Hifil in der 1. p. s. ausschliesslich ־ִי, nie ־ֵנִי hat: מוֹצִיאִי 2. Sam. 22, 49; מוֹשִׁיעִי das. v. 3; מַבְטִיחִי ψ. 22, 10; das Piel dagegen hat beides: מְרוֹמְמִי ψ. 9, 14; מְפַלְּטִי das. 18, 49; aber auch מְאַוְּרֵנִי das. v. 33. — Nicht zu verwechseln mit dem Suffix ־ִי ist das paragogische in הַמַּשְׁפִּילִי, הַמַּגְבִּיהִי, מְקִימִי, מוֹשִׁיבִי, wie im Inf. לְהוֹשִׁיבִי ψ. 113, 8 und im Particip des Kal: הַהֹפְכִי das. 114, 8. — Die Anomalie מְקַלְלֵנִי Jerem. 15, 10, spottet aller Lösungsversuche. — Das Suffix der 3. p. s. m. im Partic. des Hifil und Piel ist vorherrschend ו, wie: מוֹשִׁיעוֹ Jerem. 14, 8; מוֹצִיאוֹ Num. 24, 8; doch: מַכֶּהוּ Deut. 25, 11; מְקַדְּשׁוֹ Lev. 21, 15; מְכַבְּדוֹ Spr. 14, 31.

145. Von der Suffixal-Flexion der Stämme ע״ו, ע״ע, ל״א und ל״ה wollen wir die vorkommenden Formen, die zum Theil manches Eigenthümliche darbieten, in Folgendem verzeichnen:

1. Von ע״ו, die im Kal fast durchweg intransitiv sind, bemerken wir die einzelnen Transitive: צָדוֹנִי Klagel. 3, 52 und das Partic. גֹּחִי ψ. 22, 10 (S. oben 130 s. v.).

2. Von עע. A. Kal, und zwar:

a) Perfektum: אָרוֹתִיהָ (substituirt für אֲרוֹתִיהָ) Malach. 2, 2; חַקּוֹתִיךְ Jesch. 49, 16; שַׁדּוּנִי ψ. 17, 9; שַׁחֻנִי das. 89, 42; חַנֻּנִי Gen. 33, 11; וְקַבְּחוֹ Num. 23, 27.

b) Imperfektum, worin der nothwendig (21) verkürzte Stammvokal zwischen ־ und ֻ wechselt: יְחָנֻנִי ψ. 67, 2; תְּחָנֵם Deut. 7, 2 und wiederum וִיחֻנֶּךָּ Num. 6, 25; יְחֻנֵּנוּ Jesch. 27, 11. Ijob 33, 24 (יָחְנֵךְ Gen. 43, 29. Jesch. 30, 19 ist eine ähnliche Abkürzung wie oben 120, 7a); תְּחַגְּרוּ Exod. 12, 14; יָבוּם Zeph. 2, 9; יְשָׁדֵּם Spr. 11, 3; aufgelöst יְשַׁדֵּדֵם Jerem. 5, 6; יְשַׁלֵּךְ Chab. 2, 8; יְסוֹבְבֻנִי ψ. 49, 6; יְסֻבֵּנוּ Jer. 52, 21; יְסֻבְּכֻהוּ und יְסֻכְּכֻהוּ Ijob 40, 22; תְּסֻכְּכֻנִי ψ. 139, 13; וַיְמַשֵּׁחוּ Gen. 27, 22; und mit ausgefallenem Dagasch (nach 29) וַאֲמַשֵּׁחַ das. v. 21.

c) Imperativus: חֻקָּה grabe sie ein! Jesch. 30, 8; סֻלּוּ tretet sie! Jerem. 50, 26; חֻנֵּנִי Ijob 19, 21; חָנוּנִי Richt. 21, 22; חָנֵּנִי ψ. 4, 2. Die harte Auflösung in חָנְנֵנִי ψ. 9, 14, erschien schon Kimchi verdächtig und die Lesart vieler Codd. bei Kennikot חָנֵּנִי ist wohl die richtigere. קָבְנוֹ Num. 23, 13 ist das gekürzte קֹב mit epenthetischem ן.

d) Infinitivus: חֻמִּי Jerem. 27, 8; תֻּמּוֹ 1. Kön. 14, 10; תֻּמָּם Deut. 2, 15; כְּתֻם־פָּרַח Jesch. 18, 5; בְּחֻמּוֹ Ijob 6, 17; בְּחֻקּוֹ Spr. 8, 27; subst. בְּחוּקוֹ das. 29; בְּהֻלּוֹ Ijob 29, 3 (vom Absolutus הַל 118, 1). לְבֻרָם Koh. 3, 18 (subst. für לְבַרָּם).

B. Im Hifil:

a) Perfektum: הַקְלַחֲנִי 2. S. 19, 44; הַרְמָנִי Jerem. 8, 14; וַהֲשַׁמֹּתִיהוּ Jech. 14, 8 (mit langem ־ zur Subst. des Dagasch).

b) Imperfektum: יְנַהֲרוּ Ijob 18, 18; יְחַתֻּנִי das. 31, 34; אַחֲתֵךְ Jerem. 1, 17; אֲשַׁמֵּם Jechesk. 20, 26.

c) Imperativ: וַהֲמִישֵׁנִי Richt. 16, 26 (Kri) mit substitutivem יִ.

d) Infinitiv: כַּהֲתִימְךָ (statt הַתְמֵּ־) Jesch. 33, 1; הַחְלֵם Gen. 11, 6. Ueber הַ s. 125, 1.

3. Für die לא gilt die Regel, dass das stumme Schluss-א in ein lautendes übergeht; so im Perfekt בְּרָאָה, מְלָאוֹ, בְּרָאָנוּ; im Imperfekt: יִמְצָאֶהוּ, יִמְצָאֵם, יִמְצָאֲךָ, אֶרְפָּאֵהוּ; im Imperativ: כְּלָאֵם Num.

11, 28. Lautet es in der reinen Verbalform, so behält es diese Beschaffenheit auch in der Flexion: מְצָאוּנִי (von מָצָאוּ), יִמְצָאוּנִי (von יִמְצְאוּ). Es bleibt aber stumm in: בְּרָאתָיו, מְצָאתָנִי. So im Piel: מִלֵּאתָיו; aber מִלְּאוּךָ. Im Hifil jedoch: יַמְצִאֻנִי, obgleich א in der blossen Verbalform stumm ist: יַמְצִיא. — Analog den לה' gehen: כָּלְתָנִי (von כלא) 1. S. 25, 33, und das Hifil הִמְצִיתָךְ 2. S. 3, 8. — בְּדָאם Neh. 6, 8 für בִּדְאָם, da sonst in den Participien mit Suffixen das א lautet wie: מֹצְאִי, רֹפְאֶיךָ, בֹּרְאֶיךָ und durch Auflautung gemildert בֹּרַאֲךָ Jesch. 43, 1.

4. Bei der Flexion der לה' wird das ה durchgehends ausgestossen: עֲנֵנִי — Imperat. עָשֹׂךָ, עָשֹׂנוּ, עָשֹׂהוּ, יַעֲשֹׂהוּ — Partic. עֹשֵׂנִי Ijob 31, 15; עֹשׂוֹ und עֹשֵׂהוּ. — Mit abweichendem Bindevokal: רָאֵנִי Jesch. 47, 10. — Im Hifil: הֶעֱלֵהוּ, יַלֵּדְךָ, יִרְאֵנִי, הִרְרֵנִי. — Im Piel: יְחַיֵּהוּ, תְּחַיֵּנִי, יְחַיֵּנוּ, כִּלְּמֵנִי, כִּלֵּם, auch וַיְחַיֵּנוּ; Imperat. חַיֵּנִי, חַיֵּהוּ.

146. Die Suffixa drücken die mannichfaltigsten, direkten wie indirekten objektiven Beziehungen aus und können ausser durch die vorherrschende Präposition (220) אֶת durch בְּ, לְ, עַל, עִם, מִן aufgelöst werden:

1. durch בְּ: יְפַגְּעֻנוּ = וְעִנּוּ Gen. 15, 13; וְעָבְדוּ בָם = יַעַבְדוּם Exod. 5, 3; לַעֲמֹד בָּהּ = לְעָמְדָהּ 1. K. 21, 10; וְיָעִידוּ בוֹ = וְיָעִידוּהוּ Jechesk. 17, 14 (vgl. 2. K. 23, 3); מִתְעַבֵּר בּוֹ = מִתְעַבְּרוֹ Spr. 20, 2 (vgl. Deut. 3, 26); נְגַעֲנוּ בְךָ = נָגְעֻנוּ Gen. 26, 29.

2. durch לְ: חָנִינוּ = חָנְנוּ לָנוּ Deut. 32, 7; וְנֵגֶד לְךָ = וְנִגְדְּךָ schonet unsertwegen, Richt. 21, 22; נָתַתָּ לִי = נְתַתָּנִי Joschua 15, 19; קָדַשְׁתִּי לְךָ = קִדַּשְׁתִּיךָ Jesch. 65, 5; יִתֵּן לִי = יְתַנֵּנִי das. 27, 4; עָמְמוּךָ = עֲמָמוּ לְךָ waren dir dunkel, Jechesk. 28, 3; aber עֲמָמֻהוּ = עָמְמוּ אֹתוֹ verdunkelten ihn, das. 31, 8 (vgl. oben 83, 20): עֲשִׂיתִי לִי = עֲשִׂיתַנִי das. 29, 3; יְכָלְתִּי לוֹ = יְכָלְתָּנִי ψ. 13, 5 (vgl. Gen. 32, 26); וַיְפַיֵּל = וַיַּפֵּל לָהֶם das. 78, 55; הַיְחָבֵּר לְךָ = הַיְחָבְּרֶךָ das. 94, 20 (s. 120, 7 a); בְּשָׁלֵם = בִּשְׁלָם daselbst 119, 41. 77; וְיָבֹאוּ לִי = וְיֹבְאֻנִי 1. K. 19, 21; צַמְּתֵם לִי = צִמַּתְנִי Sachar. 7, 5; תָּשִׂיחַ לְךָ = תְּשִׂיחֶךָ Spr. 6, 22; תְּבוֹאַת לְךָ = תְּבוֹאָתְךָ Ijob 22, 21; מְתָק לוֹ = מָתַק das.

24, 20; מְלָאוֹ לוֹ = מָלֵא*) Esther 7, 5; וַיֶּעָקְדוּ לְךָ = וַיֶּעָקְדוּ Neh. 9, 28; תְּשִׁיתֵמוֹ = תָּשִׁית לָהֶם ψ. 21, 13**); יוֹעִירֵנִי = יוֹעִיר לִי (אֹתוֹ) wer will mir ihn vorladen, Ijob 9, 19.

3. durch עַל: חֲזַקְתָּ עָלַי = חָזַקְתָּנִי Jerem. 20, 7; עֲבַרוֹ = עָבַר חִנָּה עָלֶיךָ = חָנָךְ das. 23, 9; תְּבוֹאֶהוּ עָלָיו = תָּבוֹא עָלָיו ψ. 35, 8; בָּאֲתָנוּ עָלֵינוּ das. 53, 6; תְּכַפֵּר עֲלֵיהֶם = תְּכַפֵּרֵם das. 65, 4. Vergl. noch ψ. 44, 18.

4. durch מִי (= מִן): יָרֵךְ (יָדוֹ) מִמְּךָ = יַרְפֵּךְ Deut. 4, 31 (vergl. Joschua 10, 6); תְּנָשֶׁה = תְּנַשֵּׁנִי תִּשְׁאַל מִמְּךָ = תִּשְׁאָלֶךָ das. 14, 26; מִמֶּנִּי Jesch. 44, 21; יְצָאוּנִי מִמֶּנִּי = יְצָאוּנִי Jerem. 10, 20; עֲבָרִים = יַעַבְרוּ מֵהֶם das. 8, 13***).

5. durch עִם, אֵת: אֲדַבְּרָה עִמָּם = אֲדַבֵּר עִגּוּר עִמְּךָ = יְגָרֵךְ ψ. 5. 5; das. 42, 5; יַעַרְכוּנִי (מִלְחָמָה) אִתִּי = יַעַרְכוּנִי גָּדַל עִמִּי = גִּדְּלַנִי Ijob 31, 18; Ijob 6, 4.

147. Des Nachdrucks wegen wird das pronominale Objekt scheinbar pleonastisch (244) mit dem nominalen verbunden: וַתִּרְאֶהוּ אֶת־הַיֶּלֶד יְבִיאֶהָ אֵת תְּרוּמַת ה' sie erblickte es, das Kind, Exod. 2, 6; תְּשַׁרְפֶנּוּ אֶת־אֲשֶׁר כוּ' das. 35, 5; יִלְכְּדֵנוּ אֶת־הָרָשָׁע Lev. 13, 57; וְהַמַּתּוּ חַיָּתוֹ לָחֶם fangen ihn, den Frevler, Spr. 5, 22; וַיִּבְזוּ הָאֶחָד אֶת־ es verschmähet seine Seele es, das Brod, Ijob 33, 20; הָאֶחָד und der Eine schlug ihn, den Andern, 2. S. 14, 6; בָּא עָלֶיהָ עַל בָּבֶל Jer. 51, 56; הִזְהַרְתּוֹ צַדִּיק du hast ihn, einen Gerechten, gewarnt, Jech. 3, 21; הִנְנִי מַאֲבִילָם אֶת־הָעָם הַזֶּה ich lasse

---

*) Es kann aber auch מָלֵא אֹתוֹ (das Herz) erfüllte ihn; (מָלֵא aktive) verstanden werden. S. oben 83, 10.

**) Zu übertragen: „Du setzest gegen sie die Schulter und richtest mit deiner Sehne (den Pfeil) gegen ihr Antlitz." Die Stellung des Schützen, den gespannten Bogen an die vorgebeugte Schulter gedrückt und den Pfeil auf das Ziel richtend, ist mit lebendiger Naturtreue gemalt.

***) Vielleicht gehört hierher Klagl. 4, 16 חִלַּק מֵהֶם = חִלְּקָם das Antlitz G.'s ist getrennt (intensives Piel) von ihnen; dem Sinne nach identisch mit הַסְתֵּר פָּנִים Deut. 31, 18.

essen es, dieses Volk, Jerem. 9, 14; וַיִּשְׁנֵהוּ אֶת־טַעֲמוֹ und er verleugnete ihn, seinen Verstand, 1. Sam. 21, 14; וַיְצַוֵּהוּ ... אֶת־אוּרִיָּה und er hiess ihn, den Urijah, 2. K. 16, 15 (Ktib); וְנִלְחַם עִמּוֹ עִם מֶלֶךְ הַצָּפוֹן und er kämpfte mit ihm, dem Könige des Nordens, Dan. 11, 11; אַף אֵשׁ צָרֶיךָ תֹאכְלֵם Jesch. 26, 11; לְחַלְּלוֹ אֶת בֵּיתִי zu entweihen es, mein Haus, Jech. 44, 7. — Selten wird das Pronomen auch zum subjektiven Nomen gesetzt: בְּבֹאוֹ הָאִישׁ als er kam, der Mann, Jech. 10, 3; יֶשְׁנוֹ עַם אֶחָד es ist ein (gewisses) Volk, Est. 3, 8*).

ZWEITER ABSCHNITT.

Das Nomen (Substantivum).

Erstes Kapitel: Begriff und Klassifikation der Nomina.

148. Das Nomen ist seinem Wesen und Begriff nach bald ein Thuendes, eine Person; bald ein Gethanes, eine Sache. (S. 82 Anm.). Es schliesst sich demnach naturgemäss dem Verbum, dem Ausdruck der Thätigkeit im Allgemeinen, und dem Participiale im Besondern an (111). Von der Thätigkeit מָלַךְ regieren, hat die regierende Person den Namen מֶלֶךְ Regent, König; von בוּת weilen, leitet sich her בַּיִת die Sache, worin man weilt, wohnt: das Haus. Das Nomen ist gleichsam die gefestete Thätigkeit, die dann in lebhafter Darstellung in Fluss gesetzt und auf die verbale Quelle zurückgeführt werden kann, woraus sich folgende und ähnliche Ausdrücke erklären: וַיִּמְאָסֵהוּ מִמֶּלֶךְ 1. S. 15, 23; וַיַּסִּירֵהוּ מִגְּבִירָה 1. K. 15, 13; מוֹסֵר מֵעִיר Jesch. 17, 1; יֵהַת מֵעָם das. 7, 8; וְהִשְׁבַּתִּיךְ מִזּוֹנָה Jechesk. 16, 41. Darauf gründet sich auch der Vorgang der Denomination (82 b),

149. Das Nomen Substantivum, oder Substantivum

*) Auch die Mischna beobachtet mitunter diesen Sprachgebrauch: עוֹדֶנּוּ הַסַּל עַל כְּתֵפוֹ während noch der Korb auf seiner Schulter ist (Bikkurim 3, 6).

schlechtweg ist der Ausdruck eines konkreten Begriffes*), d. h. der angeschauten Einheit der Thätigkeit mit dem Thuenden. Das Denken aber, im Gegensatz zu dem sinnlichen Anschauen, kann jene Einheit trennen, die Thätigkeit von dem Thuenden abstrahiren und sie als ein Substanzielles in der Sprache behandeln. Die so aufgefasste Thätigkeit heisst Substantivum abstractum, oder das Abstraktum schlechtweg. Solche Abstrakte sind a) die Infinitive: הָאַהֲבָה das Lieben, die Liebe; הַחָכְמָה das Klughandeln, die Klugheit — b) die Participien: רְאֵה die Schau, prophetische Vision, Jesch. 28, 7; מִתְעֵב der Abscheu, das. 49, 7; חֹרֵשׁ das Schneidende, Werkzeug, Gen. 4, 22; יֹתֵר das Uebrige, der Rest, 1. S. 15, 15; אֹבֵד Untergang, Num. 24, 20; בֹּטֵה Geschwätz, Spr. 12, 18; מוֹשֵׁל Herrschaft, ψ. 22, 29. — c) Adjektive: חָזָק Stärke, Jesch. 40, 10; קָדוֹשׁ das Heiligthum, ψ. 46, 5. 65, 5; גָּדוֹל die Grösse, daher בְּגֹדֶל זְרוֹעֲךָ durch die Grösse deines Armes, Exod. 15, 16. — d) Nomina im pl.: דֹּדִים Freundschaft, Liebe; נְגִידִים Fürstlichkeit; נְעוּרִים Jugend; זְקוּנִים Alter; בְּתוּלִים Jungfrauschaft; זְנוּנִים Buhlerei; מֵישָׁרִים Gradheit.

150. Ein dem Abstrahiren entgegengesetzter Denkakt verwandelt wiederum das Abstraktum in ein Konkretum, indem er das Thun mit dem Thuenden vertauscht: הֹלֵךְ der Gang, der Reisende, 2. S. 12, 4; רְמִיָּה die Lässigkeit, der Lässige, Spr. 12, 27; שֶׁקֶר die Lüge, der Lügner, das. 17, 4.

151. Das Substantivum, als Ausdruck des persönlichen und sachlichen Dingbegriffs, umfasst alle Dinge, die unter derselben sie charakterisirenden Art der Thätigkeit begriffen sind; es ist mithin Ausdruck des Artbegriffes, Gemeinnamen *(nomen appellativum)* wie: אִישׁ Mann, חַיָּה Thier, נָהָר Strom.

152. Eine eigene Klasse der Appellativen bildet der Gesammtnamen *(nomen collectivum)*. Er umfasst eine Menge gleich-

*) Becker (Organismus 511) sagt: Jedes Substantiv, wie Fluss, Band, ist anzusehn als der Ausdruck eines zum Begriff gewordenen Gedankens: das Ding, das fliesst, bindet.

artiger Individua, Personen wie Sachen, als ein zusammengehöriges Ganzes, zu welchem dieselben sich als Glieder verhalten; wie: עַם Volk, קָהָל Versammlung, עֵדָה Gemeinde, עֶדֶר Heerde, צֹאן Schafheerde; und die Abstrakte: גָּלוּת und גּוֹלָה die Gesammtheit der Exulanten, שִׁבְיָה und שִׁבְיָה die Gesammtheit der Kriegsgefangenen, צָפִית die Wachmannschaft; und metonymisch: הָאָרֶץ die Gesammtheit der Landesbewohner.

Anm. Aus der Doppelnatur dieses Nomens, als vorgestellte Einheit uud wirkliche Mehrheit erklärt sich's, dass das davon ausgesagte Prädikat beliebig die Zahlform wechselt: וְהָעָם נָסַע Num. 12, 15 und וְהָעָם עָלוּ Josch. 4, 19; וַיִּכְרֹת כָּל־הַקָּהָל 2. Chr. 23, 3 und קָהָל גָּדוֹל יָשׁוּבוּ Jer. 31, 8; וַתִּשָּׂא כָּל־הָעֵדָה וַיִּתְּנוּ כוֹ Num. 14, 1; וְטַפְּכֶם . . . יִהְיֶה . . וְיִדְעוּ das. v. 31; נָפְצָה כָל־הָאָרֶץ Genesis 9, 19; וְכָל־הָאָרֶץ בָּאוּ das. 41, 57.

153. Von dem Kollektiv unterscheidet sich der Stoffnamen (*nomen materiale*), dass hier die Bestandtheile keine abgeschlossene, zählbare Einzelheiten sind, sondern eine Masse von grösserem oder kleinerem Umfang bilden, wie: חֵלֶב Fett, בָּשָׂר Fleisch, עָפָר Staub, Erde. בְּדִיל Blei. — Eine Mehrheitsform davon giebt es nur, wenn sie in einem appellativen Sinne gebraucht werden, wie: חֲלָבִים Fettstücke, Lev. 8, 26; בְּשָׂרִים Leiber, Spr. 14, 30; עַפְרוֹת Erzstufen, Ijob 28, 6; בְּדִילִים Schlacken, Jesch. 1, 25.

154. Der Eigennamen (*nomen proprium*) bezeichnet ein aus der Art hervorgehobenes, persönliches oder sachliches Individuum, um es ein- für allemal kenntlich zu machen. Es ist kein Begriffswort, aber von einem solchen entlehnt, entsprechend den persönlichen Umständen oder geschichtlichen Ereignissen, die die Namengebung veranlasst haben. Bei sehr vielen Eigennamen werden diese Anlässe ausdrücklich angegeben, so bei: אָדָם, חַוָּה, קַיִן, שֵׁת, נֹחַ, פֶּלֶג, אַבְרָהָם, יִצְחָק, יַעֲקֹב, יִשְׂרָאֵל; bei den zwölf Stammvätern, bei שְׁמוּאֵל, יַעְבֵּץ, בְּרִיעָה, אֱלִיעֶזֶר, גֵּרְשֹׁם, מֹשֶׁה, אֶפְרַיִם, מְנַשֶּׁה, זֶרַח, פֶּרֶץ. Da sich nun diese streng individuelle Bezeichnung auf keine andere Persönlichkeit übertragen liess: so erklärt sich daraus, dass, mit Ausnahme der Namen אֱלִיעֶזֶר und שְׁמוּאֵל keiner der erwähnten

Eigennamen in der Schrift wiederholt wird. — Zu Eigennamen von Sachen: Städte, Flüsse, Berge, wurden ursprüngliche Appellative geprägt: עָר (= עִיר) Ar, Hauptstadt Moabs (wie ἄστυ, *urbs*); יַרְדֵּן (der Rinnende, der Fluss, wie Rhein, Elbe) der Jordan; הֹר (= הָר) der Hor, an der Grenze von Moab, und eines Libanonastes.

155. Von den Eigennamen der Länder, Städte, Völker und Familien leiten sich durch die Afformation ־ִי masc., ־ִת, ־ָה fem. die National- und Stammnamen *(nomen gentilia et partronymica)* ab: עִבְרִי, עִבְרִיָּה (substituirt für עִבְרִיִּית), מִצְרִי, מִצְרִית, יִשְׂרְאֵלִי, עֶדְלָמִי, רְאוּבֵנִי u. a.

Anm. Nach dem im Althebräischen herrschenden Sprachgebrauch werden die Gentilia adjektivisch nur auf Personen bezogen: עֶבֶד עִבְרִי, אָמָה עִבְרִיָּה, שִׁפְחָה מִצְרִית, אִישׁ מִצְרִי; auf Sachen dagegen wird das Land oder die Stadt als Attribut (188) bezogen: אֵטוּן מִצְרַיִם (nicht אֵטוּן מִצְרִי) ägyptisches Garn, Spr. 7, 16; חִטֵּי מִנִּית Weizen von Minnit, Jechesk. 27, 17; אֳנִי תַרְשִׁישׁ ein Tarschisch-Schiff, 1. K. 10, 22. — Die nachbiblische Sprache jedoch sagte, jenen Gebrauch nicht beachtend, חֶבֶל מִצְרִי ein ägyptischer Strick, כְּפִיסָה מִצְרִית ein ägyptischer Korb, מָנָה צוֹרִי eine tyrische Mine, עוֹל שָׁרוֹנִי ein Joch von Scharon.

Zweites Kapitel: Das Nomen nach Abstammung, Geschlecht, Zahl und Beziehung.

I. Abstammung.

156. Wie das Nomen seinem Wesen nach (148), so hängt es auch der Form nach mehr oder weniger mit dem Verbum zusammen. Dass der Infinitiv und das Participium ohne Weiteres in den Kreis der Nomina eintreten können, ist (149) bereits nachgewiesen. Meist jedoch werden diese mittels der Bildungsmomente, der Formlaute, aufs Mannigfaltigste umgestaltet und eben als Nomina gekennzeichnet, wobei auch die Vokalumwandlung eine einfluss-

reiche Rolle spielt. Die konsonantischen Formlaute, Präformativa und Afformativa sind nun:

A. Präformativa.

a) א mit wechselndem Vokal: אַ, אֶ, אִ bloss phonetische Prothesis, zur Milderung des anlautenden Doppelkonsonants (37).

b) י, יִ, יֵ, יְ (3. p. s. m.): יִצְהָר (was leuchtet) Oel; יֶלְקוּט (worin Etwas gesammelt ist) Hirtentasche; יַנְשׁוּף (was in der Dämmerung flattert) Nachteule nnd Fledermaus; יָשִׁישׁ (wer weiss, grau שֵׂשׂ ist) Greis; יָרִיב (wer hadert) Gegner, *ψ.* 35, 1; יָסוֹר (wer belehrt, meistert) Meisterer im spöttischen Sinne, Ijob 40, 2; besonders bildet י viele Eigennamen, wie יִצְחָק, יַעֲקֹב, יִפְתָּח, יַעְבֵּץ und viele andere.

c) מ, das participiale Präformativ (127, 5. 128, 9) bildet eine zahlreiche Klasse Nomina, Personen und Sachen, Konkreta und Abstrakta, aus allen Stamm- und Begriffsarten, wie das Verzeichniss weiter unten ergeben wird.

d) נ, der Nifal-Charakter bildet nur wenige Nomina: נִרְגָּן (von רָגַן heimlich murren, flüstern, wie *ψίθυρίζω*) Ohrenbläser; נַפְּחוֹלִים das Ringen, der Kampf; נְסִבָּה Wendung, Geschick.

e) ת (3. p. s. f.) bildet meist Sachnamen und Abstrakta: תַּכְרִיךְ (was umhüllt) Obergewand; תַּעֲנוּג (was ergötzt) Lust; und Abstr. für Konkr. תַּלְמִיד Schüler.

Von den Afterstämmen (78, 8) leiten sich Nomina mit Präformativ מ ein: מַ־מְגוּרָה (von מגר aus גור, אָגַר) Magazin, Kornboden; מִ־מְכָּר (von מָכַר = כָּרָה) Kauf, Waare; מַ־מְזֵר (זָר = מָזֵר) Ausländer, Bastard; מְ־תַלְעָה und transp. (229) מַ־לְתֶּעָה (von תלע, לָע aram. Kinnbacken) Gebiss; מַ־תְכֹנֶת (von תָּכַן aus כָּן) bestimmte Zahl, Pensum; מַ־תְלָאָה (לָאָה aus תָּלָא) Mühsal, Mal. 1, 13, mit dem Nebenbegriff der Ueberlästigkeit.

B. Afformativa.

a) ־ָה, ־ֶת, ־ַת von umfassendem Gebrauch zur Ableitung der fem. von masc. und zur Bildung der Abstrakta: גְּבִירָה und גְּבֶרֶת von גְּבִיר Gebieterin; צְדָקָה oder צְדָקַת Gerechtigkeit. Die Femi-

ninalendung ָה unterscheidet sich von der blossen Paragoge ָה dadurch, dass sie durchweg betont ist. Auch ַת, die Nebenform von ָה hat stets den Ton*).

b) ָה (erweicht für ָהּ, zur Verstärkung des Grundbegriffes, wie אֶל in אַרְוֵי אֶל, הַרְרֵי אֶל): מַאְפֵלָיָה tiefe Finsterniss; מֶרְחַבְיָה weiter Raum (Talmud, Pesachim 116b); כִּסְיָה erhabener Thron, Exod. 17, 16 (ת"ס z. St.); חֶסֶן יָה Allgewalt, ψ. 89, 9.

c) ִי eigentlich aramäische Infinitivendung, bildet, mit der Paragoge ה oder ת für fem., *nomina gentilia* (169) und einige Appellativa: הָרָרִי Bergbewohner; רַגְלִי Fussgänger; auch Adjektiva: פְּלִילִי richterlich; אֱוִילִי thöricht; עֲרִירִי nackt, der Kleider beraubt. Die letztere Bildung ist besonders häufig im Neuhebräischen: טִבְעִי natürlich; מְלָאכוּתִי künstlich; אֱנוֹשִׁי menschlich; בְּהֵמִי thierisch u. a. m.

d) ו ebenfalls aramäische Infinitivendung, aber durchweg mit der Paragoge ת, zur Bildung von Abstrakta: מַלְכוּת Königthum; כְּסִילוּת Thorheit.

e) ל zur Bildung konkreter Sachnamen: גִּבְעֹל Blüthenkelch; חַרְגֹּל Grashüpfer; קַרְסֹל Knöchel; אֶשְׁכֹּל Traubenkamm; כַּרְמִיל Scharlach; כַּרְמֶל Fruchtgefild; פְּתִיגִיל Mantel (von פְּתַג aram. = לְבַשׁ). Hierher wäre auch das etymologisch schwierige תְּמוֹל (mit prosthetischem א: אֶתְמוֹל, אִתְמוֹל, אִתְמֹל) zu zählen: von תֹּם (kontrahirt aus תְּאֹם) zwei, ein Paar, der zweite Tag von heute, gestern, wie unten שִׁלְשֹׁם.

f) ם zur Bildung von Abstrakta und Kollektiva, die fast durchweg als Adverbia gebraucht werden: פִּתְאֹם plötzlich; חִנָּם umsonst, vergeblich, gratis; יוֹמָם täglich; אָמְנָם wahrhaftig; אֲרִיאֵלָם löwenartig, löwenmächtig, Jesch. 33, 7; רֵיקָם leer; כְּנָם Geschmeiss, (Raschi zu Exod. 8, 13); שִׁלְשֹׁם vorgestern (*τρίτη ἡμέρα, nudius tertius*); בְּיוֹמָם gebraucht nur der eben nicht klassische Nehemia 9, 19.

g) ן zur Bildung von Sachnamen und Abstrakten: גָּרוֹן Kehle;

*) Tonlos ist aber ַת, wenn sie durch Konkurrenz mit Guttural aus ָת entstanden ist. S. 158 b, Anm. 2.

חַלּוֹן Fenster; גָּאוֹן Hoffarth; פְּרִיוֹן (auch פִּרְיוֹם) Lösung; שֻׁלְחָן Tisch; קָרְבָּן Opfer.

h) שׁ in wenigen Sachnamen: חַלָמִישׁ Kiesel; עַכָּבִישׁ Spinne; חֶרְמֵשׁ Sichel.

i) ד in einigen Sachnamen: רַפְסֹד Floss; סִרְפָּד Brennnessel.

k) ז in dem einzigen אַרְגָּז Kiste (nach Fürst).

157. Wie beim Verbum (76) so wird auch beim Nomen das Wort פָּעַל zum Grunde gelegt, um danach die Formart, den Typus (מִשְׁקָל) zu bestimmen. Aus dem Typus ist sofort ersichtlich, was bei einem gegebenen Nomen Stamm- und was Formlaut ist. Auch die Begriffsart ist meist daraus erkenntlich. Wir werden nun die sämmtlichen Typen nach Ordnung der Stammarten und die darunter begriffenen Nomina in möglichster Vollständigkeit und zwar so aufführen, dass bei jeder Begriffsart (בְּנָיָן) zuerst diejenigen kommen, die mit den reinen Participialien, Infinitiv und Participium im strengen Sinne (123), formal zusammenfallen, und dann diejenigen folgen, die durch Formlaute und Vokalisation mehr oder weniger umgestaltet worden. Beachtet man, dass die enge Verwandtschaft der Vokale ִ und ֻ, ֵ und ֶ, ֶ und ַ, die sich bei der Verbalflexion geltend macht (120, 6. 121, 11. 136, 2), sich auch bei der Nominalbildung nicht verleugnet; dass die Substitution (38), so wie die Afformation ָ, ֶת, ַת, ִית nur einen phonetischen und formalen, keinen logischen Unterschied bedingen: so wird man es in der Ordnung finden, dass wir die wesentlich identischen Nomina unter denselben Typen aufführen. — Die *pluralia tantum* werden wir durch pl. t. andeuten.

158. Die Typen der regelmässigen Verba mit Inbegriff der Verba *primae gutturalis* und der פא überhaupt:

A. Typus פְּעוֹל und פְּעוּל. a) שְׁאוֹר Sauerteig; תְּהוֹם*) Abgrund, Flut; הֲדוֹם Schemel; חֲבוֹל und עֲבוֹט Pfand; חֲלוֹם Traum; עֲבוֹת Geflecht; רְחוֹב offner Platz; כְּפוֹר Reif, Gefäss, Schale; סְגוֹר Verschlossenheit (Streitaxt? ψ. 35, 2); זְבוּל Wohnung; כְּרוּב Che-

*) Von dem Afterstamm תהם von הום brausen, rauschen.

rub. — Pl. t. עֲבתִים und עֲבתוֹת Stricke, Bande; מְרוּקִים Einreibesalben; מְרוּדִים Verfolgung; תַּלִּים Täuschung, Spott; תְּאוֹמִים (תוֹמִים) Zwillinge; אֲסוּרִים Bande; בְּהֹנוֹת die grossen Zehen und Daumen; שְׁמֻרוֹת Augenlider; תְּאֻנִים (von תָּאַן aus אוּן) Kraftanstrengung, Jech. 24, 12.

b) מִשְׁלֹשׁ Gesang; מְזִמּוֹר Dreiheit; מִשְׁלַחַ Sendung; מִשְׁעוֹל Hohlweg; מִקְצֹעַ Ecke; מִגְדּוֹל Thurm; מִשְׁטַח und מִשְׁטָח Ort zur Aufspannung der Netze; מַכְאֹב Schmerz; מַלְקוֹחַ Beute; מַחְסוֹר Mangel; מַטְמוֹן Schatz; מַרְגֵּעַ Ruhe. — מַגְעוֹל Riegel. — pl. t. מַאֲבֻסִים Speicher; מַעֲרֻמִים Nacktheit; מַחֲמֻדִים Lust, Kleinod; מַהֲלֻמוֹת Schläge; מַמְגֻרוֹת Kornböden; מַחֲמֻרוֹת Netze. — תַּמְרוּק (תַּמְרִיק) Reinigungsmittel; תַּעֲנוּג Lust; pl. t. תַּנְחוּמִים und תַּנְחוּמוֹת Trost. — אֶגְרֹף Faust; אֶזְרֹעַ Arm; אַשְׁפָּה (von שָׁפָה legen, setzen) Misthaufen (auch אַשְׁפַּתּוֹת aber nur pl. subst.); pl. t. אֶפְרָחִים Küchlein; אַלְגֻּמִּים oder אַלְמֻגִּים Korallen.

c) פְּעֻלָּה, עוֹלָה, עֻלָּה, עֵלָה, עֻלִּית: בְּשׂוֹרָה Botschaft; חֲגוֹרָה Gurt; עֲבוֹדָה Dienst; זְמוֹרָה Ranke; שְׂעוֹרָה Gerste; דְּבוֹרָה Biene. — גְּדוּפָה Hohn; מְלוּכָה Königswürde; נְחוּשָׁה Erz; גְּמוּלָה Wohlthat; שְׁמוּעָה Gerücht; עֲזוּבָה Verlassenheit, Verödung, Jesch. 6, 12); גְּבוּרָה Stärke; עֲלוּקָה Blutsaugerin (Art Gespenst); קְבֻצָה Haufen. — גְּאֻלָּה Einlösung; חֲלֻקָּה Abtheilung; אֲלֻמָּה Garbe; חֲתֻלָּה Wickel, Windel; עֲבֻדָּה Dienerschaft, Gesinde; כְּבֻדָּה Last, Gepäck — Ehre, Ruhm; חֲתֻנָּה Vermählung; חֲנֻפָּה Ruchlosigkeit; עֲרֻבָּה Bürgschaft. — כְּתֹבֶת Schrift; כְּתֹנֶת Leibrock; נְחֹשֶׁת Kupfer; חֲרֹשֶׁת das Einschneiden, Bearbeiten (von Holz und Stein); יְבֹשֶׁת Trocknen. — צְלֹחִית Schüssel. — pl. t. פְּלֻגוֹת Abtheilungen; שְׁרוּקַת oder שְׁרִיקוֹת Gezisch — das Flöten.

d) מַכְמֹרֶת Netz; מַחְגֹּרֶת Gurt; מַשְׂכֹּרֶת Belohnung; מָסֹרֶת (kontrahirt für מַאֲסֹרֶת) Fessel; מַכֹּלֶת (für מַאֲכֹלֶת) Speisung.

e) תַּעֲלֻמָה Verborgenes, Geheimniss; אַשְׁמֻרָה und

*) אִישׁ גְּאֻלָּה Jechesk. 11, 15, Verwandter, mit Bezug auf Lev. 25, 25; Ruth 3, 12.

אַשְׁמֶרֶת Nachtwache. — pl. t. תַּעֲרֻבוֹת Geisel; תַּלְאֻבוֹת Glut; תַּהְפֻּכוֹת Verkehrtheit, Tücke; תֻּעֲצֻמוֹת Macht; תַּחְבֻּלוֹת Schiffsführung, Leitung, Pläne.

B. Typus פָּעַל, פִּעַל. a) סְבַךְ Gestrüpp; גֶּבֶר Mann; עֵתֶר Fülle, Jech. 8, 11; הֲדַס Myrthe; חֲשַׁשׁ Heu; חֲתַת Schreck; בְּדַל Zipfel. — כְּתָב Schrift; יְקַר Ehre; קְרָב Kampf, Treffen; סְפָר Zählung, Musterung: אֱיָל Kraft; שְׂרָד netzartiges Gewebe; שְׂלָו Wachtel; סְתָו Regenzeit. pl. t. אֲסָרִים Gelübde; חֲמָסִים Reisig; עֲצַבִּים Götzenbilder; חֲלָקוֹת und חֲלַקּוֹת glatte Reden; פְּלַגּוֹת Bäche, Abtheilung, Schaar (Richt. 5, 15); עֲדָשִׁים Linsen.

b) מִ···, מַ···עַל, מִפְעַל···: מִשְׂגָּב Burg; מִבְטַח Verlass, Vertrauen; מִשְׁחַת Entstellung; מַחֲבַת Pfanne. — מִבְחָר (auch מִבְחוֹר) Auserlesenes; מִשְׁטָר Waltung, Herrschaft; מִשְׁמָן Fettigkeit; מִדְרָשׁ Denkwürdigkeit; מִקְדָּשׁ Heiligthum; מִצְעָר und מִזְעָר Wenigkeit; מִפְתָּח Eröffnung, Beginn; מִקְטָר Räucherung; מִזְרָק Schale (zum Sprengen); מִפְתָּן Schwelle; מִקְלָט Aufnahme, Asyl; מִשְׁכָּן Wohnung; מִשְׁלָח das Hinstrecken, Anlegen, (mit יָד) das Geschäft — der Ort, wo hingeschickt wird (Jesch. 7, 25); מִשְׁמָר Hut, Gewahrsam; מִשְׁקָע Senkung (das durch Senkung, Ablagerung des Schlammes geläuterte Wasser); מִשְׁפָּט Gericht; מִשְׁפָּח Verwundung; מִדְבָּר Trift, Steppe; מִשְׁעָן Stütze; מִשְׁקָל Gewicht; מִדְרָךְ Tritt; מִכְמָר Jägergarn; מִמְשָׁק Besitz; מִטְהָר Glanz (S. 31 a). — מַחְמָד das Erwünschte, Köstliche; מַעְמָד Stand; מַהֲלָךְ Gang, Reise; מַחְשָׁךְ Finsterniss. — מֶרְחָק Ferne; מִרְחָב Weite. — pl. t. מִצְעָדִים Schritte; מְנוּרִים Gekrönte (31 c); מִפְלָשִׁים und מִפְרָשִׂים Spannung, Schwebung; מִכְמָנִים Verwahrtes, Schatz; מִשְׁבָּתִים Verwüstung; מִשְׁבָּרִים Brandung; מִגְבָּלוֹת Schnuren; מִגְרָעוֹת Absätze; מִבְדָּלוֹת Absonderung, Trennung; מַרְבַדִּים Teppiche; מַחְשַׂפִּים Schöpfrinnen; מַחְשַׁכִּים Finsterniss; מַמְתַּקִים Süssigkeiten; מַטְעַמִּים und מַנְעַמִּים Wohlschmeckendes; מַעֲשַׁקּוֹת Erpressung; מַהְתַּלּוֹת Täuschung; מַעֲנַדּוֹת (transp. für מַעֲדַנּוֹת 1. S. 15, 32) Bande; מַעֲקַשִּׁים Krümmungen; מִמְשָׁלִים Herrschaften, *abstr. p. concr.* Herrscher, 1. Chr. 26, 6.

c) תַּ···, תִּפְעָל: תִּדְהָר Tanne; תַּחְמָס Raubvogelart.

d) אַ···, אֶפְעַל: אֶזְרָח einheimisch; אֶקְדָּח Bernstein; אֶשְׁכָּר Geschenk; אֶשְׁפָּר Portion; אֶשְׁנָב Gitter; אֶצְבַּע Finger.

e) ···לִית, פִּעֲלָה, בְּרָכָה Segen; צְדָקָה Gerechtigkeit; גְּעָרָה Drohung; חֶרְדָּה Schrecken; כָּבָרָה Sieb; קְעָרָה Schüssel; עֲצָרָה und עֲצֶרֶת Versammlung; סָעָרָה Sturm; צְעָקָה Geheul; צְוָחָה Lärm; נְבָלָה Schandthat; רְוָחָה Raum, Erholung; נְהָרָה Tageshelle; אֲנָחָה Seufzer; אֲנָקָה Klage; אֲנָפָה Papagei; עֲטָרָה und עֲטֶרֶת Krone; זְוָעָה Erschütterung, Schrecken; הָעֲלָה Kanal (von תָּעַל = שָׁעַל), nicht zu verwechseln mit תְּעָלָה (von עָלֶה Blatt) *foliatum*, Jer. 30, 13. 46, 11. — שְׁמָמִית die Spinne.

f) אַ···, תִּ···, מַ···, מֻ···, ···עֻלָּת, מִפְעָלָה: מִלְחָמָה und מִלְחֶמֶת Kampf; מִקְטֶרֶת Räucherpfanne; מִשְׁפָּחָה und מִשְׁפַּחַת Geschlecht; מִפְשָׁעָה die Weichen, 1. Chr. 19, 4; מֶרְקָחָה und מֶרְקַחַת Salbenmischung; מִשְׁעֶנֶת Stab; מִטְפַּחַת Tuch; מִשְׁלַחַת Waffe (syn. mit שֶׁלַח *missile*, Kohel. 8, 8; dagegen ψ. 78, 49, Sendung); מִסְגֶּרֶת Leiste; מַחֲשָׁבָה und מַחֲשֶׁבֶת Gedanke, Plan; מֶלְתָּחָה Kleiderkammer; מֶרְכָּבָה und מִרְכֶּבֶת Wagen; מֶמְשָׁלָה und מֶמְשֶׁלֶת Herrschaft; מַמְלָכָה und מַמְלֶכֶת Königreich; מַחְמֶצֶת Gesäuertes; מַעְבָּרָה Furt, Pass; מַעֲמָסָה Last; מַעְגָּלָה Wagenburg; מַעֲרָכָה und מַעֲרֶכֶת Ordnung, Schicht; מַעֲרָצָה scharfes Beil. — תִּפְאָרָה und תִּפְאֶרֶת Pracht. — אֶצְעָדָה Schrittkettchen; אֲזָכָרָה Opferduft; אַחְלָמָה Edelsteinart. — pl. t. מְנָהֳרוֹת Schluchten; מִסְפָּחוֹת Kissen; מַעֲטָפוֹת Mäntel. — אַשְׁמַנִּים die Helle (Jesch. 59, 10, entsprechend dem בַּצָּהֳרַיִם und hängt, wie dieses mit יִצְהָר, etymologisch mit שֶׁמֶן zusammen; ein ähnlicher Typus wie *λιπαρός*).

g) מִפְעָלוֹן, פְּעָלוֹן: רָעְבוֹן Hungersnoth; פְּרָזוֹן Herrschaft; אֲבַדּוֹן Vernichtung (im Ktib אֲבַדֹּה); עֲקַלָּתוֹן geringelt, gewunden (von der Schlange, Jesch. 27, 1); מְסַדְרוֹן Säulenhalle.

C. Mit Wandlung des Stammvokals ֵ in ֶ oder ֵ:

a) פְּעֶל, פְּעַל: זְאֵב Wolf; בְּאֵר Brunnen; שְׁאֵר Fleisch, Blutsverwandtschaft; פְּאֵר Kopfbund; זְעֵיר Wenigkeit; כְּסִיל Dummkopf; אֱוִיל Thor; עֲוִיל Bube; גְּבִיר Gebieter; בְּרִיחַ Riegel; מְעִיל Obergewand; מְחִיר Kaufpreis; בְּרִית Bund (von בָּרַת = בָּחַר; vgl. Gen. 15, 10; Jer. 34, 18); כְּבִיר Geflecht; בְּעִיר Vieh. — pl. t. עֲטִינִים Gefässe, trop.

Blutgefässe, Adern (Ijob 21, 24); נְטִילִים schwere Barren; נְטִיעִים Pflanzen.

b) אֲבֵדָה, פְּעֻלָּה, פְּעִילָה, ־לֵת, ···לִית, ···לוּת: Verlorenes; גְּזֵלָה Raub; חֲשֵׁכָה Finsterniss; שְׁאֵלָה (kontr. שֵׁלָה) Bitte; בְּהֵמָה (und בְּהֵמוֹת) Vieh; דְּבֵלָה Feigenmasse; שְׂרֵקָה Gezisch, Gespött; נְבֵלָה Aas; תְּאֵנָה Feige; בְּרֵכָה Teich*); הַכֵּרָה Zerstörung; צְנֵפָה Knäul; שְׁחֵלֶת Onyx: תְּכֵלֶת Purpurblau; עֲתֵרֶת Fülle; פְּחֵתָה eingefressene Vertiefung. — שְׁאֵרִית (dafür שְׂרִית und שְׂרוֹת Jer. 15, 11) Ueberrest; רֵאשִׁית (רֵשִׁית) Anfang, Erstling. — pl. t. שְׁדֵרוֹת Reihen. — אֲכִילָה Mahlzeit; נְגִינָה Saitenspiel; גְּבִירָה und גְּבֶרֶת Gebieterin; שְׁמִיכָה Teppich; חֲלִיצָה Rüstung; גְּבִינָה Käse; כְּלִמָּה Schamröthe; שְׁמִטָּה Erlass; קְהִלָּה Zusammenlauf, Gemeinde. — כְּסִילוּת Dummheit; חֲרִיסוּת Zerstörung; כְּלִימוּת Schmach. — pl. t. עֲטִישׁוֹת das Niesen; רֵאשׁוֹת (für רְאִישׁוֹת) Urzeiten; נְטִישׁוֹת Ranken; נְטִיפוֹת Perlen; הֲלִיכוֹת die Züge, Gänge (auch הֲלִיכִים).

c) תַּלְמִיד, ־עֵל, ־עֶלָה, תַּפְעִיל: Schüler; תַּכְרִיךְ Hülle, Mantel; הַשְׁבִּין Wirkerei. — הַבְעֵרָה Brandstätte; תַּרְדֵּמָה Betäubung.

d) מְפַעֵל, ־עִילָה, מְסַכֵּן**) Bettler; מִזְבֵּחַ Altar. — מְצַעֲרָה winzig, Dan. 8, 9. Wegen des Dagasch s. 31 e.

e) פְּעִילוֹן, יְשִׁימוֹן Wüste; רִאשׁוֹן (kontr. aus רְאִשׁוֹן) erste.

D. Aus den einsylbigen פְּעֹל, פְּעַל u. s. w. entwickeln sich wie beim Verbum (120, 1) die folgenden zweisylbigen Typen:

a) פָּעוֹל: כָּבוֹד Ehre, Ruhm; שָׁלוֹם Friede; עָבוֹת Belaubtheit (aber עֲבוֹת 2. S. 23, 4 ist der Plural von עָב Wolke); עָשׁוֹק Bedrücker (Jer. 22, 3); עָרוֹד Waldesel; רָזוֹן Fürst (Spr. 14, 28, von רָזַן; sonst überall von רָזֶה nach dem Typus פָּעוֹן: Verkümmerung).

b) פָּעַל: דָּבָר Wort; זָכָר Mann; חָכָם klug; עָשָׁן Rauch; עָנָן Wolke; עָקָר unfruchtbar (vom Manne); זָהָב Gold; זָקָן Bart; כָּנָף Flügel; רָעָב Hunger; עָנָף Zweig; חָלָב Milch; בָּקָר Rind; עָפָר Erde,

*) Wohl eigentlich ein Wasserbehälter, an welchem die Thiere, namentlich Kamele, hinknieten zum Trinken.

**) Von סָבַן transp. für כָּנַס, also ein Almosensammler, vgl. ἀγυρτής.

Staub; שָׂפָן Bergmaus, Kaninchen; גָּמָל Kamel; סָמָר borstig (Jer. 51, 27); שָׂבָץ Krampf; עָנִי oder עָנָו sanft, demüthig.

c) פָּעֵל: זָקֵן alt; שָׂכֵן Anwohner, Nachbar; בָּצֵק Teig; יָרֵךְ Hüfte, Seite; עָקֵב Ferse; חָצֵר Hof, Gehöft; כָּתֵף Schulter; גָּדֵר Zaun, Mauer; pl. t. יְגֵבִים Ackerland, Jerem. 39, 10; שְׁלֵוִי und gekürzt שְׁלִי Jerem. 49, 31 ruhig.

d) פָּעִיל: זָמִיר Gesang; נָזִיר Geweiheter; נָזִיד Gericht, Speise; חָרִישׁ das Pflügen; קָצִיר Ernte (einmal auch Schnitter, Jesch. 17, 5); בָּצִיר Weinlese; גָּדִישׁ Garbenhaufen; שָׁמִיר Dorn, Diamantspitze; שָׂכִיר Miethling; אָבִיר Held; נָדִיב Edler, Fürst; פָּתִיל Schnur; סָרִיס Hämmling, Hofbedienter; שָׂעִיר und צָפִיר Ziegenbock; עָשִׁיר Reicher; צָעִיף Schleier (wovon צְפָת = צָעֲפָת eine Säulenkapitalzier, 2. Chr. 3, 15); שָׁלִישׁ ein Hofbeamter oder vornehmer Krieger — ein gewisses Maass — ein Tonwerkzeug.

E. Die harten Infinitivformen mit auslautendem Doppelkonsonanten werden durch Afformative ־ָה, ־וּת, ־ִית erweicht und daraus entstehen folgende Typen, die theils Sachen, grösstentheils aber Abstrakta ausdrücken:

a) פָּעְלָה: חָזְקָה Stärke, Gewalt; רָגְזָה Zittern, Angst; שָׂפְכָה Harnröhre; חָכְמָה Weisheit; עָרְמָה Schlauheit, List; תְּהֹלָה (von תָּ־הַ־לַל, ein Afterstamm aus הָלַל rasen, unsinnig sein) Irrthum; אָמְנָה Erziehung, Pflege; חָרְבָה Wüste; עָצְמָה Stärke; קָרְחָה Glatze; טָמְאָה und טֻמְאָה Unreinheit; טָהֳרָה Rauheit; כָּתְנָה (nur im Plural כָּתְנוֹת) Leibrock; בָּאְשָׁה Fäulniss, Giftkraut; רֹאשָׁה das Haupt, die Spitze, Schlussstein (Sech. 4, 7); מָשְׁחָה Salbung, Weihe (Exod. 40, 15).

b) פִּעְלָה: שִׁפְחָה Magd; מִנְחָה Geschenk; פִּטְדָה Edelsteinart; זִמְרָה oder זִמְרַת Saitenspiel; מִצְחָה Schiene; שִׂמְחָה Freude; תִּגְרָה Stock*); מִשְׁחָה Salbung; רִגְמָה Haufen, Schaar; רִקְמָה bunte Stickerei;

---

*) ψ. 39, 11. Synonym von שִׁבְטִי oder שִׁרְבִיט, das die Targumim zu Esther mit תִּיגְרָא übersetzen; im Talmud סָבֵי דְאָזְלִי אַתִּיגְרָא Greise, die am Stock gehn. Etymologisch ist תְּגַר = שְׁגַר synonym mit שָׁלַח, das tropisch auch vom Pflanzentrieb gebraucht wird in שִׁלְחָה Zweig, Jesch. 16,

רִצְפָּה Estrich; רִשְׁעָה Bosheit, Frevel; שִׂמְלָה transponirt שַׂלְמָה Gewand; שִׂכְבָה Lage, Schicht; שִׂמְצָה Verruf, Schimpf; שִׂפְלָה Niederung; תִּפְלָה Lästerung; אִמְרָה oder אֶמֶרָה Ausspruch; פִּשְׁתָּה Flachsstaude; צִרְעָה Hornisse; רִכְבָּה das Reiten; כִּסְלָה Thorheit; סִתְרָה Schutz; סִפְרָה Buch.

c) פַּעְלָה: אַשְׁמָה Schuld; אַמְצָה Stärke; קַדְמָה oder קִדְמָה Vorzeit, Osten; נַחְרָה das Schnauben; עַוְלָה und transponirt עַלְוָה Unrecht; עַצְלָה Trägheit; חַשְׁרָה transponirt שַׁחְרָה Finsterniss, Dunkelheit (2. S. 22, 12); אַהֲבָה Liebe; שַׁאֲרָה Blutsverwandtschaft; זַעֲוָה Schrecken. — Pluralia: רַאֲשׁוֹת und מְרַאֲשׁוֹת das Kopfende; רַחֲמָתַיִם ein Paar Buhlen (von רֶחֶם nach arm. Sprachgebrauch: lieben). — תַּאֲוָה Grenze, die Mark (תָּאָה = תָּאָה = תָּוָה bezeichnen, Gen. 49, 26, גַּאֲוָה kontrah. גָּוָה).

d) פָּעְלָה: חֶלְקָה Glätte, Flur; עֶזְרָה und עֶזְרַת Beistand; חֶמְדָּה Begier; עֶמְדָה Standort; עֶבְרָה das Auffahren, der Zorn; עֶגְלָה die Färse; חֶרְפָּה Schande; עֶדְנָה Liebeslust: חֶמְלָה Schonung; אֶבְרָה Fittig; חֶזְקָה Stärke. — Pluralia: בְּאֵרוֹת Brunnen; חֶמְאָה Rahm, Butter, kontrahirt חֵמָה Ijob 29, 6.

e) פַּ, פַּעֲלִית: חֲפִשִׁית*) (ית im Ktib); תָּכְנִית Abriss; גָּפְרִית Harz, Schwefel. — חַרְסִית (ית) Töpferei. — מַשְׁחִית (von מָשַׁח) Salbung, 2. K. 23, 13.

f) פַּ, פַּעֲלוּת: מְרִדוּת Widerspenstigkeit; יַלְדוּת Kindheit; שַׁחֲרוּת Jugend; הַלְמוּת das Hämmern, der Hammer; עַשְׁתוּת das Sinnen, der Gedanke; פַּחֲזוּת Leichtsinn, Uebermuth; גַּבְהוּת Hoffarth; עַבְדוּת Knechtschaft; מַלְכוּת Königthum. — סִכְלוּת Thorheit; שִׁפְלוּת das Sinken, Schlaffheit; רִפְאוּת Heilung; גַּבְלוּת Flechtwerk.

g) ן, ֶן, ָן, פַּעְלֹן durch die ganze Reihe der kurzen Vokale als Stammvokal: שִׁלְטוֹן Macht; זִכְרוֹן Gedächtniss; אַלְמוֹן und אַלְמָן Wittwenschaft; אַחֲרוֹן hinterst, spätest; פַּעֲמוֹן Schelle; חֶסְרוֹן Mangel;

8; auch von Thieren, das Entsprossene, daher שְׁגַר אֲלָפֶיךָ · תִּגְרַת יָדֶךָ die Strafruthen deiner Hand.

*) [von חָפַשׁ = חָבַשׁ verbinden, die Wunde; daher בֵּית הַחֲפָשִׁית 2. K. 15, 5, Heilanstalt, Siechenhaus].

חֶשְׁבּוֹן Berechnung; שֻׁלְחָן Tisch; אֲבַדָן Untergang; כִּבְשָׁן Brennofen; קָרְבָּן und קָרְבָּן Opfer. — Mit Vertauschung des ם für ן: אָמְנָם oder אֱמֶנָם Wahrhaftigkeit, in Wahrheit; שִׁלְשֹׁם vorgestern; מִלְכֹּם oder מַלְכָּם, vielleicht auch מַלְכָּן nach dem Ktib 2. S. 12, 31, der Abgott Moloch; גַּרְזֶן Axt. — Pluralia: נַעֲמִים Lieblichkeit; חַשְׁמַנִּים Vornehme; חַרְצַנִּים Traubenkerne; שַׁלְמֹנִים Bestechung.

דָּרְבָּן und דָּרְבּוֹן Rinderstachel ist eine Pielform von דָּרֵב und daher zu lesen: *dā-rebān* oder *dā-rebōn*.

F. Umfasst die Segolatformen (64):

a) פָּעֳל (— ist Verlängerung des ursprünglichen ֶ oder ֵ, in welche es dann bei der Flexion verwandelt wird): חֹדֶשׁ Neumond; (חָדְשִׁי); קֹדֶשׁ Heiligthum; עֹפֶר Reh; עֹצֶב Schmerz, Götzenbild; עֹמֶר Garbe, ein Scheffelmaass; עֹצֶם Stärke; תֹּכֶן Maass, Zahl; גֹּפֶר Harz; אֹמֶן Treue; שֹׁרֶשׁ Wurzel; כֹּפֶר Lösegeld, Kiefer; גֹּרֶן Tenne; עֹפֶל Höhe, Thurm; אֹמֶר Spruch; עֹרֶף Nacken; חֹרֶף Herbst; אֹזֶן Ohr; גֹּדֶל Grosse (בֻּ und בִּ); קֹטֶן der kleine Finger; קֹמֶץ (קֻ) Handvoll; אֹהֶל Zelt; חֹצֶן Busen (auch ungebräuchlich חֵצֶן, wovon חִצְנוֹ ψ. 129, 7); חֹנֶף Ruchlosigkeit; בֹּהֶן Daumen, Grosszehe; חֹשֶׁךְ Finsterniss; חֹמֶץ Essig; אֹרֶךְ Länge; חֹפֶשׁ Sattelzeug (von חָפַשׁ = חָבַשׁ umbinden, satteln) Jechesk. 27, 20; רֹגֶז Schrecken, Angst; זֹקֶן Alter; חֹזֶק Stärke; זֹהַר Schimmer; טֹהַר Klarheit; צֹהַר Beleuchtung; רֹחַב Breite; שֹׁחַד Bestechung; נֹחַם Trost; בֹּהַק eine Art Ausschlag; שָׁעַל Handhöhle; רֹמַח Wurfspiess; נֹגַהּ Glanz; נֹעַם Huld; רֹהַב Ungestüm. Pl. t. אָבְנַיִם Töpferscheibe*); אָפָנִים Zeitkreisung**).

Einige behalten auch in der Flexion den umgelauteten Vokal: תֹּאַר Gestalt, hat תָּאֳרוֹ Jesch. 52, 14 neben תָּאֳרוֹ; פֹּעַל Werk,

*) Jerem. 18, 3. Aber Exod. 1, 16 passt die Erklärung eines Auslegers bei Aben Esra am besten in den Kontext: Zeugungsglieder; auch etymologisch lässt sie sich rechtfertigen, da beide Bedeutungen mit בָּנָה bauen, verfertigen, zeugen auch logisch verwandt sind. Vgl. אִבְנָה und im Griechischen: *τίκτω* und *τεύχω*.

**) Spr. 25, 11: ein Wort gesprochen zu seiner Zeit, wie דָּבָר בְּעִתּוֹ das. 15, 23. So am besten Ganach im Rikma.

Werklohn, hat פְּעֻלּוֹ Jesch. 1, 31; Jerem. 22, 13, neben רֹאשׁ; רֹאשׁ kontrahirt aus רְאֹשׁ hat רְאֹשִׁי, aber im Plural רָאשִׁים.

c) פִּעֵל, פֻּעַל (der Stammvokal lautet bei der Flexion in ־ um): נִזֶר und נֵזֶר Diadem, Kranz; נֶדֶר und נֵדֶר Gelübde; נִפֶל und נֵפֶל Fehlgeburt; צֶמֶר Wolle (nur Hoschea 2, 7 צַמְרִי); שֶׁבֶר, שִׁבֳּר Bruch, Nahrung, Deutung des Traumes; שִׂבֶר Hoffnung; בֶּגֶד Kleid; חֵשֶׁק Verlangen, Lust; פֶּגֶר Leichnam; שֶׁכֶם Schulter; זֵכֶר, זֵכֶר Gedächtniss — Duft; שִׂכֶל, שֵׂכֶל Verstand; כֶּסֶל*), transp. סֶכֶל Lende — Thorheit, eingebildetes Vertrauen; נִסֶךְ, נֵסֶךְ Trankopfer, Spende; מֶתֶג Zaum; עֵמֶק Schlucht; יֵתֶר Strick, Sehne; סֵפֶר Buch; סֵתֶר Heimlichkeit; רֶכֶב Wagen; צֶמֶד Gespann; קֵצֶף Wuth, Schaum (Hosch. 10, 7); קֶרֶב Eingeweide; בֶּטֶן Bauch; בֶּרֶךְ Knie; מֵצַח Stirn; נִצַח, נֵצַח Kraft, Blut (Jesch. 63, 3, wie *μένος*); יִשַׁע, יֵשַׁע Hilfe (nur ψ. 85, 8 יִשְׁעֶךָ); פִּתַח, פֵּתַח der Eingang (nur Genes. 19, 6 הַפֶּתְחָה); רִשַׁע, רֵשַׁע Frevel; נִטַע, נֵטַע Pflanze; בֶּלַע das Verschlungene, der Raub; פִּגַע, פֶּגַע Begegniss (böses), Missgeschick; בִּטַח, בֶּטַח Sicherheit; בִּצַע Gewinn; פִּשַׁע Abfall, Vergehn; צִפַע Natter; פֶּרַח Blüthen; נִגַע, נֶגַע Schlag, Aussatz; שִׁלַח Geschoss**); סֶבֶל Last.

c) פִּעֵל, פֻּעַל (bei der Flexion umlautend in kurzes ־ meist mit gutturalem 1. Radikal): נֶגֶב Süden; נֶגֶד das Gegenüber, die Gegenwart; נֶכֶד Enkel; עֵשֶׂב Gras; עֵרֶךְ Ordnung (ע׳ בְּגָדִים ein vollständiger Anzug), Schatzung; עֵדֶר Heerde; עֵזֶר Beistand; אֶבֶר Fittig; אֶצֶל Seite; עֵגֶל Kalb; חֵלֶב Fett, Unschlitt; חֵפֶץ Verlangen, Anliegen — Sache; חֵלֶק Antheil, Acker; חֵבֶל Strick, Messschnur, Loos (nur Ijob 18, 10 חַבְלוֹ Fallstrick); חֵבֶל Mutterwehe; חֵרֶם Netz — Bann; חֵדֶר Kammer (und mit parag. ה: הַחֲדָרָה und הַחֲדֶרָה); אֵגֶל Tropfen; אֵבֶל Trauer; הֶבֶל Hauch, Vergänglichkeit.

---

*) Der innere Leibestheil auf das Seelische und Geistige übertragen, wie קֶרֶב, מֵעִים, כְּלָיוֹת; ein ähnlicher Tropus wie in *φρήν, praecordia.*

**) Aber Nehem. 4, 17 muss שִׁלְחוֹ nach aram. Sprachgebrauch „Sein Ausziehen der Kleider (geschah nur) im Wasser, wo sie badeten" erklärt werden, wie Raschi und Aben Esra thun. שֶׁלַח אִישׁ = אִישׁ שִׁלְחוֹ wie אִישׁ בְּתָרוֹ Gen. 15, 10.

d) פְּעַל (bei der Flexion umlautend in ֵ): אֶבֶן Stein; כֶּסֶף Silber; מֶלֶךְ König; חֶסֶד Huld, Liebe; עֶרֶשׂ Lager, Bett; קֶשֶׁת Bogen; עֶצֶם Knochen; עֶרֶל Unbeschnittenheit, Unbeschnitten; דֶּרֶךְ Weg; אֶרֶץ Land; נֶפֶשׁ Seele, Leib; שֶׁמֶן Oel; קֶרֶן Horn, Bergspitze, Strahl; עֶבֶד Knecht, Sklave; זֶרַע Samen; צֶלַע Rippe — Unfall; צֶלֶם Schattenbild, Bild; זֶרַח Sonnenaufgang; קֶרַח Frost; יֶרַח Mond; סֶלַע Fels.

e) פַּעַל (wenn der 2. Stbst. Kehllaut ist, ַ bleibt in der Flexion): טַעַם Geschmack, Einsicht; זַעַם Zorn; זַעַף Sturm; רַעַם Donner; בַּעַר Dummheit; רַעַל Taumel; רַעַד Zittern; שַׁעַר das Thor; כַּחַשׁ Lüge — Magerkeit (Ijob 16, 8); פַּחַת Grube (über Klagel. 3, 47 s. oben 73 a); פַּחַד Schrecken; פַּעַם Schritt, Mal; נָחַת das Niedersenken, die Besetzung (von נָחַת, so Jesch. 30, 30; Ijob 36, 16; an allen Stellen sonst: Ruhe, Genuss, von נוּחַ); לַהַב Flamme; רַהַב Ungestüm; נַחַר das Schnauben (des Rosses); נַחַל Thal, Bach; נַעַל Schuh; בַּעַל Herr, Gatte; מַעַל Verrath. — תַּחַת das Unterste (von נָחַת = חַת) gehört streng genommen nicht hierher, sondern zum Typus תֶּ־פַּע.

1. Anmerkung. Bei vielen Segolaten, die in keiner Flexionsform vorkommen, lässt sich's nicht entscheiden, zu welchem der vorstehenden Typen sie zu zählen sind; solche sind: נֵזֶר Reis; עֵלֶם Jüngling; הֵדֶר Schmuck; אֵדֶר Mantel; נֵבֶל Schlauch — Harfe; אֵפֶר Asche; עֵצֶב Anstrengung, Schmerz; מֵזַח Gurt; גֶּבֶר Mann; מֶלַח Salz; שֶׁקֶר Lüge; עֵשֶׁן Rauch; חֵשֶׁב Gürtel (von חָשַׁב transp. חָבַשׁ). דֶּבֶק Haft, Löthung.

2. Anmerkung. Zu der Klasse der Segolaten gehören der Flexion nach alle Derivate auf ־ֶת: יְבֶמֶת, יִבְמָתוֹ — בְּהֵמֶת, בְּהֶמְתּוֹ, מִקְטֶרֶת — מִקְטַרְתּוֹ, קִטֶּרֶת, קִטַּרְתִּי, und bei der Konkurrenz eines Gutturals: מִשְׁלַחַת, רַחַת u. a. Vgl. 158 b, f und g.

G. Participial-Formen:

a) פּוֹעֵל (*Participium activum* des Kal): יוֹצֵר Töpfer — auch (s. v. w. אוֹצָר) der Schatz, Sechar. 11, 13; שׂוֹרֵק Edelrebe; חוֹרֵשׁ Werkzeug (Gen. 4, 22); חוֹבֵל Schiffmannschaft; יוֹתֵר Ueberrest;

אוֹרֵב Hinterhalt; עוֹרֵב Rabe; יוֹבֵל Widderhorn — Jubelfeier; חוֹתֵם Siegel (Jechesk. 28, 12, sonst חוֹתָם). — Mit weiblicher Endung: סוֹחֵרָה Rundschild; תּוֹעֵבָה Gräuel, Abscheu; כּוֹתֶרֶת Kranz; שׂוֹרֵקָה Edelrebe; תְּאֵנָה (vom Afterstamm תָּאַן, v. אָנָה) Ursache, Gelegenheit (Richt. 14, 4). — Plur. מוֹסֵכוֹת Fesseln.

b) פָּעוּל (*Part. pass.* des Kal): חָרוּץ das Ausgegrabene, Erz, Gold — Graben; חָרוּל Stechdorn; עָבוּר Ertrag; עָרוּץ Schrund. — Pluralia: חֲרוּזִים Schnuren (Perlen, Hohel. 1, 10); חֲרוּצוֹת schneidige Dreschflegel.

c) נִפְעָל (Particip des Nifal): נִסְמָן ein abgestecktes Feld (Jesch. 28, 25); נָצָב Vogt — Schaft.

d) מַפְעִיל, ־עֵל (Particip des Hifil): מַכְבִּיר Menge, Fülle; מַשְׁחִית מַשְׁחֵת Zerstörung (zu unterscheiden von oben E e); מַצְרֵף Schmelztiegel; מַעֲרִיץ Verehrung, Anbetung; מַשְׂכִּית Bildwerk; מַשְׂכִּיל Betrachtung, Psalmart; מַלְמָד Ochsenstachel; מַטְבֵּחַ Schlachtung, Metzelei; מַלְבֵּן Ziegelofen; מַחְצֵב Steinbruch; מַרְבִּין Lagerplatz für Vieh; מַאֲפֵל verdunkelnde Scheidewand; מַשְׁבֵּר Muttermund; מַסְתֵּר Verhüllung (Jesch. 53, 3); מַעְשֵׂר der Zehnte; מַתְבֵּן Streu; מַפְתֵּחַ Schlüssel; מַכְתֵּשׁ Mörser — Zahnhöhlung (Richt. 15, 19); מַרְצֵעַ Pfriemen; מַזְלֵג Gabel; מַרְזֵחַ Klageschrei. — Mit weiblichen Endungen: מַכְשֵׁלָה Zerrüttung; מַדְמֵנָה Misthaufen; מַהְפֵּכָה Verwüstung; מַהְפֶּכֶת Block; מַחֲרֵשָׁה, ־רֵשֶׁת Pflug; מַשְׂטֵמָה Hass; מַרְגֵּמָה Steinhaufen; מַאֲכֶלֶת Schlachtmesser; מַחְמֶצֶת Gegohrenes. — Mit Beibehaltung des Charaktervokals: מַבְלִיגִית Erheiterung (Jerem. 8, 18). — Pluralia: מַקְהֵלִים und מַקְהֵלוֹת Chöre; מַזְמֵרוֹת Rebenmesser.

e) מָפְעַל (Partic. des Hofal): מֻשְׁחַת Gebrechen (Lev. 22, 25); מֻעֲמָד Stand; מֻקְטָר Opfer (Mal. 1, 11); מֻרְדָּף Verfolgung; מֻחָר kontrahirt aus מָאֳחָר, bald mit ausdrücklichem, bald mit verstandenem יוֹם, und die weibliche Form מֻחֶרֶת = מָאֳחֶרֶת mit verstandenem עֵת, die kommende Zeit, die Zukunft; יוֹם הַמֻּחֶרֶת der Tag der Zukunft (S. 131, 6).

f) מְפַעֵל (Participium des Piel, als Abstraktum und Sachnamen): מִתְעֵב Abscheu (Jesch. 49, 7) und die pl. t. מְזַמְּרוֹת Messer; מְבַשְּׁלִים

und מְבַשָּׁלוֹת Küche*); מְקֻדָּשִׁים Heiligthümer (Jechesk. 7, 24); מְכַתָּבִים Schriften, Urkunden (Jesch. 10, 1).

g) פַּעַל ־עַל (aphäretische Form des Vorigen; s. 70 e): מַקֵּל Stock; אַבִּיר Gewaltiger; אַמִּיץ Starker; פַּחִים Kohle; כַּבִּיר Mächtiger; שַׁלִּיט Herrscher, Verwalter; צַדִּיק Gerechter; לַפִּיד Fackel; סַפִּיר Sapphir; כַּשִּׁיל Axt; פַּטִּישׁ Hammer, bes. Streckhammer. Fem. שַׁלֶּטֶת herrisches, freches Weib. — Substitutive: עָרִיץ (f. עֲרִיץ) Tyrann; סָרִים Verschnittener, Höfling (eine Nebenform סְרִיס gehört zum Typus פְּעִיל oben 159, C, a). — pl. t. סֵעֲפִים Zweifelsucht (95 a). — Mit prosthet. א pl. t. אֲבַטִּחִים Melonen.

h) פּוּעַל, פּוֹעַל (Participium des Pual, aber nur מְאֻזָּל Gesponnenes, Garn, Jechesk. 27, 19 hat die vollständige, normale Form, und nur סֻלָּם Leiter, ist dagaschirt; alle anderen erleiden Aphäresis und Substitution [für das Dagasch das ו]): עוּגָב Flöte; אוּלָם Halle; שׁוּעָל Fuchs, Schakal; גּוּמָּץ Grube (39); סוּגַר Verschluss, Kerker; חוּתַל Täuschung, Bethörung (Jesch. 44, 20); יוּבַל Fluss; אוּבַל dass. Dan. 8, 2. — fem. קֻבַּעַת Wölbung, Bauchförmigkeit, Jesch. 51, 17.

i) פּוֹעַל (das vorige mit Vertauschung des ו für י): אוֹצָר Schatz; גּוֹזָל Vogeljunges; חוֹתָם Siegel; שׁוֹעָר schauerlich, herb; שׁוֹפָר Posaune; עוֹלָם Dauer, Ewigkeit; in späterem Sprachgebrauch: Welt; גּוֹרָל Loos; קוֹבַע und כּוֹבַע Helm; אוֹפָן Rad.

k) מִתְפַּעַל (Participium des Hitpael): מִתְנַשֵּׂא Erhebung, Hoheit (1. Chr. 29, 11). — Pluralia: מִשְׁתַּחֲוִים Anbetung (Jechesk. 8, 16); מִתְלַהֲמִים Leckerbissen (Spr. 16, 8).

H. Infinitivformen. a) הָפְעַל Infinitiv des Hofal): הָפָקֵד das Verhängniss (Jerem. 6, 6)**).

---

*) עֲשׁוּי die Küche für das Opferfleisch. עָשׁוּי part. Kal von עָשָׂה synonym mit זָבַח Jechesk. 46, 23.

**) Als eine Infinitivform ist wohl auch zu fassen das schwierige הֵידוֹת (von יָדָה von יָד) ־וֹת ist dann die gewöhnliche Infinitivendung der ‘לה. Vergl. 136, 1, s. v. ידה. — Als Unicum merken wir noch den aramaisirenden Infinitiv des Hifil: הַשְׁמָעוּת Jechesk. 24. 26. Vergl. הַתָּבוּת Dan. 3, 16. הוֹדָעוּת Esra 5, 10.

b) פַּעֲל (Infinitiv des Piel, theils Abstrakta, theils Konkreta für Abstrakta): אִלֵּם der Stumme; גִּבֵּחַ Glatzkopf (am Vorderkopf); קִרֵּחַ Kahlkopf (am Hinterkopf); פִּסֵּחַ der Lahme; עִוֵּר der Blinde; גִּבֵּן der Bucklige; עִלֵּג der Stammler; עִקֵּשׁ der Tückische; חִבֵּל der Mastbaum; דִּבֵּר der (Gottes-)Spruch; קִטֵּר Räucherung, Opfer; שִׁלֵּם Vergeltung; חִרֵּשׁ der Taube.

c) פַּעֲלַת, פַּעֲלָת (weibliche Infinitivform): אִוֶּלֶת Uebermuth, Narrheit; עִוֶּרֶת Blindheit; יִלֶּפֶת Flechtenausschlag; אַדֶּרֶת Mantel; צַמֶּרֶת Wipfel; שַׁלֶּכֶת das Fällen des Baumes; גַּבַּחַת Kahlheit (vorn; auch an der Vorderseite des Gewebes); קָרְחַת (substituirt) Kahlheit (am Hinterkopf, oder an der Kehrseite des Gewebes); דַּלֶּקֶת Entzündung; דַּבֶּשֶׁת Höcker; יַבֶּשֶׁת Festland; גַּחֶלֶת Gluthkohle; סַפַּחַת Schorf; טַבַּעַת Siegelring; בַּהֶרֶת heller Fleck. — Mit afform. ־וֹת nur עִקֻּשׁוֹת Krümmung.

d) פַּעוֹל, פִּעוֹל, פֻּעוֹל, פְּעוֹל (Infinitiv, Sinn wie a): צִפּוֹר Vogel; קִמּוֹשׁ Dorn; גִּבּוֹר Held; שִׁכּוֹר Trunkenbold; כִּיּוֹר Becken; יִסּוֹר Tadler; יְלוֹד Geborener. — קִיטוֹר Dampf; צִינֵק Halseisen (von צנק = שָׁנַק aram. würgen); כִּישׁוֹר Rocken; כִּידוֹר Funken; כִּידוֹר (Ijob 15, 24) Kriegswagen (von כָּדַר rund sein, also Synonym von עֲגָלָה; oder das Lagerrund, Synonym von מַעְגָּלָה 1. S. 17, 20). — אֵזוֹר Gurt; אֵזוֹב Ysop; אֵפוֹד ein Stück des Priesterornats. — רְתוֹק Kette; כַּמּוֹן Kümmel; קַנּוֹא Eifer. — fem. בְּקֻרַת Heimsuchung, Züchtigung; בְּצֻרַת Dürre; כַּפֻּרַת Deckel. — פִּגּוּל Abscheu, Ekel; חִתּוּל Verband; שִׁקּוּץ Scheusal; חִבֻּק das Umfassen, Ineinanderschlagen (der Hände); סִכּוּת und כִּיּוּן Götternamen; לְמוּד Schüler; צְבוּר Haufen. — אֶטוּן Garn; אֱמוּן Treue; זֵרוּעַ Gemüse; אֱסוּר Einsperrung; אֲבוּס*) Krippe. — כַּדּוּר Ball; טַבּוּר Nabel; עַמּוּד Säule; אֲלוּף Rind — Herr; שְׁכוּל der Kinder beraubt; תַּנּוּר Ofen; תַּפּוּחַ Apfel; מַלּוּחַ Melde; עַתּוּד Bock; אַשּׁוּר und תְּ־אַשּׁוּר Cederart; חָרוּץ die Schärfe

---

*) אֲבוּסֵךְ Ijob 39, 9, ist nicht von אֲבוּס — denn das substit. ־ֻ ist unwandelbar — sondern vom *part. pass.* des Kal def. für אֲבוּסֶיךָ (202, 8) „deine Gemästeten, Mastvieh".

— der Fleiss, der Fleissige, Thätige (wie *acer*, *ὀξύς*). — fem. בְּכוֹרָה und בִּכּוּרָה Frühfeige; מִלֻּאָה Einfassung; חֲבוּרָה Striemen. — Pluralia: קִבּוּצִים Zusammengerafftes (Jesch. 57, 13); שְׁכוֹלִים Kinderlosigkeit; כְּפוּרִים Versöhnung; שְׁמֻרִים Hut, Beobachtung; בִּכּוּרִים Erstlinge; קִשֻּׁאִים Gurken; נְחוּמִים Trost; נְאוּפִים Ehebruch; מִלֻּאִים Einweihung, Bestallung; שִׁלּוּחִים Mitgift (auch Exod. 18, 2 nach Ibn Esra). — חֲדוּדִים Schärfen, Spitzen; בַּחוֹנִים Wachtthürme; חֲרוּצִים Fleiss (aber חֲרוּצוֹת scharfe Dreschflegel, gehört zu G, b); חֲמוּקִים Rundung; בַּטֻּחוֹת Sicherheit; פְּהוּחִים Skulpturen.

e) פְּעָלוֹן, פֹּעַל (meist Abstrakte, doch auch Personen und Sachen): אִכָּר Pflüger, Landmann; אִכָּר Enthaltungsgelübde; כִּכָּר ein Rund — Talent. — Substituirend; הֵיכָל Palast, Tempel. — פִּקָּדוֹן Verwahrung; בְּצָרוֹן Befestigung, Feste; עִוָּרוֹן Blindheit; שִׁבָּרוֹן Bruch, Unheil; שִׁכָּרוֹן Trunkenheit; רִקָּבוֹן Fäulniss; צְמָאוֹן Durst; זִכָּרוֹן Gedächtniss; קְלָשׁוֹן Spitze, Zacke (wegen des ausgefallenen Dagasch s. oben 29 b); תְּמָהוֹן Staunen, Entsetzen; שִׁדָּפוֹן Kornbrand; קִנָּמוֹן Zimmet; יֵרָקוֹן Gelbsucht — Rost, Getreidekrankheit; דֵּרָאוֹן Scheusal. — Pluralia: קִמְשׁוֹנִים Disteln; זֵרְעוֹנִים Gemüse; אֵילַמִּים und אֵילַמּוֹת Hallen; כִּילַפּוֹת Beile.

f) פֶּעֶל, פַּעַל (wie das vorstehende): סַבָּל Last (אִישׁ סַ׳ Mann der Last, Lastträger, 2. Chr. 2, 1; נוֹשֵׂא סַ׳ Lastträger, 1. K. 5, 29; an der a. St. bezeichnet es das Konkretum); קֶשֶׁת Bogen (nur eine stärkere Form für קֶשֶׁת, wie das vorhergehende סַבָּל identisch ist mit סֶבֶל; daher רֹבֶה קָשֶׁת Gen. 21, 20, identisch mit רוֹמֵה קֶשֶׁת ψ. 78, 9, Bogenschütz); צַוָּאר ,צַוָּר Nacken, Hals (Neh. 3, 5); גַּנָּב Dieb; דַּיָּן Richter; מַלָּח Schiffer; חַלָּשׁ Schwächling; דַּכָּיוֹ der Reine, Lautere, Aufrichtige (דְּכָא aram. = זָכָה) Spr. 26, 28; קַלָּע Schleuderer; קַנָּא Eiferer; סַלָּח Vergeber; פֶּחָם Kohle; דַּיָּג Fischer. — Substitutiv: פָּרָשׁ Reiter; חָרָשׁ Bearbeiter in Holz; ח׳ עֵצִים Zimmermann; in Eisen: ח׳ בַּרְזֶל Schmied; in Stein: ח׳ אֶבֶן Steinmetz. — fem. כַּפָּרָה Sühne; יַבָּשָׁה Festland; בַּקָּשָׁה Gesuch; בַּקָּרָה Musterung; חַטָּאָה und חַטָּאת Fehl; קַלָּסָה Schmach, Spott; בַּלָּהָה und בֶּהָלָה Schrecken; פָּרָשָׁה Erklärung; חָרָבָה Trockenheit, trocknes Land; נֶחָמָה Trost; לְהָבָה Flamme; נְאָצָה Schmähung, Lästerung; חַלָּמוּת

Dotter. — Pluralia: גֶּחָלִים Kohlenglut; כְּחָשִׁים Verleugnung Gottes; צְוָארוֹת und צִוְּרִים Nacken, Hals; בַּצָּרוֹת Dürre.

Hierher gehören die wenigen Formen mit dem Afformativum יִשׁ: חַלָּמִישׁ Kiesel; עַכָּבִישׁ Spinne.

g) פְּעַל (Infinitiv des Pual): סֻבַּךְ Gebüsch; סֻבָּל Last (סֻבָּלוֹ). — fem. חֻפְשָׁה Freilassung; עֻפְלָה Hochmuth, Trotz (Chab. 2, 4); כֻּתֹּנֶת Leibrock.

h) הִתְפַּעֲלוּת (aramaisirender Infinitiv des Hitpael): הִתְחַבְּרוּת Verbindung (Dan. 11, 23). Noch eine aramäische Infinitivform, obgleich zu einer andern Stammart gehörig, sei hier erwähnt: הִשְׁתַּחֲוָיָה Anbetung (2. K. 5, 18).

159. Die Typen der פו' und פי'.

a) פְּעַל, ־עוּל, ־עָל: יְסוֹד Grund; יְקוֹד Brand; יְקַר Ehre; יְעַף Ermattung (Dan. 9, 21); יְבוּל Ertrag, Frucht; aphäretisch בּוּל, das auch Spross, Stamm, Block heisst; בּוּל עֵץ Jesch. 44, 19. Diese Infinitivform des Kal wird in folgenden durch Aphäresis gekürzt.

b) עֵל: דֵּעָה, דַּעַת Wissen, Erkenntniss; עֵצָה Rath; עֵדָה Versammlung, Gemeinde; חֵמָה Glut, Zorn, Gift; שֵׁנָה Schlaf, aram. שְׁנָת; שִׁיבָה das Weilen, Wohnen, 2. S. 19, 33; aber ψ. 126, 1 Rückkehr, von שׁוּב.

c) מוֹעֵל (Partic. des Hifil): מוֹעֵד bestimmter Ort und Zeit, daher Tempel oder Fest; מוֹקֵד und מוֹקָדָה Brandstelle, Heerd; מוֹפֵת Wundererscheinung (יָפָה = יָפַע, scheinen, leuchten; also ein *φαινόμενον*); מוֹקֵשׁ Schlinge; מוֹרֵג und מוֹרָג Dreschwalze (יָרַג = הָרַג eigentlich schlagen, zerschlagen, ψ. 78, 47, auch das aram. נֵרַג Axt, ist damit verwandt); מוֹלֶדֶת Geburt, Geborenes, Kind. —

d) מוֹעָל: מוֹשָׁב Sitz, Aufenthalt; מוֹתָר Vorzug; מוֹרָשָׁה, מוֹרָשׁ, מוֹרֶשֶׁת Besitzung; מוֹדַעַת, מוֹדָעַת Verwandtschaft; מוֹרָד Abhang (aber מוֹרָד 1. K. 7, 21 ist vielleicht vom aramäischen וַרְד *ῥόδον*, Rose, abzuleiten, und מַעֲשֵׂה מו' wäre eine rosenförmige, wie מַעֲשֵׂה שׁוֹשָׁן eine lilienförmige Verzierung, das. vv. 19, 23). — pl. t. מוֹסָדִים und מוֹסָדוֹת Grundlage; מוֹעָדוֹת Feste; מוֹעָדִים Kriegesschaaren; מוֹשָׁעוֹת Hilfe.

e) מִיעָל, מִיעַל (dasselbe von פי'): מֵיטָב Bestes; מִיכָל Behälter;

מִישׁוֹר Ebene; מֵידָעַת Kunde (im Ktib Jesch. 12, 5). — Pluralia: מֵיתָרִים Stricke, Sehnen; מֵישָׁרִים Gradheit, Rechtlichkeit; מֵיסְדוֹת Fundament (im Ktib Jechesk. 41, 8).

f) תּוֹעֵל, ־עָל (Imperfekt des Hifil): תּוֹשָׁב Beisass; תּוֹתָח Keule; תּוֹלָע, תּוֹלַעַת, תּוֹלָעָה Wurm, Kermeswurm, Karmoisin. — fem. תּוֹכָחָה und תּוֹכַחַת Vorstellung, Rüge; תּוֹחֶלֶת Erwartung, Hoffnung. — pl. t. תּוֹלְדוֹת Erzeugung, Geschlecht, Geschichte; תּוֹעֲפוֹת Höhe (von יָעַף, also ermüdende, mühsam zum Ersteigen, Berge; der vollständige Ausdruck ist: כֶּסֶף ת' הָרִים ψ. 95, 4; כֶּסֶף ת' Silber der Berge, Ijob 22, 25; רְאֵם ת' Num. 23, 22, Höhen, die nur das Reém zu ersteigen vermag).

g) תֵּיעוֹל, תִּיעָל: תִּירוֹשׁ Most; תֵּימָן die rechte Seite, Süden.

h) מוּעָל (Particip des Hofal): מוּסָר Bändigung, Zucht, Strafe; מוּסָד Grundpfeiler (Jesch. 28, 16; das zweite מוּסָד hat seine participiale Bedeutung behalten; ein wohlgegründeter Grundstein); מוּצָק Guss (s. 131, 4); מוּעָף Ermattung; מוּעָקָה Bedrängniss; מוּעָדָה Zufluchtsstätte.

160. Typen der פנ'.

a) עֵל, עִיל (aphäretische Formen des Infinitiv Kal): שִׂיג das zu Erreichende, Verlangte, Angelegenheit (vgl. חֵפֶץ) 1. K. 18, 27; שְׂאֵ(נָ)א Erhebung, Höhe; נֵ(וָ)ר Krone, Leiste; פִּיחַ Russ, was leicht weggeblasen wird (von נָפַח).

b) עָל, מַעַל (Particip des Hifil): מַפֵּץ und מַפָּץ Zersprengung, Streitaxt; מַדָּע Wissen, Erkenntniss; מַצָּע Lager; מַצָּב Stand, Posten; מַסָּד Grund (von יָסַד aber wie פנ' gebildet; vgl. 137); מַפָּל Abfall, Ausschuss; מַתָּן Gabe; מַכָּר Bekanntschaft; מַפָּע Aufbruch, Steinbruch, Bruchwerkzeug, Streitaxt; מַמָּה (verwandelt und synonym mit מַפָּע, also) Waffe 2. K. 11, 6: „und bewachet das Haus in Rüstung"; מַבָּט und מִבְטָ Zuversicht. — fem. מַתָּנָה, מַתָּת (aus מַתֶּנֶת) Gabe; מַפֶּלָה, מַפָּלָה, מַפֶּלֶת Einsturz, Trümmer — Aas (πτῶμα); מַצֵּבָה, מַצֶּבֶת Säule, Denkstein; מַסֵּכָה, מַסֶּכֶת Guss, Bild — Aufzug des Gewebes (aber מַסְּכָה Jesch. 25, 7. 28, 20, von סָכַךְ = נָסַךְ Decke); מַגֵּפָה Schlag, Niederlage, Pest; מַטָּרָה Augenmerk, Ziel — Verwahrung, Kerker. — Plur. מַפָּלִים Wammen.

c) מַעוֹל: מַפּוּחַ Blasebalg; מַבּוּל Fluth (von יָבַל, wie מַדָּע von יָדַע, מַצָּע von יָצַע); מַשּׂוֹר Säge. — Plur. מַדִּיחִים Verführung zum Abfall von Gott. — Vollständige Form מַנְעוּל Riegel (vgl. 116, 13).

d) הַפָּלָה (aram. Infinitiv): הַצָּלָה Rettung; הַכָּרָה Erkennung, das Zeichen, der Zug (des Angesichts) Jesch. 3, 9.

161. Typen der ע'.

a) פֶּלֶת, פֶּלֶת, פּוֹלָה, פּוֹל — פּוֹלָה, פּוֹל (Infinitive): בּוּז und בּוָה Verachtung, Schande; אוֹר, אוֹר, אוֹרָה Licht, Pflanze; חוֹר und חוֹר Loch. — חוֹר und חוֹר (von חָוַר weiss sein) ist das kostbare, weisse Linnen- oder Baumwollgewebe; im Plural חָרֵי Jesch. 19, 9. Und da nur Reiche und Vornehme sich in solche Gewänder kleideten, heissen חוֹרִים die Vornehmen, Edlen. — טוּר Reihe; צוּר, צוֹר, צוּרָה (Ijob 28, 10) Fels, harter Stein (aus dem in ältester Zeit Messer gefertigt wurden; daher חֶרֶב צוּר oder חֶרֶב צוּר und absolut צוֹר Messer); לוּחַ Tafel; רוּחַ Wind, Windseite, Geist; עוֹל (auch עָל Gen. 33, 13) Säugling; שׁוּם Lauch; שׁוּעַ Ruf, Gebet; חוּץ Aussenseite, Strasse; נוֹמָה Schlummer; שִׁיחָה, שִׂיחָה, שִׂיחַת, שְׂחִית, שְׁחִית Fallgrube; חוּט Faden; בּוּשׁ Beschämung, Verzögerung; בּוּשָׁה Beschämung, Schande; auch בֹּשֶׁת, das auch im verächtlichen Sinne den Abgott בַּעַל bezeichnet; שׂוּר und שׂוּרָה Mauer; צוֹלָה Meerestiefe; דּוּמָה Stille, Todtenreich (auch דּוּמִיָּה von דּוֹם'); צוּרָה Bildniss; דּוּגָה Fischerei; דּוּד Korb, Geschirr. — חוֹחַ Dorn; בּוֹר Grube, Brunnen; שׁוֹר Ochs; הוֹד Helle (des Gesichts und Gehörs), Glanz, Ruhm. Diese Homonyme zeigt sich auch in hell (Stimme und Farbe) *clarus* und *λαμπρός*; נוֹד (נאד) Schlauch; סוֹד Rathschluss; אוֹת Zeichen; נוֹף Höhe; שׁוֹק Schenkel; עוֹר Haut; רוֹשׁ (ראשׁ) Gift; כֹּחַ Kraft; מוֹחַ Mark; מוֹץ Spreu; רוֹם und רוֹמָה Höhe; צוֹק und צוּקָה Drangsal; שׁוֹד Raub, Gewaltthat (auch dasselbe was שַׁד Mutterbrust Jesch. 60, 16. Ijob 24, 9); חוֹל Sand, Phönix (Ijob 29, 18); נוֹצָה Flügel; עוֹנָה Beiwohnung. — עוֹלָה, עוֹלָתָה, עוֹלַת (ψ. 65, 7) Frevel; שׁוֹאָה Oede — Lärm, Toben; שׁוֹרָה (synonym mit מְשׁוֹרָה) Maas, Jesch. 28, 25 (Wortspiel mit שְׁעוֹרָה); תֹּפֶת Gegenstand des Anspeiens; נֹפֶת Seim; זֶפֶת Pech; קֶשֶׁת Bogen; רַחַת Schwinge; נַחַת

Ruhe, Wohlbehagen; בָּשְׁנָה Parag. von בֹּשֶׁן Schande. — pl. t. מוּלוֹת Beschneidung; מוֹתִים Todesarten (Jechesk. 28, 10).

b) פִּילֶן, פִּילָה, פֶּל, פִּיל, פִּיל: אִישׁ Mann; פִּיק das Wanken; נִיב Frucht; פִּיד und כִּיד Unheil; נִיד Bewegung; מִין und מֵץ Druck, Erpressung; נִיר, נֵר Leuchte — Acker; שִׁית Anzug; כִּים Beutel; רִיק Leerheit; צִיץ Blume, Schwinge, Diadem; שִׁיר, שִׁירָה Lied; גִּיר Kalk; חִיל Wehe, Mutterwehe; חִישׁ Eile; סִיר Kessel; סִים Schwalbe; רִיב Streit; דִּין Rechtssache; שִׂיחַ Gewächs, Rede — Klage, auch שֵׂחַ Gedanke (Amos 4, 10); קִיר Wand, Mauer; עִיר (עָר) Stadt. — עַיִט Raubvogel; חִיק und חֵק Schooss, Busen, Höhlung; לַיִל Nacht; חֵיל Heer; קֵן Lanzenspitze; חֵל Wall; צִיר Thürangel — Windung, Wehe der Gebärerin — Bote — Bild; גֵּד Damm; לֵץ Spötter; אֵל Macht; עֵד Zeuge; שִׁיב und שִׂיבָה Greisheit; רֵישׁ und רִישׁ Armuth; גֵּר Fremdling, Gast; כֵּן Richtigkeit, Wahrhaftig; זֵד Uebermüthiger. — fem. צִיצָה Blume; צִיצִית Locke, Quaste; שִׂימָה und שׂוּמָה Anordnung; כִּימָה die Plejaden; אֵיבָה Feindschaft; בֵּיצָה Ei; בִּינָה Vernunft; חִידָה Räthsel, Sinnspruch; צֵידָה Zehrung; שִׂיחָה Klage, Gebet; פִּימָה Fett. — אִישׁוֹן Pupille (also das Dunkle im Auge; daher tropisch: das Dunkel der Nacht. Spr. 20, 20 אֱשׁוֹן = אִישׁוֹן, wie im Aramäischen אֱנַשׁ = אֱינַשׁ); קִיצוֹן das Aeusserste (mit קֵץ verwandt); תִּיכוֹן das Mittelste; חִיצוֹן das Aeussere. — pl. t. כִּירִים Heerd; שֵׁדִים Zerstörer, Unholde; מֵחִים Markigkeit; שִׁטִּים Abtrünnigkeit; זֵידוֹנִים anschwellend, überfluthend; רִיפוֹת Graupen; שֵׁינִים Pisse, Urin, 2. K. 18, 27 umschreibt die Glosse aus Decenz: מֵימֵי רַגְלֵיהֶם für שֵׁינֵיהֶם.

c) פֶּלֶן, פֶּל (Participium, Konkreta und Abstrakta): זָר Laie, Fremdling; רָשׁ (רָאשׁ) Arm; שָׂב Greis; עָב dichtes Gewölk. — fem. קָמָה die stehende, noch nicht geschnittene Saat; נָפָה Schwinge, Sieb. — זָדוֹן Uebermuth; לָצוֹן Spott; שָׂשׂוֹן Freude. — pl. t. שָׂרוֹת (Synonym von שׁוּרוֹת) Geländer, an denen die Ranken (נְטִישׁוֹת) haften; שָׂתוֹת Grundpfeiler; עָלוֹת säugende Kühe (Gen. 35, 13). Vgl. oben 1 עוּל.

d) מָפוֹל, מָפוּל (mit dem participialen Präformativ מ; 118, 3. 119, 7): מָקוֹם Ort; מָלוֹן Hérberge; מָכוֹן Stätte; מָצוֹק Drangsal; מָנוֹחַ

Ruheort; מָגוֹר Schrecken; מָנוֹד Bewegung, Schütteln des Hauptes; מָנוֹס Zuflucht; מָחוֹל Reigen; מָצוֹד und מָצוּד Netz; מָזוֹן Speise; מָזוֹר Wunde*). — מָצוֹר Einengung, Bollwerk; מָקוֹר Quelle; מָשׂוֹשׂ Wonne; מָשׂוֹט Ruder**); מָעוֹף Dichtigkeit, Jesch. 8, 22 (von עוף aram. dicht sein); מָעוֹן Wohnung; מָאוֹר Leuchte; מָנוֹר Weberbaum; מֵרוּץ Lauf (ֵ statt ֶ, aram. Substitution, wie מָשׂוֹט).

e) מְנוּחָה, מְפוּלָה, מִפּוּלָה***) (paragogische Form der vorigen): מְנוּחָה Ruhestätte. מְגוֹרָה 1) Gegenstand der Furcht (von גור = גָּוַר), Angst, 2) Speicher (von גור = אָגַר); מְבוּסָה (von בוס = אָבַס) Gemästetheit, Wohlgenährtheit; daher Jesch. 18, 2 „das sehnige, wohlgenährte Volk" קַרְקַע s. 167, 1; מְנוֹסָה Flucht, Zuflucht; מְעוֹנָה Wohnung; מְצוֹדָה Reigentanz; מְצוֹדָה, מְצוּדָה Bollwerk, Burg; מְצוֹרָה Einengung, Belagerung; מְאוֹרָה Lichtloch, Loch; מְנוֹרָה Leuchter; מְשׁוֹאָה Oede — Lärm; מְשׁוּבָה Abtrünnigkeit (von שׁוּב mit verstandenem מֵאַחֲרֵי ה'); מְשׁוּגָה Irrthum; מְרוּצָה Lauf (nicht zu verwechseln mit מְרוּצָה von רָצַץ Bedrückung, Jerem. 22, 17); מְכוֹרָה und מְכוּרָה Abstammung (von כור = כָּרָה graben; zur Sachvergleichung dient Jesch. 51, 1); מְלוֹנָה Nachthütte. — pl. t. מְרוּדִים Umherirren (Klagl. 1, 7); מְמוֹתִים Todesarten; מְעוֹרִים (עֶרְוָה = עור) Blösse, Schamtheile; מְבוּשִׁים Schamtheile.

f) תְּפִלָּה, תְּפִיל (aus dem Imperfektum gebildet, abgelautet aus תָּעוּפָה, תָּפוּלָה, diese Form kommt aber nur einmal vor: תָּעוּפָה dichtes Dunkel, Ijob 11, 17): תְּנוּךְ Zipfel; תְּבוּנָה Einsicht; תְּנוּבָה Frucht; תְּמוּנָה Gestalt; תְּכוּנָה Stätte — Bau — Kunstwerk (Nah. 2, 10); תְּמוּרָה das Getauschte; תְּרוּפָה Heilung (רָפָא = רָפָה); תְּרוּמָה (תְּרוּמִיָּה Jechesk. 48, 12) Hebe; תְּרוּעָה Lärm, Jubel; תְּקוּמָה Bestand; תְּקוּפָה Umlauf; תְּשׁוּרָה Geschenk; תְּשׁוּמָה Unterpfand; תְּשׁוּקָה Verlangen; תְּשׁוּבָה Rückkehr — Antwort, Widerlegung; תְּשׁוּעָה

*) [? von זור = זרה auspressen, „was auszupressen". Vgl. Jesch. 1, 6. Netz? Obad. 7].

**) [Nebenform Jechesk. 27, 6 מְשׁוֹט aramaisirend, vgl. oben 161, 2 und אֲשׁוּר].

***) Zum Typus מְעָרָה gehört nur מְעָרָה (von עור = חור höhlen) Höhle.

Hülfe (יְשַׁע = שָׁע); תְּנוּפָה Schwingung; תְּבוּסָה Zertretung, Untergang; תְּמוּתָה Tödtung; תְּבוּאָה Ertrag. — Pl. t. תְּלוּנוֹת das Murren; תְּשֻׁאוֹת Lärm — Jubel.

Als Einzelheiten reihen wir hier die prosthetischen Formen an: אֲגַרְטָה eine kleine Münze (verwandt mit גֶּרֶה) und אֲרֻכָּה (רָכַךְ = רָךְ) ein erweichender Umschlag, *ἁμάλαγμα**).

g) Aus 66 ist nun zu ersehen, dase manche עו-Formen ihre stummen Spiranten lautbar machen, so dass diese Formen gewissermaassen den Segolaten ähnlich sind (64. 158, 6). Die einschlagenden Typen sind nun:

פָּוֶל, פֶּוֶל: תָּוֶךְ die Mitte; אָוֶן Nichtigkeit, Frevel, Noth; עָוֶל und עֻוֶל, parag. עַוְלָה (transp. עַלְוָה), עַוְלָתָה Ungerechtigkeit; מָוֶת (מָוְתָה) Tod.

h) פַּיִל: חַיִל Stärke, Macht, Trupp; עַיִן Auge, Quelle (in letzterer Bedeutung plur. עֲיָנוֹת neben עֵינוֹת und עֵינוֹת Spr. 8, 28); עַיִר Eselsfüllen; עַיִשׁ ein gewisses Sternbild; שַׁיִת Dornhecke; שַׁיִשׁ Marmor; שַׁיִט das Rudern (אֳנִי שַׁיִט Ruderschiff); בַּיִר (nach dem Ktib בּוֹר oder בּוֹר) Brunnen, Jerem. 6, 7. — דַּיִשׁ das Dreschen; חַיִץ Scheidewand; עַיִט Raubvogel; לַיִל Nacht (לַיְלָה); צַיִד Wildpret; אַיִל Widder; תַּיִשׁ Schafbock; בַּיִת Haus (der Plural בָּתִּים ist von בִּת von בתת = בת verweilen, aram.).

Vom Hifil kommen bloss vor: הֲנָחָה Erlass (Esther 2, 18) und der Plural הֲסָגוֹת Unterbrechung (beides aram. Infinitive); vom Hofal nur מוּצָק (Partic.) Bedrängniss. S. 131, 4.

162. Typen der עע.

a) פֹּעַ, פֹּעַ (Infinitiv des Kal): תֹּם, תֻּמָּה Vollständigkeit — Fehlerlosigkeit — Unschuld; קר, קָרָה Kälte; עז Kraft, Helligkeit**), daf. Glanz Spr. 31, 25, Heiterkeit 1. Chr. 16, 27, Pracht 2. Chr. 30, 21, בִּכְלֵי עֹז in Prachtgewändern; עֻזָּה Sieg***); חם Hitze; עֹל

*) N. A. Die neue Fleischschicht, die sich über einer heilenden Wunde bildet.

**) Nach dem talmudischen Sprachgebrauch בַּחֲרֵת עַזָּה כַּשְּׁלֹג.

***) *ψ.* 68, 29 „der Sieg, o Gott, den du uns erwirkt hast". Ueber die vom Lautgesetz abweichende Form עִזָּה s. 39.

Joch; כֹּל Allheit, Ganzheit; קֹל Verächtlichkeit (Jerem. 3, 9); חק, חֻקָּה Satzung; סְכָּה, סֹךְ Decke, Hütte; בִּצָּה, בִּיץ Schlamm; שֹׁד Gewalt — Mutterbrust = שַׁד Ijob 24, 9; מֹר Myrrhe; תֹּךְ Bedrückung, Raub; בֹּר, בְּרִית Lauterkeit, Reinigung, Reinigungsmittel; נְהִי Klage. — fem. חֻפָּה Bedeckung, Zelt; קֻבָּה Gemach; גֻּלָּה Quelle — Krug; דֻּמָּה das Schweigen, Grab; מֹרַת, מָרַת, מָרַת Erbitterung, Kränkung (von מָרַר einschneiden, scharf sein, wie πικρός, daher) מוֹרָה ein Scheermesser. — זֻלּוּת Schlechtigkeit, Gemeinheit, ψ. 12, 9; Abstr. p. concr. der Schlechte, Niedrige.

b) מָעַז מָעֹז Schutz, Festung, Wall; vielleicht מַכּוֹת substitutiv für מָכּוֹת Zerstossung, חִטֵּי מ' = חִטֵּים מ' (2. Chr. 2, 9) gestossener oder gemahlener Weizen (s. Kimchi z. St. — Pl. t. מָעֻזִּים die Festen (Jesch. 23, 11), mit ausgefallenem Dagasch (s. 29 Anm.) von der Einzahl מָעֻזּ nach der Form גַּרְזֵן, בְּשֵׂן; אֲסֻפִּים Schwellen (12, 15) am passendsten nach Ganach (Rikmah 28).

c) פְּעָה, פֵּעַ, פַּעָה, פַּע (Partic. des Kal): גִּנָּה, גַּן, גִּנָּה Garten; צָרָה, צַר Enge, Noth — Feind; דַּל דֶּלֶת Thüre (ψ. 141, 3); דַּלָּה Trum, Haarlocke; כַּלָּה Braut, Schnur (wie ἡ νυός); הַר Berg; מַק Morschheit, Fäulniss; כַּן Fussgestell; כַּנָּה Setzling*); טַל Thau; טַף die kleinen Kinder, Familie; גַּל Haufen Steine, Erde, Welle; סַף Schwelle, Schale; סַל Korb; כַּף Handhöhle — Schale; כַּפָּה und כְּפָּה Palmzweig; חַת, חַתָּה, חִתִּית Schrecken; עַם Volk; גַּב Wölbung, Rücken, Buckel; פַּת Brocken, Bissen; מַס, מַסָּה Steuer, Spende; מַר Tropfen, מַר**) das lange Obergewand; מִדָּה Maass; גָּוִית (substit. für גִּוִּית) Behauung; אֶבֶן גָּוִית Werkstück; חֵץ Pfeil; קֵץ Ende; אֵב Pflanzenfrische, Vollsaftigkeit; קֵן Nest; שֵׁן Zahn, Felsspitze (ὀδούς, *le dent*) לֵחַ Saft, Frische; נִצָּה, נֵץ Blüthen; נֵץ Habicht; נֵס Banner; תֵּל Erhöhung, Schutthaufen; כֵּן Mücke, Geschmeiss (mit Affomativ ם: כִּנָּם); גֵּז gemähete Wiese; גֶּזָּה abgeschorene Wolle; נֵד wovor man

*) ψ. 80, 16. Ganach und Parchon identifiziren es mit גַּנָּה; allein die Massorah scheint durch die Majuskel כ diese Auffassung, die also schon viel älter als jene Grammatiker sein muss, abweisen zu wollen.

**) Eine Nebenform ist: מֶרֶו, pl. t. מַדִּים 2. S. 10, 4.

fliehet, Entsetzen*); נִדָּה auch substitutiv נִידָה (Klagl. 1, 8) Scheusal, die Katamenien; מִלָּה das Wort (vom Schallwort מָלַל, wie *μορμύρειν*, *murmurare*); גֵּרָה Korn, eine Scheidemünze, Verkleinertes, Zerkauetes (Lev. 11, 3 und 4); פַּח Platte, Blech — auch zum Vogelfang eingerichtet, Dohne**); אֵשׁ Feuer; אִשֶּׁה Feueropfer. — pl. t. סַמִּים Würze; גַּבּוֹת Augenbrauen; שִׂכִּים Dornen; שְׂכוֹת spitzige Werkzeuge, Harpune (Ijob 40, 31); גִּזִּים Wiesenschur (Amos 7, 1).

Anm. Noch gehören hierher einige mit dem Afformativ ־ִין: שַׂכִּין das Messer und מִדִּין Teppich (Richt. 5, 10).

d) מַפַּע, מָפָּע, מֻפָּע (Partic. des Hifil): מַסַּב Kranz, Umgebung, Tischgesellschaft; מִיסַךְ bedeckter Gang (2. K. 16, 8) im Text, nach der Glosse מוּסָךְ Partic. Hofal; מֵצַר Bedrängniss; מָגֵן Schild; מַשַּׁק (substit.) das Rennen. — מֵמַר Erbitterung, Kränkung; מֶכֶס Steuer; מֶשֶׁק Verwaltung. — Mit abweichender Vokalisation: מֵרַךְ Weichheit, Feigheit.

e) מְפַעֲה, מְפָעָה (die weibliche Form des vorigen): מְזִמָּה das Sinnen, im Guten wie im Bösen; מְגִנָּה Bedeckung, Verhüllung, Trübung des Gemüthes, Traurigkeit (Klagel. 4, 65, vgl. den ähnlichen Tropus: הִתְעַטֵּף נַפְשִׁי Jon. 2, 8); מְגִלָּה Rolle; מְחִתָּה Schrecken; מְכִתָּה Zertrümmerung, Trümmerhaufen; מְחִלָּה Höhle; מְשִׁסָּה Raub; מְשִׁמָּה Verwüstung; מְגִמָּה das Schlürfen, Streben (verw. גמא, vgl. וְגִמְאֵי־אֶרֶץ Ijob 39, 24); מְצִלּוֹת Schellenschmuck; מְקֵרָה Kühlung; מְגֵרָה Säge; מְאֵרָה Fluch. — pl. t. מְכֵרוֹת Lanzen (von כָּרַר = כָּרָה eingraben, stechen, bohren); מְסִבִּים Umgebung; מְסִבּוֹת Windungen, Kreisungen.

f) תֻּפַּע, תְּפָעָה (Imperfekt des Hifil): תֻּבַל Vermischung, wider-

*) Jesch. 17, 11. „Zum Entsetzen ist die Ernte am Tage der Erkrankung und des unheilbaren Wehes“ statt der freudigen, von der frühen Blüthe verheissenen reichen Ernte.

**) Grundbedeutung von פַּח ist ausdehnen, strecken; verwandt ist פַּע im Aram. חֵלֶב מְפַעְפַּע Fett dehnt sich aus; und transitiv: אוּר מְפַעְפַּע בַּרְזֶל Feuer dehnt das Eisen aus; ferner בַּע in אֲבַעְבּוֹעוֹת und talmudisch בֻּעָה Blase.

natürliche fleischliche Begattung, Unzucht; תֵּמֶס Zerschmelzung, Auflösung; תַּחַת das Unterste (als Präposition: stellvertretend, für); תְּהִלָּה Ruhm, Lob, Loblied; תְּפִלָּה Gebet; תְּחִנָּה Gnade, Schonung, Gnadenbitte; תְּחִלָּה Anfang.

g) הֲמֻלָּה (aram. Infinitiv des Hifil): הֲמֻלָּה Rauschen, Tosen (s. oben c. unter מְלֻלָּה).

163. Typen der ל״א.

a) פָּעָא, פָּעֵא, פְּעִיא, פְּעוּא (Infin. des Kal): טְנֵא Korb; גֵּבֵא Wassergrube; כְּלָא, כְּלוּא, כְּלִיא (Jerem. 37, 4) Einsperrung, Gefangenschaft; פְּלִיא פֶּלֶא (Richt. 13, 18 ist im Ktib bloss versetzt פלאי; in Pause פֶּלִי mit abgeworfenem א); מְלוֹא und def. מְלוֹ (Jechesk. 41, 8) die Fülle. — fem. פְּלִיאָה (ψ. 139, 6, ebenfalls versetzt: פלאיה Ausgezeichnetes, Wunderbares, Geheimniss. — צָמָא Durst; צָבָא (auch צָבָה Sechar. 9, 8) Heer, Heeresdienst; קִנְאָה Eifer, Neid. — חֵטְאָה, חֲטָאָה Fehl, Sünde. — Pluralia: פְּלָאִים, פְּלָאוֹת Wunderbares; קִנְאוֹת Eifersucht; כִּלְאַיִם zweierlei Stoffe.

b) מְפָעָא (aram. Infinitiv des Kal): מִקְשָׁה (kontrahirt aus מִקְשָׁאָה) Gurkenfeld, Jesch. 1, 8; מִכְלָה (kontrahirt aus מִכְלָאָה) Hürde, Chab. 3, 16; Plural: מִכְלָאוֹת. — מִפְלָאוֹת Wunderwerke.

c) נִפְעָא (Particip des Nifal) Plurale: נִפְלָאוֹת Wunderthaten.

d) פַּעֲוָא, פַּעֲוָא, פַּעֲיָא, פַּעֲוֵא (Infinitiv des Piel): כִּסֵּא Stuhl, Thron, auch כִּסֵּה 1. K. 10, 9 (כִּסְיָה substituirt für כִּסְיָה s. oben 156, B., b); מִלּוֹא Wall; מִלֵּאת und מִלֵּאָה Fassung der Edelsteine; מִלֵּאִים dass. auch: Amtseinsetzung; קַנּוֹא Eiferer.

e) פַּעֲא (Partic. des Piel): קַנָּא Eiferer; חַטָּא Sünder; חַטָּאָה Sünde; חַטָּאת dass., auch: Sühnopfer.

164. Typen der ל״ה, die verhältnissmässig zahlreichsten:

a) פּוֹעֶה, פּוֹעֵה (Particip des Kal): עוֹנֶה Antwort, Anruf (1. K. 18, 29); חֹזֶה Schau, prophetische Vision — Vertrag, Urkunde (?) wie הַגְלוּי (Jerem. 32, 11. 14); תּוֹעֶה Irrthum, Störung (Neh. 4, 2); גּוֹלָה Exil, die Gesammtheit der Exulanten; מְנֶה nur Plural מְנִים das Zählende, Mal; עוֹלָה Ganzopfer; שׁוֹאָה Verwüstung.

b) פָּעֶה, פָּעֵה (eine Nebenform des Particips): קָנֶה und קָנֵה

Röhre, Rohr; קָצֶה und קָצָה Ende, Rand; שָׂדֶה Feld; עָלֶה Blatt; חָזֶה Brust*); מָנֶה Mine, auch als Gewicht; מָנָה Antheil, Portion; נָוֶה und נָוָה Wohnung, Trift; נָאָה dass. nur im Plur. נְאוֹת; בָּלֶה und בָּלָה veraltet, abgenutzt; דָּוֶה und דָּוָה siech, krank; נָכֶה geschlagen (נְכֵה־רַגְלַיִם an den Füssen geschlagen, gelähmt); רָוֶה und רָוָה mager; רָוֶה getränkt, bewässert; רָוָה Trunkenheit; אָלָה Eid, Fluch; שָׁנָה Jahr; הָרָה (הָרִיָה) schwanger; שָׂפָה Lippe; בָּתָה Oede, Wüste (kontrahirt aus בְּהָתָה von בהה, wovon בְּהוּ); עָצֶה Rückgrat; הָמֶה (pl. t. הָמִים Toben, Lärmen; nur Jechesk. 7, 11: הֲמֻהֶם defektiv für הֲמִיֹּהֶם); מָעָה pl. t. מָעוֹת Sandkörner, Jesch. 48, 19 (im Talmud: eine gewisse Scheidemünze); גָּדָה pl. t. גְּדוֹת Ufer.

c) פִּי, פֶּה (die obige Form apokopirt): קָו (im Ktib קָוֶה 2. K. 7, 23. Jerem. 31, 39) Schnur, Saite; צָו Gebot; יָד Hand; מָן Speise, Manna; דָּם Blut; תָּו Zeichen; עַל Höhe. — שֵׁם Name; בֵּן Sohn.

d) פָּעוֹן (die obige Form mit afformativem ן): גָּאוֹן Hoheit, Stolz, Pracht; יָגוֹן Kummer; חָזוֹן Gesicht, prophetische Vision; חָרוֹן Glut, Zorn — Geröstetes (ψ. 58, 10); שָׁאוֹן Getöse; רָזוֹן Vermagerung, Verkümmerung (nicht zu verwechseln mit רָזֵן = רָזִן Fürst, Spr. 14, 28, wo ן radikal); רָצוֹן Wille, Wohlgefallen; קָלוֹן Geringschätzung, Schande; עָוֹן Verbrechen; גָּרוֹן Schlund.

e) פְּעֵה, פְּעֶה (Infinitiv des Kal): בְּכֵה das Weinen; הֱגֵה Hauch, Laut; כְּסֵה Verhüllung (des Mondes), Neumond; נְדֵה (Nebenform נְדֶן pl. נְדָנִים Jechesk. 16, 33) Geschenk; קְצֵה und קְצֶה Ende, Rand (pl. t. קְצוֹת־אֶרֶץ).

f) מִפְעָה, מִפְעֶה (aram. Infinitiv des Kal): מִכְנֶה Bau; מִדְחֶה Sturz, Unheil; מִשְׁגֶּה Irrthum; מִשְׁתֶּה Gelag, Gastmal; מִשְׁנֶה Wiederholung, zweite Schrift, Abschrift (מִשְׁנֶה לַמֶּלֶךְ der alter ego des Königs, Wesir); מִקְרֶה Begegniss, Vorfall; מִצְפֶּה und מִצְפֶּה Warte; מִרְעֶה Weide; מִזְרֶה Wurfschaufel; מִכְרֶה Grube; מִקְנֶה und מִקְנֶה Erwerb, Kauf, Besitz; מִקְשֶׁה und מִקְשֶׁה Härte, Gediegenheit — massiv; מַעֲשֵׂה מִקְשָׁה Jesch. 3, 24 ist das üppige Haargeflecht; מִכְוֶה

*) (nur von Thieren; הַחֵלֶק הָרוֹאֶה אֶתהַקַּרְקַע der Theil, der den Boden schauet, erklärt der Talmud.)

Brandwunde; מִרְבָּה Menge, Fülle, Jechesk. 23, 32*); מִשְׁרָה Herrschaft; מִשְׁרָה Einweichung; מִחְיָה Lebenserhaltung, Unterhalt — Mal, Narbe, Lev. 13, 10. 24 (von חָוָה = חָוָה eingraben; Targum: רוּשַׁם, die härtere Form ist חָוַח, wovon חוֹחַ Dorn); מַחֲזֶה Fläche (verwandt mit חָזוּת Mischna Parah 3. 8, Aruch s. v. חָזָא); מִקְוֶה Wasserbehälter; מִקְוֶה Wassersammlung — Hoffnung **).

g) תִּקְוָה (aus dem Imperfekt) תִּקְוָה Hoffnung — Band, Seil (vergl. die Sehne und sich sehnen); תַּאֲוָה Begattung, Brunst; תַּאֲלָה Fluch; תַּאֲוָה Gelüst (nicht zu verwechseln mit 158, E., c).

h) אֶפְעָה (mit prosthet. א): אֶתְנָה Geschenk (syn. אֶתְנָן); אַחְוָה Anzeige, Erklärung (von חָוָה s. oben f. und vergl. *σημαίνω*); אַלְיָה Schwanz. (Im Talmud auch ohne א: לְיָא, daher die Phrase: כִּלְפֵי לְיָא *ὡς εἰς οὐράν*, wie nach dem Schwanze zu, verkehrt, Sabb. 39, 6, Aruch s. v. כלפי.)

i) יִת, מַפְעֶה (Partic. des Hifil): מַטְוֶה Gespinnst; מַסְוֶה Hülle, Decke; מַרְבֶּה Vermehrung; מַשְׁקֶה Schenker — Trank; מַרְוֶה Schmerz, Krankheit; מַרְאֶה Aussehen (auch Plur. מַרְאִים); מַרְאָה Spiegel — Erscheinung; מַחְסֶה Zuflucht, Schutz; מַעֲנֶה (apok. מַעַן) Antwort; מַחֲנֶה Lager — Schaar; מַעֲשֶׂה Werk; מַעֲקֶה Geländer; מַאֲפֶה Ge-

---

*) Versetzt für לְהָכִיל מִרְבָּה וְהִרְחָבָה Ergänzung zu הֶעְמֵקָה tief und weit, um viel zu fassen. Vgl. eine ähnliche Versetzung הִרְבֵּ֫ךְ לְהַעֲלוֹתָם Richt. 20, 38.

**) מִקְוֵה 1. K. 10, 28 und in der Parallelstelle 2. Chr. 1, 16 scheint ein technischer Ausdruck: Ein Bund, eine Koppel Pferde (zu kombiniren mit קָו und תִּקְוָה Schnur, Band). Der Sinn der allegirten Stelle wäre vielleicht: Die Bezugsquelle der Pferde für Salomo war Aegypten und zwar in Koppeln, koppelweise; des Königs Händler kauften die Koppel durch Tausch, so dass ein Viergespann um 600 aus Aegypten heraufkam (i. e. zu stehen kam), also Ein Pferd um 150. Und so alle Könige der Chittäer und Aramäer, d. h. auch sie bezogen ihren Pferdebedarf aus Aegypten, aber בְּיָדָם durch Vermittlung der Agenten Salomos. Natürlich warf ihm dieser Handel bedeutenden Gewinn ab und trug zu seiner Bereicherung bei, dieser umständliche Bericht steht demnach mit v. 27 im Zusammenhang.

bäck; מַעֲרֶה*) (apok. מַעַר) entblösster, freier Raum, auch Blösse, Scham, Nah. 3, 5; מַחֲזֶה Schau, Erscheiuung; מַעֲלֶה, ־ָה Aufgang, Stufe, Höhe (apok. מִמַּעַל aus der Höhe, von oben); מַחֲלֶה, ־ָה und מַחֲלָיָה (pl. t. 2. Chr. 24, 25) Krankheit. — מַעֲנִית Furche; מַרְבִּית Anwuchs, Mehrheit, Zuwachs, Zins.

k) תַּכְלִית: תַּכְלִית Vollendung; תַּרְמִית Trug; תַּעֲנִית Kasteiung, Fasten; תַּרְבִּית Zuwachs, Zins. תַּחְתִּית (תחת = חָתַת = נָחַת s. oben 162, 6) das Unterste. Nf. pl. t. תַּחְתִּיּוֹת.

l) פְּעוּת, פָּעוּת (Infinitiv Kal mit parag. ת): גָּלוּת Auswanderung, die Gesammtheit der Ausgewanderten; חָסוּת Zuflucht, Schutz; הָגוּת das Sinnen; בָּרוּת Imbiss, Kost; רָמוּת das Hingeworfene, Gefallene, Aas, Jechesk. 32, 5 (Synom. מַפֶּלֶת Richt. 14, 8, *πτῶμα*); חָזוּת Schau, Vision, Vortrag (vergl. חָזֶה oben a); קֶרֶן חָזוּת Dan. 8, 6, dass. wie קֶרֶן הַגְּדֹלָה v. 8, vergl. גָּדוֹל לְמַרְאֶה Joschua 22, 10; שְׁבוּת (oder שְׁבִית) Gefangenschaft; רְאוּת und רְאִית Anschauen; רְעוּת das Weiden, Ergötzen — Freundin; זְנוּת Buhlerei; כְּסוּת Decke, Gewand; פְּדוּת Ausscheidung, Befreiung; עֳנוּת Unterdrückung, Elend; סוּת (kontrah. aus סְוּוֹת) Gewand, Hülle (vergl. oben i. מַסֵּוָה). Mit Präform. תַּזְנוּת Buhlerei; תַּרְבּוּת Zucht, Brut.

m) פְּעוֹ, ־ת (Infinitiv Kal): תְּאוֹ (kontrah. תֹּוא) Antilope; שְׁבוֹ (שָׁבַב = שָׁבָה flammen) ein Edelstein; דְּיוֹ (von דהא = דיה dunkel sein) Dinte; גּוֹי (kontrah. גְּוִי (von גוה = קוה Versammlung, Volk; אוֹי und הוֹי (kontrah. aus אֲוִי, הֲוִי) wehe! בְּלוֹ pl. t. בְּלוֹיִם und בְּלוֹאִים werthlose Kleider, Lumpen. — חֲצוֹת Mitte; תַּחֲנוֹת Lagerplatz.

n) פְּעִי (die gemilderte Infinitivform nach 65, aus den verschiedenen härteren Urformen, und zwar aus):

1. פְּעִי oder פֶּעִי: כְּלִי, כֶּלִי, כֶּלֶךְ Geräth; מְרִי, מֶרִי, מֶרֶךְ, מְרִים Widerspenstigkeit; פְּרִי, פֶּרִי, פֶּרֶךְ, פִּרְיוֹ, פִּרְיָן, פִּרְיֵהֶם, פִּרְיָהֶן Frucht; שְׁבִי, שֶׁבִי, שִׁבְיוֹ, שִׁבְיָךְ Gefangenschaft; עֲדִי, עֶדִי, עֶדֶךְ, עֲדָיִם Schmuck; לְחִי, לֶחִי, לֶחְיָה Kinnbacke, Wange; בְּכִי, בֶּכִי, בִּכְיֵי Weinen, Thränen; שְׁלִי (שַׁלְיָ) שֶׁלִי Ruhe, Stille, Leisheit (בַּשֶּׁלִי 2. S. 3, 27, leise, wie

*) oder מַעֲרָה, wovon der Plural im Text: מִמַּעֲרוֹת 1. S. 17, 23 der Wahlplatz.

ἥσυχος); חֲצִי, חֵצִי, חֵצִיו Hälfte; גְּדִי, גִּדִי Zicklein; נְהִי, נֵהִי Klage; (נִשְׁיִ) נְשִׁיךְ Darlehn, Schuld; (תִּלְיִ) תֵּלֶךְ Köcher; (פִּתְיִ) פֶּתִי Einfalt; (קִרְיִ) קֶרִי Widerwärtigkeit; (דִּחְיִ) דֶּחִי Sturz, Fall; (שִׂפְיִ) שֶׂפִי Hügel, Einsamkeit? Num. 23, 3.

2. פָּעֲלִ: חֳלִי, חֲלִי, חָלְיוֹ Krankheit; עָבְיִ, עָבְיוֹ Dicke, Dichtigkeit; רָאֳיִ, רָאֲיִ Schau, Erscheinung; יָפְיִ, יֹפִי, יָפְיוֹ Schönheit; רְאִי Spiegel; רְאִי*) (Nah. 3, 6 Gespenst, vergl. spectrum, φάσμα); חָרְיִ (חֲרִי) dürres Reis, besonders Palmenreiser, aus denen Körbe geflochten wurden, Gen. 40, 16 (im Talmud חֲרָיוֹת שֶׁל דֶּקֶל); חֲרִי Zorngluth; דָּכְיִ דָּכִים Wogenstoss, Brandung; דְּלִי, דָּלְיָ Eimer; עֳנִי, עָנְיִ Druck, Elend; צְרִי, צָרְיִ Balsam; אֳנִי Schiff, s. u. S. 202.

3. פָּעִי von ungewisser Urform, da sie weder in Pause, noch mit Affixen vorkommt, sind: צְבִי Anmuth — Gazelle, Hirsch, Plur. צְבָאִים und צְבִיִם; אֲרִי Löwe; בְּרִי Helligkeit, Ijob 37, 11 n. E.; סְחִי Kehricht; רְעִי Weide; בְּלִי Verwesung; מְחִי Schlag, Stoss, Jechesk. 26, 9; מְעִי Sandhaufen, Jesch. 17, 1 (s. oben S. 198 מָעָה); חֲרִי Stuhlgang; חֲרִיהֶם 2. K. 18, 27, euphemistisch umschrieben צוֹאָתָם; in der Parallelstelle Jesch. 36, 12 der Plural חֲרֵאיהֶם von חֲרֵא in derselben Bedeutung und eben so wie מַחֲרָאוֹת durch מוֹצָאוֹת von der Massorah umschrieben. שְׁתִי das Trinken, Trinkgelag — die Werft**); צְלִי Braten; חֲלִי Geschmeide. — Mit parag. ת: בְּכִית Weinen, Trauer; שְׁבִית Gefangenschaft; חֲנִית Lanze. Pl. t. לְבָאִים Löwen.

4. פָּעֲי (die vorige durch Auflautung des Schwa vergrösserte Form): עֲנִי arm; שָׁנִי Karmoisin; קָלִי Geröstetes; רָוֵי Verkümmerung, Elend; רָוֵי־לִי o über mein Elend! Jesch. 24, 16. — Mit paragogischem ת: עֲמִית Genossenschaft, *abstr. p. concr.* Genoss;

---

*) Ueber die abnorme Betonung רְאִי Gen. 16, 13 und חֲרִי das. 39, 16. S. unten 201, b.

**) Die Homonymie erklärt sich vielleicht daraus, dass שָׁתָה verw. mit שָׁתַת (im Talmud), wie dieses ursprünglich, rinnen, giessen bedeuten mochte, und so wäre שְׁתִי analog dem מַסֵּכָה oder מַסֶּכֶת, das Guss und Gewebe heisst (Richt. 16, 14. Jesch. 30, 11).

צָפִית die Wache. — Mit afformat. ן: קָצִין Fürst (der Vorderste). — Pl. t. פְּנִינִים Korallen.

o) Wie bei der Verbalflexion der לה (115, 9. 11. 116, 16), so wird auch bei der Nominalbildung die einfache Form des Typus פְּעִי durch ein lautendes י oder ו erweitert, und es entstehen dann folgende Typen:

1. פְּעִיָה (Substitutiv für פְּעִי יָה): כְּוִיָה Brandmal; צְדִיָה Nachstellung, Hinterlist; רְמִיָה Trug — Trägheit; אֲנִיָה und תַּאֲנִיָה Klage (von אָנָה = אָנַן); aber אֳנִיָה Schiff (von אָנָה zusammenfügen, verbinden); עֲלִיָה Altan, Söller; שִׁבְיָה Gefangenschaft; עֲנִיָה Bedrückung; שְׁתִיָה das Trinken; שְׁאִיָה Verwüstung; קִרְיָה Stadt; נְשִׁיָה Vergessenheit. — Mit epenth. ן: גְּאִיוֹן (subst. für גְּאִיוּן), nur Plur. גְּאִיוֹנִים die Hoffart, die Hoffärtigkeit, ψ. 123, 4. — Mit epenth. ן und parag. ה: אֲבִיוֹנָה Reizmittel zur Lust. — Pl. t. מַשְׂכִּיוֹת Bilder, Vorstellungen (von שָׂכָה schauen), vgl. *ἰδέα* und *εἴδω* *).

2. פְּעָיָה: רְוָיָה Sättigung, Fülle. Pluralia: מְנָיוֹת und מְנָאוֹת Antheile, Portionen, Neh. 12, 44. 47. שְׁפָיִים Hügel, auch שְׁפָאִים; פְּתָיִים und פְּתָאִים Alberne, Einfältige.

3. פְּעֻיָה (der Stammvokal ֻ ist vorherrschend, seltner ִ, ֵ, ֶ): שִׁבְיָה Gefangenschaft; שִׁרְיָה Panzer; שִׁלְיָה Nachgeburt (שָׁלָה = שָׁלַח s. oben S. 183); בִּרְיָה Speise; לִוְיָה (kontrah. לִוָּיָה) Gewinde, Kranz; נְהִיָה Klage (Michah 2, 4 וְהִי נְהִיָה verstärkter Ausdruck wie רָעַת רָעָתְכֶם Hosch. 10, 15); קִרְיָה Stadt; בְּנְיָה Bau. — הֶמְיָה Tönen, Rauschen; חֶלְיָה Schmuck; עֶרְיָה Blösse; רַעְיָה Liebe, Geliebte. — Pl. t. כִּלְיוֹת und כְּלָיוֹת Nieren; אָשְׁיוֹת Grundpfeiler; אַחְיוֹת Schwestern (v. אַחְיָה Nebenf. von אָחוֹת).

4. פַּ֫עֲוָה: אַחֲוָה Bruderliebe; תַּאֲוָה Mark (vergl. S. 199);

---

*) Die Stelle ψ. 73, 7 ist zu übersetzen: „Er (חָמַם aus dem vorigen v. ist das Subjekt zu יָצָא) dringt aus dem Fette ihrer Augen“ — d. h. aus den in den feisten Höhlen versenkten Augen — „es strömen über des Herzens Vorstellungen“; ihr übermüthiges Sinnen und Trachten verräth sich in ihren Blicken.

נַאֲוָה Schönheit, ψ. 93, 5; גַּאֲוָה Stolz, Uebermuth; חֶדְוָה Freude; עֶרְוָה Blösse, Scham.

p) 1. פִּעֲלִין, פַּעֲלָן (Infinitiv Piel, auch mit Verlust des Dagasch [29]): גִּלְיוֹן Tafel, Spiegel; נִקְיוֹן, נָקְיוֹן Reinheit, Befreiung *); הֶגְיוֹן, הֲגִיוֹן Tönen, Sinnen; חִזְיוֹן, חֲזִיוֹן Erscheinung; שִׁגְיוֹן, שְׁגָיוֹן eine Psalmweise; כִּלְיוֹן, כְּלָיוֹן Vollbringung, Verzehrung, Verschmachtung; קִנְיָן Erwerb; חֶבְיוֹן Verborgenheit; אֶבְיוֹן Dürftigkeit; עֶלְיוֹן Hoheit; רַעְיוֹן Gedanke. — Pl. t. דִּבְיוֹנִים und חֲרִיוֹנִים Mist, 2. K. 6, 25; מַעְיִים Eingeweide **).

2. מְפַעֵל (Particip Piel): Plur. t. מְטַחֲוִים Schuss (aram. טְחָא schleudern).

3. פִּעֶה, פִּעָה, ית, פִּעוֹן, ון: גֵּאֶה, גַּאֲוָה, גַּאֲוַת, apokopirt: גַּא Hoheit, Hochmuth; רֵעֶה, רֵעַ, רֵעָה Gespiele; פֵּאָה Ecke; גֵּרָה das Eingezogene, Verschluckte; קֵבָה Magen; תֵּבָה Kasten, Schiff; אֵלָה Terebinthe; פַּחָה und פַּחַת Pascha, Statthalter; צַחֲה Lechzung ***); צִפִּיָּה Erwartung, Hoffnung; עֲדִית Schmuck, Prachtanzug; synonym mit עֲדִי 2. K. 11, 12 ****). — הֵרוֹן und הֵרָיוֹן Schwangerschaft.

q) פֶּה, פִּי, פֵּי. Diese Typen umfassen die Nomina des לה'-Stammes, der ausser dem ה noch ein spirantes oder liquides Element hat, das bald durch Aphäresis, bald durch Kontraktion aus dem Worte verschwindet: אִי (aphär. aus נְאִי von נאה = נָוָה wohnen) Insel, Küste. — אִי und אֲהִי Wehe! ein Klagelaut. — Plur. אִיִּים Heuler, Schakale, Jesch. 13, 23. Vergl. אָחֵ, Plur. אֹחִים (von

---

*) נִקְיוֹן שִׁנַּיִם Amos 4, 6 ist ein humoristischer Ausdruck: Dienstfreiheit der Zähne, wie נָקִי Deut. 24, 5; also Hungersnoth, wo die Zähne Nichts zu beissen haben.

**) Nebenf. von מֵעִים; so Talmud Sanhedrin 81 b: עַד שֶׁיִּוָּקְטֵן מֵעָיו bis sein Eingeweide zusammenschrumpft. ψ. 87, 7 ist also zu übersetzen: „Und es singt, wie die Chorsänger all mein Inneres von dir.“ מַעְיַנַי ist dem Sinne nach identisch mit קִרְבִּי ψ. 103, 1.

***) Jesch. 5, 13. *Abstr. p. concr.* „lechzender Durst.“

****) Nach der einzig richtigen Auffassung Kimchi's, worauf schon das וַיִּתֵּן עָלָיו אֶת־הַבִּתְנֶת (vergl. mit וַיִּתֵּן עָלָיו Lev. 8, 7) deutlich hinweist.

dem Klagelaut אָח) Uhu, Eule; auch אֲהָהּ und הָהּ*); אוֹי = אוֹ Jechesk. 21, 15 **), wie הוֹי = הוֹ Amos 5, 10 das Wehe, weh!; הִי (auch נְהִי) Klage. — כִּי = כְּוִי Brandmal, Jesch. 3, 24; עִי (auch עִוִּי von עָוָה zerstören) Ruine, pl. t. עִיִּים; mit präform. מ: מְעִי Jesch. 17, 1. S. jedoch oben S. 202. — צִי (auch צִיָּה von צחה = צחה dürsten, lechzen) Wüste, Steppe; im Plur. צִיִּים Wüstenbewohner, Menschen und Thiere. — צִי (aus צִוִּי vom aram. צָוָא zusammenfügen) Schiff. (Vgl. oben אֳנִיָּה S. 201.) Kollektiv: צִים Flotte; רִי (aus רְוִי) Wasserfülle, Ijob 37, 11. n. E. „Er beladet die Wolke mit Wasserfülle." S. oben S. 202. — פִּי (aus פִּהִי) und פֶּה (aus פַּהַה) von פָּהָה = פָּעָה lauten, tönen) der Mund, Schneide. Pl. t. פִּיּוֹת und פִּיּוֹת Schneiden. פִּים 1. S. 13, 21 ist entweder Nebenform von פִּי und mit etwas abgeänderter Vokalisation das aram. פּוּם, oder es ist Kollektiv und verhält sich zu פִּי wie צִים zu צִי. הַפְּצִירָה פִּים ist demnach ein Werkzeug, in welches viele Schneiden eingerissen sind (פָּצַר transp. פָּרַץ) eine Feile. — שֶׂה Lamm und Zicklein (auch שְׂיֵה), daher mit Affixum שִׂיֵהוּ; von שָׂיָה = שׂוּחַ; im Aram. סְיָא Eselsfüllen. Die Grundbedeutung ist sprossen, von pflanzlichen auf thierische Organismen übertragen, wie in *θαλλός φυτόν*; vergl. im Wb. die Artikel גֶּנֶץ, נֵצֶר, אֶפְרֹחַ.

165. Zu den gemischten Stämmen (136) gehören folgende Typen, die wir hier nach der dortigen Reihenfolge aufführen wollen:

אָפָה, Partic. des Hifil: מַאֲפֶה Gebäck. — Imperfekt des Hofal mit epenthet. ן: pl. t. תְּפִינִים kontrah. aus תָּ־אֻפְּיִן Backwerk.

---

*) wovon der Meister kühner Sprachbildungen Kalir in der קִינָה s. v. אַאֲהֵה die Form אָהֲהוּ sie jammern, klagen, gebraucht, wie wir ächzen von ach und die Griechen *οἰ-ζύω* von *οἰ*, *αἰ-άζω* von *αἰ* ableiten.

**) In jenem v. sind drei Epitheta des Wortes: אוֹ נָשִׁישׁ ein blinkendes Wehe (נָשִׁישׁ = נָצַץ), entsprechend dem אָח עֲשׂוּיָה לְבָרָק, v. 20, d. i. ein Wehe gemacht zum Blitzen; dann שֵׁבֶט בְּנִי eine Zuchtruthe mit Jammer, die Jammer verursacht, mit Bezug auf וְעַק וְהֵילֵל, v. 17; endlich מֹאֶסֶת־כָּל־עֵץ verschmähend alles Holz, denn sie ist lauter Eisen, wie שֵׁבֶט בַּרְזֶל *ψ.* 2, 9.

אָוָה gelüsten; Imp. Hifil: תַּאֲוָה Gelüst.

אָלָה schwören; Partic. Kal: אָלָה Eid. — Imperf. Hifil: תַּאְלָה Fluch.

אָתָה kommen; Partic. Kal: pl. t. אתיות das Kommende, Zukünftige.

יָצָא ausgehen; Infin. Kal: צֵא (Jesch. 30, 22), צֵאָה, צֹאָה Stuhlgang. — Partic. des Nifal: נוֹצָה (kontrah. für נוֹצָאָה) Unrath, Lev. 1, 16. — Partic. Hifil: מוֹצָא Quell — Herkommen — Aufgang der Sonne. — Plur. מוֹצָאוֹת Abtritt. — צוֹאִים (ת) kothig, besudelt. — מְיֻצְאִים die Sprösslinge, 2. Chr. 32, 21 (vergl. 137, 4). — Partic. Hofal: מוּצָאִים die Kothigen, Schmutzigen, Untrinkbaren, daher הַמּוּצָאִים die Salzsee, Jechesk. 47, 8. — Imperfekt des Hifil: pl. t. תּוֹצָאוֹת Ausgang, Rettung. — Vielleicht ist auch צאן (צֹאֶן) wie גַּרְדֹּן) von יָצָא gehen, gerade so abzuleiten wie *πρόβατον* von *προβαίνω*.

ירא, Partic. Hifil: מוֹרָא Schrecken (auch מוֹרָה ψ. 9, 21).

יגה, Imperf. Hofal: תּוּגָה Kränkung, Kummer.

ידה, Imperf. Hifil: תּוֹדָה Dankopfer — Geständniss. — Infinit. Hofal: הֻיְדוֹת Lobgesang (וֹת ist die parag. Infinitivendung. (S. oben 90, die Note.)

יפה, Infinit. Kal: יְפִי (יֹפִי) Schönheit.

ירה, Imperf. und Partic. des Hifil: יוֹרֶה und מוֹרֶה der Tränker, Bewässerer, Frühregen.

נָטָה dehnen, spannen, beugen; Partic. des Hifil: מַטֶּה Zweig, Stab. — Infin. Kal: מִטָּה Bett (ausgespanntes Lager). — Partic. Hofal: מֻטֶּה Beugung des Rechts. Plural. מֻטּוֹת mit כְּנָפַיִם Spannung der ausgebreiteten Flügel (trop. der Heeresflügel, Jesch. 4, 8).

נכה, Partic. Hifil: מַכָּה Schlag.

נשא*) darleihen; Infin. Kal: נְשִׁי Schuld. Partic. Hifil: מַשָּׁא und מַשַּׁאת (für מַשְׁאֵת) Darlehn.

נשה vergessen; Infin. Kal: נְשָׁיָה Vergessenheit.

---

*) נָשָׁא = שָׁאָה veröden, verwüsten, pl. t. מְשֹׁאוֹת Verwüstung, Trümmer. ψ. 47, 3. 73, 18.

נשׂא erheben, tragen; Infin. Kal: שְׂיא, שׂוא Erhebung. — Partic. Hifil: מַשָּׂא Last — Erhebung der Stimme (von נָשָׂא קוֹל), Ausspruch, Orakel; מַשְׂאַת־אֵת (mit ausgefallenem Dag. 29, 6) die Erhebung, das Aufsteigen, Richt. 20, 38. 40. — Von נָשָׂא im Sinne: darbringen, Gaben, Geschenke ist das Partic. Nifal: נִשְׂאֵת Geschenk, 25, 19. 43 und Partic. Hifil: מַשְׂאֵת, מַשֹּׂאת Gen. 43, 34. Von נָשָׂא brennen Partic. Hifil: מַשָּׂאָה Brand, Jesch. 30, 27.

קוא speien; Infin. Kal: קִיא Gespei.

Anm. Von dem supponirten Stamme אָשָׂה fest, kräftig sein, leitet man ab: Infinit. Kal: אָשְׂיָה, pl. t. אֲשִׂיוֹת die Stützen, Grundpfeiler. Imperfekt Hofal: תּוּשִׂיָה (kontrah. aus תְּהָאֲשָׂיָה) Festigkeit, Kraft, Macht. Einmal in Ktib: תֻּשִׂיָה Ijob 30, 22. Es is hier Adverb. wie מְאֹד, נֶצַח; also: du zermalmtest auch mit Macht. Meine Auffassung in meinem Kommentar ist abzuweisen.

166. Die auslautend erweiterten Nomina durch Wiederholung eines Stammkonsonanten zählen grösstentheils zu den עו nnd עע; die andern Stammarten sind nur spärlich vertreten. Die Vokalisation entspricht durchweg den Typen der regelmässigen. Es ergeben sich nun folgende Typen:

1. פָּלִיל, פְּלִיל (פְּלִלָ) (Infinit. des Kal, wie פָּעִיל, פְּעִיל): אָבִיב Aehre; סָבִיב, pl. סְבִיבֹת und סְבִיבִים Umkreis, Umgebung; חָלִיל Flöten. — חָלִילָה Entweihung (mit לְ Entweihung sei, fern sei es!); כָּלִיל Ganzheit; כְּלִילָה Vollkommenheit; הָגִיג Gedanke, Klage; גָּלִיל Bezirk; גְּלִילִים Walzen; רָקִיק Fladen; כָּתִית Zerstossung; חָזִיז Wetterstrahl; נָקִיק Spalte; עֲלִיל Werkstatt; עֲלִילָה und עֲלִילִיָּה Werk; עֲרִירִי entblösst — einsam — kinderlos. פְּלִילָה, פְּלִילִיָּה Richterspruch; צְחִיחַ und צְחִיחָה Dürre; צָלִיל und צְלִיל (von צָלָה rösten) Geröstetes, Aschenkuchen (Targum: חַדָּר); רָדִיד ein Frauengewand; אֲשִׁישָׁה Kuchen *); שְׁבִיב Flamme; שְׁרִירוּת Festigkeit, Trotz; חֲנִינָה Erbarmen, Schonung; שְׁנִינָה Hohn; שְׁפִיפֹן Cerast (שׁוּף zischen, ein Onomatopoesis nach Raschi zu Gen. 3, 15). — Pl. t. רְבִיבִים Platzregen;

*) Aber Jesch. 16, 7 wahrscheinlich Grundmauern, Pfeiler. Vgl. oben Anmerkung.

רְסִיסִים Tropfen, Splitter; לְבִבוֹת Art Backwerk oder Mehlspeise (s. 95); שְׁרִירִים die Sehnen; פְּלִילִים Richter.

תַּ־פְּלִיל: nur תַּנִּין für תַּאֲנִין (von אנן klagen) der Klager, Heuler, ein Wüstenthier, Jesch. 13, 22. 43, 20. Mich. 1, 8. Ijob 30, 29.

2. פִּלֵּל, פָּלָל, פִּלַּל (wie das vorige): גָּלָל Misthaufen; חָלָל Durchbohrter, Erschlagener; חֲלָלָה eine Geschändete; חָצָץ Kesel; שָׁלָל Beute; עָנָן Wolke, auch עֲנָנָה; דְּמָמָה Windstille; קְלָלָה Fluch; רְבָבָה grosse Menge, Myriade (wie bei den Griechen *μυρίας* ebendas bedeutet); רְנָנָה Gesang, Jubel; רְנָנִים Geschrei; כָּנָף רְנָנִים Straussenhenne, Ijob 39, 13; שְׁגָגָה Irrthum; שְׁמָמָה Oede; הֲרָרִי Bergbewohner; חֲתַת Schrecken; חֲשַׁשׁ Heu; מְרֵרָה Galle. — מְ־כֻלָּל Vollkommenheit. — Pl. t. חֲרֵרִים sonneverbranntes Land, Wüste.

3. פָּלוּל, פִּלּוּל, פְּלוּל (wie das übrige): פָּרוּר Topf; גְּדוּד Schaar; זְבוּב Fliege; עֻזּוּז Stärke, Macht; דְּרוֹר Freiheit — Schwalbe; צְרוֹר Bund; מַ־כְלוֹל Purpur; מַ־כְלוֹל Bahn. — Pl. t. זְנוּנִים Hurerei; נְדוּדִים das Herumwälzen (aus Schlaflosigkeit); כְּלוּלוֹת Brautstand; מַכְלוּלִים Purpurgewänder; תַּחֲנוּנִים Flehen; תַּעֲלוּלִים Kinderei (Jesch. 3, 4. *abstr. p. concr.* Kinder), thörichte Werke (das. 66, 3).

4. פִּלּוּל, ־וּלָל (Infinitiv Piel): עֻזּוּז Stärke. Substitutiv: נִיצוּץ Funke; נִיחוֹחַ Annehmlichkeit; הֵידָד Jubelruf und Klagegeschrei (wie *ὀλολυγή*). Pluralia: כִּידּוֹדִים Funken; גִּלּוּלִים Götzenbilder; חַדּוּדִים Schärfen, Spitzen. — פַּלְיָל: תַּנִּין (und תַּנִּים durch Vertauschung des ם und ן) Drache, Schlange, Wasserungeheuer, Krokodil.

5. פַּ־עֲלָל, פַּעֲלִיל (von dem regelmässigen Infinitive mit wechselnder Vokalisation): שַׁפְרִיר Prachtzelt; כַּגְרִיר Frost; הַכְלִילִי geschminkt; חַכְלִילוּת Schminke *); שַׁאֲנָן (שַׁלְאֲנָן) ruhig; רַעֲנָן frisch; שַׁבְלוּל **) Schnecke; פְּאֵרוּר (kontrah. aus פַּאֲרִיר) Schönheit, Glanz;

---

*) חָכַל = כָּחַל das Stibium als Augenschminke, den Augen grössern Glanz zu geben; daher passendes Bild für die weingerötheten Augen.

**) Aram. תִּכְלוֹל, daher תְּכֵלֶת Lev. 21, 20, das die Mischnah (Bechoroth 38 a) unter andern Augenschäden, die sie mit ähnlichen Thiernamen נָחָשׁ Schlange, חִלָּזוֹן Purpurschnecke bezeichnet, aufführt. Die Stelle lautet: „Ist der Schaden — הֲרֵי *ἀρά* oder *αρή* — in seinem Auge — als

נַעֲצוּץ Stechdorn; שַׁעֲרוּרָה, שַׁעֲרוּרִיָּה, שַׁעֲרוּרִית Schauerlichkeit, Entsetzliches. — Pl. t. כְּמֻרִירִים Verfinsterung, mit יוֹם: Sonnenfinsterniss; נַחֲלִלִים Triften; שְׁקַעֲרוּרוֹת Vertiefungen (von קער mit prosthet. שׁ, wie שַׁלְהֶבֶת, aramäisirend s. oben 79, Kl. 8.

167. Die reduplizirten Nomina sind theils aphäretische Participia, theils Infinitive des Piel und gehören meist zum ע'ע-Stamm. Die Typen sind nun folgende:

1. פַּעְפָּע, פָּע֫ . ., פַּעְפַּע, פַּע֫ . ., פַּע֫ . ., פַּעְפַּע: גַּלְגַּל und גִּלְגָּל Rad, Wirbel; קַעְקַע Eingrabung; קַרְקַע (קוה) sehnig, kraftvoll, Jesch. 18, 2. 7; עַרְעָר entlaubtes, dürres Gebüsch (von ערה); דַּרְדַּר Distel; צַלְצַל das Schwirren, Klirren *); Nebenf. צָלְצָל Deut. 28, 42. צַפְצָפָה Bachweide; חַלְחָלָה Wehe, Angst; זַרְזִיר Streitross; גַּרְגִּיר Korn; בַּקְבּוּק Flasche; חַרְחֹר Entzündung; כַּרְכֹּר Karfunkel; קַלְקַל Verächtlichkeit (nach dem פּוֹעַע-Typus gebildet 94); צַנְצֶנֶת Korb; טַלְטֵלָה Schleuderung. — Pl. t. מְנַעֲנְעִים das Tamburin (die einzige vollständige Participialform); גַּרְגְּרִים Körner, Beeren; גַּרְגְּרוֹת Schlund, Hals (vergl. גָּרָה und גָּרוֹן); זַלְזְלִים Ranken; כַּרְכָּרוֹת Renner, Dromedare; סַלְסִלּוֹת Körbe; סַנְסִנִּים Palmzweige; עַפְעַפִּים Wimpern; חַלְחַלִּים Locken; הַעְתְּעִים Irrwahn; צַלְצְלִים Kastagnetten; צַעֲצֻעִים Bildwerk; שַׁעֲשֻׁעִים Liebkosung; חַתְחְתִים Senkungen, Tiefen (von נָחַת), Koh. 12, 5 **); צֶאֱצָאִים Abkömmlinge. — Vom Pual gebildet sind nur: קָדְקֹד Scheitel, und גֻּלְגֹּלֶת Schädel, Kopf.

2. פִּעְלְעַל (מ) (Partic. des Hifil): מַטְאֲטֵא Besen (die einzige unverkürzte Form); יַרְקְרָק hochgrün, hellgrün oder hellgelb ***);

Gegensatz zu dem vorhergegangenen Falle, wo nur das Aeussere, das Augenlid beschädigt — als Schnecke, Muschel, Schlange u. s. w.

*) צְלְצַל דָּגִים die klirrende Harpune, Ijob 40, 31; צְלְצַל כְּנָפַיִם die Heuschrecke, vom schwirrenden Flug.

**) als Gegensatz zu מָגְבַּהּ, das מִ ist bei jenem nach dem Parallelismus zu ergänzen, und der Sinn ist: Sie scheuen jede Höhe und jede Tiefe auf ihrem Wege.

***) יָרָק bezeichnet beide Farben; daher unterscheidet der talmudische Sprachgebrauch: יָרָק כִּשְׁעָוָה gelb (wie Wachs); יָרָק כִּכְרָתִי grün (wie Lauch).

אֲדַמְדָּם hochroth; פְּתַלְתֹּל gewunden, trop. verkehrten Sinnes; פֶּקַח Oeffnung, Befreiung; אֲסַפְסוּף Zusammengerafftes, Gesindel; vielleicht auch: עֶרֶב רַב für עַרְבָרַב Vermischtes, Gesindel, Exod. 12, 38; שְׁחַרְחֹרֶת Schwärze. — Pl. t. עֻקְלְקָלוֹת Krümmungen; חֲלַקְלַקּוֹת Schlüpfrigkeiten; חֲפַרְפֵּרוֹת Wühler, Maulwürfe; חֲצוֹצְרוֹת (elidirt für חֲצוֹרְצְרוֹת) Trompeten.

3. Abkürzungen der Reduplikativen entstehen durch Elision des einen Stammkonsonanten, der dann entweder durch Dagasch oder durch Substitution kompensirt wird und es bilden sich dann nach dem Typus: פַּפַּע oder פְּפַע folgende Nomina: שָׁשָׁר (statt שַׁרְשֶׁר) Mennig, Röthel; בָּבַת (statt בַּהְבַּת) mit עַיִן das Töchterchen des Auges, die Pupilla, κόρη, Sechar. 2, 12; die einfache Form ist בַּת עַיִן ψ. 17, 8. — כִּכָּר (= כִּרְכָּר) Kreis, Laib, ein gew. Gewicht, Talent; קִיקָלוֹן (= קִלְקֵלוֹן) grosse Schmach, Chab. 2, 16; קִיקָיוֹן (= קִיקָיוֹן) Wunderbaum; כּוֹכָב (= כָּבְכָּב) Stern; הוֹתָח (= הָחְתָּח) Zermalmer, Keule (im Talmud heisst עָפָר תָּחוּחַ zerstossene, zermalmte Erde. — Pl. t. טוֹטָפוֹת Binde (in der Mischna kommt die Einzahl טוֹטָפֶת vor); פִּיפִיּוֹת Doppelschneide.

II. Geschlechtsform der Nomina.

168. Die Anschauung unterscheidet an Menschen, wie an Thieren der höhern Gattung, den geschlechtlichen Gegensatz, den die Sprache formell auf zweierlei Art darstellt:

a) Durch völlig unterschiedene Stammformen: אָב Vater; אֵם Mutter; בָּחוּר Jüngling; בְּתוּלָה Jungfrau; עֶבֶד Sklave; שִׁפְחָה oder אָמָה Sklavin; חֲמוֹר Esel; אָתוֹן*) Eselin; עַתּוּד, אַיִל Bock, Widder; רָחֵל Mutterschaf; תַּיִשׁ Ziegenbock; עֵז Ziege. — Ihrer Natur nach ausschliesslich weiblich sind: פִּלֶגֶשׁ Kebsweib (nur einmal in obscönem Sinne *concubinus*, Jechesk. 23, 20) und שֹׁגֶל die Beischläferin, Neh. 2, 6.

b) Durch unterschiedene Bildungsform, indem das Weibliche

*) Vielleicht von אתה eben so wie צאן von יצא (s. 165 s. v. יָצָא) abzuleiten.

von dem Männlichen durch das Affomativ ־ָה, ־ִית, ־ֶרֶת oder das tonlose ־ֵת abgeleitet wird: אִישׁ (Substitutiv für אִשׁ = אֱנֹשׁ = אֱנוֹשׁ) Mann; אִשָּׁה oder אֵשֶׁת Weib; עֶלֶם Knabe; עַלְמָה Mädchen; בֶּכֶר Kameelhengst; בִּכְרָה Kameelstute; פַּר Stier; פָּרָה Kuh; שָׂעִיר Bock; שְׂעִירָה Zicke; פֶּרֶא Maulesel; פִּרְדָּה Mauleselin; לָבִיא Löwe; לְבִיָּה Löwin; צְבִי Hirsch; צְבִיָּה Hirschkuh; גְּבִיר Gebieter; גְּבִירָה oder גְּבֶרֶת Gebieterin; בֵּן Sohn; בַּת (= בֶּנֶת) Tochter; אָח Bruder; אָחוֹת oder אֲחָיָה (aber nur im Plur. אֲחָיוֹת) Schwester; חָם Schwiegervater; חָמוֹת Schwiegermutter; auch חֹתֵן und חֹתֶנֶת: דּוֹד Oheim; דּוֹדָה Base. — Ein lautendes ה (ה' מַפִּיק) als weibliche Endung haben nach der Massorah (s. Kimchi zu Jesch. 28, 4 und Rikmah S. 225): כְּכִפּוֹרָה Jesch. 28, 4. וְתַעֲלֻמָה Ijob 28, 11. וְגִלָּה Sechar. 4, 2. גְּשָׁמָה (מ) Jechesk. 22, 24 (s. oben 133, 3).

1. Anm. Vergleicht man die drei Verwandtschaftsnamen אָב, חָם, אָח, beachtet man ihre Uebereinstimmung in den Beziehungsformen אֲבִי, אֲחִי und wahrscheinlich — denn der Konstruktiv kommt zufällig nicht vor — חֲמִי, ferner in אָבִיךָ, חָמִיךָ, אָחִיךָ, אָבִיהָ, חָמִיהָ, אָחִיהָ: so liegt die Annahme so nah, dass אָבוֹת als fem. von אָב ebenso abzuleiten sei, wie חָמוֹת von חָם und אָחוֹת von אָח, also eigentlich die Mutter; dann als Abstraktum: die Ahnenschaft, die Voreltern; über den Plur. אֲבוֹתַי, אֲבוֹתָי u. s. w. s. unten 181, b.

2. Anm. Bei Eigennamen hat man es mit der Geschlechtsform nicht genau genommen und mitunter Mann und Weib bei demselben Namen gerufen, so שְׁלֹמִית Lev. 24, 11. 2. Chr. 11, 20. עֲתַלְיָה 2. K. 11, 1. 1. Chr. 8, 26. Vergl. die Männernamen סַפֵּרֶת, פֹּכֶרֶת u. a. besonders in der Chronik.

169. Bei manchen Thiergattungen vertritt dasselbe Nomen beide Geschlechter, wie: חֲמוֹר (מ) 2. S. 19, 27; גָּמָל Kameel, Gen. 24, 10; פֶּרֶא Waldesel, Jerem. 2, 24; צִפּוֹר und עוֹף Vogel; שֶׂה Lamm; דֹּב Bär, 2. S. 17, 8. p.; אַלּוּף Rind, ψ. 144, 14; תַּן pl. t. תַּנִּים Schakale (im Text תַּנִּין Klagel. 4, 3, nicht zu verwechseln mit תַּנִּין 160, 1); גְּדִי Zicklein; סוּס Ross (nur einmal סוּסָה Hohl. 1, 9, das vielleicht das Kollektiv: Rossegespann bezeichnet); חֲמֹרָה

Storch; נְמָלָה Ameise; אַרְנֶבֶת Hase; בַּת יַעֲנָה oder בְּנֵי רְנָנִים כְּנַף (Ijob 39, 13) Strauss; יוֹנָה Taube; תּוֹר Turteltaube. Die Grammatik bezeichnet diese Nomina als *generis epicöni* *). — Besonders wird das weibliche Geschlecht zum Ausdruck der Kollektiven (152) angewendet, wie: וַתַּעַל הַצְּפַרְדֵּעַ Exod. 8, 2; וַתְּהִי הַכִּנִּם v. 13; וַתַּעַל הַשַּׁלְיוֹ das. 16, 13; הַדָּגָה מֵתָה das. 7, 21. Aber auch: וַיַּעַל הָאַרְבֶּה das. 10, 15 (207 b, 3).

170. Die Sprache wie die Anschauung fasst die Dinge unter dem Begriffe der Thätigkeit (148). Da aber Thätigkeit und Leben der Anschauung identische Erscheinungen sind: so nimmt die Sprache auch in die Darstellung der Dinge, die des Lebens im engeren Sinne, der Empfindung und freien Bewegung, entbehren, die geschlechtlichen Gegensätze auf. Zum Unterschiede aber von dem wirklichen, natürlichen Geschlechte, nennt man das bloss ideale Geschlecht das grammatische.

171. Der Charakter des geschlechtlichen Gegensatzes, wie ihn die Natur darbietet, ist ein nothwendiger und stimmt daher in allen Sprachen überein; bei der Uebertragung jenes Charakters dagegen auf die idealen Geschlechtsgegensätze haben nationale, ja individuelle Anschauung und Auffassung so grossen Einfluss, dass sich daraus die Verschiedenheiten in den verschiedenen Sprachen nicht nur, sondern auch die Schwankungen in derselben Sprache bei verschiedenen Darstellern und Darstellungen erklären. Eine objektive Form aufstellen, um danach das grammatische Geschlecht apriorisch zu bestimmen, lässt sich hier nicht, oder man würde, wie es dem scharfsinnigen Ewald (Krit. Grammatik d. hebr. Sprache, S. 302 ff.) begegnet ist, vor lauter Theorie die Praxis, vor vagen Hypothesen den Sprachgebrauch übersehen **).

---

*) Ein Epikoinon ist auch נַעַר, das ursprünglich Knabe und Mädchen bedeutet (wie *παῖς*), die weibliche Form נַעֲרָה, wie die Glosse es überall emendirt, gehört einer späteren Periode.

**) Hier nur einige Proben aus dem angeführten §.: „Die erwärmende, erhaltende Sonne ist stets fem.“ Und doch hätte ihn die Konkordanz be-

Wir ziehen es vor, die Nomina in grammatisch-geschlechtlichem Bezug nach dem Sprachgebrauch unter gewissen Rubriken zu gruppiren, die wirklichen Ausnahmen zu vermerken und die missverständlich scheinbaren zu berichtigen. Natürlich werden wir nur die Nomina aufführen, die durch irgend eines der folgenden Merkmale ihr Geschlecht dokumentiren.

172. Das grammatische Geschlecht wird an folgenden Merkmalen erkannt:

a) An den geschlechtlich charakterisirten prädikativen Verbalformen: הַלֶּחֶם אָזַל das Brod ging aus (m.); הָעַיִן כָּהֲתָה das Auge erblödete (f.); הַיָּדַיִם תִּרְפֶּינָה der Mond geht unter (m.); הַיָּרֵחַ יֵאָסֵף die Hände erschlaffen (f.); וַיַּעֲבֹר הָרִנָּה es erging der Ruf (eigentlich: der Ausrufer, *abstr. p. concr.*, daher m. trotz der weiblichen Form).

b) An den prädikativen oder attributiven Participien und Adjektiven: הַיָּם סוֹעֵר das Meer stürmt (m.); הַשַּׁעַר סָגוּר das Thor ist verschlossen (m.); הַבַּיִת הַגָּדוֹל das grosse Haus (m.); הַזְּרֹעַ הַנְּטוּיָה der ausgestreckte Arm (f.); עָרִים בְּצוּרוֹת befestigte Städte (f.); פָּנִים נְוָעֲמִים ein betrübtes Gesicht.

c) An den attributiven Personenwörtern: הַיּוֹם הַהוּא derselbe Tag; הָעֵת הַהִוא dieselbe Zeit; הַדּוֹר הַזֶּה dieses Geschlecht; הָאָרֶץ הַזֹּאת dieses Land; הַכְּבָשׂוֹת הָהֵנָּה jene Schafe.

d) An den Pronominalsuffixen: וַיְעַנְּקֵהוּ er grub ihn (בְּאֵר m.) um, Jesch. 5, 2; וַיִּתְקָעֶהָ er stiess ihn (חֵרֶב f.), Richt. 3, 21; וְהִנִּיחָם und er legt sie (הַכְּנָדִים m.), Lev. 16, 23.

---

lehren können, dass שֶׁמֶשׁ 17 Mal masc. und nur 10 Mal fem. ist. — „Auch was den Menschen äusserlich umgiebt, seine Kleidung, seine Schuhe נַעַל ist fem.“ Aber warum sind dann מַדִּים 1. S. 4, 12; מְעִיל das. 2, 19 und בֶּגֶד in überwiegender Zahl masc.? — „תַּעַר ist, weil Werkzeug, fem.“ Doch nicht Num. 6, 5 und ψ. 52, 4. — „לֶחֶם als Nahrungsmittel ist fem.“ Nicht doch, es ist im Gegentheil fast durchweg masc. Seine Belege sind nicht stichhaltig, denn שְׁתַּיִם Lev. 23, 17 ist auf das vorst. חַלּוֹת zu beziehen (vergl. das. 7, 13); und שְׁמָנָה Gen. 49, 20 ist ein Abstraktum nach dem Typus פִּעֲלָה „Fettigkeit ist seine Kost.“

e) An den Zahlwörtern: רֶגַע אֶחָד ein Augenblick (m.); פַּעַם אַחַת ein Mal (f.); שְׁנֵי לֻחוֹת zwei Tafeln (m.); שְׁתֵּי כְתֵפוֹת zwei Achselbänder (f.); שְׁלֹשָׁה שָׂרִגִים drei Ranken (m.); שְׁלֹשׁ שִׁנַּיִם drei Zacken (f.).

173. Grammatisch männlich sind nun:

1. שָׁמַיִם Himmel, und Alles, was am Himmel erscheint oder von ihm ausgehend vorgestellt wird: שְׁחָקִים Aether; חֶרֶס, parag. חַרְסָה Sonne; eine weichere Form ist חֶרֶם, daher עִיר הַהֶרֶס *Ἡλιό-πολις*, Jesch. 19, 18; יָרֵחַ Mond (dagegen sind die Epitheta dieser Himmelskörper: חַמָּה die wärmende und לְבָנָה die weissschimmernde der Form wegen weiblich). אוֹר Licht; מָאוֹר Leuchte; כּוֹכָב Stern. עָנָן und עָב Wolke; letzteres einmal fem. 1. K. 18, 44, entsprechend dem weiblichen Gleichnisse כְּכַף אִישׁ. — אֵד Dunst, Nebel. Alle Regenarten גֶּשֶׁם, מָטָר, רְבִיבִים, שְׂעִירִים, יוֹרֶה und מוֹרֶה, מַלְקוֹשׁ. — טַל Thau; כְּפוֹר Reif; בָּרָד Hagel; שֶׁלֶג Schnee. בָּרָק Blitz, daher auch die Umschreibung desselben אֵשׁ ψ. 104, 4. רַעַם Donner; סַעַר Sturm (aber סְעָרָה der Form wegen fem.).

עַיִשׁ eine Sternengruppe, die man sich unter dem Bilde einer Mutter vorstellte, ist fem., Ijob 38, 32; auch נֹגַהּ Glanz, Chab. 3, 4. *Generis communis* oder unterschiedlos, bald männlich, bald weiblich sind: שֶׁמֶשׁ Sonne *); רוּחַ Wind, trop. Geist, und in demselben Satz wechselnd: רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק 1. K. 19, 11.

2. מַיִם Wasser, und was damit zusammenhängt, also: יָם Meer; גַּל Welle; מַעְיָן Quelle (aber עַיִן fem., wie sein Homonym עַיִן Auge, 174, 4); נָהָר Strom, daher auch alle Eigennamen der Ströme, wie: פְּרָת, יְאוֹר, יַרְדֵּן u. a. נַחַל und פֶּלֶג Bach; בּוֹר Grube, Brunnen (aber בְּאֵר und בַּיִר fem.).

3. הַר Berg, daher auch alle Eigennamen der Berge: חֶרְמוֹן, לְבָנוֹן, כַּרְמֶל u. a. סֶלַע Fels; שֵׁן Felsspitze (aber שֵׁן im ursprünglichen Sinne fem., 174, 4); אֶבֶן Stein (f.).

4. Die Gewächsarten: עֵץ Baum, daher auch die Namen der

*) Es ist daher auffallend, dass die Glosse יָצָא Gen. 19, 23 zu den סבירין יָצְאָה ג׳ zählt. S. oben 115, 8.

Baumarten, die nicht die weibliche Endung haben: תָּמָר Palme; זַיִת Oelbaum; אֶרֶז Ceder; בְּרוֹשׁ Cypresse. קוֹץ, שָׁמִיר, סִלּוֹן, אָטָד, חוֹחַ, שַׁיִת Namen verschiedener Stachelgewächse *). רֹתֶם Ginster; שֹׂרֵק Edelrebe; שֹׁרֶשׁ Wurzel; גֶּזַע Stamm; זֶרַע Samen; שֶׁבֶט Ast, Stab; מַקֵּל Stock; פֶּרַח Knospe; צִיץ Blüthe; שִׂיחַ Gewächs; נֵרְדְּ Narden; חָצִיר Gras, Lauch; עֵשֶׂב Kraut; יֶרֶק Grün; דֶּשֶׁא junges Grün; יְבוּל Bodenertrag; דָּגָן Korn; אֳבִיב Aehre; קַשׁ Stoppeln; חֲשַׁשׁ Heu **); חֶבֶן Häckerling (von חָבָה? weil es auch zum Bau beim Ziegelstreichen benutzt wurde); גָּדִישׁ Garbenhaufen, Schober; עֹמֶר und עֳמִיר Garbe; ersteres auch als Getraidemass. כֶּרֶם Weinberg ***); גַּן Garten; Gen. 2, 15 ist wie 2, 5 לְעָבְדָהּ auf אֲדָמָה zu beziehen. שָׂדֶה Feld ****). — מִדְבָּר Wüste; עֵמֶק Thal. — Comm. sind: אֹרַח, גַּיְא, דֶּרֶךְ *****).

Feminina der Endung wegen sind: חִטָּה Waizen; שִׁבֹּלֶת Halm; פִּשְׁתָּה (auch פִּשְׁתֶּה und der Plur. פִּשְׁתִּים) Flachs; כֻּסֶּמֶת Dinkel; תְּאֵנָה Feigenbaum. — Auch גֶּפֶן Weinstock, denn das Adjekt. בּוֹקֵק ist durch das eigentliche Subjekt יִשְׂרָאֵל veranlasst. Dagegen ist גֶּפֶן שָׂדֶה 2. K. 4, 32 der wilde Weinstock männlich.

---

*) Die weibliche Verbalform תַּעֲלֶה Jesch. 32, 13 ist anakoluthisch auf אַדְמַת zu beziehen; vergl. das. 5, 6.

**) Jesch. 5, 24 וַחֲשִׁישׁ לֶהָבָה יִרְפֶּה das Heu der Flamme, von der Flamme ergriffen, zusammensinkt.

***) Jesch. 27, 2 bezieht sich לָהּ, sowie alle weiblichen Formen in dem Gleichnisse auf ein Femininum des Gegenbildes: das Volk Israel (s. 174, 1).

****) Das Geschlecht von גֹּרֶן Tenne ist nicht zu ermitteln, denn Gesenius' Beweis aus Ijob 39, 12 beruhet auf einem Missverständniss: גָּרְנֶךָ ist dort nämlich Ortsadverbum: „Wird er, der Büffel, die Saat in deine Tenne sammeln?"; הֲרִיכָהּ und לָהּ Jerem. 51, 33 ist auf גַּת בָּבֶל zu beziehen.

*****) דֶּרֶךְ ursprünglich das durch Treten (דָּרַךְ) eingedrückte, Spur, Geleise; daher Jesch. 3, 12: „Und die Spur deiner Pfade haben sie verwischt."

5. Die Kollektiven, unter deren Gliedern man sich vorzugsweise männliche Personen dachte: עָם Volk; nur einmal fem. Exod. 5, 16, denn יֹשֶׁבֶת Richt. 18, 7 bezieht sich auf die Stadt לַיִשׁ und שׁוֹכְבָה Jerem. 8, 5 auf יְרוּשָׁלַיִם. גּוֹי, לְאֹם Nation; שֵׁבֶט Stamm; טַף die Kleinen, die Familie (מִשְׁפָּחָה fem. der Endung wegen). קָהָל Versammlung (aber עֵדָה fem. der Endung wegen); צָבָא Heer; גְּדוּד Schaar; דּוֹר Geschlecht. Alle Völkernamen: כְּנַעַן, יִשְׂרָאֵל, אֱדוֹם (s. oben 174, 1). צֶמֶד Gespann, Joch; עֵדֶר Heerde. — מַחֲנֶה Lager, Schaar ist comm.

6. Die Stoffnamen: זָהָב Gold; כֶּסֶף Silber; נְחֹשֶׁת Kupfer *). בָּשָׂר Fleisch; שְׁאֵר dass. auch Kost; חֵלֶב Fett; שֶׁמֶן Oel; מֹחַ Mark; לֵחַ Saft, Frische; דָּם Blut (pont. נֵצַח die Kraft, Jesch. 63, 3, wie μένος); חָלָב Milch; דְּבַשׁ Honig; יִצְהָר Oel; יַיִן Wein; תִּירֹשׁ Most; שֵׁכָר Getränk; בֹּשֶׂם Gewürz; צֶמֶר Wolle; בָּצֵק Teig; שְׂאוֹר Sauerteig. עָפָר Erde; אָבָק Staub.

סֹלֶת Feinmehl ist der Endung wegen fem., denn בָּלוּל Exod. 29, 40. Lev. 14, 21. Num. 15, 4. 9 ist auf עִשָּׂרוֹן zu beziehen.

7. Jahres- und Tageszeiten: חֹדֶשׁ Monat; סְתָיו die Regenzeit; חֹרֶף Herbst; קַיִץ Obstlese; קָצִיר Erntezeit; יוֹם Tag; רֶגַע Augenblick; שַׁחַר Frühroth; בֹּקֶר Morgen; עֶרֶב Abend; לַיִל und לַיְלָה Nacht; מוֹעֵד bestimmte Zeit, Fest; חַג Feier; שַׁבָּתוֹן Ruhezeit.

שָׁנָה, שַׁבָּת, עֵת sind der Endung wegen fem. Wo שַׁבָּת masc. ist, wie Lev. 23, 32. Num. 28, 10. Jesch. 56, 2. 6 hat dem Referenten יוֹם vorgeschwebt. Hohel. 2, 12 hat הַזָּמִיר und Jechesk. 7, 12. 30, 3 יוֹם das Geschlecht von עֵת alterirt. Beim Plur. עִתִּים schwankt der Sprachgebrauch, Nehem. 10, 35. 13, 31 (vergl. 204 b., 250).

8. Die Wohnung, ihre Bestandtheile und Zubehör: בַּיִת Haus; אֹהֶל Zelt; נָוֶה Wohnung; מִשְׁכָּן dass.; הֵיכָל Palast, Tempel; מִקְדָּשׁ Heiligthum; אַרְמוֹן Burg; מִגְדּוֹל Thurm; אוֹצָר Schatzkammer; חֶדֶר Kammer; קֵן Nest; יְסוֹד Grund; קִיר Mauer, Wand; גַּג Dach; חַלּוֹן

*) In demselben Satze wechselnd: מֻצְהָב טוֹבָה Esra 8, 27, wenn man nicht טוֹבָה als Adverb verstehen will: wohl polirt.

Fenster (nur Jechesk. 41, 16 fem.); שַׁעַר Thor; פֶּתַח Thür; סַף Schwelle; בְּרִיחַ Riegel; קֶרֶשׁ Brett; לוּחַ Brett, Tafel; כְּפִים Sparren; דֶּלֶף Traufe; גָּדֵר Mauer, Zaun; חָצֵר Hof (nur Jechesk. 40, 17. 19 schwankt im Gebrauch).

דֶּלֶת Thüre ist der Endung wegen fem. *)

9. Geräthschaften, Kleidung und Schmucksachen, Instrumente:

a) כְּלִי **) Gefäss; כִּסֵּא Stuhl; שֻׁלְחָן Tisch; מִשְׁכָּב Lager; מַצָּע dass.; כִּיּוֹר Becken; תַּנּוּר Ofen; כִּירַיִם Heerd; מִזְבֵּחַ Altar; מֶרְכָּב Wagen, Reitzeug; אוֹפָן Rad; רְאִי Spiegel. — Fem. sind עֶרֶשׂ Bett; אָח Feuertopf, Jerem. 36, 22. — Comm. אָרוֹן Schrein; אֳנִי Schiff; כּוֹס Kelch; כַּד Krug; סִיר Topf.

b) מְעִיל Mantel; מַדִּים langes Gewand; לְבוּשׁ und מַלְבּוּשׁ Kleid (aber כְּסוּת der Endung wegen fem. und כֻּתֹּנֶת comm.) — אֵזוֹר Gurt; פְּאֵר und צָנִיף Kopfbund; נֵזֶר Krone, Diadem; זֵר Kranz, Leiste; צָמִיד Band, Armband; נֶזֶם Nasenring.

c) פַּטִּישׁ Hammer; גַּרְזֶן Axt; מוֹרָג Dreschwalze; לַפִּיד Fackel; יֶתֶר und מֵיתָר Sehne, Strick; פַּח Falle; מָגֵן Schild; רֹמַח Wurfspiess; שׁוֹפָר Posaune; כִּנּוֹר Harfe oder Zither.

חֶרֶב Schwert, חֲנִית Lanze und קֶשֶׁת Bogen sind fem.; denn חֲתִים 1. S. 2, 4 ist auf גִּבֹּרִים und נְשׂוּגִ 2. S. 1, 22 auf יְהוֹנָתָן anakoluthisch zu beziehen; zu יְהִיֶה Jechesk. 1, 28 ist das masc. מַרְאֶה das Subjekt (250).

174. Grammatisch weiblich sind:

1. אֶרֶץ und חֵבֶל die Erde, die Mutter alles Geschaffenen; daher die Eigennamen der einzelnen Länder, auch wenn sie die Bewohner metonymisch bezeichnen: וַתֶּחֱזַק מִצְרַיִם Exod. 12, 33; וַתַּעֲרֹךְ 1. S. 17, 21; וַתִּפֹּל שְׁבָא Ijob 1, 15; בָּגְדָה יְהוּדָה Mal. 2, 11;

---

*) Nur die Mischnah (Nasir 2, 2) lässt einen Menschen, ärgerlich über eine schwer zu öffnende Thür sich äussern: אָמַר הַדֶּלֶת הַזֹּאת, die Thüre zum Manne personifizirend, die betheuernd spricht: הֲרֵנִי נָזִיר אִם נִפְתַּח אֲנִי ich will ein Nasiräer sein, wenn ich aufgehe!

**) Esra 8, 27 verwechselt das Geschlecht in demselben Satze: שְׁנַיִם und חֲמוּדוֹת.

גָּלְתָּה יְהוּדָה Klagel. 1, 3 *). — כִּכָּר das Rund, der Kreis in allen Bedeutungen; שְׁאוֹל Grab, Unterwelt ist comm.

2. עִיר Stadt, besonders die Metropole, die poëtisch unter dem Bilde der Tochter, Jungfrau dargestellt wurde; בַּת־צֹר Tyrus; בְּתוּלַת בַּת צִיּוֹן u. a.; daher auch die Städtenamen, mit einziger Ausnahme Neh. 4, 2, denn die Beispiele von Fürst Num. 35, 2. 3 und Richt. 19, 12 beweisen Nichts: da das Suffix ם in סְבִיבֹתֵיהֶם und מִנֶּגְדָּשֵׁיהֶם sich aus 141, 5 erklärt und עִיר נָכְרִי die Stadt des Fremden, Nichtjuden heissen kann. — Das Geschlecht der Stadttheile, wie שׁוּק, חוּץ, רְחוֹב ist aus dem Text nicht zu ermitteln, denn der Beleg Gesenius' Dan. 9, 25 ist nicht stichhaltig, da וְנִבְנְתָה auf יְרוּשָׁלַם zu beziehen: die Stadt wird wieder aufgebaut (mit) Plätzen und Graben; und für die Konstruktion ist zu vergleichen: קִנִּים תַּעֲשֶׂה אֶת־הַתֵּבָה Gen. 6, 14.

3. נֶפֶשׁ Seele, Leib, Leiche; masc. ist es nur an einigen Stellen, wie Gen. 46, 22. 25. 27. Num. 31, 28, wo es Individuum, Person bezeichnet; auch רוּחַ in der trop. Bedeutung: Geist, ist vorherrschend fem.

4. Die meisten Glieder, besonders die gepaarten, und andere Theile des thierischen Körpers: אֹזֶן Ohr; עַיִן Auge (über ψ. 37, 7 vergl. oben 164, 14); כַּף Handteller, trop. Schale; בֶּרֶךְ Knie; כְּרָעַיִם Kniegelenk; יֶרֶךְ Hüfte; יָד Hand (nur Exod. 17, 12 masc. und Jechesk. 2, 9 wechselnd); יָמִין die Rechte (Spr. 27, 16 ist zu יִקְרָא das Subjekt שֶׁמֶן s. oben 116, 18); זְרוֹעַ Arm (Jesch. 17, 5 ist קָצִיר = קוֹצֵר das Subjekt, und das בְּ *instrumentalis* ist, wie öfter, ausgelassen). קֶרֶן Horn (Dan. 8, 9 s. oben 115, 8). כָּתֵף Schulter, Seite;

---

*) Die Ausnahmen, die Gesenius anführt, sind nur scheinbar, denn נָשָׂא Gen. 13, 6 erledigt sich durch 115, 8; נָעְתַם Jesch. 9, 19 und יוּחַל das. 66, 8 durch 84. Zu שָׂרַץ ψ. 105, 30 vergl. oben 83, 26. — עוֹדֵנוּ 2. Chr. 14, 6 steht substitutiv für עוֹדֵינוּ und ist mit לָפָנֵינוּ emphatisch zu verbinden: „Noch vor uns, unser Eigenthum ist das Land, noch nicht in fremde Hände übergegangen." Vergl. עֵינֵינוּ ... עוֹדֵינוּ Klagl. 4, 17 Text. עָיֵף ψ. 63, 2 ist participiales Abstractum (149): das Verschmachten,

כָּנָף Flügel; צֵלָע Rippe, Seite. עֶצֶם Knochen (Jechesk. 39, 15 ist אָדָם durch אָדָם veranlasst). אֶצְבַּע Finger; קְטֹן der kleine Finger. שֵׁן Zahn *); לְחִי Kinnbacke; בֶּטֶן Bauch. — לָשׁוֹן Zunge (nur ψ. 22, 16. 68, 24. Ijob 27, 4. Klagl. 4, 4 masc.).

Masc. sind: רֹאשׁ Kopf; שֵׂעָר Haar; עֹרֶף Nacken; שֶׁכֶם Schulter; גָּרוֹן Kehle; חֵךְ Gaumen; פָּנִים Angesicht; פֶּה und poet. מִדְבָּר Hohl. 4, 3 Mund; רֶחֶם Mutterleib; אַף und אַפַּיִם Nase, synekdochisch: Gesicht; זָקָן Bart; שָׁדַיִם Brüste; שׁוֹק Schenkel, Keule; מָתְנַיִם Hüfte; צַד Seite; שֹׁרֶר Nabel; עוֹר Haut; בֹּהֶן Daum? (zweifelhaft, denn Richt. 1, 7 kann מְקֻצָּצִים auf die Personen bezogen werden: „Verstümmelte an den Daumen und Zehen."

5. אֵשׁ ist ausnahmlos fem., denn ψ. 104, 4 steht es metaphrastisch für בָּרָק.

175. Von vielen Sachnamen und Abstrakten bestehen zweierlei Formen, eine ältere auf den Stammlaut ausgehende, und eine jüngere abgeleitet auf ־ָה, ת endende; jene ist überwiegend masc., diese der Endung wegen durchweg fem.: אֶבְר und אֶבְרָה Fittig; שׂוֹרֵק und שׂוֹרָקָה Edelrebe; שִׁיר und שִׁירָה Lied; אֳנִי (c.) und אֳנִיָּה Schiff; מַתָּן und מַתָּנָה auch מַתַּת Gabe; מִכְמָר und מִכְמֶרֶת Netz; סֵתֶר und סִתְרָה Schirm; סַעַר und סְעָרָה Sturm; שְׁבִי und שִׁבְיָה oder שְׁבִית Gefangenschaft; בְּכִי und בְּכִיָּה oder בְּכִית das Weinen, Klagen; שֵׂעָר und שְׂעָרָה Haar; אֵמֶץ und אַמְצָה Stärke; פַּחַד und פַּחְדָּה Furcht; חֹשֶׁךְ und חֲשֵׁכָה oder חֲשֵׁכַת Finsterniss; רָגֶז und רַגְזָה Zittern, Angst; בַּז und בְּזָה Raub; בּוּז und בּוּזָה Verachtung; יְגִיעַ und יְגִיעָה Mühe, Arbeit; רֹאשׁ und רֹאשָׁה Haupt; אוֹר und אוֹרָה Licht.

Hatte die eine Form durch den alltäglichen Gebrauch ihr schwaches Gepräge verloren, so wählte die poetische Sprache den seltener gewordenen und, so zu sagen, minder abgegriffenen Ausdruck: בֶּטַח Sicherheit, poetisch בִּטְחָה; גֹּבַהּ Höhe, poet. גַּבְהוּת; גַּן poet. גַּנָּה; אֹמֶן Treue, poet. אֱמוּנָה; דֶּלֶת poet. דַּל (ψ. 141, 3); נֶקֶם Rache, poet. נְקָמָה; תּוֹלַעַת Karmoisin, poet. תּוֹלָע; חֶמְדָּה Wunsch, Lust, poet. חֶמֶד; עָרְמָה List, poet. עָרֵם Ijob 5, 13.

*) Tropisch: Felsenzack ist es masc. 1. S. 14, 4. 5.

176. In den vorstehenden Beispielen ist der Formenunterschied ersichtlich ein rein phonetischer; die reflektirende Sprache hat indessen bei einer nicht geringen Anzahl solcher Doppelbildungen mit dem phonetischen Unterschied auch einen logischen verbunden, und wir werden diese Beispiele unter folgenden möglichst vollständigen Rubriken aufführen:

a) Die männliche Form, als die ältere, ursprüngliche drückt den eigentlichen, die weibliche den übertragenen Begriff aus: אָבָק Staub; אֲבָקָה Gewürzstaub, Gewürzpulver. — גְּבוּל Landesgrenze; גְּבוּלָה Einfassung, Jesch. 28, 25. — דֶּמַע das Flüssige, Wein und Oel, Exod. 22, 28; דִּמְעָה Thräne. — הֵפֶךְ, הֲפֵכָה, הֲפֻכָּה Jesch. 29, 16, das Umgekehrte, Gegentheil; הַפֵּכָה oder מַהְפֵּכָה die Umkehrung oberst zu unterst, Zerstörung. — זֶרֶם Strömung; זִרְמָה Samenerguss. — כָּנָף (כְּנָפַיִם) Flügel; כַּנְפָּה und כַּנְפוֹת Zipfel. — כֹּבֶד Schwere; כִּבְדוּת Beschwerlichkeit. — כֵּן Untersatz, Gestell; כַּנָּה Setzling, *ψ.* 80, 16. — כֶּתֶר Krone; כֹּתֶרֶת Säulenkapital. — מֵצַח Stirn; מִצְחָה Schiene. — נַהַם Brüllen (des Löwen); נַהֲמָה das Toben des Meeres. — עָצֶם Stärke; עָצְמָה dass., aber auch Fülle, Menge. — פֶּה, פִּי Mund, Schneide, פִּיָּה ausschliesslich Schneide. — צֶמֶר Wolle; צִמֶּרֶת Laub (vergl. *κόμη ἐλαίης* Od. 23, 195). — צָפַיִע thierischer Auswurf; צְפִיעָה Sprössling (verächtlich). — רֶוַח Raum; רְוָחָה Erleichterung. — רַעַם Donner; רַעֲמָה die wallende Mähne. — תָּפֵל Ungesalzenes, Abgeschmacktes; תִּפְלָה Lästerliches. — תֹּכֶן Maass und Zahl; תְּכוּנִית Abriss, Symmetrie.

Auch von einigen weiblichen Substantiven zweier Formen hat der Sprachgebrauch mit der Stammform die eigentliche, mit der abgeleiteten dagegen die übertragene Bedeutung verknüpft: יָרֵךְ und יֶרֶךְ Hüfte (auch trop. Seite); יַרְכָה nur Seite, besonders Hinterseite. — כַּף Hand, Schale; כַּפָּה oder כְּפָּה Palmzweig (vergl. *παλάμη*, *palma*). — חֶרֶב Schwert; חַרְבָּה Messer, Joschua 5, 3 *). — כָּתֵף Schulter; כְּתֵפָה oder כִּתְפָה Plur. כְּתֵפוֹת und כִּתְפוֹת Schulterstücke Exod. 28, 7, die Irgeplatte an den Axen 1. K. 7, 30, Seitenräume an Thüren Jechesk. 41, 2.

*) In der Mischnah Schebiith 8, 6 kommt die Einheit vor.

b) Die männliche Form drückt den Akt oder den Zustand, die weibliche den Ort oder das Mittel der Thätigkeit aus: אֹפֶל Dunkelheit; אֲפֵלָה (auch) der dunkle Ort. אֵשֶׁד Wassersturz; אֲשֵׁדָה Halde. מָאוֹר Leuchte; מְאוֹרָה Lichtloch. מוּצָק Guss; מוּצָקָה Gussröhre. מוֹקֵד Brand; מוֹקֵדָה Brandstätte. מֶמְשָׁל Herrschaft; מֶמְשָׁלָה Herrschgebiet. מִשְׁקָל Gewicht; מִשְׁקֶלֶת Setzwaage. מִקְטָר Räucherung; מִקְטֶרֶת Räucherpfanne. נֹגַהּ Lichtglanz, Schimmer; נְגֹהוֹת lichte Stellen. צְחִיחַ Dürre; צְחִיחָה dürre Gegend. רָחַץ das Waschen (ψ. 60, 10); רַחֲצָה die Schwemme.

c) Die männliche Form drückt das Individuelle oder die einmalige That, die weibliche Form das Kollektive, Iterative aus: אָסֹף das Sammeln; אֲסֵפָה der Haufen; אֲסִפָּה Versammlung. אֶרֶז Ceder; אַרְזָה Cedergetäfel. אֹרֵחַ der Wanderer; אֹרְחָה die Reisegenossenschaft, Karavane. גָּדֵר Zaun; גְּדֵרָה Verzäunung, Hürde. דָּג Fisch; דָּגָה Gefisch. הֶרֶג das Morden; הֲרֵגָה Gemetzel. מִשְׁלַח das Schicken; מִשְׁלַחַת Gesandtschaft *). מִשְׁמָע das Hören; מִשְׁמַעַת Gehorsam. עָנָן Wolke; עֲנָנָה Gewölk. עֵץ Baum; עֵצָה Gehölz (Jerem. 6, 6). צָעַד Schritt; צְעָדָה Zug Einherschreitender — auch Fusskettchen, wie אֲצַעֲדָה. רֹתֶם Ginster; רְתָמָה Ginsterstrauch. שֵׁמֶץ Laut; שְׁמֻצָה Verruf **).

III. Zahlform der Nomina.

177. Die ältesten Pluralendungen des Hebräischen scheinen wie die im Aramäischen gewöhnliche gewesen zu sein, und Ueberreste kommen noch vor:

a) Auf יִ: הַשָּׁלְשִׁי 2. S. 23, 8; עַמִּי das. 22, 44. Klagl. 3, 14; הַכָּרִי 2. K. 11, 4. 19; vielleicht auch הַכִּרְתִּי, וְהַפְּלֵתִי 1. K. 1, 44. p.; הַחֲצִי im Text 1. S. 20, 38; מְנִי Saitenspiel, ψ. 45, 9; רְעִי Jesch. 38, 12 Zelt der Hirten; wegen der Alliteration mit דּוֹרִי und מְנִי (252).

---

*) Aber Kohl. 8, 8 hängt mit שָׁלַח *missile*, Waffe überhaupt, zusammen.

**) Auch die Mischnah (Bezah 3, 3) unterscheidet מוֹט Stange und מוֹטָה Trage, von Stangen zusammengesetzt.

b) Auf יִ: הַשְׁכִּינִי Richt. 8, 11; הָרִי 2. S. 1, 21; מַשְׁפִּימִי, מְאַחֲרִי Jesch. 5, 11; יוֹרְדִי 14, 19; אֹהֲבִי 56, 10; בְּחוּרֵי יִשְׂרָאֵל 2. S. 10, 9 im Text.

c) Auf ־ִי: הוֹרִי Gen. 49, 26; הָרִי Sech. 14, 11; שָׁדַי Deut. 32, 13. p.; עָלַי Gen. 33, 13; גּוֹבַי Nah. 3, 17; שָׂרַי Richt. 5, 15; חוֹרַי Jesch. 19, 9; חַלּוֹנַי Jer. 22, 14; חֲשׁוּפַי Jesch. 20, 4; שַׁדַּי Gen. 17, 1. p. Dazu die zahlreichen Eigennamen: שָׂרַי, תַּלְמַי, אַחְלַי, מַהֲרַי, פַּעֲרַי u. a.

d) Auf וֹ (analog der verbalen Pluralendung im Aram.: בְּעוֹ, גְּלוֹ) selten bei Appellativen: רִבּוֹ oder רִבּוֹא; Mehrheit: ־ hat שָׁתִי רִבּוֹת und שָׁתֵי רִבּוֹא; desto häufiger bei Eigennamen: יִתְרוֹ, אִדּוֹ, אַחְיוֹ, חֶצְרוֹ 1. Chr. 11, 37, wofür die Parall. 2. S. 23, 35 die Glosse: חֶצְרַי.

178. Um jedoch, analog dem verbalen Vorgange, auch beim Nomen die Erweiterung des logischen Inhalts durch die erweiterte lautliche Seite des Wortes zu bezeichnen, nahm man die schon bei der Verbalflexion und Nominalbildung angewandten Formlaute ם, ן, ת zum Ausdruck der erweiterten Zahlbezeichnung in dem Nomen auf und so bildeten sich die Pluralformen: עַמִּים, מִלִּין, רַגְלִים, שַׁדְּרֹת.

179. Nach dem allgemeinen eurhythmischen Gesetz (54) wird auch bei der Pluralbildung der zum Grunde liegende Singular auf die ursprünglich kürzeste Form zurückgeführt und die Mehrheit von דָּבָר, נָהָר lautet daher nicht דְּבָרִים, נְהָרִים, sondern דְּבָרִים, נְהָרוֹת von דִּבֵּר, נִהֵר, aber mit verlängertem Vokal in der nun offen gewordenen Sylbe. Dasselbe gilt von den Segolaten, denn מְלָכִים, עֲמָקִים, חֲדָשִׁים sind nicht von מֶלֶךְ, עֵמֶק, חֹדֶשׁ, sondern von den einsylbigen מִלֵּךְ, עִמַּק, חִדַּשׁ abgeleitet. Auch die Nomina vom Typus פְּעִי (164, 13) bilden ihren Plural auf dieselbe Weise: עֲדִיִּים, צְבָיִים u. s. w. von עֲדִי, צְבִי u. s. w.

180. Vorstehendes Gesetz findet aber keine Anwendung auf die Nomina des Piel- und Pual-Typus (158, 14—24) mit ihrem unwandelbaren Charaktervokal (38), also: גִּבֹּרִים, פְּגָלִים, שְׁעָלִים, חֲרָשִׁים (Jesch. 3, 3 dagegen von חֶרֶשׁ Heimlichkeit, Zauberei), עוֹלָמִים, אוֹצָרוֹת. In dem

Infinitiv-Typus des Piel lautet der Stammvokal ab, also von עִוֵּר, פִּסֵּחַ, חִרֵּשׁ ist der Plur. עִוְרִים, פִּסְחִים, חִרְשִׁים; auch in einigen Piel-Formen: צִפָּרִים, שִׁבָּלִים.

181. Die Einheit mit den Afformativen ־וֹת und ־יָה vom ה'-Stamm. oder auch ־ָת von andern Stämmen bildet ihren Plural auf zweierlei Art:

a) Mit Abwerfung des ת von einer ungebräuchlichen Einheit auf ־וֹת, ־יָה, wie מַלְכִיּוֹת von מַלְכִיָּה = מַלְכִית; מַשְׁקִיּוֹת von מַשְׁקִיָּה = מַשְׁקִית.

b) Mit Beibehaltung des ת, als wenn es zum Stamme gehörte: קְשָׁתוֹת von קֶשֶׁת; חֲנִיתוֹת von חֲנִית; שְׁחִיתוֹת von שְׁחִית; עֲצָתִים von עֲצַת Jesch. 47, 12; תַּזְנִיתִים von תַּזְנִית; אֲחֹתִים von אָחוֹת; אֲבֹתִים von אָבוֹת (vergl. 168, b) *).

182. Einige Nomina bilden ihren Plural von veralteten Singularformen: בָּנִים (von בֵּן = בֶּן); עָרִים (von עָר, nur als Eigennamen in עָר מוֹאָב, = עִיר); בְּלִים von בְּלִי = בְּלָה; אַחִיוֹת von אַחָיוֹת = אֲחָוֹת; אֲמָהוֹת von אַמָּה = אֲמָהָה; בָּתִּים von בַּת = בֵּת = בָּנָה; בָּנוֹת von כְּתֹנֶת = כָּתְנָה; כְּתֹנוֹת von כֹּהֵן = כָּהֵן; בְּהֵנוֹת von בַּיִת = בַּת; auch כְּתָנוֹת von כֹּהֵן; יָמִים von יוֹם = יָם.

183. Bei lebenden Substantiven mit geschlechtlich verschiedenen Formen (168, a. b.) hat der Sprachgebrauch für das Masculin die Pluralendung ־ִים, und für das Feminin die Pluralendung ־וֹת ausnahmlos festgestellt: בָּנוֹת בָּנִים, אַחִיוֹת אַחִים, בְּתוּלוֹת בַּחוּרִים, כְּבָשׂוֹת כְּבָשִׂים, אֲתֹנוֹת חֲמוֹרִים, פָּרוֹת פָּרִים, שִׁפָּחוֹת עֲבָדִים u. a. m.**).

---

*) Der nachbiblische Sprachgebrauch schwankt ebenfalls zwischen beiden Bildungsarten: תַּעֲנִיּוֹת von תַּעֲנִית; גָּלִיּוֹת von גָּלוֹת; und wiederum טַלִּיתוֹת von טַלִּית.

**) אִישׁוֹת, אֲשׁוֹת kommen selten vor, letzteres nur Jechesk. 23, 44 und wie es scheint in verächtlichem Sinne: männersüchtige Weiber; der gebräuchliche Plural ist אֲנָשִׁים (von אֲנַשׁ aram. = אֱנוֹשׁ), das ursprünglich beide Geschlechter vertrat (vergl. oben 169, a. נַעַר). Die spätere Sprache mochte zur Geschlechtsunterscheidung das א abgeworfen und so den weiblichen Plural נָשִׁים gebildet haben. Vergl. פִּלַגְשִׁים. — Es ist aber kein

184. Die Pluralendung יִם haben alle epikönen Thiernamen weiblichen Geschlechts, als: תַּנִּים, נְמָלִים, דְּבוֹרִים, עֲזִים, יוֹנִים, רְחֵלִים (תַּנִּין Klagel. 4, 3 im Text). — Ferner alle Pflanzennamen beider Geschlechter: פִּשְׁתִּים, חִטִּים, תְּאֵנִים, גְּפָנִים, שִׁטִּים, זְמִרִים, אֵלִים (von אֵלָה Eiche, Jesch. 1, 29). — Dagegen haben alle Abstracte וֹת: צְדָקוֹת, חָכְמוֹת, בִּינוֹת u. a. — ִין die aramäische Nebenform von יִם ist selten und fast nur in poetischer Rede gebräuchlich: מִלִּין Worte (oft in Ijob); אַחֲרִין das. 31, 10; חַיִין das. 24, 22; אִין Eilande, Jechesk. 26, 18; עִיִּין Trümmer, Micha 3, 12; מְלָכִין Spr. 31, 12; יְמִין Dan. 12, 13, daher בְּנֵימִין das Kind der (alten) Tage, Gen. 35, 18; חִטִּין Jechesk. 4, 9; שִׁמְמִין Klagel. 1, 4; מְדִין Richt. 5, 10.

185. Bei der alten Pluralendung ִי (oben 177, c.) wird der Anschluss ם durch ֵ vermittelt (vgl. 66) und die entstandene Sylbe ist natürlich tonlos: so wird מַיִם aus מַ֫יִ֫ם; so שָׁמַיִם aus שָׁמַ֫יִ֫ם. Ursprünglich unterschied sich der Bedeutung nach dieser Plural nicht von dem auf ַיִם *); die spätere reflektirende Sprache erst beschränkte diese Pluralform auf natürlich oder künstlich gepaarte Dinge, und die Grammatik nannte sie den Dualis, die Zweiheit:

a) Natürlich Gepaartes: אַפַּיִם (eigentlich die Nasenlöcher, die Nase, synekdochisch: das Antlitz), שְׂפָתַיִם, לְחָיַיִם, נְחִירַיִם, כַּפַּיִם, אָזְנַיִם, רַגְלַיִם, יָדַיִם **), קַרְנַיִם, שׁוֹקַיִם, מָתְנַיִם, חַלָּצַיִם, כִּרְכַּיִם, כִּרְעַיִם, שְׁדַיִם, שִׁנַּיִם (die Doppelreihe des Gebisses).

b) Künstlich Gepaartes: מְאוֹנַיִם, מְלָקְחַיִם, דַּלְתַיִם (Flügelthüre), מְצִלְתַּיִם die Schallbecken, כְּלָאַיִם zweierlei Stoffe.

c) Gewisse Städtenamen (wahrscheinlich solche Städte, die aus zweien vereint waren, also eine *δίπολις* bildeten, 213, 7): מַחֲנַיִם,

---

einziges Beispiel von einem männlichen Personennamen mit der Pluralendung וֹת nachzuweisen. Ein Beweis mehr für die Richtigkeit der Auffassung, dass אָבוֹת nicht der Plural von אָב ist. (S. 168, Anm. 1).

*) Dieselbe Erscheinung bietet das Griechische. S. Buttmann §§. 33, 4. 129, 7.

**) Daher auch der ungewöhnliche Dual von dem Abstraktum: עֲצַלְתַּיִם Kohl. 10, 18, weil er an das folgende יָדַיִם dachte.

יְרוּשָׁלַם, צְמָרִים, דִּבְלָתַיִם, שַׁעֲרִים (das stets ohne י geschrieben vorkommt und ursprünglich wie im Aramäischen יְרוּשְׁלֵם gesprochen wurde).

d) Paarweis gezählte Dinge: שְׁנַיִם und שְׁתַּיִם zwei; מָאתַיִם (kontrah. für מְאָתַיִם) 200; אַלְפַּיִם 2000; סָאתַיִם (für סְאָתַיִם) zwei Seah; כִּכָּרַיִם zwei Talente; יוֹמַיִם zwei Tage; שְׁנָתַיִם zwei Jahre; פַּעֲמַיִם zweimal; כְּפָלַיִם Zweifaltigkeit.

Anm. Einige Beispiele abundanter Pluralbezeichnung sind: לְחָיַיִם Jechesk. 27, 5; רִבְבַתַיִם ψ. 68, 18; חמתים 2. K. 25, 4. p.; גְּדֵרַתַיִם Josch. 15, 26.

186. Bei den grammatisch-geschlechtlichen Substantiven schwankt der Sprachgebrauch zwischen den Pluralbezeichnungen ־ִים und ־וֹת, doch so, dass bald die eine, bald die andere vorherrscht, und dass die dichterische Rede gerade von der selteneren Gebrauch macht: אֲשִׁישָׁה eine Art Kuchen (aber Jesch. 16, 7 Grundmauern). דּוֹר (dreimal ־ִים poetisch und stets in Verbindung mit דּוֹר); הֵיכָל (וֹת nur Hoschea 8, 14); זֶבַח (וֹת nur das. 4, 19); חָצֵר; יוֹם (poetisch יְמוֹת Deut. 32, 7. ψ. 90, 15); יַעַר (־וֹת nur ψ. 29, 9); מַד (־וֹת nur ψ. 133, 2); מַטֶּה (־ִים nur Chab. 3, 14); מַעְגָּל Geleise, Pfad; מַעְיָן; מַכָּה Schlag, Wunde (־ִים nur 2. K. 8, 29); נֶפֶשׁ (־ִים nur Jechesk. 13, 20) *); נַעַל (־וֹת nur Joschua 9, 5 und Dualis nur Amos 2, 6. 8, 6); שָׂדֶה; גְּדִי: גְּדָיִים und גְּדָיוֹת; עָרְמָה Garbenhaufen; עָקֹב; עֹת; עֶצֶם; עָב; קֶנֶה; קָנָה (־וֹת nur poetisch); שִׁרְיוֹן oder סִרְיוֹן Panzer; תָּא Gemach; סִיר Dorn, Haken — Topf; בֶּגֶד (־וֹת nur ψ. 45, 9). — Pluralia: מַקְהֵלִים und מַקְהֵלוֹת Chöre; סְבִיבִים und סְבִיבוֹת Umgebung, Umgegend; מַסְמְרוֹת und מַשְׁמְרוֹת Nägel; זִיקִים (זִקִּים) und זִיקוֹת Brandpfeile, aber in der Bedeutung:

*) Nach Raschi's glücklicher Erklärung will der Prophet mit נְפָשִׁים die männlichen Seelen, zum Unterschied von נְפָשׁוֹת den weiblichen Seelen, bezeichnen; man übersetze also: Und ich werde befreien die (weiblichen) Seelen, die ihr fanget mit den männlichen Seelen, damit sie entfliegen (nach späterem Sprachgebrauch פָּרְחָה הַנְּשָׁמָה). Vergl. 224a die Bemerkung.

Fesseln nur זִקִּים und אֲזִיקִים; קַרְדֻּמִּים 1. S. 13, 21; קַרְדֻּמּוֹת Jerem. 46, 22.

187. Bei einigen Substantiven mit doppelter Pluralbildung hat der Sprachgebrauch an den Formunterschied auch eine Verschiedenheit der Bedeutung geknüpft: סִפִּים Schwellen (nur Jerem. 52, 19: Schalen); סְפוֹת Schalen; פְּעָמִים Schritte (auch als Zeitmaass: Male); פְּעָמוֹת Füsse an Geräthschaften; רַגְלַיִם Füsse; רְגָלִים Fusstritte, Male; יָדַיִם Hände; יָדוֹת Handhaben, Handvolle, Theile eines Ganzen, Gen. 47, 24. 2. K. 11, 7; יֵרֵכַיִם Lenden; יַרְכוֹת Seiten; יַרְכָתַיִם Hinterseite; עֵינַיִם Augen; עֵינוֹת und עֵינוֹת Quellen; קַרְנַיִם Hörner; קַרְנוֹת Spitzen, Ecken; לְבָבַיִם (Nah. 2, 8) Brüste; לְבָבוֹת trop. Gesinnungen; מַחֲנוֹת Lager, Heere; מַחֲנַיִם Lagerplätze, offene Plätze, Num. 13, 19.

IV. Beziehungsform (*status constructus*, סְמִיכוּת).

188. Ein Nomen kann auf ein anderes Nomen bezogen werden, um dieses bald auf eine engere Art zurückführend, zu spezialisiren, oder als Individuum begrenzend, zu individualisiren. Das bald spezialisirende, bald individualisirende bezogene Nomen heisst das Attribut, und das spezialisirte oder individualisirte beziehende Nomen heisst das Beziehungswort. Beide bilden die gegensätzlichen Glieder des attributiven Satzverhältnisses. So ist in רֹעֵה צֹאן Schafhirte צֹאן das spezialisirende, in גַּן הַמֶּלֶךְ der Garten des Königs הַמֶּלֶךְ das individualisirende Attribut; רֹעֵה und גַּן sind die Beziehungsworte.

189. Bei diesem zweigliedrigen Satzverhältnisse wiederholt sich ein ähnlicher Prozess, wie oben (50) beim zweisylbigen Worte. Wie nämlich dort der Ton (נְגִינָה) die Einheit der gegensätzlichen Sylben, der anlautenden untergeordneten und der auslautenden übergeordneten bewirkt; ebenso bewirkt hier der Accent (טַעַם) die Einheit der gegensätzlichen Glieder, des untergeordneten Beziehungswortes und des übergeordneten Attributs; dieses wurde mit gesteigertem, anhaltendem, jenes mit gedämpftem, flüchtigem Accent ge-

sprochen; jenen nannte man טַעַם מַפְסִיק, *accentus disjunctivus*, absetzender Accent (bildlich: מֶלֶךְ), diesen *accentus conjunctivus*, verbindenden Accent, טַעַם מְחַבֵּר (bildlich: עֶבֶד oder מְשָׁרֵת).

Die mannichfaltigen Accente, Zeichen, Namen und Bestimmungen bilden ein höchst complicirtes, sinnreiches System, auf das wir unten (253) näher eingehen werden. Inzwischen mag der Disjunktiv זָקֵף ֗ mit seinem Konjunktiv מוּנַח ֒ zur Kennzeichnung des attributiven Verhältnisses dienen: עֶבֶד הָאִישׁ der Knecht des Mannes.

190. Im Allgemeinen drückt das attributive Verhältniss diejenige Beziehung der Nomina auf einander aus, die die Grammatik in andern Sprachen als *casus genitivus* bezeichnet, oder die als zusammengesetztes Nomen dargestellt wird. Indess bietet dasselbe doch im Hebräischen so manches Eigenthümliche, dass es angemessen erscheint, die einzelnen Arten aufzuführen. Es verhält sich also das Attribut zum Beziehungsworte als:

1. Besitzer zum Besitz: בֵּית הָאִישׁ das Haus des Mannes; und umgekehrt: שַׂר הָעִיר der Herr der Stadt.

2. Producent zum Produkt: דְּבַר הַשּׁוֹפֵט Spruch des Richters; und umgekehrt: בּוֹרֵא הַשָּׁמַיִם Schöpfer des Himmels.

3. Stoff zum Geformten: גְּבִיעַ הַכֶּסֶף der Becher von Silber; und umgekehrt: זָהָב הַכֵּלִים das Gold zu den Geräthen.

4. Ursache zur Wirkung: חֹם הַיּוֹם die Glut des Tages; und umgekehrt: כְּלֵי מָוֶת Waffen des Todes.

5. Inhalt zum Behältniss: חֲמַת מַיִם Schlauch mit Wasser; und umgekehrt: מֵי בְאֵר Wasser aus Brunnen.

6. Körperliche oder geistige Eigenschaft zu ihrem Träger: אִישׁ מִדָּה ein Mann (hohen) Wuchses; אִישׁ דַּעַת ein Weiser; אֵשֶׁת חֵן ein Weib von Anmuth; אֵשֶׁת יְפַת־תֹּאַר ein Weib von schönem An-

sehn; בַּעַל חֵמָה Mann des Zorns, Zornmuthiger; בֶּן חַיִל Sohn der Tapferkeit, Tapferer; בַּעֲלַת תְּשָׁפִים Zauberin.

7. Zu poetischen Umschreibungen mit בֶּן und בַּת: בֶּן קֶשֶׁת der Sohn des Bogens = Pfeil; בְּנֵי רֶשֶׁף Kinder der Glut = Funken; בְּנֵי אַשְׁפָּה die Söhne des Köchers = Pfeile; בַּת יַעֲנָה Tochter des Geschrei's = Strauss; בְּנוֹת הַשִּׁיר die Töchter des Gesanges = Singvögel.

8. Zweck zum Mittel: כֶּסֶף הַתְּרוּמָה Geld der Steuer; und umgekehrt: מִקְנַת כֶּסֶף Kauf für Geld.

9. Gattung zum Individuum (mit dem Nebenbegriff der Auszeichnung): שִׁיר הַשִּׁירִים das Lied der Lieder; עֲדִי עֲדָיִים höchster Schmuck.

10. Eigennamen zum Gattungsnamen: נְהַר פְּרָת der Strom Euphrat.

11. Objekt zur Handlung: חֲמַס לְבָנוֹן der Frevel am Libanon.

12. Werkzeug zur That: מַכַּת חֶרֶב Streich mit dem Schwerte.

13. Ganzes zu seinem Theil: שַׁכַּת עֵץ Baumast; und umgekehrt: כְּתֹנֶת פַּסִּים Aermelrock.

14. Die Lebensdauer zum Lebenden: בַּת שָׁנָה, בֶּן einjährig; auch von Pflanzen: בֶּן לַיְלָה Kind einer Nacht, eine Nacht alt.

15. Der Aufenthaltsort zum Bewohner: דְּגַת הַיָּם Fische des Meeres; und umgekehrt: בֵּית הָאֲסוּרִים Gefangenenhaus.

16. Beruf und Geschäft zur Person: אִישׁ צַיִד Mann der Jagd, Jäger.

Anm. In einer späteren Sprachperiode, welche logische Kürze dem rhythmischen Wohlklang vorzog, drückte man das zuletzt aufgeführte Verhältniss durch ein einfaches, vom Attribut abgeleitetes Wort aus und sagte: צַיָּד für אִישׁ צַיִד; דַּיָּג Fischer; יוֹגֵב Ackersmann; כֹּרֵם Winzer; בָּקָר Rinderhirt; מַלָּח Seemann (für אִישׁ מֶלַח, denn מֶלַח = יָם, vergl. ἡ ἅλς); חַבָּל dass. (für אִישׁ חֶבֶל der das Schiffstau handhabt; דַּיָּן Richter; רַכָּב Wagenlenker *).

191. Das Beziehungswort erlitt ursprünglich gar keine Abwandlung, sondern behielt seine gewöhnliche Form, selbst den Artikel, wenn ihn die Bestimmtheit forderte. Zum Beleg dafür, und um der irrigen Auffassung E. Esra's, dem Gesenius (Lehrgeb. S. 668) nachschreibt, dass z. B. bei dem attributiven Verhältniss הָאָרֹן הַבְּרִית ein sogenannter Konstruktiv (s. unten) אֲרוֹן einzuschieben sei, zu begegnen, wollen wir hier ein vollständiges alphabetisches Verzeichniss aller vorkommenden attributiven Verhältnisse mit den Beziehungswörtern in unveränderter Form aufführen, zahlreich genug, um die Gesetzmässigkeit dieser Ausdrucksweise darzuthun.

*) Damit sind die Beispiele in der Bibel überhaupt so ziemlich erschöpft; im Pentateuch ist kein einziges nachzuweisen, denn über קַשָּׁת Gen. 21, 20 siehe 158, 19 und גַּנָּב Exod. 22, 1. p. ist die intensive Piel-Form 158 b, 5. Einen desto ausgedehnteren Gebrauch machte von dieser Form die nachbiblische Periode: חַמָּר Eseltreiber; גַּמָּל Kameltreiber; בַּקָּר Viehtreiber; חַיָּט Schneider (אִישׁ חוּט); סַפָּן Schiffer; סַפָּר Bartscheerer (אִישׁ מִסְפָּרַיִם); בַּיְשָׂם Gewürzkrämer; צַבָּע Färber; נַפָּח Schmied (אִישׁ מַפָּחַ); קַנָּן Lockenreich (אִישׁ קְוֻצּוֹת); כַּדָּד (so zu lesen Pessachim 55 b) der Krüge (כַּד) machte u. a.

1) הָאֵבֶן הַבְּדִיל 1. S. 7, 12; הָאֵבֶן הָאָזֵל das. 20, 19; הָאֵבֶן הָעֵזֶר Sech. 4, 10; הָאֵבֶן הָרֹאשָׁה v. 7; הָאֵילִים הַשְּׁעָרִים Jechesk. 40, 38; הָאָרֹן הָאֶהֱלָה שָׂרָה אִמּוֹ Gen. 24, 67; הָאֵל בֵּית־אֵל das. 31, 13; הַבְּרִית Josch. 3, 14; אַבִּירִים עָם Richt. 5, 13; אֶבֶל מְחוֹלָה das. 7, 12; אֵילִים צֹמֶר 2. K. 3, 4; אֲמָרִים אֶמֶת Spr. 22, 21; הָאוֹצָרוֹת בֵּית־ הָאֱלֹהִים 1. Chr. 9, 26*); בָּשָׂר בַּשָּׂדֶה טְרֵפָה (Fleisch des auf dem Felde Zerrissenen) Exod. 22, 29; הַבָּקָר הַנְּחֹשֶׁת 2. K. 16, 17; הַבַּת Jechesk. 45, 14; הַגֶּפֶן שִׂבְמָה Jer. 48, 32 (vgl. Jesch. 16, 9); הַחֲנִית הַמֶּלֶךְ דַּרְכֵּךְ זָמָה Jechesk. 16, 27; וְבָחִים שְׁלָמִים Exod. 24, 5; הַחֲנִית הַמֶּלֶךְ 1. S. 26, 22 (im T.); חֲמָה אַפּוֹ Jesch. 42, 25; הֶחָזוֹן הַתָּמִיד Dan. 8, 13; טוּרִים אָבֶן Exod. 28, 17; טוּרִים גָּזִית 1. K. 7, 12; טוּרִים הַפְּקָעִים das. 7, 24; טוּרִים רְמוֹנִים das. v. 42; הַיּוֹצֵא הַשָּׂדֶה der Ertrag des Feldes, nach der richtigen Uebersetzung des LXX: *τὸ γεννήσια τοῦ ἀγροῦ*, Deut. 14, 22; הַיֶּתֶד הָאֶרֶג Richt. 16, 14; הַיָּיִן הַחֵמָה Jerem. 25, 15; הַיָּמָה הַמִּיצְאִים Jechesk. 47, 8 (s. oben 165 s. v. יצא); כְּתֶף פְּלִשְׁתִּים ψ. 45, 7; Jesch. 11, 14; הַלַּעַג חַשַּׁאֲנַנִּים das. 143, 4; הַמַּבּוּל מַיִם Gen. 6, 17; מָתְנַיִם קָמָיו Deut. 33, 11; הַמְּלֵאָה הַזֶּרַע das. 22, 9; מְכַתְּבִים עָמָל Jesch. 10, 1; הַמַּזְלֵג הַמַּמְלָכוֹת הָאָרֶץ Jerem. 25, 26; הַמִּזְבֵּחַ עֵץ Jechesk. 41, 22; שְׁלֹשׁ־הַשָּׁנִים הַמֶּלֶךְ אַשּׁוּר das. 36, 16; הַמִּקְדָּשׁ הַמָּעוֹז הַמַּסְגֵּרֶת הַמְּכוֹנוֹת 2. K. 16, 17; Dan. 11, 31; בְּמִצְלְתַּיִם נְחֹשֶׁת 1. Chr. 15, 19; נְאוָה קֹדֶשׁ Schönheit der Heiligkeit

*) אֶבְרָה חֲסִידָה כו׳ der Fittig des Storches, Ijob 39, 13. S. m. Erkl. z. St.

= heilige Schönheit, ψ. 93, 5; הַנַּעַר הַנָּבִיא 2. S. 24, 5; הַנַּחַל הַגָּד 2. K. 9, 4; הַסֵּפֶר הַמִּקְנָה Jerem. 32, 12; סִגִּים בֶּסֶף Jechesk. 22, 18; עֶרְיַת בֹּשֶׁת Michah 1, 11 (Entblössung der Scham); ψ. 45, עִנַּת צֶדֶק 5 (Unterdrückung des Rechts); הָעִיר הַיּוֹנָה Zeph. 3, 1 (die Stadt der Tyrannei); עָב מַלְקוֹשׁ Spr. 16, 15; הָעֲבֹתֹת הַזָּהָב Exod. 39, 17; הָעָם הַמִּלְחָמָה Josch. 8, 11; הָעָם הָאָרֶץ Jechesk. 45, 16; הָעוֹבֵד הָעִיר das. 48, 19; הֶעָרִים הַמִּבְדָּלוֹת Josch. 16, 9 (158, 9: die Städte der Absonderung = die abgesonderten Städte, die nicht im Gebiete Ephraims lagen; הָעֵמֶק הַפְּגָרִים Jerem. 31, 40; עֹן פְּלִילִים Ijob 31, 11; הַשַּׁעַר הַצָּפוֹנָה Jechesk. 40, 40; הַשַּׁר הַמַּשְׂא 1. Chr. 15, 27; צֵדָה הָעָם Richt. 7, 8*)

192a. Die reflektirende Sprache jedoch, welche Deutlichkeit bei möglichster Kürze anstrebte, kennzeichnete den engen Anschluss des Beziehungswortes an das Attribut ausser durch den rhythmischen Prozess (189) auch dadurch, dass sie das untergeordnete Beziehungswort auf die ursprüngliche, also kürzeste Form zurückführte. Der Artikel und die unwesentliche Pluralendung ם wurden abgeworfen, die lange Sylbe ָה in die kurze ַת, ֶ in ֵ, ֵ in ֶ, ֹ oder ֻ abgewandelt und so gestalteten sich die Beziehungswörter זִבְחֵי ;מִכְּה ח' statt מִכַּת חֶרֶב ;הָאָרֹן הכ' statt אֲרֹן הַבְּרִית בֶּן ;קֶן צ' statt קֵן צִפּוֹר ;יַד א' statt יַד אָדָם ;וְכָחִים ש' statt שְׁלָמִים בֶּן לַיְלָה ,בָּקָר statt בֵּן u. a. — Diese Form des Beziehungswortes

*) So identifizirt der Talmud (Sanhedrin 16a) הַדָּבָר הַגָּדוֹל mit דָּבָר שֶׁל גָּדוֹל. Ueber הַמֶּלֶךְ הַמִּשְׁפָּט in dem Festgebete für ר״ה ויו״הכפ siehe Berachoth 12b und Raschi z. St.

nennt die Grammatik: *status constructus*; kürzer den Konstruktiv; zum Unterschiede von der Form des Nomens überhaupt, die als *status absolutus* oder Absolutiv bezeichnet wird*).

192b. Nur in poetischer Rede wird öfter das Beziehungswort mit dem Attribut durch die Paragoge ־י oder ו (37a, 63b, c) vermittelt: בְּנֵי אַתְנֹו Genes. 49, 11; מְלֵאתִי מִשְׁפָּט Jesch. 1, 21; רֵעֵי הַהֹפְכִי הָאֵלִיל עֹזְבֵי הַצֹּאן Sechar. 11, 17; דִּבַּרְתִּי מַלְכִי־צֶדֶק ψ. 110, 4; הַצּוּר das. 114, 8; קוֹלִי תַּחֲנוּנָי das. 116, 1; רַבָּתִי עָם Klagl. 1, 1; חַיְתוֹ־אֶרֶץ Gen. 1, 24; חַיְתוֹ־יָעַר ψ. 50, 10; חַיְתִי שָׂדָי das. 104, 11; Jesch. 56, 9; מַעְיְנוֹ־מַיִם das. 114, 8; כָּל־חַיְתוֹ־גוֹי (mit Umstellung der Verhältnissglieder für: גוֹי כָּל־חַיָּה [s. unten 204c] ein Volk, d. h. ein Haufen von allerlei Gethier) Zeph. 2, 14; בְּנֹו צִפֹּר Num. 23, 18; בְּנֹו בְּעֹר das. 24, 3. 15. Auch vor der präpositionellen Vermittelung des Attributs (206): נֵאדְרִי בַּכֹּחַ Exod. 15, 6; הַיֹּשְׁבִי בַּשָּׁמָיִם ψ. 123, 1; רַבָּתִי בַגּוֹיִם שָׂרָתִי בַּמְּדִינוֹת Klagl. 1, 1; חַיְתוֹ בַיָּעַר Jesch. 56, 9; אהַבְתִּי לָדוּשׁ Hosch. 10, 11**).

193. Ein Irrthum aber der Grammatiker ist es, den Konstruktiv durchweg als eine Flexion des Absolutivs darzustellen. Denn nur durch eine unorganische, wahre Formverrenkung könnte man aus צְדָקָה צֶדֶק, aus בְּהֵמַת בְּהֵמָה, aus זְבָחִי זְבָחִים, aus בְּהֵמוֹת בַּהֲמוֹת machen. Der Konstruktiv ist vielmehr nichts anderes, als eine alte, kürzere Nominalform, wie sie im Aramäischen vorherrscht

*) Die jüdischen Grammatiker nennen das attributive Verhältniss יַחַס הַסְּמִיכוּת; das Attribut סוֹמֵךְ, das Beziehungswort נִסְמָךְ; und das Nomen überhaupt ausser dieser Beziehung נִפְרָד.

**) Nicht hierher gehören: גְּנֻבְתִּי יוֹם וּגְנֻבְתִּי לָיְלָה Genes. 31, 39; denn hier ist ־י Pronominalsuffix: das mir Gestohlene.

und auch im Hebräischen hin und wieder als Absolutiv erscheint; so: לֵיל = לַיְל Jesch. 21, 11; חֵיל 2. K. 18, 17 und defektiv חַל Obad. v. 20; שְׁמֻחַת Jesch. 9, 5; פְּנַת יְקָרַת das. 28, 16; גִּילַת das. 35, 2; שְׁכוֹרַת das. 51, 21; תְּהִלַּת Jerem. 49, 25 (Glosse), vgl. oben 177a, b; שַׁבַּת Num. 28, 10; שִׁפְעַת 2. K. 9, 17.

194. Nicht aber das Nomen bloss, auch das Pronomen kann auf ein Nomen als Attribut und zwar vorherrschend in dem Ver-

V. Paradigmen der Hauptwörter

195. Erste Abwandlungsart der Nomina nach dem Piel-

	פִּעֵל פִּעֵל		פָּעַל פִּיעֵל	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	חֵרֵשׁ	חֵרְשִׁים	הֵיכָל	הֵיכָלִים (וֹת)
	עִוֵּר	עִוְרִים	כִּבֵּר	כִּבָּרִים
Konstruktiv	חֵרֵשׁ	חֵרְשֵׁי	הֵיכַל	הֵיכְלֵי
	עִוֵּר	עִוְרֵי	כִּבַּר	כִּבְּרוֹת
1. Person com.	חֵרְשִׁי	חֵרְשַׁי	הֵיכָלִי	הֵיכָלַי
	עִוְרִי	עִוְרַי	כִּבָּרִי	כִּבְּרוֹתַי
2. Person masc.	חֵרְשְׁךָ	חֵרְשֶׁיךָ	הֵיכָלְךָ	הֵיכָלֶיךָ
	עִוֶּרְךָ	עִוְרֶיךָ	כִּבָּרְךָ	כִּבְּרוֹתֶיךָ
2. Person fem.	חֵרְשֵׁךְ	חֵרְשַׁיִךְ	הֵיכָלֵךְ	הֵיכָלַיִךְ
	עִוֶּרֵךְ	עִוְרַיִךְ	כִּבָּרֵךְ	כִּבְּרוֹתַיִךְ
3. Person masc.	חֵרְשׁוֹ	חֵרְשָׁיו	הֵיכָלוֹ	הֵיכָלָיו
	עִוְּרוֹ	עִוְרָיו	כִּבָּרוֹ	כִּבְּרָיו
3. Person fem.	חֵרְשָׁהּ	חֵרְשֶׁיהָ	הֵיכָלָהּ	הֵיכָלֶיהָ
	עִוְּרָהּ	עִוְרֶיהָ	כִּבָּרָהּ	כִּבְּרֶיהָ
1. P. plur. com.	חֵרְשֵׁנוּ	חֵרְשֵׁינוּ	הֵיכָלֵנוּ	הֵיכָלֵינוּ
	עִוְּרֵנוּ	עִוְרֵינוּ	כִּבָּרֵנוּ	כִּבְּרֵינוּ
2. P. plur. m. u. f.	חֵרְשְׁכֶם ו	חֵרְשֵׁיכֶם ו	הֵיכַלְכֶם	הֵיכְלֵיכֶם
	עִוֶּרְכֶם ו	עִוְרֵיכֶם ו	כִּבַּרְכֶם	כִּבְּרוֹתֵיכֶם
3. P. plur. m. u. f.	חֵרְשָׁם ו	חֵרְשֵׁיהֶם ו	הֵיכָלָם	הֵיכְלֵיהֶם
	עִוְּרָם ו	עִוְרֵיהֶם ו	כִּבָּרָם	כִּבְּרוֹתֵיהֶם

hältniss des Besitzers zum Besitz (190, 1) bezogen werden; daher der Name: *pronomen possessivum*. Es wird mit einiger Modifikation, wie das Suffixum dem Verbum (136), dem Beziehungsworte organisch einverleibt. Wir werden diese Suffixa, zum Unterschiede von den Verbalsuffixen, die Nominalsuffixa nennen. In folgenden Paragraphen sollen die Abwandlungsarten der Nomina nach den verschiedenen Typen aufgeführt werden.

in den Beziehungsformen.

Typus (158, 14—24), die ihren Charaktervokal nicht ändern.

פָּעֲל פָּעָל		פּוֹעֵל פּוֹעָל		פְּעוֹל פָּעוּל	
Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
חָרָשׁ	חָרָשִׁים	שׁוֹעֵל	שׁוֹעֲלִים	לְמוּד	לְמוּדִים
גַּנָּב	גַּנָּבִים	גּוֹרָל	גּוֹרָלוֹת	גִּבּוֹר	גִּבּוֹרִים
חָרַשׁ	חָרָשַׁי	שׁוֹעֲלִי	שׁוֹעֲלֵי	לְמוּדִי	לְמוּדֵי
גַּנַּב	גַּנָּבִי	גּוֹרָל	אוֹצָרוֹת	גִּבּוֹר	גִּבּוֹרֵי
חָרָשַׁי	חָרָשַׁי	עוֹגָבִי	שׁוֹעֲלַי	לְמוּדִי	לְמוּדַי
גַּנָּבִי	גַּנָּבַי	גּוֹרָלִי	אוֹצְרַתַי	גִּבּוֹרִי	גִּבּוֹרַי
חָרָשֵׁךְ	חָרָשֶׁיךָ	שׁוֹעֲלֵךְ	שׁוֹעֲלַיִךְ	לְמוּדֵךְ	לְמוּדֶיךָ
גַּנָּבֵךְ	צַוָּארֵךְ	גּוֹרָלֵךְ	אוֹצְרוֹתַיִךְ	גִּבּוֹרֵךְ	גִּבּוֹרֶיךָ
חָרָשֵׁךְ	חָרָשַׁיִךְ	שׁוֹעֲלֵךְ	שׁוֹעֲלַיִךְ	לְמוּדֵךְ	לְמוּדַיִךְ
מַלָּחֵךְ	צַוָּארֵךְ	גּוֹרָלֵךְ	אוֹצְרוֹתַיִךְ	גִּבּוֹרֵךְ	גִּבּוֹרַיִךְ
חָרָשׁוֹ	חָרָשָׁיו	שׁוֹעֲלוֹ	שׁוֹעֲלָיו	לְמוּדוֹ	לְמוּדָיו
צַוָּארוֹ	צַוָּארָיו	גּוֹרָלוֹ	גּוֹרָלָיו	גִּבּוֹרוֹ	גִּבּוֹרָיו
חָרָשָׁהּ	חָרָשֶׁיהָ	שׁוֹעֲלָהּ	שׁוֹעֲלֶיהָ	לְמוּדָהּ	זֵרוּעֶיהָ
צַוָּארָהּ	מַלָּחֶיהָ	גּוֹרָלָהּ	גּוֹרָלֶיהָ	גִּבּוֹרָהּ	גִּבּוֹרֶיהָ
חָרָשֵׁנוּ	חָרָשֵׁינוּ	שׁוֹעֲלֵנוּ	שׁוֹעֲלֵינוּ	לְמוּדֵנוּ	לְמוּדֵינוּ
צַוָּארֵנוּ	מַלָּחֵינוּ	גּוֹרָלֵנוּ	גּוֹרָלֵינוּ	גִּבּוֹרֵנוּ	גִּבּוֹרֵינוּ
חָרָשְׁכֶם	חָרָשֵׁיכֶם	שׁוֹעֲלֵיכֶם	שׁוֹעֲלֵיכֶם	לְמוּדְכֶם	לְמוּדֵיכֶם
צַוָּארֵיכֶם	גַּנַּבְכֶם	גּוֹרַלְכֶם	אוֹצְרוֹתֵיכֶם	גִּבּוֹרְכֶם	גִּבּוֹרֵיכֶם
חָרָשָׁם	חָרָשֵׁיהֶם	שׁוֹעֲלָם	שׁוֹעֲלֵיהֶם	לְמוּדָם	לְמוּדֵיהֶם
צַוָּארָם	צַוָּארֵיהֶם	גּוֹרָלָם	אוֹצְרוֹתֵיהֶם	גִּבּוֹרָם	גִּבּוֹרֵיהֶם

Anmer-

1. חָלָךְ hat im Konstruktiv חֶלֶךְ. — עָצָב, גָּמָל und שָׁפָן haben den Plural עֲצַבִּים, גְּמַלִּים, שְׁפַנִּים.

2. Nach אָבֵל im konstruktiven Plural gehen: שָׁשׂ, שָׂכַח, חָפֵץ, וָאֵב; also: יְשֵׁנֵי, שְׂכֵחֵי, חֶפְצֵי, וְאֵבֵי; שָׂמֵחַ hat שְׂמֵחֵי ψ. 35, 26 und עַמְחֵי Jesch. 24, 7.

3. שָׁלִישׁ ist eine substitutive Form für שַׁלִּישׁ, gehört also zum

196. Zweite Abwandlungsart der Typen פָּעָל, פָּעֵל, פָּעִיל, פָּעוֹל, die werden, den Stammvokal aber

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	דָּבָר חָכָם	דְּבָרִים חֲכָמִים	זָקֵן חָצֵר	זְקֵנִים חֲצֵרִים
Konstruktiv	דְּבַר חֲכַם	דִּבְרֵי חַכְמֵי	זְקַן חֲצַר	זִקְנֵי חַצְרוֹת
1. Person com.	דְּבָרִי	דִּבְרֵי חַכְמַי	זִקְנֵי חֲצֵרִי	זִקְנֵי עַקְבִי
2. Person masc.	דְּבָרְךָ	דִּבְרֵיךָ	חֲצֵרְךָ	זִקְנֶיךָ
2. Person fem.	דְּבָרֵךְ	דִּבְרַיִךְ	חֲצֵרֵךְ	זִקְנַיִךְ
3. Person masc.	דְּבָרוֹ	דְּבָרָיו	חֲצֵרוֹ עַקְבוֹ	זִקְנָיו כְּתֵפָיו
3. Person fem.	דְּבָרָהּ	דְּבָרֶיהָ	זְקֵנָהּ יְרֵכָהּ	זִקְנֶיהָ חֲכָמֶיהָ
1. Pers. pl. com.	דְּבָרֵנוּ	דִּבְרֵינוּ	זְקֵנֵנוּ	זִקְנֵינוּ
2. Pers. pl. m. u. f.	דִּבְרֵכֶם	דִּבְרֵיכֶם	זִקְנֵכֶם	זִקְנֵיכֶם
3. Pers. pl. m. u. f.	דְּבָרָם	דִּבְרֵיהֶם חֲכָמֵיהֶם	זְקֵנָם	זִקְנֵיהֶם

197. Dritte Abwandlungsart:

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	מֶלֶךְ עֶבֶד	מְלָכִים עֲבָדִים	פֶּשַׁע	פְּשָׁעִים
Konstruktiv	מֶלֶךְ עֶבֶד	מַלְכֵי עַבְדֵי	פֶּשַׁע	פִּשְׁעֵי
1. Person com.	מַלְכִּי עַבְדִּי	מְלָכַי עֲבָדַי	פִּשְׁעִי	פְּשָׁעַי
2. Person masc.	מַלְכְּךָ עַבְדְּךָ	מְלָכֶיךָ עֲבָדֶיךָ	פִּשְׁעֲךָ	פְּשָׁעֶיךָ
2. Person fem.	מַלְכֵּךְ עַבְדֵּךְ	מְלָכַיִךְ עֲבָדַיִךְ	פִּשְׁעֵךְ	פְּשָׁעַיִךְ

kungen.

Piel-Typus, daher: שָׁלִישׁוֹ, שָׁלִישָׁיו, שָׁלִישָׁיו. Schwankend sind: סָרִים konstr. סְרִים; Plural סָרִיסִים, konstr. סָרִיסֵי und סְרִיסֵי, סָרִיסָיו, סְרִיסֶיהָ. — פָּרִיץ konstr. פֶּרִיץ, aber im Plural פָּרִיצִים, פְּרִיצֵי.

4. Einige vom Peal-Typus, die diese einsylbige Form im Absolutiv beibehalten, sind: מִעַט, זְמַן, אֲגַם, sie lauten im Plural מְעַטִּים זְמַנִּים, אֲגַמִּים.

bei der Flexion auf ihre Urform פָּעָל, פָּעַל, פִּעִיל, פִּעוֹל zurückgeführt meist unverändert behalten.

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
אָבֵל	אֲבֵלִים	נָזִיר אָבִיר	נְזִירִים	אָדוֹן	אֲדוֹנִים
אֲבֵל אֲבֵל־	אֲבֵלַי	נְזִיר אֲבִיר	נְזִירַי	אֲדוֹן	אֲדוֹנַי
אֲבֵלִי	אֲבֵלַי	נְזִירִי	נְזִירַי	אֲדוֹנִי	אֲדוֹנַי
אֲבֵלְךָ	אֲבֵלֶיךָ	נְזִירְךָ	נְזִירֶיךָ	אֲדוֹנְךָ	אֲדוֹנֶיךָ
אֲבֵלֵךְ	אֲבֵלַיִךְ	נְזִירֵךְ	נְזִירַיִךְ	אֲדוֹנֵךְ	אֲדוֹנַיִךְ
אֲבֵלוֹ	אֲבֵלָיו	נְזִירוֹ	נְזִירָיו	אֲדוֹנוֹ	אֲדוֹנָיו
אֲבֵלָהּ	אֲבֵלֶיהָ	נְזִירָהּ	נְזִירֶיהָ	אֲדוֹנָהּ	אֲדוֹנֶיהָ
אֲבֵלֵנוּ	אֲבֵלֵינוּ	נְזִירֵנוּ	נְזִירֵינוּ	אֲדוֹנֵנוּ	אֲדוֹנֵינוּ
אֲבֵלְכֶם	אֲבֵלֵיכֶם	נְזִירְכֶם	נְזִירֵיכֶם	אֲדוֹנְכֶם	אֲדוֹנֵיכֶם
אֲבֵלָם	אֲבֵלֵיהֶם	נְזִירָם	נְזִירֵיהֶם	אֲדוֹנָם	אֲדוֹנֵיהֶם

die Segolat-Typen.

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
חֵלֶב	חֲלָבִים	חֶדֶשׁ	חֳדָשִׁים	רֹאשׁ	רָאשִׁים
חֵלֶב	חֶלְבֵי	חֶדֶשׁ	חָדְשֵׁי	רֹאשׁ	רָאשֵׁי
חֶלְבִּי	חֶלְבֵי	חָדְשִׁי	חָדְשֵׁי	רֹאשִׁי	רָאשֵׁי
חֶלְבְּךָ	חֶלְבֶיךָ	חָדְשְׁךָ	חָדְשֶׁיךָ	רֹאשְׁךָ	רָאשֶׁיךָ
חֶלְבֵּךְ	חֶלְבַיִךְ	חָדְשֵׁךְ	חָדְשַׁיִךְ	רֹאשֵׁךְ	רָאשַׁיִךְ

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
3. Person masc.	מַלְכּוֹ עַבְדּוֹ	מְלָכָיו עֲבָדָיו	פִּשְׁעוֹ	פִּשְׁעָיו
3. Person fem.	מַלְכָּהּ עַבְדָּהּ	מְלָכֶיהָ עֲבָדֶיהָ	פִּשְׁעָהּ	פִּשְׁעֶיהָ
1. Pers. pl. com.	מַלְכֵּנוּ עַבְדֵּנוּ	מְלָכֵינוּ עֲבָדֵינוּ	פִּשְׁעֵנוּ	פִּשְׁעֵינוּ
2. Pers. pl. m. u. f.	מַלְכְּכֶם עַבְדְּ'	מַלְכֵיכֶם עַבְדֵיכֶם	פִּשְׁעֲכֶם	פִּשְׁעֵיכֶם
3. Pers. pl. m. u. f.	מַלְכָּם עַבְדָּם	מַלְכֵיהֶם עַבְדֵיהֶם	פִּשְׁעָם	פִּשְׁעֵיהֶם

Anmer-

1. Da die Segolaten sich eigentlich aus den einsylbigen Infinitiven entwickelt haben (60), so erklären sich daraus die Suffixalformen בָּאְשׁוֹ Joel 2, 20; בָּאָתֶם Jesch. 34, 3, von בְּאֹשׁ = בָּאַשׁ Amos 4, 10; דִּבְשִׁי Hohel. 5, 1, von דֶּבֶשׁ = דִּבַשׁ; ferner die Konstruktive גֹּבַר von גֶּבֶר ψ. 18, 26; הֶבֶל von הֶבֶל Kohel. 12, 8; רֹקַח von רֶקַח Spr. 14, 30 (kann aber auch mit רָקָח Ijob 13, 28 zusammenhängen); בֹּעַז von בֹּעַז. (Vgl. 118, 7b קָדֹשׁ).

2. In Bezug auf die Aussprache der diphonen Konsonanten nach geschlossener Sylbe (42) schwankt der Gebrauch, und neben

198. Vierte Abwandlungsart

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	אָזֶן	אוֹנִים	אֵיל	אֵילִים	אוֹר	אוֹרִים
Konstruktiv	אֹזֶן	אוֹנֵי	אֵיל	אֵילֵי	אוֹר	אוֹרֵי
1. Person com.	אָזְנִי	אוֹנַי	אֵילִי	אֵילַי	אוֹרִי	אוֹרַי
2. Person masc.	אָזְנְךָ	אוֹנֶךָ	אֵילְךָ	אֵילֶיךָ	אוֹרְךָ	אוֹרֶיךָ
2. Person fem.	אָזְנֵךְ	אוֹנֵךְ	אֵילֵךְ	אֵילַיִךְ	אוֹרֵךְ	אוֹרַיִךְ
3. Person masc.	אָזְנוֹ	אוֹנָיו	אֵילוֹ	אֵילָיו	אוֹרוֹ	אוֹרָיו
3. Person fem.	אָזְנָהּ	אוֹנֶיהָ	אֵילָהּ	אֵילֶיהָ	אוֹרָהּ	אוֹרֶיהָ
1. Pers. pl. com.	אָזְנֵנוּ	אוֹנֵינוּ	אֵילֵנוּ	אֵילֵינוּ	אוֹרֵנוּ	אוֹרֵינוּ
2. Pers. pl. m. u. f.	אָזְנְכֶם	אוֹנֵיכֶם	אֵילְכֶם	אֵילֵיכֶם	אוֹרְכֶם	אוֹרֵיכֶם
3. Pers. pl. m. u. f.	אָזְנָם	אוֹנֵיהֶם	אֵילָם	אֵילֵיהֶם	אוֹרָם	אוֹרֵיהֶם

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
חֶלְבִּי	חֲלָבָי	חָדְשִׁי	חֳדָשַׁי	רֹאשִׁי	רָאשַׁי
חֶלְבָּהּ	חֲלָבֶיהָ	חָדְשָׁהּ	חֳדָשֶׁיהָ	רֹאשָׁהּ	רָאשֶׁיהָ
חֶלְבֵּנוּ	חֲלָבֵינוּ	חָדְשֵׁנוּ	חֳדָשֵׁינוּ	רֹאשֵׁנוּ	רָאשֵׁינוּ
חֶלְבְּכֶם	חֲלָבֵיכֶם	חָדְשְׁכֶם	חֳדָשֵׁיכֶם	רֹאשְׁכֶם	רָאשֵׁיכֶם
חֶלְבָּם	חֲלָבֵיהֶם	חָדְשָׁם	חֳדָשֵׁיהֶם	רֹאשָׁם	רָאשֵׁיהֶם

kungen.

בִּרְכֵיהֶם Richt. 7, 6, findet sich בַּכַּפֵּיהֶם Gen. 42, 25. 35.

3. In קֹדֶשׁ und שֹׁרֶשׁ lautet bei einigen Formen das ֹ in ֻ (ō) auf: קָדְשִׁי, קָדְשֵׁי, קָדְשֵׁךְ; aber קָדָשִׁים, הַקָּדָשִׁים, קָדָשָׁיו (nur 2. Chr. 15, 18 אָהֳלִים — אָהֳלוֹ), (אָהֳלֵךְ) אָהָלֵךְ, אָהָלִי, אָהֳלֵךְ, אָהֳלִי, אֹהֶל — שָׁרָשָׁיו — קָדְשָׁיו. אָהָלֵיהֶם, אָהָלֵיכֶם, אָהָלָיו, אָהָלֵךְ, אָהָלַי, (אָהָלִים).

4. Wie die Segolate werden auch die Feminina auf ת flektirt; so gehen: מִשְׁעַנְתִּי, מַחְשַׁבְתִּי, תִּפְאֶרֶת nach מַלְכָּה: יִבְמְתִּי, יְבִמְתֵּךְ. יְבֶמֶת hat: קְטֹרֶת, כִּתֹּנֶת, מַשְׁקֶפֶת, תִּפְאַרְתִּי u. s. w. nach חֹדֶשׁ: כַּתָּנְתִּי, קְטָרְתִּי, מַשְׁקְפֹתַי.

der עו und עע.

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
שִׁיר	שִׁירִים	חֵץ	חִצִּים	מַד	מַדִּים מַדָּיו	הַר	הָרִים	עֹז	עֻזִּים
שִׁיר	שִׁירֵי	חֵץ	חִצֵּי	מַד	מַדֵּי	הַר	הָרֵי	עֹז עָז	עֻזִּי
שִׁירִי	שִׁירֵי	חִצִּי	חִצֵּי	מַדִּי	מַדֵּי	הָרִי	הָרֵי	עֻזִּי עָזִי	עֻזֵּי
שִׁירֵךְ	שִׁירֶיךָ	חִצֵּךְ	חִצֶּיךָ	מַדֵּךְ	מַדֶּיךָ	הָרֵךְ	הָרֶיךָ	עָזֵךְ	עֻזֶּיךָ
שִׁירֵךְ	שִׁירֶיךָ	חִצֵּךְ	חִצֶּיךָ	מַדֵּךְ	מַדֶּיךָ	הָרֵךְ	הָרֶיךָ	עָזֵךְ	עֻזֶּיךָ
שִׁירוֹ	שִׁירָיו	חִצּוֹ	חִצָּיו	מַדָּיו	מַדֹּתָיו מַדּוֹ	הָרָיו	הָרָיו	עָזּוֹ	עֻזָּיו
שִׁירָהּ	שִׁירֶיהָ	חִצָּהּ	חִצֶּיהָ	מַדָּהּ	מַדֶּיהָ	הָרָהּ	הָרֶיהָ	עָזָּהּ	עֻזֶּיהָ
שִׁירֵנוּ	שִׁירֵינוּ	חִצֵּנוּ	חִצֵּינוּ	מַדֵּנוּ	מַדֵּינוּ	הָרֵנוּ	הָרֵינוּ	עָזֵנוּ	עֻזֵּינוּ
שִׁירְכֶם	שִׁירֵיכֶם	חִצְּכֶם	חִצֵּיכֶם	מַדְּכֶם	מַדֵּיכֶם	הָרְכֶם	הָרֵיכֶם	עָזְכֶם	עֻזֵּיכֶם
שִׁירָם	שִׁירֵיהֶם	חִצָּם	חִצֵּיהֶם	מַדָּם	מַדֵּיהֶם	הָרָם	הָרֵיהֶם	עָזָּם	עֻזֵּיהֶם

Anmer-

1. Nach עֹז geht חֹק, konstr. חָקְ: חָקֶךָ und חָקְכֶם mit ausgefallenem Dagasch (29, 6). Die anderen vorkommenden Pronominalformen haben ־ֹ.

2. Wie אַיִן (verwandt mit אָוֶן) die Nichtigkeit, dann als Verneinungspartikel nicht; davon kommen folgende Affixalformen vor: אֵינֶנִי, אֵינְךָ, אֵינֵךְ, אֵינֶנּוּ, אֵינֶנָּה, אֵינְכֶם, אֵינָם. Die Pronomina vertreten hier das Subjekt; also: ich (bin) nicht, du (bist) nicht

199. Fünfte Abwandlungsart

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	קָנֶה	קָנִים	בֵּן	בָּנִים	עֵץ	עֵצִים
Konstruktiv	קְנֵה	קְנֵי	בֶּן בֵּן	בְּנֵי	עֵץ	עֲצֵי
1. Person com.	קָנִי	קָנַי	בְּנִי	בָּנַי	עֵצִי	עֲצַי
2. Person masc.	קָנְךָ	קָנֶיךָ	בִּנְךָ	בָּנֶיךָ	עֵצְךָ	עֲצֶיךָ
2. Person fem.	קָנֵךְ	קָנַיִךְ	בִּנֵךְ	בָּנַיִךְ	עֵצֵךְ	עֲצַיִךְ
3. Person masc.	קָנֵהוּ	קָנָיו	בְּנוֹ	בָּנָיו	עֵצוֹ	עֲצָיו
3. Person fem.	קָנָהּ	קָנֶיהָ	בִּנָּהּ	בָּנֶיהָ	עֵצָהּ	עֲצֶיהָ
1. Pers. pl. com.	קָנֵנוּ	קָנֵינוּ	בִּנֵּנוּ	בָּנֵינוּ	עֵצֵנוּ	עֲצֵינוּ
2. Pers. pl. m. u. f.	קָנְכֶם	קְנֵיכֶם	בִּנְכֶם	בְּנֵיכֶם	עֵצְכֶם	עֲצֵיכֶם
3. Pers. pl. m. u. f.	קָנָם	קְנֵיהֶם	בְּנָם	בְּנֵיהֶם	עֵצָם	עֲצֵיהֶם

Anmer-

1. Noch unerklärt ist die Erscheinung, dass der Konstruktiv des Typus פָּעֳה, entgegen dem Flexionsgesetz (192 a) den schwankenden Vokal ־ֳ in den langen ־ֹ umwandelt.

2. רֵעֶה bleibt im Konstruktiv unverändert, 2. S. 15, 37. Aber מְקֹוֶה im Absolutiv. S. oben 164, 6.

3. Nach אָח geht אָב, das aber im Konstruktiv auch אַב hat. Von חָם kommt nur חָמִיךָ und חָמִיהָ vor.

4. Die Biegungsformen der Nomina vom Typus פְּעִי, die im

kungen.

u. s. w. Der blosse Konstruktiv אֵין verneint ebenfalls nur das Subjekt, sei dies Substantiv oder Participium: אֵין אִישׁ da (ist) kein Mann; אֵין עֹזֵר da (ist) kein Helfender. Nur ein einziges Mal negirt es das Prädikat (wie לֹא oder אַל): Jerem. 38, 5 אֵין הַמֶּלֶךְ יוּכַל. S. jedoch 215. 6, e. — Statt אֵין hat Ijob 9, 33 לֹא יֵשׁ, wenn man nicht mit der LXX לוֹ lesen will.

der ה'-Typen.

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
כֻּלִּים	כֻּלִּי	אַחִים	אָח	שְׁמוֹת	שֵׁם	דָּמִים	דָּם
כֻּלִּי	כֻּלִּי	אַחַי	אָחִי	שְׁמוֹת	שֵׁם שֵׁם	דָּמַי	דָּם
כֻּלַּי	כֻּלֵּי	אַחַי	אָחִי	שְׁמוֹתַי	שְׁמִי	דָּמַי	דָּמִי
כֻּלְּךָ	כֻּלֶּךָ	אַחֶיךָ	אָחִיךָ	שְׁמוֹתֶיךָ	שִׁמְךָ	דָּמֶיךָ	דָּמְךָ
כֻּלֵּךְ	כֻּלֵּךְ	אַחַיִךְ	אָחִיךְ	שְׁמוֹתַיִךְ	שִׁמֵךְ	דָּמַיִךְ	דָּמֵךְ
כֻּלְּךָ	כֻּלֵּךְ	אַחַיִךְ	אָחִיךְ	שְׁמוֹתַיִךְ	שִׁמֵךְ	דָּמַיִךְ	דָּמֵךְ
כֻּלּוֹ	כֻּלּוֹ	אֶחָיו	אָחִיו	שְׁמוֹתָיו	שְׁמוֹ	דָּמָיו	דָּמוֹ
כֻּלָּהּ	כֻּלָּהּ	אַחֶיהָ	אָחִיהָ	שְׁמוֹתֶיהָ	שְׁמָהּ	דָּמֶיהָ	דָּמָהּ
כֻּלָּנוּ	כֻּלָּנוּ	אַחֵינוּ	אָחִינוּ	שְׁמוֹתֵינוּ	שְׁמֵנוּ	דָּמֵינוּ	דָּמֵנוּ
כֻּלְּכֶם	כֻּלְּכֶם	אֲחֵיכֶם	אֲחִיכֶם	שְׁמוֹתֵיכֶם	שִׁמְכֶם	דְּמֵיכֶם	דִּמְכֶם
כֻּלָּם	כֻּלָּם	אֲחֵיהֶם	אֲחִיהֶם	שְׁמוֹתֵיהֶם	שְׁמָם	דְּמֵיהֶם	דָּמָם

kungen.

Ganzen spärlich vorkommen, sind schon oben 164, 13a und b angegeben.

5. Nach מָקֹם gehen natürlich alle vollständigen ה'-Formen, auch mit dem Präformativ מ der Typen מִפְעָה und מַפְעֶה; also: מִקְנֵה konstr. מִקְנֵה; מַחֲנֶה konstr. מַחֲנֵה.

6. גְּדִי hat im konstr. Plural גְּדָיֵי.

7. Von יֵשׁ (das Seiende, Wesen, seiend, ist) kommen die Formen vor: יֶשְׁךָ, יֶשְׁנוֹ, יִשְׁכֶם, הֵישְׁכֶם. Auch hier bildet das Affix das Subjekt, wie 198, 2.

200. Sechste Abwandlungsart

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Absolutiv	שִׁמְלָה	שִׁמְלוֹת	צְדָקָה	צְדָקוֹת
Konstruktiv	שִׁמְלַת	שִׁמְלוֹת	צִדְקַת	צִדְקוֹת
1. Person com.	שִׁמְלָתִי	שִׁמְלוֹתַי	צִדְקָתִי	צִדְקוֹתַי
2. Person masc.	שִׁמְלָתְךָ	שִׁמְלוֹתֶיךָ	צִדְקָתְךָ	צִדְקוֹתֶיךָ
2. Person fem.	שִׁמְלָתֵךְ	שִׁמְלוֹתַיִךְ	צִדְקָתֵךְ	צִדְקוֹתַיִךְ
3. Person masc.	שִׁמְלָתוֹ	שִׁמְלוֹתָיו	צִדְקָתוֹ	צִדְקוֹתָיו
3. Person fem.	שִׁמְלָתָהּ	שִׁמְלוֹתֶיהָ	צִדְקָתָהּ	צִדְקוֹתֶיהָ
1. Pers. pl. com.	שִׁמְלָתֵנוּ	שִׁמְלוֹתֵינוּ	צִדְקָתֵנוּ	צִדְקוֹתֵינוּ
2. Pers. pl. m. u. f.	שִׁמְלַתְכֶם	שִׁמְלוֹתֵיכֶם	צִדְקַתְכֶם	צִדְקוֹתֵיכֶם
3. Pers. pl. m. u. f.	שִׁמְלָתָם	שִׁמְלוֹתֵיהֶם	צִדְקָתָם	צִדְקוֹתֵיהֶם

Anmerkungen.

1. Nach שִׁמְלָה gehen alle vom Typus פִּעְלָה mit wechselndem Stammvokal: שִׁמְחָה, שִׂפְחָה, חֵלְקָה, עִבְרָה (Plural עֲבָרוֹת konst. עַבְרוֹת und עֶבְרוֹת), חֶרְפָּה (חֲרָפוֹת konstr. חֶרְפוֹת). חָכְמָה, חָכְמַת, חָכְמוֹת (auch Absolutiv).

2. Nach צְדָקָה geht auch חֲכָמָה (fem. von חָכָם), חַכְמַת; חֲכָמוֹת konstr. חַכְמוֹת. — תְּעָלָה aber hat im Konstr. תְּעָלַת Jesch. 7, 3.

3. Nach אֲבָדָה gehen גְּוֹלָה konstr. גְּוֹלַת; בְּרֵכָה, בְּרֵכַת. Nur נְבֵלָה hat im Konstruktiv נִבְלַת; doch mit dem Pron. נִבְלָתִי.

4. Von בְּאֵר heisst der Plural בְּאֵרוֹת, Konstr. בְּאֵרוֹת.

5. Nach מְצוָה gehen alle vom Typus מִפְעָה, also: מִרְמָה, מִרְאָה, מַעֲלָה u. a.

201. Der Dual unterscheidet sich im Allgemeinen in der Abwandlung nach Status und Affixen nicht vom Plural, also:

1. כְּנָפַיִם, כַּנְפֵי, כִּנְפַי, כְּנָפֶיךָ, כְּנָפַיִךְ, כְּנָפָיו, כְּנָפֶיהָ, כַּנְפֵיכֶם, כַּנְפֵיהֶם. — שׁוֹקַיִם, שׁוֹקֵי. — אַפַּיִם, אַפֵּי, אַפַּי, אַפֶּיךָ, אַפָּיו u. s. w. — יָדַיִם, יְדֵי, יָדַי, יָדֶיךָ u. s. w. — שָׁדַיִם, שְׁדֵי, שָׁדֶיךָ. — שְׂפָתַיִם, שִׂפְתֵי, שְׂפָתָיו, שִׂפְתֵיהֶם; von einer ungebräuchlichen Einheit

der Feminina auf הָ־.

Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
אֲבָרָה	אֲבֹרוֹת	בְּהֶמָה	בְּהֵמוֹת	מְצֻוָה	מִצְוֹת
אֲבָרַת	אֲבֹרוֹת	בְּהֶמֶת	בַּהֲמוֹת	מִצְוַת	מִצְוֹת
אֲבָרָתִי	אֲבֹרוֹתַי	בְּהֶמְתִּי	בְּהֵמוֹתַי	מִצְוָתִי	מִצְוֹתַי
אֲבָרָתְךָ	אֲבֹרוֹתֶיךָ	בְּהֶמְתְּךָ	בְּהֵמוֹתֶיךָ	מִצְוָתְךָ	מִצְוֹתֶיךָ
אֲבָרָתֵךְ	אֲבֹרוֹתַיִךְ	בְּהֶמְתֵּךְ	בְּהֵמוֹתַיִךְ	מִצְוָתֵךְ	מִצְוֹתַיִךְ
אֲבָרָתְכֶם	אֲבֹרוֹתֵיכֶם	בְּהֶמְתְּכֶם	בְּהֵמוֹתֵיכֶם	מִצְוַתְכֶם	מִצְוֹתֵיכֶם
אֲבָרָתָהּ	אֲבֹרוֹתֶיהָ	בְּהֶמְתָּהּ	בְּהֵמוֹתֶיהָ	מִצְוָתָהּ	מִצְוֹתֶיהָ
אֲבָרָתָם	אֲבֹרוֹתֵיהֶם	בְּהֶמְתָּם	בְּהֵמוֹתֵיהֶם	מִצְוָתָם	מִצְוֹתֵיהֶם

שִׁפְתוֹתֵיכֶם ,שִׁפְתוֹתָיו ,שִׁפְתוֹתֶיךָ ,שִׁפְתוֹתַיִךְ ,שִׁפְתוֹת kommen vor: שִׁפְתוֹתֵיהֶם.

2. לְחָיַיִם Konstr. לְחָיֵי ,לְחָיַי ,לְחָיֶיךָ ,לְחָיַיִךְ ,לְחָיָו; aber לְחֵיהֶם Hosch. 11, 4. — דָּלְיָו Num. 24, 7, defektiv von einem ungebräuchlichen דָּלְיַיִם; ebenso ist אָפְנָיו Spr. 25, 11 von einem ungebräuchlichen אָפְנַיִם sing. אָפֶן; sonst gewöhnlich: אוֹפַנִּים ,אוֹפָן u. s. w. Typus פּוֹעַל (195).

3. Die Duale der Segolaten behalten bei der Pronominalflexion den Stammvokal unverändert: אָזְנָיו ,אָזְנֶיךָ ,אָזְנַי ,אָזְנִי ,אָזְנַיִם u. s. w. חָפְנַיִם ,חָפְנַי ,חָפְנָיו u. s. w. רַגְלַיִם ,רַגְלַי ,רַגְלֶיךָ ,רַגְלָיו ,רַגְלָהּ u. s. w. בִּרְכַּיִם ,בִּרְכַּי ,בִּרְכָּיו ,בִּרְכֶּיהָ; in בִּרְכֵּיהֶם ist das כ aspirirt nach der Massorah. S. oben 197, 2. — Nur דֶּרֶךְ hat den Dual דְּרָכַיִם Spr. 28, 6. 18.

4. מֵי ist der Konstruktiv eines ungebräuchlichen Absolutiv מַי, wie דֵּי von דַּי; חֵי von חַי; die gewöhnliche Abwandlung von מַיִם betrachtet die Endung ם als zum Stamme gehörig (vgl. oben 181, 6) und geht so: מֵימַי ,מֵימֵי ,מֵימֶיךָ ,מֵימָיו ,מֵימֵינוּ ,מֵימֵיהֶם. (S. unten 205).

202. Anmerkungen zu den Nominalsuffixen:

1. ־ִי selten ־ֶנִי: בַּעֲדֶנִי ψ. 139, 11, gewöhnlich בַּעֲדִי — עֹזְרֵנִי Deut. 31, 27; substituirt für עֹזְרֵנִי, gewöhnlich עֹזְרִי*).

2. ־ְךָ, ־ֶךָ selten plene: יָדֶכָה Exod. 13, 16: שְׁמֶכָה Jerem. 29, 25; כַּפֶּכָה ψ. 139, 5. (Vgl. 141, 6).

3. ־ֶךָ mit eigenthümlich assonirend vokalisirter Paragoge: מַלְאָכֶכָה Nah. 2, 14.

4. וֹ archaistisch ה, wie אֲהָלָה, עִירָה, סוּתָה, כְּלָה, עֶזְרָה. Meist emendirt die Glosse וֹ. — Einmal mit epenthetischem נ יֶשְׁנוֹ Esther 3, 8. — Das volle Suffix ־ֵהוּ kommt meist nur bei ה־Substantiven vor: אָחִיהוּ, אָבִיהוּ, שְׁיֵרֵהוּ, מוֹטֵהוּ, מַרְאֵהוּ, עָלֵהוּ, מַרְעֵהוּ und רֵעֵהוּ, שָׁדֵהוּ. Sonst nur noch: וּפִילַגְשֵׁהוּ Richt. 19, 24. מְנָהוּ seine Kost, ψ. 68, 24. Vgl. 141, 8.

5. ־ָהּ öfter erweicht (vgl. 140, 9. 141, 4): מִכְטַחָהּ Spr. 21, 22; שְׁעָרָהּ Lev. 13, 4; אֲגַחָתָהּ Jesch. 21, 2; אַרְוָהּ Zeph. 2, 14; לְאֶתְנַנָּהּ Jesch. 23, 17; כְּאָמָּהּ Jechesk. 16, 44; עֲיָנָהּ Num. 15, 31; נְתִיבָהּ Spr. 12, 28; מִשְׁכְּמָהּ מְקָנָהּ Ijob 31, 22; מִזְקָדָהּ Lev. 6, 2; וְרַחֲמָהּ Jer. 20, 17. Mit aramäischer Schreibung: כְּלָא Jechesk. 36, 5. Die längere Form haben: מַרְאֶהָ Lev. 13, 4. 20; מִקְרֶהָ Ruth 2, 3 (wenn es nicht defektive Pluralia statt ־ֶיהָ sind; s. unten 12); אָבִיהָ, אֲחִיהָ, חֲמִיהָ.

6. Es ist schon oben (29, 2) bemerkt worden, dass כ in den Suffixen auch nach geschlossener Sylbe aspirirt ist: דִּבַּרְכֶם. — ־כֶן kommt zwar vor in אֲבִיכֶן Gen. 31, 5 al.; יָדֶכֶן Jechesk. 13, 21 pl. und parag. זַמְּתֻכֶנָה das. 23, 48. 49; כְּתָחוֹתֵיכֶנָה das. 13, 20; indess wurde die unterscheidende Geschlechtsform hier so wenig, wie 115, 19. 141, 5 streng beobachtet; daher מִסְפְּחֹתֵיכֶם, וְרוֹעֹתֵיכֶם, בְּמַזְּכֶם, Jechesk. 13, 19. 20. 21; עִמָּכֶם Ruth 1, 8; לָכֶם v. 11; מִכֶּם v. 13.

7. Neben ־ָם und ־ָן besteht die vollere Form ־ֵהֶם, ־ֵהֶן: לְבַדְּהֶן Gen. 21, 28; חֲלָבֶהֶן Lev. 8, 16; פָּתֶהֶן Jesch. 3, 17; לִבְּהֶן Jechesk. 13, 17; שְׁבִיתְהֶן das. 16, 53; פְּרִיהֶם Amos 9, 14 und durchweg:

*) Im Talmud (Chulin 45 a) kommt einmal שְׁמֵנִי = שְׁמִי vor. Vergl. 142, 9).

אֲחִיהֶם, אֲבִיהֶן und mit synkopirtem ה: מְשִׁהַחֲוִיתֶם Jechesk. 8, 16 (s. unten 205); קִרְבָּנָה (synk. für קִרְבְּהֶנָּה) Gen. 41, 21; in תַּחְתָּנָה für תַּחְתְּהֶנָּה das. 2, 21 dagegen ist das synkopirte ה durch das dagaschirte נ ergänzt (vergl. 141, c). Paragogen zu ם sind poetisch: חֶלְבָּמוֹ, פְּרִימוֹ, עֶזְמוֹ und פִּימוֹ — zu ן: לְבַדָּנָה Gen. 21, 29; כַּלָּנָה das. 42, 36; כִּלָּהֲנָה 1. K. 7, 37 von dem ungebräuchlichen כִּלָּהֲנָה analog dem masc. כִּלָּהֶם 2. S. 23, 6; beide mochten ursprünglich כִּלָּהֶן, כִּלָּהֶם lauten und wurden durch den Bindevokal = gerade so gemildert wie in den Verbalsuffixen שְׁמָרַתֶּם, שְׁמָרַתֶּן (139).

8. יֵךְ defektiv: חֲפָצֶךָ Jesch. 58, 13; מוֹעֲדֶךָ ψ. 74, 4; בְּדָרְכֶךָ 119, 37 und gekürzt מִכּוֹתֶךָ statt מִכּוֹתֶיךָ Deut, 28, 59.

9. יֶךָ mit paragogischem י: שְׁבֶנְיָכִי 2. K. 4, 3; sonst nur poetisch in den Psalmen 113. 116: חַיָּכִי, עֲוֹנֶיכִי, חַיֶּכִי, תַּחֲלוּאֶיכִי, מְנוּחֶיכִי, עָלֶיכִי.

10. יו defektiv יִ: עַמְדוּ Exod. 27, 11; מִטְבְּעָתוּ das. 28, 28; מִידוּ das. 32, 19 u. a. m., die aber die Glosse meist korrigirt. — Eine rein aramäische Form ist das poetische הַגְמוּלוּהִי ψ. 116, 12.

11. יֵהוּ nur poetisch: גְּבוּרֵיהוּ Nah. 2, 4; יְדֵיהוּ Chab. 3, 10; עֵינֵיהוּ Ijob 24, 23; מַעֲלֵיהוּ Jechesk. 43, 17.

12. יֶהָ defektiv: קִבְרֶתָהּ Jechesk. 32, 27; מִשְׁבַּתָּהּ Klagl. 1, 7. Mit aramäischer Schreibung: אַהֲתִיקֵהָא Jechesk. 41, 15.

13. יֵהֶם poetisch יֵמוֹ und defektiv יֵמוֹ: צָרֵימוֹ Deut. 32, 27; פָּגְמוֹ ψ. 11, 7; שְׁפָתֵימוֹ das. 59, 13; גְּדִיבֵמוֹ, נְסִיבֵמוֹ das. 83, 12.

14. יֶהֶן defektiv: חֶלְבֶּהֶן Gen. 4, 4; לְבֶבֶהֶן Nah. 2, 8. Voll und paragogisch: גְּוִיתֵיהֶנָה Jechesk. 1, 11.

15. וֹתֵיהֶם hat in kürzerer Nebenform וֹתָם und beide wechseln oft willkürlich bei demselben Nomen: חַרְבוֹתָם Jesch. 2, 4 und חַרְבוֹתֵיהֶם Micha 4, 3; עֲוֹנֹתָם Lev. 16, 22 und עֲוֹנֹתֵיהֶם Jer. 33, 8 al.; מִשְׁמְרוֹתָם 2. Chron. 31, 16; מִשְׁמְרוֹתֵיהֶם v. 17; מַחְלְקוֹתָם und מַחְלְקוֹתֵיהֶם das. 31, 16; מִסְגְּרוֹתָם 2. S. 22, 46 und מִסְגְּרוֹתֵיהֶם ψ. 18, 46. — Poetische Formen sind: בָּמוֹתֵימוֹ Deut. 33, 29; מוֹסְרֹתֵימוֹ, עֲבוֹתֵימוֹ ψ. 2, 3.

203. Das attributive Pronomen verhält sich meist zu seinem beziehenden Nomen wie Besitzer zum Besitz (190, 1), und wird

daher in der Grammatik, wie schon bemerkt (194), als *pronomen possessivum* bezeichnet. Es vertritt aber auch die anderweiten Verhältnisse des attributiven Nomens; so das kausale (190, 4) פַּחְדְּךָ וְיִרְאָתְךָ Furcht und Angst vor dir, Deut. 2, 25; das objektive (190, 11) חֲמָסִי das Unrecht gegen mich, Gen. 16, 5; ebenso קְלָלָתִי 2. S. 16, 12, nach dem Ktib; der Glosse schien das dunkel und sie emendirte es in קִלְלָתוֹ.

204. Das auf ein attributives Verhältniss bezogene Pronomen wird vorherrschend dem Attribut einverleibt: עֲסִים רִמֹנִי mein Granatapfel, Hohel. 8, 2; כְּלֵי מַזָּצוֹ sein Sprenggeräthe, Jechesk. 9, 2; מַסֵּכַת זְהָבֶךָ dein Gussbild von Gold, Jesch. 30, 22; פְּסִילֵי כַסְפֶּךָ deine Silberbilder, das.; כֶּסֶף מִקְנָתוֹ sein Kaufgeld, Lev. 25, 51; בִּגְדֵי אַלְמְנוּתָהּ ihre Wittwenkleider, Gen. 38, 19; שִׂמְלַת שִׁבְיָהּ ihr Gefangenschaftsgewand, Deut. 21, 13; כְּלֵי מִלְחַמְתָּם ihre Kriegswaffen, Richt. 18, 16; עֲלִיזֵי גַּאֲוָתִי meine in Stolz Frohlockenden, Jesch. 13, 3; גְּאוֹן עֻזְּכֶם eure hoffärtige Macht, Lev. 26, 19; מִשְׁפַּט, מִשְׁפָּטֵי צִדְקֶךָ ψ. 119, 7 (160) u. a. m. Seltener sind die Suffixa dem Beziehungsworte agglutinirt: דַּרְכֵּךְ זִמָּה dein unzüchtiger Wandel, Jechesk. 16, 27; עֵינַיִךְ יוֹנִים deine Taubenaugen, Hohel. 1, 15; כִּסְאֲךָ אֱלֹהִים ψ. 45, 7, dein Gottes- (göttlicher) Thron. (עֵינֵי יוֹנֵיךְ und כִּסְאֲ אֱלֹהֶיךָ würde einen ganz anderen Sinn geben). Vgl. noch בְּרִית שְׁלוֹמִי Num. 25, 12 für בְּרִיתִי שָׁלוֹם*).

204 a. In dem attributiven Verhältniss stellt das Beziehungsglied den Hauptbegriff dar; folgerichtig muss daher das Prädikat mit demselben in Zahl- und Geschlechtsform übereinstimmen: יַד חָרוּצִים תִּמְשׁוֹל die Hand der Fleissigen wird herrschen, Spr. 12, 24; יְדֵי זְרֻבָּבֶל יְסָדוּהוּ die Hände Serubabels gründeten, Sech. 4, 9; עֵין נֹאֵף שְׁמָרָה נֶשֶׁף das Auge des Ehebrechers wartet ab die Dämmerung, Ijob 24, 15; וְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל כָּבְדוּ מִזֹּקֶן die Augen Israels waren stumpf vor Alter, Gen. 48, 10; וְעֵינֵי לֵאָה רַכּוֹת das. 29, 17. Das Prädikat kongruirt aber mit dem Attribut, wenn in diesem der Hauptbegriff liegt und das abstrakte Beziehungsnomen nur ein Adjektiv desselben

*) Bei dem Geiger (Urschrift 81) ohne Grund die Analogie vermisst.

vertritt; so: מִכְהָר שָׁלִשָׁיו מֶבַעוּ Exod. 15, 4 für שָׁלְשָׁיו הַבְּחוּרִים טֻ; ebenso: מִבְהַר עֲמֵקֵיךְ מָלְאוּ Jesch. 22, 7; וְרֹב שָׁנִים יוֹדִיעַ statt שָׁנִים רַבּוֹת Ijob 32, 7.

Anm. Eine wirkliche Inkorrektheit entsteht hier, wenn die unmittelbare Nähe des Attributs, durch eine Art Attraktion, diesem anstatt dem Beziehungsworte Geschlechts- und Zahlform anmisst: עֵינֵי גַּבְהוּת אָדָם שָׁפֵל Jesch. 2, 11; richtiger: שָׁפְלִי oder תִּשְׁפַּלְנָה; חַתָּה קֶשֶׁת גִּבֹּרִים ‥‥ statt חִתָּה קֶשֶׁת גִּבֹּרִים הַחִתִּים 1. S. 2, 4. Vergl. וְאוֹר עֵינַי גַּם הֵם ψ. 38, 11; כִּי חֻקּוֹת הָעַמִּים הֶבֶל הוּא Jerem. 10, 3.

204b. Nach einer Hypallage wechseln in manchen attributiven Verhältnissen ohne Veränderung des Sinnes die beiden Glieder ihre Stelle, wie: בָּשֶׁת עֶרְוָה 1. S. 20, 30 und עֶרְוַת בֹּשֶׁת Micha 1, 11, Schamentblössung, Schmach; אֶרֶץ הַתַּחְתִּיוֹת Jechesk. 26, 20 und תַּחְתִּיוֹת אֶרֶץ Jesch. 44, 23. der Erde Tiefen; מֵתֵי אֶבֶל = אֶבֶל מֵתִים Jechesk. 24, 17; מְתֵי עִיר = עִיר מֵתִים Männer der Stadt, Deut. 2, 34; בֶּתֶר אִישׁ = אִישׁ בִּתְרוֹ Gen. 15, 10; אִישׁ שִׁלְחוֹ = שִׁלַּח אִישׁ Neh. 4, 17, das Entkleiden eines Jeden. S. oben 158c. So חַרְבוֹת צָרִים Josch. 5, 2. 3 und צוּר חֶרֶב ψ. 89, 44; בְּזָרַע כֹּחוֹ = בְּכֹחַ זְרֹעוֹ Jesch. 44, 12.

205. Was oben (138, 1) von den Verbalsuffixen, das gilt auch von den Nominalsuffixen, dass nämlich ursprünglich das Pronomen in selbständiger Form *(pronomen separatum)* sich dem Beziehungsworte angeschlossen hat und dass die Einheit des Verhältnisses lediglich durch den Accent bewirkt worden (189, 191). Spuren dieser ältesten Darstellungsart haben wir noch in: פִּיהוּ־הוּא für פִּיהוּא Jesch. 34, 16; מִימֵי הִיא für מֵימֶיהָ = מֵימֶיהָ (wie ein Cod. bei Kennikot wirklich liest) Nah. 2, 9. Vergl. עֵינוֹת = עֵנוֹת Spr. 8, 28; אֵלֵיהֶם = אֵילֵי הַמָּה Jechesk. 40, 16 (einige Codd. bei Kennikot); עֲדֵיהֶם = עַד הֵם 2. K. 9, 18; עוֹד הֵם = עֹדָם Jesch. 65, 24; רָהַב הֵם = רַהֲבָם das. 30, 7. — Das selbständige Pronom. hat sich auch später durchweg neben dem Suffix da behauptet, wo der Sprechende das Persönliche emphatisch hervorheben wollte; also: רוּחוֹ הוּא Jesch. 34, 16; נַפְשׁוֹ הוּא Mich. 7, 3; דָּמְךָ ‥‥ אַתָּה 1. K. 21, 19; לִבִּי ‥‥ אָנִי Spr. 23, 16; פִּגְרֵיכֶם אַתֶּם Num. 14, 32; זִכְרָם הֵמָּה

ψ. 9, 7; לֹא עָלֶיךָ אַתָּה 2. Chr. 35, 21; אַתֶּם עִמָּכֶם das. 28, 10; לָכֶם אַתֶּם Chag. 1, 4; כִּי אֲנִי 1. S. 25, 24; מוֹתִי אֲנִי 2. S. 19, 1; בָּנֵינוּ וּבְנֹתֵינוּ אֲנַחְנוּ Neh. 5, 2. Bisweilen geht das Separatum dem Suffix voran: וַאֲנִי תְּפִלָּתִי mein Gebet aber, ψ. 69, 14; וַאֲנִי זֹאת בְּרִיתִי Jesch. 59, 21; אַתָּ בְּדַם בְּרִיתֵךְ Sechar. 9, 11; וְהַמָּה מִשְׁתַּחֲוִיתֶם Jechesk. 8, 16. Zu ähnlichem Zwecke, um die Ausschliesslichkeit, den Gegensatz, nachdrücklich zu betonen, steht es scheinbar pleonastisch in הַלֵּוִי הוּא Num. 18, 23 (als Gegensatz der Israeliten v. 22); אֲדֹנָי הוּא Jesch. 7, 14, da ihr kein Zeichen verlangt; וּשְׁמַרְתֶּם אַתֶּם Lev. 18, 26 (nicht wie die früheren Landesbewohner v. 25). Vergl. noch וְעֵדֵיהֶם הֵמָּה und sie selber sind ihre Zeugen, Jesch. 44, 9. — Auch in וַאֲנִי בְּבֹאִי Gen. 48, 7 ist der persönliche Gegensatz hervorgehoben: Ich konnte Rahel nicht in dem Erbbegräbniss bestatten. S. Raschi z. St.*)

206. Selten ist die Vermittelung des nominalen wie des pronominalen Attributs durch eine Präposition (220), so durch בְּ: וּבְכֶבֶשׁ בַּזָּהָב Richt. 8, 11; שִׁמְחַת בַּקָּצִיר Jesch. 9, 2; und ein Auftritt von Gold, 2. Chr. 9, 18. — הַצּוֹפִים לְשָׁאוּל**) 1. S. 14, 16; הַבּוֹז לִגְאֵוּגִים ψ. 123, 4; אָרַח לַצַּדִּיק Jesch. 26, 7; מַעֲבָרוֹת לְאַרְנֹן das. 16, 2; בְּכִית לְעַפְרָה Micha 1, 10. — אֱלֹהֵי מִקְרֹב Jerem. 23, 23; חֲמַת מְיַן Hosch. 7, 5. — הוֹלְכֵי עַל דֶּרֶךְ Richt. 5, 10; חֲמַת = חֲמָתָם ψ. 58, 5. — Diese präpositionelle Vermittelung wird mitunter durch die Partikel אֲשֶׁר (221, 6) oder durch den daraus abgeschliffenen Formlaut שֶׁ verstärkt: צֹאן אֲבֶיהָ = הַצֹּאן אֲשֶׁר לְאָבֶיהָ

*) So fasst die Mischnah (B. B. 5, 2) חֲמוֹרְךָ הוּא bloss deinen Esel, ohne Zubehör.

**) Unrichtig allegirt Gesenius (673) Ijob 12, 6. 8; denn יִשְׁלָיוּ אֹהָלִים לְשֹׁדְדִים heisst: „In Frieden sind die Zelte den Räubern" nach den Accenten; und שִׂיחַ לָאָרֶץ heisst: sprich zur Erde. (שִׂיחַ Imperativ wie רִיב, לִין, שִׂים). — ψ. 122, 4. עֵדוּת לְיִשְׂרָאֵל mit verstandenem מִשְׁבָּן ist die nähere Angabe zu שָׁם: sie zogen hinauf zu der Stätte des Zeugnisses Israels: denn der Kern, die Seele des Tempels waren ja die לֻחוֹת הָעֵדוּת. Ueber die Auslassung der Richtungspartikel s. 220 Anm.

Genes. 29, 9; וּבִגְדֵי הָאַרְגָּמָן שֶׁעַל מַלְכֵי מִדְיָן Richt. 8, 26; כַּרְמִי שֶׁלִּי Hohel. 1, 6; spätere aramäische Konstruktion, wie der Targum פַּגְרֵיכֶם אַתֶּם Num. 14, 32 mit פִּגְרֵיכוֹן דִּילְכוֹן wiedergiebt.

Aus אֲשֶׁר לְ hat sich allmählich durch Aphäresis und Synkope die selbständige Partikel שֶׁל zur Vermittelung des Attributs gebildet, die freilich nur der späteren Sprache gehört, Koh. 8, 17. In Jon. 1, 7. 12 wird sie graphisch mit dem Attribut verschmolzen: בְּשֶׁלִּי (= בַּאֲשֶׁר לְמִי v. 8); dagegen gewöhnlich in der Mischnah: רְצוּעָה שֶׁל עוֹר ein Lederriemen; שׁוּרָה שֶׁל קִשּׁוּאִים eine Gurkenreihe u. a. Die Gemara unterscheidet jedoch sehr subtil zwischen פְּתִילַת הַבֶּגֶד und פְּתִילָה שֶׁל בֶּגֶד Sabbath 29b. — Auch im Aramäischen bildet sich דִּיל aus דִּי לְ und mit der Präposition בְּדִיל. — Ueberhaupt gehört שֶׁ für אֲשֶׁר einer späteren Periode; denn בְּשַׁגָּם Gen. 6, 3 ist anders zu erklären.

207a. Durch diese vermittelnde Attribuirung wollte man die schwerfällige Häufung der Konstruktive, wie in פְּרִי גֶּדֶל לְבַב מֶלֶךְ־ לֵב רָאשֵׁי שְׁאָר מִכְפַּר קֶשֶׁת גִּבּוֹרֵי בְנֵי קֵדָר das. 21, 17; אַשּׁוּר Jesch. 10, 12; עַם־הָאָרֶץ Ijob 12, 24, vermeiden, und sagte daher חֶלְקַת הַשָּׂדֶה לְבֹעַז und חֶלְקַת הַשָּׂדֶה אֲשֶׁר לְאָחִינוּ Ruth 2, 3. 4, 3. — Bloss durch אֲשֶׁר ohne לְ wird das attributive *nomen proprium* vermittelt in וְאֶת הָרָעָה אֲשֶׁר הָדַד für רָעַת ה' 1. K. 11, 25. Vergl. 2. S. 5, 2.

207b. Da der Eigennamen an sich begriffsleer ist (154), so kann auf denselben ein Attribut, sei es ein nominales oder ein pronominales, nicht unmittelbar bezogen werden; es muss vielmehr ein entsprechendes Appellativ als Apposition vermittelnd eintreten. דָּוִד יִשְׂרָאֵל David Israels, יוֹאָב הַצָּבָא Joab des Heeres hätte eben so wenig einen Sinn, wie יִצְחָקִי Isaac mein, שִׁמְעוֹנְכֶם Simeon euer; aber wohl: דָּוִד מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל, יוֹאָב שַׂר הַצָּבָא, יִצְחָק בְּנִי, שִׁמְעוֹן אֲחִיכֶם.

VI. Der Artikel.

207c. Wesen, Abstammung und Form des Artikels, der die Bestimmung hat, das Nomen, Substantivum wie Adjektivum, de-

monstrativ zu individualisiren, ist bereits (108 Anm. 2 und 41) besprochen worden; über den Gebrauch desselben soll nun in Folgendem das Ausführliche beigebracht werden. Der Artikel wird gesetzt:

1. Wenn das Nomen allbekannt ist und der Sprechende den Hörer darauf hinweist: הַשָּׁמַיִם der Himmel (da); הָאָרֶץ die Erde (da); הַיָּם das Meer (da) u. a.

2. Wenn es dem Sprechenden oder Berichtenden bekannt, oder schon früher besprochen worden ist: הָאֲרִי, הַדֹּב, הָעֵדֶר, הַנַּעַר sagt David 1. S. 17, 34; הַנַּעַר Num. 11, 27*); הַיּוֹם der (gewisse) Tag, 1. S. 1, 4. Ijob 1, 13. 2, 1; הַגַּן Gen. 2, 9 (nämlich der v. 8 angegebene גַּן): הַבְּאֵר das. 29, 2 (die בְּאֵר nämlich, die Jacob, als ihm noch nicht bekannte, erblickt hatte).

3. Wenn der Singular in kollektivem Sinne gebraucht wird: הַסּוּס אָסוּר וְהַחֲמוֹר אָסוּר 2. K. 7, 10. Vgl. oben 109 am Ende. — Ebenso vertritt der Singular mit dem Artikel bei einer angegebenen Menge das allgemeine Zahlwort (215b, 2) jeder; so Num. 23, 2: „Und sie opferten einen Farren und einen Widder בַּמִּזְבֵּחַ", d. i. auf jedem Altar der v. 1. angegebenen sieben Altäre. So הָאֶחָד (nach der massoretischen Korrektur) 1. K. 4, 7, Jeder, Eine.

4. In der Anrede (Vokativ): הַקָּהָל Num. 15, 15; הַשָּׁמַיִם, הָאָרֶץ Deut. 32, 1; הַדּוֹר Jerem. 2, 31; הַגּוֹי Zeph. 2, 1; Mal. 3, 9.

207d. Die an sich individualisirenden Eigennamen (154) bedürfen in der Regel des Artikels nicht; erhalten ihn jedoch dann, wenn sie, eigentlich Appellativa, gewissen aus ihrer Gattung hervorgehobenen Personen oder Sachen vorzugsweise beigelegt werden;

1. Personeneigennamen: הַקֹּהֶלֶת Koh. 12, 8 (neben קֹהֶלֶת); הַסּוֹפֶרֶת Esra 2, 55 (neben סוֹפֶרֶת Neh. 7, 57); הַמַּלְכָּת 1. Chr. 7, 18; הַקּוֹץ das. 24, 10; הַפָּצֵץ v. 15; הַקָּטָן Esra 8, 12; הָאַרְוָנָה 2. S. 24, 16 (neben אַרְוָנָה und durch Versetzung אַרְנָיָה das.); הַבַּעַל Namen des Abgottes Baal; הַשָּׂטָן (im späteren dämonologischen Sinne: der Widersacher); הַשֵּׁם der sakrosankte Gottesnamen, Lev. 24, 11. —

*) Die Tradition will wissen, dass es Gerschon, Moscheh's Sohn war.

Auch einige Stammnamen als Attribut (190, 10) zu שֵׁבֶט bekommen den Artikel: שֵׁבֶט הַמְנַשֶּׁה Deut. 3, 13; ש׳ הַלֵּוִי das. 10, 8. Gewöhnlicher und korrekter ist hier das adjektivische Gentilitium (155): ש׳ הַמְנַשִּׁי Deut. 29, 7; הַדָּנִי Richt. 18, 1. Auch zu dem Beziehungswort מִשְׁפָּחַת: מִשְׁפַּחַת הַלִּבְנִי, הַשִּׁמְעִי Num. 3, 21 u. a.

2. Sacheigennamen: הָעַי (Plural 177c) Gen. 12, 8 (eigentlich Trümmerhaufen, wahrscheinlich proleptisch mit Bezug auf Josch. 8, 28): הָרָמָה 1. K. 15, 17; הַגִּלְגָּל 1. S. 7, 16; vgl. Josch. 5, 9; הַמִּצְפָּה Gen. 31, 49; הַחֲוִילָה das. 2, 11; הַכִּכָּר das. 19, 17 (nämlich כִּכַּר הַיַּרְדֵּן); הַמִּדְבָּר (die arabische Wüste) das. 14, 6; הָעֲרָבָה Josch. 3, 16. 12, 1; הַמִּישׁוֹר Deut. 3, 10; הַבָּשָׁן, הַגִּלְעָד das.; הַשְּׁפֵלָה Josch. 9, 1: הַלְּבָנוֹן das. 3, 25; הַכַּרְמֶל (der Baumreiche) 1. K. 18, 19; הַפְּגָה Num. 23, 14; הַיַּרְדֵּן Gen. 13, 10; הַיְאֹר (der Nil) Gen. 41, 1 (יְאֹר Fluss überhaupt Exod. 8, 1); הַנָּהָר der Euphrat, auch mit dem Epithet הַגָּדוֹל Gen. 15, 18.

Anmerkungen.

1. Es ist schon oben (72b) die Synkopirung des ה besprochen; auch der Artikel erleidet sie in der Regel, wenn eine der Partikeln ב, כ, ל vorangehen: בַּיּוֹם, כַּיּוֹם, לַיּוֹם, und nur ausnahmlich erhält er sich in כְּהַיּוֹם (das einzige Beispiel in den älteren Schriften, Gen. 39, 11 und Deut. 6, 24); sonst nur in dem späteren Sprachgebrauch: לְהַגְּרִים Jechesk. 47, 22; כְּהַחֲלֹנוֹת das. 40, 25; כְּהַחָכָם Koh. 8, 1; בְּהַדְרֵךְ Neh. 9, 19; לְהַחוֹמָה das. 12, 38; לְהָרְפָּה 1. Chr. 20, 6. 8; לְהַגְּדוּד das. 25, 6; לְהָעֵם 2. Chr. 10, 7. Und im Ktib 2. K. 7, 12 בְּהַשָּׂדֶה und Koh. 6, 10 שֶׁהַתַּקִּיף.

2. לָאֱלֹהִים mit kontrahirtem Artikel, der übrigens nur Einmal Exod. 22, 19 vorkommt, heisst Götter im Allgemeinen; denn von dem wahren Gott ist die Form durchweg לֵאלֹהִים. S. Raschi Sanhedrin 60b. s. v. ת״ל לאלהים.

3. Das durch Pronominalsuffix individualisirte Nomen hat in der Regel nicht den Artikel und nur ausnahmsweise kommen vor: הָאָהֳלִי Josch. 7, 22; הַמַּכֵּהוּ Jesch. 9, 12; וְהַחֻצִיו Josch. 8, 33; לַמַּעֲנֵהוּ Spr. 16, 4.

DRITTER ABSCHNITT.

Das Adjektiv.

208. Das Adjektiv hält, wie das ihm wesentlich verwandte Participium (111, a), mit dem es auch die Motion gemein hat (19, 8), die Mitte zwischen Verbum und Nomen.

a) Vermöge seiner verbalen Natur kann es von einem Subjekte als Prädikat ausgesagt werden und zwar, wie das verbale Prädikat, mit dem Subjekte übereinstimmend in Geschlechts- und Zahlform. Charakteristisch für das prädikative Adjektiv ist, dass es nie den Artikel hat, und so seinen verbalen Begriff dokumentirt; also: הַנַּעַר גָּדוֹל der Knabe (ist) gross; הַנְּעָרִים גְּדוֹלִים die Knaben (sind) gross; הַנַּעֲרָה גְּדוֹלָה das Mädchen (ist) gross; הַנְּעָרוֹת גְּדוֹלוֹת die Mädchen (sind) gross. Diese Sätze unterscheiden sich kaum von denen, die ein wirkliches Verbum zum Prädikat haben, wie: הַנַּעַר גָּדַל, יִגְדַּל; הַנְּעָרִים גָּדְלוּ, יִגְדְּלוּ; הַנַּעֲרָה גָּדְלָה, תִּגְדַּל; הַנְּעָרוֹת גָּדְלוּ, יִגְדַּלְנָה.

b) Vermöge seiner nominalen Natur kann es als individualisirendes Attribut, oder als bestimmende Erklärung (Epitheton) einem Nomen appositionell (parathetisch), das heisst demselben coordinirt*) nachgesetzt werden. Es muss daher mit diesem nicht nur in Geschlecht und Zahl, sondern regelrecht auch im Gebrauch des Artikels übereinstimmen; also: הָאִישׁ הַגָּדוֹל der grosse Mann; הָאִשָּׁה הַחֲכָמָה die kluge Frau; הֶהָרִים הַגְּבֹהִים die hohen Berge; הֶעָרִים הַבְּצוּרוֹת die festen Städte. Dagegen fällt folgerecht der Artikel bei der Apposition weg, wenn das Nomen ein unbestimmtes, allgemein gehaltenes ist; also: נַעַר קָטֹן ein kleiner Knabe; עִיר נְצוּרָה eine belagerte Stadt; אֲנָשִׁים חֲכָמִים weise Männer; נָשִׁים יָפוֹת schöne Frauen.

---

*) Und darin unterscheidet sich wesentlich das Adjektiv als Attribut vom Substantiv als Attribut, dass dieses dem Beziehungsworte subordinirt ist. (189).

209. Doch finden sich beim appositionellen Verhältniss in Betreff des Artikels einige Abweichungen von der vorstehenden Regel, die der Flüchtigkeit oder der Liebe zur Kürze zuzuschreiben sind; so fehlt der Artikel:

a) Bei der Apposition: הָאֶבֶן גְּדֹלָה ein grosser Stein, Gen. 29, 2; הָעֲגָלָה חֲדָשָׁה der neue Wagen, 2. S. 6, 3; הַיֶּלֶד חַי das. 12, 18; הָאָרֶץ אַחֶרֶת das fremde Land, Jer. 22, 26. Besonders geschieht dies bei den adjektivischen Zahlwörtern (211), wie: הַגּוֹיִם רַבִּים die vielen Völker, Jechesk. 39, 27; הַדִּיד אֶחָד Jerem. 24, 2; בָּרֶחֶם אֶחָד Ijob 31, 15 (s. oben 141, 9c); הָעַמּוּדִים שְׁנַיִם die zwei Säulen*).

b) Beim bestimmten Nomen: הָרִים הַגְּבֹהִים die hohen Berge, ψ. 104, 18; בּוֹר הַגָּדוֹל die grosse Grube, 1. S. 19, 22; חָלָל הַגָּדוֹל der grosse Leichnam, Jech. 21, 19; אִישׁ הֶעָשִׁיר der reiche Mann, 2. S. 12, 4; עָרִים הָאֵלֶּה diese Städte, Josch. 17, 9.

Nicht hierher gehört עִיר הַיּוֹנָה Jerem. 46, 16; denn יוֹנָה ist partic. fem. des Kal von ינה, synonym mit dem part. Hifil desselben Stammes, Jesch. 49, 26. (Vergl. יוֹרֶה und מוֹרֶה, die ebenfalls in beiden Bedeutungen: Frühregen und Schütze synonym sind). הַיּוֹנָה die Bedrückerin, Tyrannin, ist eine Metaphrase des Babylonischen Reichs, als ein substantivisches Attribut: die Stadt der Bedrückerin; חֲרוֹן הַיּוֹנָה der Zorn der Bedrücker, Jer. 25, 38; חֶרֶב הַיּוֹנָה das Schwert der Bedrückerin, das. 50, 16. Vielleicht ist die Bezeichnung absichtlich gewählt, um auf die Erbauerin Babylons, Semiramis (die Bergtaube) anzuspielen. Witzig und sarkastisch genug wäre der Kontrast: die harmlose Taube und die grausame Tyrannin.

210. Die adjektivischen Gentilitia (155), die von zusammengesetzten Städtenamen, wie בֵּית־שֶׁמֶשׁ, בֵּית־לֶחֶם, בֵּית־אֵל oder von einem zusammengesetzten Patronymikum, wie אֲבִי עֶזֶר abgeleitet sind, bekommen den Artikel vor dem Attribut; also: חִיאֵל בֵּית הָאֵלִי

*) Bei הַכֶּבֶשׂ אֶחָד Num. 28, 4, will der Talmud (Megillah 23a) die Inkongruenz rechtfertigen, indem er אֶחָד erklärt: הַמְיוּחָד שְׁבְּעֶדְרוֹ, das ausgezeichnete in der Heerde.

1. K. 16, 34; יֵשִׁי בֵּית־הַלַּחְמִי 1. S. 16, 1; יְהוֹשֻׁעַ בֵּית־הַשִּׁמְשִׁי das. 6, 18; עָפְרַת אֲבִי הָעֶזְרִי Richt. 6, 24.

VIERTER ABSCHNITT.

Das Zahlwort.

211. Das Zahlwort, lediglich Ausdruck einer räumlichen Begriffsbeziehung, hat die äussere Gestalt des Nomens insofern angenommen, dass daran zum Theil die zwiefache Geschlechtsform, wie zum Theil der zwiefache Status unterschieden wird. Es tritt dann zu dem gezählten Nomen bald als abstraktes Beziehungswort, bald als adjektivisches Attribut in Verhältniss. Je nachdem die Zahlwörter die Quantität auf die Frage: wie viel? oder die bestimmte Stelle in einer successiven oder kontinuirlichen Reihe auf die Frage: wie vielst? angeben, theilt man sie in Grundzahlen, Kardinalien und Ordnungszahlen, Ordinalien.

A. Kardinalien.

212. Der Uebersicht wegen stellen wir sie in drei Gruppen auf: die erste Gruppe umfasst die Zahlen von 1 bis 10; die zweite diejenigen von 11 bis 19; die dritte diejenigen von 20 bis 90.

Erste Gruppe von Eins bis Zehn.					Zweite Gruppe von 11—19.		Dritte Gruppe von 20—90. ohne Unterschied des Geschlechts u. des Status	
masculinum			feminin		masculinum	feminin		
Absolutiv		Konstruktiv	Absolutiv	Konstruktiv	Absolutiv und Konstruktiv			
1.	אֶחָד	אַחַד	אַחַת ,אֶחָת	אַחַת	11.	אַחַד (עַשְׁתֵּי) עָשָׂר	אַחַת (עַשְׁתֵּי) עֶשְׂרֵה	20. עֶשְׂרִים
2.	שְׁנַיִם	שְׁנֵי ,שְׁנֵים	שְׁתַּיִם	שְׁתֵּי ,שְׁתֵּים	12.	שְׁנֵים (שְׁנֵי) עָשָׂר	שְׁתֵּים (שְׁתֵּי) עֶשְׂרֵה	30. שְׁלֹשִׁים
3.	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשֶׁת	שָׁלֹשׁ	שְׁלֹשׁ ,שְׁלָשׁ	13.	שְׁלֹשָׁה עָשָׂר	שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה	40. אַרְבָּעִים
4.	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	אַרְבַּע	14.	אַרְבָּעָה עָשָׂר	אַרְבַּע עֶשְׂרֵה	50. חֲמִשִּׁים
5.	חֲמִשָּׁה	חֲמֻשֶּׁת	חָמֵשׁ	חֲמֵשׁ	15.	חֲמִשָּׁה (חֲמֻשֶּׁת) עָשָׂר*)	חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה	60. שִׁשִּׁים
6.	שִׁשָּׁה	שִׁשֶּׁת	שֵׁשׁ	שֵׁשׁ ,שֶׁשׁ	16.	שִׁשָּׁה עָשָׂר	שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה	70. שִׁבְעִים
7.	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שֶׁבַע	שִׁבַּע	17.	שִׁבְעָה עָשָׂר	שִׁבַּע עֶשְׂרֵה	80. שְׁמֹנִים
8.	שְׁמֹנָה	שְׁמֹנַת	שְׁמֹנֶה	שְׁמֹנֶה	18.	שְׁמֹנָה (שְׁמֹנַת) עָשָׂר	שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה	90. תִּשְׁעִים
9.	תִּשְׁעָה	תִּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תֵּשַׁע	19.	תִּשְׁעָה עָשָׂר	תִּשַּׁע עֶשְׂרֵה	
10.	עֲשָׂרָה ,עָשָׂר	עֲשֶׂרֶת	עֶשֶׂר ,עֲשָׂרָה	עֶשֶׂר				

*) Einmal עֲשָׂרָה וַחֲמִשָּׁה Jechesk. 45, 12.

Die Zahlwörter der ferneren höheren Grade sind:

1. מֵאָה konstr. מְאַת 100; מָאתַיִם 200; שְׁלֹשׁ מֵאוֹת 300; אַרְבַּע מֵאוֹת 400; חֲמֵשׁ מֵאוֹת 500; שֵׁשׁ מֵאוֹת 600; שְׁבַע מֵאוֹת 700; שְׁמֹנֶה מֵאוֹת 800; תְּשַׁע מֵאוֹת.

2. אֶלֶף 1000; אַלְפַּיִם 2000; שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000, und so durchweg der Multiplikator im Konstruktiv. Ueber Zehn hinaus steht das Multiplikat in der Einzahl; also: אַחַד עָשָׂר אֶלֶף 11,000; שְׁנֵים עָשָׂר אֶלֶף 12,000; מְאַת אֶלֶף 100,000; doch אֶלֶף אֲלָפִים 1,000,000, weil אֶלֶף אֶלֶף als distributiv missverstanden werden könnte: je Tausend, wie שִׁבְעָה שִׁבְעָה שְׁנַיִם שְׁנַיִם Gen. 7, 2. 9.

3. Statt עֲשֶׂרֶת אֲלָפִים hat die spätere Sprache רִבּוֹ (רִבּוֹא), רִבּוֹת (רִבְאוֹת), רִבְתַּיִם 20,000. — רְבָבָה, רְבָבוֹת konstr. רִבְבוֹת Num. 10, 36 drückt mehr eine grosse Menge aus (wie *μυρίας*).

Anmerkungen.

1. Die räthselhafte Erscheinung, dass die männlichen Zahlwörter von 3 bis 10 gerade die weiblichen Endungen ־ָה, ־ֶת annehmen — eine Erscheinung, die sich in den verwandten Idiomen wiederholt — wartet noch auf eine befriedigende Lösung; denn die von Gesenius (Lehrgeb. 610) versuchte erklärt nicht, warum 1 und 2, abweichend von den übrigen, der allgemeinen Analogie folgen.

2. אֶחָד und das seltene aphäretische חַד (im Aramäischen die einzige Form) wird auch absolutiv gebraucht: שְׁכֶם אַחַד Gen. 48, 22; עַד אַחַד 2. S. 17, 22 (dagegen Exod. 14, 28 עַד אֶחָד); חַד אֶת־ אַחַד Jechesk. 33, 30; der Plural אֲחָדִים bedeutet bald: dieselbigen, Gen. 11, 1; bald: einzelne, wenige; das. 27, 44. 29, 20; bald: vereinigte, Jechesk. 33, 30. — Regelmässig steht אֶחָד, wie das attributive Adjektiv (209) hinter dem Nomen: כֶּבֶשׂ אֶחָד, עֵין אֶחָד, אַיִל אֶחָד; selten vor: אֶחָד נֶפֶשׁ Num. 31, 28; אֶחָד קָדוֹשׁ Dan. 8, 13. Auch: אַחַד עֲנָק Hohel. 4, 9. — Ebenso wechseln die unbestimmten Zahlwörter die Stelle: עַמִּים רַבִּים, דָּגִים רַבִּים und רַבִּים עַמִּים, רַבִּים צְדִיִּים, רַבִּים בָּנִים. Aber Amos 5, 12 sind רַבִּים

und עֲצֻמִים Prädikate: „denn ich weiss, dass viel sind eurer Missthaten und zahlreich eurer Sünden“ *).

3. אָח Jechesk. 18, 10, ist schwerlich eine Apokope von אֶחָד; der Pleonasmus: אֶחָד מֵאַחַד מֵאֵלֶּה wäre selbst für die Sprache Jecheskiels zu hart, verglichen mit der ähnlichen Phrase: וְעָשָׂה מֵאַחַת מֵהֵנָּה Lev. 4, 2. אָח ist vielmehr, wie es der Chaldäer übersetzt, ein Bruder des פָּרִיץ, beide Söhne des frommen Vaters; während nun jener Einiges von den Tugenden des Vaters übt (מֵאַחַד מֵאֵלֶּה), thut dieser gar Nichts davon (אֶת־כָּל־אֵלֶּה לֹא ··· v. 14), sondern von Allem das Gegentheil, wie die folgenden Verse ausführen.

4. Das dagaschirte ת in שְׁתַּיִם verstösst gegen das Lautgesetz 29, 2; es ist also wahrscheinlich, dass es in lebendiger Rede mit einem prosthetischen א: אַשְׁתַּי, אַשְׁתֵּי gesprochen wurde; in der Schrift liess man das א jedoch weg, um das Wort nicht mit עַשְׁתֵּי zu verwechseln. In מִשְׁתֵּי Richt. 16, 28 sowohl, wie in מִשְׁתַּיִם Jon. 4, 11 (abzutheilen מִשְׁי תַּיִם) kam das Lautgesetz auch in der Schrift zur Geltung.

5. Die Konstruktive שְׁנֵים und שְׁתֵּים kommen nur in Verbindung beziehlich עָשָׂר**) und עֶשְׂרֵה, niemals mit einem Nomen vor; und שְׁנֵים עֲגָלִים 2. K. 17, 16, ist eine Anomalie, die die Glosse mit Recht emendirt.

6. שְׁלֹשֶׁת als Abstrakt (τριάς) bezieht sich einige Mal auf Feminina: Gen. 7, 13; Ijob 1, 4. (S. Raschi zu Exod. 10, 22).

7. Die Konstruktive שְׁלֹשׁ, חֲמֵשׁ, שִׁבְעַ, תִּשְׁעַ werden hauptsächlich theils Addimenta zu den Zehnern, theils als Multiplikatoren der weiblichen Hunderte gebraucht; selten zählen שְׁלֹשׁ und חֲמֵשׁ, die anderen niemals auch Nomina, wie: לִשְׁלֹשׁ הַשָּׁנִים Lev. 25, 21; שְׁלֹשׁ הֶעָרִים Num. 35, 14; שְׁלֹשׁ הַשָּׁנִים 1. S. 2, 13; לִשְׁלֹשׁ

*) Auch in dem Mischnahidiom: מֵאַחַת יָד Peah 3. 3. Nach Maimon. מִמָּקוֹם אֶחָד. Vgl. Deut. 23, 13.

**) Einmal mit dem Artikel: שְׁנֵים הֶעָשָׂר אִישׁ Joschua 4, 4, und in der Ordinalzahl: בִּשְׁנֵים הֶעָשָׂר beim zwölften, 1. K. 19, 19. S. u. 213, 8.

קְלִשׁוֹן das. 13, 21*); חֲמֵשׁ הַיְרִיעוֹת Exod. 26, 3 p. — Ein Unicum ist שִׁבְעָנָה Ijob 42, 13, mit epenthetischem נ und paragogischem הָ. Eine Analogie für das epenthetische נ ist im Aramäischen תְּרֵין und תַּרְתֵּין. — עַשְׁתֵּי ist nach Oppert im Altassyrischen = אֶחָד.

8. Sollen Zahlen der verschiedenen Grade additiv vereinigt werden, so geschieht es durch das kopulative וְ, das, in späteren Schriften namentlich, mitunter wegfällt, wie מֵאָה שְׁנֵים עָשָׂר (112) Neh. 7, 24. In der Reihenfolge der verbundenen Zahlen verschiedenen Grades verfährt der Sprachgebrauch sehr willkürlich; denn bald steigt er von dem niedrigeren zum höheren auf, bald umgekehrt ab; bald wird das gezählte Nomen bei jeder einzelnen Zahl wiederholt, bald bei der einen oder anderen ausgelassen: אֶחָד (אַחַת) וְעֶשְׂרִים (וְאַחַת) אֶחָד, שְׁלֹשִׁים וְשָׁלֹשׁ und שָׁלֹשׁ וּשְׁלֹשִׁים, מֵאָה שָׁנָה וְעֶשְׂרִים שָׁנָה וְשֶׁבַע שָׁנִים Gen. 23, 1. 25, 7. 17; וְאַרְבָּעִים וּמְאַת שָׁנָה das. 47, 28. Vergl. das. 5, 17. 18, 20. Noch gedrängter שֶׁבַע וּשְׁלֹשִׁים וּמְאַת שָׁנָה Exod. 6, 16. 18, 20.

9. Für gewisse Nomina hat sich der Sprachgebrauch ziemlich festgestellt, dass sie, gezählt, von 2 bis 10 den Plural, von 10 aufwärts dagegen den Singular annehmen; dahin gehören:

a) אֶלֶף: שְׁנֵים עָשָׂר אַלְפֵי אֲלָפִים, שְׁלֹשֶׁת אַלְפֵי אֲלָפִים, עֲשֶׂרֶת אַלְפֵי אֲלָפִים; aber מָאתַיִם אֶלֶף ··· S. oben 212, 2.

b) אִישׁ: שְׁנֵים עָשָׂר אֲנָשִׁים ··· שְׁנֵים שְׁנֵי אֲנָשִׁים ··· עֲשָׂרָה אֲנָשִׁים; aber שְׁנֵים עָשָׂר אֶלֶף אִישׁ.

c) אַמָּה: אַמָּתַיִם (nur in Jechesk. שְׁתֵּים אַמּוֹת), עֶשֶׂר אַמּוֹת; aber מֵאָה אַמָּה ··· שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה אַמָּה. — Das häufig vorkommende בָּאַמָּה weist auf eine Normalelle hin. Vergl. Jechesk. 40, 5, wo er ausdrücklich bemerkt, dass er die um eine Palme längere Elle meint**).

---

*) מִשְׁלֹשׁ Gen. 38, 24, ist ein Abstraktum vom Typus מִפְעַל: eine Dreiheit von Monaten; denn שְׁלֹשׁ kann mit dem männlichen חֳדָשִׁים nicht verbunden werden; wonach mein Scholion z. St. zu berichtigen ist.

**) S. auch in der Mischnah, Kelim 17, 9. 10.

d) יוֹם, יוֹמַיִם, יָמִים ... שְׁלֹשָׁה (שְׁלֹשֶׁת) יָמִים; עֲשָׂרָה (עַשֶׁרֶת) יָמִים; aber אַחַד עָשָׂר יוֹם u. s. w.

e) עִיר: שְׁלֹשׁ עָרִים, עָרִים שְׁתַּיִם; aber שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה עִיר, שִׁשִּׁים עִיר; auch שֶׁבַע וְעֶשְׂרִים וּמְאָה מְדִינָה Esther 8, 9.

f) שָׁנָה: שְׁלֹשׁ שָׁנִים, שְׁנָתַיִם; aber מְאַת שָׁנָה, מֵאָה; die einzige Ausnahme אֶלֶף שָׁנִים ψ. 90, 4, hat wahrscheinlich die rhetorische Absicht, den Gegensatz der Tausend Jahre zu dem entschwundenen Tage recht scharf hervorzuheben.

Nur bei שֶׁקֶל und כִּכָּר schwankt der Sprachgebrauch; denn neben שְׁלֹשִׁים שֶׁקֶל u. s. w. findet sich auch עֶשְׂרִים שְׁקָלִים Lev. 27, 5; שְׁלֹשִׁים שְׁקָלִים Exod. 21, 32. Vgl. Joschua 7, 21; 1. S. 17, 5. מְאַת כִּכָּר, כִּכְּרַיִם, כִּכָּר; doch auch מֵאָה אֶלֶף כִּכָּרִים 1. Chr. 29, 7, und so häufig in der Chronik.

10. Mit den Kardinalien bezeichnet man auch ein Geschwader von einer gegebenen Gliederzahl: אֶלֶף eine Schaar von 1000 (*χιλιάς*), מֵאָה eine von 100 (*ἑκατοντάς*), חֲמִשִּׁים eine von 50 (*πεντηκοντάς*), עֲשָׂרָה eine von 10 (*δεκάς*), Plural עֲשָׂרוֹת. — עָשׂוֹר in dem speziellen Sinne: zehn Monate, nur Gen. 24, 55; sonst überall mit verstandenem יוֹם als Ordnungszahl s. u. — Statt מֵאוֹת Hundertschaaren hat der Text: מְאֵיוֹת 2. K. 11, 4. 9. 10. 15, von einer ungebräuchlichen Einzahl: מְאָה a. f. עֲשִׂירִיָּה unten 213, 5.

B. Ordinalien.

213. Nur für die Zahlen von 1 bis 10 hat die Sprache besondere Formen mit geschlechtlichem Unterschied ausgeprägt: erst m. רִאשׁוֹן, f. רִאשֹׁנָה, auch אֶחָד Gen. 1, 5 und dann öfter in Beziehung auf לַחֹדֶשׁ, der erste Monatstag; zweit m. שֵׁנִי, f. שְׁנִית; dritt m. שְׁלִישִׁי, f. שְׁלִישִׁית; viert m. רְבִיעִי, f. רְבִיעִית; fünft m. חֲמִישִׁי oder חֲמִשִּׁי, f. חֲמִישִׁית und חֲמִשִּׁית; sechst m. שִׁשִּׁי, f. שִׁשִּׁית siebent m. שְׁבִיעִי, f. שְׁבִיעִית; acht m. שְׁמִינִי, f. שְׁמִינִית; neunt m. תְּשִׁיעִי, f. תְּשִׁיעִית; zehnt m. עֲשִׂירִי f. עֲשִׂירִית; dafür עָשׂוֹר mit verstandenem יוֹם und nur in Beziehung zu לַחֹדֶשׁ.

Anmerkungen.

1. עָשׂוֹר heisst auch ein zehnsaitiges Instrument, ψ. 92, 4, wie שְׁמִינִית ein achtsaitiges, das. 6, 1. 12, 1.

2. Die Pluralia שְׁנַיִם und שְׁלִשִׁים bedeuten bald die zweite und dritte Zellenflucht, Gen. 6, 16; bald den zweiten und dritten Heereszug, Num. 2, 16. 24.

3. שְׁלִשִׁים ist das dritte Geschlecht, Enkel; und בְּנֵי שְׁלִשִׁים Gen. 50, 23, sind Urenkel, entsprechend der Parallele בְּנֵי מָכִיר בֶּן מְנַשֶּׁה בֶּן־יוֹסֵף; רִבֵּעִים oder רְבָעִים ist die vierte Generation, und בְּנֵי רְבָעִים 2. K. 10, 30, die fünfte; denn die genealogische Reihenfolge war: יֵהוּא, יוֹאָחָז, יְהוֹאָשׁ, יָרָבְעָם, זְכַרְיָהוּ und mit diesem erlosch die Jehu-Dynastie, übereinstimmend mit dem Gottesspruch.

4. שִׁלְשֹׁם heisst der verflossene dritte von dem gegenwärtigen Tage an gerechnet (*nudius tertius*): vorgestern. Vgl. 156, B. e.

5. Einige Ordinalien dienen zum Ausdruck eines Bruchtheils: שְׁלִישִׁית $\frac{1}{3}$; רְבִיעִית $\frac{1}{4}$; חֲמִישִׁית $\frac{1}{5}$; שִׁשִּׁית $\frac{1}{6}$; עֲשִׂירִית oder עֲשִׂירָה $\frac{1}{10}$. Nominale Formen in demselben Sinne sind: רֻבַּע $\frac{1}{4}$ Hin, Exod. 29, 40; רֻבַּע $\frac{1}{4}$ Kab, 2. K. 6, 25; חֹמֶשׁ $\frac{1}{5}$ des Bodenertrages, Gen. 47, 26*); עִשָּׂרוֹן $\frac{1}{10}$ Epha (Plur. עֶשְׂרֹנִים von einer weicheren Form עֶשְׂרֹן f. Typus פִּעָלוֹן S. 181). Vielleicht ist bei den weiblichen Formen יָד zu verstehen, und zwar in dem Sinne: Theil (Synonym mit קֹמֶץ *manipulus*, *δράγμα*) Gen. 47, 24; 2. K. 11, 7. עַל יָד Spr. 13, 11, Handvollweise, allmählich. יָד לְיָד das. 11, 21. 16, 5. Handvoll zu Handvoll (sammelt sich's bei dem Frevler, bis sein Maass voll ist und ihn die Strafe trifft).

6. שְׁלִשְׁתָּה mit parag. ה Jechesk. 21, 19 heisst: zum dritten Mal (תִּכָּפֵל) wiederhole sich das Schwert; oder auch: das dritte mit gesteigerter zerstörender Gewalt.

7. עֶגְלַת שְׁלִשִׁיָּה Jesch. 15, 5. Jerem. 48, 34 bezeichnet die

---

*) חֹמֶשׁ 2. S. 2, 23 erklärt der Talmud: die fünfte (falsche) Rippe, die Weiche. — Gesenius und Fürst kombiniren es mit dem aramäischen חִימְצָא Bauch.

Stadt עֶגְלָה als *τρίπολις*, zum Unterschied von עֶגְלַיִם Jechesk. 47, 10, der *δίπολις* (185c).

8. Die Ordinalien über zehn unterscheiden sich zwar in der Form nicht von den Kardinalien, machen sich jedoch durch die Präposition בְּ, die bald dem Zahlwort, bald dem Nomen vorgesetzt wird, kenntlich. Besonders geschieht das bei יוֹם in Bezug auf חֹדֶשׁ und bei שָׁנָה in Bezug auf die Lebenszeit eines Individuums oder auf eine geschichtliche Epoche; also: בִּשְׁבָעָה עָשָׂר יוֹם לַחֹדֶשׁ Gen. 7, 11; וּבְיוֹם שִׁשָּׁה עָשָׂר 2. Chr. 29, 17. Auch mit wiederholtem יוֹם: בְּיוֹם עַשְׂתֵּי עָשָׂר יוֹם Num. 7, 72. Vergl. v. 78. — בְּאַרְבָּעִים שָׁנָה Deut. 1, 3; בְּשִׁשִּׁים שָׁנָה וְאַרְבַּע מֵאוֹת שָׁנָה 1. K. 6, 1; בְּשֵׁשׁ מֵאוֹת שָׁנָה Gen. 7, 11; in späteren Schriften sogar: בְּשֶׁבַע שְׁלֹשִׁים שָׁלֹשׁ אַרְבַּע שְׁמֹנֶה statt der korrekteren בַּשָּׁנָה הַשֵּׁנִית, הַשְּׁלִישִׁית וכו'; auch וּבְיוֹם שְׁמֹנָה 2. Chr. 29, 17. — Recht deutlich zeigt sich dieser Unterschied 1. K. 19, 19: „Er pflügte (mit) zwölf Joch (שְׁנֵים עָשָׂר); er aber befand sich beim zwölften (בִּשְׁנֵים הֶעָשָׂר)“. — Da nun bei שְׁלֹשׁ־עֶשְׂרֵה שָׁנָה Gen. 14, 4, das ordinale Kennzeichen בְּ fehlt, so erscheint die talmudische Erklärung als die richtigere, dass es wie das parallele שְׁתֵּים עָשָׂר שָׁנָה Kardinalzahl ist, die Dauer des Abfalls angebend, und erst im vierzehnten Jahre, von Anfang der Insurrektion gerechnet וּבְאַרְבַּע ע' ש', da kam K. u. s. w. — Auch durch die Stellung der Zahl hinter יוֹם wird die Ordnung gekennzeichnet; Esther 9, 19. 21. Dagegen fällt bei der Angabe der Reihenfolge von Personen jeder Unterschied weg; 1. Chr. 24, 11—18 und 25, 18—31.

214. Die Wiederholungs- oder Vervielfältigungszahlen auf die Frage: Wie viel mal? werden ausgedrückt durch Kardinalien mit hinzugefügtem פַּעַם (Schritt, Schlag, wie *coup* im Französischen): אַחַת פַּעַם, אַחַת פַּעַם Einmal, und mit verstandenem פַּעַם bloss אַחַת Ijob 40, 5; בְּאַחַת mit Einem Male, plötzlich, Spr. 28, 18; פַּעֲמַיִם zweimal (auch שְׁתֵּים mit verstandenem פ') Neh. 13, 20; שָׁלֹשׁ פְּעָמִים dreimal (auch שָׁלֹשׁ רְגָלִים Exod. 23, 14, רֶגֶל in der tropischen Bedeutung Schritt, wie Gen. 33, 14; daher der Plural auf ־ִים, zum Unterschiede von רַגְלַיִם in der eigentlichen Bedeutung im Dual); שֶׁבַע

שִׁבְעָתַיִם siebenmal, auch אַרְבַּע פְּעָמִים Gen. 4, 15; אַרְבַּע viermal, auch אַרְבַּעְתַּיִם 2. S. 12, 6; חָמֵשׁ פ׳ fünfmal; שֵׁשׁ פ׳ sechsmal; עֶשֶׂר פ׳ zehnmal; שָׁלֹשׁ וּשְׁלֹשִׁים פ׳ Jechesk. 41, 6; מֵאָה פ׳ hundertmal; אֶלֶף פ׳ tausendmal. — בְּפַעַם בְּפַעַם wörtlich: in dem einen Mal, wie das andere Mal, d. h. jetzt wie sonst.

215. Wie Nomina, so werden auch Pronomina attributiv auf einige Zahlwörter bezogen; auf שְׁנַיִם: שְׁנֵינוּ wir beide; שְׁנֵיכֶם ihr beide; שְׁנֵיהֶם sie beide; שְׁתֵּיהֶן, שְׁתֵּיהֶם fem. Auf אַרְבַּעַת: אַרְבַּעְתָּן, ihrer beide. Auf שִׁבְעָה (ungebräuchliche Form für שִׁבְעַת): שִׁבְעָתָם 2. S. 21, 9 (der Text hat שִׁבְעָתַיִם inkorrekt). — Von חֲמִישִׁית als Bruchtheil (5) kommt vor: חֲמִישָׁתוֹ Lev. 5, 16 und im Plural des Zahlwortes: חֲמִשָׁתָיו*) v. 24. Auch auf חֲמִשִּׁים in der Bedeutung 128, 10: חֲמִשָּׁיִךְ, חֲמִשָּׁיו, חֲמִשֵּׁיהֶם 2. K. 1, 10. 14. Ebenso auf אֲלָפִים: בַּאֲלָפָיו 1. S. 18, 7.

215b. Durch Wiederholung bald der Kardinalzahl, bald des gezählten Nomens ohne Zahlangabe werden ausgedrückt:

1. Distributive: שְׁנַיִם שְׁנַיִם je zwei, paarweis, Gen. 7, 15; abgekürzt: שְׁנַיִם מִכֹּל zwei von jeglicher Art, das. 6, 19. Vergl. שְׁנַיִם לַיּוֹם Exod. 29, 38; שִׁבְעָה שִׁבְעָה Gen. 7, 2; אֶלֶף לַמַּטֶּה אֶלֶף Num, 31, 4; אִישׁ אֶחָד לְמַטֵּה אֲבֹתָיו das. 13, 3; שֵׁשׁ כְּנָפַיִם שֵׁשׁ כְּנָפַיִם לְאֶחָד das. 7, 11; נָשִׂיא אֶחָד לַיּוֹם Jesch. 6, 2. Vergl. Exod. 26, 21. 25. — עֶדֶר עֶדֶר je eine Heerde, Gen. 32, 16; מַטֶּה מַטֶּה Num. 17, 17; אִישׁ אִישׁ לַמַּטֶּה das. 1, 4; לְנֶתַח לְנִתְחֶיהָ Stück für Stück, stückweis, Jechesk. 26, 4.

2. Die Verallgemeinerung: alle, jegliche: יוֹם יוֹם Tag für Tag, jeglichen Tag, Exod. 16, 5; שָׁנָה שָׁנָה Deut. 14, 22; גּוֹי גּוֹי 2. Kön. 17, 29; אִישׁ אִישׁ Num. 9, 10; נַעֲרָה וְנַעֲרָה Esther 2, 12; מְדִינָה וּמְדִינָה, עַם וָעָם das. 8, 9; עִיר וָעִיר Esra 10, 14. Mit Präpositionen: לְדֹר דֹּר für alle Geschlechter und Zeiten, Exod. 3, 15; בַּבֹּקֶר בַּבֹּקֶר das. 16, 21; בְּיוֹם הַשַּׁבָּת בְּיוֹם הַשַּׁבָּת Lev. 24, 8; לַבֹּקֶר לַבֹּקֶר 1. Chr. 9, 27; בַּדֶּרֶךְ בַּדֶּרֶךְ auf jeglichen (geraden, richtigen)

*) Einige codd. lesen חֲמִשָׁתוֹ wie v. 16; unser Text scheint es aber der talmudischen Erklärung (s. Raschi z. St.) angepasst zu haben.

Weg, Deut. 2, 27; und etwas umständlicher: יוֹם בְּיוֹמוֹ Exod. 16, 4; שַׁבַּת בְּשַׁבַּתּוֹ Num. 28, 10 (s. 173, 7); חֹדֶשׁ בְּחָדְשׁוֹ das. 28, 14. — Verstärkt wird die Verallgemeinerung, besonders im späteren Sprachgebrauch, durch den Zusatz כָּל־ (s. weiter unten): בְּכָל־יוֹם וָיוֹם Esther 2, 11; בְּכָל־מְדִינָה וּמְדִינָה וּבְכָל־עִיר וָעִיר das. 8, 17; בְּכָל־דּוֹר וָדוֹר ψ. 45, 18.

3. Die Verschiedenartigkeit: zweierlei: אֶבֶן וָאֶבֶן, אֵיפָה וְאֵיפָה Deut. 25, 13. 14; בְּלֵב וָלֵב mit zweierlei Gesinnung*) ψ. 12, 3; das Gegentheil ist: בְּלֹא לֵב וָלֵב 1. Chr. 12, 23, identisch mit לֵב אֶחָד oder לֵבָב שָׁלֵם das. v. 38, einmüthig, aufrichtig.

4. Die Verallgemeinerung kann aber auch durch das unbestimmte Zahlwort כֹּל, כָּל־ ausgedrückt werden. Es ist eigentlich ein Abstraktum (von כָּלַל nach der Form חֹק, עֹז) und bezeichnet beides, die Allheit der Individua einer Gesammtheit, wie die Integrität eines Ganzen: כָּל־הֶעָרִים alle Städte (*πᾶσαι πόλεις* oder *πᾶσαι αἱ πόλεις*); כָּל־הָעִיר die ganze Stadt (*πᾶσα ἡ πόλις*); aber ohne Artikel כָּל־עִיר jede Stadt (*πᾶσα πόλις*); כָּל־אִישׁ Jedermann, oder auch irgend ein Mann, irgend Wer (*πᾶς τίς*)**). — הַכֹּל das Ganze, Alles, 2. S. 19, 31, auch das All (*τὸ πᾶν*); יוֹצֵר הַכֹּל Jer. 10, 16; חָזוּת הַכֹּל Jesch. 29, 11, ist identisch mit כָּל־הַחָזוּת alle Offenbarung (vergl. 204 am Ende). — Es wird auch bisweilen mit entsprechendem Affixum dem Subjekt appositionell nachgesetzt: מִצְרַיִם כֻּלָּהּ Jechesk. 29, 2; aram. כֻּלָּא das. 36, 5; יִשְׂרָאֵל כֻּלּהּ 2. S. 2, 9; חַיִּים כֻּלְּכֶם Deut. 4, 4. — Aber auch ohne Kongruenz mit dem angeredeten Subjekt sagt man: שִׁמְעוּ עַמִּים כֻּלָּם 1. K. 22, 28, statt כֻּלְּכֶם. — הַגּוֹי כֻּלּוֹ … אַתֶּם Mal. 3, 9. Ueber כֻּלָּם תָּשׁוּבִי Ijob 17, 10, s. m. Anm. z. St.***).

---

*) Nämlich die eine, die sie mit dem Munde versichern, die entgegengesetzte, die sie im Herzen vorbehalten.

**) Ebenso unterscheidet der Franzose *toute la ville* und *toute ville*.

***) Der Meinungsstreit im Talmud (Sanhedrin 77a) über den Sinn des כָּל־נֶפֶשׁ Lev. 24, 17, beruhet auf der verschiedenen Auffassung des כֹּל; nach der einen Meinung drückt es die Totalität, das ganze Leben, nach der anderen die Partialität, Etwas vom Leben, irgend einen Theil davon aus.

5. Die Verneinung des allgemeinen Zahlwortes כֹּל ist vorherrschend eine totale, so dass לֹא ···· כָּל, כָּל ···· לֹא, אַל ···· כָּל, אֵין ···· כָּל gar kein, gar nicht bedeuten: לֹא תֹאכְלוּ כָּל־נְבֵלָה Deut. 14, 21; אַל תֹּאכְלִי כָּל־מַחְמָצֶת Exod. 12, 20; אֵין כֹּל Nichts ist da, Num. 11, 6; וְכָל־רוּחַ כָּל־טָמֵא Richt. 13, 4; אֵין בְּקִרְבּוֹ und gar kein Geist ist in ihm, Chab. 2, 19. Selten ist die Verneinung partial und heisst: nicht ganz, wie: אַל יַעַל כָּל־הָעָם Joschua 7, 3; ebenso das folgende: אַל־תִּגַּע ···· אֶת־כָּל־הָעָם. — Durch Inversion (267) sind die beiden Theile der Negation noch weiter getrennt in לֹא בְמוֹתוֹ יִקַּח הַכֹּל für הכל ··· לא במ׳ im Tode nimmt er Nichts mit, ψ. 49, 18. — Jerem. 38, 5 ist zu konstruiren: אֵין דָּבָר (אֲשֶׁר) הַמֶּלֶךְ יוּכַל אֶתְכֶם nicht das geringste ist, was der König gegen euch vermag. Vergl. 198, 2.

DRITTE ABTHEILUNG.

Formwörter und Formlaute.

ERSTER ABSCHNITT:

Adverbien und Präpositionen.

216. Wie ein Nomen auf ein Nomen (187), so kann es auch auf ein prädikatives Verbum, Participium oder Adjektivum als Attribut bezogen werden, um es durch gewisse umständliche Bestimmungen des Raumes, der Zeit, des Grades und der Weise zu spezialisiren Dieses verbale Attribut heisst Adverbium. In diese Kategorie gehören auch die Präpositionen, ursprünglich Nomina, denen im Allgemeinen die sinnlich-örtliche Anschauung zum Grunde liegt, und die dann auf die mehr abstrakten, reflektirenden Bestimmungen der Zeit, des Grades und der Weise übertragen wurden. Der zum Grunde liegende nominale Begriff

verdunkelte sich allmählich und das Begriffswort wurde zum blossen Formwort und durch Abschleifung zum Formlaut; jenes verband man parathetisch, diesen agglutinirte man organisch mit dem adverbialen Nomen.

217. Das adverbiale Nomen wird, wie das objektive (82), auf zweierlei Art bezogen:

a) Unmittelbar: הָלַךְ דֶּרֶךְ er ging einen Weg; הָלַךְ שְׁפִי er ging in Abgesondertheit, einsam (Num. 23, 3); שָׁפַט צֶדֶק gerecht richten; עָמַד יוֹם er dauerte, lebte einen Tag; אָהַב מְאֹד er liebte mit Macht, sehr; יָשַׁב בֶּטַח er wohnte in Sicherheit, sicher, unangefochten; עָבַר חִנָּם er diente aus Gunst, umsonst; שִׁלַּח רֵיקָם er entliess mit leeren Händen; יָרַד פְּלָאִים er sank zum Verwundern, erschrecklich; דִּבֶּר נְגִידִים edel reden, Spr. 8, 6. Mit Infinitiven: עָמַד הָכֵן fest stehen, Josch. 3, 17; הֵרֵב לְהַעֲלוֹתָם Richt. 20, 38; חֵרֵב כַּבֵּם (הַרְבָּה im Ktib) ψ. 51, 4*).

b) Mittelbar durch Präpositionen, bald als Formwörter, bald als Formlaute; wie: אֶל, poet. אֵלַי, עַל, עָלַי, לְ··, מִ, מִן, עִם, אֶת, בְּ··, מִ, עַד, poet. עָדַי. Beispiele: הָלַךְ אֶל־הַמָּקוֹם er ging nach dem Ort; שִׁלַּח לְבָבֶל er sandte nach Babel; עָלָה עַל־הָהָר er stieg auf den Berg; יָצָא אֶת־הָעִיר er ging aus der Stadt; נִלְחַם אֶת (עִם) אוֹיְבוֹ er kämpfte mit seinem Feinde; נָטָה בְכֹחַ er beugte mit Kraft; נָס מִן הַמַּעֲרָכָה er floh vom

*) Hierher gehört auch die Konstruktion, in welcher zu dem prädikativen Verbum das davon abstammende Abstraktum als Objekt gesetzt wird, das aber eben nur adverbialen Sinn hat: בָּכוּ בְכִי גָדוֹל מְאֹד sie weinten sehr heftig, 2. Sam. 13, 36; 2. Kön. 20, 3; Jesch. 38, 3; Richt. 21, 2. וַיִּצְעַק צְעָקָה גְּדֹלָה וּמָרָה er schrie laut und bitterlich, Gen. 34, 4. Vergl. Esther 4, 1. וַיָּרִיעוּ תְּרוּעָה גְּדוֹלָה sie lärmten, jubelten laut, Joschua 6, 20; Esra 3, 11. 13. שָׂמַח שִׂמְחָה גְּדוֹלָה sich sehr freuen, Jon. 4, 6; 1. K. 1, 40; 1. Chron. 29, 9. Aehnlich im Griechischen: *ὑβρίζειν ὕβριν, ἀδικίαν ἀδικεῖν, μάχην μάχεσθαι* u. a.; auch im Lateinischen: *bellum bellare, ludere ludum, gaudere gaudium* etc. Vergl. noch: חָלַם חֲלוֹם, סָפַר מִסְפֵּד, קָרָא אֶת הַקְּרִיאָה; auch das Impersonale רָעָה גְדוֹלָה ··· וַיֵּרַע Jon. 4, 1.

Schlachtfelde; הִשְׁלִיךְ מִשָּׁמַיִם er warf vom Himmel; עָמַד מֵרָחֹק er stand von fern; בֵּין־שִׂיחִים יִנָּאָקוּ zwischen Gesträuchen jammern sie; נָגַע עַד הַלֵּב es rührt an's Herz. — Mit Infinitiven: וַיְחַזֵּק לְהַרְבֹּה 2. Chr. 11, 12; וְיִדְגּוּ לָרֹב Gen. 48, 16; וַיִּבְרְחוּ בְּהֵחָבֵא Dan. 10, 7.

218. Grösserer Schärfe und Genauigkeit wegen werden die Präpositionen zusammengesetzt, wie: לְמִן von an; לְמִן הַיּוֹם von dem Tage an; לְמִגָּדוֹל וְעַד קָטָן vom Grössten an bis zum Geringsten; מֵאֵת von seiten, *d'auprès*; מֵעִם von ... weg, *de chez*; מִבֵּין mitten, aus, *d'entre*; מֵעַל von oben her, *desuper*. Einzig und nur der späteren Periode eigen ist die dreifache Zusammensetzung in לְמִמַּרְאֹשׁוֹנָה 1. Chr. 15, 13, früher, statt des einfachen, eben so viel sagenden מֵרֹאשׁוֹנָה Gen. 13, 4; oder לָרִאשׁנָה das. 28, 19; Richt. 18, 29*).

219. Viele Wörter, dem Inhalt wie der Form nach Nomina, werden zu Präpositionen verwendet, wie: אֵצֶל die Seite, אֵצֶל הָאִישׁ neben dem Manne; נֹכַח, נֶגֶד das Gegenüber, die Gegenwart: gegen, vor, auch für (Gen. 25, 21 mit לְ). תָּוֶךְ die Mitte, das Innere; mit בְּתוֹךְ הַמַּיִם in der Mitte des Wassers, mittenin; פָּנִים (pl. t.) das Angesicht, die Vorderseite, die Vergangenheit, räumlich und örtlich: vor; ebenso לִפְנֵי, mit מִפְּנֵי מ aus dem Gesicht, davon weg; אַחַר und plur. אַחֲרֵי hinter, nach (räumlich und zeitlich); בַּעַד und בְּעַד um, מִבַּעַד לְ··· (eigentlich die Umschlossenheit, die Verhüllung; daher מִבַּעַד לְצַמָּה hinter dem Schleier hervor, Hohel. 4, 3). — מוּל (einmal לְ־מוֹל, im Text לְמוֹאל Neh. 12, 38) gegen, vor, für; ebenso מִמּוּל, אֶל מוּל, לְמוּל.

220. Wie aber die Präpositionen adverbiale Nomina vermitteln (217, b), so vermitteln sie auch Pronomina und Adverbien, die dann mit jenen, ganz auf dieselbe Weise, wie mit dem Verbum als Objekt (138) und mit dem Nomen als Attribut (194) organisch verschmelzen nach folgendem Paradigma:

*) Dort ist überdies die anomalische Vokalisation מַ für מִ zu merken; dieselbe Anomalie erscheint in מַחֲמָאוֹת für מִחֲמָאוֹת ψ. 55, 22, die sich aber durch das Assimilationsgesetz rechtfertigen liess.

1. בְּ (aus בִּית*) abgeschliffen, poetisch בְּמוֹ; über מוֹ s. w. u. 221, 10, b) in, durch, mit (*instrumentalis* und *socialis*): 1. c. בִּי, 2. m. בְּךָ, בְּכָה, ps. בָּךְ, f. בָּךְ, 3. m. בּוֹ, f. בָּהּ**). — c. בָּנוּ, בָּכֶם, m. בָּהֶם, בָּהֶמָּה, בָּם, f. בָּהֶן, בָּהֵן.

2. אֶל***) (poet. אֵלַי von einem alten Plural אֵלַיִם, woran sich durchweg die Pronominalsuffixa schliessen) zu, an, auf: 1. c. אֵלַי, 2. m. אֵלֶיךָ, f. אֵלַיִךְ, 3. m. אֵלָיו, f. אֵלֶיהָ. — 1. c. אֵלֵינוּ, 2. m. אֲלֵיכֶם 3. m. אֲלֵיהֶם, f. אֲלֵיהֶן (poet. אֲלֵימוֹ).

3. עַל (poet. עֲלֵי vom alten Plural עֲלַיִם, woran sich ebenso wie bei אֶל die Pronominalsuffixa schliessen) auf, über, an, mit: 1. c. עָלַי, 2. m. עָלֶיךָ, f. עָלַיִךְ, 3. m. עָלָיו, f. עָלֶיהָ. — 1. c. עָלֵינוּ, 2. m. עֲלֵיכֶם, 3. m. עֲלֵיהֶם, f. עֲלֵיהֶן (poet. עֲלֵימוֹ).

4. ···לְ, abgeschliffen aus אֶל oder עַל, poet. לְמוֹ. — 1. c. לִי, 2. m. לְךָ, לָכָה, לָךְ, f. לָךְ, 3. m. לוֹ, f. לָהּ, לָהּ. — 1. c. לָנוּ, 2. m. לָהֶנָּה, לָכֶם, f. לָכֶן, לָכֶנָּה****), 3. m. לָהֶם, לָהֶמָּה, f. לָהֶן, לָהֵן, לָהֵנָּה (poet. לָמוֹ).

a) Die Stelle der Präpositionen לְ, אֶל zum Ausdruck der lokalen Richtung wohin kann durch die Paragoge ה (63, 6) ver-

---

*) Nach einem talmudisch-aramäischen Dialekt: בִּי.

**) בָּהּ (ohne Mappik im ה) nach dem Ktib Jechesk. 14, 4 (wie unten 4: לָהּ); das fem. im allgemeinen, neutralen Sinne, wie Gen. 42, 15 בְּזֹאת dadurch; also: Ich antworte ihm gemäss derselben, der Menge seiner Götzen. (Nach dem Kri בָּא: Ich sollte mich zu einer Antwort an ihn bewegen lassen, da er mit der Menge seiner Götzen kommt?).

***) Einmal אַל 1. S. 27, 10, im lokativen Sinne und fragendem Ton: Wohin streiftet ihr heute? Bei der Synonymie von אֶל und עַל (s. den allegirten Vers und vergl. das. 17, 3; Jer. 36, 2. 51, 1; Jechesk. 6, 5) erklärt sich die abweichende Vokalisation leicht. Vergl. noch Jesch. 65, 7. Die örtliche Bedeutung von אֶל ist unverkennbar in אֶל הַכְּנוֹתַי 1. Chr. 15, 12.

****) Jechesk. 13, 18. חִיָּה נֶפֶשׁ das Leben fristen, ψ. 22, 30. Sinn: Ihr macht Jagd auf die Seelen meines Volkes, damit ihr euere Seelen erhaltet, d. h. euer Leben fristet; ihr thut's um eine Handvoll Gerste, um einen Bissen Brod. Vergl. zur Sache Hoschea 4, 8; Jechesk. 34, 2.

treten werden: אַרְצָה zur Erde; הַשָּׁמַיְמָה gen Himmel; הָהָרָה nach dem Berge und הָרָה nach einem Berge (s. Raschi zu Gen. 14, 10); אֶל־הַחוּצָה Jechesk. 34, 21, ist aber kein Pleonasmus (260), sondern bezeichnet emphatisch die äusserste Entfernung und Zerstreuung der Heerde*).

b) Das ל hat bisweilen umfassende, verallgemeinernde Kraft: וּלְכָל־כְּלֵי הַמִּשְׁכָּן Exod. 27, 19 (mit Einem Worte) alle Geräthe der Wohnung; לְכָל־הַבְּהֵמָה Lev. 11, 26 (überhaupt) alles Vieh. Ebenso v. 42. 46.

5. אֵת, אֶת־ (von אוּת) vorherrschend zur Vermittelung des Objekts (82. 86. 91. 96.): 1. c. אוֹתִי, 2. m. אוֹתְךָ, אוֹתָךְ, אוֹתָהּ, f. אוֹתָךְ, 3. m. אוֹתוֹ, f. אוֹתָהּ. — 1. c. אוֹתָנוּ, 2. m. אֶתְכֶם, אִתְּכֶם, 3. m. אֶתָּם, אֶתְהֶם, f. אֶתְהֶן, אוֹתָהֶן, אֹתָנָה.

6. אֵת, אֶת־ (von אֵנֶת = אָן wo? also lokativ) mit: 1. c. אִתִּי 2. m. אִתְּךָ. אִתָּךְ, f. אִתָּךְ, אִתֵּךְ (Jesch. 54, 10), 3. m. אִתּוֹ, f. אִתָּהּ. 1. c. אִתָּנוּ, 2. m. אִתְּכֶם, 3. m. אִתָּם (Synonym mit עַל 1. K. 9, 15).

Bei der engen Verwandtschaft der beiden letzten Präpositionen ist es erklärlich, dass sie oft mit einander wechseln; so steht אֵת für אִתּ Gen. 21, 3; 2. S. 24, 24; 2. K. 1, 15. 3, 11. 6, 16; Joschua 14, 12; Jerem. 20, 11. 38, 5. Keine der Stellen aber bei Gesenius (Lehrgeb. 682 f.) und Fürst (106 s. v. אוּת) nöthigen zu der Annahme, dass אֵת auch das Subjekt markirt; denn sie lassen sich ungezwungen so erklären:

a) 1. S. 17, 34 „und es kam ein Löwe und (noch dazu) mit einem Bär“ u. s. w. für בָּא אֵת ··· . Vergl. Deut. 19, 5.

b) 2. K. 10, 6 „und die Söhne des Königs, siebenzig, bei den Vornehmen der Stadt, die sie erziehen“.

c) Neh. 9, 34 „und mit unseren Königen — ihnen gleich — haben unsere Oberen“ u. s. w.

d) Jechesk. 31, 4 ist הֹלֵךְ *infinitiv pro finito* des Hifil: „ihre Ströme führte sie, die Tiefe, rings um die Pflanzung“. Vergl.

---

*) So erklärt der Midrasch (Jalkut I. 25a) לְשְׁאוֹלָה ψ. 9, 18 לְבוּטֵי הַתַּחְתּוֹנָה שֶׁבִּשְׁאוֹל in die unterste Tiefe (βυθός) der Hölle.

für diese Konstruktion das. 11, 7 וְאֶחְכֶם הוֹצִיא und 2. S. 3, 18 הוֹשִׁיעַ אֶת־עַמִּי.

e) Jech. 43, 7 hängt אֶת מְקוֹם כַּו' von וְלֹא יְטַמְּאוּ ab; ebenso das. 47, 17 וְאֶת־פְּאַת כַּו' von תֵּמָּדוּ v. 18.

f) 2. K. 6, 5 „da fiel er (der Balken) mit dem Eisen ins Wasser". Die Enallage נָפַל ist durch das nächste Subjekt הַבַּרְזֶל veranlasst.

g) Jer. 38, 16 kann אֵת־ nicht als Beleg gelten, da es die Massorah mit Recht als Korruptel verwirft. Problematisch ist וְאֶת־הַנָּשִׂיא Jechesk. 44, 3.

7. עִם (scheint eine Abkürzung von עִמַּד, mit dem lokativen Begriff des Verweilens, Anhaltens) mit, völlig gleichbedeutend mit אֵת: 1. c. עִמִּי, עִמָּדִי, 2. m. עִמָּךְ, עִמָּךְ, f. עִמָּךְ, 3. m. עִמּוֹ, f. עִמָּהּ. — 1. c. עִמָּנוּ, 2. m. עִמָּכֶם, 3. m. עִמָּהֶם, עִמָּם.

8. עַד, poet. עֲדֵי, vom alten Plural עָדִים mit Suffixen wie אֶל und עַל: 1. c. עָדַי, 2. m. עָדֶיךָ, 3. m. עָדָיו, f. עָדֶיהָ. — 2. m. עֲדֵיכֶם, 3. m. עַד הֵם für עֲדֵיהֶם 2. K. 9, 18. עַדְנָה = עַד הֵנָּה bisher; עֲדֶן = עַדְהֵן Kohel. 4, 2. 3. — Es hängt logisch wie phonetisch mit עוֹד zusammen, und drückt räumliches wie zeitliches Zusammenhalten aus.

9. מִן, מִ··, מֵ··, poet. מִנִּי und einmal מֵנִּי von einem Plural מִנִּים Jesch. 30, 11: 1. c. מִמֶּנִּי, poet. מֶנִּי ψ. 18, 23, מִנִּי Jesch. 22, 4. Ijob 16, 6; 2. m. מִמְּךָ, ps. מִמֶּךָּ, f. מִמֵּךְ, 3. m. מִמֶּנּוּ*), poetisch מִנְּהוּ, מִן הוּא Jesch. 18, 2, מִנֶּהוּ (nach Kimchi מִנֶּהוּ) ψ. 68, 24; f. מִמֶּנָּה. — מִמֶּנּוּ, מִכֶּם, m. מֵהֶם, poet. מִנָּהֶם, מֵהֵמָּה, f. מֵהֵן, מֵהֵנָּה.

a) Die Identität der Form der 3. p. s. m. und der 1. p. plur. erklärt sich daraus, dass jene aus מִמֶּנְהוּ durch Synkope, diese durch Substitution aus מִמֶּנּוּ entstanden ist. Die Orientalen sollen, nach

*) Die Massorah (Lev. 6, 8) notirt 6 Stellen, wo מִמֶּנּוּ auf ein femin. bezogen wird: die allegirte Stelle; dann das. 27, 9; Joschua 1, 7 (hier durch das nähere מִשָּׂה verleitet); Richt. 11, 34; 2. K. 4, 39; 1. K. 22, 43. Da aber דֶּרֶךְ und גֶּפֶן auch bisweilen männlich sind, so trifft die massor. Note an zwei Stellen nicht zu.

Aben Esra zu Exod. 1, 9 in der 1. p. plur. wirkiich das נ ohne Dagasch gelesen haben*).

b) Wie מִן räumlich Trennung, Entfernung und tropisch Negation, dann Abkunft und tropisch Ursächlichkeit ausdrückt, so auch den zeitlichen Abstand von einem gegebenen Zeitpunkt aus: מִן הַיּוֹם von dem Tage an; מִיּוֹמַיִם von, d. i. nach zwei Tagen, Hoschea 6, 2. — Die Vorstellung der Entfernung ist auf Ueberlegenheit übertragen; daher der Gebrauch dieser Partikel bei der Komparation. (S. 123, d, 2).

10. בֵּין (konstr. von בֵּין Zwischenraum), Dual: בֵּינַיִם pl. בֵּינוֹת zwischen. Mit Suffixen lautet בֵּין: 1. c. בֵּינִי, 2. m. בֵּינְךָ, ps. בֵּינֶךָ. Ferner בֵּינַיִם: 3. m. בֵּינָיו, defektiv בֵּינָו (Josch. 3, 4), 1. c. בֵּינֵינוּ, 2. m. בֵּינֵיכֶם, 3. m. בֵּינֵיהֶם. — בֵּינוֹת: 1. c. בֵּינוֹתֵינוּ, 3. m. בֵּינָתָם. — Da diese Präposition meist zwei Nomina oder zwei Pronomina vermittelt, so wird sie gewöhnlich bei beiden wiederholt: בֵּין הָאוֹר וּבֵין הַחֹשֶׁךְ Gen. 1, 4, die zweite wird auch durch לְ vertreten: בֵּין מַיִם לָמָיִם v. 6; בֵּינִי וּבֵינֶךָ das. 23, 15. Mit prolixer Genauigkeit: בֵּינוֹתֵינוּ בֵּינֵינוּ וּבֵינֶךָ das. 26, 28.

11. זוּלַת nur 2. K. 24, 14, sonst mit paragogischem י: זוּלָתִי, ausser, auch: ausser mir, das י als Pronomen. Jesch. 45, 21. Hoschea 13, 4. 2. m. זוּלָתֶךָ.

12. בִּלְתִּי synonym mit dem vorigen; auch in der 1. p. ausser mir — und בִּלְתֶּךָ.

Die präpositionellen Nomina (219) führen wir hier nicht auf, da sie ganz so wie die Nomina der entsprechenden Typen flektirt werden; also: נֶגֶד, נֶגְדִּי, נֶגְדֶּךָ u. s. w.; אֶצֶל, אֶצְלִי, אֶצְלָהּ u. s. w. nach den Segolaten 197. Nur von נֶכַח ist zu merken, dass die einzige vorkommende Flexionsform נֹכְחוֹ einem Absolutiv נֶכְחָ ent-

*) Auch der Talmud hat offenbar so unterschieden; denn zu Num. 13, 31 bemerkt er (Arachin 15a) אַל תִּקְרֵי מִמֶּנּוּ אֶלָּא מִמֶּנִּי, wodurch die Rede der Kundschafter als Blasphemie gebrandmarkt wird. — Vergl. 141, 9c. S. jedoch Raschi zu Sota 35a. s. v. אל תקרי. Vergl. Rikmah 112, 2.

spricht. — לְפָנַי, לְפָנֶיךָ u. s. w. nach 199. — אַחֲרַי, אַחֲרֶיךָ, אַחֲרָיו u. s. w. von dem Dual אַחֲרַיִם nach 201, 3.

Anmerkung. Die eine Richtung bezeichnenden Präpositionen fallen öfter aus und das adverbiale Nomen schliesst sich unmittelbar dem Prädikat an: וַיָּבֹא בֵּית ה' Jesch. 37, 1; וַיַּעַל ... הַשָּׁמַיִם 2. K. 2, 11; וַיִּבְרַח ... שְׁדֵה אֲרָם Hosch. 12, 13; לָלֶכֶת אֶרֶץ כְּנָעַן Jerem. 37, 12; לְהַמְלֵט בֵּית הַמֶּלֶךְ Esther 4, 13; הָנָם הַמְדַבֵּר Josch. 8, 20; נָסְעוּ חֲצֵרוֹת Num. 11, 35. 14, 25. (Vergl. 217).

221. Es giebt eine Reihe adverbialer Formwörter und Formlaute, in denen sich ebenso wie in den Präpositionen (217, 6) der dingliche Begriff völlig verwischt hat und im Allgemeinen nur die örtliche Anschauung geblieben ist. Diese wurde dann auf die abstrakteren Bestimmungen der Zeit, des Grades, der Weise und zum Theil der Persönlichkeit übertragen. Es sind folgende:

1. אַי konstr. אֵי*) Wo? Wie?**) Paragogisch: אַיֵּה (vgl. unten הִנֵּה הֵן). Mit Suffixen: אַיְכָה, אַיּוֹ, אַיָּם und mit separatem Pronom אַיֵּה הֵם Sechar. 1, 5 (vgl. 205). Zu אַיּוֹ 2. K. 19, 13 und Micha 7, 10 mit dem scheinbar pleonastischen Suffix ist 147 zu vergleichen und danach Fürst (Wb. s. v. אַי) zu berichtigen. אָן wo? mit demonstr. ן; מֵאָן von wo? woher?

2. אָן (aram. הָאן, אָן), parag. אָנָּה und אָנֶּה, mit abweichender Betonung אָנָּה vor unmittelbar folgendem Guttural Deut. 1, 28; ψ. 139, 7. Meist fragend, örtlich: wo? wohin? Zeitlich: עַד אָן oder עַד אָנָה bis wann? der Weise: Deut. 1, 28: „Wie sollen, können wir hinaufziehen? (Ganz wie im Deutschen: Wo kann ich das wissen?) In der Phrase אָנֶּה וְאָנָּה 1. K. 2, 36, irgendwohin, wird durch die formelle Verschiedenheit die Verallgemeinerung nachdrücklich bezeichnet, wie in כָּזֹה וְכָזֶה 2. S. 11, 25; מַשְׁעֵן וּמַשְׁעֲנָה Jesch. 3, 1. (S. 245, 6). — Eine aphäretische Form aus אָנָּה ist נָא mit verän-

*) Eine mundartliche Nebenform hat Hoschea 13, 10. 14 אֱהִי, um es mit אֲפוֹא zu verbinden. S. unten 8.

**) In diesem Sinne Jerem. 5, 7 אֵי לְזֹאת אֶסְלַח לָךְ: Wie soll ich dir Solches verzeihen?

derter Schreibung (wie פָּא für פֹּה unten), in lokalem Sinne: da: אַיֵּה נָא wo da? ψ. 115, 2; נֶגְדָּהּ־נָא da in Gegenwart, das. 116, 14 (wegen des Dagasch s. 234); אוֹי־נָא לִי wehe mir da, Jerem. 4, 31. 45, 3. Auf Zeitbestimmung übertragen verstärkt es, wie das griechische *νῦν*, den Imperativ in allen Modifikationen als Befehl, Bitte, Ermahnung, Warnung (117, 11 ff.). Geschrieben נָה und enklitisch agglutinirt: וְאַל־תִּשְׁלַחֲנָה Obad. v. 13, nach Fürst's (Wb. s. v. נא) glücklicher Deutung. Vielleicht auch Richt. 5, 26; nur dass dort נָה = נָא die lokale Bedeutung behielt: „streckte sie da".

3. הֵן, הֵן aus הָא und אֵן verschmolzen*), parag. הֵנָּה. Vorherrschend demonstrativ: da! siehe! so (sei es) Gen. 30, 34. Verstärkt durch נָא Gen. 12, 11. 16, 2. al. In der Bedeutung wo? Jer. 2, 10: הֵן הָיְתָה כָזֹאת wo ist dieses geschehen? הֵנָּה örtlich: hier, dort, Gen. 21, 23; 1. K. 20, 40; hierher, Gen. 45, 5. Oertlich und zeitlich in demselb. v. Gen. 15, 16. S. oben 220, 8. Wahrscheinlich hängen die Pronomina הֵן, הֵנָּה, הֵם, הֵמָּה (durch Vertauschung der nasalen Laute) und die abgeschliffenen Formlaute ן, ם damit zusammen, indem die örtlich demonstrative Vorstellung auf die Persönlichkeit übertragen wurde: jene da!

Anm. הֵן mit Suffixen lautet: הִנֶּנִי, הִנְּנִי, הִנֵּנִי, הִנְּךָ, הֶנָּךְ, fem. הֶנָּךְ, הִנֵּנוּ, הִנְּכֶם, הִנָּם, הִנָּהוּ, הִנָּהּ, הֵנָּה. — Plur. הִנֵּנוּ, הִנֶּנּוּ, הִנְּכֶם, הִנְּכֶן, הֵנָּם.

4. הֲלְאָה (von הָלָא entfernt sein; davon auch הֵלֹם 156, f) dort, korrelativ: הֵנָּה hier, 1. S. 20, 21. 22**).

5. a) זֶה örtlich: hier, da. בָּזֶה hier, Gen. 38, 21; 1. S. 14, 34; מִזֶּה von hier, Gen. 42, 15; אַתָּה זֶה du da, das. 27, 21. 24. — Zeitlich: זֶה עֶשְׂרִים שָׁנָה da, nun zwanzig Jahre, das. 31, 38; 43, 10; Ijob 19, 3. — Des Grades und der Weise: מַה־זֶּה wie so, Gen. 27, 20; וְכָזֶה Esth. 2, 13. Dieses örtliche Demonstrativ wurde

---

*) Im Aramäischen הָאן = הָן, emphatisch הָנָּא; im Talmud: הָנִי, הָנָּךְ, הָנָּהוּ, im jeruschalmischen Idiom אָהֵן.

**) Talmudisch mit dem demonstrativen ן: לְהַלָּן weiterhin; pronominal: הַלָּה dieser, jener; Plur. הַלֵּין diese, jene; nicht mit *ἄλλος* oder *alius* zu kombiniren.

dann zu einem demonstrativen Pronomen mit unterschiedener Geschlechtsform geprägt: masc. זֶה dieser; fem. זֹה, זֹאת, parag. זֹאתָה (im Ktib Jerem. 26, 6); זוּ diese. Als appositionelles Attribut bekommt es auch, kongruent mit dem individualisirten Nomen, den Artikel: הָאִישׁ הַזֶּה dieser Mann; הָאִשָּׁה הַזֹּאת diese Frau. Durchgreifend ist dieser Geschlechtsunterschied jedoch nicht; denn es findet sich auch: מִשְׁבִיעָתֵךְ הַזֶּה Joschua 2, 17. — Es verliert übrigens den Artikel, wenn es in dem prädikativen Satzverhältniss das Subjekt vorstellt: זֶה הָאִישׁ das (ist) der Mann; זֹאת הָאִשָּׁה das (ist) die Frau. — Eine Pluralform hat sich daraus nicht**), sondern aus אֵל (220, 2) stets mit dem Artikel הָאֵל, parag. אֵלֶּה und הָאֵלֶּה diese, masc. und fem. gebildet. — In Bezug auf den Artikel hat es dieselbe Bewandtniss wie mit זֶה; also: הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה diese Worte; aber אֵלֶּה הַדְּבָרִים das sind die Worte.

b) Mit אֵי (221, 1) zusammengesetzt: אֵיזֶה oder אֵיזֶה, nur örtlich: Wo da?; niemals im pronominalen Sinne wer? oder welcher? Man vergleiche besonders Esther 7, 5, woselbst der persönlichen Frage מִי הוּא זֶה in der Antwort הָמָן, und der örtlichen וְאֵיזֶה הוּא in der Antwort הַזֶּה entsprochen wird. — Nur Jonah 1, 8 in אֵיזֶה עַם hat es eine pronominale Färbung. — זֶה weiset auf eine künftige Zeit, 1. K. 14, 14; Gegens. וּמֶה גַּם עָתָה und was geschieht auch (schon) jetzt! ***).

c) אָז verkürzt aus אָזֶה und dies abgeschliffen aus הָאָזֶה (wie u. אָכֵן) nur zeitlich: da, dann. Eine seltene Nebenform אָזַי (mit aram. Plural) nur ψ. 124, 4. 5. — מֵאָז und מִן אָז von da, seitdem.

d) הַלָּזֶה und הַלָּז aus הַל (oben 4) und זֶה, demonstrativ: jene

---

*) Auch im Aramäischen begegnet man derselben Erscheinung; aus דָּךְ (fem. דָּכְתָּא) der Ort, bildete sich דֵּךְ, דִּיךְ, דָּךְ dieser, diese.

**) Es vertritt einen Plural in נֶהְפְּכוּ ... וְזֶה Ijob 19, 19. Auch זוּ als Plural ψ. 10, 2.

***) „Mit dem Tode eueres Kindes beginnt ja schon der Untergang eueres Hauses".

dort. Mit der weiblichen Form זֹ und dem Finalvokal ־ nur einmal הָאָרֶץ הַלָּזוֹ Jechesk. 36, 35.

6. אֲשֶׁר örtlich: wo, wohin: אֲשֶׁר תָּבֹאן wohin kommen, Gen. 30, 38; אֲשֶׁר רָאִיתָ wo du gesehn, Deut. 1, 31; בַּאֲשֶׁר תָּגוּרִי wo du weilen magst, 2. K. 8, 1. Uebertragen auf Konjunktionen, wie im Deutschen wo = wenn, oder = wie (vergl. 224, 3) Chab. 3, 16 אֲשֶׁר אָנוּחַ כּוֹ Wie mag ich Ruhe finden vor dem Tage der Noth, vor der Ankunft des Volkes, das uns schaarenweis überfallen wird. (S. 141, 9, c).

7. a) כֹּה örtlich: hier, dort: עַד כֹּה bis dorthin, Gen. 22, 5; כֹּה וָכֹה hierhin und dorthin, Exodus 2, 12, ἔνθα καὶ ἔνθα. Zeitlich: עַד כֹּה bis jetzt, Exod. 7, 16. — Des Grades, so sehr, Joschua 17, 14. — Der Weise: כֹּה תְבָרֲכוּ so sollt ihr segnen, Num. 6, 23; 8, 7.

b) כָּה nur in der Zusammensetzung mit אֵי; örtlich: wo? אֵיכָה תִרְעֶה wo weilst du? Hohel. 1, 7; qualitativ wie: אֵיכָה יַעַבְדוּ Deut. 12, 30. Einmal im Text אֵיכֹה 2. K. 6, 13. Die reduplizirte Form כָּכָה kommt auch ohne אי vor: וְכָכָה תֹאכְלוּ אֹתוֹ und so auf diese Weise sollt ihr es essen, Exod. 12, 11. Bei der Zusammensetzung mit אֵי schwankt die Betonung: אֵיכָכָה Hohel. 5, 3 und אֵיכָכָה Esther 8, 6 *).

c) אֵיךְ abgekürzt aus אֵיכָה Gen. 26, 9, wie; in späteren Schriften חֵיךְ**).

d) כֵּן***) (abgeschliffen aus כֹּה אָן, im Aram. כָּאן oder בַּאן. Vergl. oben 3 הֵן = הָאן) demonstrativ: so, Gen. 1, 7, besonders mit עַל oder לָ dieserhalb, Gen. 11, 9. 30, 15. Zeitlich: עַד כֵּן bis jetzt, Neh. 2, 16; בְּכֵן alsdann, Esther 4, 16. — Verstärkt

---

*) Talmudisch הָכָא nur örtlich: hier. Gegens. הָתָם dort. כָּךְ abgekürzt aus כָּכָה, nachbiblisch: so, wie.

**) Talmudisch mit parag. י: חֵיכִי wie?

***) Nicht zu verwechseln mit כֵּן dem partic. von כּוּן fest, wahrhaft, recht; so: Exod. 10, 29; Num. 36, 5. So steht es Jerem. 5, 2 als Gegensatz zu שֶׁקֶר; Sinn: „Und wenn sie sprechen: Beim lebendigen Gott! so

ist es in אָכֵן (הָא כֵן) da, mit der Vorstellung der Augenscheinlichkeit und Gewissheit) Gen. 28, 16; Exod. 2, 14; 1. S. 15, 32; Jesch. 49, 4 u. a. m. In demselben Sinne steht das abgekürzte אַךְ Gen. 26, 9 (emphatisch mit dem Demonstrativ הִנֵּה verbunden); 29, 14; 44, 28; Richt. 3, 24; 20, 39. Ueber den Gebrauch als beschränkende, ausschliessende Konjunktion s. unten.

e) כִּי (abgeschliffen כְּ) demonstrativ: so, wie (im Talmud: הָכִי, הָכִין); zeitlich: wann; übertragen auf die bedingende Konjunktion wenn s. unten 223, 2, d; 224c, 2.

8. פֹּה, פֹּא, פּוֹא (aram. פֹּן aber nur in der Zusammensetzung אִלּוּלֵאפֹּן wenn da nicht), wahrscheinlich nur mundartlich verschieden von כֹּה, meist örtlich: hier; mit אַי zusammengesetzt in verschiedener Schreibung: אֵיפֹה, אֵיפוֹא, אֲפוֹא, אֲפֹא wo da? wo denn? Zu grösserem Nachdruck wird auch אַיָּה hinzugefügt: Richt. 9, 38; Jesch. 19, 12; Ijob 17, 15 wo ist denn da? Oft steht es scheinbar müssig, giebt aber der Rede eine lebhaftere Färbung; so: Gen. 27, 33. 37; Exod. 33, 16; Spr. 6, 3. Nur Richt. 8, 18 wird אֵיפֹה wie אֵיכָה Deut. 12, 30 qualitativ gebraucht: „Wie (beschaffen) waren die Männer?“ — Wie אַךְ aus אֵיכָה, so hat sich wahrscheinlich אַף aus אֵיפֹה abgeschliffen, mit der Vorstellung des örtlichen Zusammenseins, daher: mit, auch, s. unten 223, 2, c.

9. שָׁם, שָׁמָּה dort, dorthin, durchweg örtlich; denn die Belege, die Gesenius und Fürst für die zeitliche Bedeutung beibringen, sind nicht stichhaltig. שָׁם Richt. 5, 11 weiset auf בֵּין מַשְׁאֲבִים hin; ψ. 14, 5 hat der Psalmist wohl an den Ort gedacht, wahrscheinlich an Zijon (v. 7), von wo den Frommen zum Schrecken der Feinde Hilfe kommen wird; ebenso 132, 17, wo שָׁם ungezwungen auf Zijon (v. 13) zu beziehen. Hoschea 2, 17 bezieht sich מִשָּׁם auf הַמִּדְבָּר (v. 16), d. h. aus der Steppe schaffe ich ihr Wein-

---

schwören sie (damit) zur Wahrheit wie zur Lüge“. Treffender konnte der glaubensleere, gottverachtende Sinn der Zeitgenossen nicht dargestellt werden: den heiligsten Schwur beim Namen Gottes sprechen sie gleichgültig aus, zur Wahrheit wie zur Lüge.

berge; wofür die Parallele וְעֵמֶק עָכוֹר כו׳ spricht. — Mit der örtlichen Anschauung hängt natürlich das stoffliche und genetische Verhältniss zusammen; daher מִשָּׁם 1. K. 17, 13, aus dem Mehl und dem Oel; und מִשָּׁם Gen. 10, 14, von dort abstammend.

10. a) מִי, מָה*) (aram. מָא, מָאן, מָן) pronominal: Wer? Was? und zwar hat der Sprachgebrauch מִי für Personen, מָה für Sachen eingeführt; also: מִי הָאִישׁ wer ist der Mann? מִי הָאֲנָשִׁים wer sind die Männer? מָה הָאָרֶץ was (d. h. wie) ist das Land? מָה הֶעָרִים was (wie) sind die Städte? Doch wurde er nicht durchweg beachtet; denn man sagte auch: מִי חַיַּי was ist mein Leben? 1. S. 18, 18; מִי אֲנַחֲמֵךְ was (wie) soll ich dich trösten? Jesch. 51, 19; מִי יָקוּם wie soll bestehn? Amos 7, 2. Vergl. Gen. 33, 8; Richt. 13, 17; Hohel. 3, 6 (wo מִי auf das folgende מְמָּתְנוֹ zu beziehen); Ruth 3, 16. מִי־אַתְּ was (bringst) du? Vergl. Richt. 18, 8 מָה אַתֶּם was (bringt) ihr, welche Nachricht? — Emphatisch wird es mit dem demonstrativen זֶה verbunden: מִי זֶה — מִי אֱלֹה und im Affekt מִי הוּא זֶה Esth. 7, 5. — מָה wird in einem wegwerfenden, verächtlichen Sinne gebraucht: Jesch. 2, 22 „denn בַּמֶּה für Was wird er geachtet! Jer. 8, 9 חָכְמַת מָה die Weisheit welchen Werthes! — Einmal scheint מִי einen örtlichen Umstand zu bezeichnen: Michah 1, 5 מִי פֶשַׁע ׳׳ וּמִי בָּמוֹת כו׳ wo ist der Abfall Jacobs? In Schomron; wo die Götzen Juda's? In Jerusalem! ebenso מָה wohin? Ijob 15, 12**).

b) מוֹ (identisch mit מָה wie oben 7 כֹּה mit כָּה) nur mit den

---

*) Der Vokal variirt; makkefirt: מַה־חִיא, auch vor ח: מַה חַטָּאתִי Gen. 31, 16. — מֶה vor ע, ה, ח: מֶה חָטָאתִי Gen. 20, 9; מֶה חָרִי Deut. 29, 23; מֶה עָנָה Jer. 23, 35. — מָה vor א: אֲנַחְנוּ; vor ר: מָה רַבּוּ; vor ה: מָה הָאָרֶץ; aber doch מֶה הָאָדָם Koh. 2, 12. Vergl. übrigens 41, die Variationen des Artikels.

**) Das schwierige תֵּן־לָהֶם מַה־תִּתֵּן Hoschea 9, 14 heisst wohl: Gieb ihnen, was du nur geben kannst = suche sie heim mit allen möglichen Strafen. Eine analoge Phrase hat der Midrasch (Ber. rabba S. 61a): שְׁאַל מַה־תִּשְׁאַל verlange, was du nur verlangen magst, was das Herz gelüstet.

präpositionellen Formlauten בְּ, לְ, כְּ verschmolzen, um die Bedeutung derselben zu erhöhen: בְּמוֹ (einmal im Text: בְּמִי Jesch. 27, 10) in, לְמוֹ zu, כְּמוֹ wie. Letzteres adverbial und wie oben מֶה in geringschätzendem Sinn; ψ. 58, 8: sie zerbröckelten wie Was? — Mit Suffixen flektirt lautet es: כָּמֹנִי, כָּמוֹךָ, כָּמֹהוּ, כָּמוֹהָ. — כָּמֹנוּ, כָּמוֹכֶם, כָּמוֹהֶם.

c) מְאוּם (aus מָא mit afformativem ם 156, f)*) Etwas; euphemistisch: etwas Fehlerhaftes, Fehl, in welcher Bedeutung es, mit Ausnahme Dan. 1, 4, in מוּם kontrahirt wird. In der ersteren Bedeutung hat es fast durchweg die tonlose Paragoge הָ מְאוּמָה; nur Ijob 31, 7 hat מאום (mit stummem א). — Auch מְאוּמָה 2. K. 5, 20 lautet in einem Codex bei Kennikot מוּמָה. Diese Homonymie macht es begreiflich, dass Deut. 15, 21. 17, 1. zu מוּם die Erklärung folgt: כָּל־דָּבָר רָע oder כָּל־מוּם רָע. — Gegen die sonstige Annahme, dass es aus מָה וּמָה *(quidquid)* zusammengezogen sei, spricht die Betonung.

ZWEITER ABSCHNITT:

Konjunktionen.

222. Wie Wörter auf einander bezogen und so zu Gliedern eines attributiven (188), eines prädikativen (208) oder eines adverbialen (216) Satzverhältnisses erhoben werden, so können wiederum diese Satzverhältnisse in mannichfaltige Beziehungen zu einander treten und und so Glieder eines logisch zusammenhängenden Komplexes von Sätzen bilden. Und wie die Beziehungen gewisser Satzglieder durch Präpositionen (217, 6), so werden die Beziehungen der Gliedersätze durch Konjunktionen vermittelt, die wesentlich mit jenen verwandt sind. Es sind folgende: 1) וְ ··· und, oder, aber; Auflautung in וּ und וָ s. 49. Durch ein prosthetisches א wird

*) Eine analoge Form findet sich im Talmud: כְּלוּם von כֹּל *omnino*, *πάντως*, überhaupt, und verneinend כְּלוּם ··· לֹא ganz und gar nicht.

es zur selbständigen Partikel gesteigert: אוֹ kontrah. aus אִוְ. 2) וַ oder וְ vor dem Imperfektum, und, da (109). 3) כִּי, ··כְּ da, so, wenn, als. 4) ··בְּ indem, da, als. 5) אֲשֶׁר dass, da, wenn. 6) אַף und גַּם auch. 7) אַךְ doch, jedoch. 8) אִם wenn, so.

223. Die Beziehung der Gliedersätze auf einander ist nun entweder eine beiordnende oder unterordnende. Die beiordnende ist wiederum kopulativ, adversativ, limitativ oder komparativ:

1. Kopulativ, wenn die vermittelten Sätze ein Satzglied oder mehrere Satzglieder gemeinsam haben; hier wird der Kürze wegen das Gemeinsame nur einmal gesetzt und die Beziehung durch die Konjunktionen וְ, וַ, גַּם, אַף, אִם vermittelt; poetisch steht עִם für וְ *ψ.* 87, 4.

a) Das Subjekt ist gemeinsam bei verschiedenen Prädikaten: וַיָּבֹא הַפָּלִיט וַיַּגֶּד Gen. 14, 13; וְעָשָׂה ··· וְיִשְׂרָאֵל אָהַב das. 37, 3.

b) Das Prädikat ist den verschiedenen Subjekten gemeinsam: נִרְדַּם וְרֶכֶב וָסוּס war betäubt so Wagen, wie Ross, *ψ.* 76, 7; גַּם תֶּבֶן וְנָפַל שָׂמָה שׁוֹר אוֹ חֲמוֹר Exod. 21, 33; אִם בְּהֵמָה אִם אִישׁ לֹא יִחְיֶה das. 19, 13; וַיִּקַּח אַבְרָם וְנָחוֹר Gen. 11, 29. Hier, wie fast überall, hat das Prädikat die Singularform, wo das eine Subjekt als die Hauptperson hervorgehoben werden soll; vergl. וַיָּבֹא נֹחַ כו' Gen. 7, 7; בָּא נֹחַ כו' das. 13; וַיִּקַּח שֵׁם כו' das. 9, 23; וַיִּחְלֹק כו' das. 14, 15; וַיַּעַן לָבָן כו' das. 24, 50. 55; וַיֵּלֶךְ מֹשֶׁה כו' Exod. 4, 29; 7, 6. 10; 10, 3; Num. 12, 1 (denn Mirjam hat hier offenbar die Hauptrolle gespielt); 26, 3; Joschua 8, 10; וַיַּעַל כו' das. 10, 36; Richt. 7, 10. 11; 11, 38; 1. S. 30, 10; 2. S. 15, 16, 17; Esra 3, 9; 2. Chr. 21, 9. Dieser Sprachgebrauch war so vorherrschend geworden, dass die Massorah die grammatisch korrekte Form וַיָּבֹאוּ 1. K. 12, 3 danach emendirte. Er macht sich auch da geltend, wo das Prädikat, und zwar nicht unmittelbar, dem wichtigsten Subjekte nachfolgt: הָאִשָּׁה וְיָלְדָיהָ תִּהְיֶה Exod. 21, 4; אֲנִי וְנַעֲרֹתַי אָצוּם Esth. 4, 16; עַבְדֵי דָוִד וְיוֹאָב בָּא 2. S. 3, 22; doch hat Jechesk. 14, 1 וַיָּבוֹא אֵלַי אֲנָשִׁים.

c) Das Objekt ist beiden Prädikaten gemein: וּמָחֲצָה וְחָלְפָה רַקָּתוֹ Richt. 5, 26. Vergl. Num. 1, 50; Jerem. 5, 17, doch mit wiederholtem Prädikat bei verschiedenen Objekten: אוֹ בֵן יִגַּח אוֹ בַת יִגָּח Exod. 21, 31.

Anm. Hin und wieder jedoch erscheint die früheste, dem Kindesalter der Sprache eignende weitschweifige Darstellungsweise; so wird das gemeinsame Subjekt wiederholt לוֹט Gen. 13, 11; סִיחוֹן Num. 21, 23; יִשְׂרָאֵל das. v. 25; מוֹאָב das. 22, 3. — Num. 8, 19 wird בְּנֵי יִשְׂרָאֵל gar fünfmal wiederholt.

2. Adversativ, wenn die auf einander bezogenen Sätze in all ihren Gliedern oder in einem Theil derselben Gegensätze bilden und zwar sind die Sätze:

a) Adversativ bejahend, vermittelt durch וְ aber, doch, oder וְהָרְגוּ אֹתִי וְאֹתָךְ יְחַיּוּ Gen. 12, 12; ferner: das. 13, 9. 12; Exod. 1, 16 ... „Wessen Wort bestehen wird, מִמֶּנִּי וּמֵהֶם, das meinige oder das ihrige", Jerem. 44, 28.

b) Adversativ verneinend, aufhebend, durch וְ oder כִּי sondern: לֹא שָׂרַי .... כִּי שָׂרָה כוֹ' וְלֹא יִקָּרֵא ... וְהָיָה שְׁמֵךְ Gen. 17, 5; das. v. 15. Vergl. das. 3, 2. 3; 24, 4. 5; 26, 9. — כִּי wird auch durch אִם verstärkt, so: Gen. 15, 4; 32, 29; Joschua 17, 3; Sech. 4, 6; Lev. 21, 14.

Anm. Der verneinende Satz wird verschwiegen und ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen Gen. 19, 2 כִּי (לֹא) נָסוּר אֵלֶיךָ 1. K. 3, 22. 23; 11, 22; Gen. 18, 15. Gehört also zur Ellipse 242.

c) Adversativ limitirend, indem das allgemein Ausgesagte durch den folgenden Satz beschränkt, modifizirt wird, vermittelt durch אַךְ nur, jedoch: וַיִּשָּׁאֵר אַךְ נֹחַ Gen. 7, 23; 20 12; Num. 14, 9. Richt. 7, 19: „Nur, so eben, hatte man die Wache aufgestellt". — Die Beschränkung des Begriffs schliesst eben dadurch den Gegensatz aus; daher heisst אַךְ שָׂמֵחַ Deut. 16, 15, nur fröhlich (aller Trübsinn ausgeschlossen); אַךְ הֶבֶל nur rein eitel (aller Beständigkeit und Dauer bar), ψ. 39, 12.

3. Komparativ, wenn Sätze zusammengestellt werden, um die Gleichheit oder Ungleichheit ihrer Glieder zu konstatiren; es sind also zwei Fälle zu unterscheiden:

a) Die Glieder sind gleich; dann werden die Sätze durch die Korrelate כְּ ... כֵּן, כִּי ... כֵּן, כְּמוֹ ... כֵּן, כְּ ... וְ, כְּ ... וְ, wie ... so, je ... desto vermittelt: וְהָיָה כַצַּדִּיק כָּרָשָׁע und es ist so der Gerechte wie der Ungerechte, Gen. 18, 25. Vergl. Jesch. 24, 1. — כַּעֲבֹר סוּפָה וְאֵין רָשָׁע wie der Sturm dahinfährt, so ist der Böse dahin, Spr. 10, 25. Vergl. 23. כֵּן צְדָקָה .... וּמְרַדֵּף כו׳ wie Gerechtigkeit zum Leben (führt), so wer nach dem Schlechten jagt, (rennt) in seinen Tod, das. 11, 19. כְּמוֹ חַי כְּמוֹ חָרוֹן יְשַׁעֲרֵנִי so Rohes, wie Geröstetes führt der Sturm weg, ψ. 58, 10. כִּי גָבְהוּ שָׁמַיִם כַּאֲשֶׁר פָּתַר ..... כֵּן הָיָה ... כֵּן גָּבְהוּ כו׳ Jeschajah 55, 9; wie er gedeutet, so geschah es, Gen. 41, 13. וְכַאֲשֶׁר יָעַנִי ... כֵּן יִרְבֶּה Exod. 1, 12. כֵּן יָזֶה כַּאֲשֶׁר שָׁמְמוּ .... wie sich (früher) Viele über ihn entsetzt haben, ... so setzt er (jetzt) viele Völker in Staunen u. s. w. (S. 152, 4).

1. Anm. Das Korrelat wird bisweilen bei dem einen Satze weggelassen: כְּ(גִבּוֹרָתוֹ) כָּאִישׁ wie der Mann, so seine Stärke, Richt. 8, 21; כַּאֲשֶׁר קָרְאוּ לָהֶם כֵּן הָלְכוּ מִפְּנֵיהֶם je mehr sie (die Propheten) ihnen (den Israeliten) zurufen, d. h. zur Frömmigkeit ermahnten, desto mehr gingen sie von ihnen, opferten dem Baal u. s. w. Vergl. oben 58, 1.

2. Anm. Nach einer eigenen Koncision wird bisweilen der Vergleichungspunkt verschwiegen und auf das Subjekt übertragen: כְּמוֹ אַחֲרִיתוֹ statt וּתְהִי אַחֲרִיתִי כָּמוֹהוּ Num. 23, 10 (cf. *σοῦ ἴσον γέρας — κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι*). Aehnliche Beispiele sind: מְשַׁוֶּה רַגְלַי כָּאַיָּלוֹת ψ. 18, 34. Vergl. 48, 7. 55, 7.

b) Die Glieder sind ungleich; dann sind ebenfalls zwei Fälle zu unterscheiden:

α) Beide Glieder sind Individuen, oder beide Gesammtheiten, und dem einen wird das Uebergewicht der prädizirten Eigenschaft oder Thätigkeit beigelegt. Der Ausdruck dieser überwiegenden Thätigkeit oder Eigenschaft heisst der Komparativ im engeren

Sinne und wird durch die Präposition מִן, ··מִ, ··מֵ*) vermittelt: הִנֵּה חָכָם אַתָּה מִדָּנִאֵל siehe, du bist weiser als Daniel (ironisch!), Jechesk. 28, 3; מֵאֲרָיוֹת גָּבֵרוּ sie waren stärker als Löwen, 2. S. 1, 23; כַּבִּיר מֵאָבִיךָ יָמִים reicher an Tagen, als dein Vater, Ijob 15, 10.

β) Ist aber das überwiegende Glied ein Individuum und das andere eine Gesammtheit, so wird ihm folgerichtig das Uebergewicht der prädizirten Thätigkeit oder Eigenschaft im höchsten Grade oder im Superlativ beigelegt, der bald durch ··מִ, bald durch ··בְּ vermittelt wird: וַיֶּחְכַּם מִכָּל־הָאָדָם er war klüger als alle Menschen, oder der klügste der Menschen, 1. K. 5, 11. „Und die Schlange war עָרוּם מִכֹּל חַיַּת הַשָּׂדֶה listiger als alle Thiere des Feldes, oder das listigste unter allen Thieren des Feldes“, Gen. 3, 1. וְאָנֹכִי הַצָּעִיר בְּבֵית־אָבִי ich bin der jüngste in meinem Vaterhause, Richt. 6, 15; יְהוּדָה גָּבַר בְּאֶחָיו Jehudah ward der mächtigste unter seinen Brüdern, 1. Chr. 5, 2.

1. Anm. Der Superlativ wird auch ohne präpositionelle Vermittelung durch den Konstruktiv ausgedrückt: זְקַן בֵּיתוֹ der Aelteste seines Hauses (d. h. seiner Dienerschaft) Gen. 24, 2; קְטַן בָּנָיו der jüngste seiner Söhne, 2. Chr. 21, 17. — So erklären sich die Ausdrücke: עֶבֶד עֲבָדִים der niedrigste Knecht, Gen. 9, 25; עֲדִי עֲדָיִים der edelste Schmuck, Jechesk. 16, 7; שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם die erhabensten Himmel, 1. K. 8, 27; דּוֹר דּוֹרִים das späteste Geschlecht, ψ. 72, 5; מֶלֶךְ מְלָכִים der höchste König, Jechesk. 26, 7; שַׂר שָׂרִים der oberste Fürst, Dan. 8, 25; קֹדֶשׁ הַקָּדָשִׁים Allerheiligstes, Exod. 26, 33; הֶבֶל הֲבָלִים nichtigste Eitelkeit, Koh. 12, 8; סָרֵי סוֹרְרִים die schlimmsten Abtrünnigen, Jerem. 6, 28; רָעַת רַעַתְכֶם euere Erzschlechtigkeit, Hosch. 10, 15.

2. Anm. Eine ähnliche Konstruktion wie oben (1. Anm. 2) ist Jesch. 52, 14: מִשְׁחַת מֵרְאֵהוּ מֵאִישׁ = מִשְׁחַת מַרְאֵהוּ מִבְּנֵי אָדָם entstellter ist sein Aussehn, als das irgend eines Menschen, das. 10, 10; וּפְסִילֵיהֶם מִירוּשָׁלַם וּמִשֹּׁמְרוֹן = וּפְסִילֵיהֶם רַבִּים מִפְּסִילֵי יר' וש' und ihrer Götzenbilder sind (mehr) denn die Götzenbilder Jerusa-

*) S. oben 220, 9, b.

lem's und Samaria's, Ijob 3, 21; וַיַּחְפְּרוּ מִמַּטְמוֹנִים = וי' מֵחַפֵּר מט' sie graben danach (eifriger), als man nach Schätzen gräbt; vergl. das. 35, 2 צַדְּקִי (רַב מְצֻדָּק) אֵל = צַדְּקִי מֵאֵל.

224a. Die Beziehung der Gliedersätze auf einander ist eine unterordnende, wenn der bezogene, der Nebensatz sich zu dem beziehenden, dem Hauptsatz verhält: I. als Attribut; II. als Objekt; III. als Adverb der Zeit, des Grundes, der Bedingung u. a.

I. Die attributiven Nebensätze spezialisiren oder individualisiren irgend ein Glied des Hauptsatzes; und sie heissen bald Relativsätze, bald auch Zwischensätze, wenn sie zwischen die Glieder des Hauptsatzes hineingeschoben werden. Vermittelt werden sie gewöhnlich durch folgende Partikeln: אֲשֶׁר oder שֶׁ (206), זֶה, זוּ, כִּי, ן, הַ.

a) אֲשֶׁר oder שֶׁ ohne Geschlechts oder Zahlunterschied: הָאִישׁ הָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר הֶעֱלָנוּ Exod. 32, 23; הָאִשָּׁה אֲשֶׁר נָתַתָּ Gen. 3, 12; לֹא יִשָּׂא מְאוּמָה אֲשֶׁר בָּאוּ das. 19, 5; הַנָּשִׁים אֲשֶׁר נִשְׁאֲרוּ Jer. 38, 22; שֶׁיּוֹלַךְ Koh. 5, 14; שֶׁעַל ... וּבְגִדֵי Richt. 8, 26.

b) M. זֶה, fem. זוּ, selten und nur poetisch für אֲשֶׁר Exod. 15, 16; ψ. 68, 29; 78, 24.

c) כִּי mit einem gewissen, die Begründung in sich schliessenden Nachdruck, welcher, welche, doch, ja: הָאֲדָמָה כִּי מִמֶּנָּה לֻקָּחְתָּ von der du doch entnommen bist, Gen. 3, 19; 4, 25; 18, 20; 14, 19; Jech. 57, 21; ψ. 98, 9*).

d) אַךְ זֶה חֳלִי וְאֶשָּׂאֵנוּ gewiss ist das eine Krankheit, die ich werde ertragen können, Jer. 10, 19. So: וְאֵין מְקַבֵּץ Jesch. 13, 14; וְיַעְזְרֶךָּ der wird dir beistehn, Gen. 49, 15; וְהָיְתָה das. 9, 13.

e) הַ vermittelt in der Regel, namentlich im Pentateuch ausschliesslich, participiale Zwischensätze: וַתִּקְרָא אֶת־שֵׁם ה' הַדֹּבֵר Gen. 10, 13. Vergl. 1, 23. 26; 3, 24; 7, 21 u. a. m. Die Vermittelung

*) Analog dem Gebrauche vorstehender ursprünglicher Ortsadverbien (221, 5. 6. 7.) als relative Konjunktion ist der Gebrauch der Partikel wo im Oberdeutschen: der Mann, die Frau, die Leute, wo ich kenne.

der attributiven Sätze mit verbalem Prädikat gehören einer späteren Periode, wie: הֶהֱלִכוּא Josch. 10, 24; הַנִּמְצְאִי 1. Chr. 29, 17; הַהִקְרִישׁ das. 26, 28; הַהֵכִין 2. Chr. 29, 36; und mit synkopirtem ה: בַּהֵכִין das. 1, 4; הַהֵרִימוּ Esra 8, 25; הַהֵשִׁיבוּ 10, 17; הֶאָמַר Ijob 34, 31; הַנִּרְאָה Dan. 8, 1; הַהֻלָּה Jechesk. 26, 17 (die Betonung kennzeichnet es als Perfekt).

Anmerkungen.

1. Der attributive Satz kann aber auch wie das adverbiale Attribut (217, a) unmittelbar, ohne אֲשֶׁר, zu dem Beziehungsgliede appositionell (parathetisch) gesetzt werden: הַדֶּרֶךְ יֵלְכוּ בָהּ Exod. 18, 20 (doch bald daneben הַמַּעֲשֶׂה אֲשֶׁר יַעֲשׂוּן); עֵץ לֹא יִרְקָב Jesch. 40, 20. Vergl. das. 55, 5; 58, 5; 65, 1; Jerem. 2, 6; 36, 3; ψ. 4, 8; 7, 9*); 32, 2; 33, 12; Chab. 3, 16; לְעַם יְגוֹדָנִי (s. oben 221, 6) Klsgel. 3, 37. 38: „Wer sprach je und es geschah (was) der Herr nicht geheissen, (was) aus des Höchsten Mund nicht kam, sei es Böses oder Gutes".

2. Infolge einer Inversionsart (267) steht der Relativsatz mit אֲשֶׁר vor dem beziehenden Gliede: חֵטְא אֲשֶׁר עָשׂוּ ··· statt חֵטְא אֲשֶׁר וְכֶתֶר מַלְכוּת Jesch. 31, 7; וַאֲשֶׁר נִתַּן כֶּתֶר מַלְכוּת כּוֹ' statt אֲשֶׁר כּוֹ' Esther 6, 8. Vergl. Jerem. 46, 1; 47, 1; Jechesk. 12, 28; Exod. 14, 13. Nicht hierher gehört Gen. 49, 30; denn dort bezieht sich אֲשֶׁר in ordentlicher Folge auf בַּמְּעָרָה „welche (s. c. המערה) Abraham gekauft hatte mit dem Felde" u. s. w.

3. Die Parenthese von grösserem oder kleinerem Umfange steht zwar in keiner grammatischen Verbindung, wohl aber in logischem Zusammenhange mit dem Hauptsatze: נְשֵׁיכֶם ···· וּמִקְנֵיכֶם יֵשְׁבוּ כּוֹ' (יָדַעְתִּי כִּי מִקְנֶה רַב לָכֶם) Deut. 3, 19; כַּאֲשֶׁר שָׁמְמוּ עָלַיִךְ רַבִּים שָׁלַח ··· (וְהוּא ··· אָדָם) כֵּן מִשְׁחַת ··· כֵּן יַזֶּה כּוֹ' Jeschaiah 52, 14;

---

*) Zu übersetzen: Ewiger, der die Völker richtet, richte mich nach meiner Gerechtigkeit und meiner Unschuld, die in mir ist. בְּקִרְבִּי = עָלָי wie ψ. 42, 6. 7.

**) Vergl. ὃν εἶδες ἄνδρα und *quas mihi misisti literas*.

עַל יְחַזְקִיָּהוּ (עַמּוֹ) 2. Chr. 32, 9. Parenthetisch sind die Verse 1. S. 3, 7; Dan. 8, 2. — Deut. 5, 5 schliesst sich לֵאמֹר an v. 4. אָנֹכִי ... בָּהָר ist Parenthese. Richt. 20, 24 וַיִּשְׁאֲלוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל בַּה' (וְשָׁם הָהֵם) לֵאמֹר כו'. ψ. 45, 6 ist יִפְּלוּ aus der Parenthese auch auf חִצֶּיךָ, allerdings zeugmatisch zu beziehen; passender wäre נִחֲתוּ das. 38, 3.

4. Ein Satz, der eigentlich ein aufgelöstes Nomen ist (149a), kann wie ein Nomen als Attribut auf ein Nomen bezogen werden: וּדְבַר מַה יַרְאֵנִי Num. 23, 3; gleichsam דְּבַר מַרְאֵה־מֶה. So sind zu fassen: יְדֵי לֹא־ מְקוֹם לֹא־יָדַע־אֵל parallel zu מִשְׁכְּנוֹת עַוָל Ijob 18, 21; אוּכַל־קוּם Klagel. 1, 14; אַדִּירֵי כָּל־חֶפְצִי־בָם ψ. 16, 3. Vergl. Exod. 6, 28; Jerem. 36, 2; Hosch. 1, 2; Sechar. 8, 9; Spr. 8, 32*).

224b. II. Objektive Nebensätze; sie vertreten objektive Nomina und werden mit dem Hauptsatz, der ein sogenanntes *verbum declarandi vel sentiendi* zum Prädikat hat, vermittelt durch die Konjunktionen אֲשֶׁר, אֵת, כִּי, וְ:

a) Durch אֲשֶׁר, nur negative Objektivsätze: וַאֲשַׁבִּיעֲךָ ... אֲשֶׁר לֹא תִקַּח Gen. 24, 3; וַיִּכָּתֵב ... אֲשֶׁר לֹא תָבֹא Esth. 1, 19; das. 2, 19; aber auch unvermittelt: צִיּוֹתָה לֹא יָבֹאוּ Klagel. 1, 10; besonders nach wörtlicher Anführung der fremden Rede, wie Gen. 20, 5; Exod. 14, 3 u. a. m.

b) וַיֵּדַע כו' אֵת אֲשֶׁר Gen. 9, 24; שָׁמַע כו' 1. S. 2, 22.

c) כִּי: וַיַּרְא ... כִּי טוֹב Gen. 1, 11; וַיִּשְׁמַע ... כִּי נִשְׁבָּה das. 14, 4; נִחַמְתִּי כִּי עֲשִׂיתִם 6, 7, wie v. 6; נִשְׁבַּעְתִּי כִּי ... עָשִׂיתָ 20, 6; וַיֹּאמֶר כִּי יְשִׁיבֵן 45, 5; וְאַל יָחַר ... כִּי מְכַרְתֶּם 22, 16; וַיֹּאמֶר כִּי יְסִירֵנִי Ijob 36, 10; וַיֹּאמֶר כִּי ... תִּקַּח Gen. 21, 30, und so in direkter Rede öfter, wie 29, 32. 33; 1. S. 10, 19; 1. K. 11, 22 u. a.

d) וְ: וְשָׁמְרוּ ... יְצִוֶּה Gen. 18, 19; דַּבֵּר ... יָדַעְתָּ וְיֵשְׁבוּ 47, 6; וְיִסְּעוּ ... אֱמֹר וְקִבְּצָתִי Exod. 14, 15; וַיְדַבֵּר ... וַיַּעֲשׂוּ Num. 9, 1; וְאֶרְא וְאֵין אִישׁ ... מָה אֵלֶּה נוֹעָצִים וְנָשִׁיב 1. K. 12, 9; Jechesk. 11, 17; וְיִשְׁלַח ... יַעֲקֹב Jesch. 19, 20. — Zum Ausdruck des Jesch. 41, 28; Staunens, der Ueberraschung wird וְ durch das demonstrative הִנֵּה

*) Doch auch durch אֲשֶׁר vermittelt: כָּל יְמֵי אֲשֶׁר הַנֶּגַע בּוֹ Lev. 13, 46.

verstärkt: וַיַּרְא וְהִנֵּה עָלָה Gen. 19, 26; 22, 13; 29, 2. 25 (wo וַיַּרְא zu ergänzen); 31, 10; 28, 12; Exod. 2, 6; 3, 2 u. a.; וַיַּבֵּט וְהִנֵּה 1. K. 19, 6; וְאֶחְפּוֹנֵן ... וְהִנֵּה das. 3, 21.

1. Anm. Der Objektivsatz wird mit all seinen näheren Bestimmungen dann absolute an die Spitze gesetzt und der Hauptsatz schliesst die Reihenfolge, wenn jener als Gegensatz scharf abgehoben werden soll; so 1. K. 9, 20. 21 כָּל־הָעָם הַנּוֹתָר ... אֲשֶׁר לֹא יָכְלוּ ... לְהַחֲרִימָם וַיַּעַל שְׁלֹמֹה כו'; die gewöhnliche Ordnung wäre: וַיַּעַל שְׁלֹמֹה אֶת־כָּל־הָעָם כו' וּמִבְּנֵי כָּל הָעָם zu יִשְׂרָאֵל v. 22, sollte pointirt werden. Ebenso steht וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל das. 12, 18, als Gegensatz zu den abgefallenen Stämmen.

2. Anm. Aus ähnlichem Grunde werden die Sätze umstellt und der Hauptsatz zwischen die Glieder des Objektivsatzes geschoben: אַחַת הִיא (עַל כֵּן אָמְרָה׳) וּלְבֵנִים (אֹמְרִים לָנוּ) עֲשׂוּ Exod. 5, 16; אֵין שָׁלוֹם (אָמַר אֱלֹהַי) לָרְשָׁעִים תָּם וָרָשָׁע הוּא מְכַלֶּה Ijob 9, 22; Jesch. 57, 21. Umgekehrt nimmt der Hauptsatz zwischen seine Glieder den Objektivsatz auf: לִי יִעֲקוֹ (אֱלֹהַי יְדַעֲנֵךְ) יִשְׂרָאֵל Hoschea 8, 2. Vielleicht auch Jesch. 40, 6: קוֹל (אֹמֵר) קְרָא וְאָמַר כו' Stimme spricht er, rufe! und sie sprach u. s. w.

224 c. III. Adverbiale Nebensätze, bezogen auf den Hauptsatz, um anzugeben: 1) einen gleichzeitigen Umstand; 2) einen Grund; 3) eine hypothetische Voraussetzung; 4) eine Bedingung; 5) ein Mittel.

1. In dem gleichzeitigen Umstand unterscheidet man:

a) Die Gleichzeitigkeit ohne ausgesprochenen kausalen Einfluss auf den Hauptsatz; sie sind ausgedrückt durch die Präposition בְּ (220, 1) mit dem Gerundium indem, während: בְּעַנְנִי עָנָן indem ich eine Wolke aufsteigen lasse, Gen. 9, 14. Vergl. 19, 29; 21, 5; 28, 6; 30, 42; 45, 1; 48, 7 u. a. Meist wird der ganze Komplex der Sätze eingeleitet durch וַיְהִי in die Erzählung des Geschehenen: Gen. 34, 35; 35, 17. 22; Exod. 13, 17; 34, 29; Josch. 10, 11; Richt. 1, 14 u. a.; durch וְהָיָה in die Ankündigung des Zugeschehenden: Exod. 33, 22; Num. 15,§19; Deut. 25, 29 u. a.

b) Die Gleichzeitigkeit mit der Nebenvorstellung der Kausalität;

als, da, ausgedrückt durch das Gerundium mit der Vergleichungspartikel כְּ, die auch in anderen Sprachen als Zeitpartikel fungirt, wie im Deutschen wie, in den klassischen Sprachen ὡς, *ut* — und wie im Vorstehenden eingeleitet durch וַיְהִי resp. durch וְהָיָה: וַיְהִי כִּרְאֹת כו' Gen. 24, 30; 27, 34; 29, 13; 34, 7; 39, 10. 13; 44, 30; וְהָיָה כִּרְאוֹתוֹ das. v. 31; Joschua 3, 13.

Anm. Den durch Sprachgebrauch festgestellten logischen Unterschied zwischen dem Gerundium mit בְּ und dem mit כְּ bezeugt die Randmassorah an folgenden Stellen, wo sie konsequent das textuelle בְּ durch כְּ emendirt: Josch. 4, 18; 6, 6. 15; Richt. 19, 25; 1. S. 11, 6. 9; 2. S. 5. 24; Esther 3, 4.

c) Ist das Prädikat des gleichzeitigen Nebensatzes ein *verbum finitum*, so wird es durch כִּי, כְּמוֹ, כַּאֲשֶׁר mit dem Hauptsatz vermittelt: וְהוֹחַלְתִּי כִּי־לֹא יְדַבְּרוּ כִּי עָמְדוּ ... אֶעֱנֶה כו' Ijob 32, 17, und ich wartete — da sie nun nicht reden, da sie aufhörten und nicht mehr antworteten: so will ich u. s. w.; וַיְהִי כִּי חָזַק יִשְׂרָאֵל כו' Richt. 1, 28; וַיְהִי כִּי טוֹב לִבָּם*) das. 16, 25 (im Text; die Massorah emendirt כְּטוֹב als Gerundium); וְהָיָה כִּי יִרְאוּ כו' Gen. 12, 12; Exod. 1, 10; Josch. 8, 5; Richt. 10, 7; וּכְמוֹ הִשְׁחַר עָלָה das. 19, 15; וַיְהִי כַּאֲשֶׁר הִקְרִיב Gen. 12, 11; 29, 10; 37, 23; Exod. 32, 19; Josch. 5, 8. Auch unvermittelt: הַבֹּקֶר אוֹר וְהָאֲנָשִׁים שֻׁלְּחוּ als der Morgen leuchtete u. s. w. Gen. 44, 3; Exod. 10, 13.

d) Die unmittelbar aufeinander folgende Gleichzeitigkeit wird verschiedentlich ausgedrückt: durch כְּבוֹאֲכֶם ... כֵּן תִּמְצָאוּ ...: כְּ ... כֵּן so wie ihr hineingeht, trefft ihr ihn, 1. S. 9, 13; und abgekürzt (wie oben beim Komparativ 223): כְּשָׁמְעָתוֹ עָנָךְ wie er (deinen Ruf) hört, erhört er dich, Jesch. 30, 19. (Vergl. zur Sache das. 62, 24). Durch אַךְ ... וְ (אַךְ = כְּ 221, 7, d): וַיְהִי כְּהָכִין ... וּכְחָזְקָתוֹ עָזָב 2. Chr. 12, 1; אַךְ יָצָא ... וְעֵשָׂו בָּא eben, kaum war er hinausgegangen, kam Esau, Gen. 27, 30. — Durch וְ ... וְ: וְהוּא יָצָא וַעֲבָדָיו בָּאוּ wie er

*) Auch קוֹל Ijob 39, 24, ist als *finitum* zu fassen; daher כְּקוֹל שׁוֹפָר wenn die Trompete erschallt.

weggegangen, kamen die Diener, Richt. 3, 24. וְהוּא יָצָא וַתִּפֹּל ׃וְ֙ן 2. S. 20, 8.

Anm. Bei der engen logischen Verwandtschaft des Participiums mit dem Infinitiv (111) kann es gegen diesen vertauscht werden, so in וַיְהִי כְמֹשִׁיב ׳׳׳ וְהִנֵּה יָצָא wie er seine Hand zurückzog, kam sein Bruder heraus, Gen. 38, 29 (statt וַיְהִי כַּהֲשִׁיבוֹ); וְהִיא כְפָרַחַת עָלְתָה נִצָּה*) und wie er eben aufsprosste, trieb er schon Blüthen, Gen. 40, 10 (statt וְהִיא כְּפָרְחָה), עָלְתָה ist auf das fem. גֶּפֶן (nicht auf נֵץ, das m. ist) zu beziehen; denn עָלָה in diesem Sinne ist transitiv; vergl. עָלָה קְמֹשְׁנִים Spr. 34, 21, sc. הַכֶּרֶם; וַעֲלָתָה סִירִים 34, 13, sc. הָאָרֶץ v. 6. Vergl. Jesch. 32, 13 תַּעֲלֶה ׳׳׳ אַדְמַת*).

e) Mit dem Wesen des Nomens (148) übereinstimmend steht es bisweilen absolute als gleichzeitiger Nebensatz, so: וּפָלַגְשׁוֹ ׳׳וַתֵּלֶד Gen. 22, 24; עֶרֶב בְּקֶר וּרְאִיתֶם — וִידַעְתֶּם Exod. 16, 6. 7, statt: בִּהְיוֹת עֶרֶב בְּקֶר כו׳. Vergl. Exod. 19, 16; ebenso Num. 16, 5. Ferner ist zu vergleichen: כִּי נַעַר יִשְׂרָאֵל וָאֹהֲבֵהוּ als Israel jung war, da liebte ich ihn, Hoschea 11, 1; מִצְוַת שְׂפָתָיו וְלֹא אָמִישׁ Gebot seiner Lippen war es und da wich ich nicht ab, Ijob 23, 11.

2. Der Adverbialsatz mit כִּי, da, weil, giebt den Grund an, und zwar:

a) Den realen Grund, die Ursache eines Faktums, eines Naturereignisses: „Es wächst weder Gras noch Kraut כִּי לֹא הִמְטִיר ה׳ weil Gott noch nicht regnen liess“ Gen. 2, 5; 2, 17; 3, 14; 6, 12; 8, 9; Exod. 15, 23.

b) Den logischen Grund eines Ausspruches, eines Gedankens: „Diese werde Männin genannt כִּי מֵאִישׁ לֻקְּחָה זֹאת weil sie

---

*) So steht wahrscheinlich das Participium לְפָרְחוֹת Jechesk. 13, 20 für den Infinitiv לִפְרֹחַ (nach dem späteren Sprachgebrauch in der Phrase פָּרְחָה הַנְּשָׁמָה den Geist aufgeben) also: „Ihr fanget die Seelen ein, dass sie dann entfliegen“, identisch mit לְהָמִית נְפָשׁוֹת v. 19. Ebenso לְמַשֶּׁגֶת = לְהַשִּׂיג 1. Chr. 2, 12; לְמַשְׁמִעַם = לְהַשְׁמִיעַ das. 16, 42; לְפָרְשִׁים וְלָסֹךְ = לִפְרֹשׂ das. 28, 18.

aus dem Manne genommen worden“ Gen. 2, 23; 4, 25; 7, 1; 8, 21; 11, 9; 16, 11. 13; 19, 13; 35, 7 u. a.

c) Den moralischen Grund zum Thun oder Unterlassen einer Handlung: „Es sei kein Streit zwischen uns כִּי אֲנָשִׁים אַחִים אֲנָחְנוּ da wir Brüder sind“ Gen. 13, 8; 18, 15; 32, 31; 38, 14. — Verstärkt wird das begründende כִּי durch עַל כֵּן in Gen. 18, 8; 19, 11; 38, 26; Num. 10, 31. — Der begründende Nebensatz kann wieder in demselben Verse durch einen anderen Nebensatz begründet werden; so Deut. 15, 16: כִּי אֲהֵבְךָ ist der Grund für לֹא אֵצֵא und wiederum כִּי טוֹב der Grund für אֲהֵבְךָ. Eine ähnliche Einschachtelung der begründenden Sätze ist 1. S. 20, 34.

3. Die hypothetische Voraussetzung eines künftigen Falles wird auch durch כִּי mit dem Imperfekt ausgedrückt: so, wenn, etwa: Exod. 12, 25. 26; 21, 2; Lev. 25, 20; Deut. 7, 17; 1. S. 20, 13. Selten wird dafür אֲשֶׁר gesetzt: Lev. 4, 22; Josch. 4, 21. Beide örtliche Partikeln (221, 6. 7) und wie im Deutschen die Zeitpartikel wo gebraucht: wo ich das erfahre, so u. s. w.

4. Die Bedingung der im Hauptsatz folgenden Handlung oder der Unterlassung derselben wird ausgedrückt durch אִם wenn: „Zähle die Sterne אִם תּוּכַל לִסְפֹּר כּוֹ wenn du sie zählen kannst“ Gen. 15, 5; 18, 28; 20, 7; 24, 41. 49; 30, 31; 43, 4. 5; Exod. 18, 23; Num. 22, 18. 24 u. a. m. An allen diesen und ähnlichen Stellen wird die Erfüllung der Bedingung als bloss möglich angenommen und der Willkür des Subjekts anheimgegeben. An drei Stellen jedoch drückt אִם nur das innige Band zwischen Neben- und Hauptsatz aus, jener aber stellt eine nothwendige, verpflichtende Voraussetzung dar; so: Exod. 20, 22 וְאִם מִזְבַּח כּוֹ; 22, 24 אִם כָּסֶף כּוֹ; Lev. 2, 14 וְאִם תַּקְרִיב כּוֹ (s. Mechiltha zu Exod. p. 19). — Die kernige Kürze (Koncision) des Ausdrucks lässt אִם in hypothetischen Sätzen aus: חָטָאתִי מָה אֶפְעַל לָךְ Ijob 7, 20, hätte ich gesündigt etc. (S. 226, 6).

Anm. Bei Schwüren und Betheuerungen wird die an eine Bedingung geknüpfte Imprekation durch die Phrase: כֹּה יַעֲשֶׂה לִי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף; die Bedingung selbst, wenn sie bejahend ist, durch

אִם לֹא, wenn sie aber verneint, durch אִם ausgedrückt: 2. S. 19, 14 „so thue mir Gott und noch mehr אִם לֹא ... תִּהְיֶה wenn du nicht mein Feldherr bleibst", der positive Gedanke ist also: Ich schwöre, dass du mein Feldherr bleiben sollst. Dagegen 1. S. 3, 17 „so thue mir Gott und noch mehr אִם תְּכַחֵד wenn du mir ein Wort verleugnest"; das heisst: Du sollst mir nicht verleugnen. Vergl. das. 14, 45; 25, 22; 2. K. 6, 31. Meistens aber wird jene Imprekation aus Euphemie verschwiegen und es entsteht die abgebrochene Rede, die sogenannte Aposiopese: Gen. 24, 38 „mein Herr beschwur mich אִם לֹא אֶל בֵּית אָבִי תֵּלֵךְ כו' wenn du nicht in mein Vaterhaus gehest und eine Frau für meinen Sohn nimmst, so ... nämlich: soll dir das und das geschehen. Ebenso Num. 14, 35. Hier ist also der Gedanke bejahend: „du sollst gehen", „ich werde also thun". — Zahlreicher sind die Beispiele mit אִם, wo der Gedanke verneinend ist; wie: Gen. 14, 23 „ich habe meine Hand (schwörend) zu Gott aufgehoben אִם מְחוּט כו' wenn ich einen Faden, ein Schuhband, ja nur das Geringste von dem Deinigen nehme, so ... d. h. ich werde Nichts annehmen. Vergl. das. 21, 23; 26, 29; 1. S. 3, 14; 24, 22; 19, 6; Num. 14, 23; 32, 11; Deut. 1, 35; 1. K. 2, 8; 2. S. 19, 8; Jerem. 38, 16; 44, 26; ψ. 89, 36; 95, 11; Genesis 49, 50. — Eine Aposiopese im Affekt ist 2. S. 28, 17: הֲרַם הָאֲנָשִׁים הַהֹלְכִים בְּנַפְשׁוֹתָם sc. אֶשְׁתֶּה das Blut der Männer, die um ihr Leben gegangen sind (soll ich trinken?) und so wollte er's nicht trinken. Eine ähnliche Abbrechung der Rede, die durch das folgende Faktum zu ergänzen ist, kommt vor in Gen. 3, 22, wo אֲשַׁלְּחֵהוּ aus dem folgenden וְיִשְׁלְחֵהוּ zu suppliren. Ebenso das. 4, 8 nach אָחִיו zu ergänzen: נִלְכָּה הַשָּׂדֶה aus der folgenden Thatsache בִּהְיוֹתָם בַּשָּׂדֶה. Der Samaritaner hat auch wirklich das Supplement. Vergl. 1. Chr. 11, 19.

5. Das Mittel, wodurch das im Hauptsatz Ausgesagte erfolgt; diese Beziehung streift an den Begriff der Bedingung und kann also ebenfalls durch das Gerundium mit בְּ ausgedrückt und durch wenn übersetzt werden: „Und die Aegypter werden erkennen, das ich der Ewige bin, בִּנְטֹתִי כו' dadurch, dass ich meine

Hand strecke", oder: wenn ich u. s. w., Exod. 7, 5; 29, 36; 33, 16; Joschua 22, 16; 23, 16; 1. K. 18, 18.

6. Den Zweck, die Absicht, d. i. den Beweggrund des in dem Hauptsatz Ausgesagten. Der finale Nebensatz wird vermittelt:

a) durch לְמַעַן, bald mit dem Imperfekt: לְמַעַן תִּחְיוּן Deut. 5, 30, damit ihr lebet; bald mit dem Infinitiv: לְמַעַן הָבִיא Gen. 18, 19.

b) לְמַעַן אֲשֶׁר ich habe ihn erkannt (berufen), damit er hinterlasse u. s. w. Gen. 18, 19; Lev. 17, 5.

c) בַּעֲבוּר damit das Volk höre, Exod. 19, 9.

d) בַּעֲבוּר אֲשֶׁר damit er dich segne, Gen. 27, 10.

e) וְ „Gieb Samen וְנִחְיֶה damit wir leben", Gen. 47, 19; 2. K. 6, 17; וְיִרְאֶה damit er sehe.

f) Durch das Supinum: וְרְאִיתִיהָ לִזְכֹּר ich werde ihn ansehn, um zu gedenken, Gen. 9, 16.

7. Der verneinte Zweck oder der Unterlassungsgrund, vermittelt durch:

a) וְלֹא: damit ihr nicht sterbet, Lev. 10, 6.

b) אֲשֶׁר לֹא damit sie nicht verstehn, Gen. 11, 7.

c) פֶּן mit dem Imperfekt: פֶּן נָפוּץ damit wir uns nicht zerstreuen, Gen. 11, 4; das. 26, 7; 38, 23. — Mit dem Perfekt drückt es eine Vermuthung, eine Besorgniss aus, dass Etwas geschehen sein könnte: פֶּן מָצָא er könnte erreicht haben, 2. S. 20, 6; פֶּן נְשָׂאוֹ es könnte ihn weggeführt haben, 2. K. 2, 16.

d) לְבִלְתִּי: dass ihr nicht sündiget, Exod. 20, 17. In diesem Sinne stets mit dem Imperfekt oder mit dem Infinitiv, wie Gen. 4, 15; 38, 9. Aber Jechesk. 13, 3 ist בִּלְתִּי mit dem Perfekt die objektive Verneinung und לְ drückt die Richtung des prädikativen הוֹלְכִים aus, parallel zu אַחַר: sie folgen ihrem Sinne (was sie ersonnen) und dem, was sie nicht (die prophetischen Gesichte) geschauet.

DRITTER ABSCHNITT.

Interjektionen.

225. Interjektion ist die unmittelbare Aeusserung einer Empfindung oder eines Affekts, bald durch einen einfachen oder zusammengesetzten Spirant, bald durch ein ursprüngliches Begriffswort, das aber den begrifflichen Inhalt aufgegeben; zur ersten Art gehören: אוֹי, אוֹ, אוֹיָה, אֲהִי (? Hosch. 13, 10. 14), אִי, אִי לוֹ, אִי לָךְ Koh. 4, 10; 10, 16: אֲבוֹי, אָח, הֶאָח der Schadenfreude, ψ. 35, 25; הוֹי, הוֹ, אֲהָהּ, הָהּ. — Von der anderen Art sind: אֲלַלַי (vielleicht ein syrischer Plural von אֱוִלֵל v. אלל = אלה klagen) mit לִי: Klagen, Trauer, Weh mir! חֲלִילָה (חָלְלָה) Entweihung; mit ...לְ: Entweihung, ein Gräuel, fern sei es von ...; הֵידָד (mit הֵד, הוֹד Hall, Helle verwandt) Juchheh! Jubelruf der Winzer, auch Hurrah! Kriegsgeschrei, daher die Dilogie Jerem. 48, 33; בִּי = בְּעִי Bitte! רְאֵה oder הִנֵּה Schau! הִנֵּה־נָא Siehe da! הָבָה (Imp. v. יהב) Wohlan! φέρε! und verstärkt: הָבָה־נָא Gen. 38, 16 (oben S. 270).

VIERTE ABTHEILUNG.

Gebrauch der Zeitformen.

226. Mit der Perfektform (109) wird sowohl die wirklich (objektiv), wie die ideell (subjektiv) vollbrachte Thätigkeit ausgedrückt; sei es, dass diese im Moment des Sprechens, also in Gegenwart des Sprechenden vollbracht ist — das Perfektum im engeren Sinne —; sei es, dass sie in einem dem Momente des Sprechens vorangegangenen Momente bereits vollbracht war — das Plusquamperfektum —; sei es endlich, dass sie in einem dem gegenwärtigen Momente des Sprechens folgenden Momente vollbracht sein wird — Futurum exactum —.

1. Das Perfekt als Ausdruck der wirklich vollbrachten Thätigkeit in der Gegenwart des Sprechenden, wie: מַה זֹּאת עָשִׂיתָ לִּי was hast du mir da gethan? לָמָּה אָמַרְתָּ warum hast du gesagt? Gen. 12, 18. Vergl. 15, 3; 16, 2.

2. Dasselbe als ideell vollbrachte Thätigkeit, daher in prophetischer Verkündigung künftiger Ereignisse: נָתַתִּי מִמֶּנָּה לְךָ בֵּן Gen. 17, 16. Vergl. v. 20; 15, 18; 48, 22; Jerem. 31, 16. Sara sagt spöttisch mit Bezug auf die Verheissung: הָיְתָה Gen. 18, 12. — Ebenso in dem eifrigen Wunsch, dass die Handlung vollbracht sein möchte: הַשְׁרֵה נָתַתִּי לָךְ Gen. 23, 11. 13. Verstärkt durch die Partikel לוּ: לוּ גָוַעְנוּ Num. 20, 3. Vergl. 14, 2.

3. Daher auch in hypothetischen Sätzen, als vollbracht gedachte Voraussetzungen (vergl. oben 224. III. 3): יְדַפָּקוּם wenn man sie übertriebe, Gen. 33, 13: וְאָכַלְתִּי wenn ich ässe, Lev. 10, 19; דָּבָר גָּדוֹל דִּבֶּר אֵלֶיךָ הַנָּבִיא hätte dich der Prophet etwas Grosses geheissen, 2. K. 5, 13. „Vielleicht wird er aussagen den Weg אֲשֶׁר הָלַכְנוּ עָלֶיהָ auf welchem wir hätten gehen sollen", 1. S. 9, 6: שָׁגִיתִי (gesetzt) ich hätte geirrt. Ijob 19, 4. Vergl. Ruth 1, 12. Der Bedingungssatz wird öfter, wenn bejahend, durch לוּ, wenn aber verneinend, durch לוּלֵא oder לוּלֵי, selten durch אִילֵי charakterisirt; und der Folgesatz vermittelt sich durch כִּי עַתָּה, wenn er die Folge in die Gegenwart, dagegen durch כִּי אָז, wenn er sie in die Vergangenheit des Sprechenden legt: man beurtheile danach folgende Stellen: Gen. 31, 42 כִּי עַתָּה ... לוּלֵי: Jakob will sagen: du hättest mich jetzt nackt und bloss ausgestossen. Ebenso das. 43, 10: Num. 22, 33: כִּי אָז ... לוּלֵא 2. S. 19, 17: כִּי אָז ... לוּלֵא das. 21, 27. Auch mit unvermitteltem Folgesatz: לוּ הֶחֱיִתֶם לֹא הָרַגְתִּי Richt. 8, 19.

4. In den Verben, die ein Werden, ein allmählich fortschreitendes Entstehen ausdrücken, nimmt das Perfektum, als Darstellung des abgeschlossenen Resultats, die Bedeutung des Präsens an: יָדַעְתִּי*) ich habe erfahren, erkannt: daher ich weiss Gen. 12, 11:

*) Vergl. *novi* und *oldα*. — Auch einige andere Verba ändern ihre Bedeutung, wenn sie das Resultat der vollbrachten Thätigkeit darstellen: נָבַל

עָצַמְתָּ du bist mächtig (geworden), Gen. 26, 16; זָקַנְתִּי ich bin alt (geworden), das. 27, 2; קָטַנְתִּי ich bin klein, gering, das. 32, 11; גָּדַל er ist gross, das. 26, 13; שָׂבְתִּי ich bin grau, 1. S. 12, 2; חָכַם לִבְּךָ dein Herz ist klug, Spr. 23, 15; מָלְאוּ sind voll (geworden), Jesch. 1, 15.

5. Auch in den Verben der Seelenregungen und Zustände, die ebenfalls als Ergebnisse des vorangegangenen Seelenlebens gedacht werden, hat das Perfekt die Bedeutung des Präsens: זָכַרְנוּ wir sind eingedenk, Num. 11, 5; בְּךָ חָסִיתִי auf dich vertraue ich, ψ. 7, 2; בָּטָחְנוּ wir vertrauen, 2. K. 18, 22; חָפַצְתִּי ich verlange, Deut. 25, 8; אָהַבְתָּ du liebst, Gen. 22, 2; קָצְתִּי בְחַיַּי ich bin meines Lebens überdrüssig, das. 27, 46; שְׂנֵאתָנִי du hassest mich, Richt. 14, 16; מְאַסְתִּיהוּ ich verwerfe ihn, 1. S. 16, 17; מֵאַנְתָּ du verweigerst, Exod. 10, 3; בָּשְׁתִּי וְנִכְלַמְתִּי ich schäme mich und erröthe, Esra 9, 6; יָרֵאנוּ wir fürchten, Hosch. 10, 3, daher auch לְמַעַן יְרֵאתֶם damit ihr fürchtet, Joschua 4, 24, da sonst לְמַעַן nur mit dem Imperfekt oder dem Infinitiv konstruirt wird (224c, 6).

6. Man gebraucht das Perfekt auch in den Aussprüchen allgemeiner Wahrheiten, Sentenzen, Sprüchwörter, die sich oft auf individuell Thatsächliches gründen, und so das Resultat des Selbsterlebten oder Sonsterfahrenen sind; daher häufig in den Spr. Sal.: צַדִּיק מָצָרָה נֶחֱלָץ ein Gerechter ist der Noth entgangen, 11, 8. So 14, 6; 16, 26; 18, 19; 18, 22; 19, 7. 24; 20, 15; 21, 7. 22; 22, 2. 3. 13. 29; 26, 9. 13. 15. 19; 27, 12; 28, 1; 29, 13; 38, 20; 31, 10 ff.

7. Der Sprechende kann sich in die Zukunft versetzen und die ausgesagte Thätigkeit als vollbracht darstellen, und auch das geschieht durch das Perfektum (das sogenannte Futurum exactum): אֲשֶׁר הוֹלַדְתָּ אַחֲרֵיהֶם die du nach ihnen erzeugt haben wirst, Gen. 48, 6; הַעֲדֹתִי mit Bezug auf die vorangegangenen Umstände Deut.

---

fallen, gefallen sein, daher: liegen, lagern; Deut. 21, 2; Esth. 7, 8; Richt. 3, 25; 7, 12; Gen. 25, 18. So heisst auch בָּא er ist gekommen, also: er ist da. So Deut. 26, 3 בָּאתִי: ich bin in dem Lande.

4, 26; הִגַּדְתִּי das. 30, 18; הִשְׁגָּה יָדוֹ Lev. 25, 29; שָׁבַתָּה das. 26, 25. Vergl. 40. 43. 44. עַד אֲשֶׁר אִם עָשִׂיתִי Gen. 24, 19: עַד אִם כִּלּוּ das. 28, 15; לֹא אֲשַׁלֵּחֲךָ כִּי אִם בֵּרַכְתָּנִי ich entlasse dich nicht, du habest mich denn (zuvor) gesegnet, das. 32, 27. Vergl. Lev. 22, 6; 2. K. 4, 24; Ruth 3, 18. — Eine ähnliche Phrase wie לֹא אֲשַׁלֵּחֲךָ ist zu ergänzen bei: כִּי אִם זֵכַרְתַּנִי אִתָּךְ, etwa: לֹא אֶרֶף מִמְּךָ oder: לֹא אַנִּיחַ לָךְ ich lasse dich nicht, du habest mich denn dir in's Gedächtniss geprägt, Gen. 40, 14. Aehnlich Jerem. 51, 14: „Der Ewige hat bei sich selber geschworen: (ich ruhe nicht) ich habe dich denn angefüllt mit Menschen (den feindlichen Schaaren) wie Heuschrecken, und sie erheben über dich Kriegesgeschrei"*). — Als ein solches Perfekt ist auch zu fassen: לָקַחְתִּי 1. S. 2, 16: Ich werde es genommen haben, wenn du dich noch lange zu geben sperrst. — Ferner: כָּל־הַיָּמִים אֲשֶׁר הָיָה die ganze Zeit, die er gewesen sein (gelebt haben) wird, das. 1, 28. — Auch in konditionalen Sätzen: Gen. 43, 9 „wenn ich ihn nicht gebracht und vor dich hingestellt haben werde, so will ich gesündigt haben".

8. Wirkliche Perfekta, in der Gegenwart der Sprechers vollbracht, sind: הֲרִמֹתִי יָדִי ich habe meine Hand aufgehoben = ich habe, sc. als ich die Beute dem Feinde abgejagt, geschworen, Gen. 14, 22; בִּי נִשְׁבָּעְתִּי bei mir habe ich geschworen, als du zur That bereit warst, das. 22, 16. Ebenso Deut. 26, 3 הִגַּדְתִּי הַיּוֹם ich habe heute kundgethan (sc. durch die dargebrachten Erstlinge), Deut. 26, 3. Vergl. הִגַּדְתָּ הַיּוֹם 2. S. 19, 7, du hast es durch dein Gebahren kundgethan.

9. Durch die Perfektform kann auch das Plusquamperfekt ausgedrückt werden, indem der Sprechende die Thätigkeit in einem gegebenen Momente der Vergangenheit, in die er sich berichtend, erzählend versetzt, als vollbracht darstellt, und zwar stets in Beziehung auf eine später eingetretene Thätigkeit: הִמְטִיר Gen. 2, 5; אָמַר 18, 17; עָצַר 20, 18; יָלְדָה 21, 3; גָּמְלוּ 21, 25; לָקְחָה 31, 34;

*) So 2. K. 5, 20: So Gott lebt (ich ruhe nicht), ich bin ihm denn nachgelaufen und habe ihm Einiges abgenommen.

אָמַר Exod. 24, 14; מִלֵּא das. 35, 35; לָקְחוּ 1. S. 7, 14; לָקַח 2. S. 18, 18; Jesch. 6, 6; הֶעֱלָתַם Joschua 2, 6; סָגְרוּ v. 7 u. a. m.*).

1. Anm. Mit dem Plusquamperfekt הִתְפָּרָקוּ Exod. 32, 24 wird emphatisch die eifrige Hast der Leute ausgedrückt: „Ich sprach (kaum): wer hat Gold? da hatten sie sich schon die Ringe aus den Ohren gerissen" u. s. w.

2. Anm. Das Perfektum conversum als künftige Zeitbeziehung (109) wird weiter unten ausführlich im Zusammenhang mit den anderen Verbalformen besprochen werden.

227. Das Imperfekt (109) stellt eine Handlung oder ein Ereigniss nicht als schon vollbracht, sondern als noch im Währen dar, und zwar während aller drei Zeitmomente des Sprechenden:

a) Während der wirklichen Gegenwart des Sprechenden: מַה־תְּבַקֵּשׁ was suchst du? Gen. 37, 15; מַה־תִּצְעַק was schreiest du? Exod. 14, 15; מַה־לָּעָם כִּי יִבְכּוּ was ist dem Volke, dass es weint? 1. S. 11, 5; זָנָה תִּזְנֶה Hosch. 1, 2. S. Raschi z. St.

b) Während der idealen Gegenwart der Vergangenheit, in die sich der Sprechende, die Handlung oder das Ereigniss erzählend oder schildernd, versetzt: אָז יָשִׁיר Exod. 15, 1; אָז יִבֶּנֶה 1. K. 11, 7; אָז יַדְבֵּר Josch. 10, 12; אָז יַבְדִּיל Deut. 4, 41; טֶרֶם יִצְמָח, טֶרֶם יִהְיֶה Gen. 2, 5; טֶרֶם יִשְׁכָּבוּן Joschua 2, 8. In all diesen Beispielen spricht der Referent von dem Singen, Bauen, Anreden, Aussondern, Sprossen und Niederlegen als von ihm angeschaute, während Thätigkeit in einer ihm vergangenen Zeit. Richt. 2, 1; 1. K. 7, 8; 2. K. 3, 25; 9, 15; Chab. 2, 1.

c) Während der idealen Gegenwart in der Zukunft, in die sich der Sprechende versetzt und die Handlung oder das Ereigniss verkündet: לֹא יִשְׁבָּתוּ werden nicht ruhen, Gen. 8, 22; כֹּה יִהְיֶה זַרְעֶךָ so wird dein Samen sein, das. 15, 5. Vergl. Exod. 8, 19; 9, 5; 11, 1; 20, 7; 22, 8 u. a, m. Daher dient das Imperfekt zur Darstellung der Modalität der Möglichkeit nach all ihren Schattirungen, die in den sogenannten Hilfsverben sollen, können, mögen,

*) Vergl. im Talmud (Sotah 3a) וְעָבַר (Num. 5, 14) i. e. וּבָא עָבַר.

dürfen, wollen Ausdruck finden: יִקָּרֵא soll genannt werden, Gen. 21, 12; יֵאָכֵל es kann gegessen werden, das. 6, 21; יְהִי לְךָ es möge dein bleiben. das. 33, 9; יֵעָשֶׂה es darf verwendet werden, Lev. 7, 24; אִשָּׁבֵעַ ich will schwören, Gen. 21, 24. — Inbegriffen ist auch die Modalität der Nothwendigkeit, das Müssen, und folgerichtig gründet sich darauf der Gebrauch des Imperativs (117, 10. 11).

d) Das Imperfekt als Denkform des Währenden, also stets Gegenwärtigen eignet sich endlich zum Ausdruck des für wahr Erkannten — denn das Wahre ist stets gegenwärtig, ewig —; daher der häufige Gebrauch desselben in den Sprüchen: לֹא יוֹעִילוּ ... חַצִּיל 10, 2. Ferner v. 3. 8. 12. 21. u. v. a. — Es wechselt hier häufig mit dem Perfekt (240, 6) und mit dem Particip (244, d): 12, 12. 21; 14, 1. 18; 19, 24; 20, 28; 21, 10; 10, 4; 12, 23; 14, 32; 15, 20 u. a. m.

228. Das konverse Imperfektum (109) ist die eigentliche historische Zeitform, womit wirklich vollbrachte Handlungen und wirklich eingetretene Ereignisse, meist in Beziehung bald auf gleichzeitige, bald auf vorzeitige Handlungen erzählt oder geschildert werden. Bevor wir aber auf diese Zeitform näher eingehen, haben wir noch die, mit dieser, wie mit den anderen Zeitformen in Beziehung tretenden Participialien zu besprechen.

229a. Der absolute Infinitiv (113), wesentlich abstraktes Nomen (149), wird oft, bald um dem Gedanken Kraft und Nachdruck zu geben, bald um ihn gegensätzlich schärfer abzuheben, zu dem Verbum finitum als Objekt gesetzt. (Vergl. oben 217 Anm.). Wir unterscheiden aber nach dem Sprachgebrauch zweierlei Konstruktionen:

1. Regelmässig stimmen Infinitiv und Finitum in der Begriffsform überein, und zwar: a) Beide im Kal: עָצֹר עָצַר Gen. 20, 18: וַיִּשְׁפֹּט שָׁפַט das. 19, 9; הָלֹךְ הָלַכְתָּ das. 31, 30. — b) Beide im Nifal: נִכְסֹף נִכְסַף Gen. 31, 30; הִמָּצֵא תִמָּצֵא Exod. 22, 3; הֵאָכֵל יֵאָכֵל Lev. 7, 18. — c) Beide im Hifil: הַצֵּל (לֹא) הִצַּלְתָּ Exod. 5, 23; הַחֲרֵם תַּחֲרִים Deut. 7, 2; הַעֲנֵיק תַּעֲנִיק das. 15, 14. — d) Beide im

Hofal: הֻגַּד הֻגַּד Josch. 9, 24; הָמְלַחְתְּ (לֹא) הָמֻלָּחַת Jechesk. 16, 4. — e) Beide im Piel עַנֵּה תְעַנֶּה Exod. 22, 22; שַׁלֵּחַ תְּשַׁלַּח Deut. 22, 7; נָאֵץ נִאַצְתָּ 2. S. 12, 14. — f) Beide im Pual: גְּנֹב גְּנֻבֹתִי Gen. 40, 15 (beiläufig das einzige Beispiel). — g) Beide im Hitpael: תִּשְׁתַּחֲרֵר הִשְׁתַּחְרֵר Num. 16, 13 (einziges Beispiel).

2. Seltener verbinden sich die beiden Modusformen in heterogenen Begriffsarten; wie: סָקֹל יִסָּקֵל Exod. 19, 13; 21, 20. 22; 22, 11, 12; עָרֹם יֵעָרִים 1. S. 23, 22; Deut. 17, 15; יָכֹל תּוּכַל 1. S. 26, 25; מוֹת יוּמָת Exod. 21. 15 al.; רָעָה תְּרוֹעֲעָה, פֹּר תִּתְפּוֹרְרָה Jesch. 24, 19; שָׁאֹל יִשָּׁאֵלוּ 2. S. 20, 18; הָפְדֵּה לֹא נִפְדָּתָה Lev. 19, 20; עָרֹעַ תְּעֹרְעֵר Jerem. 51, 58*); וְהָחֹתֵל לֹא חֻתַּלְתְּ Jechesk. 16, 4.

3. Der absolute Infinitiv steht oft gradezu für das Finitum: וַיִּרְכַּב ... וְנָתוֹן אֹתוֹ Gen. 41, 43; מָנֹה ... יִמָּסֵפֶר Num. 23, 10. Vgl. Ijob 27, 15; 28, 25; 31, 33; Richt. 7, 19; 2. S. 3, 18; Jechesk. 1, 14; 3, 7. Auch in Sentenzen: יַעֲמֹד ... הָפוֹךְ Spr. 12, 7; הָפֵר ... תָּקוֹם 15, 22; פָּגוֹשׁ 17, 12**).

4. Umgekehrt steht bisweilen das Finitum für den Infinitivus: לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה für לְכַנּוֹת ich verstehe nicht zu schmeicheln, Ijob 32, 22; יוּכְלוּ יִגְּעוּ für לִנְגֹּעַ sie können nicht anrühren, Klagl. 4, 14.

5. Der Infinitiv הָלוֹךְ dient als iteratives Adverbium: fortwährend; das prädizirte Verbum steht nun:

a) Ebenfalls im Infinitiv: הָלוֹךְ וְחָסוֹר sie nahmen fortwährend ab, Gen. 8, 5; הָלוֹךְ וְנָסוֹעַ das. 12, 9; הָלוֹךְ וְגָעוֹ 1. S. 6, 12; הָלוֹךְ וּבָכֹה ψ. 126, 6 u. a. m.

b) Selten im Finitum: הָלוֹךְ וְתָקְעוּ sie bliesen fortwährend, Josch. 6, 13; הָלוֹךְ וְעָקָה 2. S. 13, 19; הָלוֹךְ וַיִּתְּנַבֵּא 1. S. 19, 23; הָלוֹךְ וְקָלֹל 2. S. 17, 13. Auch im Participium: הָלוֹךְ וְגָדֵל er wurde fortwährend (immer) grösser Gen. 26, 13; הָלוֹךְ וְקָשָׁה Richt. 4, 24.

---

*) Ueber den Gebrauch des relativen Infinitivs als Gerundium und Supinum s. 142, 9; 224, III. und weiter unten.

**) שַׁבֵּחַ Koh. 4, 2, das Gesenius anführt, ist aphäretisches Particip des Piel (S. 132, 12).

229 b. Das Particip, die Form der Thätigkeit als Eigenschaft an einem gegebenen Subjekte haftend*) (111), kann von diesem in jeder Zeitbeziehung zu dem Sprechenden ausgesagt werden.

a) In der Gegenwart des Sprechenden: אָנֹכִי נִצָּב ich bin stehend = ich stehe, Gen. 24, 13; רָחֵל בָּאָה Gen. 29, 6. Vergl. 31, 5; 33, 13; 39, 3; 2. K. 4, 13; Jerem. 1, 13 u. a. m.; überhaupt um die Gleichzeitigkeit mehrer Vorgänge zu bezeichnen: וְגִדְעוֹן חֹבֵט und Gideon war eben beim Dreschen (als der Engel erschien) Richt. 6, 11.

b) In der Vergangenheit des Erzählenden, Berichtenden: וְנָהָר יוֹצֵא מֵעֵדֶן ein Strom war gehend = ging, Gen. 2, 10. Vergl. das. 23, 10; 24, 15; 25, 28; 26, 8; 27, 5; 28, 12; 29, 2; 37, 15 u. a.

c) In der Zukunft, die der Sprechende als nahe bevorstehend verkündet: מַשְׁחִיתִים אֲנַחְנוּ wir werden zerstören, Gen. 19, 13. Vgl. 20, 3; 27, 46; 2. K. 4, 16.

d) Entsprechend der Bedeutung a) wechselt es in Sinnsprüchen mit dem Perfekt wie mit dem Imperfekt: עֹשֶׂה-תַּעֲשִׁיר Spr. 10, 4; 11, 15; 12, 23; 15, 20. 27; 19, 16; 28, 7; 13, 25; 29, 13. — In beiden Gliedern des Spruches steht es: 11, 13; 14, 16; 15, 32; 26, 10; 27, 6.

e) Um die präsente Erscheinung recht lebhaft zu betonen, wird הִנֵּה vorgesetzt: וְהִנֵּה רִבְקָה יֹצֵאת Gen. 24, 15. Vergl. 41, 1; 2, 3; 2. K. 8, 5; besonders nach רָאָה, wie Gen. 18, 2; 24, 63; 33, 1 u. a. Vergl. 224, II. d.

f) In koordinirten Sätzen (223) kann das historische Particip (b) bald in beiden Gliedern stehn, bald mit dem Perfekt wechseln:

---

*) Midrasch und Talmud fassen das Particip ebenso auf; so erklärt der Midrasch (Gen. S. 63 d) אֹהֶבֶת Gen. 25, 28: כָּל שֶׁהִיא שׁוֹמַעַת קוֹלוֹ הִיא מוֹסֶפֶת לוֹ אַהֲבָה עַל אַהֲבָתָהּ so oft sie seine Stimme hörte, stieg ihre Liebe zu ihm. So wird (Sanhedrin 17 a) מִתְנַבְּאִים Num. 11, 27, (weissagend, fortdauernd) von וַיִּתְנַבְּאוּ v. 26 (sie weissagten, einmaliger Akt) unterschieden.

עוֹדֶנִּי מְדַבֵּר ⋯ וְהַמַּלְאָךְ יֹרֵד 2. K. 2, 12; וְאֶלִישָׁע רֹאֶה וְהוּא מִצְעַק das. 6, 33. Vergl. 2. K. 4, 5. עוֹדֶנּוּ מְדַבֵּר-וְרָחֵל בָּאָה Gen. 29, 9: הִוא מוֹצֵאת וְהִיא שָׁלְחָה das. 38, 25. Vergl. 1. S. 9, 5.

1. Anm. Nach aramäischer Art wird, besonders in späteren Schriften, das Participium als cirkumskriptes historisches Imperfekt mit einer Zeitform des Verbums הָיָה verbunden: הָיוּ חֹרְשׁוֹת sie pflügten, Ijob 1, 14; וָאֱהִי עֹלֶה שֹׁבֵר Neh. 1, 4; וָאֱהִי צָם וּמִתְפַּלֵּל ich stieg hinan, betrachtete, das. 2, 15; הָיָה נִבָּא weissagte, Jerem. 26, 18; וַיִּהְיוּ עֹשִׂים 2. K. 17, 29; וַיִּהְיוּ מַעֲלִים sie opferten, 2. Chr. 24, 14; וַיִּהְיוּ מַלְעִיבִים sie verspotteten, das. 36, 16; עֹ. 122, 2, עֹמְדוֹת הָיוּ רַגְלֵינוּ unsere Füsse verweilten (schon in früheren Zeiten) in deinen Thoren, Jerusalem; und durch die Schilderung der damals geschaueten Herrlichkeit wird die Freude, dahin zu ziehen, motivirt. Im Pentateuch kommt diese Konstruktion nur 3 Mal mit modificirtem Sinne vor: Gen. 4, 17; Deut. 9, 22. 24*).

2. Anm. Zum Ausdruck des Präsens, meist mit der Modalität des Wollens oder Sollens, wird es mit dem affirmativen יֵשׁ es ist, oder dem negativen אֵין ist nicht, selten לֹא יֵשׁ und אֵין יֵשׁ verbunden, und ist das Subjekt ein Pronomen, so wird es (wie 195) diesem angefügt: יֶשְׁכֶם עֹשִׂים ihr wollt thun, Gen. 24, 49; יֶשְׁךָ מוֹשִׁיעַ du willst helfen, Richt. 6, 36; יֶשְׁנוֹ ⋯ מְפֻזָּר וּמְפֹרָד Esther 3, 8. — אֵין מַחֲרִיד Stroh soll nicht gegeben werden, Exod. 5, 16; תֶּבֶן אֵין נִתָּן Lev. 26, 6; אֵין אֹמֵר Jesch. 42, 22; אֵינְךָ מֹשִׁיב Gen. 20, 7; אֵינֶנּוּ שֹׁמֵעַ Deut. 21, 18.

230. Die Darstellung durch das historische Imperfekt (236) wird durch andere Verbalformen verschiedentlich eingeleitet:

a) Durch das Perfekt, das bisweilen mit dem Particip wechselt; so Gen. 1, 1. 2: בָּרָא ⋯ הָיְתָה ⋯ מְרַחֶפֶת und dann folgt die Reihe konverser Imperfekte bis 2, 3; wo dann mit v. 4 ein neuer Bericht beginnt. Vergl. das. 3, 1 und dann 2, 15; 4, 1 ff.; 11, 37 ff.:

*) Gen. 4, 17: וַיְהִי בֹּנֶה עִיר „und da er grade eine Stadt baute“. In den beiden anderen Stellen ist der Begriff des Fortwährenden vorherrschend.

14, 2 ff.; 15, 1 ff.; 16, 1 ff.; 21, 1 ff.; 22, 1 ff.; 25, 19 ff, u. a.*). Auch mit וַיְהִי eingeführt: וַיְהִי כַּאֲשֶׁר רָאָה ... וַיִּגַּשׁ כו' das. 29, 10; Vergl. Jerem. 39, 4.

b) Durch das Particip, eingeführt mit וַיְהִי, so Gen. 41, 1. 2. 3; dann die Imperfekte bis שֵׁנִית v. 5; dann die neue Reihe einleitend mit צְמָחוֹת, עֲלוֹת. Vergl. noch oben die allegirten Stellen zu 244, b. Vergl. noch Richt. 4, 4 ff.; 1. S. 3, 1 ff.; 11, 11.

c) Durch das Gerundium mit und ohne einführendes וַיְהִי: Gen. 29, 13 וַיְהִי כִּשְׁמֹעַ־לָבָן ... וַיָּרָץ ... וַיְחַבֵּק ... וַיְנַשֵּׁק כו' das. 27, 34 כִּשְׁמֹעַ עֵשָׂו ... וַיִּצְעַק כו'. Vergl. 35, 22; 38, 28; Exod. 34, 30; 1. S. 17, 24; 2. K. 2, 1. Selten durch וְהָיָה eingeführt, wie Jerem. 37, 11 und 38, 28, wo וְהָיָה כַּאֲשֶׁר נִלְכְּדָה wohl am richtigsten als Anfang zu folgendem Kapitel gezogen wird, was mehrere codd. bei Kennikot bestätigen; der Nachsatz ist dann regelrecht וַיָּבֹאוּ כו' v. 3.

d) Durch irgend ein Satzglied, das elliptisch einen ganzen Satz vertritt: בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי וַיִּשָּׂא Gen. 22, 4; וַתֵּלֶד ... וַיְהִי כִּילְּגְשׁוֹ das. v. 24; אַף הוּא וַיָּבֹא אֶת־הַמַּיִם 2. K. 2, 14; 1. K. 12, 17; Jerem. 6, 19; 2. K. 16, 14; וְאֶת הַמִּזְבַּח הַנְּחֹשֶׁת וַיִּקְרַב כו'. Vergl. 236 e.

231. Das konverse Imperfekt steht sprachgesetzlich an der Spitze des Satzes; wird es nun im Verfolg der Darstellung nothwendig, dass ein anderes Satzglied des Kontrastes wegen hervorzuheben ist, so wird das historische Imperfekt durch das Perfekt oder Particip abgelöst und als betonter Kontrast tritt an die Spitze:

a) Das Subjekt: וְהֶבֶל הָיָה als Gegensatz zu וַיְהִי קַיִן Gen. 4, 2. So: 4, 4. 22; 6, 8; 10, 13; 13, 12; 14, 10; 26, 26; 32, 22; 33, 3; Exod. 9, 20; Num. 11, 4.

b) Das sachliche Objektiv (Accusativ): וְגַם אֶת־לוֹט הֵשִׁיב Gen. 14, 16; וּמַגְדָּנוֹת נָתַן das. 24, 53; וְהַכְּשָׂבִים הִפְרִיד 30, 40. Vergl. Lev. 9, 9; 11, 13. 21; Richt. 7, 25; Gen. 42, 4; 19, 11; 27, 6.

*) Auch auf hypothetisches Perfekt folgt das Imperfekt als Nachsatz: שָׁלַחְתִּי ... וְאַתָּה ... וַתִּפָּחֵד Exod. 9, 15; וְלוּ הוֹאַלְנוּ וַנֵּשֶׁב Josch. 7, 7.

c) Das indirekte Objekt (Dativ 80b): וְלִבְנֵי הַפִּילַגְשִׁים נָתַן Gen. 25. 6. Vergl. 3, 16. 17; 10, 21; 41, 50; 45, 22. 23; Exod. 10, 23.

d) Irgend eine adverbiale Bestimmung der Zeit, des Raumes, des Grundes: וְאַחֲרֵי כֵן יָצָא Gen. 25, 26; וּבְכָל־אֶרֶץ מִצְרַיִם הָיָה לֶחֶם das. 41, 54; עַל כֵּן קָרָא 11, 9. Vergl. 45, 15; 7, 13; 16, 13. 14; 19, 15; 25, 18; 25, 30.

232. Das historische Imperfekt wird niemals verneinend gebraucht; unterbricht nun ein verneinender Satz die Reihe der Imperfekte, so tritt ein Perfekt an die Stelle: וְלֹא אַחַר הִנַּעַר Gen. 34, 19. Vergl. das. 8, 12; 9, 23; 19, 35; 26, 21; 27, 23; Exod. 2, 3; Num. 20, 2.

Anm. Auch in der den Bericht unterbrechenden Parenthese (224, Anm. 3) tritt das Perfekt oder das Particip an die Stelle des Imperfekts: Gen. 18, 11 חָדַל ... בָּאִים. Vergl. 24, 21. 62.

233. Das Perfekt löst bisweilen das historische Imperfekt ab, um diesem einen gewissen Nachdruck zu geben: Gen. 41, 15 וַיִּפְתָּר ... אִישׁ כַּחֲלֹמוֹ פָּתָר; Richt. 3, 23 וַיִּסְגֹּר ... וְנָעַל er schloss die Thüren und verriegelte (sie); das. 7, 13 וַיַּהֲפְכֵהוּ לְמַעְלָה וַנָּפַל הָאֹהֶל und kehrte es unterst zu oberst, dass das Zelt zusammenbrach; Jerem. 37, 15; וַיַּקְצְפוּ ... וְהִכּוּ אֹתוֹ und sie zürnten ihm so, dass sie ihn sogar schlugen.

234. In mancher Reihe historischer Imperfekte sind nicht alle als gleichzeitig, sondern einzelne als Plusquamperfekt (240, 9) zu fassen, so: וַיֹּאמֶר Exod. 4, 19. 17; 18, 6; 11, 1. 9; 33, 5; וַיִּקַּח das. 13, 19; וַיִּתֵּן 34, 33; וַיִּקְחוּ ff. 10, 1; וַיֵּלֶךְ ff. Deut. 17, 3; וַתִּקַּח וַתַּגֶּד ... וַתּוֹרֶד ... וַתִּקַּח Richt. 11, 1; וַיּוֹלֶד ... וַתִּצְפְּנוֹ ... Josch. 2, 4; ff. 1. S. 19, 11 ff.; וַיֵּרְאוּ 1. K. 13, 12. Die Inkorrektheit der zeitlichen Reihenfolge der Sätze gehört in die Kategorie Hysteron-proteron (248).

235. Die häufige Wiederkehr einer Handlung *(iterativum, frequentativum)*, das Pflegen wird verschiedentlich dargestellt:

a) Durch das Imperfekt: יִלְקְטוּן (mit dem Zusatz יוֹם יוֹם) Exod. 16, 5; Num. 9, 16 ff.; יִתֵּן (mit dem Zusatz שָׁנָה בְּשָׁנָה) 1. K. 5, 25;

יַעֲשֶׂה (mit dem Zusatz כָּל־הַיָּמִים) Ijob 1, 5 (Ktib); יָבְאוּ ... Richt. 6, 5; יִשְׁתַּחֲוֶה יַקְטֵר 2. Chr. 25, 14; יָסֵר 2. K. 4, 8.

b) Durch das Perfekt: וְהָלְכוּ כו' Ijob 1, 4; וְעָלוּ ... וְעָלָה Richt. 6, 3; וְסָבַב כו', וְהָלַךְ (mit dem Zusatz שָׁנָה בְּשָׁנָה) das. 16, 23.

c) Abwechselnd durch beide Formen und zwar bald vom Imperfekt zum Perfekt, bald umgekehrt von diesem zu jenem übergehend: יַעֲלֶה וְהִשְׁקָה Gen. 2, 6; יַשְׁקוּ וְנֶאֶסְפוּ das. 29, 3; יַקַּח וְנָטָה Exod. 33, 7. — וְהָיָה וְלֹא יַעֲדִרוּ 1. S. 27, 9; וְכָלְכְּלוּ וְלֹא יִהְיֶה 1. K. 5, 7.

236. Wie die Reihe der historischen Imperfekte (230), so wird auch die Reihe der konversen Perfekte auf mannichfaltige Art eingeleitet:

a) Durch das Imperfekt: Jesch. 11, 11 יוֹסִיף כו'; dann וְנָשָׂא bis v. 16; das. 14, 1: יְרַחֵם ... וּבָחַר וְהִנִּיחָם כו'. Gen. 15, 12; Jer. 8, 1; Jechesk. 29, 13 u. a.

b) Durch das Participium (244, c): Exod. 11, 4 אֲנִי יוֹצֵא .... וּמֵת וְהָיְתָה. Vergl. das. 8, 25; 17, 6; 34, 10; Gen. 17, 19; Jesch. 19, 1; 24, 1; Jerem. 31, 27; 32, 28; Jechesk. 16, 37; 21, 3; 23. 22 u. v. a.

c) Durch das prophetische Perfekt (240, 2): Gen. 17, 20 בֵּרַכְתִּי ... וְהִפְרֵיתִי וְהִרְבֵּיתִי.

d) Durch das Gerundium: Gen. 44, 31 וְהָיָה כִּרְאוֹתוֹ ... וָמֵת וְהוֹרִידוּ. Vergl. Num. 18, 30; Deut, 20, 2; 1. S. 10, 5; Jechesk. 28, 25.

e) Durch Satzglieder, die elliptisch einen ganzen Satz vertreten (wie 230, d): עֶרֶב וְיָדַעְתֶּם Exod. 16, 6; וּבֹקֶר וּרְאִיתֶם das. v. 7; לְמַעַן שִׁמְךָ ... וְסָלַחְתָּ 2. K. 11, 7; וּשְׁחֵי הַיָּדוֹת ... וְשָׁמְרוּ ψ. 25, 11. Vergl. Gen. 3, 5; Exod. 17, 4; Lev. 26, 36; Num. 14, 31. (Vergl. oben S. 285).

237. Das konverse Perfekt, das sich dem Perfekt, dem Imperfekt oder dem Particip als Nachsatz anschliesst, drückt auch den Zweck, die Absicht aus: וְעָשָׂה ... מִלֵּא אֹתָם er hatte sie

erfüllt ... damit mache u. s. w., Exod. 35, 35 und 36, 1; כִּי יַקְח ... וּבְעָלָהּ Deut. 24, 1*); וְגֹנֵב ... וּמְכָרוֹ Exod. 21, 16**).

238. In einer längeren Reihenfolge konverser Perfekte von ungleicher Rangordnung (223) kann nur der logische Zusammenhang entscheiden, mit welchem Perfekt der untergeordnete Nachsatz beginnt; so in der Reihe Gen. 28, 20 — 23 mit וְהָאֶבֶן so soll der Stein; in Exod. 18, 23 mit וְיָבְלָה; in Lev. 19, 33 mit וַעֲרַלְתֶּם; in Exod. 21, 35 mit וּמָכְרוּ; in Deut. 18—21 mit יִרְגְּמֻהוּ; das. 21, 10 bis 12 mit וְהַבֵּאתָהּ; Jerem. 4, 1 mit וְהִתְבָּרְכוּ u. v. a.

239. Bisweilen scheint der Wechsel der Zeitformen keinen anderen Grund zu haben, als Vermeidung der ermüdenden Einförmigkeit. Ein merkwürdiges Beispiel bietet Lev. 11, 4. 5. 6, wo der attributive Zusatz „das keine gespaltene Klauen hat" auf dreierlei Art ausgedrückt wird: וּפַרְסָה אֵינֶנּוּ מַפְרִיס (nach 229b); וּפַרְסָה לֹא יַפְרִיס (nach 227d); וּפַרְסָה לֹא הִפְרִיסָה (nach 226, 4).

Anm. Als stylistische Nachlässigkeit sind, in Jechesk. namentlich, die unmotivirten Uebergänge vom historischen Imperfekt zum Perfekt anzusehen; so: וַתְּדַד 40, 35; וַיָּבֹא 41, 3; וָאֶרְאֵיתִי das. v. 8; וַיִּדְּדוּ, וְהוֹצִיאַנִי, וְכָלָה 42, 15 u. a. Ebenso völlig unbegründet ist das Perfekt בָּא 2. K. 15, 19: man müsste denn mit der LXX den Schluss des vorangehenden Verses כָּל יָמָיו herüberziehen, dann wäre allerdings die Form (nach 231, d) gerechtfertigt. Vergl. 2. K. 23, 29; 24, 1. (S. oben 254, 1).

240. Mit Bezug auf 117, 9 ff. wollen wir hier weiter ausführen, welche Ausdruckweisen der Sprachgebrauch bei einer längeren Reihe von Imperativen festgestellt hat:

a) Die Imperative sind gleichförmig: וּלְכוּ ... וְאֵת עֲשׂוּ טַעֲנוּ Gen. 45, 17; לְכוּ זִבְחוּ Exod. 8, 21; לְכוּ עִבְדוּ das. 10, 8; לְכוּ בָּאוּ

*) Wonach der Schluss des Talmud auf die Legalität der קִידּוּשִׁין הַמְסוּרִים לְבִיאָה Kiduschin 9b.

**) So erklärt der Midrasch 627d zu וָסָר Exod. 8, 25: תְּהִי תְּפִלָּה הַיּוֹם כְּדֵי שֶׁיָּסוּר הֶעָרוֹב מָחָר „das Gebet soll sofort geschehn, damit der Arob morgen weiche.

גֵּלְכָה־נָּא וְנִזְבְּחָה Exod. 3, 18. Vergl. Jesch. 8, 9. וְיֵלֵךְ וְיָשֹׁב Deut. 20, 5; רְדוּ סָרוּ 1. S. 15, 6;

b) Sie sind ungleichförmig, indem von dem eigentlichen Imperativ bald zum Imperfekt, bald, und noch häufiger, zum konversen Perfekt übergegangen wird: הַאֲזִינוּ הש' וְתִשְׁמַע הא' Deut. 32, 1; שְׁמַע ... אַךְ הָעֵד תָּעִיד 1. S. 8, 9; וְעָשִׂיתָ שִׂים ... Gen, 47, 29; קְחוּ ... וְלָכוּ וּבָרַכְתֶּם ... לֵךְ וְאָסַפְתָּ ... וְאָמַרְתָּ das. 12, 32; הָלוֹךְ וְקָרָאתָ Jer. 2, 2. Besonders beim Uebergang zu einer anderen Person: דַּבֵּר ... וְעָשׂוּ הַבֵּר־נָא ... וְיִשְׁאֲלוּ Exod. 11, 2; 2, 15; Num. 15, 38.

c) Der Nachsatz des Imperativs als Folge wird durch das Imperfekt, meist mit dem kopulativen וְ, selten asyndetonisch ohne dasselbe ausgedrückt: אֶסֹּף ... וְאֶתְּנָה Num. 21, 16; הָרֵף ... וַאֲשַׁמְּדֵם כו' Deut. 9, 14; מַלֵּא ... וְלֵךְ הָסִירוּ ... וְהָבִינוּ ... וְעִבְּדֵהוּ וְיֵצֵל 1. S. 7, 3; אֶשְׁלָחֵךְ das. 16, 1.

d) Aber auch die Folge des Befehls wird mit der Imperativform gegeben, indem sie als freier Akt des Subjekts dargestellt wird: זֹאת עֲשׂוּ וְחְיוּ Gen. 42, 18; וּרְאֵה מֻת Deut. 32, 50; שְׁמֹר ... וְחֵיֵה פְּקַח ... שְׁבַע Spr. 20, 13; וּמְצָא das. 3, 4; וּמְצָאנָה שְׁכֹן Ruth 1, 9; ψ. 37, 27. — ψ. 37, 3: „Vertraue auf Gott und thue Gutes, so wirst du im Lande wohnen und sicher weilen". שְׁכַן und רָעָה korrespondiren, wie Jesch. 14, 30 רָבַץ und רָעָה. Zu אֱמוּנָה vergl. Exod. 17, 12; Jesch. 33, 6. das. 4, 4; ψ. 128. 5. 6;

e) Bisweilen wird der Imperativ gar nicht förmlich ausgedrückt, sondern liegt versteckt in dem konversiven Perfekt und wird nur durch die prekative Partikel נָא angedeutet; so Gen. 40, 14: „Du wirst doch aber meiner gedenken" Der lebendige, angemessene Ton der Rede ersetzt hier, wie so oft, die Form.

241. Oft verliert ein Verbum in Verbindung mit einem anderen seine selbständige Bedeutung und reduzirt sich zu einem blossen Adverbium. Die Form dieses adverbialen Verbs ist theils mit dem des prädikativen Verbs übereinstimmend, theils davon verschieden.

1. Uebereinstimmend sind die Formen und zwar:

a) Beide im Perfektum: חֻחֲרָה הֶחָזִיק eifrig befestigte, Nehem. 3. 20; הֶעְמִיקוּ שִׁחֲתוּ tief entartet waren sie, Hosch. 9, 9.

b) Beide im Imperfekt: אַל תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ redet nicht viel, 1. S. 2, 3; אָשׁוּבָה אֶרְעֶה ich werde wiederum weiden, Gen. 3, 3; נְפָרְצָה נִשְׁלְחָה lasst uns weit umher senden, 1. Chron. 13, 2.

c) Beide im historischen Imperfekt: וַיִּשְׁכַּב וַיִּחְפֹּר und er grub wieder, Gen. 26, 18; וַיּוֹסֶף וַיִּקַּח er nahm ferner, das. 25, 1.

d) Beide im Imperativ: שׁוּב שְׁכָב lege dich wieder, 1. S. 3, 6; הַשְׁפִּילוּ שֵׁבוּ setzet euch tief danieder, Jer. 13, 18: הֵאָנֵק דֹּם seufze still, Jechesk. 24, 17; הַעֲמֵק שְׁאָלָה verlange tief (ein Zeichen hienieden) לְמַעְלָה (שְׁאָלָה) אוֹ הַגְבֵּהַ oder verlange (ein Zeichen) hoch oben, Jesch 7, 11 (117, 7).

e) Beide im Participium: מַשְׁכִּים הלֵךְ früh hingehend, verschwindend, Hoschea 6, 4.

2. Unterschieden sind die Formen:

a) Das adverbiale Verbum im konversen Perfekt, das prädikative im Imperfekt: וְשִׁלַּשְׁתָּ תֵּרֵד מְאֹד 1. S. 20, 19 (oben 95); וְתָשַׁפְלִי מֵאֶרֶץ תְּדַבֵּרִי und tiefgebeugt redest du aus dem Boden, Jesch. 29, 4.

b) Das Prädikat wird durch ein Infinitiv, im Konstruktiv oder im Gerundium, und das adverbiale Verbum durch die gehörige Zeitform ausgedrückt: das geschieht besonders nach folgenden adverbial gebrauchten Verben: יָסַף, הוֹסִיף, מָהַר, הִכְבִּיל, הֵיטִיב, הִקְשָׁה, כָּלָה, הִפְלִיא, נָחְבָא, הִגְדִּיל, הֶעְמִיק, הִגְבִּיהַ, קָדַם. Beispiele: וַיּוֹסֶף שְׂאֵת er erhob ferner, Ijob 29, 1; לֹא אוֹסִף אַהֲבָתָם ich werde sie nicht mehr lieben, Hosch. 9, 15; יָסְפָה שׁוּב Gen. 7, 12: יָסַף לְדַעְתָּהּ das. 38, 26. — מָהַרְתֶּן בֹּא Exod. 2, 18; וַיְמַהֵר לַעֲשׂוֹת Gen. 18, 6. — הִכְבַּלְתָּ עָשׂוֹ du hast thöricht gehandelt, das. 31, 28. — הֵיטִיב שְׂאֵת das. 4, 7; הֵיטַבְתָּ לִרְאוֹת Spr. 30, 29; הֵיטִיבִי נַגֵּן Jesch. 23, 16; הִכְבִּיל לֶכֶת Jerem. 1, 12; und mit dem Finitum: הֵיטִיב חָרָה Jon. 4, 9. — כָּלָה לְדַבֵּר er hat ausgeredet, Gen. 18, 33. — וַתִּקַּשׁ בְּלִדְתָּהּ und sie

*) Indess könnte hier das Particip מַשְׁכִּים als abstrakt (149): die Frühe aufgefasst werden, wie in der Mischna (Bikkurim 3, 2): יוֹלַמַּשְׁכִּים הָיָה הַמְמֻנֶּה אוֹמֵר in der Frühe sagte der Vorgesetzte.

gebar schwer, das. 35, 16. — קִדַּמְתִּי לִבְרֹחַ ich floh zuvor, Jon. 4, 2. — הִפְלִיא לְהֵעָזֵר er verstärkte sich (durch Wehr und Festungen) wunderbar, 2. Chron. 26, 15; מַפְלִיא לַעֲשׂוֹת Richt. 13, 19. — נֶחְבֵּאתָ לִבְרֹחַ du bist versteckt, heimlich geflohen, Gen. 31, 27. Auch umgekehrt: וַיִּבְרְחוּ בְּהֶחָבֵא Dan. 10, 7. — הִגְדִּיל לַעֲשׂוֹת Grosses thun, ψ. 126, 2; auch in bösem Sinne: schrecklich verfahren, Joel 2, 20. — הֶעְמִקוּ לָשֶׁבֶת setzet euch tief, Jerem. 49, 8. — יַגְבִּיהוּ עוּף sie fliegen hoch, Ijob 5,7. — Auch mit einem Abstraktum: הֶעֱמִיקוּ סָרָה sie sind tief abgefallen, Jesch. 31, 6. — Als Unicum merke man den Absprung von der Personenform in: לֹא תוֹסִיפִי יִקְרְאוּ לָךְ sie werden dich nicht mehr nennen, statt לֹא יוֹסִיפוּ יִקְרְאוּ oder לֹא תוֹסִיפִי לְהִקָּרֵא Jesch. 47, 1*).

FÜNFTE ABTHEILUNG.

Syntaktische und rhetorische Figuren:

Ellipse, Prägnanz, Pleonasmus, Hysteron-proteron, Anakoluthon, Meiosis oder Litotes, Hyperbel, Paronomasie.

242. Die Ellipse ist die Auslassung eines Satzgliedes, das durch den häufigen Gebrauch oder aus dem Zusammenhange leicht zu ergänzen ist: לֹא חָרַץ (כֶּלֶב) Josch. 10, 21, cf. Exod 11, 7; לְהַטּוֹת (מִשְׁפָּט) Exod. 23, 2; לְהַעֲבִיר (בָּאֵשׁ) Lev. 18, 21; הַפְּלִילוּ (גּוֹרָל) 1. S. 42, 14; שָׁם לוֹ (אוֹרֵב) das. 15, 2; וַתָּחָם (עֵינִי) 1. S. 24, 11; וַיִּכְרֹת (בְּרִית) das. 20, 16, cf. Jesch. 57, 8; וַתִּכַל (נֶפֶשׁ) 2. S. 13, 39; תִּתְגַּר בָּם (מִלְחָמָה) Deut. 2, 19, cf. v. 9; יוֹסִיף ··· (לְהָרִים) יָדוֹ Jesch.

*) So Hosch. 5, 2: „Und weit verbreitet (שָׁטָה = שָׂטַח oben 82 b) übten sie tiefen Abfall; aber ich will gegen Alle üben tiefe Züchtigung“ (im zweiten Hemistich zu ergänzen: אֲעַמִּיק).

11, 11; כּוֹנֵן (חָצָיו) וַיָּשִׂימוּ (לֵב) das. 41, 20; יִפְרֹשׂ יָדָיו das. 25, 11; לְהַשְׁחִית das. 51, 13 (vergl. ψ. 11, 2); תְּכוֹנֵן (חִצֶּיךָ) ψ. 21, 13 (s. oben 142, 2b); גִּלִּית (עֶרְוָתֵךְ) וּבַחֻבְּרָתוֹ נִרְפָּא (חֲבוּרָתֵנוּ) Jesch. 53, 5; das. 57, 8. Bei וַתַּעֲלִי ist zu verstehen: „das Lager der Buhlen". Vergl. יְצוּעֵי עָלָה Gen. 49, 4; ψ. 132, 3; לְהוֹשִׁיעֵנִי (אֹתִי) ה׳ Jesch. 38, 20; יִשְׂאוּ (זִמְרָה) לְבָא (הָעִיר) מִפָּנֶיךָ בַּמָּצוֹר Deut. 20, 19; cf. 2. K. 25, 2; וְלֹא כִּחֲדוּ (מִלִּים) לֹא נַעֲרֹךְ das. 37, 19 (vergl. 32, 14); Ijob 21, 12; תַּעֲלִים שָׁם (עַל לִבּוֹ) ψ. 50, 23; מֵאֲבוֹתָם (אֲשֶׁר לָמְדוּ) das. 15, 18; עֵינֶיךָ) das. 10, 1; לָנוּ (פָּנָיו) וַיֵּאָר 118, 27; חֲמָתֶךָ) 88, 8; מָמְכָה (יָדָהּ) Klagl. 4, 9; יָזֵבוּ (דָּמָם) יִשְׁלַח (יָדוֹ) ψ. 18, 17; הִקְשָׁה (לִבּוֹ) Exod. 13, 15; הִשְׁחִיתוּ (פְּנֵיכֶם) וְהָשִׁיבוּ Jechesk. 18, 30. 32; cf. 14, 6; לַחְמְךָ (אוֹכְלֵי) Ob. 7; לֹא אֲתֶם (דְּרַשְׁתֶּם) 1. Chr. 15, 13; (נָשְׂאוּ (נָשִׁים Esra 9, 2. Nach מִי נָגִיד לִי 1. S. 20, 10 ist zu dem Objektivsatz מָה יַּעֲנֶךָּ־קָשֶׁה als Gegensatz zu ergänzen: מַה יַּעֲנֶךָּ טוֹב Ebenso ist zu אִם תִּשָּׂא חַטָּאתָם Exod. 32, 32 zu ergänzen: טוֹב, oder sonst ein entsprechender Gegensatz zu מְחֵנִי נָא. Vergl. oben S. 287 über Aposiopese*).

Anm. Die Negationspartikeln לֹא, אַל, אֵין werden in parallelen Gliedersätzen beim zweiten aus dem ersten ergänzt: לֹא יַעַרְכֶנָּה אַל בְּקִצְפֶּךָ ··· (וְאַל) תְּמוּרָתָהּ ··· (וְלֹא) Ijob 28, 17; ψ. 38, 2; אֵין אֶשְׁכֹּל ··· (וְאֵין) בְּכוּרָה Mich. 7, 1. Vergl. Ijob 3, 11; 32, 9; Jesch. 38, 18; 28, 27; ψ. 9, 19; Deut. 33, 6; 1. S. 2, 3. — Im Nachsatze aber, der nur eine potentiale Folge des Vordersatzes ist, braucht kein לֹא ergänzt zu werden; הֲבִיאָתָנוּ וַתַּחֲלֹנָנוּ אַף לֹא ··· dass du uns gegeben hättest, Num. 16, 14. Vergl. Deut. 7, 25. 26; 23, 15; 24, 15; 22, 1. 4; 1. S. 20, 12; ψ. 44, 19; Ijob 3, 10.

243. Prägnanz. Wenn die Ellipse in bequemer Rede ein bekanntes, selbstverständliches Satzglied ausfallen lässt: so drängt

*) R. Jose Galiläus in seinen 32 hermeneutischen Regeln (מִדּוֹת) führt unter No. 9. die Ellipse unter dem Namen דֶּרֶךְ קְצָרָה an und belegt sie durch das Beispiel 1. Chr. 17, 5 וָאֶהְיֶה (מִתְהַלֵּךְ) מֵאֹהֶל אֶל אֹהֶל וּמִמִּשְׁכָּן (אֶל־מִשְׁכָּן). Vergl. 2. S. 7, 6.

dagegen die Prägnanz in kerniger Kürze zu wirksamerem Eindruck zwei Begriffe in Einen Ausdruck zusammen: חָבְרוּ אֶל־עֵמֶק הַשִּׂדִּים sie vereinigten sich zum Zuge nach dem Thale Siddim, Gen. 14, 3; וַיֵּחָלֵק עֲלֵיהֶם er theilte sich zum Ueberfall, oder überfiel sie in getheilten Schaaren, das. v. 15; וַיִּתְמְהוּ אִישׁ אֶל־רֵעֵהוּ sie staunten einander anschauend, das. 43, 33; שָׁמֵם לִקְרַאת Richt. 19, 3; שִׁפְטוּ מֵיד אֹיְבָיו 2. S. 18, 19; וַיְמַלֵּא אַחֲרַי er folgte mir mit ungetheiltem Sinne, Num. 14, 24; חָטָא (וְלָקַח) מִן הַקֹּדֶשׁ er hat vom Heiligen sündlich genommen. Lev. 5, 16: בָּלָתָה (וַתִּפֹּל) מֵעָלֶיךָ fiel in Lumpen von dir, Deut. 8, 4; עוֹרִי שָׁחַר (וְנָפַל) מֵעָלַי meine Haut löste schwarz von mir, Ijob 30, 30: הַנֶּחְשָׁלִים (וְהוֹלְכִים) אַחֲרֶיךָ die schwach in deinem Nachtrabe ziehen, Deut. 25, 18; לֹא תְשָׁבַח (וְתָמוּשׁ) מִפִּי זַרְעוֹ das. 31, 21: חָשַׁקְתָּ (וַתַּעַל) נַפְשִׁי מִשַּׁחַת בְּלִי du zogst liebend meine Seele aus dem Grabe der Verwesung. Jesch. 38. 17; דּוֹם (וְקַוֵּה) לַה' hoffe schweigend zu Gott. ψ. 37. 7: אַל תֶּחֱרַשׁ (וְתֶחֱפֶן) מִמֶּנִּי wende dich nicht taub, ungerührt von mir. das. 28, 1: ebenso פֶּן תֶּחֱשֶׁה (וְתֶחֱפֶן) מִמֶּנִּי daselbst; הַחֲרִישׁוּ (וְשִׁמְעוּ) אֵלַי höret mich schweigend an, Jesch. 41, 1; וְיִדְמוּ לְמוֹ עֲצָתִי Ijob 29. 21; und umgekehrt: הֶחֱשֵׁיתִי (וַהֲרִפּוֹ) מִמֶּנִּי lasset schweigend von mir, Ijob 13, 13; מְטוֹב (וְנוֹאַשְׁתִּי) ich verzweifelte schweigend am Glück, ψ. 39, 3; וַיֶּחֶרְדוּ (וַיִּפְנוּ) אִישׁ אֶל רֵעֵהוּ sie wendeten sich erschrocken zu einander, Gen. 42, 28; וַיֶּחֱרַד (וַיֵּצֵא) ... לִקְרַאת ד' er ging ihm erschrocken entgegen, 1. S. 21, 2: חָרְדִי אַחֲרָיו eilten ihm bang nach, das. 13. 7; ebenso פָּחֲדוּ אֶל Hosch. 3. 5; פָּחֲדִי אִישׁ אֶל רֵעֵהוּ Jer. 36. 16; חִלַּלְתָּ (וַתַּשְׁלֵךְ) לָאָרֶץ נִזְרוֹ du warfst entweihend seine Krone zur Erde, ψ. 89, 40. Vergl. zur Sache Klagl. 2, 1. אַכְּבָה (וְאַפִּילֵךְ) אַרְצָה soll ich dich tödtend zur Erde fällen, niederschlagen, 2. S. 2, 22; וְטָבַל ... אֶצְבָּעוֹ (וְלָקַח) מִן הַדָּם Lev. 4, 17; וְרוּחַ מְבִינָתִי יַעֲנֵנִי und Wind soll meine Vernunft wegantworten. Ijob 20, 3 (s. m. Erkl. z. St.): מַקְרֵנִי רַמִּים (לְהַצִּילֵנִי) עֲנִיתָנִי אִיעָצָה (וְאֹשִׁים) עָלֶיךָ עֵינִי ψ. 32, 8: יְשִׁפְטֵנִי (לְהַצִּילֵנִי) מִיַּדֶךָ das. 22, 22; עָנֵנִי (וַיִּתְּנֵנִי) בַּמֶּרְחָבָיָה das. 118, 5; וַיָּקָם (וַיֵּלֶךְ) לִקְרָאתָה 1. S. 24, 16; תִּבְחַר (וְתִצְוֶה) עָלַי 2. S. 19, 39; אָרוּר אַתָּה (וְנוֹתַן) אֶל צְרוֹר נָקוּב Chag. 1, 6; מִשְׁתַּכֵּר 1. K. 2, 19; (וּמִגָּרְשׁ) מִן הָאֲדָמָה Gen. 4, 11. Vergl. v. 14.

244. Der Pleonasmus ist der Ellipse entgegengesetzt. Er besteht darin, dass scheinbar überflüssige, zum Verständniss nicht nöthige Worte in den Satz aufgenommen werden. Scheinbar, sagen wir; denn immerhin ermangeln sie nicht des rhetorischen Zweckes, der Rede eine lebhafte Färbung zu geben. Danach erklären sich die doppelten Verneinungen: אֵין כֶּסֶף לֹא נֶחְשָׁב Silber wurde ganz und gar nicht geachtet, 1. K. 10, 21; הֲמִבְּלִי אֵין קְבָרִים hat es gar keine Gräber gegeben, Exod. 14, 11. So die verdoppelten Einschränkungspartikeln: הֲרַק אַךְ בְּמֹשֶׁה דִּבֶּר ה׳ hat denn Gott bloss nur durch Moscheh geredet? Num. 12, 2. Ein verstärkter Nachdruck liegt auf den verdoppelten Kopulativen: וְאַף־גַּם־זֹאת Lev. 26, 44, etwa wie unser: bei alledem und alledem; wie auf der wiederholten kausativen Konjunktion: יַעַן וּבְיַעַן weil und alldieweil, das. v. 43. Ueber אַיֵּה אֵיפוֹא s. oben 221, 8. — Zur Verstärkung dienen die synonymen Gegensätze in den Redensarten: חִנָּם אֵין כֶּסֶף Exod. 21, 11; עֲקָרָה לֹא־תֵלֵד Ijob 24, 21; וְחָיוּ וְלֹא יָמֻתוּ Num. 4, 19; Deut. 33, 6; Jesch. 38, 1; בְּחַרְתִּיךְ וְלֹא מְאַסְתִּיךְ das. 41, 9; מָעַט מְזָעָר לוֹא כַבִּיר das. 16, 14; חָשֵׁךְ וְלֹא אוֹר Ijob 12, 25; טוֹב וְלֹא רָע Spr. 31, 12. Ueber die Wiederholung des pronominalen Separatums s. oben S. 157. 245. Vergl. im Griechischen *γνωτὰ κόυκ ἀγνωτά μοι* Ö. R. v. 58.

1. Anm. Oft wird ein Wort wiederholt, wenn durch kürzere oder längere Zwischensätze der Zusammenhang unterbrochen wird: וְהָיוּ ... וְהָיוּ Exod. 4, 9; וְהָיָה ... וְהָיָה Lev. 27, 3; יָבֹא ... וּבָא Deut. 18, 6; יַחֲזִיקוּ ... וְהֶחֱזִיקוּ Sechar. 8, 23; וְאִם בְּאֶמֶת ... וְעַתָּה אִם בֶּאֱמֶת Richt. 9, 16. 19. Das wiederholte וְהִשְׁקִיעַ Num. 5, 21 ist dadurch motivirt, dass hier der angedrohte Fluch שִׁבְעַת הָאָלָה ausgesprochen wird. — וַיֹּאמֶר wird bisweilen wiederholt, entweder wenn das erste allgemein anreden, das zweite speziell sagen bedeutet; oder wenn das zweite bald ergänzende, bald erläuternde Zusätze anführt, wie: Gen. 15, 3; Exod. 3, 14; Jesch. 39, 10. 11. Wirkliche Pleonasmen sind: דָּרַשְׁנוּ ... דָּרַשְׁנוּ 2. Chron. 14, 6; אֲשֶׁר הַיֹּשְׁבִים 1. K. 21, 11; כִּי אִם לְפָנַי 2. S. 3, 13.

2. Anm. Das scheinbar pleonastische אֵין יֵשׁ ψ. 135, 17;

1. S. 21, 9 (hier mit abweichender Vokalisation אֵן) verstärkt die Verneinung als eine Art Meiosis (251).

245. Wiederholte Nomina sind kein Pleonasmus, sondern haben einen bestimmten logischen Werth: die Wiederholung geschieht nun auf zweierlei Art:

a) In identischen Formen. die bald quantitative Vermehrung. bald qualitative Steigerung ausdrücken: בְּאֵרוֹת בְּאֵרוֹת viele Gruben, Gen. 14, 10; חֳמָרִים חֲמָרִים viele Haufen, Exod. 8, 10; דַּהֲרוֹת דַּהֲרוֹת das häufige Traben, Richt. 5, 22; חֲמֻנִים חֲמֻנִים viele Schaaren, Joel 4, 14; גֵּבִים גֵּבִים lauter Gruben, 2. K. 3, 16; אִישׁ וְאִישׁ viele Männer (nur poetisch) ψ. 87, 5 (anders Esth. 1, 8 אִישׁ וָאִישׁ Jedermann). — עָמֹק עָמֹק sehr tief, Koh. 7, 24; מַר לִי מַר sehr bitter. bekümmert, Jesch. 38. 17; מַטָּה מַטָּה immer niedriger, מַעְלָה מַעְלָה immer höher, Deut. 28, 43.

b) In modifizirten Formen, bald mit abwechselndem Geschlecht, bald mit abwechselnder Zahl, drücken sie umfassende Vielheit mit der Nebenvorstellung der Mannichfaltigkeit aus: טֶרֶף ... טֶרֶף allerlei Frass in Fülle, Nah. 2. 13; רַחַם רַחֲמָתַיִם allerlei Dirnen, Richt. 5, 30; רִקְמָה ... רִקְמָתַיִם allerlei Stickereien, daselbst; שְׁדָה וְשַׁדּוֹת viele Dirnen (von שַׁד Brust, wie μαζός Brust und Amme; es wäre eine ähnliche Synekdoche wie das vorstehende רַחַם) Koh. 2, 8; וֶגֶשֶׁם מָטָר וְגֶשֶׁם מִטְרוֹת Regenfülle, Ijob 37, 6. — Auch Synonyme werden zu gleichem Zwecke zusammengestellt: נָם וְנִמְלָטָה allerlei Flüchtlinge. Jerem. 48, 19. Vergl. oben 221, 2.

246. Das Zeugma ist eine aus der Neigung zur Kürze entstandene und durch die Stellung (wie oben 104) attrahirte Beziehung eines Prädikats auf mehrere Objekte, das aber lexikalisch streng nur zu einem derselben passt; so stimmt נִחָעוּ (sie werden zerschmettert) nur mit שַׁנַּי, aber nicht mit שַׁאֲנַת und קוֹל Ijob 4, 10. So passt עָשִׂיתָ wohl zu חָכְמָה, aber nicht zu חַיִּים das. 10, 12. Indess kommt diese Inkorrektheit selten vor, und vielleicht sind die angeführten die einzigen; denn die anderen, die Gesenius (Lehrgeb. § 234) allegirt, lassen sich ohne zeugmatischen Zwang erklären. Der Tropus הָאֲדָמָה תָּמִית Gen. 47. 19, ist nicht auffallender, als

der entgegengesetzte חָיָה אֶת־הָאֲבָנִים Neh. 3, 34. רָאָה Exod. 20, 15 wird von jeder Wahrnehmung, sinnlicher wie geistiger, gebraucht, s. Gen. 27, 27; Jerem. 33, 24; Kohel. 1, 16. — שַׂק וָאֵפֶר Esther 4, 1. 3 heisst: ein Sack mit Asche (bestreut), und nur auf ihn ist לָבַשׁ und יָצַע zu beziehen. Ebenso ist אֵשֶׁת זְנוּנִים וְיַלְדֵי זְנוּנִים Hosch. 1, 2 zu verstehn: Ein Hurenweib mit Hurenkindern, den lebendigen Zeugen ihres unzüchtigen Wandels. — יוֹרְדֵי הַיָּם וּמְלֹאוֹ Jesch. 42, 10 heisst: die das Meer nach seiner ganzen Weite befahren. Vgl. zu מָלֵא das. 6, 3; 8, 8.

Anm. Als Katachrese betrachte man חֲצִים, דָּרַךְ חֵץ ψ. 58, 8; 64, 4; denn דָּרַךְ treten, spannen, wird korrekt nur vom Bogen gebraucht: zu חֵץ aber passt כּוֹנֵן ψ. 11, 2; 21, 13; Jesch. 51, 13. (242).

247. Hendiadys (*ἓν διὰ δύοιν*) ist die Zerlegung des einheitlichen Attributivverhältnisses in seine zwei Glieder, damit der Ausdruck wirksamer in's Ohr falle: עִצְּבוֹנֵךְ וְהֵרֹנֵךְ für עִצְּבוֹן הֵרֹנֵךְ Gen. 3, 16; קוֹל דְּמָמָה וָקוֹל für דְּמָמָה קוֹל Ijob 4, 16; חֲלִיפוֹת וְצָבָא für חֲלִיפוֹת צָבָא Ablösungen im Heere, das. 10, 17. Die anderen Beispiele, die Gesenius (§ 234, 2) herbeizieht, gehören nicht hierher; denn Gen. 1, 14 heisst: Und sie seien zu Merkzeichen und Bestimmungen so für Tage, wie für Jahre (über ו ··· ו s. oben 223, b). — אַחֲרִית וְתִקְוָה Zukunft mit Hoffnung, Jerem. 29, 11; בְּשָׂמִים וְנִנִּים Gewürze und Spezereien, 2. Chron. 16, 14 (נִנִּים von נַן oder נֵן entspricht dem später lateinischen Gebrauch von *species* im Plural). — Auch מִקְצֵר רוּחַ וּמֵעֲבֹדָה קָשָׁה Exod. 6, 9 fasse ich als Hendiadys: „Aus Ungeduld wegen der schweren Arbeit".

Anm. Einen noch kühneren Gebrauch von der Hendiadys macht die poetische Diktion zuweilen, indem sie die zerlegten Verhältnissglieder in die beiden parallelen Versglieder vertheilt; so Gen. 49, 10: מְחֹקֵק ··· שֵׁבֶט der Stab, Scepter des Gesetzgebers; Deut. 32, 41: מִשְׁפָּט ··· חֶרֶב das Schwert der Strafe; Ijob 3, 20: אוֹר ··· חַיִּים Licht des Lebens (wie 33, 20).

248. Hysteron-proteron (*ὕστερον πρότερον*) ist die unlogische Ordnung der Satzglieder wie ganzer Sätze, die der lebhaften

Darstellung leicht begegnet*). Wir werden nun ein möglichst vollständiges Verzeichniss der vorkommenden Beispiele geben, indem wir zugleich das durcheinander Geworfene logisch ordnen:

1. Gen. 8, 9: וְלֹא מָצְאָה ... כִּי מַיִם ... | וַתָּשָׁב עָלָיו ... וַיִּשְׁלַח יָדוֹ כו'.

2. Das. 11, 4: הָבָה נִבְנֶה־לָּנוּ עִיר וְנַעֲשֶׂה־לָּנוּ שֵׁם | וּמִגְדָּל וְרֹאשׁוֹ בַּשָּׁמַיִם פֵּן נָפוּץ**).

3. Das. 24, 29. 30: וּלְרִבְקָה אָח וּשְׁמוֹ לָבָן וַיְהִי כִּרְאֹת ... וְכִשְׁמְעוֹ אֶת דִּבְרֵי ... | וַיָּרָץ לָבָן אֶל הָאִישׁ הַחוּצָה ... וַיָּבֹא אֶל הָאִישׁ כו'.

4. Exod. 12, 15: שִׁבְעַת יָמִים מַצּוֹת תֹּאכֵלוּ כִּי י כָל אֹכֵל חָמֵץ ... וְנִכְרְתָה כו' | אַךְ בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן תַּשְׁבִּיתוּ ... מִיּוֹם הָרִאשׁוֹן עַד כו'.

5. Das. 23, 21: הִשָּׁמֶר מִפָּנָיו כִּי לֹא יִשָּׂא לְפִשְׁעֲכֶם | וּשְׁמַע בְּקֹלוֹ אַל תַּמֵּר בּוֹ כִּי שְׁמִי בְּקִרְבּוֹ***).

6. Das. 25, 7: אַבְנֵי שֹׁהַם לָאֵפֹד וְאַבְנֵי מִלֻּאִים לַחֹשֶׁן. Vergl. das. 28, 9. 12. 17.

7. Das. 24, 9—11: וַיַּעַל מֹשֶׁה ... מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל וְאֶל אֲצִילֵי ... לֹא שָׁלַח יָדוֹ וַיֶּחֱזוּ אֶת־הָאֱלֹהִים וַיֹּאכְלוּ כו'****).

---

*) Der oben bezogene (S. 158, Anm.) R. Jose notirt unter No. 31 diese Abnormität mit מְקֻדָּם שֶׁהוּא מְאֻחָר בְּעִנְיָן: Ein Vorangehendes, das dem Zusammenhange nach später kommen müsste, und citirt als Beispiel 1. S. 3, 3, wo וּשְׁמוּאֵל שֹׁכֵב nach אֱלֹהִים zu stellen ist.

**) Die Stadt soll der Erbauer Namen berühmt machen, und der himmelhohe Thurm ihnen als Sammelplatz dienen.

***) Im ersten Theile wird vor ihm gewarnt, da er, beleidigt, keine Nachsicht kennt; im zweiten zum Gehorsam aus Achtung gegen ihn ermahnt, da er Gottes Stelle vertritt. — תַּמֵּר Hifil von מָרַר im Sinne von מָרָה.

****) Der Sinn dieser schwierigen Stelle scheint mir folgender zu sein: Nur Moscheh, Ahron u. s. w. stiegen hinan, jedoch — in Parenthese — die Edeln der Israeliten lud er nicht dazu ein — wörtlich: er streckte ihnen nicht die Hand entgegen; einen anderen Sinn kann שָׁלַח יָד אֶל פ' nicht haben; nur שָׁלַח יָד ב' heisst nach dem konstanten Sprachgebrauch: angreifen, beschädigen — und sie erblickten den Gott Israels u. s. w., und als sie Gott geschauet, hielten sie das Opfermahl.

8. Exod. 29, 27: אֶת־חֲזֵה הַתְּנוּפָה אֲשֶׁר הוּנַף | וְאֶת שׁוֹק הַתְּרוּמָה אֲשֶׁר חוּרַם.

9. Das. 33, 1—4: וַיְדַבֵּר ... אֶל הָאָרֶץ אֲשֶׁר ... אֶתְּנֶנָּה אֶל אֶרֶץ ... יִדְבַּשׁ | וְשָׁלַחְתִּי לְפָנֶיךָ מַלְאָךְ ... וְהֵיבִיסִי כִּי לֹא אֶעֱלֶה בְּ'

10. Lev. 23, 37. 38: אֵלֶּה מוֹעֲדֵי ה' ... קְדֹשׁ מִקְרָא שַׁבָּתוֹת ה' | לְהַקְרִיב אִשֶּׁה ... בְּיוֹמוֹ וּמִלְבַד מַתְּנוֹתֵיכֶם כו'

11. Das. 24, 2: שֶׁמֶן זַיִת זָךְ כָּתִית klares Oel von gestossenen Oliven.

12. Deut. 14, 24: וְכִי־יִרְבֶּה מִמְּךָ הַדֶּרֶךְ כִּי יִרְחַק מִמְּךָ ... שָׁם כִּי [לֹא תוּכַל שְׂאֵתוֹ כִּי יְבָרֶכְךָ כו'*).

13. Das. 20, 19: כִּי מִמֶּנּוּ תֹאכֵל כִּי הָאָדָם עֵץ הַשָּׂדֶה | וְאֹתוֹ לֹא [תְּכָרֵת לָבֹא מִפָּנֶיךָ בַּמָּצוֹר**).

14. Das. 25, 18: אֲשֶׁר קָרְךָ בַּדֶּרֶךְ וְאָתָה עָיֵף וְיָגֵעַ | וַיְזַנֵּב בְּךָ כָּל־הַנֶּחֱשָׁלִים אַחֲרֶיךָ וְלֹא יָרֵא אֱלֹהִים.

15. 1. S. 22, 23: שְׁבָה אִתִּי כִּי אֲשֶׁר יְבַקֵּשׁ אֶת ... נַפְשֶׁךָ | אַל תִּירָא כִּי מִשְׁמֶרֶת אַתָּה כו'

16. 1. K. 11, 15: | וַיְהִי בִּהְיוֹת דָּוִד אֶת־אֱדוֹם לְקִבֵּר אֶת־הַחֲלָלִים בַּעֲלוֹת יוֹאָב שַׂר הַצָּבָא וַיַּךְ כָּל־זָכָר בֶּאֱדוֹם

17. Jesch. 62, 9: כִּי מְאַסְפָיו יֹאכְלֻהוּ וִיהַלְלוּ אֶת ה' | וְהַלְּלוּ אֶת ה' בְּחַצְרוֹת קָדְשִׁי.

18. Spr. 12, 27: וְחֹן נֶקֶר אָדָם חָרוּץ***).

---

*) Ein doppelter Umstand macht es dir beschwerlich, den Zehnten in Natur mit dir zu nehmen: die Länge des Weges, da der Wallfahrtsort von dir sehr entfernt ist, und die Fülle der Gaben, da Gott deine Aecker und deinen Viehstand gesegnet hat.

**) Aehnlich dem bulgarischen Sprüchworte: „Jeder Eichbaum ein Bulgar" — da die Eichelmast, ein wesentliches Bedürfniss bei der Schweinezucht, dem Hauptsubsistenzmittel der Bulgaren, ist — wird hier der Fruchtbaum mit dem Menschen identifizirt. Nach לָבֹא ist הָעִיר zu suppliren. (oben S. 305). Vergl. 2. K. 25, 2.

***) Ein reicher Schatz ist ein thätiger Mensch (חָרוּץ wie *acutus* ὀξύς).

19. Klagel. 4, 9: טוֹבִים הָיוּ חַלְלֵי חֶרֶב שֶׁהֵם יָזֵבוּ מֵדֻקָּרִים מֵחַלְלֵי רָעָב מִתְנוֹבְּאוֹת שָׁדָי*).

20. Kohel. 4, 13, 14: טוֹב יֶלֶד מִסְכֵּן וְחָכָם כִּי מִבֵּית הַסוּרִים יָצָא לִמְלֹךְ | מַמְלָכָה וְזָקֵן וּכְסִיל ‥‥ עוֹד כִּי גַם בְּמַלְכוּתוֹ נוֹלַד רָשׁ**).

22. Exod. 22, 28, 29 wird nach dem Talmud (Bechoroth 26b) so geordnet:

מְלֵאָתְךָ וְדִמְעֲךָ לֹא תְאַחֵר בֵּן תַּעֲשֶׂה לְשֹׁרְךָ | בְּכוֹר בָּנֶיךָ תִּתֶּן־לִי כֵּן תַּעֲשֶׂה לְצֹאנֶךָ

und daraus folgende halachische Bestimmung deduzirt: Das Erstgeborene vom Rindvieh giebt man dem Priester 50 Tage nach der Geburt, wie die Erstlinge des Weizens (מְלֵאָה) am fünfzigsten Tage nach dem Beginn der Gerstenreife als zwei Brode dargebracht wurden; dagegen die Erstgeburt vom Kleinvieh 30 Tage nach der Geburt, wie der erstgeborene Knabe nach 30 Tagen ausgelöst wird. Bis zu dem einen, wie zu dem anderen Termine muss es der Eigenthümer in Pflege halten***).

Anm. Ein Hysteron-proteron ist Exod. 18, 22, wo die Folge וְנָשְׂאוּ אִתָּךְ der Bedingung וְהָקֵל מֵעָלֶיךָ vorangeht: „Erleichtere es dir, wenn sie mit dir tragen“.

249. Eigentlich gehört hierher auch die Inversion (Hyperbaton, im Talmud: מִקְרָא מְסֹרָס) d. i. die Umstellung der Satzglieder nach einer anderen als der folgerichtigen Ordnung (224, I. Anm. 2), als: וְגַם בִּרְכָתֵם גַּם אֹתִי für וּבֵרַכְתִּם Exod. 12, 32; וְאָדָם כִּי יַקְרִיב für וְזָבְחוּ das. 24, 5; וְזִבְחֵי שְׁלָמִים לַה' פָּרִים כו' für וְזָבְחוּ Lev. 1, 2; וְכִי יִזְבַּח אִישׁ זֶבַח שְׁלָמִים לַה' אוֹתָם für אָדָם מִכֶּם כו' מִכֶּם

*) מ in מְתְנוֹבְּאוֹת steht im privativen Sinne: ohne, aus Mangel an.

**) רָשׁ in tropischem Sinne: geistesarm. Wahrscheinlich dachte der Verf. an Joseph und Pharao, den Zeitgenossen Mosis, auf dessen harten, unbeugsamen Sinn das לֹא יָדַע לְהָוָּהֵר gut passt.

***) Mit dem Ausdruck לְצַדְּדִין קָתָנֵי wendet die Gemara dieselbe Stylart auf die Diktion der Mischnah an. So wird (Menachot 26a) בֵּין בְּיָד בֵּין בְּיָמִין | בֵּין בִּכְלִי בֵּין בְּיָמִין בֵּין בִּשְׂמֹאל umgestellt: בֵּין בִּכְלִי בֵּין בְּיָמִין בֵּין בִּשְׂמֹאל.

בָּאוּ אֶל יוֹסֵף כו׳ für ... לִשְׁבֹּר אֶל יוֹסֵף das. 17, 5; וְזִבְחוּ אוֹתָם כו׳ Gen. 41, 57; מְמַהֲקוֹמְמִים בִּימִינֶךָ מִמָּת׳ für שׁ. 17, 7; הַהַת הַיּוֹם הַזֶּה אֲשֶׁר עָשִׂיתָ לִי ... וְיֶחֱקוּ בַּסֵּפֶר וְיֶחֱקִי Ijob 19, 23; תַּחַת אֲשֶׁר עָשִׂיתָ כו׳ für יֶחֱזוּ קִנְאַת עָם 1. S. 24, 20; יֵבֹשׁוּ וְיֵבָשׁוּ עָם sie schauen den Eifer (Gottes) für das Volk und stehen beschämt, Jesch. 26, 11. — אֵין לְהִתְצַבֵּב עִמָּךְ für אֵין עִמָּךְ לְהִתְצַבֵּב 2. Chr. 20, 6, analog אֵין לַעֲמֹד לְפָנֶיךָ Esra 9, 15. הֲלֹא ... אֱלֹהֵיכֶם 2. Chr. 28, 10 ist zu ordnen: הֲלֹא אַתֶּם עִמָּכֶם רַק אַשְׁמוֹת כו׳ sind nicht bei euch euere Verschuldungen vollauf gegen Gott? Wollt ihr euch noch, will er sagen, diese Schuld aufladen? was die Heeresobern auch ausdrücklich sagen (v. 13). אַתֶּם עִמָּכֶם steht nachdrücklich (205) als Gegensatz zu den besiegten Judäern, die allerdings durch ihre Sündenschuld unterlegen sind (v. 6. 9.), ihr aber seid eben nicht besser.

Hyperbata sind auch: כָּל־עָוֹן תִּשָּׂא עָוֹן statt כָּל־תִּשָּׂא Hosch. 14, 3; כַּבִּיר מַשְׁלִיכֵי חַבָּה בַּיְאוֹר statt מַשְׁלִיכֵי בַיְאוֹר חַבָּה Jesch. 19, 8; וְהַמַּבּוּל הָיָה מַיִם statt מַיִם מְאָבֶיךָ כַּבִּיר יָמִים מְאָבֶיךָ statt יָמִים Ijob 15, 10; וְהַמַּבּוּל מַיִם הָיָה statt וְכֹר מִלְחָמָה אַל־תּוֹסַף Gen. 7, 6 (wie 6, 17); אַל־תּוֹסֵף וְכֹר מִלְחָמָה Ijob 40, 32; Sinn: lege nur deine Hand an ihn; du wirst dann nicht ferner an Kampf denken; die Lust wird dir vergehen, mit ihm zu kämpfen. וַיּוֹסֶף שְׂאֵת תּוֹסִיף וְכֹר wie (241).

250. Anakoluthon heisst das folgewidrige Fallen aus der Konstruktion, wodurch der Schluss der Rede mit dem Anfang grammatisch nicht übereinstimmt; so entspricht Jesch. 32, 13 הֲעֲלֵה nicht dem עַל אַדְמַת; die streng grammatische Konstruktion fordert entweder קוֹץ שָׁמִיר יַעֲלוּ ... עַל אַדְמַת (עָלָה intransitiv: sie sprossen auf); oder תַּעֲלֶה ... אַדְמַת der Boden macht sprossen, treibt (transitiv) s. oben 224, III. d. — In diese Kategorie bringt man auch die oben (204) angeführten Anomalien, wie עֵינִי ... שָׁפַל u. v. a. Ein Anakoluth scheint auch Nehem. 9, 19: denn nach אֶת־עַמּוּד הֶעָנָן identisch mit בְּעַמּוּד Exod. 13, 21 und Num. 14, 14 (אֶת mit) erwartet man אַתָּה הוֹלֵךְ; er springt aber ab und behandelt das eigentliche Objekt als Subjekt.

251a. Meiosis ist eine Art ironischen Ausdrucks, die unter die scheinbar schwächere negative Form die positive Identität des Gedankens versteckt: לֹא־חַמָּה Ijob 30, 28, Nicht-Sonne, d. i. tiefe Finsterniss; לֹא יֵיטִיב er thut nicht zu Gute, d. h. er behandelt sie aufs härteste, das. 24, 21; לֹא עֹזֵר לָמוֹ der ihnen kein Beistand war, d. h. der sich als ihr entschiedenster Gegner gebahrte, das. 30, 13; לֹא טוֹב und בַּל טוֹב nicht gut, d. h. höchst schlecht, Spr. 20, 23; 28, 21; 24, 23. אַל־מָוֶת ist eine Steigerung des parallelen חַיִּים das. 12, 28. So: לֹא אֱלֹהַּ, לֹא־אֵל, לֹא־עָם Deut. 32, 6. So ist אֵין עָוֶל stärker als אֱמוּנָה das. v. 4.

251b. Als Gegensatz zur Meiosis, die auch Litotes genannt wird, könnte man die Hyperbel betrachten; es ist der Ausdruck der im Hohlspiegel der Phantasie ins Schrankenlose vergrösserten Wirklichkeit, wie: וַתַּעַל שַׁוְעַת הָעִיר הַשָּׁמַיִם 1. S. 5, 12 (*it clamor coelo*, Aen. 5, 451); גָּדוֹל מֵעַל שָׁמַיִם צָעַק לִבָּם אֶל אֲדֹנָי Klagel. 2, 18; חַסְדְּךָ כִּהַרְרֵי אֵל מִשְׁפָּטֶיךָ תְּהוֹם רַבָּה ψ. 108, 5; צִדְקָתְךָ כְּהַרְרֵי אֵל das. 36, 7, und überhaupt die Zusammensetzungen mit יָהּ und אֵל s. oben 156, B. b,

252. Paronomasie. So wie die Sprache bei der Formation des Wortes in phonetischer Richtung nach Wohllaut und Wohlklang (40), ebenso strebt sie mitunter durch Klangähnlichkeit der Worte theils den Schönheitssinn und den spielenden Witz zu befriedigen, theils dem ausgesprochenen Gedanken grösseren Nachdruck, der ausgesprochenen Empfindung eine lebhaftere Farbe zu geben. Diese Klangähnlichkeit heisst allgemein Paronomasie (לָשׁוֹן נוֹפֵל עַל לָשׁוֹן oder זוּג אוֹ הַצְמֶד הַמִּלּוֹת bei den jüdischen Grammatikern; s. Rikmah 199, 203). Die verschiedenen Formen der Paronomasie sind:

1. Die Alliteration, die Klangähnlichkeit der Konsonanten, die sich mitunter bis zum Reim versteigt; so: תֹּהוּ וָבֹהוּ Gen. 1, 2; נָע וָנָד das. 4, 12; עָפָר וָאֵפֶר das. 18, 27; Ijob 30, 19; בּוֹקֵק וּבוֹלֶקֶת Jesch. 24, 1; אֻבְלָה נָבְלָה das. v. 4; עֲוּבָה וַעֲצוּבַת 54, 6; שְׁפַךְ קֶצֶף das. v, 8; מְשֻׁבָּט מִשְׁפָּח, צְדָקָה צְעָקָה das. 5, 7; תַּאֲמִינוּ תֵאָמֵנִי 7, 9; פְּאֵר אֵפֶר 61, 3; צֶמַח קֶמַח Hosch. 8, 7; וַתִּגְעַשׁ וַתִּרְעַשׁ ψ. 18, 8;

פַּחַד וָפַחַת וָפָח Jerem. 48, 43; Klagel. 3, 47; יִרְאוּ וְיִרָאוּ ψ. 40, 4; כְּמָסַס נִסַּם Jesch. 10, 18 (s. oben 118, 5); תְּבִיאֵמוֹ וְתִטָּעֵמוֹ Exod. 15, 17; הֶרְבִּיתֶם וּמִלֵּאתֶם Jechesk. 11, 6 (nach 240a wäre וְהַמַּלְאוּ korrekter) cf. 1. S. 17, 34. 35.

2. Die Assonanz, die Klangähnlichkeit der Vokale, welche oft durch eine abnorme Bildung oder Flexion des einen Wortes bewirkt wird: מוֹצָאֵךְ מִבָּאֵךְ 2. S. 3, 25*) (nach dem Kri; denn das Ktib hat die grammatisch richtigere Bildung מְבוֹאֵךְ); וְנִבְלָה וְנִבְלָה Gen. 11, 7; grammatisch korrekt wäre: וְנִבְלָה. — וְרֻחֲבָה וְנִסְבָּה Jechesk. 41, 7 (statt וְנִסְבָּה das. 26, 7). S. oben 120, 7). יִשְׁכְּחִי מִקְנַנְתִּי נַחֲנָתִי Jerem. 22, 23 (statt נִחֲנַת). Vergl. oben 116, 14. כְּהִתְנַדְּךְ תִּנְדֹּךְ ψ. 68, 3 (statt כְּהִתְנַדֵּף תִּנְדֹּף).

3. Das Wortspiel (die Paronomasie im engeren Sinne) ist das witzige Anklingen lautähnlicher, aber begriffsverschiedener Wörter. Davon giebt es folgende Arten:

a) Die anklingenden Worte gehören verschiedenen Stämmen, wie: יְשׁוּפְךָ (von שׁוּף zerstossen) תְּשׁוּפֶנּוּ (von שׁוּף = נָשַׁף hauchen, zischen, stechen) Gen. 3, 15 (s. das. Raschi's glückliche Erklärung); נְחַשׁ הַנְּחֹשֶׁת Num. 21, 9 (s. Raschi z. St.); כְּשֹׁד מִשַּׁדִּי wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen, Joel 1, 15; בְּחַלְקֵי ׳׳ חֶלְקֵךְ die Kiesel des Baches hast du dir erkieset, Jesch. 57, 6 (s. oben 31); (נְ) כֵּלַי כֵּלָיו das. 32, 7; הַקֵּץ הַקִּיץ Jechesk. 7, 6; קַיִץ הַקֵּץ Amos 8, 2; שָׂרֵיךְ סוֹרְרִים Jesch. 1, 23; שָׂרֵיהֶם סוֹרְרִים Hosch. 9, 15; אִישׁ רֵעִים לְהִתְרוֹעֵעַ ein Mann von (vielen) Gefährten gefährdet sich, Spr. 18, 24.

b) Die anklingenden Worte sind homogen: הַסִּיר ׳׳ הַסִּירִים Dorn und Topf, Kohel. 7, 6; עֲיָרִים ׳׳ עֲיָרִים junge Esel und Städte, Richt. 10, 4; חֲמוֹר ׳׳ חֲמוֹר חֲמֹרָתַיִם Esel und Haufen, das. 15, 16; שָׁקֵד שֹׁקֵד Jerem. 1, 12. 13.

---

*) Vergl. Jechesk. 43, 11 וּמוֹצָאָיו וּמוֹבָאָיו; 2. S. 22, 26. 27 תִּתַּפָּל, תִּתְבָּרֵר תִּתְפַּתָּל und ψ. 18, 27 תִּתַּמָּם, תִּתַּבָּר.

**) Der Assonanz zu Gefallen sagt Elihu (Ijob 32, 15): אַעֲנֶה אַף אֲנִי; denn die korrekte Form ist אֶעֱנֶה v. 20.

c) Das Spiel mit Eigennamen, denen ein etymologisch annähernder Sinn untergelegt wird: יַפְתְּ לְיֶפֶת Gen. 9, 27; יְהוּדָה יוֹדוּךָ das. 49, 8; דָּן יָדִין v. 16; גָּד גְּדוּד יְגוּדֶנּוּ עָקֵב v. 19; קֵינִי קֵנֶךָ Num. 24, 21; עֲנָיָה עֲנָתוֹת Jesch. 10, 30; עַזָּה עֲזוּבָה Zeph. 2, 4; — בְּחֶשְׁבּוֹן חָשְׁבוּ מַדְמֵן תִּדְמֶי Jerem. 48, 2; הַגִּלְגָּל גָּלֹה וְהַכְרֵתִי כְּרֵתִים Jechesk. 25, 16; יִגְלֶה גִּלָּה Amos 5, 5. Michah namentlich macht häufig von diesem Spiel Gebrauch: בְּנַת תַּגִּידוּ (= גֶּדֶר oben 73, a) — בָּכוֹ תִבְכּוּ (= בְּעַכּוֹ oben 72, h) — לְרֶכֶשׁ לָכִישׁ v. 11; יָצְאָה צַאֲנָן 1, 10; לְעִפְרָה עָפָר v. 13; אַכְזִיב אַכְזָב v. 14; הַיֹּרֵשׁ מָרֵשָׁה v. 19.

SECHSTE ABTHEILUNG.

Accentuations-System.

253. Wie die Satzglieder, so finden auch die Gliedersätze (222) den höchsten Ausdruck ihrer Einheit in dem Accente (189). Der Mannichfaltigkeit der Beziehungen der Gliedersätze auf einander entspricht nun eine eben so grosse Mannichfaltigkeit der Accente, die sich — wie schon oben 189 angedeutet — in zwei Abtheilungen gruppiren: in disjunktive und konjunktive. Jede dieser Abtheilungen hat wiederum eine ganze Reihenfolge von Abstufungen, je nach den längeren oder kürzeren Pausen, welche klares Verständniss und rhythmischer Wohlklang der zusammenhängenden Rede unerlässlich fordern. Es folgen nun die beiden Gruppen mit Angabe des Zeichens, des Namens und der Stellung der Accente.

254. Die disjunktiven Accente:

1. סִלּוּק*) (Absatz) oder סוֹף פָּסוּק (Versschluss) ׀: Beispiel: הָאָרֶץ Gen. 1, 1. Vom גַּעְיָא (24, 6) und מֵתֶג (52) ist es leicht zu unterscheiden, da es stets mit der Tonsylbe zusammenfällt.

2. אֶתְנָח oder אֶתְנַחְתָּא (Respiration) ֑: תְּהוֹם Gen. 1, 2.

Anm. Diese beiden Accente werden vorzugsweise Pausen genannt, von deren Einfluss auf die Vokalisation wir oben öfter Beispiele angeführt haben. Die Massorah bezeichnet beide Accente mit den Initialen אסף.

3. סֶגֹל oder סְגֹלְתָּא (Traube) ֒: הָרָקִיעַ Gen. 1, 7; steht über dem Schlussbuchstaben.

4. זָקֵף (aufrechtstehend) und zwar זָקֵף גָּדוֹל ֕: וְעֵץ das. 2, 9 und זָקֵף קָטָן ֔: הַגָּן das. 2, 9.

5. טִפְחָא oder טַרְחָא? ׀: הַשָּׁמַיִם das. 1, 1.

6. רְבִיעַ (gelagert?) ֗: וַיַּבְדֵּל das. 1, 7.

7. שַׁלְשֶׁלֶת (Kette) oder מְרֵעִים (donnernd) ֓: וַיֹּאמֶר das. 24, 12.

8. זַרְקָא (Sprenggefäss?) oder צִנּוֹר (Röhre) ֖ (wie 3. stets über dem Schlussbuchstaben): אֱלֹהִים das. 1, 7.

*) Mit dem סִלּוּק schliesst in der Regel ein Gedanke und es entspricht insofern unserm Punkt. Nur in vereinzelten Beispielen greift der Versschluss durch eine Art *enjambement* in den folgenden Vers über; so: Gen. 23, 17 u. 18; Exod. 6, 28 u. 29; Num. 32, 3 u. 4; Jesch. 28, 11 u. 12; Jerem. 2, 34 u. 35; 41, 17 u. 18; 2. Chron. 30, 18 u. 19; Klagel. 3, 37 u. 38 (s. oben 224, I. f.). R. Jose in seinen 32 Normen (מִדּוֹת) No. 11 nennt diesen Vorgang: סֵדוּר שֶׁנִּתְחַלֵּק die unterbrochene Reihenfolge. — Vergl. noch Ijob 32, 16 u. 17; Lev. 14, 30 u. 31.

9. פַּשְׁטָא (Dehnung?) ֗: לָאוֹר Gen. 1, 5. Seine Stellung ist stets über dem letzten Buchstaben. Ist nun das Wort, wie die Segolatformen, ein Barytonon (64), so wird dasselbe Zeichen über der Tonsylbe wiederholt: תֹהוּ Gen. 1, 2; זֹרֵעַ v. 12.

10. יְתִיב? oder מַשְׁפֵּל (Senkung) ֒: מָרֵם das. 2, 5; nur in barytonen Wörtern und zum Unterschiede von מַהֲפַךְ (255, 3) an der Spitze des Wortes, vor dem Vokalzeichen.

11. תְּבִיר (gebrochen?) ֓: פְּרִי Gen. 1, 12.

12. מֵרְכָא כְפוּלָה oder תְּרֵין חוּטְרִין (zwei Stäbchen) ֑: לֵוִי Gen. 27, 25.

13. קַרְנֵי פָרָה (Kuhhörner) ֖: בָּאַמָּה Num. 35, 5.

14. פָּזֵר (zerstreuend) ֗: בַּבֹּקֶר Gen. 21, 14.

15. תַּלְשָׁא oder תְּלִישָׁא גְרוֹלָה (Rundschild) ֘: הָחַי das. 6, 19; steht über dem Anfangsbuchstaben.

16. גְּרִישׁ, גֵּרֶשׁ, אַזְלָא (?) ֙: הַמָּה Gen. 7, 14; nur in barytonen Wörtern.

17. שְׁנֵי גְרִישִׁין, גֵּרְשַׁיִם ֚: הָאֶחָד das. 10, 25.

255. Die konjunktiven Accente verbinden sich nach bestimmten Regeln mit den disjunktiven; es sind folgende:

1. מֵרְכָא oder מַאֲרִיךְ (Verlängerer); verbindet sich: a) mit סִלּוּק: בְּאֶרֶץ שֵׂעִיר Gen. 36, 30. — b) חֲמֵשׁ שָׁנִים das. 11, 32. — c) mit פַּשְׁטָא: הָיְתָה תֹהוּ das. 1, 2. — d) mit זַרְקָא: אֱמֹר לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל Exod. 6, 6. — e) mit תְּבִיר: כִּי רַבָּה das. 6, 5.

2. מוּנַח? oder שׁוֹפָר (Blashorn) verbindet sich: a) mit אַתְנָח:

לֹא שָׁעָה Gen. 4, 5. — b) mit סְגֹל: לְקֹול אִשְׁתֶּךָ das. 3, 17. — c) mit זָקֵף ק׳: וְתִסֶּף לָלֶדֶת das. 4, 2. — d) mit רְבִיעַ: אֶל־הָאִשָּׁה אָמַר das. 3, 16. — e) mit זָרְקָא: וַיִּשְׁמַע אַבְרָהָם das. 23, 16. — f) mit פָּזֵר: וַיַּעֲשׂוּ אֶת־הַפֶּסַח Num. 9, 5. — g) mit תַּלְשָׁא: חַיַּת הָאָרֶץ Gen. 1, 30. h) mit גְּרִישׁ: הֵן הֵנָּה Num. 31, 16. — i) mit גְּרַשַׁיִם: אֵלֶּה אַלּוּפֵי Gen. 36, 18.

3. מַהְפַּךְ oder שׁוֹפָר הָפוּךְ verbindet sich nur mit פַּשְׁטָא: שְׁלֹשׁ סְאִים Gen. 18, 6.

4. דַּרְגָא (Stufe) verbindet sich meist mit תְּבִיר: שְׁנַיִם מִכֹּל; selten mit רְבִיעַ durch מוּנַח vermittelt: אָמָר אֶלַי לֵאמֹר Gen. 31, 29.

5. קַדְמָא (steht immer über der Tonsylbe und unterscheidet sich dadurch von פַּשְׁטָא) verbindet sich unmittelbar a) mit אַזְלָא: לְקַלֵּל עָזֹר Gen. 1, 21. — b) mittels מַהְפַּךְ mit פַּשְׁטָא; שָׁרְצוּ הַמַּיִם das. 8, 21. — c) mittels מוּנַח mit זַרְקָא: מָצָא עַבְדְּךָ חֵן אֶת־הָאֲדָמָה das. 19, 19. — d) mit demselben mittels מֵרְכָא: יְחֲרִישׁ לָהּ אִישָׁהּ Num. 30, 15.

6. תַּרְסָא*) oder תְּלִישָׁא קְטַנָּה (Schild) steht über dem Schlussbuchstaben und verbindet sich a) mit פַּשְׁטָא mittels קַדְמָא und מַהְפַּךְ: וַיַּעַן עֶפְרֹן הַחִתִּי אֶת־אַבְרָהָם Gen. 23, 10. — b) mit demselben mittels מֵרְכָא und מַהְפַּךְ: בְּרִית מֶלַח עוֹלָם הִוא Num. 18, 19. — c) mit תְּבִיר mittels דַּרְגָא: קוּם לֵךְ אֶל־נִינְוֵה Jon. 1, 2. — d) mit demselben mittels קַדְמָא: בְּנֵי אַהֲרֹן הַכֹּהֲנִים אֶת־הַדָּם Lev. 3, 2. — e) mittels מֵרְכָא und קַדְמָא: וַיָּשָׂב בַּיּוֹם הַהוּא עֵשָׂו das. 33, 16.

*) Wie das mischnische תָּרִים, das griechische *θυρεός* eine Schildart.

7. יְרֵחַ בֶּן־יוֹמוֹ (eintägige Mondsichel) oder גַּלְגַּל (Rad) ֯ kommt selten und nur in Verbindung mit dem eben so seltenen Disjunktiv 13. vor: אַלְפֵּים בָּאַמָּה Num. 35, 5.

1. Anm. In manchen Ausgaben der h. S. werden bei barytonen Wörtern auch die Accentzeichen ֫, ֪, ֬, ֭ wie ֮ als Erinnerung an den Leser über der Tonsylbe wiederholt: אָחֹתִי Gen. 42, 21; רָאֹינוּ das. 26, 28; מֵאֹכֶל 10, 5; וַיַּעַן 23, 10.

2. Anm. Die Konjunktiven ֒, ֓, ֗, ֥ werden durch den Scheidungsstrich ׀ פְּסִיק zu Disjunktiven geringeren Grades gesteigert, die man לְגַרְמֵיהּ für sich, geschieden nennt: וְעָתָה ׀ Gen. 3, 27; יַעֲקֹב ׀ das. 36, 16; בְּגוֹרָל ׀ Josch. 19, 51; אֱלֹהִים ׀ Gen. 2, 21; דָּם ׀ Deut. 17, 8.

3. Anm. In unmittelbarer Verbindung mit סְלִיק oder אֶתְנָח hat טִפְחָא nur den Werth eines Konjunktivs: וַיָּבִיאֶהָ אֶל־הָאָדָם Gen. 2, 22; הָאָדָם וְאִשְׁתּוֹ v. 25.

256. In den drei Büchern der Hagiographen תְּהִלִּים, מִשְׁלֵי, אִיּוֹב — nach den Initialen mit dem Worte אֱמֶת bezeichnet — besteht ein von dem vorigen unterschiedenes Accentensystem. Unpassend hat man es das metrische, zum Unterschied von jenem, dem prosaischen, genannt. Denn einmal ist nicht abzusehen, weshalb die in der vollendetsten metrischen Form abgefassten Stücke der anderen Bücher, wie der Segen Jacobs und Mosis, die Siegeshymnen Mosis und Deborah's, das wunderbar schwungvolle Gebet Chabakuks u. a. prosaisch accentuirt sind; und dann bleibt die

Erscheinung unerklärt, dass derselbe Gesang in den Psalmen (c. 18) metrisch und im 2. B. Samuels (c. 22) prosaisch accentuirt ist — Der Bequemlichkeit wegen werden wir diese unterscheidende Bezeichnung beibehalten und uns bescheidend, den Grund dieser Abweichung nicht zu wissen, führen wir die אֶמֶ֫ת-Accente nach Gestalt, Namen, Stellung und Pausengrad ebenfalls in zwei Gruppen auf.

A. Disjunktive:

a) סִלּ֑וּק: יָשָׁ֣ב ψ. 1, 1.

b) עוֹלֶ֫ה וְיוֹרֵ֥ד, zusammengesetzt aus oberem מַהְפַּ֫ךְ und מֵרְכָ֥א: רְשָׁעִ֑ים ψ. 1, 1; פַּלְגֵּי־מַ֥יִם das. v. 1.

c) אֶתְנָ֫ח oder חוֹלֶ֥מ: עָמֶ֑ד das. v. 1.

d) רְבִ֣יעַ allein oder mit גֵּרֵ֑שׁ verbunden מוּגְרָ֣שׁ: בְּעֵתּ֑וֹ oder כַּפּ֣וֹז v. 3 u. 4.

e) זַרְקָ֫א oder צִנּ֥וֹר: כְּעֵ֑ץ v. 3.

f) דֶּ֫חִי oder טַרְחָ֥א מְקַדֵּ֑ם oder יְמָנִ֫ית: וַאֲנִ֑י das. 2, 6.

g) פָּזֵ֫ר: בַּ֑ר das. 2, 12.

h) שַׁלְשֶׁ֫לֶת לְגַרְמֵיהּ ׀: וּכְבוֹדִ֑י ׀ das. 7, 6. — קַדְמָ֫א לְגַרְמֵיהּ ׀: מֵרְכָ֥א לְגַרְמֵיהּ ׀: מַהְפַּ֫ךְ לְגַרְמֵיהּ ׀: עַל־כֵּ֑ן ׀ 1, 5. — יֶאֱנַ֫ף ׀ das. 2, 12. — רָשָׁ֑ע ׀ 10, 13.

B. Konjunktive:

a) מֵרְכָ֥א allein oder mit צִנּ֥וֹר (מֵרְכָ֥א צִנּ֥וֹרִי) verbindet sich mit folgenden Disjunktiven: 1) mit סִלּ֑וּק: יוֹמָ֣ם וָלַ֑יְלָה ψ. 1, 2 und יָפִ֥יחַ בָּהֶ֑ם 10, 5. — 2) mit עוֹלֶ֫ה וְיוֹרֵ֥ד: מִי בָ֫מ֥וֹךְ 35, 10. — 3) mit רְבִ֣יעַ

מוּגָרָשׁ: וּבְמִשְׁכָּב לֵצִים 1, 1. — 4) mit צִנּוֹר: הַכֹּל סָרוּ 14, 3. — 5) mit אֱלֹהִים בְּצִיּוֹן: מֵרְכָא צִנּוֹרִי allein: חֶלְבָּמוֹ סָגְרוּ 17, 10, oder als אֶתְנָח 65, 2.

b) מַהְפַּךְ oder פּוּנֶה allein, oder צִנּוֹרִי מַהְפַּךְ verbindet sich: 1) mit עוֹלֶה וְיוֹרֵד: הוֹשִׁיעֵנִי אֱלֹהַי מֶלֶךְ הַכָּבוֹד 24, 10. — 2) mit רְבִיעַ: הוֹשִׁיעֵנִי אֱלֹהַי 3, 8. — 3) mit קַדְמָא לְגַרְמֵיהּ: שַׂיחוּ לִכְבֹדוֹ נְדִיבֵי עַמִּים 48, 14, oder 47, 10.

c) מוּנָח לְתַתָּא oder שׁוֹפָר הוֹלֵךְ מִלְמַטָּה d. i. ֒, verbindet sich: 1) mit סִלּוּק: לֹא יָשָׁב ψ. 1. 1. — 2) mit אֶתְנָח: רָגְשׁוּ גוֹיִם 2, 1. — 3) mit צִנּוֹר: בְּשָׁלוֹם יַחְדָּו 4, 9. — 4) mit דְּחִי: טָבְעוּ גוֹיִם 9, 16.

d) מוּנָח לְעֵילָּא oder שׁוֹפָר הוֹלֵךְ מִלְמַעְלָה oder עִלּוּי d. i. ֓, verbindet sich: 1) mit סִלּוּק: הַחוֹסִים בּוֹ ψ. 18, 31. — 2) mit אֶתְנָח (selten): הֵם לִרְאֹשֶׁךָ Spr. 1, 9. — 3) mit רְבִיעַ: מִבְּנֵי אָדָם ψ. 45, 3. 4) mit קַדְמָא לְגַרְמֵיהּ: חָנֵּנִי יְהֹוָה 9, 14.

e) יָרֵחַ בֶּן־יוֹמוֹ oder גִּלְגַּל verbindet sich: 1) mit עוֹלֶה וְיוֹרֵד: חוֹסֵי בָךְ בַּשָּׂמַיִם כִּסָּאוֹ ψ. 11, 4. — 2) mit פָּזֵר: חוֹסֵי בָךְ 5, 12.

f) טַרְחָא מְאַיְלָא (d. i. טַרְחָא unter der Tonsylbe, zum Unterschiede von דְּחִי A. f.) verbindet sich mittels מֵרְכָא oder מוּנָח nur mit סִלּוּק: וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים תְּאַבֵּד ψ. 1, 6; אַבִּירֵי בָשָׁן כִּתְּרוּנִי 22, 13; seltener mit אֶתְנָח: עָז לְעַמּוֹ יִתֵּן 29, 11.

Anm. Die Disjunktiven a), b), c) sind die vorzugsweisen Pausen die ebenso wie jene auf die Vokalisation influiren: רְפוּ ψ. 4, 8; וְאִישָׁן daselbst v. 9; חַיִּי ψ. 7, 6. — Doch wird in beiden Accentuationssystemen diese Umlautung vernachlässigt; in der pro-

saischen: לָמַּיִם Richt. 1, 33. 35; וַיִּגַּשׁ das. 6, 19 u. a.; וַיִּבְאַשׁ Exod. 16, 20; בְּצִלְצַח 1. S. 10, 2; in der metrischen: שִׁבְרָהּ ψ. 3, 8; לָלֶכֶת 78, 10. — זָקַנְתִּי 37, 25; הֶהֱרַשׁ 39, 13. — אַתָּה 5, 5; אֶרֶץ 48, 11; נוֹעַדְתִּי v. 5. — Umgekehrt wird bei Disjunktiven geringeren Grades der Vokal gesteigert; in der prosaischen Accentuation bei ֗ sehr häufig, wie לְפָנָי Gen. 32, 21; יִפְרָע Lev. 21, 10; vergl. 17, 4; 25, 4. 20; Num. 3, 47; 18, 20 u. a. — Bei ֣: הַפֶּסַח Num. 9, 2; בְּרָע Lev. 27, 10. — Bei ֥: גָּלָל Lev. 5, 23; יְלָבָּשׁ das. 16, 4. — Bei ֤: יָלַד Gen. 41, 50. — Bei ֒: שָׁגָגָ Lev. 5. 18. — In der metrischen bei ֥: אֱלֹהָי ψ. 35, 24; כַּכָּלֵב 59, 7. — Ganz anomal ist שָׁפָט 1. S. 7. 17; vielleicht weil es sich unmittelbar der Pause anschliesst.

257. Das unmittelbare Zusammentreffen zweier Accente in Einem Satzverhältnisse verstösst gegen die Eurhythmie. Um nun diesem Zusammenstoss zu begegnen, tritt der konjunktive Accent von der Tonsylbe auf die vorhergehende zurück; also: קָרָא לָיְלָה Gen. 1, 5; אֲחָתִי הִוא das. 12, 19; וְרָאָה רֶכֶב Jesch. 21, 7; חָלְפוּ חֹק das. 24, 5; מְצָרָה לִי Jon. 2, 3. Die Grammatiker nennen diesen Prozess נָסוֹג אָחוֹר מִפְּנֵי קְרוּב הַטְּעָמִים, abgekürzt: נָסוֹג אָחוֹר oder אָתִי מֵרָחֵק.

Anm. Ausnahmen, vielleicht die Schuld nachlässiger Abschreiber oder Editoren, sind: כָּל־הָעֲשֻׂה בָהֶן Exod. 35, 2 (s. ת״ם z. St.); וְלֹא־יְכָלָה עוֹד das. 2, 3; לֹא־שָׁנֵא לוֹ Deut. 4, 42. — Der fingirte Grund einiger Grammatiker, dass das Makkeph den Rücktritt hin-

dert, widerlegt sich durch: כָּל־עֹשֵׂה אֵלֶּה*) Deut. 18, 12; 22, 5; 25, 16; וְהַחסֶה בִּי Jesch. 57, 13; הָעֹשֶׂה אֵלֶּה Jechesk. 17, 15; וְבָאָה חֹרֵב das. 30, 4; לְאֹ־תֹאבֶה לוֹ Deut. 13, 9.

258. Der Rücktritt unterbleibt:

a) Wenn der konjunktive Accent auf eine geschlossene Sylbe fallen würde: וַיִּקְרָא שָׁם Gen. 13, 4; יִרְעֶה עֵגֶל Jesch. 27, 10.

b) Wenn derselbe auf eine geschärfte Sylbe fallen würde: וְנָתַתָּ שָׁמָּה Exod. 30, 18; וְנָתַתָּה נֶפֶשׁ das. 21, 23.

c) Wenn ein anlautender Konsonant des disjunktiv accentuirten Gliedes den Zusammenstoss der Accente hemmt, wie in: קָרָא שְׁמָהּ Gen. 50, 11; וְהָיָה כְךָ Deut. 24, 15; עָבְרוּ בְרִית Hosch. 6, 7; עָנָה כְךָ 2. S. 1, 16. — חֻלְאָתָה בָּהּ Jechesk. 24, 6 dagegen ist unmotivirt.

259. Ist die konjunktiv accentuirte Sylbe eine geschlossene — obgleich durch den auslautenden Konsonanten ebenso wie im vorstehenden Falle (c) der Zusammenstoss der Accente gehemmt wird — so schwankt dennoch der Gebrauch in Bezug auf den Rücktritt:

a) Er findet Statt in: תֹּאכַל לֶחֶם Gen. 3, 19; בְּעֶלַת בָּעַל das. 20, 3; וְהְיִיתֶם לִי Exod. 19, 5; אָכַל לֶחֶם 1. S. 30, 12; נוֹתַר בּוֹ 2. S. 17, 12; יְדַשׁ קֶצַח Jesch. 28, 27; וּמָלַךְ מֶלֶךְ Jerem. 23, 5.

b) Er unterbleibt in: מָנַן לָךְ Gen. 15, 1; כָּבֵד זֶה das. 50, 11; יוֹבֵל הוּא Lev. 25, 10. 11; כָּרַע בֶּל Jesch. 46, 1; שִׁפֵּט צֶדֶק Jerem. 11, 20; נָטַע בֶּרֶם Deut. 20, 6.

*) Vergl. noch: וְלֹא־נוֹתַר בּוֹ Richt. 13, 21; וְלֹא־יִסַף עוֹד 2. S. 17, 12.

c) Selbst völlig identische Satzverhältnisse weichen darin bei verschiedenen Schriftstellern von einander ab: אַלְלַי לִי Michah 7, 1 und אַלַּי לִי Ijob 10, 15; וְלֹא־יָסַף עוֹד Gen. 38, 26 und וְלֹא יָסַף עוֹד Richt. 13, 21.

Anm. Aus diesem schwankenden Gebrauch erklärt sich eine dem eurhythmischen Gesetze (S. 323) schreiend widersprechende Erscheinung, nämlich das Vorkommen von doppelten Accenten, die in demselben Worte unmittelbar auf einander folgen, wie in: שִׁלַּח חֲרֵב Richt. 20, 15. 17; נָבַל צִיץ Jesch. 40, 8; גָּרַשׁ לֵץ Spr. 22, 10; מְבָרֵךְ אָוֶן, עָרַף כֶּלֶב Jesch. 66, 3; יָלַע קָדֵשׁ Spr. 20, 25; עָשַׁק דָּל das. 22, 16. — Offenbar sind hier, aus ähnlicher skrupuloser Pietät, wie oben 39, zweierlei gleichberechtigte Accentuationen zusammengeworfen worden, dem Leser die Wahl überlassend, die letzte oder die vorletzte Sylbe zu accentuiren. — Ueber וַיָּצֵץ צִיץ Num. 17, 23, s. ת״ם z. St.; die richtigste Lesart ist wohl וַיִּצַּץ צִיץ, wie folgender Paragraph lehrt. — גַּשֵּׁי חֶלְבֹּ Ruth 2, 14 verräth ebenfalls zweierlei Lesarten: גַּשֵּׁי oder גְּשֵׁי. — Auch bei קָרְבֵּי Lev. 10, 4 scheint ein ähnliches Motiv zum Grunde zu liegen, obgleich die Accente disjunktiv sind und streng genommen das Gesetz (S. 323) nicht anwendbar ist.

260. Der lange Vokal, der durch den Rücktritt tonlos gewordenen Sylbe wird nach dem prosodischen Gesetz (21) nothwendig verkürzt: וַיָּקֶם קָיִן für וַיָּקָם ק׳ Gen. 4, 8; בְּהִוָּלֵד לוֹ Gen. 21, 5; יֵחָבֵט קֶצַח Jesch. 28, 27; מַה־יָּגֵל מְאֹד ψ. 21, 2 (das Ktib hat יָגִיל).

Ebenso bei der Enklisis (261): וַיְדַבֶּר־נָא Gen. 44, 18; וְיִפְרֹץ־בָּם Exod. 19, 25.

261. Um der Kollision der Accente, wo der Rücktritt nach 258, a. b. unstatthaft ist, zu begegnen, giebt es noch zwei Mittel:

a) Das gewöhnliche ist die Enklisis, die darin besteht, dass der disjunktive Accent den konjunktiven gleichsam absorbirt, und beide Glieder des Satzverhältnisses zu Einem Begriffe verschmelzen; das Zeichen dieser Enklisis ist ein Querstrichlein (מַקֵּף) zwischen den beiden Gliedern: אַבְנֵי־שֹׁהַם Exod. 25, 7; אִמְרֵי־נֹעַם Spr. 15, 26; יְבַקֶּשׁ־דָּעַת das. 15, 14; הִטָּה־חֶסֶד Esra 7, 28; מַעֲשֵׂה־יָוֵת Chab. 3, 17; יָעֲמַד־חָי Lev. 16, 10; יַעֲלֶה־לָּנוּ Deut. 30, 12; תֶּאֱנַף־בָּנוּ Esra 9, 14.

b) Das seltenere Mittel ist, dass der Disjunktiv von der natürlichen Tonstelle um eine Sylbe hinabrückt: אַחֲרֵי רְאֵי Gen. 16, 13; כַּלֵּי חֶרֶס das. 40, 16 (S. 201); כַּאֲשֶׁר קָאָה Lev. 18, 28.

Anm. Die Enklisis findet überhaupt Anwendung bei einsylbigen Wörtern, namentlich bei Partikeln, wie אֶת, כָּל, אֶל, נָא, אִם, כִּי u. dgl., auch bei Segolaten und paragogischen zweisylbigen: בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל, עַל־כָּל־דִּבְרֵי־פֶּשַׁע, אֶת־כָּל־הָעֵץ, אֶל־כָּל־חַכְמֵי־לֵב, וַיְדַבֶּר־נָא, כִּי־תֵצֵא, וְאִם־שָׁלֹשׁ־אֵלֶּה, נֶעֱרְמוּ־מַיִם, וְנֶאֱסְפוּ־שָׁמָּה u. a. m. — Der Text verbindet mitunter zwei enklitisch zusammen gehörige Wörter zu Einem Worte: בָּא גֶד = בָּגָד Gen. 30, 11; מַה־זֶּה = מַזֶּה Exod. 4, 2; וְהִנֵּה־הוּא = וְהִנֵּהוּ Jerem. 18, 3; מַה־לָּכֶם = מַלָּכֶם Jesch. 3, 15; מָה הֵם = מָהֵם Jechesk. 8, 6.

262. Die offenen Endvokale ־ָה, ־ָ, ־ַה, ־ֶה, die an sich tonlos

sind, oder bald durch Rücktritt bald durch Makkefirung tonlos geworden sind, verlieren ihre Quantität, werden kurz ausgesprochen, und die accentlose Endsylbe bildet dann mit dem substitutiv dagaschirten (38) anlautenden Konsonanten der disjunktiv accentuirten Sylbe eine geschärfte Sylbe: הֶרֶה נָבוֹ Gen. 14, 10 (spr. *hérănnássu*); וַיַּחְשְׁבֶהָ לוֹ das. 15, 6; לָמָּה זֶּה das. 18, 13 (spr. *lámmássé*); תַּתָּה לִי 2. S. 22, 41 (spr. *tátălli*); לָמָּה צַמְנוּ Jesch. 58, 3; נַאֲוָה־קֹדֶשׁ ψ. 93, 5; אֲצִיתָה יָחַד Jesch. 27. 4; נָשְׁבָה בּוֹ das. 40. 7; מְשֻׁלָּה לוֹ das. v. 10; עֲרֻבָּה לִי Jerem. 31. 26; מָלְאָה גַּת Joel 4. 13; וְהַחְזִיקָה בּוֹ וְנִשְׁקָה לוֹ Spr. 7, 13; וְיִלְדָה־לוֹ Exod. 21, 4 (wohl das Richtige s. ת״ם z. St.); עֲוֹלָתָה בּוֹ ψ 92, 16; הוֹשִׁיעָה נָּא ψ. 118, 25 (das folgende הַצְלִיחָה נָּא notirt die Glosse als normal; vergl. Neh. 1, 11); עָשִׂיתָ לָּנוּ Genes. 20, 9; וְעָשִׂית ציץ Exod. 28, 36; יָגַעְתָּ בָּהּ Joschua 24, 13; וְאָמַרְתָּ לוֹ Jechesk. 28, 12; עָלֶיךָ פָּרֶץ Gen. 38, 29; וַעֲבַרְיךָ בָּאוּ das. 42, 10; רָצַאתָ מַיִם ψ. 77, 17. — מַה־פָּשְׁעִי Gen. 31, 36; מַה־פָּרַצְתָּ das. 38, 29; מַה־תֹּאמַר 1. S. 20, 4; מַה־זֶּה Esther 4, 5; מַה־שֶּׁנִּי Sech. 4, 11; aber מַה־שְּׁתֵי v. 12 ist zu lesen *māsch-té* durch substitutive Verlängerung des ה — אֶקְרֶה כֹּה Num. 23, 15; יִבָּנֶה בַּיִת Spr. 24, 3; עָשֹׂה פְּרִי Gen. ., 11; הִנֶּהָ־נָא das. 19, 20.

1. Anm. ה behält jedoch seine ursprüngliche Länge, wenn es zum Stamme gehört; der folgende anlautende Konsonant wird dann natürlich nicht dagaschirt: חָרָה לָךְ Gen. 4, 6; עָשָׂה לִי Deut. 8, 17; עָנָה בִי Ruth 1, 21; עָלָה מָוֶת Jer. 9, 20; גָּלָה־כָךְ Jech. 22, 10. Auch die Motionssybe ה behält ihre Quantität: מִצָּרָה לִי Jon. 2, 3.

2. Anm. Wenn der disjunktive Accent nicht an der anlautenden Sylbe haftet, dann schwankt der Gebrauch:

a) ָ behält seine Länge und der folgende Konsonant ist nicht dagaschirt in: וְהִכִּיתָ בַצּוּר Exod. 17, 6; וְעָשִׂיתָ קַרְנֹתָיו das. 27, 2; תְּבַקְּשֶׁנָּה כַּכָּסֶף Spr. 2, 4.

b) ָ wird verkürzt und folglich der folgende anlautende Konsonant dagaschirt: וְעָשִׂיתָ קְעָרֹתָיו Exod. 25, 29; וְיָרֵאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ Lev. 19, 14 (ת״ס z. St.); עָבִיתָ כָּשִׂיתָ Deut. 32, 15.

263. Dem vorstehenden Prozess der Verkürzung und in Folge deren der Dagaschirung des Konsonanten unterliegen in der Regel eben nur die Endungen ָה oder defektiv ָ und ֶה — bei unseren alten Grammatikern mit dem Namen דְּחִיק verdrängt, ausgestossen, bezeichnet — nicht aber die ursprünglich langen ִי, וֹ, וּ, die durchweg, auch tonlos, ihre Quantität bewahren: הַגְמִיאֵנִי נָא Gen. 24, 17; הַגִּידִי נָא v. 23; וְקִבְּתוֹ לִי Num. 23, 27; בְּפִגְעֹרָם das. 35, 19; חָסָיוּ בוֹ Deut. 32, 37; הַשְׁקֵהוּ מָיִם Spr. 25, 21.

1. Anm. Als Anomalien notirt die Glosse zu Dan. 5, 11: גָּאֹה גָּאָה Exod. 15, 1; יְדֹמוּ כָּאָבֶן das. v. 16; מִי כָּמֳכָה das. v. 11 (das zweite, denn das erste ist normal: מִי־כָמֳכָה); מִי כָּמוֹךָ ψ. 35, 10; וְשַׂמְתֵּי כַּדְכֹד Jesch. 54, 12; וְנִלְאֵיתִי כַּלְכֵּל Jeren. 20, 9.

2. Anm. In den prosodischen Abnormitäten: וַיֹּאמְרוּ לֹּא Gen. 19, 2; Richter 18, 19; 1. Samuel 8, 19; קוּמוּ וְאֵי Genesis 19, 14; Exodus 12, 31; קוּמוּ פְּעוּ Deut. 2, 24 u. E. s. ת״ס) soll vielleicht bald das entschieden Abweisende, bald das dringend

Hastige phonetisch dargestellt werden; auch die Assonanz (252, 2) ist zu beachten.

264a. Das prosodische Gesetz in Bezug auf die verschiedene Aussprache der diphonen ב ג ד כ פ ת (13, 29) gilt auch von denselben in den durch Accentuation oder durch die Enklisis zu einem Worte verbundenen Satzverhältnissen: sie werden aspirirt, wenn die konjunktiv accentuirte oder inklinirte Sylbe eine offene ist, in welcher ein Spirant י ה ו א ruht; sie werden dagegen durch Dag. lene dagaschirt, wenn dieselbe eine geschlossene ist.

a) Beispiele der aspirirten: בְּנֵי בִלְהָה Gen. 46, 25; וּבְנֵי גָד das. v. 16; וַתֵּצֵא דִינָהּ das. 34, 1; וְהָיָה כָעָם Hosch. 4, 9; וְנָתַתִּי פָנַי Lev. 17, 10; בְּאָכָהּ לֹא תֹאכַל Gen. 3, 17; וְשָׁמְרוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל Exod. 31, 16; גְּרָרָה Gen. 10, 19; oder defektiv: בְּאֵךְ גָּוֵר 2. S. 5, 25; כְּכֹאֲךָ כָּכֵל Jerem. 51, 61. — הִוא פְרָת Gen. 2, 14; בְּנוֹ בְעֹר Num. 24, 3.

b) Dagaschirte Beispiele sind: חַי בֵּנֵךְ 1. K. 17, 23; עֲוֹנָהּ תִּשָּׂא Lev. 7, 18; שָׂרֵי כַּלָּתוֹ Gen. 11, 31; וַיִּצַו פַּרְעֹה Exod. 1, 22.

1. Anm. Als Anomalien bezeichnet die Glosse die Aspiranten nach geschlossener Sylbe: אֲרָנֵי בָם ψ. 68, 18; שְׁלֵוָ בָהּ Jechesk. 23, 42; קִרְתָהוּ Jesch. 34, 11.

2. Anm. Aufgehoben wird die Aspiration, wenn das Satzglied mit der offenen Endsylbe disjunktiv accentuirt ist: וְהָיִיתִי כְּאַחַד כו׳ Richt. 16, 7; תִּסָּפֶה בַּעֲוֹן כו׳ Gen. 19, 15.

264b. Wohl zu unterscheiden von dem Vorstehenden ist der Fall, wo die Diphonen nach einer durch דְּחִיק (263) oder אָתֵי מֻרְחָק

verursachten Kürzung der auslautenden offenen Sylbe, ganz so wie andere schärfungsfähige Konsonanten (14, 28) durch Dag. forte geschärft (nicht durch Dag. lene verhärtet) werden, also: יְהֶיהֻכֵּן (lies: *jih'jekkén*) Exod. 10, 15; הָיְתָה בָּוֹ (lies: *háj'tăbbó*) das. 16, 24. S. die übrigen Beispiele oben S. 327.

Anm. Alle diese auf die Diphonen angewandten Regeln fasst die alte Grammatik in der Sentenz zusammen: בגדכפת דְּבָתַר יהוא רָפֵי, בַּר מִמַּפִּיק מַפְסִיק דְּחִיק וְאָתֵי מֵרָחֵק. d. h. die Konsonanten ב ג ד כ פ ת nach den Spiranten י ה ו א werden aspirirt, mit den Ausnahmen: a) wenn diese lauten (wie in וַיֵּצֵא חַי); b) wenn ein Disjunktiv die beiden Glieder trennt (wie in וְחָיִיתִי); c) wenn ein ה ausgestossen wird (wie יְהֶיהֻ־); d) wenn der Accent zurückgetreten ist (wie הָיְתָה). — Diese, die Aspiration aufhebenden Bedingungen nennt man: מְבַטְּלִים.

265. Nach einem Wohllautsgesetz in Betreff der Diphonen vermeidet man den Zusammenstoss zweier Aspiraten in derselben Sylbe und dagaschirt deshalb die anlautende (sogar gegen 264, a), also: וּבְנֵי דָּן Gen. 25, 3 (s. ת״ם z. St.); וַיִּצַּוְךָ בְּדָבָר Deut. 4, 37; נִשְׁפְּכָה בְּשָׁתֵנוּ Jerem. 3, 25; הֲלֹא כְּבְרְכְמִישׁ Jesch. 10, 9; וְשַׁבְתִּי בְּבֵית־ ψ. 23, 6; שִׁבְתִּי בְּבֵית־ das. 27, 4; נַחֲלָה בְּבֶן־יִשַׁי 1. K. 12, 16; הָיְתָה בְּפִיהוּ Malach. 2, 6; בָּא בְּפִי Jechesk. 4, 14; וַיִּבְלְוּ בְּבֹשֶׁת Jer. 20, 18. — Bisweilen haben die Accentuatoren, um die Kollision der beiden Gesetze auszugleichen, den Konjunktiv durch פְּסִיק (S. 320) zum Disjunktiv gesteigert, so dass (nach S. 329) die

Dagaschirung auch von Seiten der Accentuation legitimirt ist: וַאֲנִי ׀ בְּבֹאִי Gen. 48, 7; וַיְהִי ׀ בְּבֹאָהּ Joschua 15, 18; נִקְרָא ׀ בְּפִי Jer. 44, 26. — Beispiele wie וַיְהִי בְּבֹאָהּ Richt. 1, 14 und andere in den Editionen von obigen abweichende wie בָּא בְּפִי, חָיְתָה בְּפִיהוּ, וַיִּכְלֶי בְּבַשָּׁה dürfen unbedenklich der Unachtsamkeit der Abschreiber und Drucker zugerechnet werden.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstrafse 47.

In demselben Verlage sind erschienen:

Adler, Versöhnung von Religion und Menschenthum durch Moses Mendelssohn. Festrede gehalten in Leipzig gr. 8. 1870. 2 Bogen. 5 Sgr.

——— Vorträge zur Förderung der Humanität. II. Bd. gr. 8. 1870. 17 Bogen. 1 Thlr.

Aub, Dr. **Joseph**, Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin, Biblisches Spruchbuch für den vorbereitenden Unterricht in der mosaischen Religion. 1868. In Umschlag steif geh. mit Leinwandrücken 4 Sgr.

Eine vollständige, angemessen geordnete Zusammenstellung von Bibelsprüchen, welche in der Hand eines kundigen Lehrers den Religionsunterricht erleichtert und fördert.

Cassel, Dr. **David**, Sabbat-Stunden zur Belehrung und Erbauung der israelitischen Jugend. 1868. 8. Velinpapier. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Aus dem Gedanken hervorgegangen, daß der größte Theil der israelitischen Jugend, besonders der männlichen, am Sabbat die Synagoge nicht besuchen kann, Knaben und Mädchen, welche die Schule besuchen, also nur höchst selten in die Lage kommen, das belehrende Wort am Sabbat zu hören, wünschte der Verfasser denjenigen Familien, denen das jüdische Leben noch nicht ganz fremd geworden, durch Herausgabe der Sabbat-Stunden einen Ersatz dafür zu bieten. Aus Vorträgen entstanden, die der Verfasser in seiner früheren amtlichen Thätigkeit an der Knabenschule der hiesigen jüdischen Gemeinde gehalten, als mit derselben noch ein Schüler-Gottesdienst für Sabbate und Festtage verbunden war, sind die Sabbat-Stunden für die Entwicklungsstufe der reiferen Schüler bestimmt. Fern von jedem ausgeprägten Parteistandpunkte, auf der breiten Grundlage der israelitischen Sittenlehre stehend, wollen diese Vorträge alle die Jugend berührenden Verhältnisse behandeln, dieselbe zur richtigen Schätzung der Vergangenheit anleiten, zum Gange durch das Leben mit Charakterfestigkeit, religiösem Selbstbewußtsein und Opferfreudigkeit ausrüsten, überhaupt aber zu guten Menschen und treuen Bürgern erziehen.

——— Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur, nebst einer kurzen Darstellung der biblischen Geschichte und einer Uebersicht der Geographie Palästina's. Dritte Auflage. gr. 8. Preis 10 Sgr.

Für den Werth und die Brauchbarkeit dieses Leitfadens spricht am besten die Thatsache, daß schon nach Verlauf von 6 Monaten die erste bedeutende Auflage vergriffen war und eine zweite nöthig wurde.

——— Die Apokryphen. Nach dem griechischen Text übersetzt. Anhang zu der unter Redaction von Dr. Zunz erschienenen Bibelübersetzung. 1866. 8. 10 Sgr.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge sind auch die apokryphischen Bücher (Makkabäer, Sirach, Judith u. s. w.) von Dr. D. Cassel übersetzt worden, und werden als Anhang zu der Zunz schen Bibel ausgegeben.

Leilchenfeld, Dr. **W.**, Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Düsseldorf, Systematisches Lehrbuch der israelitischen Religion, für die reifere Schuljugend bearbeitet. 1867. 8. geh. 12 Sgr.

Horwitz, A., Grundriß der deutschen Grammatik. Ein Leitfaden für Lehrer und ein Lernmittel für entwickeltere Schüler. 8. 144 Seiten. 1870. 12 Sgr.

——— Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter. 8. 240 Seiten. 1870. 10 Sgr.

Philippson, Dr. **Ludwig**, emerit. Rabbiner, Neues israelitisches Gebetbuch für die Wochentage, Sabbate und alle Feste, zum Gebrauche während des Gottesdienstes und bei der häuslichen Andacht. Zweite Auflage. 1864. 8. Druckpapier geh. 1 Thlr. 10 Sgr., in engl. Einband 1 Thlr. 18 Sgr., in engl. Einband mit reicher Vergoldung 1 Thlr. 25 Sgr.

Der Verfasser will mit diesem Gebetbuche ganz besonders dem häuslichen Gottesdienste zu Hülfe kommen, der im Judenthume ein so wesentliches Moment ist.

Sachs, Dr. **Michael**, Predigten. Aus dessen schriftlichem Nachlaß herausgegeben von Dr. **David Kosin**. Vollständig in zwei Bänden gr. 8. zu je 2 Thlr. — Auch in 6 Lieferungen von etwa 10 Druckbogen zum Preise von je 20 Sgr. zu beziehen.

Lieferung 1—3 bilden den ersten Band: Festpredigten, Sabbatpredigten zum ersten und zweiten Buche Moses. — Lieferung 4—6 bilden den zweiten Band: Sabbatpredigten zum dritten, vierten und fünften Buche Moses.

Kaum dürfte ein literarisches Unternehmen mehr berechtigt sein, die Aufmerksamkeit und rege Theilnahme des Publikums und zunächst des jüdischen, in Anspruch zu nehmen, als das vorstehende Werk. Weit über den Kreis der Gemeinden, denen der Verewigte angehörte, ja über den seiner Glaubensgenossenschaft hinaus war der Ruf der seltenen Beredsamkeit des Mannes gedrungen, der leider inmitten seiner gottgeweihten Thätigkeit so schnell dahingerafft worden.

Die Predigten des gefeierten, unübertroffenen Redners dürfen in keinem jüdischen Hause fehlen; sie sind das angemessenste Andachts- und Erbauungsbuch. —

Wir zweifeln nicht, daß es sich jede Familie zur Ehren- und Herzenssache machen wird, den Vorträgen des vielgeliebten und tiefbetrauerten Predigers in ihrer Mitte eine Stätte zu gewähren und haben wir daher bei einer würdigen Ausstattung, uns bemüht, die Anschaffung auch den weniger bemittelten Familien zu erleichtern.

——— Beiträge zur Sprach- und Alterthumsforschung. Aus jüdischen Quellen. Heft 1. 1852. Heft 2. 1854. gr. 8. je 1 Thlr.

Für Erkenntniss der rabbinischen Idiome, sowie der talmudischen Alterthümer bietet das Werk höchst wichtige Forschungen, die auch auf die Gebiete der jüngeren Gräcität und Latinität manches Licht werfen.

Sachs, Dr. M., Stimmen vom Jordan und Euphrat. Ein Buch für's Haus. Erster Band. Mit Beiträgen von **Moritz Veit.** Zweite Auflage. Zweiter Band. Herausgegeben von Prof. Dr. **M. Lazarus.** – Zwei Theile. 16. eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr ; in engl. Einband mit Goldschnitt 2 Thlr.; in 2 Bände gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

Der kostbare Schatz orientalischer Weisheit und jüdischer Gotteslehre, der in den Schriften des Talmud und des Midrasch enthalten ist, konnte kaum einen würdigeren Bearbeiter finden, als Michael Sachs. Wenigen war es gegeben, wie ihm, mit gründlicher Kenntniß dieser Literatur eine nie versagende Gewalt über die Sprache, mit begeisterter Liebe für das talmudische Alterthum ein dichterisches Gemüth zu vereinigen. Es ist ihm in meisterhafter Weise gelungen, den mannigfachen Inhalt in ein dem Geschmacke der modernen Zeit und dem Genius der deutschen Sprache zusagendes Gewand zu kleiden.

Die „Stimmen" sind ein Buch für's Haus; jedes Alter und jedes Geschlecht findet darin Belehrung, Anregung, geistige Nahrung. Aber auch den ernsteren Forscher läßt die Sammlung einen interessanten Blick in die Lebensanschauungen eines Zeitalters thun, das für das Judenthum von so inhaltsreichen Folgen geworden ist.

Aus dem Nachlaß des verewigten Verfassers ist diese Ausgabe mit einer großen Zahl neuer Stücke vermehrt worden. Herr Professor Lazarus hat sich der Mühe unterzogen, die Redaktion dieses neuen Theiles zu übernehmen und dem Ganzen eine Biographie des Verfassers, dessen langjähriger Freund er gewesen, voranzuschicken.

Wir hoffen, daß die Theilnahme des Publikums sich dieser Ausgabe in noch vergrößertem Maße zuwenden wird.

סדור תפלת ישראל. Tägliches Gebetbuch der Israeliten mit vollständigem, sorgfältig durchgesehenem Texte und Uebersetzung. Sechste Auflage. Druckpapier geh. 24 Sgr. Velinpapier geh. 1 Thlr. 5 Sgr.

Dieses Gebetbuch ist trotz seiner Wohlfeilheit, besonders wegen seiner Vollständigkeit, in welcher es von keiner anderen ähnlichen Ausgabe übertroffen wird, zu empfehlen. Es enthält u. a. die Semiroth für Sabbat und Sabbatausgang, die Psalmen für das Abendgebet (nach den verschiedenen Ritualien), sämmtliche Gebete und Gesänge bei Trauungen, Beschneidungen und derartigen Feierlichkeiten, so daß dieses eine Gebetbuch eine Anzahl kleinerer Hilfsritualien ersetzt.

Die neueste Ausgabe des Gebetbuches ist einer umfassenden, äußerst sorgfältigen Revision unterworfen worden.

Sowohl von den Festgebeten, wie vom täglichen Gebetbuch hält die Verlagsbuchhandlung dauerhaft und elegant in Leinen, Leder und Sammet gebundene Exemplare auf Lager und berechnet lediglich die Herstellungspreise.

——— מחזור לכל מועדי השנה. Die Festgebete der Israeliten. Text mit erläuternden Anmerkungen. Sechste und siebente Auflage. In 9 Bände geheftet; Druckpapier 4 Thlr. 20 Sgr.; Velinpapier 5 Thlr. 25 Sgr.

Einzeln werden abgegeben: Band I—IV.: (Rosch Haschanah und Jom Kippur), Ausgabe auf Druckpapier, geh. 2 Thlr., Ausgabe auf Velinpapier, geh. 2 Thlr. 15 Sgr. Band V—IX.: (Succoth, Peßach und Schabuoth), Ausgabe auf Druckpapier, geh. 2 Thlr. 20 Sgr., auf Velinpapier, geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Das Erscheinen der Sachs'schen Machsor-Uebersetzung darf als epochemachend in der synagogalen Literatur der Neuzeit bezeichnet werden. In dem reich begabten und vielseitig gelehrten Manne, der zu früh diesem Leben entrissen worden, vereinigten sich in seltener Fülle und Harmonie die Eigenschaften, die zu einer in wissenschaftlicher Erkenntniß wurzelnden, dabei geschmackvollen und eleganten Uebersetzung so schwieriger Originale erforderlich waren. In der Sachs'schen Uebersetzung sind die poetischen Denkmäler des jüdischen Alterthums zum ersten Male zu ihrem Rechte gekommen; selbst dichterisch begabt, von religiöser Glut erwärmt, fühlte, dachte, dichtete er mit und in den Dichtern, und gelangte, vermöge seiner außergewöhnlichen Gewalt über die Sprache, dazu, bei engem Anschluß an den Originaltext den tiefbewegten Leser vergessen zu lassen, daß er Uebersetzungen lese.

Die Ausgaben nach polnischem Ritus (Norddeutschland, Polen, Oestreich, Ungarn, Rußland), sowie nach deutschem Ritus (Süddeutschland, Holland, Frankreich) sind vollständig gesondert.

Schwarz, Dr. Israel, Rabbinus, Tikwath Enosch i. e. Liber Ijobi duobis tomis comprehensus. 1868. 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

Tomus I. Continens: a) Textum massorethicum, accuratius quam adhuc revisum atque correctum, cum nova versione metrica germanica. b) Mekor Israel, i. e. omnes de Ijobi explicationes et deductiones quae in utroque Talmude Midraschiisque libris et Soharo inveniuntur. c) commentarios — adhuc manuscripti solummodo extantes in bibliothecis Parisiorum, Oxfordii, Monachiique — a R. Jesaja de Trani, R. Moses et R. Joseph Kimchi et R. Serachia ben Isaac Barceloniensis.

Tomus II. Continens: a) Versiones, quorum auctores sunt R. Saadia Gaon Alfajumi et R. Moses Gikatilia, archetypa arabica, primum hebraice translata. b) Praefationem, introductionem cum commentario grammatiaco, exegetico, archaeologico, critico, lingua hebraica expressa.

Zu obigem Buche hat der Verfasser durch langjährige Studien auf den bedeutendsten Bibliotheken Europa's das Material gesammelt und wird diese Arbeit in gelehrten Kreisen gewiss willkommen sein.

Zunz, Dr., Zur Geschichte und Literatur. Erster Band. 1845. gr. 8. geh. 3 Thlr.

Eine Reihe inhaltsreicher und gelehrter Abhandlungen aus fast allen Gebieten der jüdischen Literatur- und Culturgeschichte.

——— Literaturgeschichte der synagogalen Poesie. 1865. gr. 8. 4 Thlr.

Dieses neueste Werk des Nestors der jüdischen Literatur enthält die vollständigste und zuverlässigste Zusammenstellung der so reichen synagogalen Literatur, es ist das Product sorgfältiger Arbeit eines Menschenalters, und bildet den Abschluss der Forschungen des Dr. Zunz auf diesem Gebiete.

Die vier und zwanzig Bücher der heiligen Schrift. Nach dem masoretischen Texte. Unter der Redaction von Dr. Zunz übersetzt von Dr. Arnheim, Dr. Julius Fürst und Dr. M. Sachs. Neunter unveränderter Abdruck der Ausgabe von 1837. 1866. 8. roh 1 Thlr., in engl. Einband 1 Thlr. 5 Sgr.

Diese Bibelübersetzung, an der sich die ersten Autoritäten der jüdischen Gelehrtenwelt betheiligt, bedarf der weiteren Empfehlung nicht.

Date Due

MAIN LIBRARY

DEMCO NO. 38-298

The Ohio State University
3 2435 01355 6386
E4566A75 001
Grammatik der hebraischen Sprache /